



Der Herr sei mit dir

Selma Bömmertling



Allein
Gott in der
Höh
sei Ehr!

A decorative floral ornament is positioned below the word 'Höh' and above 'sei Ehr!'. It features a central vertical stem with several pairs of symmetrical, pointed leaves or petals extending outwards, resembling a stylized plant or flower.

RICHARD SEBLIGER
Buchbinderei
u. Buchhandlung
NEUTOMISCHEL.

Cor



Nehmet, esset; das ist mein Leib.
Markus 14, 22.

2

Büllichausches Gesang-Buch.

Kleine Ausgabe
für
den Gebrauch in der Kirche.

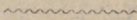
Neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe.

274120u

Druck und Verlag von Herm. Hampel & Sohn in Büllichau.

2

Züllichausches Gesang-Buch.



Kleine Ausgabe
für
den Gebrauch in der Kirche.

Neue, sorgfältig durchgesehene Ausgabe.

Züllichau

Druck und Verlag von Herm. Hampel & Sohn in Züllichau.



7638 S

245

ZBIORY ŚLĄSKIE



Zur steten Erinnerung

.....

.....

.....

.....



Handwritten text, possibly a title or date, appearing as a faint watermark or bleed-through from the reverse side of the page.

Alc K Nr 608 | 94 | 9

Inhalts-Verzeichnis

nach den Nummern der Lieder.

I. Morgen-Lieder	5—40
II. Abend-Lieder	41— 70
III. Buß- und Beicht-Lieder	71—129
IV. Von der Rechtfertigung und dem Glauben an Jesum	130—160
V. Von der Zukunft Jesu Christi	161—182
VI. Von der Geburt Jesu Christi	183—215
VII. Neujahrs-Lieder	216—230
VIII. Lob Jesu Christi und Liebe zu ihm	231—256
IX. Von den Weisen aus dem Morgenlande	257—258
X. Am Tage Maria Reinigung	259—261
XI. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi	262—313
XII. Vom Tode Jesu Christi	314—315
XIII. Von der Auferstehung Jesu Christi	316—355
XIV. Von der Himmelfahrt Jesu Christi	356—371
XV. Von der Sendung des heiligen Geistes	372—393
XVI. Von dem dreieinigen Gott, seinem Wesen und Eigenschaften	394—441
XVII. Von den heiligen Engeln	442—444
XVIII. Lob- und Dank-Lieder	445—487
XIX. Von den zehn Geboten	488—490
XX. Vom Glauben	491—493
XXI. Vom Vater-Unser und Gebet	494—515
XXII. Von der heiligen Taufe	516—520
XXIII. Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls	521—540

XXIV. Nach dem Genuß des heilig. Abendmahls	541—546
XXV. Tisch-Lieder. 1. Vor dem Essen . . .	547—549
XXVI. 2. Nach dem Essen . . .	550—561
XXVII. Sonntags-Lieder . . .	562—573
XXVIII. Von dem Worte Gottes und der christlichen Kirche . . .	574—605
XXIX. Vom christlichen Leben und Wandel überhaupt . . .	606—684
XXX. Von der christlichen Liebe gegen unsern Nächsten . . .	685—699
XXXI. Berufs-Lieder . . .	700—729
XXXII. Von Kreuz und Anfechtung . . .	730—802
XXXIII. Bitte um den lieben Frieden . . .	803—809
Danklieder für erlangten Frieden . . .	810—813
XXXIV. Bitte um Segen für den Ackerbau . . .	814—826
Erntelieder . . .	827—828
XXXV. Reise-Lieder . . .	829—831
XXXVI. Beim Gewitter . . .	832—835
XXXVII. Pest-Lieder . . .	836—840
XXXVIII. Von der Zubereitung zu der Ewigkeit	841—863
XXXIX. Sterbe-Lieder . . .	864—901
XL. Trost- und Begräbnislieder bei einigen besonderen Fällen . . .	902—934
XLI. Von der Auferstehung, dem jüngsten Gericht und ewigen Leben . . .	935—961
XLII. Litanei . . .	962—966
Nachtrag . . .	967—996
Communion- und Beichtgebete	
Liederverzeichniß	
Anhang. Geistliche Volkslieder.	

I. Morgen-Lieder.

Mel.: Was Gott thut, das.

1. Ach Gott und Herr, du Lebenslicht, du Hort des Heils ohn Ende, wir kommen vor dein Angesicht, wir beugen Knie und Hände und loben dich demütiglich in dieser Morgenstunde aus unsers Herzens Grunde.

2. Denn alles ist in deiner Hand, was nur die Erde bringet, dein ist das Meer und dessen Stand, die Höhe dir lobsinget; du bist mein Gott, du hilfst aus Not, du kannst mir alles geben, mein Schild, mein Fels, mein Leben.

3. Ach Herr, dein Ohr fehr auch zu mir, erhör mein sehnlich Flehen, denn meine Hilfe steht bei dir, mein Augen auf dich sehen; du hast bewacht mich diese Nacht, drum will ich dich jetzt preisen, dir ewig Dank erweisen.

4. Ach Gott, vergieb durch deinen Sohn mir alle meine Sünde und gieb, daß ich vor deinem Thron Schutz und Genade finde; hilf, daß ich mag auch diesen Tag in deinen

Wegen wallen zu deinem Wohlgefallen.

5. Regiere mich und den Verstand durch deines Geistes Gaben und führe mich mit deiner Hand, wo du mich hin willst haben; behüte mich genädiglich und segne meine Tritte durch deine Gnad und Güte.

6. Nimm weg mein steinern Herz von mir, damit ich sei bekehret; ein fleischernes gieb mir dafür, daß sich stets zu dir fehret; o, daß dein Knecht allzeit dein Recht mit ganzem Ernste hielte und dein Gesetz erfüllte!

7. Behüte mich vor Stolz und Pracht, wenn du mich etwa segnest; und wenn du mir Kreuz zugebracht und mir mit Zucht begegnest, hilf, daß ich sei ganz still dabei und himmelische Dinge durch deine Kraft vollbringe.

8. Ach Herr, erhör, ach Herr, steh auf, vergiß doch nicht der Armen, ach hör ihr Flehn, ach merke drauf. Ja, du wirst dich erbarmen und durch dein

Schwert, dein Feuer und Herd
mit Macht und Kraft bewah-
ren, genädig herabfahren.

9. Es segne uns Gott, unser
Gott, und geb uns seinen
Frieden; er helfe uns aus aller
Noth; und solls einst sein ge-
schieden, so hilf, Herr Christ,
der du Gott bist, durch deinen
Tod und Leiden zur ewigen
Himmelsfreuden. M. Hande.

Mel.: Aus meines Herzens.

2. Allmächtiger, ich hebe
mein Aug empor zu
dir. Preis dir, durch den ich
lebe, und neuer Dank dafür.
Herr, deine Huld ist groß, und
niemals hat das Lallen des
Dankes dir mißfallen, der aus
dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem
Schlummer des Lebens Docht
verlischt, und daß mich, frei
von Kummer, ein sanfter
Schlaf erfrischt: das dank ich
deiner Macht und deiner Vater-
treue. Durch sie bin ich aufs
neue mit heiterm Mut erwacht.

3. Beschützer meiner Seelen,
ich traue stets auf dich. Was
soll ich für mich wählen? O,
wähle du für mich. Sieh, was
mir nützlich ist. Gott, dem ich
alles danke, mich stärke der

Gedanke, daß du stets um
mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freu-
den zu thun, was dir gefällt;
er tröste mich im Leiden; und
will die Lust der Welt mich
jemals nach sich ziehen, helf er
mein Herz bewahren, helf er
mir die Gefahren der Sünde
sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen
nach deiner Gütigkeit. Verlaß
der Armen keinen; wend alles
Herzeleid. Du willst zwar
gern erfreun, eilst allen bei-
zustehen; doch soll der Liebe
Flehen dir auch gefällig sein.

6. Gott, dem ich angehöre,
dein Friede ruh auf mir. Mein
Seufzen, meine Zähre, Erbar-
mer, ist vor dir. Des soll
mein Herz sich freun. Wer
dir nicht traut, der bebe. Ich
sterbe oder lebe, so bin ich ewig
dein.

Chr. F. Neander.

Mel.: Balet will ich dir geben.

3. Auf, auf, mein Geist,
zum Loben, auf, auf,
und werd erhitzt! bedenke, wie
von oben der Höchste dich be-
schützt. Hätt er dir nicht die
Wache der Engel zugeschiedt,
so hätte dich der Drache im
tiefen Schlaf ersticht.

2. Dir, dir und deiner Güte,
dir, dir, mein Gott, allein,
dir, dir soll mein Gemüthe von
Herzen dankbar sein; dir, dir,
der du mein Leben hast bis
daher verlängert und täglich auch
daneben viel Wohlthat einge-
schenkt.

3. Du Herr der Himmels-
zelten, wie soll ich nach Gebühr,
wie soll ich dir vergelten, was
du gethan an mir? Ich bin
zwar zu geringe, doch nimm
dies Opfer hin, nimm hin,
was ich dir bringe, ein'n dir
ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und
Klauen! ich opfre Herz und
Brust; ein kindliches Ver-
trauen, das, das ist deine Lust;
das, das laß dir gefallen; wie
schlecht es immer scheint, so
ist dennoch vor allen dies
Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde,
die ich bisher verübt, und die
ich jetzt empfinde, wie sie mein
Herz betrübt. Verzeihe mir
und dämpfe all üppige Begier,
mir, der ich täglich kämpfe.
O Herr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen
Wegen mir deinen Engel zu
und sprich du selbst den Segen
zu allem, was ich thu. Herr,

sende du mir Kräfte von deiner
Himmelshöh, auf daß all
mein Geschäfte gewünscht von
staten geh.

7. Gieb mir vor allen Din-
gen getrosten Mut und Geist,
dies freudig zu vollbringen,
was mein Beruf mich heißt.
Laß mich in guten Tagen nicht
übermütig sein, und laß mich
auch nicht zagen, dringt gleich
ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem
Stande ich thu, was dir ge-
fällt; auch laß mich nicht in
Schande geraten vor der Welt.
Richt, Herr, mein ganzes
Leben nach deinem Willen ein;
laß auch mein Haus daneben
von dir gesegnet sein.

9. Gieb, daß im Kreuz und
Glücke ich stets so leben mag,
daß ich all Augenblicke denk
an den letzten Tag; und wenn
der wird einbrechen, so gieb,
daß ich erfreut von Herzen
könne sprechen: Komm, Herr,
ich bin bereit. Joh. Brand.

Mel.: Der lieben Sonnen.

4. Auf, Seel, und danke
deinem Herrn aus
reinem Herzensgrunde! das
helle Licht vertreibt die Stern
in dieser Morgenstunde; die

Sonn entdecket dir der Güter
Gottes Zier, die sich zu Gottes
Kinder Schau bespiegelt in dem
Morgentau.

2. Sprich: Gott, ich bin nicht
gnug dazu, die Gnade zu er-
zählen, die du durch sichere
Leibesruh erzeigt hast meiner
Seelen. Ich kann nicht zeigen
an, was du mir Guts gethan,
nebst andern, die auch trauen
dir und Eines Glaubens sind
mit mir.

3. Nun, meiner Seele Hilf
und Schutz, ich rühme deine
Treue, die deinen Kindern
kommt zu Ruh, die alle Mor-
gen neue. Ich dank herzinnig-
lich, daß du so gnädig mich
und auch die Meinen diese
Nacht durch deinen Engel hast
bewacht.

4. Gieb, liebster Gott, daß
ferner auch ich heute christlich
wandle und meiner Pflicht also
gebrauch, daß, was ich thu und
handle, gereiche mehr und mehr
zu deines Namens Ehr, zu
meiner Seele Heil und Schutz
und meines Nächsten Dienst
und Ruh.

5. Behüte mich vor alle dem,
was Leib und Seele tränkhet;
hingegen gieb, was angenehm,
was deinen Segen schenket.

Wend ab Gefahr und Not,
Krieg, Hunger, Feur und Tod;
schickst du mir aber Kreuz mit
zu, so gieb Geduld, Trost, Hilf
und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen
an zu Lieb und auch zu Leide,
weil deine Hand es ändern
kann und wenden Leid in
Freude. Dein Herz, auf mich
gericht't, kann mich verlassen
nicht; denn wer im Glauben
kommt zu dir, der ist gesegnet
für und für.

7. Nun dir sei alles heimge-
stellt, Seel, Leib, Stand, Gut
und Leben; mach alles so, wie
dich gefällt, dir hab ich es er-
geben. Bewahre Stadt und
Land, Lehr-, Wehr- und auch
Nährstand. Erhalte Wort und
Sakrament; gieb ein vernünf-
tig, selig End.

8. Mein Herr und Gott, dich
laß ich nicht, dir lieg ich hier
zu Füßen, bis mir dein Mund
den Segen spricht, der alles
kann durchsüßen, wenn mich
dein Himmel tränk't und mir
viel Guts einschenkt, wenn
mich dein süßer Gnadengeist
aus meines Jesu Wunden
speist.

9. Hierauf nehm ich mit
Freuden an, was mir ist an-

befohlen; dein Geist mich führ
auf ebner Bahn, bis du mich
wirfst einholen ins schöne Pa-
radeis zu deinem Lob und
Preis; so ist ein Tag in Gott
vollbracht, Anfang und Ende
gut gemacht. Christ. Sriver.

In eigner Melodie.

5. Aus meines Herzens
Grunde sag ich dir
Lob und Dank in dieser
Morgenstunde, dazu mein
Lebelang, o Gott in deinem
Thron, dir zu Lob, Preis und
Ehren, durch Christum unsern
Herren, dein'n eingebornen
Sohn:

2. Daß du mich aus Genaden
in der vergangen Nacht vor
Gfahr und allem Schaden
behütet und bewacht. Ich bitt
demütiglich, wollst mir mein
Sünd vergeben, womit in
diesem Leben ich auch erzür-
net dich.

3. Du wollest auch behüten
mich gnädig diesen Tag vors
Teufels List und Wüten, vor
Sünden und vor Schmach,
vor Feur- und Wassersnot,
vor Armut und vor Schanden,
vor Ketten und vor Banden,
vor schnellem, bösem Tod.

4. Mein Seel, mein'n Leib,

mein Leben, mein Weib, Gut.
Ehr und Kind in deine Händ
thu geben, dazu mein Haus-
gesind, ist dein Geschenk und
Gab: mein Eltern und Ver-
wandten, Geschwister und
Bekannten und alles, was
ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch
bleiben und weichen nicht von
mir, den Satan zu vertreiben,
auf daß der böß Feind hier in
diesem Jammerthal sein Tück
an mir nicht übe, Leib und
Seel nicht betrübe und bring
mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten,
denn er all Ding vermag. Er
segne meine Thaten, mein
Bornehmn und mein Sach;
denn ich ihm heimgestellt
mein'n Leib, mein Seel, mein
Leben und was er mir sonst
geben; er machs, wies ihm
gefällt.

(7. Nun wolln wir dankn
und loben den Herren allezeit
für seine große Gaben, die er
uns hat bereit't, und bittn
demütiglich, daß er nach diesem
Leben im Himmel uns woll
geben die Freud und Seligkeit.

8. Unsrn König auch wollst
geben und allen Predgern
fromm ein gsund und langes

Leben; dein Reich zu ihnen komm, auf daß sie mögen frei dein göttlich Wort uns lehren; wollst sie und uns bewahren vor Irrtum, Ketzerei.)

9. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, Gott wird es allzusammen ihm wohlgefallen lan. Drauf streck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in meinem Beruf und Stand.

Joh. Matthaeus.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

6. Der schöne Tag bricht an; die Nacht ist abgethan, die Finsternis vergangen: laß uns dein Licht umfassen, du, unser Sonn und Leben, der Welt zum Heil gegeben.

2. Befiehl der Engel Schaar, daß sie uns heut bewahr; du selbst dein Hand ausstrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Arge nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, und recht wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Uebelstand, so heut uns selbst die Hand, daß wir in allen Stücken uns drein geduldig schicken; denn dir nicht widerstreben ist ja das beste Leben.

5. Tränk und speis unsern Mund, halt auch den Leib gesund. Muß unser Geist sich wenden, nimm ihn zu treuen Händen und laß auf deinen Namen uns fröhlich fahren. Amen.

Aug. Buchner.

Mel.: Wo Gott zum Haus.

7. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In den heiligen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut; mein Schatz ist nur dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzestamm dein heiliges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder schlafe ein, wollst du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht; drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht; denn wo ich

bin, bist du bei mir; mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb odr sterb, so bin ich dein; darum ich dir die Seele mein befehl jekund und auch im Tod; nimm sie zu dir, o treuer Gott.

Mel.: Christus, der uns selig.

8. **C**hriste, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne: deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-schlaf, der du bist das Leben; neues Leben in mir schaff. Denn hast du gegeben dieser Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich uner-neuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensch Christum nicht, der uns muß beleuchten mit dem hellen Himmelstau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güte, freundlich mich anblicke, daß

mein innerstes Gemüt sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hoffahrt, Augenweide; Fleischeslust und Augenschein, Jesu, mir verleide, womit sich die Welt ergötzt zu ihr'r selbst Verderben; denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht werde Dank dir bringen und, daß Gott es wohlgemacht, ohn Aufhören singen.

Chr. Prätorius.

In eigner Melodie, oder:
Ich dant dir, lieber Herre.

9. **D**ank sei Gott in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich wiedr aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte zwar gebunden mit Finsterniß die Nacht; ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den

Tag mein'n Leib und Seel;
all christlich Obrigkeiten, unser
Schul und Gemein in diesen
bösen Zeiten laß dir befohlen
sein.

3. Erhalt uns durch dein
Güte bei gsunder, reiner Lehr,
vor Ketzerei behüte, streit für
dein Wort und Ehr, daß wir
mit unserm Samen immer
in Einem Geist sprechen: Des
Herren Namen sei groß und
hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb daneben
Nahrung und guten Fried,
ein gsund und mäßig Leben;
dazu ein fröhlich Gemüt, daß
wir in allen Ständen Tugend
und Ehrbarkeit lieben und
Fleiß drauf wenden als rechte
Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n
Segen, daß wir nach deinem
Geheiß wandeln auf guten
Wegen, thun unser Amt mit
Fleiß; daß ein jeder sein
Neße auswerf und auf dein
Wort sein'n Trost mit Petrus
sehe; so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren
und der Gemein zu Nutz, das
will der Satan wehren mit
List und großem Trug; doch
kann er nichts vollbringen,
weil du, Herr Jesu Christ,

herrscheft in allen Dingen
und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben,
der Weinstock selbst bist du,
daran wir wachsen und leben
und bringen Frucht dazu;
hilf, daß wir an dir bleiben
und wachsen immer mehr,
dein guter Geist uns treibe zu
Werken deiner Ehr.

J. Mühlmann.

Mel.: Werde munter, mein.

10. Das walt Gott. Die
Morgenröte treibet
weg die schwarze Nacht, und
der Tag rückt an die Stätte,
der da alles munter macht.
Drum so muntre ich mich auf,
und mein Herz gedenket drauf,
wie ich dir, mein Gott, Lob
bringe und den Morgenseggen
singe.

2. Loben doch flugs mit dem
Morgen dich die kleinen Bö-
gelein; eh sie für das Futter
sorgen, muß es erst gesungen
sein. Sollt ein dummes Tier-
lein nun mir hierin zuvor es
thun? Nein, das Singen,
Loben, Beten hab ich mehr
als sie vonnöten.

3. Denn, wenn ich könnt
übersehen, was all für Gefähr-
lichkeit ich gehabt hab auszu-

stehen meine ganze Lebenszeit, ja, was noch für Ungelück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. So würd ich bekennen müssen: Herr, wie viel ist meiner Feind, denen du mich hast entrissen, theils auch noch vorhanden seind! Ich würd mich entsetzen schier, wie du oft erzeiget mir Hilfe, Gnade und Wohlthaten, wenn ich in Gefahr geraten.

5. Drum, so sei all mein Vergnügen dich zu loben dran gestreckt. Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angestekt; und verleihe, daß dieser Tag mir auch glücklich scheinen mag. Ach, daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Mein Gedanken und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich etwa heute sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb,

daß ich solches meid. Reizen mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, laß mich ja zu nichts verführen, das sich thäte nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, drauß zuvörderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär, so befördre du das Werk, gieb dazu Rat, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, thust Gnad verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seele Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Berrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sei dir alles heimgestellt; führe mich auf rechter Straßen, mache, wie es dir gefällt; segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingeh.

11. Wird ein Fall mich über-eilen, ach, so hilf mir wieder auf. Schütz mich vor des

Satans Pfeilen und all meiner Feinde Hauf. Ist Gefahr heut vor der Thür, steht mir etwa Unglück für: laß mich deine Hilf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreuz zuschicken, mach, daß ichs ertragen kann; will es mir nicht allzeit glücken und nach meinem Willen gahn, so ist's meiner Sünden Schuld, drum gieb Hoffnung und Geduld; all mein Unglück kannst du wenden und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet oder sonst geredet nach, Herr, du bist's, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Gieb, daß ich mich vor der That hüt, der Lügen wird wohl Rat. Ach, wie ist ein gut Gewissen meinem Haupt ein sanftes Rissen.

14. Wirfst du mich denn etwa heute auf ein hartes Siechenbett, so gieb, daß ich mich beizeite schick zu meiner Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so bitt ich dich: mich vor schnellem Tod bewahre, gieb, daß ich in Frieden fahre.

15. Das walt Gott, so tret

ich fröhlich die Berufesarbeit an. Herr Gott Vater, dich anbet ich, laß es wohl von staten gahn; Jesu Christe, segne du, Heilger Geist, sprich Ja dazu. Herr, in deinem großen Namen sei mein End und Anfang. Amen.

Martin Grünwald.

Mel.: Wo Gott zum Haus.

11. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott Heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm: dein Ohr neig her, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht, wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her; den hat, Herr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein Gott, ich bitt durch

Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Lieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Ruh, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß, mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Rippen, Mund und ganzen Leib; all böß Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Not und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr; behüt mich vor einm schnellen Tod

und hilf mir, wo mir Hilf ist not.

Martin Böhm.

In eigner Melodie.

12. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nun haben, alles das sei Gott zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren

sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen: laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geistiges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ist's? Gewesen! In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst. Alles in allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden, die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort

und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und schone. Laß meine Schulden in Gnad und Huld aus deinen Augen sein abegewandt. Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dir's gefällt: ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste; Gott ist das Süßte und Allergerühmte aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich tränken, mit Gallen tränken, und soll vom Plagen ich auch was tragen: wohlan, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehr betrübt.

12. Kreuz und Glende, das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Sausen

leuchtet der Sonnen gewünscht-
tes Gesicht. Freude die Fülle
und selige Stille hab ich zu
warten im himmlischen Gar-
ten, dahin sind meine Ge-
danken gerichtet.

Paul Gerhard.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

13. Erhebe dich, o meine
Seel, die Finster-
nis vergehet; der Herr er-
scheint in Israel, sein Licht
am Himmel stehet. Erhebe
dich aus deinem Schlaf, daß
er was Gutes in dir schaff,
indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege
sein und sich zur Arbeit wen-
den; im Licht singt früh das
Vögelein, im Licht will es
vollenden. So soll der Mensch
in Gottes Licht aufheben hei-
lig sein Gesicht zu dem, der
ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit
gehn, den Herren zu erheben;
laßt uns, indem wir aufer-
stehn, beweisen, daß wir leben;
laßt uns in diesem Gnaden-
schein nicht eine Stunde mü-
ßig sein; Gott ist's, der uns
erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem
andern fort, und unser Werk

bleibt liegen. Ach, hilf uns,
Herr, du treuester Hort, daß
wir uns nicht betrügen; gieb,
daß wir greifen an das Werk;
gieb Gnade, Segen, Kraft und
Stärk im Licht, das uns er-
leuchtet.

5. Du zeigst, was zu ver-
richten sei auf unsern Glau-
benswegen; so hilf uns nun
und steh uns bei, verleihe
deinen Segen, daß das Ge-
schäft von deiner Hand voll-
führet werd in alle Land,
wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich
bereit zu dem, was dir ge-
fällig, daß ich recht brauch der
Gnadenzeit; so flehen auch
einhellig die Kinder, die im
Geist geboren und die sich
fürchten vor dem Zorn, nach-
dem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens
sei in mir ein Licht der Kraft
und Stärke; es sei die Demut
meine Zier, die Lieb das Werk
der Werke. Die Weisheit fließt
in diesen Grund und öffnet
beides, Herz und Mund, die-
weil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du
ewiges Licht, daß ich stets gehe
richtig; erfreu mich durch dein
Angezicht, mach mich zum

Guten tüchtig, bis ich erreich
die güldne Stadt, die deine
Hand gegründet hat und ewig-
lich erleuchtet.

Peter Sachmann.

Mel.: Die Nacht ist vor der.

14. Der Tag ist vor der
Thür und liegt
schon auf der Erden; mein
Jesu, tritt herfür und laß es
lichte werden; denn nur bei
dir allein ist lauter Sonnen-
schein.

2. Geh in dem Herzen auf,
du Sonne meiner Seelen,
erleucht durch deinen Lauf die
dunklen Jammerhöhlen, da-
mit ich diesen Tag im Lichte
wandeln mag.

3. Nimm dieses Opfer hin;
ich kann dir sonst nichts geben,
als was ich selber bin; dir
schenk ich Leib und Leben;
ach, laß des Herzens Schrein
nur deinen Weihrauch sein.

4. Gieb, daß die schwarze
Nacht der Sünden sich verliere,
und daß ich mit Bedacht mein
Leben heute führe. Es geh
kein Augenblick ohn deine
Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu,
in deinem Namen machen;
ich bete, segne du; sprich Ja

zu allen Sachen; kein Stünd-
lein geh vorbei, daß mir nicht
selig sei.

6. Willst du mich diesen Tag
mit Kreuz und Kummer pla-
gen, so gieb, daß ich es mag
still und geduldig tragen.
Führst du mich wunderbarlich,
so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich
den Abend auch erleben; als-
dann so will ich dich mit
diesem Ruhm erheben, daß
deine Vätertreu tagtäglich
neue sei.

8. Wohlan, so will ich nun
an meine Arbeit schreiten.
Gott wird mein ganzes Thun
mit Segen schon begleiten.
Mein Anfang soll allein der
Name Jesu sein.

Benj. Schmolt.

Mel.: Dir, dir, Jehovah.

15. Dich, dich, mein Gott,
will ich erheben, du
warst mein Schirm in der
verflossnen Nacht, erquicktest
mich, erhieltst mein Leben
und schafftest es, daß ich ver-
gnügt erwacht. Wer bin ich,
daß du meiner so gedenkst
und wieder einen Tag zum
Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine

Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüte fühl ich die Größe deiner Vätertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun; auch er soll dir zum Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewissenhaft in allem handeln und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hilfe mich, denn was vermag ich Schwacher ohne dich!

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Teil von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhigs Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen

Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

J. S. Diterich.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

16. Ich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs neue mein Gemüte. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hilfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sei hoch dafür gepriesen. Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o Gott, der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich

die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sei. Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Chr. F. Neander.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

17. Die neue Woche geht nun an und ist schon eingetreten; wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu Gott sollst beten, und ihm dabei für seine Treu

mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine jemals ist davon erlebt und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich angeblicket und tausend Guts geschicket.

3. Das Leid und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet, daß er hat nie in Angst und Müh mich trostlos lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach, fallen mir die Sünden ein: was wird in so viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen sein? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabei auf Buß und Reu in Christo mir verziehen und alle Schuld verlihen.

5. Nun treuer Gott, ich danke dir und danke dir von Herzen. Ach, meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kann loben, als sie sollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo willst du dir es wohlgefallen lassen.

In Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebensfürst, bei allen meinen Werken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sei beglückt an Seel- und Leibesseggen. Bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn dies allein soll einzig sein, was ich mir zum Ergötzen, zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schließen, ei nun, so wird die Ewigkeit mir allen Tod versüßen. Denn dich und mich, ja mich und dich, kann weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan, so mag's gleich wunderbarlich in dieser Woche gehen, es kann doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen. Denn was Gott fügt, wird mich vergnügt bei allen meinen Sachen und endlich selig machen.

Adam Neußner

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

18. Du dank ich für mein Leben, Gott, der du mir's gegeben; ich danke

dir dafür. Du hast, von Schuld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu sein begann und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Teil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen! Du sorgtest für mich Armen und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lob-singet dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenk, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest und mich mit Kraft aufrüstest, dies, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebevoll führst, mit deinem Geist regierest: dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du gibst; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich.

Ch. F. Gellert.

Me.: O, daß ich tausend.

19. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs Neue geben, was mir sonst niemand geben kann. Denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße diesen lieben Morgen und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieser Höhle mit Not und Tod umgeben bin, so

weich auch heute nicht von mir, denn meine Hilfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoch mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gieb deinen Geist, der mich regier und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet sein, und was du sonst zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nötig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine und laß mich auch das Meine thun; behüte beide, Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhen, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benj. Schmolz.

In eigner Melodie.

20. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jekt mit dieser Nacht vergehn; o, Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschreke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als bei dir allein, kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir

sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende und mich halt in guter Nacht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert.

In eigner Melodie, oder:
Balet will ich.

21. Ich dank dir, lieber Herr, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsternis umfängen, dazu in großer Noth: daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herr Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag sein. Leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein:

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er seht an mich.

4. Den Glauben mir verleihe

an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; dazu ein christlich Liebe zu dem der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Swalt noch Geld, das mich bald möcht abweisen von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von deiner Christen Schar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß ich nicht von dir wende, ans End beständig sein. Behüt mir Leib und Leben, dazu die Frucht im Land; was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage um deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage er-

zeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre; dein ist allein der Ruhm; die Nach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried entschlafen; mit Gnade zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffnen vors Teufels listgem Pfeil.

Joh. Kolroß.

In eigner Melodie.

22. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunnt mit meinem bösen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listenn mannigfaltten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und alls in deine Hände; in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hilfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir je finde; denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab doch all mein Tag gehört: menschlich Hilf ist verloren. Drum steh mir bei, o treuer Gott, zu Hilf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis samt seinem eingen Sohne in Einigkeit des Heilgen Geists, der herrscht in Pimmels Throne.

Mich. Prätorius.

In eigner Melodie.

23. Ich danke dir, o Gott in deinem Throne, in Jesu Christo, deinem lieben Sohne, daß du mich wollest diese Nacht bewahren vor Schaden und vor mancherlei Gefahren, und bitte dich, wollst

mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut und meine arme Seele; dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sei und bleib bei mir an allen Seiten, auf daß der böß Feind, so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe und unsre Nahrung reichlich benedeie, die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen, Teurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seien hier oder in fremden Landen: vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gute widerfahren.

5. Auch welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöten nach dir, Herr, verlan-

gen, die wollest du von allem ihrem Bösen aus lauter Gnade endlich gar erlösen. All arme Sünder zu dir, Herr, befehle, ein seligs End uns insgesamt beschere.

Mel.: O Gott, du frommer.

24. Erschein, du Morgenstern, leucht hell in mir, o Sonne; mein Heiland, wahres Licht, beständig in mir wohne; erwärme du mich ganz mit deiner Liebe Schein und bringe lauter Licht ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mir's neu und rein mit dem gewissen Geiste, daß ich dir reinen Dienst in deiner Liebe leište. Mach deines Lichts mich voll, verklar den Vater ganz, daß seine Liebesbrust mich nähr in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir beständig wandeln, und nicht in Finsternis noch Heuchelei was handeln. Faß mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge schlecht und seh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel einlassen, als dich, mein Licht und Teil, zum Licht und Leben fassen. Sei du mein einig Wort, er-

öffne mein Gehör und ziehe mich dir nach, so lauf ich immer sehr. G. Arnold.

Mel.: Lobet den Herren, alle.

25. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir stets thußt beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tageslicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich angenommen und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heiligen Geist daneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine bauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Not und Unglück hat berührt, bald draus geführt.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engelscharen mich lassen heut in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschreckt noch aufgeweckt.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüte erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich überweile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie alle frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz sein eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerseits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verlei, wenn ich aus diesem Leiden, es sei heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen und wohl auf dieser Welt allhier gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heiligen Geist regierst in Einem Throne. Gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret. Justus Geseuius.

In eigner Melodie.

26. Lobet den Herren, alle, die ihn ehren. Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auf-erwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir

zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das machts, daß wir in seinem Schoß gefessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast't und grausamlich verletz't, dawider hat sein Engel sich gesetzt. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Gut und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen; lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft

uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die sich befehlen, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

P. Gerhard.

Mel.: Ich dank dir schon.

27. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank! Erheb ihn, meine Seele. Der Herr hört deinen Lobgesang; Lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine

Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkennen und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. Ch. F. Gellert

ches ohne Wechsel ist und die Nacht weit von sich treibet, der du bleibest, wie du bist: ich steh auf von meiner Ruh; rufe „Werde Licht“ mir zu, daß ich, der ich Nacht und Erde, durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geschlafen, auch die Seele geistlich auf. Gieb ihr selbst des Lichtes Wappen, zu vollenden ihren Lauf. Laß mich sein des Lichtes Kind, hilf mir, der ich geistlich blind, Jesu, daß ich möge sehen und in deinem Lichte gehen.

3. Schenke mir, Herr, und gewähre, was die arme Seele stillt. Ach erneure und verkläre stets in mir dein Ebenbild. Sende mir den Geist der Kraft, der ein neues Leben schafft, daß ich himmlisch auf der Erde und Ein Geist mit Christo werde.

4. Segne meiner Hände Werke, daß ich thue meine Pflicht, bleibe meiner Schwachheit Stärke, meines Lebens Kraft und Licht. Laß mein Lebens Ziel allein deines Namens Ehre sein, und daß ich stets wahre Liebe gegen meinen Nächsten übe,

Mel : Werde munter mein.

28. Gott, du Licht, das ewig bleibt, wel-

5. Führe bald mich zu dem Lichte deiner höchsten Majestät, wo vor deinem Angesichte die verklärte Seele steht. Lichter als der Sonnenschein, ganz unsterblich, engelrein laß sie sein mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erscheinet.

Salomo Brand.

In eigner Melodie.

29. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsternis müsse deinem Glanz entfliegen die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Blut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach du Aufgang aus der Hölh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden-sonne, führ uns durch das Thränenseld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Ch Knorr v. Rosenroth.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

30. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf; die Ruh ist aus, der Schlaf ist hin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, da ich noch immer älter werde und häufe Sünd und Missethat. Mein Gott, von dessen Brot ich zehr, ach, wenn ich dir nur nütze wär!

3. Ohn Zweifel stehst du mich aufstehen; regier mich heut in dieser Welt; ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, machs, lieber Gott, wie dir's gefällt; schließ mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tot und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden; erhö're, was ich bet und sing. Denn wenn ich nur bei dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie mirs geh.

5. Hilf mir in allen Sachen raten, denn ich bin selber mir nicht klug; behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein'n Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre thut. Sieh, daß ich alles wohl verricht. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Gaspar Neumann.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

31. Noch läßt der Herr mich leben. Mit fröhlichem Gemüt eil ich, ihn

zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

* O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuer als Leben, ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, ewig Weiser, leite mich selbst nach deinem Rat.

8. Nur eins laß mich erflehen: das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen in Freuden wie im Schmerz;

9. Daß ich am ersten trachte
nach dem, was dir gefällt,
mehr deinen Beifall achte als
allen Ruhm der Welt;

10. Daß ich, dir innigtrauend,
das Gute standhaft thu, dann
froh gen Himmel schauend
denk: Herr, mich siehest du.

11. Bereit, den Lauf zu
schließen auf deinen Wink, o
Gott, und lauter im Gewissen:
so finde mich der Tod.

Chr. Fr. Neander.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

32. Nun kommtein neuer
Morgen, und mit
ihm neue Sorgen, und mit
ihm neue Last. Du schenkst,
Herr, neues Leben; ich will
dir Ehre geben, daß du bisher
geholfen hast.

2. O Schöpfer aller Dinge,
ich preise dich und singe, Herr,
deines Namens Ruhm. Du
hast gewacht, gedecket, mich hat
kein Feind erschreckt, mich
armes Kind, dein Eigentum.

3. Ich komme nun mit Lo-
ben, o sei mit Dank erhoben,
du Herr von Güt und Treu.
Ich will mein Loblied singen
und dir es überbringen; denn
deine Güt ist täglich neu.

4. Erfahrung bringt nun

Hoffen, mein Wunsch ist ein-
getroffen, und mein Gebet
erhört; ich leb aufs neue wie-
der und singe Freudenlieder,
denn ich, dein Kind bin un-
versehrt.

5. Schenk mir, mein Gott,
aufs neue Barmherzigkeit und
Treue; o führ und leite mich.
Ich seh auf meinen Stegen
und allen meinen Wegen auf
dich, o Vater, nur auf dich.

6. Erhöre meine Bitte, be-
wahre meine Schritte, daß sie
nicht irre gehn. Behüte mich
vor Sünden und laß mich
Gnade finden und täglich
deinen Ruhm erhöhn.

7. Ich will mich dir ver-
schreiben, dein Eigentum zu
bleiben; Herr, ich bin ewig
dein. Ich will vor deinen
Augen, ach, laß es vor dir
taugen, aufrichtig und recht-
schaffen sein.

8. Gieb mir zum neuen Tage,
hat er gleich neue Plage, ein
neues, frommes Herz; gieb
mir, mir Wurm und Made,
nur immer neue Gnade, zeuch
mich beständig himmelwärts.

9. Herr, stärke meine Kräfte,
laß die Berufsgeschäfte durch
dich gesegnet sein. Laß mirs
in allen Dingen durch dich,

durch dich gelingen, so trifft mein Flehn und Wünschen ein.

10. Nun, Vater, du magst führen und mich, dein Kind, regieren, wie es dir wohlgefällt. Du wirst doch alle Sachen am allerbesten machen, dir bleibet alles heimgestellt.

J. Ch. Schlipalius

Mel.: Aus meines Herzens.

33. O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich hast vor's Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also daß er mich fein hat müssen lassen schlafen und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich sein.

2. Beschütze mich auch heute vor großer Angst und Not, vor gottvergeßnen Leuten und vor einm schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, sowohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib und thu nach meiner Pflicht, soviel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gesicht mir verleihe

bis an mein letztes End und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten und davor armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein Gdanken führe im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sei mit dem Geiz besessen und schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt; so gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich gleich nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr, hilf mir vollen den mein saure Lebenszeit; thu mir dein Hilfe senden und sei nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre und mit der Christen Schare zum Leben aufersteh. Barth Ringwalbt.

Mel.: O Gott, du frommer

34. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein

Gnadenglanz aufs neue mich umfassen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsetzen mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag; das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebestraft; da hast du meinen Geist, darinnen willst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus; ach allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildnis eingepräget in güldnem Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demut mich vor allem kleide an: so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben; laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Joachim Lange.

Mel: Werde munter, mein.

35. Seele, dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab; durch Gebet und Andachtslieder gieb dein Morgenopfer ab; Gottes teure Güte und Treue ist auch diesen Morgen neu. Für den Schutz, die Nacht erwiesen, ewig sei mein Gott gepriesen.

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich schloß die Augen zu; meinen Körper zu erlaben, lag ich doch in stolzer Ruh. Denn du, Hüter Israel, wachtest über meine Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig ist zurück geblieben.

3. Siehe bei der Morgenröte, wie auf der Aegypter Heer, auf mein kindliches Gebete; allen meinen Feinden wehr; laß mich fest im Glauben stehn, sicher durch die Fluten gehn, die sich über mich ergießen, Leib und Seele zu verschließen.

4. O du Gnadensonne, blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehre kein irdisch Glück, das der Seele Schaden kann; gib mir mein bescheiden Theil, Gott, mein Gott, mein Schutz und Heil; mein Gott wird mich nicht beschämen, mich nach Notdurst wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an, laß mich deinen Geist erstärken, führen stets auf rechter Bahn; laß den Tag so schließen mich, daß der Leib zu Abend sich unversehret am

Gewissen lege auf das Ruhefissen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf; laß dein Vaterherze wallen, wenn in meinem schweren Lauf Jammer dann erregt sich, eins ums andre plaget mich; du wirst dich zur Rechten finden, alles helfen überwinden.

7. Alles sei dir, Herr, befohlen, Vater, Sohn und werter Geist; willst du heute mich heimholen, wie du denn mein Ende weißt: lehre selig bei mirein, ich will wohl zufrieden sein, bei den auserwählten Schafen heute in dem Himmel schlafen. Abraham Kiesel.

Mel.: Balet will ich dir geben.

36. Sei tausendmal geküßet, o Jesu, meine Zier. Sei allerschönst begrüßet, o Sonne, denn nach dir verlangte ich im Schatten der dichten, finstern Nacht. Gott Lob, nun ist mir Matten der Tag herwieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich gesperret ein; doch saß mein Gott am Ruder, ließ nicht schiffbrüchig sein noch meinen Leib und

Seele, noch alles, was ich mehr aus seiner Gnade zähle; ihm sei Lob, Preis und Ehr!

3. Die Nacht ist überwunden, mein Schrecken ist vorbei; ade, ihr finstern Stunden, ihr Sorgen mancherlei! Der Herr hat mich bedeckt mit seinem Gnadenschein und mich heut auferwecket; sein soll die Ehre sein.

4. O Vater aller Güte, reich von Barmherzigkeit, auch diesen Tag behüte dein Kind, das zu dir schreit. Laß deiner Engel Scharen mich heut und allezeit vor aller Angst bewahren, vor Unglück und vor Leid.

5. Mein Herz sei dir ein Tempel, ein Haus der Herrlichkeit; mein Leben ein Exempel für alle fromme Leut. Dein Geist mich stets regiere, zu thun nach deinem Rat, die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Gesegne Thun und Willen und laß mich überall, was du willst, Herr, erfüllen; die Sorgen allzumal und was mein Herz sonst kränket bleibt dir, Gott, heimgestellt; auch was mein Sinn gedenket, mach alls, wie dir's gefällt.

7. Behüte mich vor Sünden, vor Krankheit und Gefahr, laß an mir nicht Macht finden der Hölle listge Schar; schütz mich vor bösen Leuten, vor meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falsches Thun berück.

8. Herr, dir ich mich ergebe und deiner Engel Schutz; ich sterbe oder lebe, so biet ich allem Trug, was wider mich kann kommen; so sei du, Herr, mit mir und mich zur Schar der Frommen bald in den Himmel führ.

In eigner Melodie.

37. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: „Mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir

nicht grauen, du sollst die Sonne schauen."

5. Dein Wort, das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen, von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht ver Schmäh'n, du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Befres habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mittl und Ende, ach, Herr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhards.

Mel.: Werde munter, mein.

38. Wenn ich einst von jenem Schlum-

mer, welcher Tod heißt, auf-
ersteh und, von dieses Lebens
Kummer frei, den schönern
Morgen seh: o dann wach ich
anders auf; schon am Ziel ist
dann mein Lauf. Träume sind
des Pilgers Sorgen, großer
Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner
Tage, Vater meiner Lebens-
zeit, einstens dir, dem Richter,
sage, er sei ganz von mir ent-
weiht. Auch noch jetzt bin ich
erwacht; Dank sei deiner Güte
und Macht. Laß mich heilig
und in Segen diesen Tag zu-
rück legen.

3. Daß ich nicht erschrocken
stehe, wenn mein letzter Tag
erscheint, wenn zum dunklen
Thal ich gehe, und mein Freund
nun um mich weint. Lindre
dann des Todes Pein, laß
mein End ihm lehrreich sein,
daß ich ihn zum Himmel weise
und den Herrn des Todes
preise. Nach Fr. v. Klopstock.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

39. Wie schön leucht't
uns der Morgen-
stern vom Firmament des
Himmels fern! Die Nacht ist
nun vergangen. All Kreatur
macht sich herfür, des edlen

Lichtes Pracht und Bier mit Freuden zu empfangen; was lebt, was schwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erhebe dein Stimm und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du bist's, dem Lob gebührt, und dem man billig musiziert, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Dank, Preis, Freuden-saiten, daß von weitem man kann hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberei, die Hölle, des Todes Tyrannei stand mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heut befreiet; du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert, des sei gebenedeiet. Mein Mut, mein Blut soll nun singen,

soll nun springen; all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ei, mein Herr, süßer Lebenshort, laß ferner deine Gnadenpfort mir heut auch offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben: stell dich vor mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnade reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelsaal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich innig freue. Sieh Rat und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders sein; wo nicht, so geb ich mich darein; ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgentau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indes, mein Herze, sing und spring, in allem Kreuz sei guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß Schwer- mut dich nicht nehmen ein; denk, daß die liebsten Kinderlein allzeit das Unglück troffen. Drum so sei froh, glaube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burhard Wiesenmeyer.

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

40. **S**u deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquickern weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu, du thust uns wohl zu aller Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Teil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht

vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern von Müßiggang, in meinem Stande treu und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sei.

6. In allem, was ich denk und thu, sei dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh, so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Mute traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; sie ist mein bestes Teil, mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil. J. S. Diterich.

II. Abend-Lieder.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

41. **A**bermals ein Tag verschwunden, und

ein Schritt zur Bahr gebracht! Ach, wie eilen doch die Stunden, wie vergeht doch Tag und

Nacht! Ach, man möchte sich wohl bei Zeiten auch zur Todesnacht bereiten.

2. Ach, die Sünd hat mich geschändet, daß ich diesen lieben Tag nicht zum Besten angewendet, daß ich nicht bestehen mag. Wo Gott ins Gericht will gehen, ach, so kann ich nicht bestehen.

3. Heiliger Vater, ach verzeihe meine Fehl nach deiner Güte. Liebster Heiland, ach verleihe, daß mich dein Verdienst vertritt. Heiliger Geist, regier die Sache, daß ich es nicht mehr so mache.

4. Höchste Allmacht, ich be-reue meine Schuld und Sündlichsein; ach verneue und erfreue mein erschrockenes Ge-bein. Sei mir armen Sünder gnädig und mach mich der Strafe ledig.

5. Nun du mir die Schuld vergeben und mit deinem Trost erfüllt, frag ich nichts nach Tod und Leben. Doch wo du mir aber willst dieses Leben noch erlauben, so erhalte mich im Glauben.

6. Hüter, den kein Schlaf noch Schlummer auf der Wache übereilt, welchen weder Sorg noch Kummer an der Vorsorg

je verweilt, hüt auch heute meine Sache und bestelle selbst die Wache.

7. Wächter meines Leibs und Lebens, wo du nicht das Haus bewachst, wacht der Wächter doch vergebens. Wo du nicht selbst Anstalt machst, kann der Fürst der Finsternissen mich mit seinem Garn umschließen.

8. Ach, wer kann ihm widerstehen, wo du ihn nicht selbst schlägst? Ach, wer kann ihm doch entgehen, wo du nicht selbst Hand anlegst? Drum sei jetzt mein Hort und Stärke und zerstör des Teufels Werke.

9. Nun wohl an, ich will mich legen; ach, bestell der Engel Wacht, daß sie mich auf meinen Wegen, so wie stets auch heut bewacht. Laß mich deine Hand bedecken und gesund vom Schlaf erwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, so geschehe, Herr, dein Will; denn ich bin in deinen Händen, die mich bald in aller Still auf dem sanften Seelenwagen zu den Auserwählten tragen.

Met.: Nun laßt uns den Leib.

42. Ach Gott, wie ein Geschwätz verfließt

die Zeit, die mir gegeben ist; sie rauscht vorbei schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit, ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich sei alsdann auch, was ich sei, ein Sünder oder Gott getreu.

3. Da walt ich hin, da wartet mein das Anschauen Gottes oder Pein; ach Gott, mein Heil und mein Vertrauen, laß mich dein herrlich Antlitz schaun.

4. Du träufelst auf die Müden Ruh und, wenn wir schlummern, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühen und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht; vor dir besteht kein Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Guld auch mir, Erbarmen, meine Schuld; schenk mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sei mein Heil.

7. Lieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf ich mit

dem Troste ein: ich sei im Tod und Leben dein.

8. Und fürchte nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuversicht und läßt mich auch im Tode nicht.

J. A. Cramer.

Mel.: Ach, was soll ich.

43. Ach mein Jesu, sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsternis sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Reige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saust vorbei als wie die Winde, fliehet dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmen. Mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen; du erhältst, du schüttest mich Tag und Nacht so gnädig-

lich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Reue: lei dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir, neige du dein Licht zu mir; da der Tag nunmehr vergangen, sei du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willst; mein Herz sei mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein teurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam sein, ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Levin Johann Schlicht.

Mel.: O Traurigkeit, o Herzeleid

44. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden

Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht herfür mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern. Ach, daß nichts Ver: änderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel flim: mert. Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken. Laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch nun in mein Bettlein steigen. Laß mein Herz zu deinem sich als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; sende deiner Engel Schar, die mein Bett: lein ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen! Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wo diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Als dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah, ei wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung „Heilig, heilig“ singet!

14. O Jesu, du, mein Hilf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Freylinghausen.

In eigner Melodie.

45. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heut in dieser Nacht vorm bösen Feind und laß uns in dir ruhen fein und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seele tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein heiliges Blut; das war des ewigen Vaters Rat, als er uns dir geschenkt hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigentum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

Mel.: Alle Menschen müssen.

46. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit; das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß je kund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken bringen und

sei gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoß nicht dies, mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heiligen Steg, so verfluch ich meine Sünden und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sei mein Leib und Leben und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als ein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bestauen deines Segens Ueberfluß; schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbers treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel

werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine matten Glieder, geht und senkt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßter kalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vorteil sein.

Fr. Rud. Lubw. v. Canitz.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

47. Der alles weißlich wendet, der Gott der Liebe, sendet auch nun die Nacht uns zu, hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten im sichern Schlummer durch die Ruh.

2. Der Herr versäumet keinen. Der andern Welt zu scheinen, rief er die Sonne icht. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse ruhn wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermessner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Fall, meine Seele, nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet,

die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor und flehe; denn meine Hilfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder; doch Vater aller Kinder, auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig als allmächtig ist.

Chr. F. Neander.

In eigner Melodie.

48. Der lieben Sonnen Licht und Pracht, hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmels Thür und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein

Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigentum.

3. Der Schlaf zwar herrscht jetzt in der Nacht bei Menschen und bei Tieren; doch einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren: es schlummert Jesus nicht, sein Aug auf mich gericht't; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach nimm es gnädig an. Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seele Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbst den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen; der Engel stärke Wacht!

hält es in guter Acht, ihr Heer
und Lager hält's im Schutz;
drum sei auch allen Teufeln
Trutz.

7. So will ich denn nun
schlafen ein, Jesu, in deinen
Armen; dein Aufficht soll die
Decke sein, mein Bette dein
Erbarmen, mein Kissen deine
Brust, mein Traum die süße
Rust, die aus dem Wort des
Lebens fleußt, und dein Geist
in mein Herz eingekußt.

8. So oft die Nacht mein
Ader schlägt, soll dich mein
Geist umfassen; so vielmal
sich mein Herz bewegt, soll
dies sein mein Verlangen, daß
ich mit lautem Schall mög
rufen überall: O Jesu, Jesu,
du bist mein, und ich bin auch
und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, schick
dich zur Ruh und schlafesant
und stille. Ihr müden Augen,
schließt euch zu, denn das ist
Gottes Wille; schließt aber
dies mit ein: Herr Jesu, ich
bin dein. So ist der Schluß
recht wohl gemacht. Nun, lieb-
ster Jesu, gute Nacht.

Chr. Scriver.

Mel.: Valet will ich dir geben.

49. Der Tag hat sich ge-
neiget, die Nacht

herfür jetzt gah; Gott sei ge-
benedeiet, der uns beschützet
hat durch seine milde Güte,
erhält uns Leib und Seel;
woll uns fortan behüten vor
allen Ungefall.

2. Nichts ist auf dieser Erden,
das da beständig bleibt; allein
die Güte des Herren, die währt
in Ewigkeit, steht allen Men-
schen offen; Gott läßt die Sei-
nen nicht, drauf setz ich all
mein Hoffen, mein'n Trost,
mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben
in dieser argen Welt. So ist
der Menschen Leben wie Blüm-
lein auf dem Feld; des Mor-
gens in dem Thau stehn sie
gefärbet schön, bald werden sie
abgehauen, verderben von
Stund an.

4. Vergieb mir, lieber Herr,
mein Sünd und Missethat, ich
hab gesündigt sehr und bitte,
Herr, um Gnad. Wenn du
mir wolltst zuschreiben mein
Sünd und auch mein Schuld,
wo sollt ich vor dir bleiben?
Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig
um Christo Willen seist, mach
mich von Sünden ledig; gieb
mir den Heiligen Geist, der
mich weise und lehre, ja der

mich leit und führ, auf daß ich nimmermehr Gottes Weg und Steg verlier.

6. Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, mein Haus, mein Gut und Ehr, was du mir hast gegeben, befehl ich dir, o Herr, in deingöttliche Hände; behüt mich gnädiglich, gib mir ein selig Ende und nimm mich in dein Reich.

7. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Abendstunde, dazu mein Lebenslang, o Gott, für deine Güte, zu Ehren deinem Namen; fortan uns auch behüte vor allem Uebel, Amn.

Paul Oberborn.

In eigner Melodie.

50. Der Tag ist hin; mein Jesu, bei mir bleibe. O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen, dir sei die Ehr, daß alles wohlgelungen nach deinem Rat, ob ich schon nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, was mich

empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet; das weißt du wohl, o Herzenskündiger: ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; da ist die Hand, du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte, bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht't.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquickte meinen Sinn; dich laß ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin.

Joachim Neander.

Mel.: Balet will ich dir geben.

51. Der Tag ist nun vergangen, die dunkle Nacht bricht ein, und alles trägt Verlangen, der Arbeit los zu sein: der Leib wird müd und träge; du aber, o mein Sinn,

erwach jetzt und erwäge, wie
fleucht dein Leben hin.

2. Du hast nun manche Plage,
die dich zu ängsten pflegt, mit
dem verwichnen Tage zugleich
auch hingelegt; und woher
kannst du wissen, ob nicht
noch diese Nacht dein Geist
wird hingerissen und an sein
Ziel gebracht?

3. Wie mancher geht zu Bette,
wird morgens tot ge'haut!
wohl ihm, wenn er nur hätte
sich Gottes Schutz vertraut.
Ach aber, ach, wie ofte wird
einer hingefällt, der auf gut
Leben hoffte und liebte blos
die Welt!

4 O, drum erwach, erwache,
erwache, du mein Sinn, eh
als des Herren Rache, dich
plötzlich raffet hin. Ach, bessre
ja dein Leben, weil es noch
heute heißt, und bitt auch Gott
daneben um einen neuen Geist.

5. Sprich Dir dank ich von
Herzen, daß du mich abermal
durch so viel Angst und
Schmerzen, durch Sorgen,
Not und Qual hast sicher hei-
ßen gehen; ja, daß du täglich
mir pflegst treulich beizustehen,
Herr, des dank ich dir.

6. Ob Teufel, Welt und Hölle
sich oft auf mich entrüst't, in-

dem ich das bestelle, was mei-
nes Amtes ist, so hast du doch
hingegen mein Werk zum Ende
bracht und mich auf meinen
Wegen ganz väterlich bewacht.

7. Nun, Herr, für tausend
Gnaden nimm hin an Opfer
Statt ein Herz mit Schuld be-
laden, ein Herz von Seufzern
matt, ein Herz mit Angst und
Beben und Neu und Leid ge-
fränkt, ein Herz, das sich da-
neben in Christi Wunden senkt.

8. Nimm hin die schlechte
Gabe, mein Jesu, nimm sie
hin, weil ich sonst nichts mehr
habe und selbst mein s. lbst
nicht bin; denn, Herr, mein
ganz Gemüte, Herz, Seel
und mein Gebein rührt her
von deiner Güte und ist vor-
hin schon dein.

9. Drum laß dein Himmels-
scharen auch heute diese Nacht
mich kräftiglich bewahren vor
aller Feinde Macht; die sech-
zig Starken stelle rings um
mein Bett heran, daß Satan
samt der Hölle mich nicht er-
schrecken kann.

10. Laß mich gesunderwachen,
indem es wieder tagt, und
richte meine Sachen, nachdem
es dir behagt, und ich nach
diesem Leide vor. dir einst

hören möcht: Eingeh in meine Freude, geh ein, du treuer Knecht. Joh Brand.

Mel.: Werde munter mein.

52. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jezt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden mit Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jezt und pfl eget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld; ich bin freilich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vätertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte; auch dein Engel steh mir bei. Lösche Feur und

Lichter aus und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rat und verhindere die That; wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmt meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caspar Neumann.

Mel.: Der Tag ist hin, mein Jesu.

53. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet; die

dunkle Nacht bringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hoch berühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir erloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen mich vor der Nacht der Finsternis bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafen sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes stecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann;

7. Und laß hernach zugleich

mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann.

Mel.: Lobet den Herren, alle.

54. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben.

2. Des Lebens Müh und Glend zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unsern Seelen! wer kann sie zählen!

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben und will vergeben.

4. Wie unwert sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz, es flehet dir voll Reue; ach laß es uns vor dir im Glauben stillen um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches Vergnügen. Dein

Auffehn schützt uns, wenn wir hilflos liegen und, Toten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden, dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder; sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüte, Gott, deine Güte. Chr. F. Neander.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

55. Für alle Güte sei gepreist, Gott, Vater, Sohn und Heilger Geist. Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüte, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden. Chr. F. Sellert.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich.

56. Vor deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demütig bitt: Wend dein genädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir weh, schweb und lebe ich; vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Notdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan

mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammmt.

7. Du bist mein Fürsprecher allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott Heiliger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sakrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Ansehung steh und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Abendstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlass mich meiner Sünden Schuld und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selges Ende mir beschere, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich. Vobo v. Hobenberg.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

57. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe, der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gebeih zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist. Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Chr. F. Sellert

Mel.: Herr Jesu Christ, wahr'r.

58. **S**inunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein. Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechn es unsrer Seel nicht zu; laß uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch deine Engel die Wäch bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Gspenst und Feuers

not behüt uns heut, o lieber Gott. Nikolaus Hermann.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

59. **S**iezt sind die Abendstunden, leg dich in Jesu Wunden, da schläfst dichs selig ein. Leg dich in sein Erbarmen, in seine Liebesarmen, da wirst du, Seele, sicher sein.

2. Mein Gott, ich komm und trete mit einem Dankgebete vor dich, mein Vater, hin. Dein Name sei gepriesen, du hast mir mehr erwiesen, mehr, als ich Armer würdig bin.

3. Ich bin, Herr, solcher Dinge, ja viel, viel zu geringe, die du an mir gethan; es sind ja deine Werke und deine Macht und Stärke, die ich nicht gnug erheben kann.

4. Ich muß es lobend sagen: du, Herr, hast mich getragen auf Händen wie ein Kind. Durch dich ist mir gelungen, von dir ist es entsprungen, was ich von Segen an mir find.

5. Du gingest mit Erbarmen mir Sünder nach, mir Armen, die ganze Lebenszeit. Der heutge Tag war Zeuge und, daß ich nichts verschweige, ein Zeuge deiner Freundlichkeit.

6. Nun denk ich an die Sünde,
die ich noch an mir finde, an
meine große Schuld. Ach
Herr, vergieb aus Gnaden,
heil meinen Sündenschaden
und habe noch mit mir Geduld.

7. Sieh doch, versöhnter Va-
ter, Wohlthäter und Berater,
sieh hin auf deinen Sohn.
Lösch deines Grimmes Flamme
in diesem Gotteslamme, be-
gnadige mich armen Thon.

8. Ich weiß, du hast ver-
geben; ich Sünder soll doch
leben, ich bin aufs neu dein
Kind. So kann ich ruhig
liegen, ich schlafe mit Ver-
gnügen, weil Gott und ich
vereinigt sind.

9. Herr Jesu, schütz und decke,
daß mich kein Unfall schrecke,
bleib du mir immer nah. Ich
schlafe ohne Sorgen, du weckest
mich am Morgen; sprich,
Herr, zu meinem Flehen: Ja.

10. Schließ auch, o Herr,
das Meine, denn es ist ja das
Deine, in deine Jesus-Hand.
Erbarm dich meiner Feinde,
beschütze meine Freunde, du
hast sie mir ja zugewandt.

11. Doch soll ich etwa sterben
und heute noch ererben das
Reich der Herrlichkeit, so will
ich sanft einschlafen und mit

den selgen Schafen dich loben
in der Ewigkeit.

In eigener Melodie.

60. Nun sich der Tag ge-
endet hat, und
keine Sonn mehr scheint, schläft
alles, was sich abgematt't und
was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast
keine Rast, du schläfst noch
schlummerst nicht, die Finster-
nis ist dir verhaßt, weil du
selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch
an mich in dieser schwarzen
Nacht, und schenke mir ge-
nädiglich den Schirm von
deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wü-
tereit durch deiner Engel Schar,
so bin ich aller Sorgen frei,
und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der
Sünden Schuld, die mich bei
dir klagt an; ach, aber deines
Sohnes Huld hat genug für
mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bür-
gen ein, wenn ich muß vors
Gericht; ich kann ja nicht ver-
loren sein in solcher Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken,
hin, wo ihr habt euren Lauf;
ich baue jetzt in meinem Sinn
Gott einen Tempel auf.

8. Darauf thu ich mein Augen zu und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh; wer wollte traurig sein?

9. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Not.

10. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, im Himmel ein zur auserwählten Schar.

Joh. Fr. Herzog.

Mel.: Werde munter, mein Gemüthe.

61. Sink ich einst in jenen Schlummer, Todesruh, in deine Nacht, wo ich harre, frei von Kummer, auf den großen Ruf: „Erwacht“, o dann schlaf ich anders ein, weg aus dieses Lebens Pein wall ich hin zu derer Hütten, die, nun glücklich, auch hier litten.

2. Jezo schlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit; laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich Wanderer dann sei leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gerne laß den Tag mich

sehen, der als Retter mir erscheint, wenn mein Freund bei meinem Flehen, bald erlöst zu werden, weint; stärker, als mein Freund im Schmerz, sei mein Gott verlangend Herz, daß ich voll von deinem Preise ihn zu dir gen Himmel weise.

Nach Fr. G. Klopstock.

In eigner Melodie.

62. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Stadt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin: ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die glühenden Sternlein prangen am blauen Himmelsaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, da-

gegen wird Christus mir an-
legen den Rock der Ehr und
Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und
Hände sind froh, daß nun zum
Ende die Arbeit kommen sei.
Herz, freu dich, du sollst wer-
den vom Elend dieser Erden
und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht ihr matten
Glieder, geht hin und legt
euch nieder, der Betten ihr
begehrt; es kommen Stund
und Zeiten, da man euch wird
bereiten zur Ruh ein Bettlein
in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdros-
sen, im Ru sind sie geschlossen;
wo bleibt dann Leib und Seel?
Nimm sie zu deinen Gnaden,
sei gut für allen Schaden,
du Aug und Wächter Jsrael.

8. Breit aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude, und
nimm dein Kuchlein ein; will
Satan mich verschlingen, so
laß die Englein singen: Dies
Kind soll unverlezt sein.

9. Auch euch, ihr meine Lie-
ben, soll heute nicht betrüben
ein Unfall noch Gefahr; Gott
laß euch selig schlafen, stell
euch die güldnen Waffen ums
Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhards.

Mel.: Ich bin ja, Herr, in deiner.

63. So hab ich, Gott,
durch deine Macht
nun wieder einen Tag voll-
bracht; sei hoch von mir dafür
gepriesen. Mit froher Nührung
dank ich dir für alle Wohlthat,
die du mir so unverdient
bisher erwiesen. O laß mich
ferner mit Vertrauen auf dich
und deine Leitung schaun.

2. Auch des verflossnen Tages
Schuld verzeihe mir nach dei-
ner Huld und fördre gnädig
mein Bestreben, in deiner
Fügung zu beruh'n und deinen
Willen gern zu thun, bis du
mich führst zum bessern Leben.
Herr, was ich hab und was
ich bin, geb ich in deine
Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig
wacht, verleihe auch nun in
dieser Nacht erquickungsvollen
Schlaf mir Müden. Beschirmet
deine Rechte mich, so stärken
meine Kräfte sich, so lieg und
schlaf ich ganz in Frieden, er-
wache froh, und mein Gesang
singt dir, mein Vater, neuen
Dank. Joh. Sam. Diterich.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

64. So ist die Woche
nun geschlossen,
doch, treuer Gott, dein Herze

nicht; wie sich dein Segens-
quell ergossen, so bin ich doch
der Zuversicht, daß er sich
weiterhin ergießt und unauf-
hörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand
und Munde, ich lobe dich, so
hoch ich kann, ich rühme dich
von Herzensgrunde für alles,
was du mir gethan, und weiß,
daß dir durch Jesum Christ
mein Dank ein süßer Weih-
rauch ist.

3. Hat mich bei meinen
Wochentagen das liebe Kreuz
auch mit besucht, so gabst du
auch die Kraft zu tragen; zu-
dem ist es voll Heil und Frucht
in deiner Liebe gegen mir,
und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über
alles: — ach du versagst mir
solches nicht — gedenke keines
Sündenfalles, weil mich mein
Jesus aufgericht't, mein Jesus,
der die Missethat auf ewig
schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch
nicht gebrochen und brichst
ihn nicht in Ewigkeit, da du
dem Sünder hast versprochen,
daß er, wenn ihm die Sünde
leid, nicht sterben, sondern
gnadenvoll als ein Gerechter
leben soll.

6. Mein Glaube hält an
diesem Segen und will also
den Wochenschluß vergnügt
und froh zurücklegen, da der
Trost mich ergötzen muß, wie
daß ich soll in Christo dein und
schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch da mein Leben zu-
genommen, so bin ich auch der
Ewigkeit um eine Woche näher
kommen und warte nur der
letzten Zeit, da du die Stunde
hast bestimmt, die mich zu dir
in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh
aufs neue den Sonntag wieder
sehen kann, so blickt die Sonne
deiner Treue mich auch mit
neuen Gnaden an; ach ja, da
teilst dein Wort und Haus den
erst und besten Segen aus.

9. So will ich das im Voraus
preisen, was du mir künftige
Woche giebst; du wirst es in
der That erweisen, daß du
mich je und immer liebst und
leitest mich nach deinem Rat,
bis Leid und Zeit ein Ende
hat.

G. Neumeister.

Mel.: Valet will ich dir geben.

65. So ist nun auch be-
schlossen die Woch,
o frommer Gott, darin habn
wir genossen das liebe täglich
Brot und deinen milden Segen

an Seel, Leib, Hab und Gut;
auf allen unsern Wegen hast
du uns ja behüt't.

2. Wir danken dir von Herzen,
daß du uns hast bewahrt
vor vieler Angst und Schmerzen
und uns gesund gespart,
im Bruf- und Amtsgeschäfte
dein'n Beistand uns beweist,
Leib's- und der Seelen Kräfte
gestärkt durch deinen Geist.

3. Wir beichten unsre Sünden,
die wir die Woch gethan.
Laß uns Gnade finden, Vater,
durch deinen Sohn; die Sünden
sein vergeben, und schenke
uns die Schuld, auf daß wir
mögen leben in deiner Gnad
und Huld.

4. Auf morgen wir nun treten
in eine neue Woch; darum,
o Gott, wir beten: bleib bei
uns immer noch mit deinen
reichen Gaben, segn unser
Wenigs du, daß wir auch
mögen haben vorm Satan
Fried und Ruh.

5. Vor schweren Sünden-
fällen uns gnädiglich behüt;
mehr den'n, die uns nach-
stellen, wir trauen deiner
Güt, frisch und gesunderhalte
uns alle insgemein, dein
Schutz, o Vater, walte über
die Kinder dein.

6. So wollen wir dir danken
für deine Hilf allzeit; laß uns,
o Herr, nicht wanken von
deines Worts Wahrheit; zu-
lezt ein selig Ende, wenn
Zeit und Stunde sein, ver-
leih, in deine Hände stellen
wir alles heim.

7. Hierauf sprechen wir
Amen, durch dich, Herr Jesu
Christ; was von uns in deinem
Namen je kundgebeten ist, das
wollst du uns gewähren in
deinem Vater fromm, und
was du willst bescheren. Amen
wir singen nun.

Arnold Mengerling.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

66. So sind des Tages
Stunden hinwie-
derum verschwunden, der Leib
eilt zu der Ruh; es kommt
mein schwaches Leben, das
mir der Herr gegeben, dem
Tode immer näher zu.

2. Ich danke dir von Herzen,
daß du Gefahr und Schmerzen
genädig abgewandt; dein Geist
war mein Regierer, die Engel
meine Führer, du leitest mich
mit deiner Hand.

3. Du hast mit Trank und
Speise nach väterlicher Weise
den matten Leib genährt; die
Seel ist auch gelabet, mit süßer

Kraft begabet, dein Wort hat Licht und Trost gewährt.

4. Ich bitte dich mit Thränen und vielem Herzensstöhnen: Vergieb die Sündenschuld, wasch mich mit Christi Blute, sein Tod kommt mir zu gute; drum zeige mir die Vaterhuld.

5. Schließ diese Nacht mich Armen aus Güte und Erbarmen in deine Arme ein. Gieb, daß kein Feind mich schrecke, dein Heil sei meine Decke, dein Licht im Dunkeln der Schein.

6. Laß mich und meine Sachen dein Engelheer bewachen, steh allen Frommen bei. Ach hilf, daß unsre Seele aus ihrer finstren Höhle zu dir, o Licht, gerichtet sei.

7. Soll mich nach deinem Willen die Todesnacht umhüllen, wohlan, ich bin bereit. Wer Jesu sich ergiebet und ihn beständig liebet, der wünscht den Tod zu aller Zeit.

8. Willst du nebst andern Christen das Leben mir noch fristen, so weck mich fröhlich auf. Gieb, daß ich deine Ehre mit meinem Leben mehre, und tröne mich nach diesem Lauf.

Jerem. Josephi.

Mel.: Herr ich habe mißgehandelt.

67. Unser Sabbath geht zum Ende; kommt, vollendet seinen Lauf. Gott der Herr hat Vaterhände, und sein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eur Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. Herr, bei dem man alle Tage Rat und Hilfe finden kann, höre, was ich jekund sage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts andres kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß Gott alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt; denn an alle meine Stunden ist ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen auch bis in die späte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, so heut erschienen, war bestimmt, Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort, wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröstet, dort ermahnet

und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr, ich preise deinen Namen jeßund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Samen in die Herzen ausgestreut. Dir zu Ruhm wird er bekleben und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen und leg allen Kummer hin, denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben und in deinem Dienste stehn, nun so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das glaub ich steif und feste: Gott vertrauen ist das Beste.

C Neumann.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

68. **U**nsre müden Augenlider schließen sich jezt schläfrig zu, und des Leibes matten Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die trüb und finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdeckt und die Sterne aufgesteckt.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes

Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnest. Thu, ach thu bei Zeiten Buß, ach geh und fall ihm zu Fuß und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag verbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht't meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfassen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an. Dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Deffne deiner Güte Fenster, sende deine Macht herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, und kein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir

nicht wanken, in dir schlaf ich gut und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröt angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und wert, dein Reich kommt, dein Will geschehe, unser Brot werd uns beschert, und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung töten, hilf uns, Herr, aus allen Nöten.

Joh. Brand.

In eigner Melodie.

69. **W**erde munter, mein Gemüte, und ihr Sinne geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, welch er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und regieret, daß mich Satan nicht verführet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg

getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein Hand erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel, ja du hast mich so geführt, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betäubte Nacht bricht an, es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und sogar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld;

aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier; da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vor's Teufels Rehen, vor der Macht der Finsternis, die mir manche Nacht zusetzen und erzeugen viel Verdriß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich hab nur im Herzen, fühl ich nicht der Seele Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflossen und auf dich gerichtet sein. Meine Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele,

Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieger's Schall; wende Feuer- und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rat; und mein Hort, du werter Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen. Amen, ja, das soll geschehen.

Joh. Nist.

Mel: Ich dank dir schon.

70. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend

mich in Zukunft frömmere finde, so töte selbst, dies bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster, meine Seele und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder

mit Geduld; sei hoch von mir gepriesen.

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieh mir meine Sünden und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen. J. S. Diterich.

III. Von Buße und Beichte.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

71. Ach Gott, ich muß dir klagen, daß ich so elend bin; mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn; ich kann ihr nicht vergessen, sie ist so groß und schwer, sie hat mich gar befallen, bracht in Not und Gefahr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich geboren, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlorn. Ich kann nicht freudig werden, den Himmel anzusehn, ich schäme mich auf Erden vor dir, o Gott, zu stehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen

deinem Sohn Jesu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprech ist; so schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar und spricht, dich werd verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und gottsfürchtig sein; ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs hab oft bedacht, ich laß mich davon dringen des Satans List und Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch bestehn? Ich fall der Höl in Rachen, wenn ich dir will

entgehn; Herr, zu dir komm ich wieder und such Barmherzigkeit, ich falle vor dir nieder, mein Sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben für aller Menschen Sünd, daß jedermann sollt leben, der an ihn glauben könnt; will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest; hilf du meinem Unglauben, dein Hilfe ist die best.

7. Ich bin nicht wert der Güte, die du an mir gethan, daß für mich mit seinem Blute bezahlt dein lieber Sohn; bedarf es doch notwendig und glaub dem Worte dein, das mir zusagt beständig: Wer glaubt, wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, mein Herr und Gott, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod; ich will, daß er umkehre und leb ewig bei mir. Den rechten Weg mich lehre, so komm ich hin zu dir.

9. Mit deinem heiligen Geiste mein'n schwachen Glauben mehr', mir Hilf und Beistand leiste zu deines Namens Ehr. Leit mich auf deinem Stege; vor aller Sünd und Schand,

vor's Teufels Strick und Wege bewahr mich deine Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, auch mein Beruf und Werk: was du mir hast gegeben, behüt durch deine Stärk; erhö'r mein Seufzn und Schreien und mein furchtsame Wort, daß ich mich dein kann freuen, verachtn des Satans Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem selgen End und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Hand. Dafür will ich dich preisen mit steter Dankbarkeit; du wirfst mir Gnad erweisen und helfen in Ewigkeit. Barth. Nollenhagen.

In eigner Melodie.

72. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Bief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdient; ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort und schone dort und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein ghorfam Herze; laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenn's trüb hergeht, die Lust unstät Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Not, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib; ob hier der Leib und Seel von nander scheiden, so werd ich dort bei dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen; zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen.

M. Rutilius 1—6 u. J. Groß 7—10.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

73. Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn, dein'n ernsten Grimm doch linder, sonst ist's mit mir verlorn. Ach, Herr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllepein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz betrübet sehr, leidet groß Ungemach; mein Gbeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang; mein Seel ist auch erschrocken; ach du, Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüte, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Not. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht; mein Lager naß von Thränen, mein Gestalt von Trauren alt, zu Tod ich fast mich gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht, all ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon; der

Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme; es müssen fallen hin all sein und meine Feinde und schändlich kommen um.

6. Ehr sei ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weis dem heiligen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit. Der woll uns alln bescheren die ewge Seligkeit.

1—5 Cyriak Schneegäß.

Mel.: Was mein Gott will, das.

74. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebäre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod und Höllennot mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sei ohn Heuchelei, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust und stets mich also übe nach deinem Wort, an allem Ort in tugendlichen Dingen; so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demut leben; Rach, Reid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben; wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, die nimmer steht auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichtum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen jaebe, be-

sonders nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre mir die Sinnen und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort sein, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bei jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte. Des Herzens Grund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu Schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschieht, mit Schmähen überladen.

9. Lieb, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebenslang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Not mein täglich Brot mit Ehren mögerwerben und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand

mich treiben, besonders ich werd ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben.

J. Rist

MeL: Aus tiefer Not schrei ich.

75. Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir, der mir kann Zeugnis geben, ich sei dein Kind? Ich zweifle schier, wenn ich beschau mein Leben. Nichts ist an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu sein gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen, mich zu führen, treib ich von mir und halt für Last sein himmlisches Regieren; die Freud in Gott, die wahre Ruh kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrscher seist, der alles hier regieret, bedenk ich zwar, doch, daß du dräust der Sünd, wie ihr gebühret, mit schwerer Straf, betracht ich nicht. Den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt lieb ich mehr als den Geber. Gesundheit, Wollust, Ehr und Geld sind solche süße Träber, wonach ich meine Wünsche stell, daß meine Seel

die wahre Quell verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, wünsch auch dein Gegenlieben; was aber scheidet dich und mich, scheu ich mich nicht zu üben; ich halte dich für meinen Gott, will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlösen. Was geb ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen; die Sünden, die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir der Zeuge, mein Gewissen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du gerissen mit solcher Müh aus ihrer Not; ich stürz sie willig in den Tod, verrat sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand sie dankbarlich sollt nehmen, die finds, die sie von dir gewandt und ihren Glauben lähmen, sie an die Erd so hestten an, daß sie sich nicht mehr schwingen kann zum Ursprung ihres Wesens.

9. Weil denn mein Geist so

irdisch ist, so hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleisch und Satans List in diese Welt gebunden. Lös du mich, Gott, der du mich hast vormals erlöst von Sündenlast, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geist, den ich nunmehr so lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her und steur dem, der da ziele auf mich mit tödlichem Geschöß, damit kein Zweifelsmut nicht stoß die Seel in das Verderben.

11. Es soll der schwere Sündenwust mich nicht kleinmütig machen. Des Sünders Neu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für ein Zeugnis meinem Geist in mir, daß ich sei Gottes Erbe.

Ant. Ulr. v. Braunschweig.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

76. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach was sind wir? Voller Elend. Ach, Herr Jesu, dich erbarm, laß dich unsre Not bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu. Hier ist lauter Finsternis; dazu quälet uns

gar heftig der vergifte Schlangengiß; dieses Gift steigt zu dem Herzen und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach, ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Hölle; die Verdammnis macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwacht, und der Abgrund flammt und trachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz gestellt: sie kann trocken und kann heucheln und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man sieht uns, die wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsternis das Licht; öffne unsre Herzens-Augen, zeig dein freundlich Angesicht; spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut

gegangen, gieb ihr einen Liebesfuß, daß sie Himmelsfreud verspüre und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft. Ach, Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubilieren und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Bachmann.

In eigner Melodie.

77. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft

betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden. Drum, ob mich die Sünd ansicht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, solls mich doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht't: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist; denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben. Drum, obs heute noch geschicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit und thut mirs aus Gnaden geben; muß ich schon erst vors Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den

Ort, welcher ist des Himmels Pfort. Darum thue einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

J. Flittner.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

78. Ach mein Jesu, welcher Verderben wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adams'ern steck ich voller Sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth; heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod; schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab; soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihre Tüdt bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen und mein böses Fleisch und Blut unter Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

2. A. Gotter.

In eigner Melodie.

79. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist

nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geboren, der mir aus Nöten helfen kann; ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sündn sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich los der Sünden Last. Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich meine Süßigkeit mög inniglichen schauen; vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein Hilf mir send, daß durch behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, seinem liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werten heiligen Geist, der uns sein Hilfe allzeit leist, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit und folgen zu der Ewigkeit.

Job. Schneefing.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

80. An dir hab ich gesündigt, Herr, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, Allwissender, sieh auch die Reue gnädig an.

2. Du kennst mein Seufzen, Gott, mein Flehn, und meine Thränen sind vor dir. Wann lässest du mich Hilfe sehn? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins Gericht, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Noch bleibst du meine Zuversicht, du Gott der Langmut und Geduld.

4. Erfülle selbst, Allgütiger, mein Herz vor dir mit Freude. Du warst stets, Erbarmender, und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich. Lehre mich, wie gut, wie heilig deine Rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem Mut; du bist mein Vater, ich dein Kind.

6. Herr, eile du mir beizustehn, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört, der Herr, er hört mein Flehn und nimmt sich meiner Seele an.

Chr. F. Gellert.

Mel.: Herr, ich habemißgehandelt.

81. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf ich, großer Herr, zu dir, der du von der Sterne Zinnen blicdest auf dies Rundallhier; laß die Seufzer meiner Stimmen über sich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein Ohren auf mich merken, laß mein Schreien vor dich gehn; denn wo du nach unsern Werken strafest, Herr, wer wird bestehn? Du wirst keines Menschen schonen, wo du nach Verdienst willst lohnen.

3. Aber deine große Güte, die erlässest derer Schuld, die aus kindlichem Gemüte sich vertrauen deiner Huld, die ihr Uebelthat bereuen und zu dir um Gnade schreien.

4. Herr, ich will auf dich stets bauen, meine Seele harret dein; auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends schwindet und sich Morgens wieder findet.

5. Israel, dein Hoffnung lade auf des Herren starke Macht; denn bei ihm ist lauter Gnade, ja er hat Erlösung bracht; er wird Israel erretten aus den schweren Sündenketten.

Joh. Brand

In eigner Melodie.

82. Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen; dein gnädig Ohren fehr zu mir und meiner Bitt sie öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; deß muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So ihu Jsrael rechter Art, der aus dem Geist erzeugt ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden

viel, bei Gott ist vielmehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Jsrael erlösen wird aus seinen Sünden allen.

M Luther.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

83. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bei dem ich Gnade such; dein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch; und was kann vor seinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben; ach, vergieb und laß mich leben.

4. Groß sind meiner Sünden Schulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden deine Langmut müde wär, müßt ich,

würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedaurung zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fand ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Gott-Versöhner, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich und giebt mir Mut. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir; laß bei dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Joh. Frand.

Mel : O (Herr) Jesu Christ.

84. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür; vertreibe sie und schaffe du, daß sie vor meiner Thür nicht ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinia-

keit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt;

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand, aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum, und nur dies achten für Gewinn, wenn ich dir nur ergeben bin. Heinr. Eg Neuß.

Mel : Meinen Jesum laß ich nicht
85. Herr, gieb wahre Buß und Reu, komm mich stündlich zu bereiten, daß ich immer fertig sei, komm, mich selber heim zu leiten, daß mich hier auf meiner Bahn ferner nichts verhindern kann.

2. Laß mich hier in meinem Lauf stets für meine Seele sorgen, decke du nur alles auf, auch das Kleinste, was verborgen, daß nur mög in Todespein nichts zu groß und schwer mir sein.

3. Du bist darum ja erhöht, doch du Buß und Glauben

giebest, daß der SündenSchuld vergeht, daß du immer ziehst und übest. O, drum fördre meinen Lauf, zeuch mich immer zu dir auf.

4. Und so laß mich hier mein Ziel immer vor den Augen haben; du giebst wenig oder viel, laß mich immer tiefer graben, diesem Ziele näher gehn und nur nimmer stille stehn.

5. Denn was deine Hand uns giebt, zieleet immer auf das Ende, daß man, immer mehr geübt, endlich seliglich vollende. Ach, Herr, eilt ich meiner Ruh und Vollendung immer zu!

6. Denn wie ist es bald geschehn, daß wir wieder stille stehen, da wir doch in stetem Flehn immer sollten weiter gehen! Ach, Herr, gieb Beständigkeit zu der Seelen Sicherheit.

7. Laß mich recht behutsam sein und nichts ferner mehr verlieren, sondern jedes Körnlein stets in mir vermehret spüren! Gieb zur Befrug wahre Treu, daß mein Wachsthum schnelle sei.

8. Laß nichts zwischen mich und dich, was mir will mein

Ziel verrücken, o mein Führer, laß es mich täglich immer mehr erblicken; tritt was andres zwischen ein, laß es bald vernichtet sein.

9. Und so laß in aller Welt mir nichts mehr zum Aufhalt stehen, laß mich dem, was ihr gefällt, täglich immer mehr entgegen. Stellt sich was zur Hindrung ein, laß es lauter Förderung sein.

10. Mein Erretter, rette mich von den Banden, die mich binden, daß ich in dir ritterlich Sünd und Tod könn überwinden; laß nichts, was zu schwer mir, zu, nimm mich dafür heim zur Ruh.

Carl Heinr. v. Bogatzky.

Mel.: Allein zu dir, Herr Jesu.
86. Du weinst vor Jerusaleum, Herr Jesu, heiße Zähren, bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren; wenn ich vor dir mit Buß erschein und über meine Sünden wein, alsdann vertilgest du aus Gnad all Uebelthat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, als wo ich Lab-

sal finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: wer damit seine Sünde nekt, den blickt Gott an mit Güte zu jeder Zeit und sein betrübt's Herz erfreut.

3. Hier ist der schweren Thränen Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, sie martert stets die Deinen; auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an; dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ, in Not du auch gewesen bist.

4. Du zählst die Thränen groß und klein, ich weiß, sie sind gezählet, und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt; dir ist bewußt mein Kreuz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jeztund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, den nimmst du zu dir in dein Haus, wo Freud und Lust die Fülle, ja, solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann; da wird mein jegig Kreuz und Leid

sein lauter Freud und wahren in all Ewigkeit.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir im Himmelsthron; wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

J. Heermann.

In eigner Melodie.

87. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Mißethat; ich kenn mein Sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich; das Böse vor dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob du urteilst mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd bin ich geboren, in Sünd empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebste, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr, mit Iospen, rein werd ich, so du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein Ohr wird froh, alle mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit und mach in mir das Herz rein; ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, dein'n heiligen Geist wend nicht von mir; die Freud deins Heils, Herr, zu mir richt, der willge Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottloshn will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß sie von bösem, falichem Steg zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil, durchs Blut bedeut't. Mein Zung verkünd dein rechts Gebot; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätt dir das auch gegeben; so nimm nun den zerfnirschten Geist, btrübt und traurigs Herz daneben; verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen sein, die opfern dir Gerechtigkeit.

Erhard Hegenwalt.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

88. Es ist noch Raum in Jesu Wunden für mich, der ich verwundet bin;

da hab ich meine Ruh gefunden, da siehst mein Geist mit Freuden hin, da werd ich armer Kranker heil, da find ich auch das beste Theil.

2. Es ist noch Raum in deinem Herzen für mein geängitet traurig Herz; o lindre doch die Seelenschmerzen und zeuch mich, zeuch mich himmelwärts; nimm mich, die blöde Taube, ein und laß mich ewig sicher sein.

3. Es ist noch Raum in deinen Händen, es ist noch Raum in deinem Schoß; ich will mich in die Festung wenden, da ist mein allerbestes Los. Du ruffst: O Sünder, glaube nur. Ich folg, o Heiland, dieser Spur.

4. Es ist noch Raum bei deiner Herde, ich armes Schaf komm auch dazu. Du willst, daß nichts verloren werde; drum such ich bei dir meine Ruh, bei dir, dem großen Sünderfreund, ders ja so gut, so redlich meint.

5. Es ist noch Raum bei deinen Kindern, der Tisch ist auch für mich gedeckt; es fehlt dir nicht an armen Sündern, doch noch an mir, der ich befleckt. Du willst auch mich, du nimmst

mich an; ich komme, wie ich kommen kann.

6. Es ist noch Raum in deiner Seite, daraus das Blut und Wasser floß; o Hirte, gänge, führe, leite und schenke mir dies schöne Los; laß mich, o laß es bald geschehn, darin nen meine Freistatt sehn.

7. Es ist noch Raum in deinen Armen, du streckest sie ja täglich aus und trägst uns liebeich mit Erbarmen darauf in deines Vaters Haus; ich fall in diese treue Hand; sie trägt gewiß ins Vaterland.

8. Es ist noch Raum in deinem Himmel, ich möchte gerne selig sein; ich eil aus diesem Weltgetümmel und geh mit Freuden da hinein, in das verheißne Kanaan, da treff ich meinen Heiland an.

J. Chr. Schlipalius.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

89. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt: deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich sein. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O, so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen, töt in uns der Sünden Macht. Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O, so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern

Geist regiere und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben. J. C. Zimmermann.

Mel : O Gott, du frommer Gott.

90. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen. Du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach, geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht. Vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erhebe ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir; o, daß ich Hilfe fände! Für Recht laß Gnade ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rech-

ten Weg; denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich, ich will die Sünde hassen. Auf deine Hilfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führe mich durch deinen Geist auf dieser ebenen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig sein; o Gott, erhöre mich.

J. A. Cramer.

In eigener Melodie.

91. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jezt um die Wette, meiner beiden Augen Bach. O, daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O, daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluten überschwemmt mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach, daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber Christe, deine Beulen, ja ein einziges Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Blut; drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee; laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben. J. Brand.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

92. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen; sonst bin ich ganz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu scherzen; und züchtgemich nicht in deinem Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin und leide große Schmerzen.

2. Sei gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken; kein Ruh hab ich bei Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet; mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lang aus bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach, wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele; hilf mir durch deine Güte und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Hölln dir kein Dank geschicht, darin ist nichts denn Quälen.

4. Vom Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwem-

men; betrübt ist mir Herz, Mut und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen; die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzt sein, das wollst du, Herr, erkennen.

5. Vom Trauern abgenommen hat meine Gestalt und ist veraltet; ich werd geängstet früh und spät, das Herz im Leib erkaltet. Ach, Herr, erhö'r das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich sein, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhö'rt mein Flehen, mein Feind zu Schanden werden schier, mein Gbet, zu Gott geschehen, wird nicht vergeblich sein fürwahr. Das ist gewiß und offenbar, deß thu ich mich versehen. 2. Verser.

Mel.: Der Tag ist hin, mein.

93. Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen und bin bereit, für meine Schuld zu büßen; ach schaue mich mit Gnaden-
augen an und strafe nicht, was ich unrecht gethan.

2. Ich muß mich zwar jezt vor dir selbst verklagen, die Schuld ist groß, die ich hab abzutragen, erschrecklich ist die schwere Straf und Pein, mit

welcher du nach Recht ver-
söhnst willst sein.

3. Ich habe mich auf breiter Lasterstraßen einherzugehn gar oft belieben lassen und mit der Welt die schnöde Flei-
sche Lust ohn alle Scheu ge-
hegt in meiner Brust.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemessen, das hab ich oft aus Lässigkeit vergessen; was aber mir dein Mund hat untersagt, das hab ich oft, ja stets zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintan gesetzt, die Majestät verachtet und verleh't; ich habe nicht gerechten Zorn gescheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen! Das Sündennez hat mich nun-
mehr gefangen; o Herzens-
angst! jezt fühl ich, Sünde,
dich, o Gotteszorn, wie sehr erschreckst du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden lassen, die Welt hat mich betrogen gleichermaßen, mein eigen Fleisch und Blut hat mich verheh't und mir vielmal sehr heftig zugesetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, jezt kommt

die Zeit, mich über sie zu kränken; ich habe nie an Besserung gedacht und so viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht sei alle meine Freude, die mich hatbracht zu solchem Herzeleide. Verflucht, verflucht sei alle meine Zeit, die ich verbracht in solcher Fröhlichkeit.

10. Ist denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von solcher Last mich Sünder zu entbinden? Ist denn kein Mensch und keine Kreatur, die, zu entfliehn, mir zeigt eine Spur?

11. Nur du, mein Gott, kannst, wenn du willst, das Leben, Trost, Hilf und Heil, Gnad und Errettung geben; was aller Welt zu thun unmöglich ist, ist möglich dir, der du allmächtig bist.

12. Laß deine Gunst mich wiederum erblicken, entzieh dich nicht, mich Mitternacht zu erquickten; ich klopfe jetzt an deine Gnadenthür, beweiße doch Barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mir der Himmel hoch mag schweben, so viel laß mich Barmherzigkeit erleben; so weit der Ost ist von dem Westrevier, so weit

laß auch die Sünde sein von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirshtes Herze, gar sehr gekränkt mit Christi Heu und Schmerze; ich weiß, du wirst es dir gefallen lan und williglich das Opfer nehmen an.

15. Ach sieh doch an dein Kind in seinem Blute, das er am Kreuz vergossen mir zu gute, die Dornenkron und seine Nägelmal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angst und Qual.

16. Drum wollest du von feinewegen schonen und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen; hat er doch schon, weil er am Kreuze sich selbst für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft ist Gnade widerfahren, so wollest du sie auch an mir nicht sparen; ich bin sowohl durch Christi Blut erkaufte, sowohl als sie durch Christi Blut getauft.

18. Ach, geh, mein Herr, mit mir nicht ins Gerichte, sonst steh ich bloß vor deinem Angesichte; wenn du mit uns willst ins Gerichte gehn, so kann vor dir kein Menschenkind bestehen.

19. Ach, sprich mich los von allen meinen Sünden und laß mich bald nach Wunsch Vergebung finden. Laß dieses Mal, erhöre doch mein Flehn, nicht ohne Trost mich von der Stelle gehn.

20. Denk an den Bund, den du nie hast gebrochen und an den Eid, durch welchen du gesprochen, so wahr du lebst, du seist ein solcher Gott, der nicht hat Lust an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebesarmen und laß dich mein und meiner Not erbarmen; nimm auf das Schaf, das sich von dir verirrt und sich so sehr in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude singen, laß neue Lust dort bei den Engeln klingen; erweck in mir doch einen neuen Geist, der künftig dich für deine Güte preist.

23. Regiere mir doch alle meine Sinne, daß ich nur dich allein mag lieb gewinnen, daß nur dein Wort sei meine beste Lust, dein Sakrament vergnüge meine Brust.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte und so, wie sichs gebührt, im Leben walte.

Gieb, daß ich sei ein rechter Tugendfreund und bleibe stets dem schnöden Laster feind;

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewissen und Glauben stets zu halten sei beflissen, damit ich dort auch möge wohl bestehn und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preisen und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Dank erweisen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tausend mehr dort in der Ewigkeit.

C. Scriber.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

94. Hier steh ich vor dem Gnadenthron und klopf an Gottes Vaterherz; vergieb, o Vater, in dem Sohne und stille meinen Sündenschmerz; es thut mir weh, ich bin betrübt, daß ich dich, Herr, so spät geliebt.

2. Ich scheue mich, als Wurm und Made, vor dir die Augen aufzuthun; doch, weil du willst, so bitt ich Gnade; in dieser Gnade will ich ruhn; sie ist doch größer als die Schuld, sie trägt mich und hat Geduld.

3. Ich steh beschäm't und von ferne, als der ich voller Sünden bin und meine Schuld

erkennen lerne; doch seh ich auch im Glauben hin auf den geschenkten Gottessohn, als meinen teuren Gnadenthron.

4. Sei gnädig, sei versöhnt mir Armen, ich schlag an die zerknirschte Brust; ich bitte thranend um Erbarmen, du hast ja an Erbarmen Lust, du hast ein Herz, das immer bricht; mein Herr und Gott, ich laß dich nicht.

5. Herr, geh nicht mit mir ins Gerichte, laß für das Recht die Gnade gehn; mach meine Handschrift doch zu nichte, ich seh sie schon am Kreuze stehn, wie du sie, als die Sündenlast, durch dein Blut ausgetilget hast.

6. Sprich, Herr: o Sünder, du sollst leben. Ruf mir dies Wort aus Gnaden zu: die ganze Schuld ist dir vergeben. Nun, Herr, ich glaub und finde Ruh; denn das ist meine Zuversicht: wer glaubt, der lebt und stirbet nicht.

7. Ich gehe, von der Last entbunden, begnadigt und gerecht ins Haus; ich lieg und ruh in Jesu Wunden; da reißet mich kein Feind heraus; ich bin, als Gottes Kind und

Knecht, durch Jesu Blut rein und gerecht.

8. Gott Lob, ich habe nun die Gnade, darum ich ihn mit Thränen bat; nun ist geheilt mein Sündenschade, weil mich bei Gott sein Blut vertrat, sein Blut, das immer ruft und schreit: Ach Gnade, ach Barmherzigkeit!

J. Ch. Schlipfius.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

95. Söchter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt, o, so wird mein ganz Gemüte zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verlegt und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig sein. O, wie hab ich sie entweiht! ach, zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frei! Was mir nützte,

gabst du mir. Aber ach, wie dankt ich dir? O, wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei dem hellen Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühen. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh von ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt; Gott, mein Vater, zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan, nimm mich doch erbarmend an; führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam dei-

nem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei; mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

J. S. Diterich nach F. Fabricius.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

96. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

3. Hör, ach erhöhr mein Seufzen, Schreien, du allerliebste Vaterherz; wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei ertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich,

erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du; ach, aber ach, ach, Gnade, Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd; o treuer Vater, schone, schone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinfüro sündge nur nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, erhört bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

Chr. Titius

Mel.: Durch Abams Fall ist ganz.

97. Ich armer Sünder komm zu dir mit demütigem Herzen, o Gott, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drin ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich auch nicht sie bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab ich jetzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür und stets trag im Gemüte.

4. Bornehmlich hast du mit Geduld auch meiner oft verschonet und mir nicht, wie ich wohl verschuldt, im Zorn bald abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen; hast nichts ge-

spart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugerufen, den Himmel angetragen; hast in der That mich früh und spät zur Buße oft bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinausgezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklöpset, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet; mit Unbedacht dies ganz veracht't, den Rücken dir gefehret; doch hast du mich so gnädiglich geduldet, nicht verzehret.

7. Du könntest doch mit gutem Recht das Leben mir verkürzen und mich als einen bösen Knecht hinab zur Hölle stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn dies mein Herz bei sich bedenkt, möchte es in Stücke springen; die große Sicherheit mich tränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Rein Höllepein so groß mag sein,

ich habe sie verschuldet, ich bin nicht wert, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Ich bin nicht wert, daß man mich nennt ein Werk, von dir geschaffen; wert bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frei bekennen. Wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, dir falle ich zu Fuße. Werf nicht den, der zu dir schreit und thut rechtschaffne Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder. Thu einen Blick auf mich zurück, so wird mein Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Quelle wahrer Liebe, vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich zur Schar der Engel fahr hinauf in deine Freude.

J. Heermann.

Mel.: Du, o schönes Weltgebäude.

98. Ich erhebe mein Gemüte sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O, wie

theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harret auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigene Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir. Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du siehest mein Vertrauen, sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht. Laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O, so höre denn auf mich. Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir wert. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquicktest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt.

Freude schenket deine Güte dem geängstigten Gemüthe, welchem du die Sündenlast reich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden; ach, bewahr, ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich.

J. C. Lavater.

Mat.: Jesus, meine Zuversicht.

99. Jesus nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Reiner Gnade sind sie wert, doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte

ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder, Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder; glaubets doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostet Muts; ob die Sünden blutrot wären, müssen sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen heißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an. E. Reumeister.

Mel.: Herzlich lieb hab ich dich.

100. Ich komme, Friedensjünger, zu dir. Erbarmend ruffst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer. Laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir flieheth, selbst verheißt. Wer tröstet mich als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, :: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir und sei mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergeh'n um Rache schreit, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ,

mein Herr und Gott, ∴: erlöse mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht, durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehen und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlorenen Heil; gieb mir an seinem Segen Theil; er sei auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich, ∴: in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich; erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigentum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts, nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, ∴: ein Leben sei mir einst der Tod. J. C. Kraft.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

101. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren; du

wollest selbst mir Hilf und Rat hiezu, o Gott, bescheren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und tot in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopfe durch Erkenntnis bei mir an und führe mich wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot: du machst, daß mir noch keine Not bis hierher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluten, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus

bloßer Treu gestäupt mit
Vaterruten.

6. Wer giebt den Kindern,
was du mir gegeben zu ge-
nießen? Schenk aber ich Ge-
horsam dir? Das zeuget mein
Gewissen, mein Herz, in wel-
chem nichts gesund, das tau-
send Sündenwürmer wund
bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner Ju-
gendjahr und alle schnöden
Sachen verflagen mich zu
offenbar; was soll ich Armer
machen? Sie stellen, Herr,
mir vor's Gesicht dein uner-
träglichs Zorngericht und dei-
ner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel
Qual und schäm sie zu bekenn-
nen; es ist ihr'r weder Maß
noch Zahl, ich weiß sie nicht
zu nennen; und ist ihr'r keiner
doch so klein, um welches
willen nicht allein ich ewig
müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicher-
heit fein unbesorgt geschlafen,
gesagt: es hat noch lange Zeit,
Gott pflegt nicht bald zu stra-
fen; er fährt nicht mit unsrer
Schuld so strenge fort, es hat
Geduld der Herr mit seinen
Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich

erwacht, mein Herz will mir
zerspringen. Ich sehe deines
Donners Macht, dein Feuer
auf mich dringen; du regest
wider mich zugleich des Sa-
tans und der Höllen Reich,
die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die
große Not, fährt schnell ohn
Baum und Zügel. Wo flieh
ich hin? Du Morgenrot, erteil
mir deine Flügel! Verbirg
mich wo, o fernes Meer! Stürzt
hoch herab, fällt auf mich her,
ihr Klippen, Türm und
Hügel!

12. Ach, nur umsonst! und
könnt ich auch bis in den Him-
mel steigen und wieder in der
Höllen Bauch mich zu ver-
kriechen neigen: dein Auge
dringt durch alles sich, du
wirst da meine Schand und
mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich
zu dir ein, ich flieh in deine
Wunden, die du, o Heiland,
wegen mein am Kreuze hast
empfunden, als unser aller
Sündenmüh dir, o du Gottes-
lamm, ward hie zu tragen
aufgebunden.

14. Wasch mich durch dei-
nen Todesweiß und pur-
purrotes Leiden und laß mich

sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquid, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan, will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rat mir Schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Reize stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor solcher Plage scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

102. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod aus des Teufels finstren Höhle samt der schweren Sündennot kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesucht die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Hölle Pfuhl hinein. Ja, du Satans Uebervinder hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich willig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit. Es ist nichts bei mir zu finden als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet: unsern Gott verachten; bösslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll. Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen meiner Fehler Meng allein; mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach vergieb mir, was verbor-

gen, rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du, sehr zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Will mich auch der HölLEN Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielfaltspflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach, so hilf, Herr Jesu, siegen. O, du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rotgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel, fest gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutig Schweißen, deine Striemen, Schläg und Rißen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du, Herr, kannst allein es stören, daß ich nicht den

Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.

10. Du, Herr, gründest meine Schmerzen, du, du kennest meine Pein; es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, mit Leid vermengt, das dein teures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner auch verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansicht; deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

3. Rist.

Mel: Jesu, meine Freude

103 Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt

mein Gemüte wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Not, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Nengsten sein; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir Heil für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen; mein Aug und Gesicht hob ich auf und schrie, neigte meine Kniee, stand auch aufgerichtet; ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin, ja, ich sink. Ei, sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe noch fort um dich schweben?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibesöhlen

vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wollt ich beten noch vor dich hinetreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüte wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Not, Leid, Angst und Zagen.

Chr. Runge.

Mel.: Jesu, meine Freude.

104. Jesu, meine Sonne, meines Herzens Wonne, Jesu, meine Lust, Jesu, meine Liebe, wie ich mich betrübe, ist dir wohl bewußt. Großen Schmerz empfindt mein Herz wegen meiner großen Sünden, die nicht zu ergründen.

2. Ach, es mag auf Erden nicht gefunden werden größere Not und Pein, als wenn man im Herzen schwer mit Sün-

denschmerzen muß beladen sein. Alsobald ohn Aufenthalt alle Freud und Trost verschwindet, Hölleangst sich findet.

3. Da ist kein Erretter, da ist kein Vertreter; Jesu, du allein, du kannst Freude geben, zugleich Trost und Leben kräftig sprechen ein; du bist der, und keiner mehr, der da machet frei von Sünden, bei dem Trost zu finden.

4. Drum, Jesu, mein Leben, dir thu ich ergeben ganz zu eigen mich. Was ich hab verschuldet, hast du schon erduldet am Kreuz williglich. Nun thu ich nicht fürchten mich; wenn gleich Sünd und Hölle trocken, thust du mich doch schützen.

5. Drum, mein Herz, jetzt preise auf gar schöne Weise Jesum allezeit; lobe ihn und singe und sei guter Dinge, er wendt alles Leid. Traue Gott, es hat nicht Not; es soll mit deinen Beschwerden einst doch besser werden. A. Fritsch.

In eigner Melodie.

105. Jesus nimmt die Sünder an, die sonst niemand trösten kann; die bei ihrer Last der Sünden nirgends Ruh und Rettung

finden, finden hier den Helfersmann; Jesus nimmt die Sünder an.

2. Sein getreues Hirtenherz trieb ihn unter unsern Schmerz; ja, er hat sein eigen Leben zur Bezahlung hingegen und dem Vater gnug gethan; Jesus nimmt die Sünder an.

3. Nun ist seiner Liebe Schoß blöder Sünder sichres Schloß, wo sie aller ihrer Sünden ewige Vergebung finden, daß kein Fluch sie treffen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Er bringt sie dem Vater hin und bewaget seinen Sinn, daß er sie als Kinder liebet und das alles ihnen giebet, was sie selig machen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

5. O, wie sehnt sich dieser Hirt nach den Schafen, die verirrt! O, wie sagt er mit Erbarmen sie in seine Liebesarmen und vergißt, was sie gethan! Jesus nimmt die Sünder an.

6 Er ist immer einerlei, gut und fromm und ewig treu; er ist auf dem Thron der Freuden ebenso wie unterm Leiden denen Sündern zuge-

than; Jesus nimmt die Sünder an.

7. Drum, o Sünder, eil hinzu, such in Jesu Wunden Ruh. Willst du noch der Sünde dienen, da der Sünder Arzt erschienen? Ach, verlaß die Sündenbahn; Jesus nimmt die Sünder an.

8. Komm mühselig und gebückt, wenn die Last dich niederdrückt, komm, so gut du weißt zu kommen, du wirst wahrlich angenommen, komm nur, armer Wurm, heran; Jesus nimmt die Sünder an.

9. Wenn du nur recht redlich meinst und mit Ernst den Fall beweinst, sollst du doch Gnade finden: er hilft, wenn aus unsern Sünden uns sonst niemand helfen kann; Jesus nimmt die Sünder an.

10. Aber heute, da Gott spricht, so verschließ dein Herze nicht. Mancher hat das Heut verträumet und die Gnadenzeit versäumt. Drum komm heute noch heran; heute nimmt dich Jesus an.

11. Ach ja, zeuch uns recht zu dir, Jesu, und laß die Begier unsrer Herzen an dich gehen, bis wir recht dein Herze sehen und ein jeder sagen

kann: auch mich nimmt mein Jesus an.

Mel.: Christus, der uns selig macht.

106. Liebster Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonst niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht und hast Vatersitten, ei, so hab ich Kindesrecht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vaternachtreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ei, so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen, denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen und nicht thun nach Vaternachrecht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach, du

liebsteß Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen; laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret; segne mich, ich lasse dich eher nicht, ich hange wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Diese Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach, verzeih mir, ach, vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünde Trieb öftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, Herr, in deine Wunden; ach, derselben nicht gedenk, laß sie sein verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an und will mich verdammen,

will die Sünd, die ich gethan, dich zur Hach anflammen; ei, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hat dein Blut gewaschen.

Chr. Titius.

Mel: Was mein Gott will, das.

107. Mein allerliebster Herr und Gott, mein Heiland, mein Erbarmmer, ich komm und klage meine Not, ich Erdenwurm, ich Armer. Du hast mich oftmal schon gelehrt, wie man soll christlich leben; doch hab ich dem, was ich gehört, nicht Raum und Platz gegeben.

2. Vergieb, o Vater, ach, vergieb, was ich verschuldet habe; ich weiß, mein Jesus hat mich lieb, wäscht meine Sünden abe; er tilget meine Mißthat, er bittet für mich Schwachen; er ist's, der mich erlöset hat, er will mich selig machen.

3. Um seinetwillen gönne mir, o Vater, deine Liebe; eröffne mir die Gnadenthür, auf daß mich nichts betrübe. Ach, nimm mich doch zu Gnaden an, erbarm dich meiner wieder; verzeihe mir, was ich gethan, und stoß die Paster nieder.

4. Regiere mich durch deinen Geist, laß mich den Weg stets gehen, der mich zur Himmels-
pforte weist, wo Jesus pflegt
zu stehen. Denn wer durch
Jesum gehet ein, kann nicht
den Himmel fehlen; drum will
ich Jesum auch allein und
keinen andern wählen.

5. Kommt nun die finstre
Todesnacht, so stärke meinen
Glauben, so kann mich weder
List noch Macht aus deinen
Händen rauben. Mein Herz
liegt in Jesu Hand, die Seel
in seinen Wunden, ich habe
zu dem Vaterland den rechten
Weg gefunden. 3 Herrmann.

Mel.: Nun sich der Tag geendet.

108. Mein Gott, das
Herz ich bringe
dir zur Gabe und Geschenk;
du forderst dieses ja von mir,
deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn,
dein Herz, sprichst du, das ist
mir lieb und wert, du findest
anders auch nicht Ruh im
Himmel und auf Erd.

3. Nun, du mein Vater,
nimm es an, mein Herz, ver-
acht es nicht; ich geb's, so gut
ich's geben kann, fehr zu mir
dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sün-

denwust und voller Eitelkeit,
des Guten aber unbewußt, der
wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun
in Neu, erkennt sein'n Uebel-
stand und träget jeho vor dem
Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir
zu Fuß und schreit: Nun
schlage zu; zerknirsch, o Vater,
daß ich Buß rechtschaffen vor
dir thu.

7. Zermalm mir meine Här-
tigkeit, mach mürbe meinen
Sinn, daß ich in Seufzen,
Neu und Leid und Thränen
ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein
Jesu Christ, tauch mich tief in
dein Blut; ich glaub, daß du
gekreuzigt bist der Welt und
mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache
Glaubenshand, zu fassen auf
dein Blut; als der Vergebung
Unterpfand, das alles machet
gut.

10. Schenk mir nach deiner
Jesu's-Huld Gerechtigkeit und
Heil und nimm auf dich mein
Sündenschuld und meiner
Strafe Teil.

11. In dich wollst du mich
kleiden ein, dein Unschuld zie-
hen an, daß ich, von allen

Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb; lösche Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht macht scheu der Welt List, Schmach und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben und erweis, daß mein Thun nicht sei Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Tug.

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demut und Sanftmut halt, daß ich von

aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christentum dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauch's, wozu dir's gefällt; ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, sie loth und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche Teufelsbraut; gar wenig mich, Gott Lob, ansicht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt, weg, Sünd! Dir geb ich nicht mein Herz; nur, Jesu, dir ist dies Geschenk zugericht't, behalt es für und für. J. C. Schade.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

109. Mein Gott, dir ist bewußt die
5*

innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen; o heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Auch wird des Herzens Grund mir selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie müßt ich ganz verzagen, wenn Du sie, Herr der Welten, mit Strenge wollst vergelten!

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht von dir; erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächtger deine Gnade; wie groß auch sei mein Schade, so kannst du ihn doch heilen und Leben mir erteilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht, so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollende bis an mein selbes Ende. S. C. Feder

Mel: Ach, was soll ich Sünder.

110. Mein Gott, sei mir doch genädig, tilge meine Sündenflut. Herr, durch deines Sohnes Blut mache du mich frei und ledig von der schweren Sündenlast, die du längst bezahlt hast.

2. Ach, ich habe ja gefehlet, habe leider nicht gethan, was mir wohlgestanden an. Meine Schuld wird nicht verhehlet, sondern seufzt hier öffentlich: Ach mein Gott, erbarme dich.

3. Andre mögen Werke rühmen, wie mit einem stolzen Mut sonst ein Pharisäer thut; mir will solches nicht geziemen, sondern ich bekenne frei, daß nichts Gutes an mir sei.

4. Ich muß leider ja gestehen, daß von meiner Kindheit her bis auf diese Stunde mehr Böses von mir sei geschehen, als es christlich ist und recht; o ich armer Sündenknecht!

5. Ach, was soll ich weiter klagen? Meine Sünd ist mancherlei, was geschehen, ist vorbei; soll ich aber drum verzagen? Das sei fern. Ach nein, ach nein, Jesus wird mir gnädig sein.

6. Jesu, du wirst mein Gewissen, das so voller Sünden steckt und vor deinem Zorn

erschreckt, wieder freundlich trösten müssen. Meine Bönne, meine Ruh, o mein Jesu, tröste du.

7. Wirf, zu meinem großen Glücke, meine Sünden, die fast schwer, all hinweg ins tiefe Meer; wirf sie hinter dich zurücke und gedenke nimmer nicht, was ich habe angericht't.

8. Dann will ich hier deinen Willen, so viel mensch- und möglich ist, o mein liebster Jesu Christ, gern hinwiederum erfüllen und von Herzen folgen dir. O mein Jesu, hilf du mir.

In eigner Melodie.

111. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang

der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Not und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnuggethan, so heißt: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sich die Gnadenfahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen; das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen; er nimmt sie an an Kindes Statt, ja, alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewigen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern schmet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebe reich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? Willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich

zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenngleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch so noch angenommen; sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegengeht: wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wosern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schlie-

ßen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumt, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbstn recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder. Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder; zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein für uns brennend Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an.

2. F. F. Lehr.

Mel: Nun laßt uns den Leib.

112. Nach dir verlanget mich, nach dir, Gott, meine Hilfe kommt von dir. Wer ist wie du so gnadenreich, wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu. Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! Du willst, ich

soll dich lieben, Gott, willst, daß ich heilig wandeln soll zu meinem und der Nächsten Wohl.

4. Und doch verlegt ich diese Pflicht und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zog ich, Thor, oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es; mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut, der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Vergnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich als Christ berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfang aus deiner Hand: dies wird die große Frage sein, bricht dein Entscheidungstag herein.

10. Ein Herz, das sich des

Guten freut, voll Menschen-
lieb und Gott geweiht, dies
soll ich dort nicht erst empfangen;
mein Richter fordert's schon
alsdann.

11. Schaff dieses Herz in
mir; denn ach, du weißt es,
Vater, ich bin schwach. Mein
Trost sei mein Vertrauen auf
dich, und Redlichkeit behüte
mich.

Chr. F. Neander.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

113. O Jesu Christ, du
höchstes Gut, du
Brunnquell aller Gnaden,
sieh doch, wie ich in meinem
Mut mit Schmerzen bin be-
laden und in mir hab der
Pfeile viel, die im Gewissen
ohne Ziel mich armen Sünder
drücken.

2. Erbarm dich mein in sol-
cher Last, nimm sie aus mei-
nem Herzen, dieweil du sie
gebüßet hast am Holz mit
Todes Schmerzen, auf daß ich
nicht vor großem Weh in mei-
nen Sünden untergeh noch
ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das
kommt ein, was ich mein
Tag begangen, so fällt mir
auf das Herz ein Stein, und
bin mit Furcht umfassen; ja,
ich weiß weder aus noch ein

und müßte stracks verloren
sein, wenn ich dein Wort
nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort,
das macht mit seinem süßen
Singen, daß mir das Herz
wieder lacht und fast beginnt
zu springen; dieweil es alle
Gnad verheißt denen, die mit
zerknirschem Geist zu dir, o
Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in mei-
nem Sinn, wie ich zuvor ge-
klaget, auch ein betrübter Sün-
der bin, den sein Gewissen
naget, und gerne möchte im
Blute dein von Sünden los-
gesprochen sein, wie David
und Manasse:

6. Also komm ich zu dir all-
hie in meiner Angst geschritten
und thu dich mit gebeugtem
Knie von ganzem Herzen bit-
ten: Verzeih mir doch gnädig-
lich, was ich mein Lebtag wider
dich auf Erden hab begangen.

7. Ach, Herr mein Gott, ver-
gieb mir's doch um deines
Namens willen und thu in
mir das schwere Joch der
Uebertretung stillen, daß sich
mein Herz zufrieden geb und
dir hinfort zu Ehren leb mit
kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem

Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, im rechten Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten;

9. Auf daß ich in der ewigen Freud mit Singn und Jubilieren preis ewig deine Herrlichkeit, mit Springn und Triumphieren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch Jesum Christum. Amen.

B. Ringwaldt 1—8.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

114. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadensthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne, du weißest daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne: Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz und kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd von Tag zu Tag entzündt, je

mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und vor dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch ver-

gleichen den Weltchätzen dies, was uns dort wird ergöken.

6 Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken; reichlich werd ich sein erquicket und geschmückt vor deinem Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

115. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis hebet: der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm vermag nichts mehr als daß

ich ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig.

2. Hiersteh ich, wie der Zöllner that, beschämhet und von ferne, ich suche deinen Trost und Rat; mein Gott, du hilfst ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl schreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube ist nicht thätig. Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht. Gott sei mir Sünder gnädig.

3. Die Schulden, dern ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen; drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerrissen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht wert; doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Vater heißt: Gott sei mir Sünder gnädig.

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder und Erben der Verheißung sind: der ist, bei dem ich Ruhe find; er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig

bricht. Gott sei mir Sünder gnädig.

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig; läßt sich dennoch viel Schwachheit sehn, so soll mein Herz mit Behmut flehn: Gott, sei mir Sünder gnädig.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geht es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht schade. Und kommt mein Ende nun heran, so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig.

B. E. Löcher.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

116. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rat, worin es mir sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfangen und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon, sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben; bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleihe, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wollust, Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des

Satans Trug und List durch Christi Sieg mag dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Not und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben. D. Denicke.

In eigner Melodie.

117. **S**ieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden :: von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich nur meine, dein erkaufte Erb ich bin. Laß dich finden, :: gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden, :: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden, :: starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie be-

weglich dir die treue Seele singt, wie demütig und wehmütig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden, :: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, :: großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander.

Mel.: Straf mich nicht.

118. **S**icherer Mensch, noch ist es Zeit, aufzustehn vom Schläfe; nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht, säume nicht, seinen Ruf zu hören und dich zu befehlen.

2. Noch weckt der Posaunen Schall nicht die Toten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe seinem Falle; aber bald, bald erschallt Gottes Ruf: Zur Erden sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe du gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht: was wirst du dann leiden, wenn dein Herz, von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen!

4. Wenn vor deinem Antlitz

sich jede Sündenthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet, dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden: was wirst du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen, bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod, rette noch im Sterben mich von dem Verderben.

6. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindest und Vergebung findest. *Chroph. Chr. Sturm.*

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

119. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid.

O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, nicht denk: Es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdann werd ich bekehren mich; Gott wird wohl meinerbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schon, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel bald brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir und Buße thu den

Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrückt; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Seermann.

In eigner Melodie.

120. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone; ach laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lösß ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich von jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine trachen; heil die Seel mit dem Del deiner großen Gnaden; wend ab allen Schaden.

4. Ach, sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hilfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thrä-nengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir; Gott, der hört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich; Hölle, fleuch. Was mich vor gekränkert, hat mir Gott geschenkt.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicherweis, der allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hochgerühmt, gehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

In eigner Melodie.

121. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden! Seelensonne gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehen? Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an, laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den

Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Chr. Fr. Richter.

Mel.: Zion klagt mit Angst und.

122. **T**reuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt: Große Schwachheit ich bei mir in Ansehung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles ist Herr, deine Gab; was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O, mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Not, höre, wie ich sehnlich bete laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich

nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find: über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast; blas das kleine Fünkeln aus, bis ich nach vollbrachtem Lauf allen

Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreifaltigkeit, außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Striden, die er mir gelegt hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauß er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus; und so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gänge mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hilf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben; Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht. Eile, mir zu stehen bei, brich des

Feindes Pfeil entzwei, laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit't: ich wills auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen. Joh. Heermann.

Mel.: Zion klagt mit Angst.

123. Vater, ach laß Trost erscheinen; siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petrus weinen? wie es mit Manasse spricht? wie es schlägt an seine Brust? wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verfluchet? wie es weinend Ruhe suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröst ich mich der Gnadenzeit; Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich her vor deinen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit; so ich Feigenblätter nähme, meiner Werke nichtig

Kleid, deckt es doch die Blöße nicht; so du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade lässest gehen, wer ist rein, wer kann bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben und willst nicht der Sünder Tod; du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo aus böß verderbter Art auf der breiten Höllensfahrt ich mich habe lassen finden in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäfelein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen sonst zum Raube wird; schließ in Jesu Wunden ein das verscheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsch.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Rabenart sicher hin und her geflogen, habe Buße lang gespart; jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr, ich komme hochbeladen; nimm dein armes Kind zu Gnaden. B. Prätorius.

Mel.: Wacht auf, ruft uns.

124. Wacht auf vom Schlaf, ihr

Sünder, erwacht, denn euch, ihr Menschenkinder, erwartet Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht, noch ist zur Buße Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott, er hört der Frevler Spott. Frevler zittert, wißt was er spricht gereut ihn nicht: er kommt gewiß und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen; dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen, er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn, Euch richtet Christus nicht; er selbst ging ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt; wer überwindet wird gekrönt.

3. Seid bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tod sie ganz befreien. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen; seid stets bereit

auf diese Zeit und singt Gott Dank in Ewigkeit.

B. G. Junl.

Mel.: Zion klagt mit Angst.

125. **W**eg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst! bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du böse und ungerecht, ei, so ist Gott fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angestechet mit Sünden- gift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen angestift't; aber so dukehrst zu Gott und dich besserst, hats nicht Not; sei getrost, Gott wird dein Flehen und Ab- bitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt, sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmut angewöhnt; Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerz, unser Sterben kränkt sein Herz.

4. „So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich

ergebe an mich aus dem Sündenlot.“ Gottes Freud ist's, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Herde das Geringst entzogen werde.

5. Rein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, daß sich verläuft. Sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott, der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause sind, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelschoß; wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel

schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Rein See kann sich so ergießen, kein Grund mag so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen: gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willst du dich viel ermüden, da es nicht von Nöten ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dir's scheint, ist nicht mehr gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welten zu finden, von dem Höchsten zugericht't, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht't, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir

die Pforten solcher Wohlge-
mogenheit; laß mich allzeit
aller Orten schmecken deine
Süßigkeit. Liebe mich und
treib mich an, daß ich dich,
so gut ich kann, wiederum
umfang und liebe und ja nun
nicht mehr betrübe. P. Gerhard.

In eigner Melodie
ober nach: Herzliebster Jesu, was.

126. **W**end ab deinen
Zorn, lieber
Herr, mit Gnaden und laß
nicht wüthen deine blutge Rute.
Nicht uns nicht streng nach
unsern Missethaten, sondern
nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach
Verdienste strafen, wer könnte
deinen Grimm und Hand er-
tragen? Alles müßt vergehen,
was du hast geschaffen, vor
deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig
unsre große Schulde, laß über
das Recht deine Gnade wal-
ten, der du zu schonen pflegst
nach großer Hulde, uns zu
erhalten.

4. Sind wir doch arme
Würmlein, Staub und Erden,
mit Erbsünd, Schwachheit,
Noth und Tod beladen, warum
sollen wir gar zunichte werden
im Zorn ohne Gnaden?

5. Sieh an deines Sohns
Kreuz und bitter Leiden, der
uns erlöset hat mit seinem
Blute und eröffnen lassen sein
Herz und Seiten, der Welt
zu Gute.

6. Darum, ach Vater, laß
uns nicht verderben, dein
Gnad und Geist durch Chri-
stum wollst uns geben, mach
uns samt ihm des Himmels-
reiches Erben, mit dir zu
leben.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

127. **W**er bin ich, ich
Verschuldeter,
daß du dich mein, Allgütiger,
erbarmst, daß du noch meiner
schonst und mir nicht nach
Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum
Thun zu schwach, giebt oft
mein Herz der Sünde nach.
Ich kämpf, o Vater, nicht ge-
nung den Kampf der ernstern
Heiligung.

3. Wie schnell ist von der
rechten Bahn zum Irrweg oft
der Schritt gethan! Wie
schnell! Mein ganzes Herz
erschrickt, wenn es in diesen
Abgrund blickt.

4. Wie nahe grenzt die Misse-
that an unsers Herzens bösen
Rat! Wie bald wird Frevel

selbst verübt, wenn man die Schwachheitsfehler liebt.

5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Macht, entreiße mich der Sünden Macht. Wie glänzet deiner Streiter Schar, die einst, wie ich, auf Erden war!

6. Sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, sie ist gekrönt, ich noch im Streit, o gib auch mir Beständigkeit.

7. Schmal ist der Weg zu deinen Höhn, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort ist eng und durch sie dringt nur der zu dir, der ernstlich ringt.

8. Auf dich richt ich mein Angesicht und flehe sehnlich: Laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode sein.

9. Der mir in Christo alles gab, mit Gnade blick auf mich herab, auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmels-erben und den Staub.

10. Erbarm dich mein und steh mir bei, daß ich des Guten würdig sei, daß dem von dir bereitet ist, dem du, Gott, ein Vergelter bist.

11. Ja, du erbarmst dich über mich, du Gott der Liebe,

väterlich. Vom Leibe dieses Todes befreit führst du mich einst zur Herrlichkeit.

12. Dann meine Tugend nicht mehr wankt und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Sieger Krone schmückt. Nach F. B. Klopstock.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

128. Wo soll ich hin, wer hilfet mir, wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir will ich mich frei begeben. Du bist, der das Verlorne suchst, du segnest das, so war verflucht; hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, der Todesleib mich plaget: O Lebensgott, erbarme dich, vergieb mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch und sag es nicht; hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst: Ich bin das Leben. Drum ist mein Trost auf dich gericht, du kannst mir alles geben; im Tode kannst du bei mir stehn, in Not als Herzog vor

mir gehn; hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der Hirt, der Schwache pflegt? Erquickemich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach; heil und verbind, hör an die Klage; hilf, Jesu, dem Zerschlagenen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; wie kann es doch bestehen? Es drückt mich, das weißt du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch erlösen von dem Todesjoch! Ich danke Gott durch Christum.

Joachim Neander.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

129. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübtes Gemüte zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnaden- tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind,

werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rote Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr'r doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Hölle und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zei-

gen, so muß ihr Troß bald
schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft,
hat solche Stärk und Kraft,
daß auch ein Tröpflein kleine
die ganze Welt kann reine,
ja gar aus Teufels Rachen
frei, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich,
Herr Christ, verlaß ich mich;
jezt kann ich nicht verderben,

dein Reich muß ich ererben,
denn du hast mirs erworben,
da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein Herz
und Sinn durch deinen Geist
dahin, daß ich mög alles
meiden, was mich und dich
kann scheiden, und ich an
deinem Leibe ein Gliedmaß
ewig bleibe.

J. Geermann.

IV. Von der Rechtfertigung und dem Glauben an Jesum.

Mel.: Ermuntre dich, mein.

130. Also hat Gott die
Welt geliebt —
das merke, wer es höret —,
die Welt, die Gott so hoch
betrübt, hat Gott so hoch ge-
ehret, daß er sein'n einge-
bornen Sohn, den eingen
Schatz, die einge Kron, das
einge Herz und Leben mit
Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein
einges Kind bei uns hier auf
der Erden, da man doch nichts
als Bosheit findt, so hoch ge-
schonet werden! Wie hitzt,
wie brennt der Watersinn, wie
giebt und schenkt er alles hin,

eh als er an das Schenken
des Sinen nur will denken!

3. Gott aber schenkt aus
freiem Mut und treuem, mil-
den Herzen sein eingez Kind,
sein schönstes Gut in mehr
als tausend Schmerzen. Er
giebt ihn in den Tod hinein,
ja in die Höll und ewige Pein;
zu unerhörtem Leide stößt
Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß
du, o Welt, frei wieder möch-
test stehen und durch ein teures
Lösegeld aus deinem Kerker
gehen. Denn du weißt wohl,
du schnöde Braut, wie, da
dich Gott ihm anvertraut, du

wider deinen Orden ihm allzeit untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gefellen zu bitterer Angst und harter Noth beschloffen in der Hölle. Und hier ist gar kein andrer Rat, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höllischen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewigen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung Trost und Gaben des ewigen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergülden? Wie hat doch können dies geschehn? Was hast du an der Welt ersehnt, daß, die so hoch dich höhnet, du gar so hoch gekrönet?

8. Warum behielst du nicht dein Recht und liebest ewig pressen diejenigen, die dein Recht geschwächt und frevent-

lich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort: die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod und hat kein Teil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen; der Feind und

Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schar, ich bleibe bei dem Sohne, dem geb ich mich, daß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuß, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedente; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke; wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben:

15. Ei, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren an-
jeko, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet

16. Fehlt's hier und da, ei, unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden; der mir das Größte nicht versagt, wird Rat zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken) mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich hins gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen; mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen; hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

P. Gerhards.

Met.: O daß ich tausend.

131. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst du, oder glaubst du nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Ge-

winn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: „aus Gnaden“, so oft dich deine Sünde plagt; so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt; was die Vernunft nicht fassen kann, das biet't dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm der Sünden Last. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sags, wenn du was zu rühmen hast. Wars nicht, daß er dein Bestes wollt und dir aus Gnaden helfen sollt?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du ficherer Sünder, denk nicht: Wohlan, ich greif auch zu. Wahr ist's: Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch den geht seine Gnad nicht an, der noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündgen scheint die Gnad gering: dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter den Verzweiflungsschmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch ist mir wohl; ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll; mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad schon selig macht.

10. Aus Gnaden! Dies hör Sünd und Teufel, ich schwinde meine Glaubensfahn und geh getrost trotz allem Zweifel durchs rote Meer nach Kanaan; ich glaub, was Jesu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Christian Lubw. Scheit.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

132. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jesum, welcher spricht: Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob, ich bin schon absolvirt und meine Schuld ist abgeführt.

3. Die Handschrift ward mit Jesu Blut am Kreuz durchstrichen mir zu gut; die Nägel, die das Lamm verwundet, zerrissen diesen alten Bund.

4. Das heilige, unschuldge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Sünd gestorben ist, erkenn ich für den Herrn und Christ.

5. Ich glaube, daß sein teures Blut genug für alle Sünden thut, und daß es Gottes Schätze füllt und ewig in dem Himmel gilt.

6. Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein; ich bau im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden rot.

7. So will ich, wenn ich zu ihm komm, nicht denken mehr

an gut noch fromm, sondern: da kommt ein Sünder her, der gern fürs Lösgeld selig wär.

8. Da singt der Patriarchen Stamm und alle Heilige dem Lamm; und sieht man in ihr Buch hinein, da stehts, daß sie auch Sünder sein.

9. Wird dann die Frag an mich gebracht: Was hast du in der Welt gemacht? so sprech ich: Dank sei's meinem Herrn, konnt ich was Guts thun, that ichs gern.

10. Und weil ich wußte, daß sein Blut die Sünd wegschwemmt mit seiner Flut, und daß man nicht muß willgen ein, ließ ich mirs eine Freude sein.

11. Wenn nun kam eine böse Lust, so dankt ich Gott, daß ich dies wußt; ich sprach zur Lust, zum Stolz und Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz.

12. Da macht ich keinen Widerspruch, es war dem Herzen schon genug; ich klagt es meinem Herrn so bloß, da ward ichs immer wieder los.

13. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist und hast für mich

und alle Welt bezahlt ein ewiges Lösegeld.

14. Das hilft uns nun auch predigen und von der Sünde erledigen, was gern aus deiner blutigen Füll als Sünder Gnade nehmen will.

15. Du Herr und König, Jesu Christ, des Vaters einger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

16. Ich will nach meiner Gnadenwahl stets sehn auf deine Wundenmal und droben prangen in dem Kleid deins Blutes und Gerechtigkeit.

Nic. Lubw. v. Binzenborf.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

133. Der Gnadenbrunn fließt noch, den jedermann kann trinken; mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben; auf Christum richte dich, der kann dir solches geben; der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut und uns

den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir ja nicht trauen; dein Glaube muß allein auf Gottes Hilfe bauen. Vernunft geh, wie sie will, der Satan kann sie drehn; hilfst Gottes Geist dir nicht, so ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt, du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreien von ihren Sünden; nun weiset mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helfer sein, weil du voll Hilfe bist.

6. O selig, willst du mir von diesem Wasser geben! Das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl in der Gelassenheit. C. Anorr v. Rosenroth.

In eigner Melodie.

134. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten guesen ohn Geistes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, daß sie veracht't, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je not, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben, also hat Gott durch Christi Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getöt't, gen Himmel gfahren, dadurch wir sein vom Tod

und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort des Vaters Wort: wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rat und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht und nicht bei Gott dem Herren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht

von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund; so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiligs Wort ein brennende Luzerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; so dieser Morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Laz. Spengler.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

135. **E**in ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen; denn hab ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drückt: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben

und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir sein.

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Mut? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmelschauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: Ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott, kann größer sein!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht,

kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O, laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten und mache selbst mich treu; zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß großer Lohn im Himmel sei.

Chr. F. Gellert.

In eigner Melodie.

136. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werk, die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gesez geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Not vor Gott so mannigfalt. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gesez erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt sein Gesez drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns

zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versucht ward, noch mehrt sich Sünd ohn Maßen; denn Gleißnerswerk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch muß das Gesez erfüllt sein, sonst wärn wir all verdorben; darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganze Gesez hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllt ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten; nicht mehr denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du — daß kein Mensch verzag —, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der

Himmel erkaufte, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gseß erkannt und schlägt das Gwissen nieder. Das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nur kriech zum Kreuz herzu, im Gseß ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk, die kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollstst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk, die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen; wann das geschehen soll zur Freud, seht Gott kein gwiße Tagen; er weiß wohl, wanns am besten

ist, und braucht an uns kein arge List; das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz sprach lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Guthat willen Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns anfangen hat zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gsech wie im Himmelsthron; das täglich Brot ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn, lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus.

In eigner Melodie

137. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen. Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That

sie ihn verneinen; ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr'r keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand würd finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all aus-
geschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn und hielt ver-
lorne Sitten. Es that ihr'r keiner doch kein Gut, wie wohl gar viel betrog der Mut, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wielange wolln unwissend sein, die solche Müß aufladen und fressen dafür das Volk mein und nähren sich mit seinm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Not, sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nim-
mer still und steht allzeit in Furchten; Gott bei den From-
men bleiben will, dem sie mit Glauben gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rat und höhnet alles, was er sagt,

daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks er-
barmen und lösen, die gefan-
gen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jakob Wonne han, und Israel sich freuen. M. Luther.

Mel: Wer nur den lieben Gott.

138. Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelen-
ruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem dir ver-
schuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu er-
retten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns ge-
liebt, welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei dei-
ner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vater-
huld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreist du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind, der kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut! Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und Gott, dein Fried ist weit mehr wert, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt zum frohen Mute das Herz auch in der größten Not, giebt Hoffnung zu dem ewigen Gute und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend er am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünde trug.

8. O, laß mich dies im Glauben fassen und mich mit starker Zuversicht auf deine

Bundestreu verlassen; wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Neu und Demut such ich dich; gieb mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bei dir Vergebung sei, das mach in deiner Furcht mich treu. J. S. Diterich.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

139. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht: es muß Herz und Gemüte durchaus zu Gott gerichtet sein und gründen sich auf ihn allein ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen: der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Einfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärkt und in dir

woll vermehren. Daß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Bahn, des Glaubens sich nur rühmen und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei und werd zur Höl ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein anlegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtchaffen sei und vor dem Nächsten leuchte.

J. C. Schade.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

140. Die Sünden sind vergeben: das ist ein Wort zum Leben für den geängst'ten Geist; sie finds in Jesu Namen; in dem ist Ja und Amen, was Gott uns Sündern ja verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben, auch ich bin von den Lieben, weil Gott die Welt geliebt; auch ich kann für die Sünden bei Gott noch

Gnade finden. Ich glaube, daß er mir vergiebt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden soll die Vergebung werden, so wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben ist ewiges Verderben; denn dort vergiebt Gott keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, der Angst sich zu entladen, auf Gottes Wort zu ruhn; die Seele zu erretten, zu glauben und zu beten und das in Jesu Namen thun.

5. Ach Gott, laß meiner Seelen es an dem Trost nicht fehlen, daß du die Schuld vergiebst. Wenn ich mich betend beuge, so sei dein Geist mein Zeuge, daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, so mach mir das zur Freude, daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, in Hoffnung der Belebung geh ich alsdann in Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

141. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben und, was uns nützlich ist, durch Bitte müssen haben, ich Sünder klage dir,

daß leider ich nicht kann dich, wie ich gerne wollt, im Glauben beten an.

2. Ich glaube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will dazu der böse Feind wegrauben. In solcher Not, o Gott, weil ich auf dich allein vertraue, wollest du mein treuer Helfer sein.

3. Ach, recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf und Stärkung mir zusende; ob schon dem Senftorn gleich mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch bei mir in stetem Wachstum sein.

4. Ich bin zwar schwach, doch sei der Glaube in mir geschäftig, und deine Stärk und Kraft sei in mir Schwachen kräftig; ach, zeuch mich hin zu dir, Herr, meine Zuversicht, auf daß sich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott, der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas es auf, daß, wenn sich Not einfindet, ich wohl gerüstet sei und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu, blicke du mich

an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Kana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bei Gott, damit mein schwacher Glaub hier werde nicht zum Spott.

7. Ach, lieber Herr, wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möge ab vom wahren Glauben treten, so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, wo es dein Wille ja und mir erspriechlich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott, mein Gott, mich doch erhöere, merk auf mein Flehen und die Bitte mir gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal bei dir in Ewigkeit.

Peter Busch.

In eigner Melodie.

142. Herr Christ, der eingee Gottssohn Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit; der

Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dien'n dir im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigener Macht; das Herz uns zu dir wende und fehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irren von dir.

5. Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad; den alten Menschen tränke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden den Sinn und all Begerden und Gedanken habn zu dir.

Elis. Kreuziger.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

143. Herr, ohne Glauben kann dir niemand wohlgefallen; ach darum lege mir vor andern Gaben allen den wahren Glauben bei; denn der ist, wie du weißt, nicht jederman's Ding und kommt von deinem Geist.

2. Laß mich insonderheit, daß du seist, herzlich gläuben; was mir dein Wort verheißt, bei dem laß fest mich bleiben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seist, und daß ihn deine Hand aus allen Nöten reißt.

3. Herr, laß mich auf dein Wort von ganzem Herzen trauen und stets auf deine Treu und Wahrheit feste bauen. Sieh, daß ich dir in Not und Kreuz und Tod getreu und durch des Glaubens Kraft allzeit gehorsam sei.

4. Mein Jesu, laß mich dich im Glauben wohl erkennen, dich meinen Herrn und Gott, Trost, Schutz und Heiland nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Mund gelehrt, daß dich Herz, Mund und That als den Erlöser ehrt.

5. Mein König und Prophet, komm, herrsch in meiner Seelen. Regier und führe mich, wollst dich mit mir vermählen. Du sollst mein König sein, dem ich gehorchen will, mein Lehrer und Prophet, deß Willen ich erfüll.

6. Ich will auch, Herr, an dich als Hohenpriester gläu-

ben; laß, Jesu, dein Verdienst den Grund des Glaubens bleiben, daß meine Seele sich hierauf getreu und fest, als auf mein einzig Heil und wahren Trost, verläßt.

7. Ach Jesu, stärke mich in diesem meinem Glauben, laß mir ihn weder Tod, noch Welt, noch Teufel rauben. Bleib in demselben stets genau mit mir vereint, daß ich dein und du mein, o teurer Seelenfreund.

Peter Busch.

Mel.: O, daß ich tausend.

144. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offenen Liebesarme deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel

ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden fränken, nur bald nach Gottes Herze schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquickern kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommen-

heit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: so hoff ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergift; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

145. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbteil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, lang ist der Tag des Sieges; ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn

des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O, Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigentum, du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu, drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel.

5. Setzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene befre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Teil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein

Wert mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmückt.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft. Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele. Vom Land der Erde unentweicht, erhebe Gott, o Seele. Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten. Chryp. Chr. Sturm.

Mel.: Allein Gott in der Höh.

146. **G**ott Lob, mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlt sein, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht; drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod

und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist alles mein, wie könnt doch größerer Reichtum sein, als was mir Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: so tröst't mich seine Heiligkeit; sein Unschuld, Heil und Seligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen frei von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, seh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann so fröhlich sein, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstraßen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich sei stets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf

seliglich vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jesu, Amen.

Joh. Clearius.

Mel.: Dalet will ich dir.

147. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruß und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchste und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre,

so dürst und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershit.

5. Mein Jesus hat gelöscht, was mit sich bringt den Tod. Der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist rot. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Hölle und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich

sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilse leistet, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil, mein Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier seuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbinde, den Satan flieht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch ich bin unverzagt. Dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab: an dir

will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Born des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. Paul Gerhard.

Mel.: Singen wir aus Herzensgr.

148. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin sein Kind, was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt; überköstlich ist mein Stand. Christus ist mein Schmuck und Kleid hier und

dort in Ewigkeit; durch ihn werd ich hochofrenut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir; ich bin selig für und für. Gott hält mich auf seinem Schoß, ich bin Gottes Hausgenos, mein Sitz ist im Himmelschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr; er giebt, was ich nur begehrt. Alles, was Gott hat, ist mein; Christi Taufe wäscht mich rein. Ich bin Gottes Heiligtum, Christus zieret mich mit Ruhm, schenkt sich mir zum Eigentum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad ist mein Panier. Christus hat mich auserwählt, er hat sich mit mir vermählt, er hat sich mit mir vertraut, ich bin Christi Schatz und Braut; Christi Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh bleibt ungestört, mein Vergnügen ewig währt. Meine Lust vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht; Christus selber ist der Mann, der für mich hat genug gethan; keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohl-

gemut, weil mich Christus hat in Hut, und sein Herz mich ewig liebt, ja, weil er sich ganz mir giebt. Auf, mein Geist, und nicht verweil, Gott, der selbst dein Gut und Teil, stets zu lieben für dies Heil.

In eigner Melodie.

149. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kanns, er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, das im Gesetz sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelenleben, naht und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle

Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sanftiglich durchgehn, so kann da nur ein reines Licht entstehen, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater fehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpft und beschweret; je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt: je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, der in das Meer des Lebens springt hinein und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das

Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür; sie wirkt Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmut dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen; besuche mich, mein Ausgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erregt, so laß mich doch dein Mutterherze sehn und neue Kraft und Zuversicht entstehen.

11. So ruh ich nun, mein

Heil, in deinen Armen, mein Salomo soll mir mein Friede sein; ich wickle mich in deine Gnade ein, mein Element ist einzig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Chr. Fr. Richter.

Mel.: Es ist das Heil uns.

150. D Mensch, der Himmel ist zu fern, durch Werke zu ersteigen. Wenn der Gehorsam unsers Herrn nicht würde noch dein eigen, so wirst du nimmermehr gerecht und bleibest ein unnützer Knecht in allen deinen Werken.

2. Was vor den Menschen äußerlich nach dem Gesetz geschieht, das hält vor Gott noch keinen Stich, der nach dem Glauben siehet. Wie kann man aber ohne Geist, was Gott zu thun befiehlt und heißt, aus eigener Kraft erfüllen?

3. Wer nicht im Glauben Christum faßt, der kann nicht selig werden; er ist und bleibt bei Gott verhaßt dort und schon hier auf Erden. Ein solcher ist und bleibt verflucht,

so lang er ohne Glauben sucht, die Seligkeit zu finden.

4. Nichts gilt vor Gott, als nur allein, Herr Christ, dein Thun und Leiden; bringt das der Glaub ins Herz hinein, so kann die Seel sich kleiden. Du bist ihr rechtes Ehrenkleid und Brautrock der Gerechtigkeit, da werd ich mit bestehen.

5. Was du, mein Herr, für mich gethan im Leben und im Sterben, da hat Gott Wohlgefallen dran, wenn wirs im Glauben erben; daher es unser ist und bleibt, was man im Glauben sich zuschreibt, Gerechtigkeit und Leben.

6. Du hast mich, Herr, mit deinem Blut von Sünden rein gebadet, geziert mit deinem heiligen Gut und allem Schmuck begnadet. Du deckest meine Schande zu und bringest meine Seel zur Ruh und Gnade bei dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Christus ist, und Sünden sind vergeben, da führt ohn Falsch dann auch ein Christ nach dem Gesetz sein Leben. Er wandelt fromm sein lebenlang, doch ohne knechtschen Geisteszwang, weil alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnaden-
gab, Herr Jesu, will ich dan-
ken; und weil ich sonst kein
Opfer hab, als was du giebst
mir Kranken, so nimm von
meinem neuen Sinn des Her-
zens Opfer gnädig hin, und
bring es vor den Vater.

Christian Pressovius.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

151. Nichts kann mich
hinfort verdam-
men, ich bin Jesu einverleibt;
ich empfind der Liebe Flam-
men, welche alle Furcht ver-
treibt; sein Verdienst und Tod
ist mein, ich bin durch den
Glauben sein, der hat mich
mit ihm verbunden, ja, ich
ruh in seinen Wunden.

2. Satan, willst du mich
verklagen, sieh, ich halte Chri-
stum für, der hat meine
Schuld getragen, jeztund woh-
net er in mir. Moses, was
verlangest du? Geh nur gleich
auf Jesum zu; alles, was dir
sonst gebühret, hat der Hei-
land abgeführt.

3. Es hat meine arme Seele
oftmals Ruh bei dir gesucht,
doch sie kam in eine Höhle,
da man nur erschreckt und
flucht; deine scharfe Donner-
stimme zeugte nur von Gottes

Grimm; du erforderst himm-
lisch Leben und kannst keine
Kräfte geben.

4. In der Buß hab ichs
empfunden, wie so scharf dein
Stachel ist; ich lag als ein
Knecht gebunden, welchen alle
Welt vergift; in dem Mund
war lauter Ach, in dem Aug
ein Thränenbach, keine Hilff
war zu ergründen, Menschen-
trost muß wohl verschwinden.

5. Doch ich bin nicht ganz
verzaget; Christus Jesus ward
mein Theil; der hat alle Pein
verzaget, sein Verdienst gab
lauter Heil; das war Del auf
meinen Schmerz, Lebensbal-
sam auf das Herz; er ver-
wandelt das Getümmel in
den allerschönsten Himmel.

6. Jezund steh ich in dem
Glauben und zugleich in
Gottes Huld. Nichts kann
mir den Frieden rauben nach
der abgeführten Schuld. Alle
Sünd ist abgethan; Gott sieht
mich in Gnaden an, ich kann
jezt das Leben hoffen, und
der Himmel steht mir offen.

7. Ich werd auch der Welt
entrißen, Gottes Geist ist mir
geschenkt, der erneuert mein
Gewissen, daß es auf das
Gute denkt. Christus kann

nicht müßig sein, Glaube ist kein bloßer Schein; ich will nicht mehr fleischlich handeln, sondern in dem Geiste wandeln.

8. Liebster Gott, hilf in Gnaden, daß ich stets in Jesu sei; so wird mir kein Leiden schaden, und ich bin vom Fluche frei; sind die Feinde gleich erbost, Christi Kraft bringt süßen Trost; will sich gleich das Sterben finden, Jesu Blut hilft überwinden.

3. Josephi.

Mel.: Herzlich thut mich.

152. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod. Was kann mir endlich schaden? Was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllelist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armut, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten: der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen, der mich geliebet hat, gnug

meinen Unmut stillen und fassen Trost und Rat. Denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstentum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt,

5. Noch sonst, was je geschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen; denn diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich sein Kind und Erben nicht lassen will noch kann. S. Dach.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

153. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demut und Geduld, in Sanftmut, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen;

erweist seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuert Herz und Mut, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben und pflegt in Einsalt es dem Nächsten wiederzugeben; die weil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schermut wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Bestem ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind; er giebt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthron, setzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben; droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir. In Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrentron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Not von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst und trauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft;

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ist's, wonach der

Glaube strebet; erst machet er gerecht, dann heilig, wirkt Lust zu allem guten Werk; sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr. Bewahr mich als dein Haus.

Mel.: Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

154. Sei hochgelobt, barmherziger Gott, der du dich unser angenommen und uns in unsrer Seelennot mit Hilfe bist zustatten kommen; du schenkest uns von deinem Himmels- thron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwenglich reichem Segen und gehest unsrer Armut gern mit deiner theuren Gnad entgegen; was sind wir doch, du allerschönstes Gut, daß deine Lieb so Großes an uns thut!

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams Sündenfinder und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder

und Fremde vom Verheißungstestament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein du, Vater voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet und uns nach deinem Gnadenrat in Christo, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden und wäschest durch die edle Blut uns von dem Unflat aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit, die unsre Seel von solcher Schmach befreit!

6 Du hast uns Menschen deinen Rat durch Jesum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen. Er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Frieden zwischen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn! Nun

dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8 Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit Gott verbunden; wir haben seiner Lieb Panier als eine starke Festung funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebest uns auch das Erbteil durch Christum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unserm Heil am bittern Kreuzestamm gestorben, und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preis wir nunmehr etwas sein.

10. Durch dich und Jesum, unsern Hört, erkennen wir das Wort der Wahrheit und wachsen immer fort und fort im Lichte zur vollkommenen Klarheit. Du selber bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsternis ver- nicht't.

11. Du, Vater, wirkst auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehen, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirkt selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträfflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmückt und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrückt, zur Versicherung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe sind und auch dein Eigentum.

13. Nun, was wir sind, das kommt von dir, in Christo hast du uns geschaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in Gottes Kraft und Geistes- waffen aus reiner Lieb in deinem Wege gehn und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöh'n.

14. So, Vater, so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerlei, ja alles gar in allen Dingen sei.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine große That, was rühmen kann, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich und ehren deinen großen Namen, Herz, Seel

und Geist erhebet sich und singet Hallelujah, Amen. Der Herr ist Gott, der dreimal heilig heißt, Gott Vater, Sohn und auch Gott heiliger Geist.

Rubw Andr. Gotter.

Mel.: Du, o schönes Weltgebäude.

155. **S**tärke, denn oft will er wanken, meinen Glauben, Gott, an dich. O, wie wird mein Herz dir danken, wie frohlocken! — Höre mich: Laß mich nicht an dir verzagen, immer kühnre Blicke wagen. Sinkt mein schwacher Glaube hin, richt ihn auf und stärke ihn.

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein, o so laß mein Herz nicht beben, den Verstand nicht dunkel sein. Zeige du dein Licht mir wieder; ströme Glauben auf mich nieder. Deiner Wahrheit heller Glanz, der entwölke sich mir ganz.

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen laß mich sehn; deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn. Mehr als Zeugniß aller Welten laß mir, Gott, dein Zeugniß gelten. Nichte meinen ganzen Sinn nur auf deine Wahrheit hin.

4. Echten Glauben schenkt vor allen andern Gaben, Vater, mir. Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sei der Stab, die Hand der Liebe; er besiege, wie ein Held, durch mich Satan, Fleisch und Welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, flöße mir, mein Heiland, ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freun. Jesu, willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht, wie kannst du schweigen? Gieb mir Glauben. Nahe dich meinem Geist und stärke mich.

6. Unausssprechlich schwach und flüchtig ist mein tief verdorbn'es Herz; heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd ein Scherz. Ach, wär nur mein Glauben fester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbesten. Jesu, eile, stärk ihn du. Ach, sonst find ich keine Ruh.

J. C. Lavater.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

156. **W**enn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt, als ich in Sünden tot, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich

armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen; er hat mit dir verfühnet mich, da er am Kreuz ließ töten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Mut mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein rosinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, daß er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquidt ich mich und komm zu dir mit Freuden, ich suche Gnad demütiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich im eignen Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kann selig sein, der ichs mit Glauben fasse. J. Heermann.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

157. Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenmensch, hier in der Zeit und noch viel mehr dort oben, wenn anders, was dein Name heißt, dein Wesen und die That beweist und deine Werk dich loben! Christus Jesus salbt mit Oele deine Seele; Geistesgaben finds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, der Kindschaft und des Kindesrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh, welche Lieb und Ehr ist dies! Die Welt hält's zwar nicht für gewiß; doch ob sie gleich geschäftig, immer schlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Hassen, muß sie dir die Ehre lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, der vor des Höchsten Throne steht und wird von Gott gelehret. Du bist ein König, dessen Macht weit größer ist, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freilich, heilig und so herrlich bist du schwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kann rauben.

4. Du bist auch deines Jesu

Braut; hat er sich nicht mit dir vertraut und dich selbst schön geschmückt? Hat er dir nicht des Geistes Pfand von seinem Thron herabgesandt, damit du unverrückt stündlich, gründlich mit dem Herzen unter Schmerzen ihm anhangest und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenk's, mit Gott im Bund, sein Thron ist deines Herzens Grund, darin er Wohnung machet. Aus dir macht er sich einen Ruhm, du bist sein bestes Eigentum, darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er aus Erbarmen in den Armen dich stets trüget und wie eine Mutter heuet.

6. Wer ist, der alles sagen kann, was dir für Ehre angehan schon hier auf dieser Erden? So ist's auch noch nicht offenbar, doch bleibt's gewiß und ewig wahr, daß du Gott gleich wirst werden; deine reine Liebesaugen werden taugen, Gott zu sehen, wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch, bedenk den Stand, darein dich Gottes Gnadenhand gesetzt, und seine Würde; rühm deine Höhe

jederzeit in aller deiner Niedrigkeit, trag aber auch die Bürde. Lebe, strebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube.

Joh. Euf. Schmidt.

Mel.: Unser Herrscher, unser König.

158. 28 weicht, ihr Berge, fällt, ihr Hügel, brechet alle Felsen ein. Gottes Gnade hat das Siegel: sie will unverändert sein. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht; er, die Wahrheit, trüget nicht; was er saget, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt, sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. Ist die Welt voll Heuchelei, Gott ist fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen; so fällt aller Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich vorstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt und bezeigt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, wenn die Welt sich auch empört; ihre Liebe mag erkalten, achtet doch mein Gott mich wert; und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer, so hat er sich selbst genannt, das ist Trost; so werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt; sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun, so soll mein ganz Vertrauen ankerfest auf ihm beruhn; Felsen will ich auf ihn bauen, was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet feste stehn.

Benj Schmolz.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

159. Wie teuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüte die Sünden, die es sonst geliebt,

erkennt, verdammt und ernstlich haßt und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O, laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Sieh, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Befruchtung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Befruchtung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich stützt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun und willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit

auch Stärke durch Christum mir geschenkt sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich. Sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel sein.

J. F. Wahrdt

In eigner Melodie

160. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! ich steige aus den Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine

Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücks- wellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blickt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deiner Seite Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährst aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führst du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil

Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelangt in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich

mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Borschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein! Wolsfg. Chrph. Deßler.

V. Von der Zukunft Jesu Christi.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

161. Auf, auf, ihr Reichs-
genossen! Eur
König kommt heran; empfahet
unverdroffen den großen
Wundermann. Ihr Christen,
geht herfür, laßt uns vor allen
Dingen ihm Hosanna singen
mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen!
der König ist gar nah; hinweg
all Angst und Schmerzen!
der Helfer ist schon da. Seht,
wie so mancher Ort hochtrösti-
lich ist zu nennen, da wir ihn
finden können in Nachtmahl,
Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr viel Geplag-
ten! der König ist nicht fern.

Seid fröhlich, ihr Verzagten,
dort kommt der Morgenstern.
Der Herr will in der Not mit
reichem Trost euch speisen, er
will euch Hilf erweisen, ja
dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen
Sünder, der König merket
drauf, wenn ihr verlorne
Kinder in vollem Lasterlauf
auf Arges seid bedacht, ja
thut es ohne Sorgen: gar
nichts ist ihm verborgen, er
giebt auf alles acht.

5. Seid fromm, ihr Unter-
thanen, der König ist gerecht;
laßt uns die Weg ihm bahnen
und machen alles schlecht.
Fürwahr, er meint es gut,

drum laffet uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenngleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Not.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen! der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Tier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, der läffet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! der König kommt mit Macht; an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst und Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns

Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort. O König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du gehst den Sündern nach. Drum wollen wir all ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosanna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Nist.

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

162. Dein Mittler kommt. Auf, blöde Seele, die Moses Fluch und Donner schreckt, die in der hangen Trauerhöhle in Fesseln trüber Schwermut steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reißen

Satans feste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt. Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen. Gott ist versöhnt, sein Schloß steht offen. Dein gnadenvoller Mittler kommt.

2. Dein Lehrer kommt, laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet sein. Er zeigt den Weg, den du verloren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunklen Schatten steckt, das hat dir dein Prophet entdeckt. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kommt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, sein Aufzug ist an Armut reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tieffster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Szepter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen; komm her und schwör zu seinen Fahnen. Dein längst verlangter König kommt.

4. Dein Bräutigam kommt; laß dein Geschmeide nicht

länger in dem Kasten ruhn. Bekleide dich mit weißer Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeistern können, so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther, balsamieren und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräutigam kommt.

5. Dein Alles kommt, dich zu vergnügen, dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kann kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, da dich, mein Geist, von allen Enden ein solches Gnadenmeer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren. Laß dich zu nehmen willig spüren. O armes Nichts, dein Alles kommt.

J. J. Rambach.

Mel: Meinen Jesum laß ich nicht.

163. **H**osianna. Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna, sei begrüßt, komm, wir gehen dir entgegen.

unser Herz ist schon gerüst't,
will sich dir zu Füßen legen.
Zieh zu unsern Thoren ein,
du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna, Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite,
alles, was du schaffen wirst,
das ist unsre Siegesbeute.
Deine Rechte bleibt erhöht,
und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna, liebster Gast,
wir sind deine Reichsgenossen,
die du dir erwählet hast; ach,
so laß uns unverdrossen de-
nem Szepter zinsbar sein,
herrsche du in uns allein.

5. Hosianna, komme bald,
laß uns deine Sanftmut küs-
sen; wollte gleich die Knechts-
gestalt deine Majestät ver-
schließen, ei, so kennet Zion
schon Gottes und auch Davids
Sohn.

6. Hosianna, steh uns bei,
o Herr, hilf, laß wohl gelingen,
daß wir ohne Heuchelei dir
das Herz zum Opfer bringen.
Du nimmst keinen Jünger an,
der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna, laß uns hier
an den Delberg dich begleiten,
bis wir einstens für und für
dir ein Psalmenlied bereiten;
dort ist unser Bethphage.
Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern!
Eile bei uns einzugehen, du
Gesegneter des Herrn; warum
willst du draußen stehen?
Hosianna, bist du da? Ja,
du kommst, Hallelujah!

Benj. Schmolt.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

164. Das ist je gewiß:
lich wahr und
ein Wort himmlischer Wahr-
heit, glaubenswürdig, offen-
bar, teuer, fest, voll Kraft und
Klarheit, daß der Heiland
Jesus Christ in die Welt ge-
kommen ist.

2. Nun dürfen wir es nicht
mehr, daß wir mit den Juden
schreien: Ach, daß Christus
kommen wär, das Volk Gottes
zu erfreuen! Denn Messias
ist schon da, und das Heil ist
allen nah.

3. Nunmehr sehen wir den
Held, der von Juda sollte
kommen, welchen Gott hat
vorgestellt aller Welt zum
Heil und Frommen. Denn
er hat die Seligkeit allen
Sündern zubereit't.

4. Ach, den Sündern zube-
reit't! Das, das ist, was uns
erquicket, wenn uns Ungerech-
tigkeit unsers Lebens fast
erdrückt, wenn Geseß, Ge-

wissenspein und die Sünden mächtig sein.

5. Schweig, Gesetz, und sage nicht: Alle Sünder sind verloren; Christus, unsre Zuversicht, ward, sobald er nur geboren, unter das Gesetz gethan; was geht uns dein Fluch nun an?

6. Sünden und Gewissensnot, lasset uns nunmehr zufriednen, daß ihr uns und unsern Gott von einander habt geschieden. Seht, wie wir durch Gottes Kind wiederum vereinigt sind.

7. Schweige, tolle Welt, es sei Gott den Menschen nicht gemogen. Es ist Tand und Täuscherei, ja im Grunde gar erlogen; aber das ist offenbar: Unser Trost und Heil ist dar.

8. Satan, fleuch und trolle dich, Gottes Sohn hat dich gebunden; Tod wo ist dein Fersenstich, Jesus hat dich überwunden. Hölle, was half dir der Krieg wider uns? Hier ist der Sieg.

9. Gott sei Dank in Ewigkeit, der uns gnädig angelblicket in der Fülle seiner Zeit, sein Kind in die Welt geschicket und dadurch zuwege bracht, was die Menschen selig macht.

10. Ach verleihe, teures Kind, daß wir uns in dir erfreuen, wenn sich Not und Trübsal findt; daß wir uns vor Sünden scheuen und dann auch zur rechten Zeit kommen zu der Seligkeit. M. Moller.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

165. Romm, Heiden-Heiland, Lösegeld, komm, schönste Lilie dieser Welt, laß abwärts flammen deinen Schein, denn so will Gott geboren sein.

2. Nicht von des Mannes Kraft noch Lieb, ach nein, bloß durch des Geistes Trieb empfangt die keusche Jungfrau hier; es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Mensch versteht, daß eine Jungfrau schwanger geht! der Leib wird schwer durch Gottes Kraft, doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an, dir steht der Keuschheit Thron schon offen, Jesu, Gottes Sohn; komm an, du zweigestammter Held, geh mutig durch dies Thal der Welt.

5. Du nahmest erdwärts deinen Lauf und stiegst auch wieder himmelauf; dein Ab-

fahrt war zum Höllenthal, die Rückfahrt in den Sternensaal.

6. O höchster Fürst, dem Vater gleich, besieg hier dieses Fleisches Reich; denn unsers fieschen Leibes Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

7. Es glänzet deiner Krippen Strahl, ein Licht leucht't durch dies finstre Thal, es giebt die Nacht so hellen Schein, der da wird unverlöschlich sein.

Joh. Frand.

In eigner Melodie.

166. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen hier auf diese Erden in armen Gebärd'en, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen finden, von Irrtum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb

zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit sich führen zu den Engelhören.

7. Wird von dannen kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Toten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden. Joh. Horn.

In eigner Melodie,

oder: Nun komm, der Heiden.

167. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar
höchster Wunsch und Sehnen
war, und was die geprophezeit,
ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrahams
Lohn, Jakobs Heil, der Jung-
fraun Sohn, der wohl zweige-
stammte Held hat sich treulich
eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein
Heil; dir Hosanna, o mein
Teil! Richte du auch eine
Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein,
es gehöret dir allein; mach es,
wie du gerne thust, rein von
allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein Zu-
kunft war voller Sanftmut,
ohn Gefahr, also sei auch
jederzeit deine Sanftmut mir
bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
weil ich schwach und blöde bin,
und des Satans schlaue List
sich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf
entzwei, daß ich, aller Aengsten
frei, dir im Glauben um und
an selig bleibe zugethan:

9. Daß, wenn du, o Lebens-
fürst, prächtig wiederkommen
wirßt, ich dir mög entgegen
gehn und vor dir gerecht be-
stehn.

Heinr. Held.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

168. Heil uns! Aus
unsrer Sünden-
not ist Rettung uns erworben.
Der Herr will nicht des Sün-
ders Tod. Was Adams Fall
verdorben, hat er aus Gnaden
uns ersetzt. Wie wert sind wir
vor ihm geschätzt? Wie groß
ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen
Sohn sandt er zu uns auf
Erden, von dem verdienten
Sündenlohn ein Retter uns
zu werden. Er kam, und mit
ihm unser Heil; er kam, am
ewgen Leben Teil uns wieder
zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel
nun? Hier ist dein Ueberwin-
der. Für unsre Schuld genug
zu thun, starb er, das Heil der
Sünder. Wo ist nun, Sünde,
deine Kraft? Hier ist der, der
uns Kräfte schafft, dein Joch
von uns zu werfen.

4. Gelobt sei Gott, gelobt
sein Sohn, der Retter unsrer
Seelen. Nun kann uns auch
auf Erden schon das wahre
Glück nicht fehlen: getrost und
froh in Gott zu sein, wenn wir
uns nur dem Heiland weihn,
den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns

verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, sein Heil uns zuzuwenden, das er so liebeich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und niemals sein uns schämen, auf seine Mithilf baun und sein Joch auf uns nehmen. Das ist der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht: ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater.

8. O, lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe. Zieh mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe. An dem uns teur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Teil stets suchen und gewinnen. J. S. Diterich.

Mel: Ach, was soll ich Sünder.

169. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt,

was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden. Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Welt-Heiland, Jungfrau-Sohn. Meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frucht und Herzenssafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin. Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hoch erhaben; dann so will ich für und für Hosanna singen dir. E Chr Homburg.

Mel: An Wasserflüssen Babylon.

170. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, o Jesu, unser Leben. Preis-

würdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie. Denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: „Werde“? Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist, der alles trägt, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen, hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches that! Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne, suchst liebeich

von der Sünde Joch und ihrem schändlichen Lohne, die ihr noch dienen, zu befreien. Beschwelter Herzen Trost zu sein, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh, und wer dich liebt, den stärkst du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage. Du bleibst bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Martertum, für alle deine Liebe. Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Ph. F. Hüller.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

171. Lob sei dem allerhöchsten Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geboren im höchsten Thron;

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sünden Bürd und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! O tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk,

deß ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und D, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm! denn auf ihm bleibt Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie, daß du nicht verstehst und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demütig kommt und sich so treulich dein annimmt?

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüt, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Ver-
nunft in dieser gnadenreichn

Zukunft, untergieb seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllepein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmütiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zur großen Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn und besigen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist gleicher Weis sei ewiglich Dank, Ehr und Preis.

Michael Weiße.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

172. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Kreatur, kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du

erst in der Zeit. Oh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftiges Wort gemacht. Auf dein allmächtig „Werde“ entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister, auch uns schuf deine Hand, sowie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles, das ist dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigentum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierst den ganzen Kreis der Welt; weil du das Ruder führst, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft die Toten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich alles beugen, denn göttlich groß ist, Herr, dein Wert. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich ver-

ehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Same, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn, mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Wert bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigentum.

6. Sohn Gottes, ich verehere und bete dich in Demut an. Beschäme und befehle die, die dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Teil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land. J. J. Rambach.

Mel: Gottes Sohn ist kommen.

173. Menschenkind, merk eben, was da sei dein Leben, warum Gott seinen Sohngesandt vom höch-

sten Thron, hat lassen Mensch werden hier auf dieser Erden:

2. Nämlich, daß er lehret, dich zu sich befehret, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete und stets für dich bete;

3. Und daß er durch sein'n Geist, den er ein'n Tröster heißt, und durch sein Wort kommen dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb Statt diesem Geist und thu, was dich Gott heißt, öffne des Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in Gott selig leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen.

6. Seine Lieb beweisen mit der That, ihn preisen; stets in allen Sachen munter sein und wachen, daß du ihm in allem möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen genießen friedlames Gewissen, dir auch Zeugnis geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden,

deinen Willen meiden und auf allen Seiten mit dem Satan streiten; doch es wird dir wohlgehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Denn der Herr wird zu dir durch den Tod kommen schier; deine Seel abscheiden zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht, und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Benedeiten, zu der rechten Seiten; kommt, ihr Außerkornen, in mir Neugeborenen, in meines Vaters Reich, längest fertig für euch.

12. Alsdann wirst du froh sein und ledig aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herren schweben, voller Freud und Wonne leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht und durch sein'n Geist erleucht't, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kommt, und bei ihm sein'n Fleiß thut; denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet,

nach Christo nicht trachtet, sein hier zu genießen, der soll diesmal wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büßen.

15. O komm, Herre Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es dein'n Willen thu, darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

Michael Weiße.

Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

174. Nun jauchzet, all ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eslein und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben; was ewig währen thut.

3. Kein Szepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthronen ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet raten und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen, der ist euer höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Klag und Weinen verwandeln in Freud. Er ist, der helfen kann; halt't eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig; er ist schon auf der Bahn. Michael Schirmer.

In eigner Melodie

175. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut noch von Fleisch, allein von dem heiligen Geist ist Gotts Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht't hervor manch Tugend schön, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein; Gott von Art und Mensch, ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Hölle und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottsgewalt in uns das fränk Fleisch enthält.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott dem Vater gthan, Lob sei Gott seinm eingen Sohn, Lob sei Gott dem heiligen Geist immer und in Ewigkeit. Martin Luther.

In eigner Melodie.

176. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein Kö-

nig aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Szepter ist Barmherzigkeit; all unser Not zu End er bringt, derhalben jauchzt mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensohn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud: so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland

Jesu Christ, meins Herzens
Thür dir offen ist; ach zeuch
mit deiner Gnade ein, dein
Freundlichkeit auch uns er-
scheine. Dein heiliger Geist uns
führ und leit den Weg zur
ewigen Seligkeit. Dem Namen
dein, o Herr, sei ewig Preis
und Ehr. Georg Weiffel.

In eigner Melodie.

177. Wachet auf, ruft
uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der
Binne, wach auf, du Stadt
Jerusalem. Mitternacht heißt
diese Stunde; sie rufen uns
mit hellem Munde: Wo seid
ihr klugen Jungfrauen? Wohl
auf! Der Bräutigam kommt.
Steht auf, die Lampen nehmt.
Hallelujah. Macht euch bereit
zu der Hochzeit; ihr müsset
ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter
singen, das Herz thut ihr vor
Freuden springen, sie wachet
und steht eilend auf. Ihr
Freund kommt vom Himmel
prächtigt, von Gnaden stark,
von Wahrheit mächtig, ihr
Licht wird hell, ihr Stern geht
auf. Nun komm, du werthe
Kron, Herr Jesu, Gottes
Sohn. Hosanna. Wir folgen

all zum Freudensaal und
halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engel-
zungen, mit Harfen und mit
Cymbeln schön. Von zwölf
Perlen sind die Thore an
deiner Stadt; wir stehn im
Chore der Engel hoch um
deinen Thron. Kein Aug hat
je gesehen, kein Ohr hat je ge-
hört solche Freude. Drum
jauchzen wir und singen dir
das Hallelujah für und für.

(Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und englischen
Zungen, mit Harfen und mit
Cymbeln schön. Von zwölf
Perlen sind die Pforten an
deiner Stadt; wir sind Kon-
sorten der Engel hoch um
deinen Thron. Kein Aug hat
je gespürt, kein Ohr hat mehr
gehört solche Freude. Deß
sind wir froh, io, io, ewig in
dulci júbilo.) Philipp Nicolai.

Mel: Valet will ich dir.

178. Wie soll ich dich
empfangen und
wie begegn ich dir, o aller
Welt Verlangen, o meiner
Seele Zier? O Jesu, Jesu,
setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir
kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,

bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür. Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte, dem, der ihn liebt und

sucht. Ach komm, ach komm,
o Sonne, und hol uns allzu-
mal zum ewgen Licht und
Wonne in deinen Freuden-
saal.

P. Gerhard.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

179. Mit Ernst, o Men-
schenkinder, das
Herz in euch bestellt. Bald
wird das Heil der Sünder,
der wunderstarke Held, den
Gott aus Gnad allein der
Welt zum Licht und Leben
versprochen hat zu geben, bei
allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüch-
tig den Weg dem großen Gast,
macht seine Steige richtig,
laßt alles, was er haßt. Macht
alle Bahnen recht, die Thal
laßt sein erhöht, macht nie-
drig, was hoch stehet, was
krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut lie-
bet, bei Gott am höchsten steht;
ein Herz, das Hochmut übet,
mit Angst zu Grunde geht;
ein Herz, das richtig ist und
folget Gottes Leiten, das kann
sich recht bereiten, zu dem
kommt Jesus Christ.

4. Das war Johannis Stim-
me, das war Johannis Lehr.
Gott strafet den mit Grimme,
der ihm nicht giebt Gehör. O

Herr Gott, mach auch mich zu
deines Kindes Rippen; so
sollen meine Lippen mit Ruhm
erheben dich.

Bal. Thilo.

In eigner Melodie.

180. Wie schön leuchtet
der Morgen-
stern voll Gnad und Wahr-
heit von dem Herrn, die süße
Wurzel Jesse! Du Sohn Da-
vids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräu-
tigam, hast mir mein Herz be-
sess'n, lieblich, freundlich,
schön und herrlich, groß und
ehrlich, reich von Gaben, hoch
und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, meine Perl, du werte
Kron, wahr'r Gottes und
Marien Sohn, ein hochgebor-
ner König, mein Herz heißt
dich ein Lilium, dein süßes
Evangelium ist lauter Milch
und Honig. Ei, mein Blüm-
lein, Hosianna, himmlisch
Manna, das wir essen, deiner
kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein
Herz hinein, du heller Jaspiß
und Rubin, die Flamme deiner
Liebe; und erfreu mich, daß
ich doch bleib an deinem aus-
erwählten Leib ein lebendige
Rippe. Nach dir ist mir, gra-
tiosa Coeli Rosa, krank und

glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Neugelein mich freundlich thust anblicken. O, Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquickten. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr, Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara und laßt die süße Musika ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutigam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren. Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das

A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen. Komm, du schöne Freudenfrone, bleib nicht lange. Deiner wart ich mit Verlangen.

Phil Nicolai.

Mel.: Erschienen ist der herrlich Tag.

181. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschar; dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadewort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. Gott sei für seine Gnad gepreist. Halleluja.

3. Gott, was uns deine Weisheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiden, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja.

Joh. Clearius.

Mel.: Ballet will ich dir geben.

182. Von Gnad und Wahrheit mächtig, kommst du, Herr Jesu Christ, doch nicht von außen prächtig, obschon du König bist und allen Königreichen, wie

groß auch ihre Pracht, befehlen kannst zu weichen; noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedeckt mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, die Welt hält es für schlecht; und so wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpf wird der belohnet von der Vernunft der Welt, bei welchem Demut wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll uns entfernen von äußerlichem Schein; gieb, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig sein. Du, Höchster, wirst geringe und heischest nicht von mir, zu lernen große Dinge, nur sanften Mut von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel und mach uns doch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst alles ist vergebens, wo man nicht Demut liebt; die Nichtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demut ist die Kerze und überschönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkenntnis bricht, die uns kann unterweisen, wie man die Welt verschmäh't, und die uns lehret preisen des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben nach diesem, wie du mir befohlen hast zu leben, kommts mir gleich seltsam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt; du, Herr, bist unser König; mach aus mir, was du willst.

Gottfr. W. Sacer.

IV. Von der Geburt Jesu Christi.

Mat.: Liebster Jesu, wir sind hier

183. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht ver-

stieß, hat Erlösung uns versprochen, und nun kommt in seinem Namen der verlangte Weibesamen.

2. Komm, mein Helfer in der

Not, komm, o Heiland aller Sünder. Du wirst Mensch und bist auch Gott für uns arme Menschenkinder. Denn wer könnte sonst retten, wenn wir keinen Jesum hätten!

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest: was wird sie dann künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren: was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! Hier ist

dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen; künftig wird er für dich sterben und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden; betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sei Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe. Caspar Neumann.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen alle.

184. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungs- voller Rat schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rat, Kraft und Held, mein Vater

und mein Friedefürst, sowie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligsein gebracht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mir reiches Teil, dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron. Erheb ihn auch, mein Geist. Heinr. Corn. Heder.

Mel.: Wir Christenleut habn.

185. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen; Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet. O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich

und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Teil, er ist das Heil, thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer „Herr, Herr“ spricht, und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun und dein dabei gedenken.

6. Rat, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden: die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn. Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja, Halleluja. Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Chr. F. Sellert.

Mel.: Sollt ich meinem Gott.

186. Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottessohn, ewig sei dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen. Der du voller

Freundlichkeit längstens schon vor meiner Zeit dich auch meiner angenommen und mein Bruder worden bist: sei gelobt, Herr Jesu Christ.

2. Sei gelobt, denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O, wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur und vor aller Kreatur es zur Lust dir außermählet. Ja, in dir, du Gottes Sohn, sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen, kamst, vom Fluch uns zu befreien, und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes sein. Hat die Sünd uns gleich verdorben, o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu sein.

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen und des Herren Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit ewig

einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel. Sollt er mich wohl hilflos lassen? Hier ist ja der Hilfe Quell. Was vermag mich anzusechten? Er, der meinen Jammer kennt und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint, Gott ist mein versöhnter Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein; laß doch stets mein ganz Gemüte voll von deinem Ruhme sein. Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Sieh, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sei.

Gottfr. Bened. Funk.

In eigner Melodie,
oder: Vom Himmel hoch, da komm.

187. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes

Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von Gotts Wort sie man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sankt Johannis mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Böglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, gebohn von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Martin Luther.

In eigner Melodie.

188. Der Tag, der ist so freudenreich aller Kreature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist gebohn; Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten. Wärs uns das Kindelein nicht gebohn, so wärs wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verfehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis gebohn ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn der werte; in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre

von denen engelischen Scharn,
wie Christ geboren wäre, ein
König übr all König groß.
Herod die Red gar sehr ver-
droß, außsandt er seine Boten.
Ei, wie gar ein falsche List
erdacht er widr Jesum Christ!
die Kindlein ließ er töten.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm

189. Dies ist der Tag, den
Gott gemacht,
sein werd in aller Welt ge-
dacht; ihn preise, was durch
Jesum Christ im Himmel und
auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein ge-
harret, bis daß die Zeit erfüllet
ward; da sandte Gott von
seinem Thron das Heil der
Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder
fassen will, so steht mein Geist
vor Ehrfurcht still; er betet an
und er ermißt, daß Gottes
Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad
erhält, erniedrigst du dich, Herr
der Welt, nimmst selbst an un-
srer Menschheit Teil, erscheinst
im Fleisch und wirfst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt
zu dir: „Ich komm, im Buche
steht von mir; Gott, deinen
Willen thu ich gern.“ Gelobt
sei der da kommt im Herrn.

6. Herr, der du Mensch ge-
boren wirst, Immanuel und
Friedefürst, auf den die Väter
hoffend sahn, dich, Gott Mes-
sias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höch-
stes Gut, vereinst dich mit
Fleisch und Blut, wirst unser
Freund und Bruder hier, und
Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät,
du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit, du
bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel
die Welt. Ein Mittler ist,
der sie erhält. Was jagt der
Mensch, wenn der ihn schützt,
der in des Vaters Schoße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr
ihn erfuhrt, den Tag der heil-
ligsten Geburt; und Erde, die
ihn heute sieht, sing ihm, dem
Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott
gemacht, sein werd in aller
Welt gedacht; ihn preise, was
durch Jesum Christ im Himmel
und auf Erden ist.

Chr. F. Gellert.

In eigner Melodie.

190. Ermuntre dich,
mein schwacher
Geist, und trage groß Ver-
langen, ein kleines Kind, das

Vater leißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebelang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja, dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden; ist sie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflat, Tod und Finsternis; noch darfst du ihretwegen den Szepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-

Wiederbringer, du kluger Rat und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du hast gebracht den starken Mann, der Feuer und Wolkenzwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Gebärden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schatz auf Erden: komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippe sein, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Ist

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen

191. **E**r kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich starker Macht; sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt, wer ist der Held, voll göttlich starker Macht? Messias ist, lobsing ihm, Welt, dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Mensch Gewordner singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

Dan Schiebeler.

In eigner Melodie.

192. **F**reuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan; freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem

Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Gnaden-sonne!

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Gnaden-sonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrührt; so laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin; so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Gnaden-sonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Gnaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquickten deine Brüder; gieb der ganzen Christenschar Frieden und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide; Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Gnaden-sonne

Chr. Reymannr.

In eigner Melodie.

193. **F**röhlich soll mein
Herze springer
dieser Zeit, da vor Freud alle
Engel singen. Hört, hört, wie
mit vollen Chören alle Lust
laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner
Kammer Gottes Held, der die
Welt reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch,
zu Gute, Gottes Kind, das
verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun kön-
nen hassen, der uns giebt,
was er liebt über alle Maßen?
Gott giebt, unserm Leid zu
wehren, seinen Sohn aus
dem Thron seiner Macht und
Ehren.

4. Sollte von uns sein ge-
fehret, der sein Reich und zu-
gleich sich selbst uns verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht
lieben, der jetzt kömmt, von
uns nimmt, was uns will
betrüben?

5. Hätte vor der Menschen
Orden unser Heil einen Greul,
wäre er nicht Mensch worden;
hätt er Lust zu unserm Scha-
den, ei, so würd unsre Bürd
er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was
auf Erden wir gethan, giebt sich

an, unser Lamm zu werden:
unser Lamm, das für uns
stirbet und bei Gott für den
Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner
Krippen, ruft zu sich mich und
dich, spricht mit süßen Lippen:
„Lasset fahrn, o lieben Bräu-
der, was euch quält, was euch
fehlt, ich bring alles wieder.“

8. Ei, so kommt und laßt
uns laufen, stellt euch ein,
Groß und Klein, kommt mit
großen Haufen; liebt den, der
vor Liebe brennet, schaut den
Stern, der uns gern Licht
und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen
Leiden, sehet, hier ist die Thür
zu den wahren Freuden; faßt
ihn wohl, er wird euch führen
an den Ort, da hinfort euch
kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert
im Herzen, wer empfindt seine
Sünd und Gewissenschmer-
zen, sei getrost; hier wird ge-
funden, der in Eil machet
heil die vergift' ten Wunden.

11. Die ihr arm seid und
elende, kommt herbei, füllet
frei eures Glaubens Hände;
hier sind alle guten Gaben
und das Gold, da ihr sollt
euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfassen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhängen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken; kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich drin einzuhüllen; ich will dich ins Herze schließen; o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

P. Gerhard

Mel.: O Gott, du frommer Gott

194. Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ: willkommen der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, o, selbständigs Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nie solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort warst bei Gott, eh geleyet der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb und meine große Not hat deine Blut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführt. Ach, so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Sieh, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe:

ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.

7. Ach, laß nichts in mir sein, was du nicht hast geschaffen; reut alles Unkraut aus und brich des Feindes Waffen; was böß, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht sein vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurenti.

Mel: Jesu, meine Freude.

195. Gottes Sohn ist kommen; dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe, der einst spricht: Vergehe.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist. Gott auf seinem Throne liebt uns in

dem Sohne, Brüder, Jesu Christ. Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden, er bleibt ewig treu; dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bei; unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder lassen noch sie hilflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unse toten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthron werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht wie wir; überschwenglich wird er lohnen und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder, werdet Gottes Kinder, werdet seiner wert. Eilet, eilt, ihr Frommen, seid, wie er, vollkommen; bleibet seiner wert. Preiset ihn, daß er erschien,

daß er sich für euch gegeben,
durch ein göttlich Leben.

B. Münter

In eigner Melodie

196. Gelobet seist du,
Jesu Christ, daß
du Mensch geboren bist von
einer Jungfrau, das ist wahr,
des freuet sich der Engel
Schar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters enig
Kind jekt man in der Krippen
findt; in unser armes Fleisch
und Blut verkleidet sich das
ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie
beschloß, der liegt in Mariens
Schoß; er ist ein Kindlein
worden klein, der alle Ding
erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da
herein, giebt der Welt ein'n
neuen Schein; es leucht't wohl
mitten in der Nacht und uns
des Lichtes Kinder macht.
Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters,
Gott von Art, ein Gast in der
Welt hier ward und führt uns
aus dem Jammerthal, er
macht uns Erben in seinem
Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen
arm, daß er unser sich erbarm
und in dem Himmel mache

reich und seinen lieben Engeln
gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns ge-
than, sein groß Lieb zu zeigen
an; des freu sich alle Christen-
heit und dank ihm des in
Ewigkeit. Kyrieleis.

Martin Luther.

Mel: D, daß ich tausend Zungen.

197. Dies ist die Nacht,
da mir erschienen
des großen Gottes Freundlich-
keit, das Kind, dem alle Engel
dienen, bringt Licht in meine
Dunkelheit; und dieses Welt-
und Himmelslicht weicht hun-
derttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten meine
Seele, versäume nicht den
Gnadenschein; der Glanz in
dieser kleinen Höhle streckt sich
in alle Welt hinein; er treibet
weg der Höllenmacht, der Sün-
den und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst
du sehen das Licht der kla-
ren Seligkeit; wenn Sonne,
Mond und Stern vergehen,
vielleicht noch in gar kurzer
Zeit, wird dieses Licht mit
seinem Schein dein Himmel
und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle
scheinen dein Glaubens- und
dein Liebeslicht; mit Gott

mußt du es treulich meinen, sonst hilfst dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtssunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

E. Fr. Nachtenhöfer.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

198. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben; ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und laß dir's wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Aldern und Geblüte; dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüte. Und wie mag es auch anders sein? Wie könnt ich dich mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen

gar, eh ich dich kannt, erkoren; eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßen Wein, auch Milch und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft; es ist voll Labfal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: „Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du mein Fleisch und Bein?

Du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle deine Schulden.“

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, die dies Kindlein mir anlachende zureichet? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß: verlieren doch beid ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Neuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sterne Schar: dies Neuglein sind viel schöner.

10. O, daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippe liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht: Sammt, Seid und Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Viole; mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier

und dar viel weiße Lilien stecken, die sollen seiner Neuglein Paar im Schlase sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dies Kindlein mehr, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragtest nicht nach Lust der Welt noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden; suchst meiner Seele Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen: daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet. P. Gerh. v.

Mel.: Nun komm, der Heiden

199. Seiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend

pries, als du Sterblichen zum Dienst huldreich auf der Erd erschienst:

2. Wie dein Nam ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigentum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, des Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünde zu befreien, unser Licht und Trost zu sein.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft; wir, von Rat und Hilf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sei dir in Ewigkeit. Auf, die ihr erlöst seid! rühmt den, der mit Lehr und That euch vom Tod erlöst hat.

6. Der du liebeich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns teur erworbenes Heil sei auf ewig unser Teil.

7. Unsre Seele trau auf dich, unser Leben preise dich, und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

S. Diterich.

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach.

200. § Hier liegt, den meine Seele liebt; nun darf ich nicht mehr klagen, wenn mich die schmöde Welt betrübt,

mir anthut Schmach und Plagen; im Herzen lieget mir dies Kind, bei dem man Trost und Rettung findt.

2. Es scheint ja zwar ein schwaches Kind, liegt als in einer Krippen, im Stall und wo man Unflat findt; doch seine süßen Lippen, die blasen aus in mich den Geist, der mir den Weg zum Leben weist.

3. Räum auf, mein Herz, nimm willig an dein Kreuz, das dir gebietet dies Kind, das dich erfreuen kann und deine Seele zieret; o drück es fest an deine Brust und laß es stets sein deine Lust.

4. O wachse doch, du werthes Kind, in mir nach deiner Güte; o Kind, in dem man einig findt das tröstliche Gemüte, laß mich auch wachsen auf in dir und mich mit deiner Tugend zier.

5. Du hast dich ja in Ewigkeit allhier mit mir vermählet und mir darauf Gerechtigkeit und Unschuld zugezählet; drum scheu ich dein Gerichte nicht, weil du im Tod auch bist mein Licht.

6. So nimmst du nun dagegen an das alles, was ich habe; du zahlst, was ich nicht zahlen kann, und holst mich

aus dem Grabe. Für Dürstigkeit giebst du mir dich und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirst schwach, daß ich sei ein Mann, hier ritterlich zu kämpfen; du nimmst mein ganzes Elend an, um meine Not zu dämpfen. Ich kann es alles sagen nicht, was du mir worden bist, mein Licht.

8. Du bist mein All, was will ich mehr in diesem kurzen Leben? Dort werd ich schauen deine Ehr, wenn du mir da wirst geben das, was ich hier in Furcht und Not muß suchen bis in meinen Tod.

9. Dies Eine will ich bitten noch: Du wollest in mir wenden dies schwer gespannte Sündenjoch und dies mein Elend enden; ach, laß mich weiter nicht dran ziehn und ja der Lustseuch bald entfliehn.

10. So werd ich voller Trost und Freud in meinem Elend werden, vergessen all mein ganzes Leid und zeitliche Beschwerden. Wenn du auch kommest zum Gericht, wirst du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilf uns allen, o Herr Christ, der du dazu geboren und unser eingeheiligt bist, daß niemand sei verloren,

der sich bekehrt und dir vertraut und in sich deine Liebe baut.
Chr. Runge.

In eigner Melodie

201. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Rippen bloß und leucht't doch als die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist A und D. ::

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein; zeuch mich hin nach dir. ::

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn trägt unsre Schuld; da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Cia, wär'n wir da! ::

4. Wo ist der Freudenort? Sonst nirgends mehr, denn dort, da die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Cia, wär'n wir da! ::
Mel.: Mein Freund zerschmelzt in.

202. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ, was für ein

Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunderthust; die Liebemacht dir meinethwegen Schmerzen, daß du bei mir nur unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden; mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden; die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch geboren, der Glanz der Herrlichkeit das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönt, da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient. Die neugeborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen, Immanuel ist bei uns in der Not. Ich darf ja nur die Gnadenquellerügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was Schaden nun der Seele ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden; viel Reichthum, Ehr und Wollust schenkt er mir; ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der

lautre Strom der Herrlichkeit erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht; des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür.

Chr. Fr. Richter.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

203. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen. Preis sei dem Vater, der ihn gab. Preis sei dem Sohn, er kam herab und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe teil und werd ihm gleich gesinnet. Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürstgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken; ja laßt uns frohe Geber sein und sein dabei gedenken. Was ihr den Seinen

habt gethan, daß, spricht er, habt ihr mir gethan; und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten. Es freu sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre.

Christ Fr Neander.

In eigner Melodie.

204. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :.

3. Er äußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch, die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, :.

5. Das aus seinem Stamm

entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :.:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :.:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein; wie könnt er doch sein freundlicher, das Herze-Jesulein? :.:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis. :.:

Nic Hermann

Mel.: Gelobet seist du, Jesu Christ.

205. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehofft

so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel. Halleluja.

5. „Ach, daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch herein! so würde Jakob fröhlich sein!“ Halleluja.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Krippelein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du lehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du bist der süßste Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

9. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe dich,

doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und, was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

11. Darum hab ich so guten Mut, du wirst auch halten mich für gut; o Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

12. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll: ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir fehr. Halleluja.

13. So saß ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Jorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Not. Halleluja.

14. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja.

15. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

In eigner Melodie.

206. **D** Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottessohn wirst Erd und Thron, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ewige Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen Feind mit allem Gift und Gallen? Was wirst er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmelschack bringt allen Schaden wieder;

der Freudenquell Immanuel schlägt Teufel, Hölle und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muts und laß dich nicht betrüben; weil Gottes Kind dich ihm verbindet, so kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführt; der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du finden.

11. Wirst du geplagt, ei, unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hilff und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken; er

weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Mute sei dem Kranken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein unverrückt Erinnerung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht be-
hend ein selges End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe. Wer den hier festhält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

P. Gerhards.

Mel: Ermuntre dich, mein schwacher.

207. O meine Seel, schwing dich empor, sei froh und guter Dinge. Auf mit dem schönen Eng-
chor! Ermuntre dich und singe, weil Gottes eingeborner Sohn von seinem hohen Himmels-
thron zu dir und allen Frommen heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland Jesu Christ, wie groß ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist! wie herrlich kann

ergöhen die Demut, so du bei dir hast! Willkommen, sanftmütiger Gast! Willkommen, Sündenbüßer, holdselger Himmelschließer!

3. Daß du, o teurer Seelenfürst, hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen; du wirst dort in dem Gnadenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt und führst ein dürstig Leben; hierdurch ist uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirst geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich sind wir gerissen aus dichten Finsternissen.

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns des Himmels Lenzen. Du suchst im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen und ewig in der Ruhe sein. In Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögst retten von schweren Todesketten.

6. Du weinst in deinen Windeln ein, auf daß wir ewig lachen; du bist der Größt, und wirst

doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o Genadenthron, du bist ja Gottes liebster Sohn. Du kommst zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreien; reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichtum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid; o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Not wird plagen, dein Kreuz dir mag nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behilflich sein, von Herzen mög erbarmen. Gieb Sanftmut, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demut üben.

9. O reicher Heiland, schenke mir, was mir kann ewig nützen. O starker Herr, ich hang an dir, du kannst und willst mich schützen, wenn alle Menschen ferne stehn; auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen; dir will ich ewig singen.

G. B. Sacer.

Mel : O, daß ich tausend Zungen.

208. **S**echt Gottes Gnade ist erschienen, erlöste Menschen, auf! und eilt des großen Heils euch zu bedienen, daß euch sein lieber Sohn erteilt. Er ist's, der einer sündigen Welt mit Gott den Frieden hergestellt.

2. Allein so herrlich, groß und wichtig auch dieser Friede für uns ist, so bleibt doch alle Hoffnung nichtig, wenn nicht der Heiland Jesus Christ auch unser ganzes Herz gewinnt, und wir nicht Gottes Kinder sind.

3. Wollt ihr denn, Menschen, schon auf Erden Gott annehmen und dankbar sein, so müßt ihr fromm und heilig werden, sonst ist eur Glaube nur ein Schein. Der Dank, der nicht von Sünden frei, ist Sünde selbst und Heuchelei.

4. Drum kehret um, seid wie die Kinder, legt ab den Stolz und Uebermut; bedenkt, bedenkt, verlorne Sünder: nur euch zum Beispiel, euch zu gut wird Gottes Sohn selbst arm und klein; ach, laßt ihn euer Muster sein.

5. Mein Heiland, meiner Seele Führer, was kann ich Schwacher ohne dich? Sei du

mein Beistand, mein Regierer. Zu deiner Ehr erleuchte mich. Dir nachzufolgen, gieb mir Kraft. Nur du bist's, der mir Hilfe schaffst.

6. „Gieb mir dein Herz,“ dies ist dein Wille; ich geb es dir zum Opfer hin. Doch, wie ich dieses recht erfülle, dies, dies bekümmert meinen Sinn. Doch du hilfst meiner Schwachheit auf und stärkst mich in der Tugend Lauf.

7. Du kannst mein Herz zum Guten lenken; o, schenk ihm ganz des Himmels Sinn. Laß dein bei allem Thun mich denken, nimm alles Eitle von mir hin. Gieb Glauben mir und Frömmigkeit, bereite mich zur Ewigkeit.

8. Die unermesslich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, die aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die ziehe mich vom Laster ab, daß ich dir treu sei bis ins Grab.

9. Dann werd ich einst in jenem Leben, dem Stande der Vollkommenheit, dir Lob und Preis und Ehre geben und singen: Herr der Herrlichkeit, der du dies Leben

mir erwarbst, Preis dir, daß
du für Sünder starbst.

Sophia Eleonore, Prinz. von
Braunschweig, u. G. K. R. Küster

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

209. Singt dem Ver-
höhner, singt
ihm Dank. Herr Gott, dir
danken wir. Es danket dort
der Lobgesang dir, Ueberwin-
der, dir.

2. Er, welcher schon von An-
beginn der Welt mein Retter
war, wird Fleisch wie ich und
was ich bin. Wie göttlich wun-
derbar!

3. Gerecht ist Gott, und sein
Gericht ist so gerecht wie er.
Es gelten alle Himmel nicht
vor dir, Erschrecklicher.

4. Sterbt, sprachst du, mehr
als einen Tod. Da lagen wir
vor dir, umringt mit Elend
und mit Not, und starben für
und für.

5. Dein Zorn, Herr, soll ver-
söhnet sein, dein Sohn er-
barmet sich und geht den Tod
des Kreuzes ein, für eine Welt,
für mich.

6. Und als die Zeit erfüllet
war, da sandte seinen Sohn —
hier staunet selbst der Engel
Schar — Gott sandte seinen
Sohn.

7. Der, welcher Erd und Him-
mel trägt, hüllt sich in Dunkel-
heit. In eine Krippe wird ge-
legt der Herr der Herrlichkeit.

8. Die Erde kennt nicht ihren
Herrn, die Himmel kennen ihn
und leuchten treu durch einen
Stern die Weisen zu ihm hin.

9. Im Staube lieg ich und
bet an, mein König und mein
Gott. Ich, dein Geschöpf, dein
Unterthan bin reich durch deine
Not.

10. Mein ganzes Leben will
ich dir, dir, Herr, zum Danke
weihn, mit Freuden arm, ein
Pilger hier, und dort ein Bür-
ger sein.

11. Hier gingst du, Herr, in
Knechtsgestalt, dort aber im
Gericht ist dir gegeben die Ge-
walt und Finsternis und Licht.

12. Kommt, Sterbliche, und
küßt den Sohn, eh noch sein
Zorn entbrennt, und eh er euch
von seinem Thron — weh
euch! — „Verfluchte“ nennt.

Theod. Gottl. v. Hippel.

Mel.: Da (Als) Christus geboren.

210. Singen wir aus
Herzensgrund,
loben Gott mit unserm Mund,
treten zu der Engel Schar, die
vom Himmel rufen gar: Ehre
sei Gott in der Höh, bei den

Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

2. Gott dem Vater sei die Ehr, der uns Menschen ehrt so sehr und die böse Welt so liebt, daß er seinen Sohn uns giebt. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

3. Heilig, heilig, heilig ist unser Heiland Jesus Christ, Gottes Sohn von Ewigkeit ist Mensch worden in der Zeit. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

4. Gottes Kraft, der heilige Geist, dieses Wunderwerk beweist, daß Maria Mutter wird, der der Jungfrau Kron gebührt. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

5. Fried ist nun mit Gott, sein Sohn bringt den Fried aus seinem Thron und den Unfried von uns wendt und den Geist des Friedens sendt. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

6. Fried ist nun aufs neu geschafft mit der Engel Brüderschaft, die thun auf des

Himmels Thür, da steht nun kein Cherub für. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

7. Friede, Freude, Trost und Ruh ist auch im Gewissen nu; weiche Satan, weiche Sünd, kein Teil ihr mehr an uns findt. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

8. Fried auf aller Erden ist, freu dich, du betrüebter Christ; wer in Christi Frieden steht, dieser Welt Krieg nicht angeht. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

9. Wer wollet an der guten Post nun nicht haben Freud und Trost, Wohlgefallen aus Herzensgrund und aussprechen mit dem Mund: Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

10. Hat doch Gott nun Wohlgefallen an uns armen Menschen alln; Christus hat uns ausgesöhnt, mit dem Himmelreich belehnt. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen

Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

11. Laßt uns nun zum Himmel walln, Gott zum guten Wohlgefallen; weg mit dir, du schnöde Welt! Weh dem, der sich dir gleichstellt! Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

12. Laßt uns auch durchaus in alln Gottes Willen wohlgefallen; Gott, das allerbeste Gut, stets wohl kein mal übel thut. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

13. O Gott, laß dein Wohlgefallen uns im Kreuz auch wohlgefallen, daß wir unsern Willn und Sinn dir zum Opfer geben hin. Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

14. Daß dein Wohlgefallen auf Erd jetzt von uns erfüllet werd, bis wir dort im Himmel gar singen mit der Engel Schar: Ehre sei Gott in der Höh, bei den Menschen Fried entsteh, und nach Wohlgefallen geh.

D. v. Schweinitz.

In eigner Melodie,
oder: Vater unser im.

211. **U**ns ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn: ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Not. Sein Nam ist Wunderbar und Rat, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns schenkt seinen Sohn, der von uns weggenommen hat all unser Sünd und Missethat, erlöst uns von der Sünd und Pein, darin wir sollten ewig sein!

3. Freudich, du werthe Christenheit, und dank es Gott in Ewigkeit. Haß aber alle Sünd und List, davon du teur erlöset bist, sei fortan gottsfürchtig und rein zu Ehrn dem neuen Kindelein.

In eigner Melodie.

212. **V**om Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute, neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser

Gott, der will euch führen aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Desß laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Wesh ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht ver-
schmähet hast und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Kind und Esel aß.

10. Und wär die Welt viel-

mal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, sowär sie dir doch viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach mein herzlichstes Jesulein, mach dir ein rein, sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer freidas rechte Susanne schön, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn. Des freuen sich der Engel Schar und singen uns solchs neues Jahr.

Martin Luther.

Mel: Vom Himmel hoch, da komm.

213. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein

hart, das liegt dort in der Krip-
pen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids
Stadt, wie Micha das verkün-
digt hat. Es ist der Herr
Jesús Christ, der euer aller
Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich
sein, daß Gott mit euch ist wor-
den ein; er ist geboren eur Fleisch
und Blut, eur Bruder ist das
enge Gut.

4. Was kann euch thun die
Sünd und Tod? ihr habt mit
euch den wahren Gott! Laßt
zürnen Teufel und die Hölle;
Gotts Sohn ist worden eur
Gesell.

5. Er will und kann euch
lassen nicht, setzt nur auf ihn
eur Zuversicht; es mögen euch
viel fechten an, dem sei Trost,
ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben
Recht, ihr seid nun worden
Gotts Geschlecht; des danket
Gott in Ewigkeit, geduldig,
fröhlich allezeit. Mart. Luther.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

214. Willkommen, Quell
der Freuden,
mein süßer Trost im Leiden,
mein Schutz im finstern Thal!
Willkommen, Heil der Sün-
der, du Freund der Menschen-

finder, willkommen tausend-
tausendmal!

2. Zwar niedrig und geringe,
Beherrscher aller Dinge, er-
scheinst du allhier; doch was
dem Aug entfliehet, des Hei-
lands Größe, siehet mein
Glaube selbst im Stall an dir.

3. Unendliches Erbarmen!
Zu Sündern, ewig armen,
kehrt deine Hoheit ein; uns
Freiheit, Würde, Leben, einst
Kronen uns zu geben, muß
Knechtsgestalt die deine sein.

4. Mit dankerfüllten Lippen
nah ich mich deiner Krippen;
zwar arm ist nur mein Dank,
doch laß ihn dir gefallen; des
Säuglingschwaches Lallen ist,
Herr, vor dir ein Lobgesang.

5. Hier schlägt uns Sünde
nieder, doch Hoffnung stärkt
uns wieder; bald kommt die
Zeit heran, wo ich, zu deiner
Ehre entbrannt, in höhere
Chöre den frohen Jubel mi-
schen kann. H. J. Lode.

In eigner Melodie.

215. Wir Christenleut
habn jekund
Freud, weil uns zu Trost ist
Christus Mensch geboren, hat
uns erlöst; wer sich des tröst't
und glaubets fest, soll nicht
werden verloren.

2. Ein Wunderfreud! Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid; Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Not; wer ist's, der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, gelobt sei Gott, singen wir all aus unsers Herzens Grunde: denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Casp Fuger.

VII. Auf das Neujahr.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

216. A bermal ein Jahr verflossen näher zu der Ewigkeit! Wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott, ach, was soll, was soll ich bringen, deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen, Angst und Furcht bedeckt mich, denn mein Beten, Singen, Lesen, ach, das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, großer Seraphinen-Herr, wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen

in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht: wo das geschieht, ich, Jehovah, leid es nicht; ich bin ein verzehrend Feuer, vor dem Lachen wird gar teuer.

4. Aber du bist auch sanftmütig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, so du ewig willst bewahren vor des alten Drachen Scharen?

5. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürsten dar, opfre dem der

Seelen Vieder, welcher krönet
Tag und Jahr; fang ein neues
Leben an, das dich endlich
führen kann mit Verlangen
nach dem Sterben, da du wirst
die Krone erben.

6. Soll ich denn in dieser
Hütten mich ein Zeitlang pla-
gen noch, so wirst du mich über-
schütten mit Geduld, das weiß
ich doch. Setze denn dein Herz
auf mich; Jesu Christe, du und
ich wollen ewig treu verblei-
ben und von neuem uns ver-
schreiben.

7. An dem Abend und dem
Morgen, o mein Rat, besuche
mich; laß der Heiden Nah-
rungsorgen nimmer scheiden
mich und dich. Prüf in jedem
Augenblick meine Nieren und
mich schick, schick mich, daß ich
wachend stehe, ehe denn ich
schnell vergehe. J. Neander.

Mel.: Singen wir aus Herzensgr.

217. A bermal ist eins
dahin von der
Zeiten Anbeginn; abermal ist
dieses Jahr, wie wir selber,
wandelbar; es ist nunmehr alt
und kalt; höret, wie die Zei-
tung bald von dem neuen Jahr
erschallt.

2. Gott sei Lob, daß abermal
eins dahin ist von der Zahl

unsrer Jahre, die wir sehn
schneller als den Rauch ver-
gehn, da von unsrer Pilgrim-
schaft wieder eins ist hingerafft
durch so schneller Zeiten Kraft.

3. Herr, wie groß ist deine
Güt! Ach, wie fromm ist dein
Gemüt! Hast du doch zu Tag
und Nacht dieses Jahr an uns
gedacht, da doch wir, nur Staub
und Kot, nichts verdienet als
den Tod, ja sogar der Höllen Not.

4. Herr, dein Nachtmahl,
Tauf und Wort hast du noch
an unserm Ort rein behalten
und dazu den gewünschten
Fried und Ruh uns so mildig-
lich beschert; ja, was unser
Herz begehrt, hast du reichlich
uns gewährt.

5. Billig sagen wir dir Dank
für die Kleidung, Speis und
Trank, für Gesundheit, Ehr
und Gut. Lob sei dir, daß
nicht die Glut, noch das Wasser
noch der Wind uns, die wir
so sträflich sind, hat verderbt
so gar geschwind.

6. Zwar hast du uns lassen
sehn, was den Sündern muß
geschehn; aber deine Güt und
Treu war doch alle Morgen
neu. Ach, regier uns Herz und
Sinn, daß wir jetzt zum An-
beginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, samt der Trübsal und Gefahr! Gute Nacht, du Sündenkleid! Decke mich, o Frömmigkeit! Süßer Jesu, führe mich zu dem neuen gnädiglich, daß ich lieb und lobe dich.

8. Rist.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, meines Lebens Licht.

218. Das alte Jahr ist nun dahin; dir, höchster Gott, ist unser Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns dies vergangne Jahr aus Not gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein wertess Wort, hast du vergönnet unserm Ort, uns dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und angesehen, oft mehr verliehn, denn wir begehrt; dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bei in aller Not, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medizin, laß bei uns, Herr, noch ferner blühen; gieb treue Lehrer, treib vorbei des Teufels List und Ketzerei.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrat, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient, zu jeder Zeit: nicht Ueberfluß, nicht Dürstigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehnen, wir sollten theils mit Tod abgehn, so laß uns nicht, hilf, steh uns bei, ein selges Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib scharr ein ins dürre Land, bis du sie beide bringst zur Freud, da sie dich lobn in Ewigkeit.

B. Wiesenmeyer

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

219. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende. Drum jauchzt

und freut sich jedermann, er hebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott, dem heiligen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gotts Sohn ist Mensch geboren, Gott heiliger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben Gotteswort geschrieben ist's an manchem Ort und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sakrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande; Gott krönt das Jahr mit seinem Gut und hält die Schuln in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn und freun uns solcher Güte; er woll den Feinden steurn und wehrn und uns fort auch behüten. Er geb ein selig neues Jahr und helf uns zu der Engel Schar, da wolln wir ihn schön preisen.

Eyr Schneegass

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

220. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr Jesu Christ,

daß du uns in so großer Gefahr behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan und fromm zu werden fangen an; keinr Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und hernach fröhlich am jüngsten Tag wieder aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn,

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr. Joh. Steuerlein oder Jaz. Tapp-

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

221. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob ausbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich

noch bin? Nur deiner Gnade und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich; du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begnügen, und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossenen Jahr mich väterlich geleitet und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülfe und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Auf's neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossenen Tagen und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Sieh neue Lust und neue

Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Mut, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Viel bessere Freuden rufen mich zum wichtigern Bemühen. Der Ewigkeit bin ich verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O, lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszunutzen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet. S. Diterich.

Mel.: Vom Himmel hoch, da komm.

222. Das neugeborne Kindelein, das herzensliebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschar.

2. Des freuen sich die Englein, die gerne um und bei uns sein. Sie singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und

unser Freund, was mag uns thun der arge Feind? Trotz Türken, Papst und Höllenpfort! das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauern wir denn immerdar? Frisch auf! es ist jetzt Singens Zeit; das Jesulein wendt alles Leid.

Cyriacus Schneegaß.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

223. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu teilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft — die Kraft ist dein — in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns und du vermehrst

der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Not und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der verlassnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That und laß dich, Gott, mit Heil und Rat auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sei. Dies, lieber Vater, dies verleihe in Christo, deinem Sohne. Chr. F. Gellert.

Mel.: Helft mir Gotts Güte.

224. Helft Gottes Huld mir preisen, stimmt, Christen alle ein. Laßt uns ihm Dank erweisen und sein uns innig freun. Er ist der Herr der Zeit, der

ihren Lauf regieret, bisher uns gut geführt und jetzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichtum seiner Gnad und so gering nicht achten den liebevollen Rat, den er an uns erfüllt. Er ist, der uns zum Leben, was nötig war, gegeben und allen Sammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort und Fried und Ruh, die Jugend und die Alten ernährt und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er ist, der unser schonet aus gnadenvollem Rat; denn hätter uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen gleich der Schuld: wir wären längst gestorben und in der Not verdorben. Wie groß ist seine Schuld.

5. Er gönnt mit Vätertreue uns noch zur Buße Frist, und wenn bei wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ und ihm zum Dienst uns weihn, so will er uns vergeben und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beistand sein.

6. Sei, Vater, hochgepriesen

für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vorgehen Zeit. Sei ferner unser Gott, versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre und hilf aus aller Not.

Nach Paul Eber.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

225. Durch Trauern und durch Plagen, durch Not, durch Angst, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob, gedungen, dies Jahr ist hingelegt. Dir, Gott, sei Lob gesungen, mein Herz wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Teil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Not anstoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich will

auch thun. Soll mich die Armut drücken, ich will dabei beruh'n. Soll mich Verfolgung plagen, ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen, ach, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen, Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schweigen, mein Heiland, wie du willst. Soll ich denn Krankheit leiden, ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden, Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen: gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Hölle einschlingen, ach, dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rote Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschloffen; Herr, deine Gnad sei heut auf mich neu ausgegossen, mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir. G. W. Sacer.

Mel: Werde munter, mein Gemüte.

226. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß

aufs neu ich wandeln kann; laß mich dir befohlen sein, auch daneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd. Hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Vergebung find; auch durch deine Gnad verleihe, daß ich herzlich sie bereu, Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr, auf meine Sach; stärke mich in meinen Nöten, daß mich Sünd und Tod nicht töten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, ich auch meinen Nächsten lieb und denselben nie betrüb, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr;

trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; steh bei mir in aller Not, ach verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

3. Rist.

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach.

227. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen! Ach, brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müßen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den fahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles schläget, komm, leg die Art der Wurzel an, thu einen Streich, so ist's gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dies Jahr noch stehen; trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen. Ach halt des stren-

gen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt auch auf unsrer Eltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Joh. Jak. Rambach.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und.

228. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß verwahret werden:

5. Also auch und nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit

unserm Thun und Machen,
wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue,
die alle Morgen neue. Lob sei
den starken Händen, die alles
Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten,
o Vater, und bleib mitten in
unserm Kreuz und Leiden ein
Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen,
die sich von Herzen sehnen nach
dir und deiner Hulde, ein Herz,
daß sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-
pforten und laß an allen Orten
auf soviel Blutvergießen die
Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden
Segen zu allen unsern Wegen;
laß Großen und auch Kleinen
die Gnaden Sonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater,
der Irrenden Berater, der
Unversorgten Gabe, der Armen
Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kran-
ken, gieb fröhliche Gedanken
den hochbetrübten Seelen, die
sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das
Meiste, füll uns mit deinem
Geiste, der uns hier herrlich
ziere und dort zum Himmel
führe.

15. Das alles wollst du ge-
ben, o meines Lebens Leben,
mir und der Christenschare
zum selgen neuen Jahre.

P Gerhard.

Met.: Wer nur den lieben Gott.

229. Seut sang ich wie-
der an zu zählen
die Tage meiner kurzen Zeit.
Hier blüht mein ewiges Er-
wählen in Jesu Namens Herr-
lichkeit. Ja ewig will ich nur
allein in Jesu Namen selig sein.

2. Dem will ich heut ein
Jahr fest feiern und meinen
Bund, den er mit Gott für
mich gestiftet hat, erneuern:
ihm treu zu sein bis in den
Tod. Hernach will ich auch nur
allein in Jesu Namen selig sein.

3. In Jesu Namens Macht
und Stärke sang ich dies Jahr
im Glauben an; Herr Jesu
segne meine Werke, so find sie
recht in Gott gethan. Im
Glauben will ich nur allein
in Jesu Namen selig sein.

4. Noch eine Bitt gewähr
uns heute: daß unserm Fürsten
dieses Jahr sein Haus, Regie-
rung, Land und Leute dein
Name gnädiglich bewahr. Er
müsse mit uns insgemein in
Jesu Namen selig sein.

5. So sang ich denn in Jesu

Namen den Lauf heut wieder fröhlich an. In ihm sei alles Ja und Amen, durch ihn, mit ihm in Gott gethan. Mit mir, ich geh aus oder ein, wird Jesus überall stets sein.

6. Mein Leib, gemacht aus Staub und Erden, wird nun, weil Gott Mensch worden ist, ein Tempel Gottes wieder werden; so wahr im Leibe Jesu Christ Gott wohnte, kann mein Fleisch und Bein im Geist heut Gottes Tempel sein.

7. Der unter das Gesetz gethane, für uns geborne Sohn und Held hat alsobald die Jesus-Fahne zur Gnadenwerbung aufgestellt: hierher, wer des Gesetzes Pein gern los und ledig möchte sein!

8. Er ist der Welt zum Heil erschienen, er, der die Sünder selig macht. Er ist ihr Jesus. Er hat ihnen das Himmelreich hervorgebracht. In Jesu Namen nur allein steht aller Sünder Seligsein.

Chr. C. L. v. Pfeil.

Mel.: Christ, der du bist der.

230. **U**nwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Die Jahre fliehen schnell davon; vergangen ist auch dieses schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu, denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut, wes war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verletzte Pflicht. Du siehst, Erbarmender, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden gezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Los entscheiden soll, so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsternis nicht mehr wie hier, du ewiges Licht. Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

Chr. Fr. Neander.

VIII. Lob Jesu Christi und Liebe zu ihm.

Mel: O Gott, du frommer Gott.

231. Ach Jesu, dessen
Treu im Him-
mel und auf Erden durch keine
Zunge kann genug gepriesen
werden, ich danke dir, daß du
des Jornes schwere Last, im
Fleisch geoffenbart, von mir
genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird
nicht mein banges Herz gestillet,
wenn mich mit seinem Trost
dein süßer Nam erfüllet! So
lieblich ist kein Trost, als den
dein Name giebt, dein Name des,
der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut, nur
du kannst Freude bringen;
mir kann nichts lieblicher als
Jesu Name klingen. Dein
Name kündigt mir, hab ich des
Trauens viel, in dir den Hei-
land an, der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch,
will Tod und Grab mich
schrecken, so soll dein Name,
Herr, mich schützen und be-
decken. Er sei mir Trost und
Hilf in aller Angst und Noth,
so bin ich unverzagt im Leben
und im Tod.

5. Er sei mein Licht, wenn

ich im finstern Thale walle;
er sei mein fester Stab, daß ich
nicht gleit und falle; in Hitz
ein Schatten mir, mein Schirm
vor Satans Wut, mein Reich-
tum, Ehr und Ruhm, er sei
mein höchstes Gut.

6. Er sei mir stets der Weg,
die Wahrheit und das Leben;
er wolle mir zuletzt aus Gnade
dieses geben, daß ich, erscheinet
nun auch mir mein Sterbens-
tag, mit großer Freudigkeit in
ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, so
lang ich hier noch wandle, daß
ich in meinem Thun, wie sichs
gebühret, handle. Er steh auch
immerdar mit seiner Kraft
mir bei, erhalt in meinem
Amt und Stande mich getreu.

8. Dir leb ich und in dir, in
dir will ich auch sterben; Herr,
sterben will ich dir, in dir will
ich ererben das ewge Himmel-
reich; denn das erwarbst du
mir; von dir verklärt will ich
dir danken für und für.

Nach J. Heermann.

Mel: Nun laßt uns den Leib.

232. An Jesum denken
oft und viel

bringt Freud und Wonn ohn Maß und Ziel; recht aber honigsüßer Art ist seiner Gnade Gegenwart.

2. Nichts Liebers meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzlichster Jesus Christ.

3. O Jesu, Herzensfreud und Wonn, o Lebensbrunn, o wahre Sonn, ohn dich ist alle Freud unwert, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jesu, deine Lieb ist süß; wenn ich sie tief ins Herze schließ, erquicket sie mich ohne Zahl, viel tausend, tausend, tausendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jesulein liegt mir im Sinn, ich geh und steh, und wo ich bin; wie froh und selig werd ich sein, wenn er wird sein und bleiben mein!

7. An dir mein Herz hat seine Lust, vollkommen ist die Lieb und Lust; mein Ruhm ist all auf dich gestellt, o Jesu, Heiland aller Welt.

M. Hindart.

In eigner Melodie.

233. Eins ist not; ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget; erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahin, hinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet und alle vollkommene Fülle erscheint, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach

dir; laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt; gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung

gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nunder höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jezo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege

und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Sieh, daß ich hier alles nur achte für Not und Jesum gewinne: dies Eine ist not. J. H. Schröder.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele

234. § Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O, wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülfe erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrüben Plagen hören, sich in andrer Dienst verzehren: das sind Proben wahrer Güte; und so, Herr, war dein Gemüte.

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen, und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrüben zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, langmutsvoll zu sich zu locken: das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O, wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit geläßigem Herzen, dich von Sündern ließt verhöhnern und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König, Sohn des Höchsten, o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet! Willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armut

und Erniedrigungen. Lob sei dir dafür gesungen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen, und bei des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze; heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe; laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Joh. Jak. Rambach.

In eigner Melodie.

235. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochbelobte Schönheit du, und dich nicht eher meingenennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebestunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, dich will ich lieben, meinen Gott; dich will ich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Not. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht. **S** Angelus

In eigner Melodie.

236. Jesu, meine Freude
meines Herzens
Weide, Jesu, meine Zier, ach,
wie lang, ach lange ist dem
Herzen bange und verlangt
nach dir! Gottes Lamm, mein
Bräutigam, außer dir soll mir
auf Erden nichts sonst Liebers
werden.

2. Unter deinen Schirmen
bin ich vor den Stürmen aller
Feinde frei. Laß den Satan
wüthen, laß den Feind erbit-
tern, mir steht Jesus bei. Ob
es jetzt gleich kracht und blüht, ob
gleich Sünd und Hölle schref-
fen: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Trotz dem Todesdrachen, Trotz
der Furcht dazu! Tobe, Welt,
und springe, ich steh hier und
singe in gar sicherer Ruh. Got-
tes Macht hält mich in Acht, Erd
und Abgrund muß verstum-
men, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen!
du bist mein Ergötzen, Jesu,
meine Lust. Weg ihr eitlen
Ehren! ich mag euch nicht
hören, bleibt mir unbewußt.
Elend, Noth, Kreuz, Schmach
und Tod soll mich, ob ich viel
muß leiden, nicht von Jesu
scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das
die Welt erlesen, mir gefällst
du nicht. Gute Nacht, ihr
Sünden, bleibet weit dahinten,
kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, du Stolz und
Pracht; dir sei ganz, du Laster-
leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein. Denen,
die Gott lieben, muß auch ihr
Betrüben lauter Zucker sein.
Duld ich schon hier Spott und
Hohn, dennoch bleibst du auch
im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh Frand.

Mel: Alle Menschen müssen.

237. Jesus schwebt mir
in Gedanken,
Jesus liegt mir stets im Sinn;
von ihm will ich nimmer wan-
ken, weil ich hier im Leben
bin. Er ist meiner Augen
Weide, meines Herzens höchste
Freude, meiner Seelenschönste
Zier; Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Her-
zen wie ein güldnes Sterne-
lein; er vertreibt mir Angst
und Schmerzen, er ist mein
und ich bin sein; drum ergreif
ich ihn mit Freuden, wenn
ich soll von hinnen scheiden;

er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von der Sünden rein und von neuem ward geboren in der heiligen Taufe mein; ihn will ich auch treulich halten und in allem lassen walten; es sei Leben oder Tod, Jesus hilft aus aller Not.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spät meiner Seelen Schutz und Rat.

5. Jesum will ich lassen raten, der am besten raten kann; er segne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem teuren Namen alles glücklich sei und Amen; so wird alles werden gut, wenn nur Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebenssonn geht nieder, und verdunkelt mein Gesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allen Leiden mein getreuster Beistand sein. Nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein und mit Jesu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein; Jesu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

MeL.: Vater unser im Himmelreich

238. **D**er Lehrer, dem kein anderer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ewgen Vaters höchster Rat, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unserm Heil gesandt und ihn gesalbt mit eigener Hand:

2. Du kamst aus deines Vaters Schoß und machtest alle Siegel los, damit sein Rat umgeben war. Durch dich wird alles offenbar und an das helle Licht gestellt, was Finsternis umschlossen hält.

3. Du weist uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer

der Natur. Du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahst in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisem Rat man künftig zu erwarten hat; du sagst es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, hast du mit Heiligkeit geziert und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja endlich, als es Gott geschickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist, so setzest du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbeigeführt und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und Weisheit giebt und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer

Prophet, mich scheuen deine Majestät. Mach mich von eignem Dünkel frei, damit ich dir gehorsam sei. Du sollst mein höchster Lehrer sein, führ mich in deine Schule ein.

Joh. Jak. Rambach.

Mel: Alle Menschen müssen.

239. Jesu, frommer Menschenherden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach, du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du ruffst: Ich liebe dich! ruft mein Herz; Dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohlbekannt; laß mich auch nach dir zu rennen, wie du kamst zu mir gerannt; als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen.

riefest du: Ich kenne dich; ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Herden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein; Hirten auch zur Herd sich kehren, wenn sie blöken groß und klein; laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest; laß mich hórchen stets auf dich; Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm; laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost herniederschallen; wenn ich bete, höre mich, Jesu, sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopfe und schrei; Jesu, dich von mir nicht lehre steh mir bald in Gnaden bei. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottessohn.

Sigism. v. Birken.

Rel.: Es ist das Heil uns kommen.

240. Mein Jesu, du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe plagen — o unerhörte Lieb und Huld! — freiwillig wollen tra-

gen. Du, der Gerechte, liebest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur, du bist auch, was du heißest, da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein; du wolltest, was du heißest, sein: mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darin wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bist allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sei dein Name.

4. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret, da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heißer Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes schafft, stets aus Erfahrung kennen. So wird der Sünden Noth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

Nach J. A. Freylinghausen.

Mel.: Komm, o komm du Geist.

241. Jesus, Jesus, nichts
als Jesus soll
mein Wunsch sein und mein
Ziel. Jezund mach ich mein
Verbündnis, daß ich will, was
Jesus will; denn mein Herz,
mit ihm erfüllt, rufet nur:
Herr, wie du willst.

2. Einer ist es, dem ich lebe,
den ich liebe früh und spat:
Jesus ist es, dem ich gebe, was
er mir gegeben hat. Ich bin
in dein Blut verhüllt; führe
mich, Herr, wie du willst.

3. Scheinet was, es sei mein
Glücke, und ist doch zuwider
dir, ach so nimm es bald zurücke,
Jesus, gieb, was nützet mir.
Gieb dich mir, mein Jesu mild;
nimm mich dir, Herr, wie du
willst.

4. Und vollbringe deinen
Willen in, durch und an mir,
mein Gott; deinen Willen laß
erfüllen mich im Leben, Freud
und Not, sterben als dein
Ebenbild, Herr, wann, wie,
und wo du willst.

5. Sei auch, Jesu, stets ge-
priesen, der du dich und viel
dazu hast geschenkt und er-
wiesen, daß ich fröhlich schreie
nu: mir geschehe, Gott mein

Schild, wie du willst, Herr, wie
du willst. Lubämlia,

Gräfin von Schwarzb.=Rudolft

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

242. Mein Jesus ist
getreu, in Not
steht er mir bei; auf ihn ist gut
vertrauen, drum will ich auf
ihn bauen. Ihm bleibt mein
Herz ergeben, im Tod und auch
im Leben.

2. Der Welt armselger Lohn
ist Schaden, Schimpf und
Hohn; wer den nicht will er-
erben, der muß der Welt ab-
sterben, muß ihrer nicht be-
gehren und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mich Gefahr,
nehm ich viel Feinde wahr,
die wider mich sich legen: du,
Jesu, bist zugegen. Du lenkst
das Herz; auch Feinde ver-
wandeltst du in Freunde.

4. In aller meiner Not, und
wär es auch der Tod, du bist,
der für mich ringet und Not
und Tod bezwinget; ja, vor
der Hölle Schrecken kann mich
dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich
plagt und mein Gewissen nagt,
alsbald eilt deine Gnade, daß
sie mich ihr'r entlade. Dein
Leiden und dein Sterben, das
läßt mich nicht verderben.

6. Sei, Jesu, auch hinfort mein Beistand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir mutig streiten; so will ich deinen Namen von Herzen preisen. Amen.

Ernst Christoph Homburg.

Mel: Wie schön leuchtet der.

243. Mein Jesu, süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest; daß ich in dich aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hat ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischesinn von Weltbegierde brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen; allein wie eilend gehts vorbei! da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum

muß Jesus mit den Schätzen mich ergößen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch so sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckst; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größere Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Not, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille; ist's dein Wille, mich zu kränken, du wirfst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna

nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauern setzt und sich verschleußt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen. Drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu glauben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band, ach stärke meinen Glauben. Im Glauben kann mich niemand dir, im Glauben kann dich niemand mir, o starker Jesu, rauben; weil ich fröh-

lich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden. Joh. Chr. Lange.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

244. Meinen Jesum laß ich nicht; ach was wollt ich Bessres haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht ist in seinem Schoß begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein; Liebe hat uns so verbunden; es ist auch mein Trost allein, nur in seinen tiefen Wunden. Auf ihn bau ich felsenfest, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir nur die Welt zur Hölle werden. Hab ich ihn, so zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden. Hungert mich, so setzt er mir Brot wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze sucht zu schließen, giebt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen; ein nach ihm geschickter Blick bringt viel tausend Lust zurück.

5. O, wie wird mein Kreuz so klein! hilfst er mirs doch selber tragen, richtet es zum

Besten ein, er will auch nicht immer schlagen; nach der Rute kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderbarlich, rechts und links, durch Dick und Dünne: er hat den noch über mich immer etwas Guts im Sinne. Ja, es führt die Wunderbahn nirgends hin als himmelan.

7. Von der treuen Jesus-Hand offenbart sich lauter Liebe. Nichts beruht auf Unbestand bei dem treuen Liebes-triebe; Jesus immer einerlei, er ist und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, such immerhin Rauch und Rot auf dieser Erden; außer Jesu soll mein Sinn niemals recht vergnügt werden. Also bleibts bei dieser Pflicht: Meinen Jesum laß ich nicht. Benj. Schmolz.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

245. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, und kann sich zufrieden geben, er gerat in was für Not, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden; denn er, Jesus, unser

Licht, springt in allerlei Bes-
schwerden mir getreulich an
die Seit, liebt mich bis in
Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht; wenn mich alle Menschen has-
sen, und der Feinde Macht ein-
bricht, auch gedenkst so zu fassen,
daß ich gleich soll untergehn,
bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht; wenn mich meine Sünden
quälen, wenn mein Herz und
Satan spricht: Sie sind groß
und nicht zu zählen, spricht er:
Sei getrost, mein Kind, ich,
ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht; wenn mir bricht in letzten Zü-
gen meiner schwachen Augen
Licht, da erst, da hilft er mir
siegen. Ja, ins letzte Weltge-
richt läßet er mich kommen
nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht
lassen; dieses glaub ich, anders
nicht, und er wird mich nim-
mer lassen. Darum sprech ich:
Ihn, mein Licht, meinen Jesum
laß ich nicht. Georg Linzner.

In eigner Melodie.

246. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben,

so erfordert meine Pflicht,
klettenweis an ihm zu kleben.
Er ist meines Lebens Licht;
meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer
nicht, weil ich soll auf Erden
leben. Ihm hab ich voll Zu-
versicht, was ich bin und hab,
ergeben. Alles ist auf ihn
gericht't; meinen Jesum laß
ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen
weichen; laß das letzte Tages-
licht mich auf dieser Welt er-
reichen; wenn der Lebens-
faden bricht, meinen Jesum
laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen
nicht, wenn ich nun dahin ge-
langet, wo vor seinem Ange-
sicht meiner Eltern Glaube
pranget; mich erfreut sein An-
gesicht. Meinen Jesum laß
ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach
Himmel nicht meine Seele
wünscht und stöhnet: Jesum
wünscht sie und sein Licht, der
mich hat mit Gott versöhnet,
der mich freiet vom Gericht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von
mir, geh ihm ewig an der Sei-
ten; Christus läßt mich für

und für zu dem Lebensbächlein
leiten. Selig, wer mit mir so
spricht: Meinen Jesum laß
ich nicht. Chr. Keymann.

In eigner Melodie.

247. Meine Seele, willst
du ruhn und
dir immer gütlich thun, wün-
scheßt du dir von Beschwerden
und Begierden frei zu werden:
liebe Jesum und sonst nichts,
meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je be-
trübt, daß er Jesum hat geliebt;
niemand hat je Weh empfun-
den, daß er Jesu sich verbun-
den; Jesum lieben und allein,
ist so viel als selig sein.

3. Wer ihn liebt, liebt's höchste
Gut, das allein vergnügen
thut; seine Liebe pflegt zu ge-
ben ewge Freud und ewges
Leben; seine Liebe macht die
Zeit gleich der süßen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller
Pein, meine Seel, wünschst
frei zu sein, so du suchst, dich
zu ergözen und in ewge Ruh
zu setzen: liebe Jesum und
sonst nichts, meine Seele, so
geschichts.

5. Liebe Seele, ach, daß du
diese wahre Seelenruh doch
nicht eher hast erkennet und
dein höchstes Gut genennet!

Laß dir's Leid sein, sei betrübt,
daß du Gott so spät geliebt.

6. Schätzweltlich Freud und
Lust nur für Kot und Sün-
denwust, weil doch nichts von
solchen Dingen dir kann wahre
Ruhe bringen. Jesum lieben
und allein, wird die wahre
Ruhe sein.

7. Nun, mein Jesu, schenke
mir, daß ich einzig für und
für liebe dich von ganzem Her-
zen; alles andre zu verscherzen
und zu lieben dich allein, soll
mein Wunsch und Wille sein.

8. Geuß selbst deinen Geist
der Lieb, seine Brunst und
süßen Trieb mildiglich in mein
Gemüte; laß mich schmecken
deine Güte, dich zu lieben un-
verrückt und aus mir in dich
verzückt.

9. Wie mag einer Seele sein,
deren Liebe zu dir rein, die
nichts wünschet, nichts verlan-
get, als nur dich, dem sie an-
hanget! Mehr als alles bist du
ihr, was sie sucht, findet sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicher-
heit, Leben, Lust, Trost, Heil
und Freud giebet, Jesu, deine
Liebe. O, daß sich mein Geist
erhöbe, rein und fest zu lieben
dich, Hilf mein Helfer! seufze ich.

11. Gott, die Lieb, in wem

er bleibt, lieb zu halten, stets
antreibt; daß er in uns, kann
man merken an der Lieb und
ihren Werken; Gott und Jesum
lieben heißt: in uns unsers
Gottes Geist.

12. Ach du reine Liebesglut,
brenn in meinem Sinn und
Mut; nach der Liebe laß mich
ringen, schrei mir zu in allen
Dingen: Jesum liebe nur
allein sonst kannst du nicht
selig sein. Joh. Angelus B. 1 4
und Joh. Casp. Schade B. 5—12

Mel.: Wie wohl ist mir, o Freund.

248. Lebst du in mir, o
wahres Leben, so
sterbe nur, was du nicht bist;
ein Blick von dir kann mir
mehr geben, als was der Welt
vergnüglich ist. O, Jesu, du
sollst mein verbleiben; nichts
wird mich von der Liebe treis-
sen, die du mir zugesaget hast.
O süße Wonne, die mich trän-
ket, wenn sich die Seel in dich
versenket und dich, o Bräuti-
gam, umfaßt!

2. Herz, das in Liebesglut
gestorben, ach, laß mein Herz
in Flammen stehn; entzünd
ein Herz das du erworben, und
laß darinnen untergehn, was
du nicht bist; o mein Vergnü-
gen, laß mich in deiner Liebe

siegen, ja, siege du nur selbst in mir; so werd ich fröhlich triumphieren, so wird dein Todes-sieg mich zieren, so leb und leid und sterb ich dir.

3. Zünd auch in mir die Liebesflammen zum Dienste deiner Glieder an; bind mich und ihre Not zusammen, damit ich mich versichern kann, ich sei also wie du gesinnet; wenn mein Geist die Gestalt gewinnt, die deinem Sinn recht ähnlich ist, so werd ich Freund und Feinde lieben, so wird ihr Kummer mich betrüben, wie du mir vorgegangen bist.

4. Gieb mir des Glaubens Licht und Kräfte, damit er wahre Früchte zeigt; mach mich zur Rebe voller Säfte, die sich nach dir, dem Weinstock, neigt. Du bist der Fels, auf den ich baue, du bist mein Heiland, dem ich traue, du bist des Glaubens fester Grund. Wenn sich die Zweifelsstunden finden, so laß die Hilfe nicht verschwinden, und mach den kranken Geist gesund.

5. Hilf, daß die Hoffnung nicht erlieget, und daß dein Kreuz ihr Anker ist; gieb, daß sie alle Angst besieget, durch dich, der du mein Alles bist.

Die Welt mag auf das Eitle bauen, ich aber will auf dich nur schauen, o Jesu, meiner Hoffnung Licht; ich will dich stets in Lieb umfassen, dich, der du mich nicht wirst verlassen; denn deine Liebe wanket nicht.

6. Willst du mich noch im Leben wissen, so leb ich, weil es dir beliebt; werd ich vom Tode hingerissen, so bin ich gleichfalls nicht betrübt. Dein Leben laß stets in mir leben, dein Sterben laß mir Stärke geben, wenn meines Lebens Ziel erscheint. Ich will dir meinen Willen schenken, ich will in Tod und Leben denken, daß du es gut mit mir gemeint. Ph. Balth. Sinold.

Mel.: Ach Gott und Herr.

249. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab ich mich ergeben; in Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jesu, stets zu leben.

2. Ich glaub an dich, an dir kleb ich und will dich auch nicht lassen, bis du mich wirst, du Lebensfürst, mit deiner Gnad umfassen.

3. Dein ganz Verdienst ist mein Gewinnst, dein Höllen-

angst und Sterben hat mich
versöhnt, ja gar gekrönt zu
einem Himmelserben.

4. Die Kreuzeslast, die du
hier hast für mich auf dich ge-
nommen, macht mich befreit
von allem Leid, das sonst auf
mich gekommen.

5. Für mich hast du dich aus
der Ruh in diese Welt gegeben,
ja gar in Tod und Höllennot,
damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in
deinem Reich den frohen En-
geln werden und sicher sein
vor aller Pein, von allen
Lastbeschwerden.

7. Trotz sei dem Tod und
aller Not. Von dir kann mich
nichts wenden, weil ich fort-
hin verwahret bin in deiner
Seit und Händen.

8. Trotz sei nunmehr des
Teufels Heer, denn du,
du hast gebunden die alte
Schlang, die auf mich drang,
mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz sei der Höll, weil
mein Gesell die gänzlich hat
zerstört. Der Höllen Macht
und dunkle Nacht ist nun ganz
umgekehret.

10. Trotz aller Welt! Hier
ist der Held, der für mich ist
gestorben, dadurch er hat die

güldne Stadt des Himmels
mir erworben.

11. Herr Jesu Christ, allein
du bist mein höchster Schatz
auf Erden; ach, laß mich nicht,
mein Lebenslicht, von dir ge-
scheiden werden.

12. Denn du bist mein, und
ich bin dein; dir hab ich mich
ergeben in Glück und Freud,
in Kreuz und Leid, im Ster-
ben und im Leben.

Joh. Neunherz.

Met.: Erschienen ist der herrlich.

250. O Jesu süß, wer
dein gedenkt,
sein Herz mit Freud wird
überschwengt; noch süßer aber
alles ist, wo du, o Jesu, selber
bist. Halleluja.

2. Jesu, der Herzen Freud
und Wonn, des Lebens Brunn,
du wahre Sonn, dir gleichet
nichts auf dieser Erd, in dir
ist, was man je begehrt.
Halleluja.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr
denn süß, nichts ist darin,
deß ein'n verdrieß; viel tau-
sendmal ist's, wie ich sag, edler,
als mans aussprechen mag.
Halleluja.

4. Jesu, du Quell der Gütig-
keit, ein Hoffnung bist, all
unsre Freud, ein süßer Fluß

und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn. Halleluja.

5. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß; der Hunger wächst im Ueberfluß. Halleluja.

6. Jesu, du engelische Bier, wie süß in Ohren klingst du mir; du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trunk mein Herz empfund! Halleluja.

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, meines Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfährt all mein Gemüt. Halleluja.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut; wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab. Halleluja.

9. Jesu, o meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit, die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich. Halleluja.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, Jesus wär bei mir; Freud über Freud, wenn ich ihn fänd! selig, wenn ich ihn halten könnt! Halleluja.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun; was ich begehrt, das

hab ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach; mein Herz, das flammt und schreit dir nach. Halleluja.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt wohl sicher unbetrübt; nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je länger je mehr. Halleluja.

13. Jesu, du Blum und Jungfraunsohn, du Lieb und unser Gnadenthron, dir sei Lob, Ehr, wie sichs geziemt; dein Reich nimmer kein End mehr nimmt. Halleluja.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, die Liebvollkommen wird und just; auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt. Halleluja.

15. Du Brunn aller Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glori bei uns bleib. Halleluja.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt; Jesus erfreut die ganze Welt, hat Gott für uns zufriedn gestellt. Halleluja.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all Sinn

und Mut; der Fried bewahr
mein Herz und Sinn, so lang
ich hier auf Erden bin. Halle-
luja.

18. Und wenn ich ende mei-
nen Lauf, so hole mich zu dir
hinauf, Jesu, daß ich da Fried
und Freud bei dir genieß in
Ewigkeit. Halleluja.

19. Jesu, erhöre meine Bitt,
Jesu, verschmäh mein Seufzen
nicht, Jesu, mein Hoffnung
steht zu dir, o Jesu, Jesu,
hilf du mir. Halleluja.

M. Moller 1—17.

In eigner Melodie.

251. O Jesu, mein Ver-
gnügen, wie reich
werd ich in dir! In Himmel
mich zu kriegen, bist du her-
abgestiegen und holest mich
zu dir.

2. Du bist der edle Segen,
du bringest lauter Guts. Nun
werd ich Güter hegen, nun
werd ich Schätze legen zu
meiner Seelen Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf
Erden manch herber Jammer
drückt, doch müssen die Be-
schwerden gar bald erleichtert
werden, weil mir Gott Jesum
schickt.

4. Nun ist mir nicht mehr
bange um meine Seligkeit;

ich weiß, daß ich erlange, wenn
ich mit Jesu prange, die süße
Himmelsfreud.

5. O Jesu, liebsteß Leben,
du werter Gottessohn, mein
Herz soll dich umgeben, mein
Mund an deinem kleben, ich
lasse nicht davon.

6. Jesu, Brunn der Freuden,
du schönsteß Menschenkind,
du bist mein Trost im Leiden,
du wirst mich künftig weiden,
wo lauter Rosen sind.

7. Da wird vor allen Dingen
dein Antlitz mich erfreun.
Hier muß ich um dich ringen,
dort werd ich fröhlich singen
von dir, o Jesulein.

8. Cia, ich habe funden, den
meine Seele liebt. Die finstern
Jammerstunden sind weg, es
ist verschwunden, was mich
zuvor betrübt.

9. Ich lebe voller Freude bei
meinem Seelenschatz, ich weiß
von keinem Leide, ich geh in
süßer Weide auf einem Rosen-
platz.

10. Ich halte Jesum feste,
ich laß ihn nicht von mir; er
tröstet mich aufs beste, wie
seine Himmels Gäste, er setz
mir Manna für.

11. Mein Jesus muß mir
bleiben, denn ich bin seine

Braut; mich kann von ihm nichts treiben, nichts kann mein Glück zerreiben. Wohl dem, der Jesum schaut.

Sach. Herrmann.

Mel.: Seelenbräutigam.

252. Schönster Seelenfreund, der es treulich meint, Jesu, laß mich mit Verlangen nur an deiner Liebe hangen; werde mir vereint, schönster Seelenfreund.

2. Alles bist du mir, was ich jetzt allhier und dort ewig kann begehren; drum will ich mich zu dir kehren, nur allein zu dir, alles bist du mir.

3. Reiß mich gänzlich los, mach mich frei und bloß von der Kreaturenliebe; zeuch mich durch des Geistes Triebe hin in deinen Schoß, so bin ich recht los.

4. In der Kreatur kann ich keine Spur zu der Seelen Ruhe finden; darum laß ich sie dahinten und erwähle nur deine Friedensspur.

5. Hier ist alles Tand und voll Unbestand; was die Welt nur will gewähren, Rost und Motte kanns verzehren, es ist leerer Sand und ein eitler Tand.

6. Lust und Pracht vergeht;

wer sich hier erhöht und zu hohen Ehren steigt, wird bald in die Gruft gebeuget; da bleibt nichts erhöht, Lust und Pracht vergeht.

7. Einer aber ist, nämlich Jesus Christ, welchem keine Schätze gleichen, welcher bleibt, wenn andre weichen; wenn gleich nichts mehr ist, bleibt doch Jesus Christ.

8. Drum, o Bräutigam, mehre doch die Flamme, welche deine Lieb entzündet und mein Herz mit dir verbindet; du erwürgtes Lamm, sei mein Bräutigam.

9. Richte Sinn und Herz allzeit himmelwärts, laß mich unverrückt aufsehen und um deine Gnade flehen; sonst empfindt mein Herz nichts als Tod und Schmerz.

10. Gieb, daß ich ganz dein mög auf ewig sein; gieb, daß sich mein eigener Wille gänzlich in den deinen hülle, mach mich keusch und rein und auf ewig dein.

11. Nimm nur alles hin, mache meinen Sinn still und gänzlich dir gelassen, laß mich alle Sorgen lassen; eins sei mein Gewinn, sonst nimm alles hin.

12. Es ist alles gut, was dein

Wille thut; willst du mir von deinen Leiden hier auch einen Teil bescheiden, so ist's dennoch gut, weiß die Liebe thut.

13. Laß mir deine Macht in der Kreuzesnacht mein bedrängtes Herz stärken und mich deine Liebe merken; habe auf mich Acht in der Kreuzesnacht.

14. Laß dein blutend Herz mir bei allem Schmerz immer vor den Augen schweben und dem Geiste Labung geben; bricht der Tod mein Herz, lindre du den Schmerz.

15. Nun, so bleibst du mein, und ich bleibe dein; ei, so darf mich niemand kennen, ei, so mag die Welt verbrennen; ich kann ruhig sein, denn mein Freund ist mein. M Weinreich.

In eigner Melodie.

253. Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gotteslamm.

2. Deine Liebesglut stärkt Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickst und an deine Brust mich drückst, macht mich wohlgemut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott,

Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersehn, was verloren, durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in mir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamme mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, wie du rieffst: „Mich dürst't“, großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird

bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleich, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrentron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrentron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werte Saron's-Blum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur

kann gefallen, werte Saron's-Blum, du mein Preis und Ruhm. Adam Drese.

Mel.: Valet will ich dir geben.

254. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergöze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugeteilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennot ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit:

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht; denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben

dir immer für und für, zu sterben und zu leben und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schmelzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen, veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen; komm, meiner Seelen Bier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Sal. Discom

Mel.: Seelenbräutigam.

255. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh, unter vielen auferkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Not hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du

bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenkt und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Hölle und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen, durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigentum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigentum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken,

sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze und mich nicht in seinem Neze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

In eigner Melodie.

256. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was

ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigentum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht mich gerecht und schlecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erboht? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jesus der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis; glaubt, lebt, duldet, sterbt: aber wem, daß wir sind recht angenehm? Jesu dem Gekreuzigten.

Joh. Christoph Schwedler.

IX. Von den Weisen aus dem Morgenlande.

Mel.: Lobt Gott ihr Christen.

257. Auf, Seele, auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn, laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gieb Acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die teure Sarons-Blum, das rechte echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit, geh von dir selber aus;

6. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindelein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Herze machst bequem zu solcher großen Gnad.

8. Da findest du das Lebensbrot, das dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungersnot das allerbeste Man.

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach, ob gingst du ganz allein, und forsche weiter fleißig nach und such das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschenkind, das kann nur davon Zeuge sein.

12. Johannes selbst, der treulich meint, der zeuget ja von sich, daß er nur sei des Bräutigams Freund; zu solchem nahe dich.

13. Erfinke du vor seinem Glanz in tiefster Demut ein und laß dein Herz erleuchten ganz vor solchem Freundschein.

14. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel und singe mit der Engelschar: Hier ist Immanuel.

15. O wunderbare Süßig-

keit, die dieser Anblick giebt dem, dessen Herz dazu bereit und dieses Kindelein liebt.

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen sich darob, die Kinder Gottes allzumal, die bringen hier ihr Lob.

17. So sieh und schmeck, wie süß die Lust die hier verborgen liegt in deines Jesu Liebesbrust, die alles Leid besiegt.

18. Genieße hier das Engelbrot, die süße Himmelskost, und lobe herzlich deinen Gott bei diesem Freudenmost.

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein, es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein.

21. Hier ist in allem Ueberfluß, was einem nur behagt; da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Herz zernagt.

22. Mit Gott und allen Seligen hast du Gemeinschaft hier, der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher er-

kannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

24. Denselben geh und folge dann und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget eine Lück.

25. Er will das Kindelein bringen um, die edle Gottesfrucht; den teuren Schatz, dein Eigentum, er dir zu rauben sucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid; geh du die Lebensbahn in Still zur frohen Ewigkeit.

Mich. Müller.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

258. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet: sein'n lieben Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, die seines Geblüts und Stammes sein, sondern auch allen Heiden ist aufgerichtet das ewge Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderbarlich durch einen Stern erholt zu sich, daß sie den Heiland schauen und ihren Herrn

in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden seid gewesen, begehrt mit Dank der Heiden Fest, laßt eure Stimme klingen; laßt, ihn zu ehrn, euch fröhlich hörn mit Loben und mit Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte und mein Gemüt durch deine Güte bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsternis verzehret, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlich Licht wir ewig schauen mögen.

Joh. Christ. Arnschwanger

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

258a. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen,

meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dir die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an. E. Neumeister.

X. Am Tage Mariä Reinigung.

Nach dem 8. (oder 9.) Psalmton.

259. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren,
Wie du gesaget hast;

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen,

Welchen du bereitet hast vor allen Völkern:

3. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden,

Und zum Preis deines Volkes Israel.

4. Ehre sei dem Vater und
dem Sohn

Und dem Heiligen Geiste;

5. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar

Und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen. Luc. 2, 29—32.

In eigner Melodie.

260. Mit Fried und
Freud ich fahr
dahin in Gottes Wille; getrost
ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille. Wie Gott
mir verheißen hat: der Tod
ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r
Gottes Sohn, der treue Hei-
land, den du mich, Herr, hast
sehen lan, und machst bekannt,
daß er sei das Leben und Heil
in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vorge-
stellt mit großen Gnaden, zu
seinem Reich die ganze Welt
heißen laden durch dein teuer,
heilsam Wort, an allem Ort
erschollen.

4. Er ist das Heil und selig
Licht für die Heiden, zu er-
leuchten, die dich kennen nicht,
und zu weiden; er ist deins
Volks Israel der Preis, Ehr,
Freud und Wonne.

M. Luther

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

261. Wie wird doch so
gering die Rei-
nigung im Herzen gehalten,
als ein Ding, womit sich lasse
scherzen! es meint die eitle
Welt, sie sei gereinigt schon,
wenn sie einst niederfällt zum
Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit
man will zum Nachtmahl ge-
hen, so macht man sich bereit
mit Beten und mit Flehen,
bis daß das Werk vorbei; drauf
fängt man wieder an zu sün-
digen aufs neu, wenn, wo
und wie man kann.

3. Indessen meint die Welt,
sie sei gereinigt worden, weil
sie sich eingestellt nach Gottes
Willn und Orden; sie bleibt
bei ihrem Wahn, und wer ihr
anders sagt, ist auf des Irr-
tums Bahn; ach, das sei Gott
geklagt.

4. Wie ist die Reinigung
doch viel ein ander Wesen und
die Erneuerung! Es muß, wer
sie erlesen, stets kämpfen. Ach,
wie viel findet da ein Gottes-
kind zu bessern, weil ohn Ziel
der Sünden Mängel sind!

5. Das Herz ist eine Quell,
aus welcher gar nichts fließet
als Bosheit, die sich schnell in

Wort und Werk ergießet. Wer nicht die Quelle leert und stopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt und kommt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gotthat sie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des Herren Wort nachleben; allein es will die Welt nicht an die Kreuzigung, und weil das Kreuz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kann des Herren Aug der Schlangen Gift nicht lei-

den, es siehet, was nicht taug; drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein; es muß durch Jesu Blut das Herze werden rein, dann ist der Wandel gut.

8. Herr Jesu, der du mich dies hast erkennen lassen, gieb, daß ich für und für mög alle Sünden lassen und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

Laur. Laurenti

XI. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel: Da Jesus an dem Kreuze

262. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschieht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrtum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht in meinem

Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib. Johannes ihr zu Dienste bleib und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten saget er: Mich dürst't. O Jesu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit: drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott, wie läßt du

mich so in der Not! Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnehmen. Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist vollbracht und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel, o Gott, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Dies Wort sei unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn fränkt, der wird es wohl genießen; denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, meines Lebens Licht.

263. Du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gieb, daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, getötet an des Kreuzes Stamm; laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein. Georg Werner.

In eign Mel (O wir arm. Sünder.)

264. Ach wir armen Sünder! unsre Missethat, darinnen wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche große Not, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

2. Aus dem Tod wir konnten durch unser eigen Werk nimmer werd'n errettet; die Sünd war zu stark. Daß wir würd'n erlöset, so konnt nicht anders sein, denn Gottes Sohn muß leiden des Todes bitter Pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

3. So nicht wär gekommen Christus in die Welt und an sich genommen unser arm Gestalt und für unsre Sünden gestorben williglich, hätt'n wir müssen bleiben verdammet

ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

4. Solche große Gnade und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

5. Des solln wir uns trösten gegen Sünd und Tod und ja nicht verzagen vor der Hölle Glut; denn wir sind gerettet aus aller Fährlichkeit durch Christum unsern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

6. Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist; bitten, daß sie wolln behüten uns vor Gefahr, und daß wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Herm. Bonn.

In eigner Melodie.

265. Christus, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gieb uns deinen Frieden. Amen.

In eigner Melodie.

266. Christus, der uns selig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilatus, dem Heiden, der ihn unschuldig besand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen und das Kreuz zu seinem Tod mußte er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die

Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreit zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Besperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit einm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeigt an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzestamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget; allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O, hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Nich. Weiße.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

267. Das Kreuz, daran mein Heiland stirbt und mir die Seligkeit erwirbt, das ist für mich, den armen Thon, der seligste Genadenthron.

2. Das Kreuz, da meine Liebe hängt, die auch im Sterben an mich denkt, ist eine Weide für mein Herz, ein Balsam für den Sündenschmerz.

3. Das Kreuz, da er mich ausgesöhnt, da man ihn spottet und verhöhnt, das ist mein allerhöchstes Gut, denn da fließt sein Versöhnungsblut.

4. Das Kreuz, daran mein Heil verwundet, versiegelt meinen Gnadenbund; er wird nun meine Zuversicht, nun weiß ich, er verläßt mich nicht.

5. Das Kreuz, daran sein Herze brach, da man ihm in die Seite stach, ist nun mein allerschönstes Teil und bringt mir Seligkeit und Heil.

6. Das Kreuz, an dem der Herr verschied, ist nun mein täglich neues Lied; ich denke mit Erstaunen dran, was Liebe zu den Sündern kann.

7. Das Kreuz, da er die Missethat und meine Schuld getilget hat, das ist mein rech-

ter Gnadenschild, weil er des Vaters Zorn gestillt.

8. Das Kreuz, da er die Handschrift nahm und sie zerriß und zu mir kam, das ist für die befleckte Brust die allergrößte Freud und Lust.

9. Das Kreuz, da er mein Heil vollbracht und meinen Schaden gut gemacht und mich erkaufte zum Eigentum, das bleibt allein mein höchster Ruhm.

10. Das Kreuz, da er sein Haupt geneigt, sich als den guten Hirten zeigt, das ist mein Trost in aller Not; ich bleib ihm treu bis in den Tod.

11. Dein Kreuz, Herr Jesu, stärke mich, bis ich dich schaue ewiglich, und bis dort in der Herrlichkeit mein Geist sich unaussprechlich freut.

12. Gekreuzigter, verlaß mich nicht, wenn sterbend einst mein Herz zerbricht, daß ich durch dieses Kreuz allein mög ewig, ewig selig sein.

Joh. Chr. Schlipalius.

Mel: Zion klagt mit Angst und.

268. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ; weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleisches List! Eure Lieb ist nicht von

Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde, du verlierst den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen, niemand mahnt; Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; drum Tyranne, foltre, stoß; Hunger, Blöße, Hentershieße, nichts macht mich von

Jesu loß, nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe; komm, Tod, komm, mein bester Freund; wenn ich wie ein Staub zerstücke, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

269. **F**ließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt: denk, ach, wie hast du gehandelt!

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder

Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende; Jud und Heiden sind ihm gram und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein; ach, dies leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustschlag, Jud- und Heidengrimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kann diese Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, befre und belehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich. Jesus steht an unsrer Statt; was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heiligen Rücken Geißel, Rut und Peitschen dar; wer kann dies ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Heidenschar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild und doch nackend wird gehauen: wer kann solchen Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz; aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus und entblöset sich und wird dort so jämmerlich abgestraft, verwundet, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: Jesus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll und sich erbarmen über die Elenden und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach, so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl. Ach, erbarm dich, Gotteslamm, das da hängt am Kreuzesstamm, ach, erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben: Seel und Leib ist meine Gab; Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Besseres hab; töt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; nun bin ich dein Eigentum, und du meine Freud und Wonn; möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen! Komm, dein Leiden ist geschehen.

Laurentius Laurenti.

Mel: O Gott, du frommer Gott.

270. Die Liebe hängt am Kreuz, der Menschen Schuld zu büßen, sie läßt ihr reines Blut für fremde Greuel fließen; jetzt, da das große Werk vollkommen ist vollbracht, giebt sie — o große Lieb! — aus Liebe gute Nacht.

2. Die Liebe schreiet laut, daß alle Welt soll wissen, es sei durch ihre Macht das Hölleereich zerschmissen; hat gleich der Schlangensstich die Fersen hart verlegt, bleibt doch ihr

schnöder Kopf bis auf den Tod zerseht.

3. Die Liebe neigt ihr Haupt, das scharfe Dornen stechen; der Augen holder Glanz muß jetzt aus Ohnmacht brechen; der Lippen Rosen stehn von ihrem Purpur bloß; das Herz empfindet jetzt den allerletzten Stoß.

4. Ach, meine Liebe stirbt; Gott ist die Lieb, Gott stirbet; mein Heiland, der aus Lieb die Liebe mir erwirbet, schließt, der ich doch sein Feind, für mich die Augen zu und setzt durch seinen Tod mich in die wahre Ruh.

5. Wars denn noch nicht genug, daß du, mein Jesu, kamest und unser Fleisch und Blut aus großer Lieb annahmest? Muß nun auch tausend Angst dein grimmiger Henker sein, und ein verfluchter Tod beschließen deine Bein?

6. Ja, ja, das ist der Schluß, noch eh die Welt, gefasset; du bist nach Gottes Rat am schnöden Holz erblasset; sollt Gottes reiner Geist durch Blut versöhnet sein, mußst Gottes Liebe sich zum Opfer stellen ein.

7. Womit verehr ich nun, o Liebe, deine Treue? Ich habe

ja nichts mehr, als Glauben, Lieb und Reue; ach nimm dies' Armut doch von meinen Händen an, verschmäh das Opfer nicht, womit ich danken kann.

8. Doch gönne mir zugleich, bei deinem Kreuz zu stehen, laß mich zu keiner Zeit von deiner Nichtstätt gehen; dein Kreuz sei stets mein Ruhm, dein Blut sei meine Pracht, dein Leiden meine Kunst, dein Tod die größte Macht.

W. B. Kalbenbach.

Met.: Nun laßt uns den Leib.

271. Die Seele Christi heilgemich, sein Geist versenkemich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundet, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Bluterquickemir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Bein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich, laß mich in deine

Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heiligen alln mög ewiglich dein Lob erschalln. Joh. Angelus.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

272. Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band und Not, für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet; ach, unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst gethan?

3. Doch deine Herzenslieb erweist unserm Herzen, wie lieb wir dir gewesen; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt und seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser

Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Seelen Teil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkrone, wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiß liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Todesiegen; durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dir's gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden sein ein Arznei unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns durch dein Kreuz, Tod und Pein dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein. Adam Thebesius.

Mel.: O Lamm Gottes unschuldig.

273. Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedeckt, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf,

dein Zagen sei meine Ruhe,
Herr Jesu.

2. Du littest ganz unschuldig
von Frevlern Schmähung und
Schmerzen, und trugst sie doch
geduldig mit sanftem, versöhn-
lichem Herzen. Dein Bild muß
uns beleben, zu dulden, zu
vergeben, wie du zu lieben,
Herr Jesu.

3. Am Kreuze hingst du
kläglich entstellt, gemartert,
verschmachtet. Dein Tod be-
lehrt uns täglich, wie hoch du
Seelen geachtet. Er schreckt
uns ab von Sünden; er muß
uns dir verbinden zu innigem
Danke, Herr Jesu.

Heinr. Jul. Tode.

Mel.: Ach Gott und Herr.

274. Fünf Brunnlein
sind, daraus mir
rinnt Fried, Heil, Trost, Freud
und Leben; in Angst und Not
bis in den Tod mir solche
Labfal geben.

2. Die Quell du bist, Herr
Jesu Christ, die Brunnlein
deine Wunden, daraus ich
mich lab inniglich in heißen
Kreuzestunden.

3. Laß mir stets sein das
Leiden dein ein Regel, Kiegel,
Spiegel, daß ich nach dir mein

Fleisch regier und laß ihm
nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebes-
flamm, o meiner Seelen
Freude, nimm hin die Sünd,
das Herz entzünd, daß mich
von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich
den Lebenslauf vollbringen,
und fröhlich hier, o Gott, mit
dir das rechte „Vollbracht“
singen.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

275. In Lämmlein geht
und trägt die
Schuld der Welt und ihrer
Kinder, es geht und trägt
in Geduld die Sünden aller
Sünder; es geht dahin, wird
matt und krank, es giebt sich
auf die Würgebank, verzeiht
sich aller Freuden; es nimmet
an Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen,
Kreuz und Tod, und spricht:
Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der
große Freund und Heiland
meiner Seelen; den, den hat
Gott zum Sündenfeind und
Sühner wollen wählen. „Geh
hin, mein Kind, und nimm
dich an der Kinder, die ich
ausgethan zur Straf und
Zornesruten; die Straf ist

schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dich tragen, mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen." O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht: Gott seinen Sohn abzwängen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen: das Herz mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurroten Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen, du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke

bricht, sollst du mein Herz bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitere dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Cassia! ich hab ein Befres funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen;

im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben; wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kanns mir Schatten geben; setzt mir der Schwermut Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bettein Kranker; und wenn des Kreuzes Unge- stüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

276. Erforsche mich, erfahre mein Herz und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb und weine. Dein Kreuz sei mir

gebenedeit, welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dies doch recht betracht't und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rat, Kraft und Friedefürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet; dein Freund, der dich verrät, ist nah; des Hornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst und fühlst der Hölle Weh: „Ists möglich, Vater, o so geh der Kelch an mir vorüber.“

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringst und zagst und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten, kämpfst und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn und hattest nie gesündigt, du, der gerechte Gottessohn: so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schar begehrt dein Blut, du duldest

göttlich groß die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesu, war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähten Bundes söhne.

6. Ein Opfer nach dem ewgen Rat, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füße mir durchgraben, und große Jarren finds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hilf ist fern; sie spotten mein:

er klagts dem Herrn, ob dieser ihn befreite. Du legst mich in des Todes Staub; ich bin kein Mensch, ein Wurm, ein Raub der Wut, ein Spott der Leute.

8. Ich ruf, und du antwortest nie, und mich verlassen alle; in meinem Durste reichen sie mir Essig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? Mein Gott, mein Gott, ich leid und möcht all mein Gebeine zählen.“

9. Du neigst dein Haupt, es ist vollbracht; du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O, wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden, und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nie kreuzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten, die solcher Gnade wert zu sein, nach keinem Glauben trachten, für die, die dein Ver-

dienst gestehn und dich durch ihre Laster schmähn als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht, wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Berühmer.

11. Du hast's gesagt, du wirfst die Kraft zur Heiligung mir schenken; dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demut stets vor dir erfunden werden; dein Heil sei mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Chr. F. Sellert.

Mel: Herzliebster Jesu, was hast

277. Es ist vollbracht, mein Heil ist nun erworben, mein Mittler ist für mich am Kreuz gestorben; er hat die Seligkeit für mich verdient, mich ausgesühnet.

2. Es ist vollbracht, was er vollbringen sollen, was er als Hirte thun und leiden wollen; die Handschrift ist mit ihm ans Kreuz geheftet und ganz entkräftet.

3. Es ist vollbracht der Väter Wunsch und Hoffen, und der

Propheten Wort nun eingetroffen. Gott hat dies Opfer sich selbst ausersehen, es ist geschehen.

4. Es ist vollbracht, des Vaters Zorn gestillet, und das Gesetz an unsrer Statterfüllet; der Hirte hat für uns sein theures Leben dahin gegeben.

5. Es ist vollbracht, der Schuldbrief ist zernichtet, und durch sein Blut der Friede angerichtet; Gott ist versöhnt, der Himmel stehet offen für unser Hoffen.

6. Es ist vollbracht, was er für mich gelitten; er hat auch mich erworben und erstritten, er fordert mich zu seinem Lohn und Beute, und zwar noch heute.

7. Es ist vollbracht, er wird mich auch vollenden, ich überlasse mich ganz seinen Händen; so hat er einst, wenn sich mein Leben endet, mich ganz vollendet.

8. Es ist vollbracht, das dank ich dir, mein Leben, es sei dir Herz und Hand aufs neu gegeben; gieb mir nur Kraft zum Wollen und Vollbringen, laß mir's gelingen.

9. Es ist vollbracht, so sag ich, wenn ich sterbe und als

ein Kind des Kindes Teil ererbe; so ist's vollbracht, ich hab ihn selbst gefunden und überwunden. J. C. Schlipalius.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

278. Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil erseh'n.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, der Sonnenschein verlieret sich; sein Tod, der bringet neues Leben, der Heiligen Gräber öffnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan, Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen; mein Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil

gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht.

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Befrung ganz vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben, drum laß mich stets voll Eifer sein, mich deinem Dienste zu ergeben und keine Schmach dabei zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigentum.

7. Soll ich, bei dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäuften Schmerzen zu meiner Prüfung auferseh'n, so laß auch mich den Trost erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last; laßt mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast; so tret ich in die Todesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht.

Aug. Herm. Frande u. Diterich.

Mel.: Machs mit mir, Gott.

279. Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all Angst und Plagen, all Ungemach zu jeder Frist geduldig hast getragen, verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Kreuze williglich soll tragen und mit Freuden; ach, möcht ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein sein!

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund, für dich geschlacht't zu werden und was noch mehr, zu jeder Stund gekreuzigt stehn auf Erden; doch aber wünsch ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jesu sei.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht't, verspottet sein, verwundet und hart geschlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein sein.

5. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen; wer nicht mit dir leidt Kreuz und

Pein, kann auch mit dir nicht selig sein. Joh. Angelus.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

280. Begrüßet seist du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Mensch, o wahrer Gott, o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldet: ach, wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am Kreuz, wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzem, vollem Haufen, dein Leib ist dir mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät, wie kommts, daß dirs so kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir des? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster, dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettetest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnot und machst

mich sicher wohnen. Laß Hölle und Teufel böse sein, was schadts? Sie müssen dennoch mein und meiner Seele schonen.

4. Vor großer Lieb und heiliger Lust, damit du mich erfüllst, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinem Herzen wohl bekannt; und das ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach, bleib mir hold und gutes Muts, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sei du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bei mir gedacht, ich mög ins Werk auch setzen; so wirst du, Schönster, meinen Sinn und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergößen.

Paul Gerhard.

Mel: Freu dich sehr, o meine.

281. Golgatha wird nun betreten, Jesus gehet in den Tod; nunmehr ist es Zeit zu beten, es erforderts ja die Not, da der Armen Hilf und Rat und der Witwen Advokat, da der Waisen Stütze

weicht, und der Kranken Arzt erbleichet.

2. Es gebühret uns zu fragen, was doch mag die Ursach sein, daß der Heiland alle Plagen und die schwere Todespein willig auf sich nimmt und geht in den Tod zur Schädelstatt. Doch, was darf ich lange fragen? Mein Gewissen wird mirs sagen.

3. Ich selbst bins, ich wills gestehen, ich bin Schuld an Christi Tod; möcht ich nicht vor Angst vergehen? Ist wohl eine größre Not? O verfluchte Sündenlust, die so sehr in meiner Brust hat gewütet und gerissen, daß mein Freund hat sterben müssen!

4. Sollte nicht mein Herz zerspringen? Sollten mir die Thränen nicht häufig aus den Augen dringen, da mein Jesus selber spricht: Du, du hast mir Müh gemacht und ans Kreuzes Stamm gebracht; dich der Strafe zu entbinden, sterb ich nun für deine Sünden.

5. Laß, Herr Jesu, dies Andenken nie aus meinem Herzen gehn. Wenn mich will die Sünde kränken, so laß mich im Glauben sehn, daß du alle meine Schuld hast gebüßet mit

Geduld. Hilf auch, daß ich mich stets scheue, dich zu kreuzigen aufs neue.

6. Es soll nun mein ganzes Leben dir ein stetes Opfer sein, ich will mich der Welt begeben und betrachten deine Bein; schenk mir nur den heiligen Geist, der mich lehrt und unterweist, Golgatha erst zu betreten, wenn man will andächtig beten.

7. Ruh indes in meiner Seelen, nimm mein Herz zum Grabmal ein; wenn du dieses wirst erwählen, werd ich recht getröstet sein; wenn ich gleich noch jammervoll manchen Kreuzschritt gehen soll, so geh ich doch durch dein Leiden auf den Himmelsweg mit Freuden.

Tob. Geißler

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast.

282. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnaden Stärke!

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder, der Heiligste tritt an die Statt der Sünder, der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O, welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ewgen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in

meinem Herzen und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Ehrenfr. Lieblich.

Mel: Herr, ich habe mißgehandelt.

283. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch Angst und Leiden jetzt aussteht der Lebensheld, wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet.

2. Wie soll ich denn Wollust pflegen und, o schmöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jesu leben und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts; ihr sollt mich nicht mehr verblenden noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist's, mit Jesu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm sein abgescheiden und bei der gottlosen Rott hier in großen Ehren sitzen und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffahrt, weg mit Prangen, weg mit allem Uebermut! Meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall vom Blut, und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach, das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch; ja, der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht stolzieret doch. O du falsch beschöntes Gleißer, wer kann dich doch christlich heißen?

7. Weiche, Schwelgen, weiche, Saufen; denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk, wie sich auch zu ihrem großen Schaden viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hats so gut nicht können sein, daß, als er am Kreuz nun hinge in der schwersten Todespein, er, sein mattes Herz zu laben, möcht ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb ich euch schmöden Sünden hiermit nochmals gute Nacht; weicht fern und bleibt dahinten; ihr habt Gott die Angst gemacht, daß er klaget ohne Maßen, wie sein Gott ihn hab verlassen.

10. Daß der Lebensherr ver-
stirbet, und daß er ein Fluch
jetzt ist, der den Segen uns er-
wirbet, das soll mich zu jeder
Frist von der Sündenbahn ab-
schrecken und zur wahren Buß
aufwecken.

11. Habe Dank, o Freund
der Seelen, für die Angst und
Traurigkeit, für die Striemen,
Not und Quälen, für des
Todes Bitterkeit, die du hast,
von Sünd und Schanden
uns zu retten, ausgestanden.

12. Gieb, daß wir forthin
bereuen unsrer Sünden schwere
Last und die Strafe nicht er-
neuen, die du jetzt bezahlet
hast, sondern dir uns ganz
ergeben und nach deinem
Willen leben. S. S. v Sippe.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

284. Herr Jesu, wie
geduldig gehst
du zu deinem Tod, da du doch
ganz unschuldig und hattest es
nicht not! Ach, gieb doch in mein
Herze ein'n solchen Sinn und
Mut, daß ich willig verschmerze,
was du schickst mir zu gut.

2. Behüte mich vor Sünden,
daß nicht um Uebelthat ich
Strafe muß empfinden; sonst,
wo es gleich dein Rat, daß ich
um deinetwillen sollt leiden

Schmach und Tod: hab ich
nur deinen Segen, acht ich
nicht Schand und Spott.

3. Warum sollt ich mich
scheuen, den Leib zu strecken
hin? Viel mehr würd ich mich
freuen, der ich nicht würdig
bin, dein Kreuz dir nachzu-
tragen, das meine größte Ehr,
darüber nur die Klagen, den'n
der Tod dünkt zu schwer.

4. Schenkst du voll ein das
Leiden, das bitter, scharf und
herb, so steht Trost auf der
Seiten die Fülle; wohl, ich
sterb, wie's, Jesu, dir beliebt,
wie mirs am besten ist; den
Kelch dein Hand mir giebet,
du brauchst kein arge List.

5. Wer stirbt in seinen Sün-
den, erbittert und erblaßt,
wenn ihn die Henker binden,
und drückt der Sünden Last;
das bellende Gewissen zeigt
ihm den Marterort und, ob
es lang gebissen, so fährt's
doch ewig fort.

6. Gar anders ist's beschaffen
mit dem, der Jesum liebt; ihm
ist's, als geht er schlafen.
Drum ist er unbetrübt, wenn
er dies zeitlich Leben, ja Glie-
der, Haupt und Blut soll Gott
zum Lob hingeben; er bleibet
wohlgemut.

7. Herr Jesu, wenn du bleibst in mir beim Todesstreich, mir alle Angst vertreibest und nimmst mich in dein Reich: so kann mir ja nicht schaden die ärgste Todesart, sie muß durch Gottes Gnaden sein meine Himmelfahrt. S. Casp. Schade.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast

285. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünden tragen:

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erhebt, ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es

stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüte in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist: Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steigt.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für

mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelassen Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebe reich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du liestest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon

selig hier im Glauben, so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sei mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergernis und eine Thorheit werden, so seis doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Chr. Fürchtgott Sellert.

In eigner Melodie.

286. **S** ergliebster Jesu,
 was hast du verbrochen, daß man ein solch
 scharf Urtheil hat gesprochen?
 Was ist die Schuld, in was
 für Missethaten bist du geraten?
 2. Du wirst bespeit, geschlagen
 und verhöhnet, gezeißelt und
 mit Dornen scharf gekrönt, mit
 Essig, als man dich ans Kreuz
 gehenket, wirst du getränkt.
 3. Was ist die Ursach aller
 solcher Plagen? Ach, meine
 Sünden haben dich geschlagen;
 ich, ach Herr Jesu, habe dies
 verschuldet, was du erduldet.
 4. Wie wunderbarlich ist doch
 diese Strafe! Der gute Hirte
 leidet für die Schafe, die Schuld
 bezahlt der Herre, der gerechte,
 für seine Knechte.
 5. Der Fromme stirbt, der
 recht und richtig wandelt; der
 Böse lebt, der wider Gott miß-
 handelt; der Mensch verwirkt
 den Tod und ist entgangen,
 Gott wird gefangen.
 6. Ich war von Fuß auf
 voller Schand und Sünden,
 bis zu dem Scheitel war nichts
 Guts zu finden; dafür hätt ich
 dort in der Hölle müssen ewig-
 lich büßen.
 7. O große Lieb, o Lieb ohn

alle Maße, die dich gebracht
 auf diese Marterstraße! Ich
 lebte mit der Welt in Lust und
 Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß
 zu allen Zeiten, wie kann ich
 gnugsam solche Treu ausbrei-
 ten? Kein menschlich Herze
 mag ihm dies ausdenken, was
 dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen
 Sinnen nicht erreichen, mit
 was doch dein Erbarmung zu
 vergleichen. Wie kann ich dir
 denn deine Liebesthaten im
 Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, was
 dir angenehme: wenn ich des
 Fleisches Lüste dämpf und
 zähme, daß sie auß neu mein
 Herze nicht entzündn mit al-
 ten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht
 in eignen Kräften, dem Kreuze
 die Begierden anzuheften, so
 gieb mir deinen Geist, der mich
 regiere, zum Guten führe.

12. Als dann so werd ich deine
 Huld betrachten, aus Lieb an
 dich die Welt für nichts achten.
 Ich werde mich bemühen, dei-
 nen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren
 alles wagen, kein Kreuz nicht
 achten, keine Schmach noch

Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann.

Mel.: Es ist gewißlich an der.

287. Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Not zu retten, hast ertragen; laß das Verdienst von deiner Pein ein'n Trost für meine Seele sein, wenn mich die Sünden fränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeuget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Not, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt in deinem Dienst

mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sei dein teuer-wertes Leiden; und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe.

Nach Joh. Angelus.

Mel.: Christus, der uns selig macht.

288. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken, wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild je kund erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, listest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzeschande, deine Geißel, Dornenkrone, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich so nicht allein deine Marter sehen: laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, nicht das Heidn- gesinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf,

daß ich mit Sünde dich martre nicht außs neue. Sollst ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen muß mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle; dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indes laß dies Lallen — bessern Dank ich dorten geb —, Jesu, dir gefallen. Sig. v Birken

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

289. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bitterer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünden nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an

dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Zubieren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebensjaß. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe Teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine

Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welcher Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

Mel.: Christus, der uns selig macht.

290. Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kann in der Schwachheit Höhle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen; daß du Angst, Gewalt und Not, Schläg und Hohn und Banden, Lästerung und Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgegnenheit, Vaterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit und dein treu Gemüthe, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzaget, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen naget.

4. O du wunderbarer Rat, den man nie ergündet! O

der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Mensch, der Erden Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so zerschlagen; diese Krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen; meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst und Tod und Streit kräftiglich genießen. Ach, ach meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell werd es gleich erquickt mit den Gnadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir mit zerfnirschter Buße

und mit Besserungsbegier
glaubenskühn zu Fuße.

9. Nun, ich weiß, worauf ich
bau und bei wem ich bleibe,
welchem Fürsprech ich mich
trau und an wen ich gläube.
Jesu, du bist es allein, der
mich hält und schüzet, wenn
gleich alle Höllepein auf mich
schießt und bliet.

10. Ich will, weil ich mit
dir frei werd im Himmel er-
ben, Herr, in deinen Armen
treu leben und auch sterben;
bis man fröhlich sagen wird
nach den Todesbanden: Sieh,
dein Bräutigam und dein Hirt,
Jesús, ist vorhanden.

Heinr. Held.

In eigner Melodie

291. Jesu, meines Lebens
Leben, Jesu, mei-
nes Todes Tod, der du dich
für mich gegeben in die tieffte
Seelennot, in das äußerste
Verderben, nur daß ich nicht
möchte sterben; tausend-, tau-
sendmal sei dir, liebster Jesu,
Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausge-
standen Lasterreden, Spott
und Hohn, Speichel, Schläge,
Strick und Banden, du ge-
rechter Gottessohn, nur mich
Armen zu erretten von des

Teufels Sündenketten. Tau-
send-, tausendmal sei dir, lieb-
ster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden
schlagen, dich erbärmlich rich-
ten zu, um zu heilen meine
Plagen, um zu setzen mich in
Ruh; ach du hast zu meinem
Segen lassen dich mit Fluch
belegen. Tausend-, tausend-
mal sei dir, liebster Jesu, Dank
dafür.

4. Man hat dich sehr hart
verhöhnet, dich mit großem
Schimpf belegt, gar mit Dor-
nen angekrönet. Was hat dich
dazu bewegt? Daß du möch-
test mich ergötzen, mir die
Ehrenkron aufsetzen. Tau-
send-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein ge-
schlagen zur Befreiung meiner
Pein, fälschlich lassen dich an-
klagen, daß ich könnte sicher
sein; daß ich möchte trostreich
prangen, hast du sonder Trost
gehangen. Tausend-, tausend-
mal sei dir, liebster Jesu, Dank
dafür.

6. Du hast dich in Not ge-
stecket, hast gelitten mit Geduld,
gar den herben Tod geschmecket,
um zu büßen meine Schuld;
daß ich würde losgezählet,

hast du wollen sein gequälet. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Uebermut, dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut; dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir ge-
deihen. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Bittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg.

Mel: Liebster Jesu, wir sind hier.

292. Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Kreuzesstamm und die Freiheit uns erworben; wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, daß sein Sohn, Herr Jesus Christ, starb für alle

Feind und Sünder; sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn sich hingegeben, so wird das erstandne Kind noch vielmehr uns durch sein Leben selig machen, die er Brüder heißt und seines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst den Sündenbiß heilet, daß er in uns wohne: ei, so rühmen auch wir Sünder, daß wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben! Siehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben. Laß den Herrn den Geist uns geben, daß wir in dir ewig leben.

Joach. Just Breithaupt.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

293. Liebster Heiland, bist du mein? Ach, so schenke mir dein Leiden. Ich muß auch gestorben sein, und dein Tod gehört uns beiden. Darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß; hilf doch, ihren Rachen

stopfen, und von deinem Todeschweiß gieb mir die blutroten Tropfen, daß sie künftig auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängnis meiner Sünden, daß ich ewig los und frei unter allen Feinden sei.

4. Raiphas und sein böser Rat suchen lauter falsche Klagen. Was mein Herz verborgen hat, will ich ungeheißern sagen. Hilf mir nur auf deinem Thron, o du großer Gottessohn.

5. Petri Mund verleugnet dich, aber uns wirst du bekennen; drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein und keines andern sein.

6. O du Wunder der Geduld, wende von mir Gottes Rache; denn du leidest ohne Schuld. Hilf nun auch der bösen Sache und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geißeln schlugen. Kröne mich mit dei-

nem Gut, hilf mir auch mein Kreuze tragen; und, so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bei mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmacht'tes Herz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut, kreuzige den bösen Mut.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht; ich befehl am letzten Ende mit gewisser Zuversicht meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht, Gott sei Lob, es ist vollbracht.

Casp Neumann

Mel: Freu dich sehr, o meine.

294. Liebster Jesu, deine Schmerzen, deines Lebens schwere Zeit gehen mir sehr tief zu Herzen; deines Todes Bitterkeit tränket mich bei Tag und Nacht, weil ich dich dazu gebracht, daß du wegen meiner Sünden solche Marter mußt empfinden.

2. Du, mein Jesu, wirst gebunden, bald verspottet, bald verspeit, und noch mehr, als alle Stunden, wird dein Leiden dir verneut. Dein Gefängnis macht mich los, deine Schande macht mich groß.

Dein betrübtet, schweres Leiden schaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fliegen dir ins Angesicht! Jesu, meine Lasterwege haben dir das zugericht't. Du erträgest Angst und Weh, daß es mir nur wohlergeh, und daß mir nach deinen Schlägen blühen möge Trost und Segen.

4. Ach du König aller Ehren, du geliebter Gottessohn, was mußt du für Spott anhören! Kreuz und Dornen sind dein Lohn, Speer und Nägel sind dein Dank, Gall und Essig sind dein Trank; und so lässest du dich quälen, daß mir Labfal nicht soll fehlen.

5. Du stehst da mit bloßem Leibe, trägst ein altes Purpurkleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig sei zur Seligkeit. Ach, dein Purpur schmücket mich, ewig anzuschauen dich, und durch alle deine Schande hilffst du mir zum Ehrenstande.

6. Jesu, deine Dornenspitzen haben dich so sehr verlegt, daß dein Haupt ist voller Ritzen und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen und dein Blut schützen vor der Höllenglut;

ja, dein Blut und Dornenkrone helfen mir zum Himelsthron.

7. Jesu, deine Schmerzenswunden helfen meiner Krankheit ab, meine Sünden sind verschwunden und verscharret in dein Grab. Sünd und Krankheit werd ich los, weil man dich ins Grab verschloß; deine Striemen, Qual und Wunden haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel sind gestorben, Kreuz und Leiden sind versüßt, Heil und Leben sind erworben, Jesu, weil du so gebüßt; weil du dich für mich verbürgt und am Kreuze wirst erwürgt, bleibe mir, wenn ich gleich sterbe, das erwünschte Lebenserbe.

9. Nun, o Jesu, laß dein Leiden, deine Marter, Kreuz und Bein, dein betrübtet Abscheiden meiner Seele Labfal sein. Deine Wunden, Blut und Tod helfen mir in meiner Not; und verschleuß in meinem Herzen, liebster Jesu, deine Schmerzen. Sal Biscovius.

Mel : D (Herr) Jesu Christ, mein.

295. Herr Jesu Christ, dein teures Blut ist meiner Seelen höchst

Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not, wenn mich schreckt Teufel, Hölle und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Nlearius.

Mel: Wer nur den lieben Gott.

296. Mein Gott, du wirfst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf dich; du solltest mich zwar billig hassen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgefinntes Herz verstockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch sieh, ich bitte meine Sünden dir mit zerknirschem Herzen ab. Laß mich in Jesu Gnade finden, in Jesu, der sich für mich gab und viel Vergebung mir erwarb, als er am Kreuze für mich starb.

3. Dort rief er kurz vor dem Erblaffen: „Mein Gott, mein Gott, ach, hättest du mich noch jetzt beim Lebensschluß verlassen? Nein, Vater, ich vertrau auf dich; laß mich, denn groß ist meine Pein, vom Kreuze bald im Himmel sein.“

4. Nun höre, Herr, ach, was ich bitte. Ich bitte durch dies Angstgeschrei und das, was Jesus damals litte, steh mir in meinen Nöten bei. Du weißt gar wohl, was mir gebriecht; verlaß, verlaß mich Armen nicht.

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele, wenn mich begangene Sünde schreckt; dein Wort, das sei, wenn ich mich quäle, was Trost und Mut in mir erweckt. Versichre mich durch deinen Geist, daß du mein Gott und Vater seist.

6. Verlaß mich nicht, hilf meinem Leibe, bricht schwere Krankheit bei ihm ein; dann, Vater und mein Arzt, ver-schreibe die Mittel, die ihm heilsam sein; und brauch ich was, so lege du der Arznei deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Leben, wirf mir die Lebensnotdurst zu, laß mich

nach wahrer Tugend streben. Hilf, daß ich nie was Böses thu; mein Leben sei in allem schlecht, gottselig, züchtig und gerecht.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld und deiner Vaterliebe scheiden; gieb Leidenskraft, Mut und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit versüße mir das größte Leid.

9. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht, reiße meine Seel aus dem Verderben, nimm meinem Tode seine Macht und trage durch der Engel Hand den Geist zu dir ins Vaterland.

10. Verlaß mich nicht in meinem Grabe; erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geschlafen habe; hilf mir vor Christi Richterthron und laß mich drauf verklärt und schön mit Leib und Seel in Himmel gehn.

11. Alsdann will ich dir Ehre bringen und mit der frohen Himmelschar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schweren Sorgenlast erlöst und nie verlassen hast.

J. G. Räßner.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir mein.

297. Mein Heiland hat sein Blut vergossen für dich und mich und alle Welt; der Gnadenstrom ist nun geflossen, das allgemeine Lösegeld. Ach, dieses unschätzbare Blut macht unsre böse Sache gut.

2. Kein Gold und Silber konnt erretten und uns von Gottes Zorn befreien; wir würden in des Satans Ketten in Ewigkeit geblieben sein. Allein nun kommt das höchste Gut, Gott selbst wird Mensch, vergießt sein Blut.

3. Das Lamm, das nie ein Fehl besleckt, das heilig und unschuldig war, das Adams Gift nicht angesteckt, das bot sich für uns Sünder dar. Das Gotteslamm vergoß sein Blut und macht nun alles, alles gut.

4. Der Hirte wird ans Kreuz geschlagen, da rief er aus: „Es ist vollbracht.“ Da wollt er unsre Sünde tragen, da sahn wir seiner Liebe Macht, die so viel an den Sündern thut; da, da floß sein Versöhnungsblut.

5. Das schrie am Kreuze schon um Gnade und forderte Barmherzigkeit; so wurd, o Mensch, dein Sünden schade geheilt, und

auch dein Herz erfreut. Ach, dieses teure, werthe Blut, das redet noch nur uns zu gut.

6. Das hieß wohl recht die Herde lieben, da er, der Hirte, selber starb und Sündern, die ihn doch betrüben, ein unaussprechlich Heil erwarb. Er stirbt ja selbst, es fließt sein Blut. Sagt, ist der Hirte nicht recht gut?

7. Nun kann uns Gott die Schuld vergeben, weil du, mein Heil, gekreuzigt bist. Nun muß der arme Sünder leben, weil Gott mit ihm versöhnet ist. Nun machet des Erlösers Blut den größten Sündern einen Mut.

8. Ich bin gerecht durch Jesu Wunden, sie sind die Freistatt auch für mich; ich habe mich darein gefunden, ich glaub, o Herr, ich liebe dich; denn es ist durch dein eignes Blut auch meine böse Sache gut.

9. Nun dadurch werd ich überwinden, wenn einst die letzte Stunde schlägt; da wirst du mich, und ich dich finden, den Hirten, der in Himmel trägt. Da seh ich dich, mein höchstes Gut, und dein verklärtes Gottesblut.

Mel.: Herr und Aeltster deiner.

298. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findet? Unser Herz wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt. Unfre Seele soll sich daran nähren, unfre Ohren nie was Liebres hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herz! Leib und Geist bet't drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine franke und bedürftge Seele eilt auf deine Wunden zu; denn sie findet in deiner Seitenhöhle Trost und Lobsal, Fried und Ruh. Laß mich nur die Kreuzeslust anwehen und dein Marterbild stets vor mir stehen, so geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unfre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum

Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch.

E. M. v. Bingenndorf.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

299. Meine Seel, er-
muntre dich,
deines Jesu Lieb bedenke, wie
er für dich giebet sich, darauf
deine Andacht lenke; ach, er-
wäg die große Treue und dich
deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottes-
sohn ist für dich ans Holz ge-
hänget, sein Haupt trägt die
Dornenkron, sein Leib ist mit
Blut vermengt, er läßt sich
für dich verwunden; wo ist
größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein
ewig leiden in der Hölle und
von Gott verstoßen sein wegen
vieler Sündenfälle; aber Je-
sus trägt die Sünden und läßt
dich Gnade finden.

4. Durch sein Leben ist ge-
stillt deines Gottes Zorn und
Rache; er hat das Gesetz er-
füllt, gut gemacht die böse
Sache, Sünde, Teufel, Tod
umschränket und den Himmel
dir geschenkt.

5. Was zu thun, o liebes
Herz? Wie sollst du dich recht

anstellen? Jesu Leiden ist kein
Scherz, seine Liebe kein Ver-
stellen; denke drauf, was dir
obliegt gegen den, der für
dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nim-
mermehr das Geringste nur
vergelten, er verbindet mich all-
zusehr. Meine Trägheit muß
ich schelten, daß ich ihn so
schlecht geliebet und wohl gar
mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun
nicht hinfort mehr von mir ge-
schehen; mein Schluß sei nun
fest gericht't, einen andern
Weg zu gehen, darauf ich nur
Jesum suche und, was ihn be-
trübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg
von mir! Euch kann ich an
mir nicht leiden, euretwegen
muß ich hier und dort von
dem sein gescheiden, ohne wel-
chen ist kein Leben, keine
Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein
Heil, dir will ich mich ganz
verschreiben, daß ich dir, als
meinem Teil, ewig will getreu
verbleiben, dir zu leben, dir
zu leiden, dir zu sterben, dir
zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es
sein, den ich mir zum Zweck

gefehet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverlehet; was du liebest, will ich lieben, und, was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben; darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, des ich sei, nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jezo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ei, was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubilieren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach, ich freu mich alle

Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hast's gegeben; nur im Glauben laß mich's halten und dein Kraft in mir stets walten.

Joh. Casp. Schade.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

300. Mein Jesus geht zu seinem Leiden; mein Jesus gehet in den Tod. Drum gute Nacht, ihr eitlen Freuden! Mein Herz betrachtet Christi Not und die für mich erlittne Pein; darum kann es nicht freudig sein.

2. Mag doch die Welt in vollen Freuden verblendet zu der Hölle gehn: ich labe mich an Jesu Leiden und bleib bei seinem Kreuze stehn; es wohnet nichts in meiner Brust von Welt und ihrer Sündenlust.

3. Geht demnach hin, ihr eitlen Sünden: mein Herz erwägt die Leidenszeit und sieht, was Jesus muß empfinden, damit er meine Seligkeit, darum mich Adam hat gebracht, durch seinen Tod nun gut gemacht.

4. Kreuz, Marter, Spott und bittres Sterben geht er gar gern und willig ein, damit ich nur den Himmel erben und ewig möge selig sein. Wer

diese Wohlthat nun vergißt, der nennet sich zum Schein ein Christ.

5. Halt, Seele, den, der dich geliebet und weder Qual noch Tod gescheut, halt fest den, der sein Leben giebet für dich, damit du jederzeit auf Gegenliebe seist bedacht; drum gieb den Sünden gute Nacht.

6. Ach Jesu, wie soll ich dir danken für alle deine Angst und Pein? Ich irre noch in Lebensschranken und will doch gerne bei dir sein. Drum ändre selbst mein Herz und Sinn, damit ich dir ergeben bin.

7. Mein Herz soll dein geliebtes Lieben niemals vergessen und dabei sich auch im Kreuz geduldig üben, damit ich dir was ähnlich sei; ist doch das Leiden dieser Zeit nicht wert der künftigen Herrlichkeit.

8. So stirb, mein Herz, nun allen Sünden, stirb Ungeduld und Laster ab; will sich der alte Adam finden, so denk an Christi Kreuz und Grab und an die schwer erlittne Pein: so wirst du einstens selig sein.

Tob. Geißler

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

301. Mein Jesus stirbt.
Was soll ich

leben? Mein Haupt erblaßt. Wo bleibt sein Glied? Ach, sollt ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja, ich sterbe nun mit dir; mein Jesu, stirb du auch mit mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen. Ach, nimm den letzten Blick von mir. Sein Mund verschmach't. Was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist Jesus hier. Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht, ich scheide mit. Soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund. Er stirbt, so sterb ich auch jekund.

4. Mein Jesus wird ins Grab versenket. O legt ihn in mein Herze hin. Und daß es immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setz mir diese Grabchrift bei: Daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

Benj. Schmolt.

In eigner Melodie.

302. Du Liebe meiner
Liebe, du er-

wünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute als ein Schlachtschaf eingestellt und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt:

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Delberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt: den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen auch der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeigt, als sich Kraft und Atem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt:

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfassen wollte; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat:

5. Liebe, die mit so viel

Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie dank ich an dein Blut! ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seite ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränket und für mein erkalt'tes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seele Heil erworben. Nimm mich, liebster Jesu, an. Adam Drese

Mel.: Mein Jesu, dem die

303. **D** großer Gott, du Gott der Liebe, du thust, was nie ein Mensch gedacht: du schenkst nach deinem Vatertriebe und nach der großen Liebesmacht uns Sündern, ja, uns deinen Feinden von deinem hohen Himmels-

thron selbst deinen eingebornen Sohn; der machet uns zu deinen Freunden.

2. So macht es Gott in seinem Lieben: der Mittler stirbt, der Sünder lebt. Das heißt wohl recht Erbarmen üben, das ist, was Gottes Ruhm erhebt, das übersteigt der Menschen Denken; die Liebe wird hier gar zu groß, sie bindet sich und läßt uns los, uns Sünder, die sie täglich kränken.

3. Wer kann die Höhe wohl erreichen, auf welche Gottes Liebe steigt? Wer mag solch Lieben wohl vergleichen, da Gott sich zu uns Feinden neigt? Nun muß man Gottes Liebe preisen, da Christus für die Sünder stirbt und Sündern Gnad und Heil erwirbt. Was kann ich dafür Gott erweisen?

4. Er hat mich, seinen Feind, geliebet, er hat es je und je gethan; eh ich was Gutes ausgeübet, sah er mich schon erbarmend an. Er sah mich fast im Blute sterben, ihn jammerte mein Sündenschmerz; er gab den Sohn, es brach sein Herz, der starb und riß mich vom Verderben.

5. Ach, sollt ich ihn nicht wieder lieben? Ja, ja, ich will,

ich muß es thun; er ist mir immer treu geblieben, ich will in ihm auch leben, ruhn. Hier ist mein Herz, hier meine Glieder, hier ist mein gott-ergebener Sinn. O Liebe, nimm das Opfer hin. Ich gebe mich dir ewig wieder.

6. So lange sich mein Herz beweget, ein Tropfen Blut in Adern wallt, so lange sich die Zunge reget, so sing ich, daß die Luft erschallt, von diesem großen Liebeswerke; ich lob und lieb und ehre dich, dich Jesum, der du starbst für mich. Ach, gieb mir dazu Kraft und Stärke.

7. Und wenn ich einst zu dir erhoben und aus Gnaden selig bin, so will ich noch viel besser loben; nimm meine Seele bald dahin; dann will ich tausend Dank erweisen, dann stimmt der ganze Himmel ein: Das Lamm soll angebetet sein, wir wollen seine Liebe preisen.

Joh. Chr. Schlipalius.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

304.  Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkrone, o Haupt, sonst schön gezieret mit

höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: begrüßet seist du mir.

2. Du edles Angesichte, da vor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen. Des blassen Todesmacht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gieb mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell' aller Güter, ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen; verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblaffen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschehe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todes Schmerzen, da du so gut gemeint. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiße mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und laß mich sehn dein Bild: in deiner Kreuzesnot. Da will

ich nach dir blicken, da will
ich glaubensvoll dich fest an
mein Herz drücken. Wer so
stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhard.

In eigner Melodie.

305. O Lamm Gottes,
unschuldig am
Stamm des Kreuzes geschlach-
tet, allzeit erfunden gduldig,
wiewohl du warst verachtet:
all Sünd hast du getragen,
sonst müßten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu.

2. O Lamm Gottes, un-
schuldig 2c.

Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes, un-
schuldig 2c.

Gieb uns dein'n Frie-
den, o Jesu.

Nicol. Decius.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

306. O Welt, sieh hier
dein Leben am
Stamm des Kreuzes schweben,
dein Heil sinkt in den Tod.
Der große Fürst der Ehren
läßt willig sich beschweren
mit Schlägen, Hohn und gro-
ßem Spott.

2. Tritt her und schau mit
Fleiß: sein Leib ist ganz mit
Schweiße des Blutes über-
füllt. Aus seinem edlen

Herzen vor unerschöpften
Schmerzen ein Seufzer nach
dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschla-
gen, mein Heil, und dich mit
Blagen so übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
wie wir und unsre Kinder;
von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sün-
den, die sich wie Körnlein fin-
den des Sandes an dem Meer,
die haben dir erregt das Elend,
das dich schläget, und das
betrübt die Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen,
an Händen und an Füßen ge-
bunden in der Hölle; die Gei-
ßeln und die Banden, und
was du ausgestanden, das hat
verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen
Rücken die Lasten, die mich
drücken, viel schwerer als ein
Stein. Du wirst ein Fluch,
dagegen verehrst du mir den
Segen; dein Schmerzen muß
mein Labfal sein.

7. Du setzest dich zum Bür-
gen, ja, lässest dich gar würgen
für mich und meine Schuld.
Mir lässest du dich krönen mit
Dornen, die dich höhnen, und
leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes

Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr; was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergöhen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzündten, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruten, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Mut, und wie ich die soll lieben, die

mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stehen, mir Olimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

P. Gerh. Hard.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht

307. Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize; willst du unempfindlich sein, o, so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß

ihm alle Kraft vergangen. Ach, der übergroßen Not! es ist gar mein Jesus tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hat ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehere deine Liebe. Schaue von dem Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe: dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr. Schenk ich dir gleich tausend Welten, ach, das wäre nicht genug nur für deinen Gallentrunck.

6. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herz geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre; da hinein will ich stets gehn, wenn ich Not und Kreuz verspüre, wie ein Hirsch nach

Wasser dürst't, bis du mich erquickst wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führe in allem Kreuze mich wunderbarlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Not auch geduldig überwinden; nirgend sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht! B. Schmolz.

In eigner Melodie

308. **D** Traurigkeit, o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Not! Gott selbst liegt tot, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warrest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beslossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zer-
schlagen! Alles, was auf Erden
lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, schön, zart
und mild, du Söhnlein der
Jungfrauen, niemand kann
dein heißes Blut ohne Neu
anschauen.

7. O, selig ist zu jeder Frist,
der dieses recht bedenket, wie
der Herr der Herrlichkeit wird
ins Grab gesenket.

8. O Jesu, du mein Hilf und
Ruh, ich bitte dich mit Thrä-
nen: hilf, daß ich mich bis ins
Grab nach dir möge sehnen.

Joh Nist.

Mel: Herzliebster Jesu, was hast.

309. Sei hochgepriesen,
Herr, für deine
Liebe. Sie drang dich zu dem
mitleidsvollen Triebe, für eine
Welt voll Sünder selbst dein
Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest un-
serer Sünden Schmerzen. O,
welch ein Herz gleicht deinem
edlen Herzen! Du ließest un-
sre Schuld an dir bestrafen,
uns Heil zu schaffen.

3. O, laß dies Heil doch auch
mein Erbe werden. Was hab
ich sonst für sichern Trost auf
Erden? Was giebt mir sonst

wohl wahren Grund zur
Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du
ja auch gestorben. Was du
der Welt durch deinen Tod
erworben, das hast du ja, von
großer Treu geleitet, auch mir
bereitet.

5. O, stärke selbst mein Herz
in diesem Glauben. Rein
hanger Zweifel müsse ihn mir
rauben. Er müsse mich zum
Fleiß in guten Werken be-
ständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch
frevelhaft erkühnen, der Sün-
de, die dich tötete, zu dienen, so
wär ich ja, o Herr, nicht dein
Erlöster, du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du
durch deine Wunden auf ewig
mich zu deinem Dienst ver-
bunden, nur dir, mein Hei-
land, sei mein ganzes Leben
zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von
deiner Liebe scheiden. Ich bleibe
dein, bis du mich dort wirfst
weiden, wo deine Liebe mit
verklärten Zungen stets wird
besungen.

Nach J. A. Freylinghausen.

Mel: Zion klagt mit Angst.

310. Sei mir tausend-
mal begrüßet,

der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebühet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange, Herz und Küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurroten Flüsse deiner Füß und Nägelmal. O, wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfassen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich neken, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutigen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herz ruht; laß mich hier

zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbst freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauern schwinden, ich, ich tüg all deine Sünden.

Paul Gerhards.

Mel.: Herr Jesu Christ, wahr'r.

311. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden rot, erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werdest verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Bischer.

In eigner Melodie.

312. Wenn meine Sünden mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlorenen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun Schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Blut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenslang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden

die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, soll's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Sieh, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorge stellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennuß und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius.

Mel.: Kommt her zu mir.

313. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und solch große Not, die du um unsertwillen erlitten hast, denn sonst fürwahr kein Opfr im Himml und Erden war, das Gottes Zorn konnt stillen.

2. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ, der du für uns geschlachtet bist und ein Sühnopfer worden, dadurch hast alle Sünd und Schuld für uns bezahlt in großer Geduld, wehrs Teufels Lügen und Morden.

3. Erhalt vor ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Namen; dein Leiden, Kreuz und bitterer Tod sei unser Trost in aller Not; Herr Christ, das hilf uns. Amen.

Nik. Hermann.

XII. Von Christi Tode.

Mel.: Ich hab mein Sach.

314. Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht. Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, das niemals verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligtum steht aufgedeckt, die Felsen bersten, alles schreckt. Die freudenlose Kreatur klagt jezo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd auch du, o Mensch, bewegt. Der Fels zerreißt, und du wirfst nicht durch dies

Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, — hast du es genug bedacht? — du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach Vater, ach, in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigener Sohn; nun ist kein Zweifel: deine Schuld tilgt meine Schuld und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zu Grabe gehn und, wo die Unschuld bleibt, sehn; sein Tod soll meine Zuflucht sein, auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dien ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr schweres Joch! Auf, Seele,

daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Töt, Jesu, selbst in meiner Brust, was sich noch findet von böser Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja Herr, mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich. Ich setze freudig auf dein Wort den Kampf stets fort; der reiche Lohn erfolgt dort.

11. Wie dank ich gnug dir, Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist? Dich preis ich auch in Angst und Leid und nach der Zeit noch würdger in der Ewigkeit.

Nach Laur Laurenti

Mel: O Traurigkeit, o Herzeleid.

315. So ruhest du, o meine Ruh in deines Grabes Höhle und erweckst durch den Tod meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du, meines Lebens Leben; dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Bier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bitteren Tod bis in Tod gedenken.

Sal. Grand.

XIII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

316. Auf, mein Herz! des Herren Tag hat

die Nacht der Furcht vertrieben; Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblie-

ben. Nunmehr bin ich recht getröst't; Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewiger Sohn; ewig sei er auch gepriesen. Seiner Feinde Schar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen; er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß, doch wir dürfen nicht verzagen; Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum muß ich doch behalten; keine Schwermut sicht mich an, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, wenn auch ich soll einstens sterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft; Jesu Himmel werd ich erben. Dieser

Helfer hat mit Macht Heil und Leben wiederbracht.

7. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hilfe schafft, hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt sein.

8. Herr, dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigentum, du die Quelle meines Lebens. Hoch erfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Nach Casp Neumann.

In eigner Melodie.

317. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden! nimm wahr, was heutig geschieht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft: Viktoria! schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Mut behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut, zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht't, er bleibt ein totes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn: die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied. Wo mein Haupt durch-

gegangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Not; er reiſet durch die Höll; ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht fehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhard.

Mel.: Christ lag in Todes Banden.

318. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen; er, der für uns getödet war, ist dem Gericht entnommen. Sei gelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott

erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du unser Heil vollbracht und von des ewigen Todes Macht uns Sünd' der hast erlöset? Halleluja.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret; deines Opfers hohen Wert hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auf-erwecket. Halleluja.

4. Erstandner, ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewige Leben gebest, daß du mein Erretter seist und neue Kräfte mir verleihest, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, befreie mich von Sünden; laß mich für meine Seele Ruh in deinem Frieden finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich dankbar, heilig dir, als dein Erlöster wandle. Halleluja.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Tote nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch

ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O, laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen sein und handeln, daß ich, wenn ich aufersteh und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbteil sein, so werd ich ewig des mich freun, daß du vom Toderstanden. Halleluja.

Joh. Sam. Diterich.

In eigner Melodie.

319. Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis. R. Weiße.

In eigener Melodie

320. **C**hrist lag in Tod:
des Banden, für
unser Sünd gegeben; der ist
wieder erstanden und hat uns
bracht das Leben; des wir
sollen fröhlich sein, Gott loben
und dankbar sein und singen:
Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand zwin-
gen konnt bei allen Menschen-
kindern; das macht alles unsre
Sünd, kein Unschuld war zu
finden. Davon kam der Tod
so bald und nahm über uns
Gewalt, hielt uns in seinem
Reich gefangen. Halleluja.

3. Jesus Christus, Gottes
Sohn, an unser Statt ist kom-
men und hat die Sünd abge-
than, damit dem Tod genom-
men all sein Recht und sein
Gewalt; da bleibt nichts denn
Tods Gestalt, den Stachel hat
er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlich
Krieg, da Tod und Leben run-
gen; das Leben behielt den
Sieg, es hat den Tod verschlun-
gen. Die Schrift hat verkün-
digt das, wie ein Tod den an-
dern fraß; ein Spott aus dem
Tod ist worden. Halleluja.

5. Hier ist das recht Oster-
lamm, davon Gott hat geboten;

das ist an des Kreuzes Stamm
in heißer Lieb gebraten. Des
Blut zeichnet unser Thür, das
hält der Glaub dem Tod für,
der Bürger kann uns nicht
rühren. Halleluja.

6. So feiern wir das hoh
Fest mit Herzensfreud und
Wonne, das uns der Herr
scheinen läßt; er ist selber die
Sonne, der durch seiner Gna-
den Glanz erleucht't unsre
Herzen ganz; der Sünden
Nacht ist vergangen. Halleluja.

7. Wir essen und leben wohl
in rechten Osterladen; der alte
Sauerteig nicht soll sein bei
dem Wort der Gnaden.
Christus will die Roste sein
und speisen die Seel allein;
der Glaub will keins andern
leben. Halleluja. M Luther.

In eigener Melodie.

321. **C**hristus ist erstan-
den von des To-
des Banden. Des freuet sich
der Engel Schar, singend im
Himmel immerdar: Halleluja.

2. Der für uns sein Leben
in Tod hat gegeben, der ist
nun unser Osterlamm, des
wir uns freuen allesamt.
Halleluja.

3. Der, ans Kreuz gehangen,
kein'n Trost konnt erlang'n,

der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Halleluja.

4. Der so ganz verschwiegen zur Hölle gestiegen, den wohlgerüst'ten Starken hand, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja.

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Halleluja.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja.

7. O Christe, Osterlamm, speis uns heut allesamt, nimm weg all unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat: Halleluja. Michael Weiße

Mel: Balet will ich dir geben.

322. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich

mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu; so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährst in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Not. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Delberg steigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißt's: Viktoria! Da trägt man Siegeskreiser; ach, wär ich nur schon da!

Benj Schmolz.

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

323. **G**rinne dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sei mit dir; so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an, er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist

mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertrauen, in meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christentum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus

meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist's, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Chr. F. Sellert.

Mel.: Ein feste Burg ist unser.

324. Er lebt — o frohes Wort! — er lebt, der Heiland aller Sünder; das Heer der Feind erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Auf, bringt Gott Lobgesang, bringt Ehre ihm, bringt Dank, da wir nun voller Freud in dieser Osterzeit „Christ ist erstanden“ singen.

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm selbst erlungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind versöhnt, bezahlt, bezwungen. Er tritt mit Heldenmut, er kämpfte bis aufs Blut; durch Leids- und Seelennot und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn zu seines Vaters Rechten; er herrscht auf seinem hohen Thron und hilft den schwachen

Knechten. Er lebt nun ewiglich, er lebt und schützet mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht umstoßen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehen, der froh und milde Geber; die Kraft von seinem Auferstehn dringt bis in unsre Gräber. Tragt meinen Leib zur Ruh, deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin: da ich in Jesu bin, werd ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt. Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kann mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd ist weggeschafft. Der treue Zeuge spricht: „Wer glaubt, der stirbet nicht“; des tröst ich mich von Herzen.

6. Er lebt. Ach Sünder merk es dir. Er lebt, der dir auf Erden Befehle gab, damit du hier sollst lernen selig werden. Hast du sie nun veracht't, dir nichts daraus gemacht, so wird zu seiner Zeit er dich in Ewigkeit als Richter einst verdammen.

7. Er lebt, er lebt. Drum laßt uns heut ihm unsre Her-

zen geben und immerdar, wie er gebeut, in seinem Dienste leben. Hier, Heiland, hast du mich, befehl mir, hier bin ich; dein will ich ganz allein tot und lebendig sein, dein will ich ewig bleiben.

Chrensr. Diebich.

In eigner Melodie.

325. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser Herr, heut triumphiert, all seine Feind gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Spezerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Mariä Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Halleluja.

4. „Wen sucht ihr da?“ der Engel sprach, „Christ ist erstanden, der hier lag, hier seht ihr die Schweißtüchlein, geht hin, sagts bald den Jüngern sein.“ Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur

den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Bagn. Halleluja.

6. Der Herr hielt ein freundslich Gespräch mit zweien Jüngern auf dem Weg; vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannz, am Brotbrechen er ward erkannt. Halleluja.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Swalt er legt. Halleluja.

8. Jonas im Walfisch war drei Tag, so lang Christus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachen behalten konnt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muß fahren lan, das Leben siegt ungewann ihm an; zerstöret ist nun all sein Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brot und Wein. Halleluja.

11. Auch essen wir die süßen Brot, die Moses Gottes Volk gebot. Rein Sauerteig soll bei

uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der schlagend Engl vorüber geht, kein Erstgeburter bei uns schlägt. Unser Thürschwemmen hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alles, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein und loben dich, Herr Jesu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja.

N. Hermann.

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

326. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist. Er lebt; nicht mehr des Todes Raub, trat er, der Sieger, auf den Staub. Gelobt sei Gott.

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns sein Leben ließ: „Drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn.“ Er hats erfüllt.

3. „Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige,

mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft: Verlaßt, ihr Toten, eure Gruft und folgt mir nach.“

4. Er wird's erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist; der Lazarus ins Leben rief, als er im Staub des Todes schlief, erfüllt's gewiß.

5. Er nahm dem Tode seine Macht, er hat das Heil ans Licht gebracht; durch ihn ist unvergänglich Heil und neues Leben unser Teil in Ewigkeit.

6. Gelobt sei Gott. Ich werde nun wie er auf kurze Zeit nur ruhn. Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn. Gelobt sei Gott.

7. So lange mich des Todes Nacht umgiebt, werd ich von ihm bewacht. Durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schoß der Erde sicher sein, bis er erscheint.

8. Er führt mir in des Todes Ruh auch meine Lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich und mit ihm eingehn in sein Reich. Gott, welch ein Tag!

9. Sollt ich mich vor dem Tode scheun? mich nicht viel,

mehr der Hinfahrt freun?
nicht deiner, der du mich er-
schuffst, begierig warten, bis
du ruffst: „Entschlummre
nun“?

10. Gieb mir, daß ich im
Glauben treu, in guten Thaten
fleißig sei. So fürcht ich,
wenn ich sterbe, nicht die Auf-
erstehung zum Gericht; ich
fürchte nichts.

11. Herr, rufe mich, wann
dich gefällt, aus dieser sünden-
vollen Welt und führe dann
an deiner Hand mich in mein
himmlisch Vaterland. Erhöre
mich!

Balth. Münter.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

327. Erhebt den Herrn,
bringt Lob und
Dank ihm, der des Todes
Macht bezwang und uns, den
Staub, erhöhte. Der hohe
Sieger überwand. Nacht war
um ihn, und sie verschwand
in helle Morgenröte. Bebet,
gebet, stolze Spötter, unserm
Rettter Preis und Ehre. Glaub
an ihn und seine Lehre.

2. Preis ihm, Heil uns!
Sein Grab ist leer. Fest stehet,
wie ein Fels im Meer, das
Wort, das er gesprochen. O
selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,

den blinde Wut gebrochen.
Seele, wähle ihn zum Führer
und Regierer deines Lebens.
Auf ihn hoffst du nicht ver-
gebens.

3. Zum höhern Leben führt
er dich und nimmt gewiß dich
einst zu sich, fällt deine Hütte
nieder. Das Grab empfängt
zwar dein Gebein, doch nicht
auf ewig wird es sein; verklärt
giebt er dich wieder. Herrlich
wird sich dann aufs neue seine
Treue offenbaren. Volles Heil
wirst du erfahren.

Mel.: Herr Christ, der einge.

328. Mein Fels hat
überwunden
der Hölle ganzes Heer, der
Drache liegt gebunden: die
Sünde kann nicht mehr mich
durchs Gesetz verdammen, denn
alle Zornesflammen hat Jesus
ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz,
und bringe dem Heiland Dank
davor, vertreib die Furcht und
schwinde im Glauben dich em-
por. Wirf des Gewissens Ra-
gen, dein Sorgen und dein
Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden,
mit Herrlichkeit geschmückt, so
bist du ja den Banden des
Todes mitentrückt. Kein Fluch

ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß alles sei bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Welch Teufel kann dir's rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht, Kraft, Fried und Leben geneiget ist zu geben als seines Sieges Frucht.

5. Wohlaxi denn, Fürst des Lebens, ich bring dir, was ich hab, ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden; soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Die finstern Wolken theile der Zweifelung und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rußt du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts erheblich, zu hemmen meinen Lauf zu

deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mir angelweit aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu. Die Niegel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei; des Werkbunds Donnertheile, des Satans Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensschild.

10. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

11. Den Götzen „Eigenliebe“, das ist das Seelengift, zerstör in mir und giebe, daß alle Fleishestrift, die dich ans Kreuz geheftet, ganz möge sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock, bleib. Gieb Geistesjaft zur Nahrung, gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb in mir als Prophet und leit mich in dein Licht, als Priester mich vertrete.

Mein Thun und Lassen richt,
um deinen ganzen Willen als
König zu erfüllen. Leb, Christe,
leb in mir.

Friedr Abolph Lampe.

Mel.: Heut triumphieret Gottes.

329. Frühmorgens, da
die Sonn auf-
geht, mein Heiland Christus
aufersteht. Halleluja, Halle-
luja. Vertrieben ist der Sün-
den Nacht, Licht, Heil und Le-
ben wiederbracht. Halleluja. ::

2. Wenn ich des Nachts oft
lieg in Not verschlossen, gleich
als wär ich tot, Halleluja,
Halleluja, läßt du mir früh
die Gnaden Sonn aufgehn, nach
Trauren Freud und Wonn.
Halleluja. ::

3. Nicht mehr als nur drei
Tage lang bleibt mein Heiland
ins Todes Zwang. Halleluja,
Halleluja. Den dritten Tag
durchs Grab er dringt, mit Ch-
ren seine Siegsfahn schwingt.
Halleluja. ::

4. Jetzt ist der Tag, da mich
die Welt mit Schmach am
Kreuz gefangen hält. Halleluja,
Halleluja. Drauf folgt der
Sabbat in dem Grab, darin
ich Ruh und Frieden hab.
Halleluja. ::

5. In kurzem wach ich fröh-

lich auf, mein Ostertag ist
schon im Lauf. Halleluja,
Halleluja. Ich wach auf durch
des Herren Stimm, veracht
den Tod mit seinem Grimm.
Halleluja. ::

6. Am Kreuz läßt Christus
öffentlich vor allem Volke töten
sich. Halleluja, Halleluja. Da
er durchs Todes Kerker bricht,
läßt ers die Menschen sehen
nicht. Halleluja. ::

7. Sein Reich ist nicht von
dieser Welt, kein groß Gepräng
ihm hier gefällt. Halleluja,
Halleluja. Was schlicht und
niedrig geht herein, soll ihm das
allerliebste sein. Halleluja. ::

8. Hier ist noch nicht ganz
kund gemacht, was er aus
seinem Grab gemacht, Halle-
luja, Halleluja: der große
Schatz, die reiche Beut, drauf
sich ein Christ so herzlich freut.
Halleluja. ::

9. Der jüngste Tag wirds
zeigen an, was er für Thaten
hat gethan, Halleluja, Halle-
luja, wie er der Schlangen
Kopf zerknickt, die Höll zer-
stört, den Tod erdrückt. Halle-
luja. ::

10. Da werd ich Christi
Herrlichkeit anschauen ewig,
voller Freud. Halleluja, Halle-

luja. Ich werde sehn, wie alle Feind zur Hölle peiniget gestürzt seind. Halleluja. ::

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst tot, und sich nichts regt, Halleluja, Halleluja, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Halleluja. ::

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Halleluja, Halleluja. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja. ::

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief; mein Heiland thut darein ein'n Griff, Halleluja, Halleluja, führt mich heraus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zur Schand. Halleluja. ::

14. Und daß der Herr erstanden ist, das ist von allem Zweifel frei, Halleluja, Halleluja. Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja. ::

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja, Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug,

daß ich Christum bei mir hab. Halleluja. ::

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Halleluja, Halleluja. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seines Leibes bin. Halleluja. ::

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Halleluja, Halleluja. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja. ::

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Halleluja, Halleluja. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibt Furcht und Traurigkeit. Halleluja. ::

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Halleluja, Halleluja. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja. ::

Joh. Heermann.

Mel: Wachet auf, ruft uns.

330. Halleluja, jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre. Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die

Banden des Todes und ist auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm, er hats vollbracht. Halleluja. Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruh'n in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein. Halleluja. Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sei, Vater, deinem Namen. Gelobt sei Christus, Amen, Amen. Gelobt sei

Vater, Sohn und Geist. Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird unser Gott nie gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: „Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth. Die Welt ist seiner Ehre voll.“

Gottfr. Bened. Junf.

Mel: Wachet auf, ruft uns.

331. Halleluja, Jesus lebet. Erlöste Menschen, o erhebet des Gottverföhnern Majestät. Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet. Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank. Halleluja. Dich, großer Held, erhebe die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide; lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er errung. Seht, der Tod ist überwunden, die ganze Hölle ist gebunden; für eure Schuld that er genung. Laßt eure Feinde dräun; ihr könnt getrost euch freun: Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher. Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinaus, schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweist der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das tote Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneut zur Frühlingszeit das Pflanzenreich die Erde kleidet.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpft hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja, der Herr ist nah.

Bald ist der Tag des Sieges da. Christoph Chr. Sturm.

Mel.: Christ lag in Todes Banden.

332. **S**eut ist der Tag der Freuden, an welchem sich geendet des Herren Jesu Leiden, nachdem er sich gewendet aus dem festverschloßnen Grab, das den Herren wiedergab, der den Tod hat bezwungen und gewiesen ab.

2. Der Stein kann nicht mehr drücken die blöden Menschenkinder; es brach ihn heut in Stücken das Heil der armen Sünder. Unser Thun war viel zu schlecht; Christus aber, der gerecht, hat jetzt der Feinde Waffen alsein Held geschwächt.

3. Wir wären ja gewesen in Ewigkeit verloren, doch sind wir bald genesen durch den, der Mensch geboren, welcher als ein Held und Rat sich erwiesen in der That, als er den Stein der Sünden abgewälzet hat.

4. Die Kett ist nun zerrissen, die uns gefangen hielte. Jetzt lachet das Gewissen, das Angst und Trauern fühlte. Gottes Grimm ist schon vorbei, von dem Satan sind wir frei. Christ ist darum erstanden, daß jetzt Friede sei.

5. Heut ist die Zeit zu singen.
 Viel Wunders ist geschehen,
 denn als die Weiber gingen
 ins Grab, da ließ sich sehen
 Gottes Engel, der sagt an,
 Christus, unser Wundermann,
 sei von dem Tode erwacht,
 wie mans spüren kann.

6. O große Himmelsfürsten,
 o Geister hoch zu preisen, wie
 liebreich muß euch dürsten uns
 Gutes zu beweisen! Ach, es
 ist doch eure Lust, wenn euch
 unser Heil bewußt. O Bot-
 schaft, die der Engel heut uns
 bringen muß!

7. Ein Engel hat gesagt:
 „Der Herr ist auferstanden.“
 Wem dieses nicht behaget, der
 bleibt in Sündenbanden. Lobt
 Gott in Ewigkeit, der uns
 läßt in dieser Zeit die reinen
 Himmelsgeister dienstlich stehn
 bereit.

8. Wer will sich nun ent-
 setzen, da Christus Jesus lebet?
 weil niemand darf verletzen
 sein Volk, daß er erhebet. Sa-
 tan, Trotz! Nun weiß ich wohl,
 daß ich mich nicht fürchten soll;
 denn Christus triumphierend
 macht mich freudenvoll.

9. Der Tod kann mich nicht
 schrecken, die Macht ist ihm
 genommen. Der Herr wird

mich erwecken, wenn er wird
 wiederkommen mit dem letzten
 Feldgeschrei, da des Würgers
 Tyrannei uns nimmermehr
 kann schaden. Jauchzet, wir
 sind frei.

10. Was frag ich nach der
 Hölle, die ewiglich muß bren-
 nen? Ihr Herren und Gesellen
 werd ich hinfort nicht kennen;
 Christus dämpft diesen Pfuhl,
 führet mich zur Himmelschul,
 in der ich werde singen vor
 dem Gnadenstuhl.

11. Hinweg Tod, Höll und
 Sünde! Fleuch, Satan, fleuch
 mit Schanden. Mein Wort,
 drauf ich mich gründe, heißt:
 Jesus ist erstanden. Jesus,
 meine Zuversicht, läßt auch mich
 im Grabe nicht; bald werd ich
 auferwecket, treten vors Gericht.

12. Den Herren will ich sehen
 in jenem Freudenleben. Ver-
 kläret will ich stehen und meine
 Stimm erheben: Jesu, Ehre,
 Lob und Preis sing ich dir
 mit höchstem Fleiß. Ich will
 die Welt verlassen gern auf
 dein Geheiß.

Joh. Nist.

In eigner Melodie

333. Heut triumphieret
 Gottes Sohn,
 der vom Tod ist erstanden
 schon, Halleluja, :; mit großer

Bracht und Herrlichkeit, des dankn wir ihm in Ewigkeit. Halleluja. :::

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt verstört, verheert in aller Gestalt, Halleluja, ::; wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Halleluja. :::

3. O süßer Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, ::; führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja. :::

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Not. Wer glaubet und hält dein Gebot, Halleluja, ::; der Welt ist der ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Halleluja. :::

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr; ob er gleich murr't, ist's ohn Gefähr. Halleluja. ::; Er liegt im Not, der arge Feind, dagegen wir Gottes Kinder seind. Halleluja. :::

6. Dafür wir dankn dir allzugleich und sehnen uns ins Himmelreich. Halleluja. ::; Es ist am End, Gott helf uns alln, so singen wir mit großem Schalln: Halleluja. :::

7. Gott dem Vater im höchsten

Thron samt Christo, seinem eingen Sohn, Halleluja, ::; dem heiligen Geist in gleicher Weis sei in Ewigkeit Lob und Preis. Halleluja. :::

Basilius Förtisch.

Mel.: Es ist genug, so nimm.

334. Ich habe genug. Mein Jesus lebet noch, der mich vergnügen kann; er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt und für mich genug gethan. Kann er im Tode nicht verderben, so werd ich auch nicht ewig sterben. Ich habe genug. :::

2. Ich habe genug. Mein Jesus ist mein Haupt, ich bin sein teures Glied, das neigte sich mit großem Angstgeschrei, als er am Kreuz verschied. Nun hat ers wieder aufgerichtet und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe genug. :::

3. Ich habe genug. Mein Jesus ist mein Herr und teurer Lebensfürst; der hat ein Herz, das nach der Menschen Heil und Wohlergehen dürst't. Wo sich der Herr hat hinbegeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe genug. :::

4. Ich habe genug. Mein Jesus ist mein Glanz und heller Sonnenschein. Dies Freu-

denlicht läßt keinen ohne Trost und unvergnüget sein. Denn von derselben Osteronne kommt Leben, Seligkeit und Bönne. Ich habe gnug. :.

5. Ich habe gnug. Nur zeuch mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh, weil du aufstehst, und endlich wohlvergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieser Leibesöhle, so rufet die erfreute Seele: Ich habe gnug. :.

Joh. Joach. Möller.

In eigner Melodie.

335. Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Guld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Nach Joh. Huß von M. Luther.

Mel.: Alle Menschen müssen.

336. Jesu Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus, ihre Au-

gen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß. Sie wechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Not und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es zur Genüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann; er bemerkt die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen. Er erfüllt, was er verspricht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehungen. O der unglückseligen Zeit! Ungebraucht ging sie verloren, doch hat er mich neu geboren. Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Not gefunden, so ließ er mich nicht allein;

unverhofft, zur rechten Stunden stellte sich sein Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwerte, daß er mich nicht sah noch hörte, so war er mir mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

6. Treuester Freund von allen Freunden, bleibe weiter noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzuseinden, Heiland, so vertrau ich dir. Will mich Hölle und Teufel schrecken, wolltest du mich göttlich decken; stürmt ein Unglück auf mich los, laß mich ruhn in deinem Schoß.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen und mein ganzes Herz entzünden, dich zu lieben, dir zu traun, hoffnungsvoll auf dich zu schaun.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn, wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ganz bestürzt und mutlos scheinen, ja, vor deinem Antlitz weinen; rufe ihnen liebevoll zu: „Liebes Kind, was trauerst du?“

9. Endgeendlich meinen Jammer, bringe mich ins stille Grab; wische nach so vielem Jammer dann mir alle Thränen ab. Laß mich mit dir auferstehen und in deinen Himmel gehen; da sing ich, aus Noth erlöst: Dank dem, der dich hat getröstet.

Mel: Jesus meine Zuversicht.

337. Jesus lebt, Halleluja, er ist siegreich auferstanden. Seht das Grab; er ist nicht da, und des Todes feste Banden sind zerbrochen, Erde bebt, Felsen zittern; Jesus lebt.

2. Jesus lebt, mein Bürg ist frei und mit Ehr und Preis gekrönt; dies versichert mich, ich sei nun mit meinem Gott versöhnet, daß kein Fluch mehr an mir klebt, da mein Bürge, Jesus, lebt.

3. Jesus lebt; des Vaters Sohn macht, daß mich der Vater liebet und durch seinen Geist mir schon jetzt das Recht zur Kindschaft giebet und das Herz mit Lust erhebt zu dem Thron, wo Jesus lebt.

4. Jesus lebt; nun darf ich frei vor den Thron des Vaters treten und ohn alle Sklaverei „Abba, lieber Vater“ beten.

Wenn ein Knecht der Sünden lebt, steh ich freudig; Jesus lebt.

5. Jesus lebt als Fürst und Herr über das erworbne Leben. Es ist sein und doch hat er auch mir Recht dazu gegeben; weil mein Herz an Jesu klebt, leb ich, denn mein Jesus lebt.

6. Jesus lebt; drum will auch ich hinfort nicht mir selber leben. Er ist Herr, ihm will ich mich nun mit Leib und Seel ergeben, bis er mich zu sich erhebt, und ich bin, wo Jesus lebt.

7. Jesus lebt; drum soll mein Sinn nur nach dem, was droben, trachten und der eitlen Welt Gewinn, Lust und Ehre stets verachten. Denn wer recht nach Jesu strebt, der hat alles; Jesus lebt.

8. Jesus lebt. Verworfenner Feind, du darfst mich nicht mehr verklagen, deine Macht hat ja mein Freund und Erlöser Schau getragen. Trotz, daß sich dein Grimm erhebt! Dein Besieger, Jesus, lebt.

9. Jesus lebt; drum ist der Tod, wenn er ankommt, ganz willkommen. Nun macht er mir keine Not, ich'n sein Stachel ist gentscht, wer und wenn

man den Leib begräbt, lebt der Geist, wo Jesus lebt.

10. Jesus lebt; nun ist das Grab nur ein Ruhplatz meiner Glieder. Hier leg ich die Hülle ab, die mein Jesus endlich wieder herrlich aus dem Staub erhebt und verkläret. Jesus lebt.

Mel: Jesus, meine Zuversicht.

338. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein: sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwa-

chen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bins gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Chr. Fürchtgott Sellert.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

339. *J*esus, meine Liebe, lebt, daß ich Sünder mit ihr lebe, wenn mein Herz nicht widerstrebt, und ich ihr mein Herz hingebe. Ob man mich auch einst begräbt: Jesus, meine Liebe, lebt.

2. Jesus, meine Liebe, siegt und steht siegend überm Staube, da die Hölle unterliegt. Freue dich, du treuer Glaube, der nun neues Leben kriegt. Jesus, meine Liebe, siegt.

3. Jesus, meine Liebe, bricht durch des finstern Grabes Riegel als das schönste Sonnenlicht, durch den Stein und

Fels und Siegel. Ich bleib auch im Grabe nicht, weil durchs Grab die Liebe bricht.

4. Jesus, meine Liebe, ruft: „Freue dich, du armer Sünder, denn ich geh aus meiner Gruft als dein Haupt und Ueberwinder. Du gehst einst auch aus der Gruft, wenn dich deine Liebe ruft.“

5. Jesus, meine Liebe, dringt durch verschloßne Herz und Thüren, da sie Freud und Friede bringt. Herr, laß mich den Segen spüren, daß ins Herz, wenn mein Mund singt, Jesus, meine Liebe, dringt.

6. Jesus, meine Liebe, liebt, wie ein Vater seine Kinder, und ob ich sie gleich betrübt, so liebt sie mich doch, den Sünder. Darum bin ich nicht betrübt, weil mich meine Liebe liebt.

7. Jesus, meine Liebe, spricht: „Ich leb und ihr sollt auch leben.“ Nun, mein Heil, ich laß dich nicht, weil du mir dein Wort gegeben. Dein Wort ist die Zuversicht, weil es meine Liebe spricht.

J. Chr. Schlipalius.

In eigner Melodie.

340. *J*esus, meine Zuversicht und

mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden. Das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner

Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, dort, da werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzte Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Hölle; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigelegt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

L. Henriette, Kurf. v. Brandenburg.

Mel: Sollt ich meinem Gott

341. Lasset uns den Herren preisen,

o ihr Christen überall; kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall. Es ist frei von Todesbanden Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus Jesus, ist erstanden. Nun ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit.

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret. Christus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit. Freue dich, o Christenheit.

3. Warest du, o Held, gestorben? wardest du ins Grab gelegt? Ei, du bliebest unverdorben; da sich nur die Erd erregt, bist du aus der Erden kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht und des Todes Raub genommen, schenkest uns die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit.

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile

wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja, der Hölle Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch sein entapferten Streit. Freue dich, o Christenheit.

5. Gott, der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hilfe sehn, läßet uns nach dreien Tagen lebend wieder auferstehn. Darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr ist freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Hölle Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit.

6. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn. Wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit. Freue dich, o Christenheit.

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank und erlitten tausend Schläge, wardest kränker noch als krank: ei, so hast du doch erhoben dein verklärtes Ange-

sicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit.

8. Herr, dies sind die edlen Früchte, die dein Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunst verliebt. Herr, dies sind die schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O, die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit.

9. Weil nach diesem Fried ich dürste wie nach Wasser Tag und Nacht, den du, großer Kriegeführer, aus dem Kampf hast wiederbracht: ei, so teil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit. Freue dich, o Christenheit.

10. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Neuen sehn, wie so groß sei unser Schade, daß wir, dir gleich, auferstehn. Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünd und Tod, Teufel, Welt und Höllennot, dämpf in uns

die Angst und Schmerzen samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeiget, was vorhanden sei. Dann wird mich mein Gott aufwecken und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit.

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, deßengleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Bracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit. J. Rist.

Mel.: Lobet den Herren, alle die.

342. **Q**eben der Frommen, Zierde der Heerscharen, Leben der Menschen, die jezt und erfahren, Christe, daß dein Tod den Triumph gefunden und überwunden.

2. Du bringst durch Siegen deinen Dienern Freude; er-

halte diese in dem größten Leide und laß uns heilig, wie zuvor die Älten, auch Östern halten.

3. Dieselben Östern, da du überwunden und wieder kommst, als du die Höll gebunden, auch auferstanden und dein Fleisch erhoben in Himmel droben.

4. Nun sitzest du als Herr im Himmel oben, da dich die Engel und die Frommen loben, von dannen du, zu richten Böse und Frommen, wirst wiederkommen.

5. Indessen wollst du unser Herz erheben, daß wir nicht allzusehr am Eiteln kleben. Laß uns alsdann mit Freuden auferstehen und zu dir gehen.

6. Dies kann der Vater, du und der Geist geben, der du wahrer Gott und auch unser Leben; so wollen wir jetzt und zu allen Zeiten dein Lob bereiten.

Joh. Rist

Mel.: Heut triumphiret Gottes

343. Q lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja. :: Wenn mir gleich alle Welt stirb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja. ::

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich. Halleluja. :: Ob sich erhebt der Bösen Rott, sei gutes Muts, nur ihrer spott. Halleluja. ::

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh; Troß dem, der mir entgegen steh! Halleluja. :: Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Halleluja. ::

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich auch wollt. Halleluja. :: Weil Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja. ::

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann eingehn. Halleluja. :: Kein Sünd, kein Tod im Weg mir sein, die Straße hält er frei und rein. Halleluja. ::

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als sein Kind. Halleluja. :: Ist Gott verjöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Halleluja. ::

7. O Tod, vor dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur ansicht. Halleluja. :: Mein Leben. Jesus, dich

bezwingt und mich durch dich
zum Himmel bringt. Hallelu-
ja. :.:

8. Wenn ich Trost, Hilf und
Gnad begehre, mein Jesu, mir
dasselb gewähr. Halleluja. :.:
Ich glaub an dich, stärk mei-
nen Geist, daß du vom Tod
erstanden seist. Halleluja. :.:

9. So werd ich nimmer sein
verloren, so wahr als du ein
Mensch geborn. Halleluja. :.:
Wer an dich glaubt und zweif-
elt nicht, der kommet ja nicht
ins Gericht. Halleluja. :.:

10. Ich glaub an dich, mein
Jesu Christ, daß du für mich
getödet bist, Halleluja, :.: und
auferstanden mir zu gut, daß
du mich haltest stets in Hut.
Halleluja. :.:

11. Wie könnt ich denn ver-
loren sein? Es ist unmöglich,
nein, ach nein! Halleluja. :.:
Gott Lob, der starke Jesus lebt;
mit ihm lebt wer im Glauben
schwebt. Halleluja. :.:

12. Ich leb und werd in
Ewigkeit mit Jesu leben, o der
Freud! Halleluja. :.:. Des habe
Dank, du Lebenshort, hab
Dank, o Jesu, hier und dort.
Halleluja. :.:

Joh Casp Schade.

Mel.: Nun lob, mein Seel.

344. Lobsing, meine
Seele, dem
Welterlöser, bet ihn an. Lob-
sing ihm und erzähle, was
dir zum Heil der Herr gethan.
Er hat für dich gerungen,
durch seine Macht hat er des
Todes Macht bezwungen, ge-
stürzt der Hölle Heer. Nun
liegt ihr Troß darnieder, sein
Sieg hat uns befreit. Uns
krönet Gott nun wieder mit
Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne
den festlich frohen Tag herauf.
Da stand er, meine Wonne,
mein Gott und mein Versöh-
ner, auf. Gedanke, der zu
Freuden des Himmels mich
erhebt, Gedanke, der im Leiden
mit reichem Trost belebt, du
bist des Lebens Quelle, mein
Schild in jeder Not. Wo ist
dein Sieg, o Hölle? Wo ist
dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet,
die Wächter fliehn, das Grab
ist leer. Der tot war, sieh,
er lebet, er lebt und stirbt hin-
fort nicht mehr. Die schwa-
chen Jünger wanken; er stärkt
die Wankenden. Sie sehn ihn,
freun sich, danken dem Auf-
erstandenen. Sie sehn empor

ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdfreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen. Er starb für mich und lebt. Chr. Fr. Neander.

Mel.: Mein Jesu, dem die.

345. Mein Heiland sieht des Glaubens Schwäche, er sieht, o Mensch, dein wankend Herz; er will nicht, daß der Thron zerbreche, und dein Unglaube macht ihm Schmerz. Er ist wahrhaftig auferstanden, und doch glaubt es sein Thomas nicht; er leugnet es und widerspricht, ob ihn gleich andre sahn und fanden.

2. Das Grab war leer, es war geschehen, die Jünger hatten es bezeugt; sie hatten selbst den Herrn gesehen, ihr Herz war zu ihm hingeneigt. Nur Thomas will nicht eher glau-

ben, bis daß er sieht die Nägelmal und der verklärten Wunden Zahl; das heißt, dem Wort den Beifall rauben.

3. Der Herr kommt durch verschlossene Thüren, tritt mitten zu den Jüngern ein, um das Verlorne herzuführen und ein recht guter Hirt zu sein. Er spricht und wünscht und bringet Friede, er redet seinen Thomas an, der nun den Herrn selbst sehen kann. Gott wird nicht des Erbarmens müde.

4. Sein Lieben hat doch gar kein Ende, er spricht: „Reich deine Finger her, sieh die verklärten Jesushände, erkenne mich doch ja nicht mehr. Leg diese Hand in meine Seite, sei gläubig und ergeb dich doch. Ich suche dich, ich liebe noch; komm, glaube, werde meine Beute.“

5. So überwindet Gott durch Liebe ein recht ungläubig, hartes Herz, daß es ihn nur nicht mehr betrübe, denn der Unglaube macht ihm Schmerz. Er siegt und macht sich eine Beute. Der Jünger ruft: Mein Herr und Gott! Ich glaub und liebe bis in Tod, ich leg die Hand in deine Seite.

6. So trittst du auch an meine

Seele, mein Herr und Gott in deinem Wort, du zeigst mir deiner Wunden Höhle als meines Glaubens liebsten Ort. Du reichst mir die verklärten Hände, ich lege meine Hand darein und kann nun durch dich gläubig sein bis an den Tod, bis an mein Ende.

7. Mein Herr und Gott, sei hoch gepriesen, daß du mir die Barmherzigkeit aus unverdienter Gnad erwiesen und mein Herz durch dich selbst erfreut. Nichts soll mir diese Freude rauben, ich bin ein gläubig Gotteskind und weiß, daß auch die selig sind, die zwar nicht sehn und dennoch glauben. J. Chr. Schlipalius.

Mel: Es ist das Heil uns.

346. Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen; das ist's, was mich zufrieden stellt selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin ge-

trost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: „Ich leb, und ihr sollt leben.“

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildet erheben, wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Toten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin mit keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selig Teil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligkeit umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O, was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künftige Herr-

lichkeit mir stets vor Augen schweben und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben; und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein besseres Leben.

Joh. Sam. Diterich.

Mel: Auf, auf, mein Herz, mit.

347. Mein Jesu, schönes Leben, du rechtes Osterlamm, der du dich hast gegeben für mich am Kreuzesstamm aus heißer Herzenslieb, aus freiem Geistestrieb, zum Opfer und zur Gab: mein armes Herze lab.

2. O Lämmlein ohne Schulden, das läßt erwürgen sich und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich, du hängest an dem Holz, zu büßen meinen Stolz, du stirbest für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil der

Erden, mein Schatz und Bräutigam, hier will zur Sünde werden ein reines Gotteslamm; das Leben selber stirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns Menschen insgemein. Ach laßt uns dankbar sein.

4. Das Lämmlein läßt sich töten am hohen Kreuzesstamm, zu helfen und zu retten uns von der Hölleflamm; sein theures Opferblut löscht aus die heiße Blut und dämpft Gottes Grimm durch seiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab; es steht auf und will siegen; nachdem's geleeget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Löwenmut, da kann es zwingen als ein Held Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie soll ich doch genießen dies Lämmlein würdiglich, das sein Blut läßt vergießen, ja gar erwürgen sich? Mein Herz erst kosten muß die Salsen bitterer Buß, daß Geist und Auge thränt und sich nach Trost recht sehnt.

7. Ich will dich, Jesu, essen und gläubig nehmen ein, dabei nicht sein vergessen der ausgestandnen Pein. Mein

Herze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund soll danken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüste, so sich finden bei mir, sein abgelegt. In süßer Sauterkeit will ich nun sein bereit, zu wandeln hier auf Erd, so lang ich leben werd.

9. Gegürtet will ich stehen zum Guten und geschuht, den Weg des Herrn zu gehen, da man, was droben, sucht. Dein Kreuz soll sein mein Stab, der Erden sag ich ab, hinweg, hinauf ich eil, im Himmel ist mein Teil.

10. Wie süß, o süße schmecket dies Osterlämmlein! Sein Kleid die Blöße decket, das Blut macht hell und rein. Sein Fleisch, so schön und zart, hat rechte Zuckerart; im Mund giebt's süßen Saft, dem Herzen Stärk und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna haben und sind die beste Kost; die aber Jesum haben, beteuern gar getrost: Nichts Süßers ist als du, o Jesu, sanfte Ruh; nichts gehet milder ein, als dies Brot, Fleisch und Wein.

12. Wer steht in schweren

Leiden, wen ängst't der Seelen-schmerz, kann in dir, Jesu, weiden sein jammervolles Herz. Wer in sich schwach und matt, wird durch dich stark und satt; wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein, Jesu, speise mit deinem Fleisch und Blut uns auf der Himmelsreise und bring uns zu der Gut, wo keiner nicht mehr dürst't, da du selbst leiten wirst dein Schäflein zu der Quell, die selig, klar und hell;

14. Da Gott die Lebenssonne in, durch und an uns scheint, wo Jesus Freud und Wonne dem einschenkt, der geweint; wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpfst, wer hier gelehzt; der Schaden wird ersetzt, was war verlegt, ergözt.

15. Da wollen wir dem Lamm mitten in Vaters Thron, dem Held aus Judas Stamme, dem rechten Davids Sohn Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichtum zusamt Viktoria bringen. Halleluja. J. C. Schade.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

348. Mein Jesus lebt. Was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt

und triumphiert. So muß ich ja das Leben erben, weil Tod und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, Vergnügung her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt. Drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann. Der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan. Der Hölle Abgrund selbst erbebt, denn überall schallt: Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen; so geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: „Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!“

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt. Benj Schmolz

Mel.: Jesu, meine Freude.

349. Nun ist auferstan-
den aus des
Todes Banden Gott und

Menschensohn; Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, soviel ihr'r seind, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß für kurze Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab dahingegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sei, weil der wiederkommen, der sie übernommen; ja, indem er frei, so ist nun genug zu thun, weil die Zahlung recht befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nur schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen und nicht mochtest fassen den, der Bürge war, so hast du fort immerzu bei-

nes Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Hand ausstrecken wider uns den Tod; denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen, es hat keine Not. Ob er trifft, ist's drum kein Gift, sondern nun mit seinen Pfeilen muß er vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß noch in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten tot, o Eitelkeit. Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Totenhaus, — wenn jeztund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, — zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude!

Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

Phil. 3a. Spener.

Mel: Es ist das Heil uns.

350. Tod, wo ist dein Stachel nun?

Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jezt der Teufel thun, wie böß er sich auch stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang, je dennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum doch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Hölle

Best ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte, die behält den Sieg und ist erhöht; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegenstehet. Tod, Teufel, Hölle und alle Feind in Christo ganz gedämpft seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getötet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei; derselb ihn nicht angehet. Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf

Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

Just. Gesenius

Mat.: Alle Menschen müssen.

351. Schweiget, bange Zweifel, Schweiget. Mein Erbarmen ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sei. Mir drohn nicht der Hölle Flammen; und will mich mein Herz verdammen, dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz; Gott ist größer als mein Herz.

2. Jesum hat er mir gegeben, durch den Glauben ist er mein.

Ja, ich weiß, ich werde leben und in ihm einst selig sein. Mich sah Gott von seinem Throne, mich erwählt er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf.

3. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auswählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze ich der Macht der Hölle truge. War ich schon ein Sündenknecht: er, mein Gott, spricht mich gerecht.

4. Teuer bin ich ihm erworben. Heil mir! Hier ist Jesus Christ. Er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, nun zur Rechten Gottes sitzt, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie verstößt, mich aus aller Not erlöst.

5. Trotz der Welt und ihres Spottes! Trotz der Hölle und ihrer Wut! Mir bleibt doch die Liebe Gottes und hält mich in treuer Hut. Was will je von dir mich scheiden? Nein, ich werd in allen Leiden mehr als bloß geduldig sein, mich vor Gott auch ihrer freun.

6. Laßt denn rauhe Wetter

stürmen, alles um mich her sei Nacht: Gott, mein Gott wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hilflos bliebe, leitet mich doch seine Liebe durch die Nacht — drum fürcht ich nichts — in die Wohnungen des Lichts.

7. Ich beharr in meinem Glauben: nichts, ob man mir alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben. Drum erhebe ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenkt und mich nimmermehr verläßt. Dieser Fels bleibt ewig fest.

Joh Adolf Schlegel

Mel: Nun freut euch, lieben.

352. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenblüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht! Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest

wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Hauptempor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja, hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt kein Gespötte treibt und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die ist dahin und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: „Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.“

5. Der Tod hat keine Macht nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen. Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, des sollt ihr euch erfreuen; dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Hölle Sieg, der ist auch mein, ich habe sie zerstört. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.“

7. Nun Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Hölle und was in Not uns stürzet, überwunden.

Paul Gerhards

Mel.: Nun freut euch, lieben.

353. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Ermuntre dich, mein Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der durch verschloßne Grabesthür als Held so siegreich brach herfür, der ganzen Welt zur Freude.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, laß sich dein Herz erheben zum Himmel, wo dein Jesus ist, und zeige, daß du seist ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben; und wenn du schwach zum Kampfe bist, so bitt um Kraft von oben. Tritt unter dich die böse Welt, und wenn sie dir zu sehr gefällt, so denke an den Himmel.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Bönne leben. Wirf dein An-
liegen auf den Herrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw aus Juda Stamm nun siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm das Leben wieder funden. Es bringt Heil und Gerechtigkeit, weil es nach hartem Kampf und Streit die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, mit Jesu kannst du siegen. Er, der dir seine Kraft anbeut, wird's auch gewiß so fügen, daß du Welt, Satan, Fleisch und Blut mit glaubensvollem Heldenmut durch ihn wirst überwinden.

7. Nun, treuer Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden, zerreiß, weil du so mächtig bist, auch unsre Todesbanden. Führe uns, damit wir bei dir sein, zu dir in jenes Leben ein, das du uns hast erworben.

8. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit

von allen Ueberwindern, die hier gesieget durch dein Blut. Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

Nach L. Laurenti.

In eigner Melodie.

354. 28^o willst du hin, weils Abend ist, mein lieber Pilgrim Jesu Christ? Ei, bleib doch hier und rast in mir; ich laß dich nicht, du ewges Licht, ich schrei dir nach mit tausend Ach. Ach bleib doch hier, mein Leben, ich will dir Herberg geben.

2. Die Sonne hat sich schon gesenkt, die Nacht ist da, die mich bedrängt; komm doch herein mein Freudenschein, zünd an mein Herz wie eine Kerz; erleucht es ganz mit deinem Glanz, daß ich dich mög erkennen und durch und durch entbrennen.

3. Wenn du bei mir bleibst, werter Gast, so werd ich ledig meiner Last; du bringst mir Brot in Hungersnot; du treibest weit die Eitelkeit; du zeigst mir an die rechte Bahn; du machst, daß meine Sinnen die Wahrheit finden können.

4. Ich lasse dich nicht, liebster Freund, bis daß die Sonne wieder scheint; hab nur Ge-

duld und sei mir huld; du kannst nicht fort aus diesem Ort: mein Herze wacht, hat deiner Acht; ich will dich fest umfassen und nicht entweichen lassen. Joh. Angelus.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

355. Wenn, Herr, einst die Posaune ruft: Kommt wieder, Menschenkinder, und ich erstaunt aus meiner Gruft unsterblich, nicht mehr Sünder, in voller Klarheit aufersteh und — welch ein Blick! — mich selber seh: dann jauchz ich, daß ich lebe.

2. Den Leib, den hier die Seele trug, wird sie dort wieder tragen; daselbe Herze, das in mir schlug, wird wieder in mir schlagen. Wacht auf, ruft Jesus, und wir sind; der Staub bewegt sich und empfindt, es kennt sich Leib und Seele.

3. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, welch himmlisches Entzücken, wenn Leib und Seele sich erfreun und sich verklärt erblicken! Zwar beb ich, doch zum letzten Mal, wenn ich das schreckenvolle Thal des Todes übersehe.

4. Dann find ich — welch ein Glück ist's! — den, der

mir dies Heil erworben. Mit diesen Augen werd ich sehn den, der für mich gestorben, den, welcher für mich auferstand, voll Klarheit sitzt zur rechten Hand des Vaters. Halleluja.

5. Ich weiß, daß dein Wort Wahrheit ist, trotz allen frechen Spottes. Vernunft, weit höher als du bist, ist mir der Friede Gottes, und der bewahrt mir Herz und Sinn; ich werd einst wieder, was ich bin; ich sterb, und sieh, ich lebe.

6. Dies Leben ist ein langer Tod. Ein unbeflecktes Erbe ist dort mein Teil nach Müh und Not; ich lebe, wenn ich sterbe. Ich werde sein, wo Jesus Christ der Toten Erstgebormer ist, und hinfort nimmer sterben.

7. Grabt den entseelten Leib nur ein, Staub waren seine Glieder, Staub sollen sie im Grabe sein; doch bald erwach ich wieder. Gesät werd ich, um aufzublühn; das tote Feld wird wieder grün zu tausendfältigen Früchten.

8. In himmlisch seligem Vertraun einst fröhlich aufzusteigen, laß mich, Erlöser, ohne

Graun den Weg des Todes
gehen. Es zeige mir ein sanfter
Tod, sowie ein schönes

Abendrot, von fern den schönen
Morgen.

Theod. Gottl. v. Hippel.

XIV. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

356. Ach mundergroßer
Siegesheld, du
Sündenträger aller Welt, heut
hast du dich gesetzt zur Rech-
ten deines Vaters Kraft, der
Feinde Schar gebracht zur
Hast, bis auf den Tod ver-
lehet; mächtig, prächtig trium-
phierest, jubilierest; Tod und
Leben, dir ist alles unter-
geben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
viel tausend hohe Seraphim
dich großen Siegesmann loben,
weil du den Segen wieder-
bracht, mit Majestät und gro-
ßer Macht zur Glorie bist er-
hoben. Singet, klinget, rühmt
und ehret den, so fähret auf
gen Himmel mit Posaunen
und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hin-
gegen wir sind Glieder, ja, es
kömmt von dir auf uns Licht,
Trost und Leben; Heil, Fried
und Freude, Stärk und Kraft,
Erquickung, Labfal, Herzens-

saft wird uns von dir gegeben.
Bringe, zwing' mein Gemüte,
mein Geblüte, daß es preise,
dir als Siegesherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch
uns nach dir, hilf, daß wir
forthin für und für nach dei-
nem Reiche trachten. Laß
unser Thun und Wandel sein,
wo Zucht und Demut tritt
herein, all Ueppigkeit verach-
ten. Unart, Hoffahrt laß uns
meiden, christlich leiden, wohl
ergründen, wo die Gnade sei
zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz
und Schatz, sei unser Ruhm
und fester Platz, darauf wir
uns verlassen. Laß suchen uns,
was droben ist; auf Erden
wohnet Trug und List, es ist
auf allen Straßen Lügen,
Trügen, Angst und Plagen,
die da nagen, die da quälen
stündlich arme Christen-seelen.

6. Herr Jesu komm, du
Gnaden-thron, du Siegesfürst,
Held, Davids Sohn, komm,

stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm schier, hilf mir; dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Chr. Homburg.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, meins

357. Als vierzig Tag nach Ostern warn, und Christus wollt gen Himmel fahrn, bschied er sein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da sein Amt und Werk.

2. Er sprach: „All Ding erfüllet sind, die man von mir geschriben findt in Moses und Propheten Lahr.“ Die Schrift er ihn'n ausleget klar.

3. „Also“, sprach er, „hats müssen sein, daß Christus litt des Todes Pein und mußte wieder auferstehn, durch Kreuz und Tod in sein Reich gehn.“

4. Im Himmel ist mir all Gewalt gegeben, auf Erden gleichr Gestalt, des sollt ihr meine Zeugen sein, solchs wird mein Geist euch lehren sein.

5. Geht hin und predigt in meinem Namn der Sündn Vergebung jedermann, tauft

und lehrt alle Völker gleich und sammelt mir ein ewges Reich.

6. Wer gläubet und sich taufen läßt, derselb die Seligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt. Macht solches aller Welt bekannt.

7. Als, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß dasselb sie halten lehrt. Ich will bei euch sein bis ans End. Wart't bis ich meinen Geist euch send.“

8. Danach hub auf der Herr sein Händ, gesegnet sie und schied behend von ihn'n und fuhr in Himmel hoch, elend die Jünger sahn hernach.

9. In weißen Kleidern stunden da zween Männer, die sagten also: „O ihr Männer von Galilee, was seht ihr viel gen Himmele?“

10. Dieser Jesus ist aufgenommen in Himmel und wird wieder kommn, gleich wie er auffuhr von euch jetzt. Zuß Vaters Rechten er nun sitzt.“

11. Sein Reich hat er genommen an, als muß ihm nun sein unterthan; durchs Wort er selbst sein Kirch regiert, mit Gaben er sie schmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des

Himmels Thür, das Gefängnis er gefangen führt, ohn End er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, sein Lämmer er absondern wird von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzbegier und Seufzen, Herr Christ, hoffen wir. Komm, lieber Herr, erlös uns schier, hol uns aus dem Elend zu dir.

Mel.: Nun freut euch, lieben

358. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmeln an und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren daß mit dem wahren

Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

Josua Wegelin.

Mel.: Nun freut euch, lieben

359. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel gefahren, und danken Gott aus höchster Bgier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen mancher Gefährd ohn Hoffnung han kein Troste.

2. Drum sei Gott Lob: der Weg ist gmacht, uns steht der Himmel offen; Christus schleußt auf mit großer Pracht, vorhin wars alls verschlossen. Wer's glaubt, des Herz ist freudenvoll, dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ist's nicht ernst zum Herren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der sein recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht zu Gott im Himmel grichtet.

4. Solch Himmelfahrt fängt

in uns an, wenn wir den Vater finden und fliehen stets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes Kindern; die sehn hinaus, und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu sich nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Mut zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll, daß wir's erleben.

6. Ehr sei dem Herren Jesu Christ, der für uns ist gestorben und wieder auferstanden ist, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und nicht sterben all, sondern das Leben erben. Joh Zwick B 1-5.

Mel: Nun freut euch, lieben.

360. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, wolkenan und bringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin; bei Jesu will ich bleiben. Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Not, so werd ich doch nach meinem Tod bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren und dich nicht allzu schmerzlich quäl; ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelsaal, da Jesus mich wird trösten.

Gottfried Händel.

In eigner Melodie.

361. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh

sein, Christ will unser Trost
sein. Kyrieleis.

Aus dem 15. Jahrhundert.

In eigner Melodie

362. Das herrlich hohe
Fest, das uns
zur Freud anläßt, zwingt bil-
lig das Gemüt auch auf ein
Dankeslied, indem jetzt Jesus
Christ, aus eigner Kraft ge-
rückt, auf seinen Stuhl ge-
stiegen ist.

2. Er steigt mit Wonn empor
hin zu dem Sternenchor, es
rühmt ihn immerdar der Aus-
erwählten Schar, ja auch der
Engel Zahl lobt jetzt und all-
zumal den Siegesheld im
Himmelsaal.

3. Der, da er auf jetzt steigt,
die Bande bindt und beugt,
den Menschen schicket er viel
größre Gaben her; der, daß
er alles füll, jetzt auffährt in
der Still, kommt künftig, daß
er richten will.

4. Wir bitten, starker Held und
Schöpfer aller Welt, sieh an,
schütz und beschirm uns arme
Erdenwürm, auf daß des
Teufels Reid uns nicht von
dir abscheid und stürz in
ewigs Herzeleid.

5. Wenn du in Flammen
wirst herkommen als ein Fürst,

und dir wird alle Welt zu
richten vorgestellt, alsdann
mich, Herr, verschon, uns
nicht nach Sünden Lohn und
teil uns mit die Lebenskron.

6. Das thu, o großer Herr,
Gott, du Allmächtiger. Das
thu, o Gotteslamm, das thu,
o Himmelsflamm, o du Drei-
faltigkeit. Thu es, weil jeder-
zeit dein Scepter herrschet weit
und breit. Sebastian Brand.

Mel: Ermuntre dich, mein

363. Du Lebensfürst,
Herr Jesu
Christ, der du bist aufgenom-
men gen Himmel, da dein
Vater ist und die Gemein der
Frommen: wie soll ich deinen
großen Sieg, den du uns
durch den schweren Krieg er-
worben hast, recht preisen und
dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und
Sündennot ganz ritterlich be-
zwungen; du hast den Teufel,
Welt und Tod durch deinen
Tod verdrungen; du hast ge-
siegelt weit und breit; wie soll
ich solche Herrlichkeit, o Herr,
in diesem Leben gnug würdig-
lich erheben?

3. Du hast dich zu der rech-
ten Hand des Vaters hinge-
setzt, der alles dir hat zuge-

wandt, nachdem du unverlezt die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht und sie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen; die Engel müssen für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürsten stehn auch auf der Bahn und sind dir willig unterthan; Lust, Wasser, Feuer, Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährst auf mit Jauchzen und Lob sagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen; du fährst auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die Gefangenen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genehmet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns be-

reitet, du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben. Du wirst uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir sein, die ihnen fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besonders dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach, laß uns streben fest und wohl nach dem, das künftig werden soll; so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel; hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israels Hügel. Mein Gott, wann fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin? Wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin ins

Paradies zu dir, Herr Jesu, kommen? Wann kost ich doch das Engelsüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände „Halleluja“ ohn Ende.

Joh. Rist.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

364. **G**ott fährt auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenschall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lauten Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeigt uns die Straßen, er bricht uns sichere Bahn.

4. Wir sollen himmlisch wer-

den, der Herr macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf. Wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel springen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottessohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt! Dein Tand kann nicht ergözen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm geht unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein.

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel.: Alle Menschen müssen.

365. **G**roßer Mittler, der zur Rech-

ten seines großen Vaters sitzt und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dem auch selbst die Seraphinen mit verhülltem Antlitz dienen, dessen Reich und Majestät über alle Dinge geht:

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht; der Verlorenen Heil zu werden, gingst du in die Todesnacht; aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu sein, gingst du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr, ist dein Geschäft in des Himmels Heiligtum, die erworbenen Lebenskräfte durch dein Evangelium den Erlösten mitzutheilen und von Sünden sie zu heilen. O wohl allen, die dir traun und auf deine Hilfe baun!

4. Herr, du schauest voll Erbarmen stets auf diese Welt herab; liebeich suchst du jeden Armen, der sein Herz der Welt ergab, von der Thorheit abzuschrecken und zur Buße zu erwecken. Selig, wer, o guter Hirt, deiner Stimme folgsam wird!

5. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland, dein

begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der von dir die Rettung suchet und den Sündendienst verflucht; seiner Seele schenkest du Leben und Gewissensruh.

6. Du vertrittst, die an dich glauben; du bewahrst und stärkst sie, daß sie dir vereinigt bleiben, daß sie dieses Lebens Mühsandhaft durch dich überwinden, ihres Glaubens Ende finden und einst ewig bei dir sein, ewig deiner sich zu freun.

7. O, was sind wir Menschenkinder, daß du unser so gedenkst und so hilfreich auf uns Sündender immer noch dein Auge lenkst! Hilf, daß wir dich gläubig ehren und auf deine Stimme hören. Nur bei dir steht unser Heil, gieb uns ewig daran Theil.

8. Wenn wir zu dem Vater beten, und uns unsre Sünde schreckt, laß uns dein Verdienst vertreten, welches unsre Schuld bedeckt. Laß zum Fleiß in guten Werken deines Geistes Kraft uns stärken. Hilf uns durch die Prüfungszeit, Herr, zu deiner Herrlichkeit.

Nach Joh. Jak. Rambach.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

366. Mein Jesus triumphieret und nimmt den Himmel ein; er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreien. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm.

2. Wohl uns, die wir noch hoffen! Nun Jesus triumphiert, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt; er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, ist unser bestes Teil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf. Wo Jesus hingegangen, dahin schickt das Verlangen, dahin geh euer Lauf.

4. Herr, hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsern Fleiß gelingen; den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O, hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereizelt und uns stört, das beste Teil zu achten! und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sei du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit, bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland, sehen und freudig vor dir stehen, bis Erd und Himmel neu.

Nach Gottfr. Wilh. Sacer

Mel.: Ihr lieben Christen, freut.

367. Nun freut euch, Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit frohem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottessohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die

Stätt bereit't, da wir solln
bleibn in Ewigkeit. Lobsinget
ihm, lobsinget ihm, lobsinget
ihm mit lauter Stimm.

5. Wir sind Erben im Him-
melreich, wir sind den lieben
Engeln gleich; das sehn die
lieben Engel gern und danken
mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nim-
mer Not; der Satan, Sünd
und ewger Tod allsamt zu
Schanden worden sind durch
Gottes und Marien Kind.

7. Den heiligen Geist sendt
er herab, auf daß er unser Herz
erlab und tröst uns durch das
göttlich Wort und uns behüt
vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christen-
heit zur ewgen Freud und
Seligkeit. Allein der Glaub
an Jesum Christ die recht Er-
kenntnis Gottes ist.

9. Der heilige Geist den Glau-
ben stärkt, Geduld und Hoff-
nung in uns wirkt, erleucht't
und macht die Herzen fest und
uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich
Majestät am heiligen Kreuz er-
worben hat, das theilet aus der
heilige Geist, darum er unser
Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn

gesandt; der Sohn wird an-
ders nicht erkannt, ohn durch
den heiligen Geist allein, der
muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottes-
gab bringt uns der heilige Geist
herab und uns vorm Satan
wohl bewahrt; solchs schafft
des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lie-
ben Herrn und lobet ihn von
Herzen gern; lobsinget mit der
Engel Chör, daß man es in
dem Himmel hör:

14. Gott Vater in der Ewig-
keit, es sagt dir deine Christen-
heit groß Ehr und Dank mit
höchstem Fleiß, zu allen Zeiten
Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Got-
tes Sohn, gewaltig, herrlich,
prächtigt, schön, es dankt dir
deine Christenheit von nun an
bis in Ewigkeit.

16. Du heilger Geist, du
wahrer Gott, der du uns tröst
in aller Not, wir rühmen dich,
wir loben dich und sagen dir
Dank ewiglich.

Graßmus Alberus.

In eigner Melodie

368. Nun freut euch,
lieben Christen
gmein, und laßt uns fröhlich
springen, daß wir getrost und

all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein: die Sünd hat mich besessen.

3. Mein guten Werk, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will hasset Gotts Gericht, er war zum Gutn erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb: zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen, er dacht an sein Barmherzigkeit, er wolte mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf

ihm aus der Sündennot, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.“

6. Der Sohn dem Vater ghorfam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er solte mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen Gestalt, den Teufel wolte er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein; den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gottes werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Gsak, davon verdirbt der edle Schak, das laß ich dir zulezte."

M Luther.

Mel: Wachet auf, ruft uns.

369. **U**eber alle Himmelsheere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sei, Jesu, dir. Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. „Sitz, Sohn, auf meinem Throne, dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit“, sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, erhöhter Gottessohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach. Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt und zu den Freuden der bekren Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfan auf dieser Bahn derz einst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen und zu dir all deine Frommen versammeln in dies Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird sein ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern, dann sehn wir, hoch erfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser, dann führest du der Wonn

uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit. Balth. Münter.

Mel: Ach Gott und Herr, wie.

370. Beuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Beuch uns nach dir in Liebsbegier, ach reiße uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Beuch uns nach dir, Herr Christ, ach, führe uns deine Himmelsstege; wir irren sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Beuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Beuch uns nach dir nur für und für und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach uns gleich den auserwählten Scharen.

Mel.: Erschienen ist der herrlich

371. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr Immanuel, o stärke im Glauben unsre Seel. Halleluja.

2. Du sitzest auf des Himmels Thron als unser Freund. als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht, drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur. Halleluja.

4. Umsonst, umsonst empörte sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja.

5. Du, unser triumphierend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Teil, sein starker Schutz, sein ewiges Heil. Halleluja.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich, dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt; der Segen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern, du siehst auf sie und hilfst ihr gern. Halleluja.

334 Von der Sendung des heiligen Geistes.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unserm schwachen Glauben auf und segne unsern Lebenslauf. Halleluja.

9. Gen Himmel fährst du als ein Held; als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdfreis sehn.

Laß uns dann freudig vor dir stehn. Halleluja.

10. Dann triumphiert der Glaub an dich. Dann jauchen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Halleluja.

Nach Nikol. Selmeccer.

XV. Von der Sendung des heiligen Geistes.

Mel.: Ich dank dir schon durch

372. Ach, komm, du süßer Herzensgast, du Labsal meiner Seele, bei der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhle.

2. Reut aus, du teures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heißet: ach, heut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zeucht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm und hast dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelslust, dein Brunnen fließt ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben — und läßt den Sünden keinen Platz —, die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemütern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden; da führt des

Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sei auf wenig Kreuzestunden, wenn wir, von diesen Fesseln frei, die Freiheit so gefunden.

11. Da, da verbindet sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe. Was nicht ist göttlich, wird zu Spott vor diesem Himmelstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde! Ach, spricht die Seel, daß ich jetzt doch ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wann ziehst du mich zu dir, wann werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschau mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freudenhimmel und dort vor deinem Throne stehn nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden, steh mir bei und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frei, ach leite mich in allen.

16. Ach, streite wider meinen Feind, so kann und werd ich siegen; und wenn ers gleich

aufs ärgste meint, kannst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein und stärk es aus der Höhe; dann werd ich völlig selig sein, wenn ich dich ewig sehe. Über Mende.

Mel.: Freu dich sehr, o meine

373. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt: demutsvoll fleh ich zu dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit, und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit echter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum, so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ergebe dich der Quelle heiliger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heiligen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Mut seiner Vaterhuld mich freu und mit wahrer Kindes-treu stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmut übe und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichterung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Gieb mir wahre Selbst-erkenntnis, daß ich meine Fehler seh und durch demuthsvoll Bekenntnis Gott um die Vergebung fleh. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu. Zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöten weint, und Gott nicht zu hören scheint: o, dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Georg Joach. Zollikofer.

Mel : Werde munter, mein.

374. Gott gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heiligen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch böse ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du

heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich lassen mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehre mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heiliger Geist, du Kraft der Frommen, lehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubere du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Mut; heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kom-

men hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer.

In eigner Melodie

375. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst und doch mit ihm in gleichem Wesen stehst, Kraft aus der Höh, komm, mich zu überschatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu Statten.

2. Dein Herz erquick, entzünde mein Gemüt, auf daß es schmecke neue Lieb und Güt. Du Balsamkraft, ich thue deiner warten; komm, sanfter Wind, komm, weh durch meinen Garten.

3. Du Weisheitsbrunn, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunst ist ohne dich verblendt. Gieb mir Verstand und dein geheimes Wissen, wie Salomon zu bitten sich beflissen.

4. Des Worts, in welchem sich Gott offenbart, weist du allein die beste Deutungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, komm und durchleuchte mich, sonst tappe ich und stoß mich jämmerlich; komm, Meister, lehre mich Christum erkennen und meinen Herrn in deinem Licht ihn nennen.

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glanz, verklär in mir das Wort des Vaters ganz. O Gottes Kraft, schließ auf, was noch verborgen, und zeige mir den hellen, lichten Morgen.

7. Bestrafe aber auch in mir die Sünd, seg aus, was sündlich noch im Fleisch sich findt. Zerbrich, zermalm, entsündge meine Sinnen und schaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Geist vor dir zerfnirscht erschein, in seinen Grund flöß Weh- und Demut ein. Ach, säubre ihn vor allen Eitelkeiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

9. O sanfter Trieb, ach, zieh mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich bewegt werd; versiegele und stärke mich im Glauben, die Siegeskron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungöl, ver-

mehre deine Kraft und flöß in mich den besten Lebenssaft. Du reiner Geist, laß deinen Trost mich spüren, der Leib und Seel und Geist kann kräftig rühren.

11. Du göttlich Feur, entzünd' mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht. Die Andacht laß mein Herz durchdringlich fühlen und dir darin zum Ruhm mit Freuden spielen.

12. Sieh den Geschmack der künftigen Welt mir ein, der süßer ist als Honig, Milch und Wein. Laß Christi Sinn in mir geboren werden und tilge, was sich sehnt nach dieser Erden.

13. Bewohn mich ganz, dein güldnes Tempelhaus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus. Ach, heilge mich, wie du der Heilge heißest und unsern Sinn der Sünd und Welt entreibest.

14. Wirst du, o Lebensgeist, dies an mir thun, so werd ich recht von meinen Werken ruhn; und so du mich inwendig wirst verneuern, so kann ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern.

Nach Samuel König.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

376. Romm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werter heilger Geist.

2. Du bist der Trost der Frommen; gieß aus dein heilges Del und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich; komm, Tröster, zu erquickten die Seelen, die sich bücken im Geist demütiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bei ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreist, dem will ich feste glauben; du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott heilger Geist.

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben als Tröster mir ergeben, bis mein Gesicht erbläht.

5. Der du als Gott ausge-

hest vom Vater und dem Sohn und mich im Geist erhöhst zu Gottes Stuhl und Thron, fehr ewig bei mir ein und lehr mich Jesum kennen und meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sei auch mein Berater; wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich und stärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquickte sich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen und seiner Wahrheit Schein, daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen als Jesum mög erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von Gottes Thron, und sei mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübsal, keine Not von meinem Jesu scheide; im Kreuz sei meine Freude und Trost bis in den Tod.

Laurentius Laurenti.

Mel.: Werbe munter, mein.

377. Geist vom Vater und vom Sohne,

der du unser Tröster bist und von unsers Gottes Throne hilfsreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei; o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreuen. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhen, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüt versucht wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o, so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge und mein Herz zur Bekrüng neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hilfe nötig

ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgjam sei. Gieb mir ein gelassenes Herz; laß mich selbst im Todes-schmerz bis zum frohen Ueberwinden deines Trostes Kraft empfinden.

Nach Dr. G. Hoffmann.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

378. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen, wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbeschleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangenen Sünden mit inniger Beschämung sehn, durch Christum vor dir Gnade finden und auf den Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O, stärke mich in dem Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hilfe leiste und Mut und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei; so sieg ich über Fleisch und Welt und thue was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indes aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquickte mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir und stärke mich in allen Leiden, so halt ich mich, mein Gott, zu dir; bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbteil mich erfreut.

Joh Sam. Diterich.

Mel: Warum sollt ich mich denn.
379. Höchster Tröster,
 komm hernieder.
 Geist des Herrn, sei nicht fern,

stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rat seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten, sei uns nah und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Not, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nicht stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führe, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Ehrenfr. Diebich.

Mel: Komm, heiliger Geist, Herre.
380. Höör unser Gebet,
 Geist des Herrn.
 Du hörst der Menschen Flehen

gern, wir wollen unser Herz dir geben, o lehre du uns heilig leben. Rüst uns mit Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden durch ihre Macht. :.:

2. Du heiliges Licht, starker Hort, laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß unsre Füße niemals gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht und stürze deiner Feinde Macht, daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. Erhör uns, Gott. :.:

3. Laß, freudiger Geist, voll Vertrauen in Not auf deine Hilf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit ganzer Zuversicht zu beten. Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir als deine Streiter ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Halleluja. :.:

Gottfried Bener. Hymn.

Mel: Herr, ich habe mißgehandelt.

381. Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer Seelenrater,

heilger Geist, besitze mich. Laß mich, o dreieinges Wesen, dir zur Wohnung sein erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelenruh. Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort ich angehört, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ichs nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz; ich geh auf den Irrthumsstraßen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an der Liebe Kerzen und durchhitz Geist und Mut. Werter Geist, laß unsre Herzen brennen in der reinen Glut. Schaff, daß deine heiligen Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt, ob

auf meine Bitt und Flehen
Hilf und Rettung werd ergehen.

7. Es kann keine Not nicht
haben, weil mein Jesus wohnt
in mir; ich genieße seiner
Gaben, die sein Geist in mir
stellt für, wenn ich ihn be-
ständig liebe und in seinem
Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort
nicht lebet und ihn nicht von
Herzen liebt, nur nach schön-
der Wollust strebet, der muß
ewig sein betrübt. Gott wird
nicht in ihm mehr wohnen,
sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht
erschrecken, Jesus ist dein Auf-
enthalt; denn sein Friede wird
dich decken wider alle Feinds-
gewalt, die vergeblich auf dich
stürmet, weil sein Friede dich
beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem
Friede, mehr als feindgesinnte
Welt; deiner werd ich zeitlich
müde, weil dein Friede bald
zerfällt. Gottes Fried erfreut
die Herzen; Welt, dein Friede
bringt Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst
noch Leiden, Jesu, keine Macht
noch List mich von deiner
Liebe scheiden, weil dein Friede
bei mir ist. Ja, es sollen meine

Sinnen nichts als Jesum lieb
gewinnen.

12. Jesu, der du vorgegangen
durch den Tod zum Vater hin,
hol mich, der ich mit Verlan-
gen dir zu folgen willig bin.
Willst du, ich will gern auf-
stehen und mit dir von hin-
nen gehen.

Juliane Patientia v. Schult.

In eigner Melodie.

382. Komm, Gott
Schöpfer, heil-
ger Geist, besuch das Herz der
Menschen dein; mit Gnaden
sie füll, wie du weißt, daß's
dein Geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster
genannt, des Allerhöchsten
Gabe theur, ein geistlich Salb,
an uns gewandt, ein lebend
Brunn, Lieb und Feur.

3. Du bist mit Gaben sieben-
falt der Finger an Gotts rech-
ter Hand; des Vaters Wort
giebst du gar bald mit Zungen
in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an
im Verstand, gieb uns ins
Herz der Liebe Brunst; das
schwach Fleisch in uns, dir
bekannt, erhalt fest deine Kraft
und Gunst.

5. Des Feindes List treib
von uns fern, den Fried schaff

bei uns deine Gnad, daß wir
deinm Leiten folgen gern und
meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater ken-
nen wohl, dazu Jesum Christ,
seinen Sohn, daß wir des
Glaubens werden voll, dich,
beider Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und
dem Sohn, der von den Toten
auferstund; dem Tröster sei
daselb gethan in Ewigkeit alle
Stund.

M. Luther.

In eigner Melodie.

383. Komm, heiliger
Geist, Herr
Gott, erfüll mit deiner Gna-
den Gut deiner Gläubgen
Herz, Mut und Sinn, dein
brünstig Lieb entzünd in ihn'n.
O Herr, durch deines Lichtes
Glanz zu dem Glauben ver-
sammelt hast das Volk aus
aller Welt Zungen. Das sei
dir, Herr, zu Lob gesungen.
Halleluja. :.

2. Du heiliges Licht, edler
Hort, laß uns leuchten des
Lebens Wort und lehr uns
Gott recht erkennen, von Her-
zen Vater ihn nennen. O
Herr, behüt vor fremder Lehr,
daß wir nicht Meister suchen
mehr, denn Jesum mit rechtem

Glauben, und ihm aus ganzer
Macht vertrauen. Halleluja. :.

3. Du heilige Brunst, süßer
Trost, nun hilf uns fröhlich
und getrost in deinm Dienst
beständig bleiben, die Trübsal
uns nicht abtreiben. O Herr,
durch deine Kraft uns bereit
und stärk des Fleisches Blödig-
keit, daß wir hier ritterlich rin-
gen, durch Tod und Leben zu
dir dringen. Halleluja. :.

M. Luther.

In eigner Melodie

384. Komm, o komm, du
Geist des Lebens,
wahrer Gott von Ewigkeit;
deine Kraft sei nicht vergebens,
sie erfüll uns jederzeit; so wird
Geist und Licht und Schein in
dem dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und
Sinnen Weisheit, Rat, Ver-
stand und Zucht, daß wir an-
ders nichts beginnen, denn was
nur dein Wille sucht; dein
Erkenntnis werde groß und
mach uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohl-
fahrtsstege; das, was hinter
uns gethan, räume ferner aus
dem Wege; schlecht und recht
sei um und an. Wirke Neu
an Sünden statt, wenn der
Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal findet; denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! Ei, so mach uns den Beschluß. Sprich der Seele tröstlich zu und gieb Rut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn sich Satans Macht erweist. Schenk uns Waffen in den Krieg und erhalt uns in dem Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer Nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gotterkies, und nicht auszusprechen ist.

Mel: O Jesulein süß, o Jesulein.

385. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not, du bist gesandt vons Himmels Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesamt, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf gethan, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier

kämpfen ritterlich und zu dir bringen seliglich, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Leben lang, o heiliger Geist, o heiliger Gott.

Mel.: Komm, heiliger Geist, Herre.

386. Wer recht die Pfingsten feiern will, der wird in seinem Herzen still; Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worin der heilige Geist regiert: der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden; wer jenes liebt, muß dieses meiden und Gott allein gehorsam sein.

2. Sein Tempel ist da ausgerichtet, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt; er zeigt, was niemand sonst vernimmt, schenkt das Vermögen auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller List zu mächtig ist.

3. Nun, dieses ist der Geist

aus Gott, der Frommen Trost, der Bösen Spott; die sich der Sündenlust entziehen und Buße thun, empfehen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein; er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demut reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben; denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Es ist der Odem und der Wind, der Seelen anbläst und entzündt, der von des Herren Munde weht und, was erstorben ist, belebt; es ist ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Werke spürt, ein Zeugnis, das zum Glauben treibet und das Gesetz ins Herz einschreibet, daß jeder mann es wissen kann.

5. Es ist die Kraft, die alles regt, ein Strahl, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glanz, der uns erleuchtet, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht; ein Lehrer, der auf's Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rat, der uns zurechte weiset, ein Labfal, das mit Gnade speiset und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es ist der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit uner-

schöpste See, ein Wasser, das vom Unrecht wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht löscht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüt mit Gütern füllt, ein Vorrat und verhöhniger Segen, ein Himmelsthau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es ist ein Del, des Lauterkeit zu Königen und Priestern weicht, die Salbung, die uns mitgeteilt, die Wunden und Verderbnis heilt; ein Abgrund, drin die Wahrheit steckt, die sich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wissen der Thorheit ähnlich werden müssen; sie machet frei von Heuchelei.

8. Du teurer Gast und höchster Schatz, sei unser Beistand und Entsatz, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt; vermehr in uns die Zuversicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Not nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut. E. Lange.

In eigner Melodie.

387. Nun bitten wir den heiligen Geist um

den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimsfah'n aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du wertest Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

M. Luther.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

388. O du allersüßste Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge: höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werter Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltest nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelssfrei, wie verderbt und blind ich sei. Drum gieb Weisheit und vor allem, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Taube rein du bist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du flie-

hest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommen Herzens, sanften Muts, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach, verleihe und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, feinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröst't. Laß mich sein dein Eigentum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt. Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schändlichen Wegen mich mit Ernst zuwiderlegen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkst, daß mir Hilfe nötig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den

alten Willen hin; mach ihn allerdings neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben; wenn ich liege, sei mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewigen Freuden wirst dein Auserwählten weiden. P. Gerh. v. Harb.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

389. O heilger Geist, fehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten. Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst auf rechtem Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflossen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärkt werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn ver-

bunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Reid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Lieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns fortan sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-erben werden. M Schirmer.

Mel : Gott des Himmels und der.

390. Schmückt das Fest mit grünen Maien, zieret Kirche, Herz und Haus; es soll uns ein Gast erfreuen; ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Gesegneter, herein, du sollst uns willkommen sein.

2. Liebster Jesu, dein Begehren ist auf Liebe nur gerichtet. Da begehrt du einzufehren, wo man zu dergleichen Pflicht ungezwungen sich versteht und auf deinen Wegen geht.

3. „Wo mein Wort wird angenommen, wo die Lieb in vollem Schein“, heißt, „wir

werden zu ihm kommen, da soll unsre Wohnung sein“. O, ein Wort voll Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut't!

4. Ach, der Mensch von Staub und Erden, der nichts heißt und nichts bedeut't, soll dennoch ein Tempel werden heiliger Dreifaltigkeit. Den nicht Erd und Himmel faßt, wird der Menschen Wirt und Gast.

5. Ja, das macht die wahre Liebe, die dich zieht als ein Magnet; wer aus rechtem Herzenstrieb deiner Huld entgegen geht, den besuchst du allermeist und dein Vater und dein Geist.

6. Ach, entzünde doch mein Herze in der reinsten Liebesglut. Deine Huld sei meine Kerze, die entbrenne Geist und Mut, daß die Flamme, die sie hegt, über mich zusammen schlägt.

7. Laß mich deinem Gnadenworte immerfort befohlen sein; denn allein durch diese Pforte gehst du in das Herz hinein. Niemand wird dein Ruhezelt, der den Schatz nicht feste hält.

8. Von mir selbst kann ich nicht halten, was dein teures Wort begehrt; denn dein Geist muß in mir walten, der das

Herz zum Himmel kehrt. Gieb, daß er mich alles lehrt, was zum Christentum gehört.

9. Kehrst du ein in meine Seele, so bring auch den Frieden mit; denn die Welt ist eine Höhle, wo nur Zank wird ausgebrüt't. Deines Friedens Delzweig macht, daß mein Herz in Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfassen. Kommt der Fürste dieser Welt, er muß mich wohl stehen lassen, ob er sich gleich grimmig stellt; denn er hatte nichts an dir, so hat er auch nichts an mir.

11. Du bist mir vorangegangen zu dem Vater, der mich liebt. Ich erwarte mit Verlangen, bis dein Wort Befehl mir giebt und gebietet aufzustehn: Lasset uns von hinnen gehn.

12. O du dreimal heiligs Wesen, hast du, Vater, Sohn und Geist, mich zur Wohnung auserlesen, komme, weil es Heute heißt. Schmücke mich aufs allerbest, halt in mir dein Liebesfest.

Benjamin Schmolz.

Mel.: Jesu, meine Freude.

391. u nschätzbare Gabe, wenn ich dich

nur habe, teuerwerter Geist, so werd ich erfreuet, mein Herz wird verneuet, und Gott wird gepreist. O du Kraft, die alles schafft, laß dich in mein Herze nieder, heilige Herz und Glieder.

2. Werde du mein Lehrer, ich will dein Verehrer und dein Schüler sein. Gänge mich und treibe, daß ich gläubig bleibe, mache mich recht treu. Sei mein Pfand und eine Hand, die mich führet, die mich leitet und recht zubereitet.

3. Hilf mir, wenn ich bete und vor Gott hintrete, hilf mir Abba schrein. Wenn ich kindlich bitte und mein Herz ausschütte, laß es kräftig sein. O mein Hort, so hilf mir fort, unterstütze doch mein Fallen, so wirds Gott gefallen.

4. Sei mein Trost im Leide, sei du meine Freude, wohn in meiner Brust. Wenn ich fall und sterbe und mein Teil ererbe, sei du meine Lust. Bleibe da dem Herzen nah, um mir Gnade zuzusprechen, wenn die Augen brechen.

5. Nun ich sage Amen, denn in Jesu Namen bin ich schon erhört. Ich, ich, dein Erlöster, bitt um diesen Tröster, der

mich Alles lehrt; dieser Geist, den du verheißt, der wird dich in mir verklären, du wirst mirs gewähren.

Joh. Chr. Schlipalius.

Mel.: Jesu, meine Freude.

392. Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hier mag ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten in die Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben und mein Fleisch verderben,

da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm. O mache fromm mich, daß ich in diesem Leben bloß mög hiernach streben.

Chr. Ringe.

In eigner Melodie

oder: Von Gott will ich nicht.

393. Beuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Beuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Neben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele,

dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Rötten Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll. Dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelsaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundschaft, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wen-

den, wie dir es wohl gefällt; so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzeleid auf der Erd; bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Herd. Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeien, bau unsers Königs Thron, daß er und wir gedeihen, schmück als mit einer Kron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüter mit deiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet und, was dein Herz ergöcket, aus unsern Herzen reißt.

12. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

XVI. Von dem dreieinigen Gott, seinem Wesen, Eigenschaften und Werken.

In eigener Melodie.

394. **A**llein Gott in der
Höh sei Ehr und
Dank für seine Gnade, darum
daß nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefallen Gott an uns
hat. Nun ist groß Fried ohn
Unterlaß, all Fehd hat nun
ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten
dich, für deine Ehr wir danken,
daß du, Gott Vater, ewiglich
regierst ohn alles Wanken.
Ganz unermessen ist deine
Macht, fort geschiecht, was dein
Will hat bedacht. Wohl uns
des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn ein-
geborn deines himmlischen
Vaters, Versöhner der'r, die
warn verlorn, du Stillter un-
sers Haders, Lamm Gottes,
heilger Herr und Gott, nimm
an die Bitt von unsrer Not,
erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes
Gut, du allerheilsamst Tröster,
vors Teufels Gwalt fortan
behüt, die Jesus Christ erlöset

durch große Martr und bitterm
Tod; abwend all unsern
Jammr und Not; dazu wir
uns verlassen. Nikol. Decius.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

395. **A**nbetungswürd-
ger Gott, mit
Ehrfurcht stets zu nennen, du
bist unendlich mehr, als wir
begreifen können. O flöße
meinem Geist die tiefste De-
mut ein und laß mich stets vor
dir voll Ehrerbietung sein.

2. Du riefst dem, das nicht
war, um Lust und Seligkeiten
aufs mannigfaltigste um dich
her auszubreiten. Die Liebe
bist du selbst, Verstand und
Rat sind dein, und du ge-
brauchst sie gern, zu segnen,
zu erfreun.

3. Du sprichst, und es ge-
schieht. Auf dein allmächtig
„Werde“ entstand dein großes
Werk, der Himmel und die
Erde. Mit deinem kräftigen
Wort trägt du die ganze Welt,
und deine Macht vollführt,
was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr.

Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub, auch Geister kannst du töten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhen? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehen? Wer kann im Fleisch dich sehen? Rein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

7. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen; wird aber demaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich wie du bist.

8. Indes sei auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dereinst

vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich großer Gott, erhöhen.

Nach J. J. Rambach.

Mel.: Gott des Himmels und der.

396. Alle Welt, was lebt und webet, was in Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zunge hebet, jauchze Gott zu jeder Frist. Dienet ihm, wer dienen kann, tret't mit Lust zu ihm heran.

2. Spricht: Der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib und Geister an das Licht hervorgebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf und Eigentum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank, denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Freundlichkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heiliger Geist, daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hilf uns leist. Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

B. 1—3 Johann Frand

Mel.: Es ist das Heil uns.

397. Der Herr ist Gott und keiner mehr, frohlockt ihm alle Frommen. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß, er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst ist er, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her. Eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibt ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke, seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von

uns fern? weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsternis ist vor ihm Licht, Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Guld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergilst mit Bönne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Joh Andr. Cramer.

In eigner Melodie.

398. Der du bist drei in Einigkeit, ein

wahrer Gott von Ewigkeit: die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir. Unser armes Lied rühmet dich jeztund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einge Herr, und dem Tröster heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. M. Luther.

Mel: Gott des Himmels und der.

399. Amen, Amen, lauter Amen hat des treuen Gottes Mund, und er führt vorlängst den Namen, daß in ihm der Wahrheit Grund. Was er sagt, trifft alles ein, es muß Ja und Amen sein.

2. Menschen können ja wohl trügen, weil sie alle Lügner sein; doch kann dieser Held nicht lügen, denn er liebt nicht falschen Schein, er treibt mit uns keinen Scherz: wie der Mund, so ist sein Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen: kommt nicht bald, was es verspricht, muß man allen Zweifel fliehen, weil er sein

Wort niemals bricht. Ist die rechte Zeit nur da, so heißt alles lauter Ja.

4. Hat er es doch so gehalten von dem Anbeginn der Welt; seine Wahrheit wird auch walten, bis die Welt zu Boden fällt, weil er jeztund und fortan sich nicht selber leugnen kann.

5. Er sprach einmal nur: Es werde, da vorhin doch gar nichts war; so ward Himmel und die Erde, und sein Machtwort stellte dar, daß ihm nichts unmöglich sei, und es bleibet noch dabei.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens auf die Erde fallen kann; also giebt das Wort des Lebens sich zum treuen Zeugen an. Der uns seinen Sohn versprach, kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannst ihm trauen; was er dir verheißen hat, wirst du auch erfüllet schauen; kommt es gleich bisweilen spat, und er spart es weit hinaus, es wird doch ein Amen draus.

8. Amen, Herr, du wirst erfüllen, was dein treuer Mund verspricht; das erwart ich nun im Stillen, bis es in der That geschieht, daß du die Erfüllung

gebst. Amen, ja, so wahr du lebst.

B Schmoll.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

400. Der Vater zürnt von Herzen nicht; er liebet, wen er stäupet. Gedankvoller Trost und Licht! Er war und ist und bleibet doch Vater; ob er zornig scheint, ist alles mir zu gut gemeint, ist alles lauter Güte.

2. Auch unempfinden ist er Gott; scheint auch sein Angesichte verhüllt, als wenn er in der Not es nimmer auf mich richte, sieht er auf mich doch väterlich. Seh ich ihn nicht, so sieht er mich und denkt schon meine Hilfe.

3. Fühl ich ihn nicht, so fühlt sein Herz doch, was mich tränkt und drückt. Er fühlet allen meinen Schmerz, er lindert und erquicket mit seinem Troste mein Gemüt, wenn er mich lechzen, schwachen sieht nach ihm und seiner Gnade.

4. Wenn einer aller Väter Herz in Eines schmelzen könnte und hielt dagegen Gottes Herz, wie es in Liebe brennte, wie es so zart ist und so weich: sie wären toten Kohlen gleich, dagegen Stahl und Eisen.

5. Gott ist die Liebe, und wo

nur ein Fünkchen im Gemüte und Herzen einer Kreatur von Liebesfeuer glühte, das kommt von ihm, das facht er an. Der allertreueste Vater kann so treu und zart nicht lieben.

6. Darum, o Vater, werf ich mich in deine Gnadenarme, weiß, daß sich mehr als väterlich dein Vaterherz erbarme. Ob du mich herzeß oder stäupst, so weiß ich, daß du Vater bleibst, der seine Kinder liebet.

Chr. Carl Rudw. v. Pfeil.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

401. Dreieinig höchster Gott, Gott, der du nie geboren, Gott, der die Ewigkeit sich selbst zum Dienst erkoren, der alls in allem ist, und dessen Wunderhänd allmächtig thätig sind, Gott, alles Endes End:

2. O Gott, der Lichter Licht, o Gott, durch den sich reget, was irgend lebt und webt, ohn den sich nichts bewaget, du Ursprung aller Macht und aller Güte Meer, Gott, aller Götter Gott: dir sei Dank, Preis und Ehr.

3. Dich bet ich an, o Herr, du wollest mich behüten und auf mein armes Herz die Himmels-
güt ausschütten. Ach leit und

führe mich und heut mir selbst die Hand, so bleibt dein Gnadenlicht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o Gottes Sohn, mein Heiland, mein Erbarmer, Herr Jesu Christ, mein Trost, zu dir komm ich, ich Armer; du Gnadenbrunn des Heils, o König, o Prophet, Erzbischof, Bräutigam, für uns ans Kreuz erhöht.

5. Du Siegesfürst und Held, des Sündenvolks Fürsprecher, der Witwen, Waisen Schutz, bedrängter Menschen Rächer, Gefangner Lösegeld, der Furcht in Not vertreibt, vor welchem weder Tod noch Hölle und Teufel bleibt:

6. Lamm Gottes, Seelentrost, Sühnopfer dieser Erden, durch dessen Blut wir rein und neu geboren werden: beweise doch an uns, wie wert wir dir, mein Gott, für die du dich gewagt in bittere Todesnot.

7. Du teures Seelenlicht, Geist Gottes, Geist der Geister, der Weisheit wahrer Quell und aller Engel Meister, du Geist der Stärk und Kraft, unendlicher Verstand, o Geist der reinen Lieb, o Geist, du Friedenspfand:

8. O Glanz der Herrlichkeit, o Feuer, das erwecket der Liebe helle Blut, die unser Herz anstecket, dadurch der Augen Quell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Mut der Hölle Heer veracht't:

9. O Leitstern, geh mir auf, daß ich nach dir mich richte. O Sonne, leuchte mir, erleuchte mein Gesichte. O Lieb, entzünde mich, daß sich mein Geist aufschwingt und durch die Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt.

Mel.: Herr, straf mich nicht in.

402. Gott herrschet und hält bei uns Haus, was sagst du, Mensch, dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder; schweig still, laß ihn nur Meister sein: er ist das Haupt, wir insgemein desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Not und greift dir nach dem Herzen, er schickt das Leben und den Tod: laß dich es etwas schmerzen; doch hüte dich vor Ungeduld, du möchtest sonst durch große Schuld dein bestes Heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von

Alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wiß er nichts um dein Beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dich sich hart gemacht; dies währt vom Abend in die Nacht und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, giebt Endschaft deinem Leiden; er leget deinen Sack von dir und gürtet dich mit Freuden; er züchtigt als ein Vater dich; jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Gottes Wege in tiefster Demut schicken kann, ihm ausschüttet alle Schläge! Dies nimmt der höchsten Kunst den Preis. Herr, gib uns, daß sich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

Mel.: Lobet den Herren, alle, die.
403. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

2. Der Herr bewahret alle, welche fallen. Der Höchste hilft den Unterdrückten allen und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

3. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicket, du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade; und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hilfe bitten. Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluch mache, mit seiner Rache.

8. Auf ewig will ich seinen Namen loben. Von allen Menschen werde Gotterhoben. Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob ausbreiten. Joh. Andr. Cramer.

Mel.: Nun danket alle Gott.

404. Gott ist die Liebe selbst, von dem

die Liebesgaben, als aus dem schönsten Quell, den ersten Ursprung haben; der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlassnen Armen; und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er trägt williglich sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen. Der werthe heilige Geist nimmt selbst die Seele ein, so daß wir nun sein Haus und Tempel worden sein.

4. Wer seinen Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren; sein Wort verspricht gewiß, selbst bei ihm einzukehren. Was muß für Freud und Lust bei ihm nicht entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in seine Seel eingehn!

5. Gott, heiliger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führe uns in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen sein.

Mel: Der Tag ist hin.

405. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als dessen Allmachtsflügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt:

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie jekt den späten Abend machet. Was lebt und webt auf diesem Erdenweit, ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen, wer hat wohl je dein Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Wiß, der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Dichten! du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten. Wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibst du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen in

Einem Drei, in Dreien Eins erkennen. Ach Lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du Ein Gott in drei Personen heißt.

7. Sieh, daß von dir dies Wort bei uns stets klinge: „Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge.“ Dem großen Gott sei Ehr in Ewigkeit. Ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne: dein Will uns zwing; ernähr uns und verschone; Versuchung steur; erlös aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Joh. Brand.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

406. Du dreimal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen und „heilig, heilig“ singt die Schar der Seraphinen, du höchste Majestät und Helfer in der Not, du, aller Herren Herr, Jehovah, Zebaoth:

2. Dich bet ich je kund an, dir Lob und Dank zu lassen; mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und wohlthatvolle Sonn,

du aller Gnaden Meng ganz unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt dich in der Allnatur: Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preisen; du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörst das Gebet, erhältst Gut und Blut; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kann kein Verstand ergründen. Das Hosianna singt ein jeder wahre Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, du tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, indem du viel gelitten; ach, dies dein Blut und Tod erwirbt die Seligkeit, das ewige Himmelsheil, die ungemessne Freud.

7. Du süßer Himmelsthau, du Taube reiner Flammen, Herr und Gott, heilger Geist,

du führst die Kirch zusammen,
du heiligst durch und durch,
du bist ein Licht vom Licht,
giebst neue Feuerglut, damit
kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und
bester Weisheitslehrer, Er-
leuchter, Heiliger, Aufrichter
und Befehrer, du theilst die
Gaben aus, das Wollen wird
vollbracht, durch die Gemein-
schaft wird uns Kraft und
Geist gemacht.

9. Gott Vater, Sohn und
Geist, Ein Gott und Eins in
Dreien, gepriesne Majestät,
auf stets zu benedeien; laß
uns im Tugendweg gewissen-
haftig stehn und durch ein
selig End zu unserm Erbe gehn.

10. Laß, dreimal großer Gott,
den Thau der Gnade seuchten;
ach segne, segne uns, laß uns
dein Antlitz leuchten. Wir
hoffen ja auf dich, du läßt
uns nicht in Spott. Drum
singt das Gloria: Gelobt, ge-
lobt sei Gott.

In eigner Melodie

407. Gott der Vater
wohn uns bei
und laß uns nicht verderben,
mach uns aller Sünden frei
und helf uns selig sterben.
Vor dem Teufel uns bewahr,

halt uns bei festem Glauben
und auf dich laß uns bauen,
aus Herzensgrund vertrauen,
dir uns lassen ganz und gar,
mit allen rechten Christen ent-
fliehen Teufels Listen, mit
Waffen Gottes uns rüsten.
Amen, Amen, das sei wahr,
so singen wir: Halleluja.

2. Jesus Christus wohn uns
bei und laß uns nicht ver-
derben 2c.

3. Heiliger Geist, der wohn
uns bei und laß uns nicht
verderben 2c. M Luther

Mel.: Gott des Himmels und der

408. Gott, von dir hab
ich mein Leben,
von dir hab ich Leib und Geist.
Du hast alles mir gegeben
und stets Vätertreu erweist.
Du bist meine Zuversicht; dich,
mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. Jesu, du hast meine Sünde
an dem Kreuze selbst gebüßt,
daß nun mir als seinem Kinde
Gott, dein Vater, gnädig ist.
Du bist meine Zuversicht; dich,
mein Jesu, laß ich nicht.

3. Heiliger Geist, du hast die
Schätze mir in deinem Wort
gezeigt und mein Herze zum
Geseze und zum süßen Trost
geneigt. Du bist meine Zu-

versicht; heiliger Geist, dich laß ich nicht.

4. Ach, mein Gott, du hast vor vielen mich zum Wunder dargestellt; worauf deine Begezielen, das verbirgst du vor der Welt. Du bleibst meine Zuversicht; dich, mein Vater, laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich angehoben, mit dir schließ ich meinen Lauf. Dort will ich dich ewig loben. Darum nimm mich zu dir auf. Dich, mein Heil und Zuversicht, laß ich auch im Tode nicht.

Gottfr. Hoffmann.

Mel: Liebster Jesu, wir sind.

409. Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit; du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich

gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust, ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe. Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahren Wohlsein fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen; nur durch dich kann ich bestehn; deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit

einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen und mein Glück auf dich zu bauen. Nach J. W. Grätsch.

In eigner Melodie.

410. **G**ott ist mein Lied.

Er ist der Gott der Stärke, groß ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Beste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten: Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rat der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt.

Herr, ohne deinen Willen. Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden und biete selbst der Hölle Trug.

Chr Fürchteg Gellert.

Mel : Wunderbarer König

411. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebückt dienen. „Heilig, heilig“ singen alle Engelchöre, wenn sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser

Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir: laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesicht. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich einsältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gersh. Tersteegen.

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

412. **G**ott, deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt; und aller Augen freuen sich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nötig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie; nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwert oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Teil, gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit

milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

5. Laß du mich nur genügsam sein und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner; denn von dir kommt jeder Segen, Gott, zu mir, der du das Meer der Gnade bist, aus welchem alles Gute fließt.

6. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß. Auch schütze mich in Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du hilfst mir stets; mein Lebenslang gebührt dir, Herr, mein Preis und Dank. Balth. Münter.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

413. **G**ott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit ihrem Glück und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein end-

licher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust, uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mittheilsvoll, sorgst liebeich, deinen Kindern die Bürden sanft zu lindern, beförderst stets ihr Wohl.

4. Läßt du mich Not empfinden, dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden, drum hoff ich stets auf dich mit kindlich treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hofen, daß sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohlgethan, denn deine Gnad ist größer und machts mit mir viel besser, als ichs ersinnen kann.

6. Dein Name sei gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen. Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen und deine Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohl geraten und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht genug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dich preise fort und fort.

Genr Kathar. v. Gersdorf.

Mel: Nun danket alle Gott.

414. Gott ist und bleibt getreu; sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftmal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu; er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Rute oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Not entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; er tröstet nach dem Weinen,

er läßt nach trüber Nacht die Freuden-sonne scheinen; der Sturm, der Kreuzessturm, geht augenblicks vorbei; sei, Seele, nur getrost. Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu und stillt dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewahren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu: der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu. Daß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Not dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich. Gott ist und bleibt getreu.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

415. **H**err, du erforschest mich; dir bin ich unverborgен. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir ja schon bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu, du ordnest, du be-

schließeest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand, wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führe ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führe ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen: selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umschloße mich doch deine Allmachts-hand, denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Sprach ich zur Finsternis: sei um mich, mich zu decken, so sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken; denn auch die Finsternis ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe, du bildetest mein Herz. Gott, des ich bin und bleibe, ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen,

da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich hereitet war und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen und dein Lob, so gut ich kann, erhöhen.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschen Wegen geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Nach Fr. Rud. Ludw. v. Caniz.

Mel.: Es woll uns Gott genädig.

416. **H**err, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir

Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleihe uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewiger Gottessohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreien von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott, froh deines Segens werden und dir im Glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott, wehr in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben. Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß uns des auch genießen, damit wir unsre Pilgrimschaft im Glauben selig schließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen. Herr, segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und

du wirst nach vollbrachter Zeit
uns einst dahin erheben, wo
wir dich ewig schauen.

Nach Ludw. Andr. Gotter.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

417. Gottes Rat ist unbeweglich, daß man sicher glauben kann: ihm ist Lügen ganz unmöglich; er hat einen Eid gethan, die Verheißung stehet feste, und wir haben starken Trost; er setzt unsern Grund aufs Beste, daß kein Sturm ihn niederstoßt.

2. O du ewiger Erbarmer, wie beständig bist uns du! Wirk es in mir, daß ich Armer ganz auf deiner Gnade ruh. Sagt mein Herz, versucht der Teufel: zeig mir deine Worte nur; so benimmt mir allen Zweifel die Verheißung und dein Schwur.

3. Gott, du läßt dich weit herunter, bis das träge Herz dir glaubt; mach mich in der Hoffnung munter, denn die Zuflucht ist erlaubt. Laß mich an der Hoffnung halten, die mir angeboten ist; unser Glaub ist der der Alten, traut dir, daß du wahrhaft bist.

4. Selig ist's, auch als ein Kranker in der Hoffnung fest zu sein, denn so geht der See-

len Anker in den Himmel selbst hinein. Halte mir bis an mein Ende meinen Glauben unge- trübt, bis sich dir in deine Hände meine Seele ganz er- giebt. Phil. Friedr. Hille.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

418. Ich freue mich, mein Gott, in dir, du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt und deinen Kin- dern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen: du liebst mein Wohl, wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebe reich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle; du giebst mir Teil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint, wo find ich deines Gleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil. Drum frag ich nicht nach Him-

mel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich wäre.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bei, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden. An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil. Das wird mir Niemand rauben.

Nach Sal. Discovius.

In eigner Melodie.

419. Lasset uns den Herren preisen, und vermehren :. seinen Ruhm, stimmt an die süßen Weisen, die ihr seid sein :. Eigentum.

Ewig währet sein Erbarmen; ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :. seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen. Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, :. Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zu :. vor erkannt und in Christo auferkoren, seine Huld :. uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche :. Gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles :. ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :. Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so :. vor ihm stehn: „Heilig, heilig, heilig“ singen; Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen :. Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem :. Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch teuer ist :: kauftet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, :: Freund und Rat, euren starken Held im Streiten, eure Lust und Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Teil. Ewig solche :: Güte währet, die euch durch ihn widerfähret. Ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu :: Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden :: Stuhl zu sehn. Es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und :: Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfassen und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad ist :: da zu finden; er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner :: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit :: aufgethan, und es ist sein ernstester Wille, daß nun komme :: jedermann. Keiner soll sich hierbei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus

seiner Fülle satt. Ewig solche :: Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus :: eingeschenkt.

7. Nun, du Liebster, unser Lallen, damit wir dir :: dankbar sein, laß dir grädig wohlgefallen, bis wir alle :: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, :: Macht und Stärke und was rühmet seine Werke werde unserm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu :: Ehren leben.

Chr. Jakob Roitsch

Mel : Komm, o komm, du Geist.

420. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit,

Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt, Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus.

Die Kyrie.

In eignen Melodien.

a. Sonntägliches.

421. Kyrie, ach Vater, allerhöchster Gott,

wie klein acht't man doch dein Gebot! Verschon unsrer Blindheit, die viel Sünd thut; erbarm dich unser.

2. Christe, o Herre Gott, du bist der Tag und das wahre Licht, die Pforte der Wahrheit, das Leben; des Vaters Wort und Rath hast du uns zu Troste gegeben; erbarm dich unser.

3. Kyrie, heiliger Geist, in Ewigkeit steh uns bei durch dein Barmherzigkeit. All unsre Sünd sind uns leid. Du willst nicht verlassen, die auf dich hoffen; erbarm dich unser.

b. Auf Advent.

1. O milder Gott, allerhöchster Hort, wir rufen zu dir in unsrer Not: erbarm dich unser.

2. O Christe, Gottes Sohn, der Kirche Haupt, Freud, Ehr und Kron und frei offner Heilsbrunn: erbarm dich unser.

3. Heiliger Geist, der Kirchen Tröster, du allerbesten Meister, Verneurer und Regierer: erbarm dich unser.

c. Auf Weihnacht.

1. O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit: du wollest dich erbarmen der Schwachen und Armen.

2. Christe, aller Welt Heiland, hilf allen, die dich han

erkannt, daß sie in dir zunehmen für und für.

3. O heiliger Geist, wahrer Gott, sieh heut an der Gläubigen Not und erleucht durch deine Güte der Irrenden Gemüt.

Oder:

1. O Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Not: durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

2. O Christ, wollst uns erhören; für uns bist du Mensch geboren von Maria; erbarm dich über uns.

3. O heiliger Geist, wollst uns geben, dich allzeit herzlich lieben und nach deinem Willen streben; erbarm dich über uns.

d. Auf Ostern.

1. Kyrie, Gott, aller Welt Schöpfer und Vater, eleison.

2. Christe, wahr'r Gott und Mensch geborn, der du für uns trugst Gottes Zorn, eleison.

3. Kyrie, heiliger Geist, mit Vater und Sohn Ein Gott, eleison.

4. Kyrie, hilf uns, daß wir in solchem Glauben rein dich anbeten allein und bleiben die Diener dein: eleison.

Oder:

1. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit, sei uns Sündern gnädig.

2. Christe, aller Welt Heiland und ihr Trost, mach uns alle von Sünden los.

3. O heiliger Geist, teil uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeist, gib göttlich Gerechtigkeit.

e. Auf Pfingsten.

1. O Vater der Barmherzigkeit, Bronn aller Gütigkeit, laß heut deine Gnade zu uns fließen und uns der genießen.

2. Christe, Gottes Sohn, der du von dem höchsten Thron gesandt in diese Welt bist kommen, komm auch in unser Herz und Sinnen und wohne darinnen.

3. O heiliger Geist, wahrer Gott, sei unser Trost in aller Not; mach unsre Seel gesund, daß wir wirklich und aus Herzensgrund lieben den neuen Bund.

Oder:

1. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer; eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir

schreien wir aus Herzensbegier: eleison.

3. Kyrie, Gott heilger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich uns scheiden aus diesem Elend: eleison.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu

422. Run jauchzt dem Herren, alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heiligs Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst; durch Gottes Gnade ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm, lobsingt und danket allesamt; Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit; sein Gnade währet dort und hier und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein einger Sohn, samt Gott dem werten heiligen Geist sein nun und immerdar gepreist.

Dav. Denide, nach C. Beder.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

423. Robsinget Gott, er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüte. Gott ist die Liebe, rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret; rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich verneut und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du liebest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermüßt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen; Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir, die deine Macht aus totem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe wie an Stärke, kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dir's angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sei dir, daß ich dich so erkenne und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebe reich sein, will glücklich machen, will erfreuen, will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

Nach Joh. Andr. Cramer.

Mel: Nun freut euch, lieben.

424. O heilige Dreifaltigkeit, wer kann dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kann dich nicht finden. Die Engel decken ihr Gesicht, wie sollte sich mein dunkles Licht ein Höher's unterwinden?

2. Ich habe mich bei finst'rer Nacht zu dir, mein Gott, erhalten, die Seele hat sich aufgemacht und suchet sich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o Jesu, Glanz der Herrlichkeit, an deinen Wundergaben.

3. Nach meiner fleischlichen Geburt war ich ewig verloren. Du hilfst mir in Himmel fort, ich bin nun neu geboren durch Wasser und den werten Geist, daß meine Seele selig heißt, zum Himmelreich erforsen.

4. Niemand gen Himmel fährt auf, als der hernieder kommen: der bist du, Herr; durch deinen Lauf sind wir auch aufgenommen. Du ziehst uns noch aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh zu Seel- und Leibesfrommen.

5. Wie Moses in der Wüste hat die Kupferschlang erhöht,

wodurch die Kranken fanden Rat: also mein Jesus stehet erhöht an dem Kreuzestamm. Wer sich hält an dies Gotteslamm, zu Gott ins Leben gehet.

6. Vollkommen ist die Seligkeit; wer könnte mich verdammen? Mich sichert die Dreisaltigkeit ganz wunderbar beisammen; der Vater, Sohn als auch der Geist zu meiner Seligkeit erweist dreifache Liebesflammen.

7. Des Vaters Lieb und Jesu Treu, des heiligen Geistes Güte mein höchstes Gut und Glücke sei, ja Leib und Seel behüte; bis daß ich mit der Engelschar dir „Heilig“ sänge immerdar mit dankbarem Gemüte.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

425. Mein Herz, ermuntere dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist. Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich,

der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs wert, daß mir noch Hilfe widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen, nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hilfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ich mirs versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkst stets das Beste; und wenn auch meine Not sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so siehest du voll Liebe drein, mich vom Verderben zu befreien.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüte ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig genug von mir besungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Guld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit und hörst selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Guld und Güte beständig, Gott, vor Augen sein. Ich will mit redlichem Gemüte mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erhebe im höhern Heiligtum.

Nach Genr. Kathar v Gersdorf
Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

426. **M**it fröhlichem Gemüte dankt, die ihr Christo angehört; dankt Gott, daß seine Güte, gleich wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frommem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen und sorget

immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Qualen wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzündt: weit süßer ist die Bönne, womit uns Gottes Güte erquickt. Erfreulich ist das Leben und schauervoll der Tod; doch besser noch als Leben ist deine Güte, o Gott. Wie ist sie uns so teuer! Sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ. Komm her und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl.

Wie liebeich Gott mich trage,
der täglich mich bewacht, das
sag, o Nacht, dem Tage, das
sag, o Tag, der Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben,
die Huld, die allen alles gab,
vom hohen Engel droben bis
zu des Staubs Gewürm hinab?
Denn von so viel Geschöpfen
läßt sie nicht eines leer, so oft
sie aus ihr schöpfen, ein un-
erschöpftes Meer. Und wie sie
von Entzücken stets für den
Himmel quoll, ist auch, wohin
wir blicken, von ihr der Erd-
kreis voll. Joh. Ab. Schlegel.

Mel.: Herr Gott, dich loben alle.

427. Mit Freuden,
Gott, erhebe ich
dich. Als Vater sorgest du
für mich, verschafftest ewiges
Leben mir und zogst mein gan-
zes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir aus-
gesöhnt, mit Gnad und Huld
von dir gekrönt, ihm, meinem
Mittler, unterthan, gehör ich
dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segens-
voll dein Recht, dem ich ge-
horchen soll! Wie mächtig weckt
zum Tugendlauf mich, Herr,
was du verheißest, auf.

4. In deiner Kraft geh ich
einher. Was du gebietest, ist

nicht schwer; denn du verwei-
gerst Mut und Licht zum Gu-
ten deinen Kindern nicht.

5. Wer demutsvoll es nicht
vergißt, daß du des Menschen
Stärke bist, nimmst stets an
Kraft und Weisheit zu. Die
Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sei standhaft, rufest du
mir zu. Ich kämpfe. Wer ver-
gilt, wie du? Wo beut sich mir
ein König an, der Ewigkeiten
geben kann?

7. Mit dir besieg ich allen
Reiz der Sünde, Wollust,
Stolz und Geiz. Gerüstet,
Herr, mit deiner Kraft bekämpf
ich jede Leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafft
du mich zu meiner Warnung
väterlich, siehst mich in Jesu
gnädig an und hilffst, daß ich
mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein
Lobgesang. Mein ganzes Le-
ben sei dein Dank. Denn du,
mein Gott, sorgst gnaden-
voll für meiner Seele dauernd
Wohl.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

428. Mit Singen dich
zu loben, ist,
Gott, mein Herz bereit; gieb
selbst dazu von oben mir Kraft

und Freudigkeit. Auf, Seel, auf, opfre Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, trägst du mit viel Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglückt sei auf der Erde und einst dort selig werde, wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! Mein Lob ist zu geringe, im Staube bet ich an. Mit Inbrunst liebst du mich. O, wären meine Triebe so heiß als deine Liebe; o, liebt ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du an mir thust. Aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne, du thust mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sei. Sei dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Sei ganz sein Eigentum. Denk seiner jede Stunde, lob ihn

auch mit dem Munde; dein Leben sei sein Ruhm.

Ehrenfried Siebich.

Mel.: Machs mit mir, Gott.

429. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und atme ich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du, du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehen.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe, so hörst du es und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rat verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du hördest meinen Seufzern zu, daß Hilfe mir erscheine.

Voll Mitleid, Vater, zählst du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge sehen und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seist, das tröst und befre meinen Geist.

Chr. Chr Sturm.

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

430. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; dein Segen, Gott, ergießet sich noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun, und lässest auch auf unserm Land noch immer Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träufst Gedeihn und Fruchtbarkeit. Die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährst jede Creatur. O Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmut und Geduld verzeihst du unsrer nicht!

9. O betet Gott, ihr Menschen, an, erwägt's und dankt ihm nun. Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr, hießest du uns sein: du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundschaft schon hier so herrlich sehn: was wird in der Voll-

kommenheit der künftigen Welt
gesehn!

12. Noch tiefer dringt als-
dann mein Blick in deine
Wunder ein. O Herr, laß dies
erhabne Glück mir stets vor
Augen sein. J. A. Cramer.

Mel.: Mein Gott in der Höh.

431. O Vater, Gott, von
Ewigkeit, der
Gottheit wahre Quelle, dich
ehrt die ganze Christenheit;
denn deines Thrones Stelle
ist herrlich, voller Majestät,
daß billig dir zu Dienste steht
der Himmel samt der Erden.

2. Als Vater hast du deinen
Sohn von Ewigkeit gezeugt,
daß sich vor seiner Gottheit
Thron der Chor der Engel
beugt; als Vater hast du diese
Welt und alles an das Licht
gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner
zugethan als Vater deinen
Kindern und nimm dich unsrer
Wohlfahrt an, hilf allen armen
Sündern, daß wir von deiner
Milbigkeit zur guten und zur
bösen Zeit Trost, Schutz und
Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters
Ebenbild, von Ewigkeit ge-
boren und endlich, da die Zeit
erfüllt, zum Mittler auserko-

ren, ein wahrer Gott und
Mensch zugleich, der du der
Welt dein Himmelreich durch
deinen Tod erworben:

5. Als Gott besitzest du den
Thron zu deines Vaters Rech-
ten, uns wider allen Reid
und Hohn des Teufels zu ver-
fechten. Ach hilf uns durch
dein theures Blut, daß uns
dein Vater bleibe gut und
ewiglich gewogen.

6. O heiliger Geist, du Him-
melsgeist, der Frommen Schatz
und Krone, der du den Aus-
gang ewig hast vom Vater
und dem Sohne, du süßer
Tröster, treuester Freund, der
du die Deinen wohlgemeint
in alle Wahrheit leitest:

7. Komm, wahrer Gott, mit
deiner Kraft zu deinen Aus-
erwählten; gieb uns den rech-
ten Lebenssaft und tröste die
Gequälten. Bleib unser Schutz
und Zuversicht, der Seelen
Schatz und Freudenlicht und
unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit,
Jehovah der Heerscharen, der
du dich deiner Christenheit hast
wollen offenbaren, daß du
mit deinem Namen heißt Gott
Vater, Sohn und heiliger Geist:
wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

Sal. Biscovius

Mel: Nun lob, mein Seel, den
432. Gott, du bist die Liebe, allein zum Wohlthun hast du Lust. Der Qualsucht harte Triebe sind deinem Herzen unbekannt. Ganz ohne alle Grenzen ist deine Gütigkeit, soweit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht, und hast uns Sündern allen noch Leben zuge gedacht.

2. Als du uns hiehest werden, da schufst du uns zum ewigen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll: auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist stets dein Wille, Gott. Drum gab für uns sein Leben dein Sohn selbst in den Tod.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld, wie du! Auch auf dem Sündenspfade siehst du uns voller Langmut zu. Du lockest uns zur Buße: und fällt voll Reu und Leid der Sünder dir zu Füßen, so ist ihm Trost bereit. Du siehest auf ihn Armen mit väterlicher Huld und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vätertreu. Du Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und was wir nötig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll; auch wenn du uns betrübtest, geschieht's zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt und bist uns treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sei, Herr, auch unsre Lust. Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn. Wer sollte deinen

Wissen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dienste weihet, den sehest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du krönest seine Leiden mit herrlichem Gewinn und führest ihn zu Freuden, zu ewigen Freuden hin. Wie theuer ist deine Güte! Gott, laß mich ihrer freun und stets mein ganz Gemüthe voll deines Ruhmes sein. Nach E. Lange.

Rel.: Herr Jesu Christ, dich zu
433. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schanden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heiligen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei. Christ, mein Erlöser, hilf mir frei. O Tröster

wert, weich nicht von mir, mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich. Erleucht mich, Herr, genädiglich. Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt.

Martin Böhmer.

Rel: Es ist das Heil uns.

434. Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe. Es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frei von aller Not. Drum lobet ihn, drum lobet Gott und preiset seinen Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält. Drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, die Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seine Allmacht schützt, der täglich schenket, was uns nützt. Drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewige Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht und seinen ganzen Rat vollbracht. Drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert und auf den Weg des Lebens führt. Drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält. Drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen. Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt Gott und preist ihn früh und spat. Ja, alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Nach Cyriacus Günther.

Mel.: Nun danket alle Gott.

435. O welch ein tiefes Meer und Abgrund ist zu finden in Gottes weisem Rat! Was Reichtum ist dahinten, wenn man Gott recht erkennt! Wie unbegreiflich ist dein Weg, mein Gott, weil du ganz unerforschlich bist!

2. Wer kann doch dein Gericht verstehn? Wer kann erkennen ohn dein Wort deinen Sinn? Wer darf sich lassen nennen Ratgeber deiner Macht, der dir giebt, der bei dir als Schuld zu fordern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm sind all und jede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer ist ja viel zu geringe. Von Gott dem Vater kommt durch Christum seinen Sohn in Kraft des heiligen Geists mein Heil und Lebenskron.

4. Gelobet sei, mein Gott, du Brunnquell aller Güte, der mir allein erfreut mein Herz, Sinn und Gemüte, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist, der ewig einig ist und doch dreifaltig heißt.

Joh Olearius.

Mel.: Herr Gott, dich loben alle

436. Sei Lob, Ehr,
Preis und
herrlichkeit Gott dem Vater
in Ewigkeit, der alle Ding er-
schaffen hat, erhält's auch durch
sein göttlich Gnad.

2. Ehr sei auch seinem liebsten
Sohn, der uns all's Gute hat
gethan, der für uns ist am
Kreuz gestorbn und uns das
Himmelreich erworbn.

3. Ehr sei auch Gott dem
heiligen Geist, der uns sein
Hilfe täglich leist't. O Gott,
eröffn unsern Verstand und
mach die Wahrheit uns be-
kannt.

4. O heilige Dreifaltigkeit,
o wahre einige Gottheit, erhör
uns aus Barmherzigkeit und
führ uns zu der Seligkeit.

Mel.: Es ist das Heil uns.

437. Sobald, o Gott,
der Tag er-
wacht, erfreust du, was da
lebet. Du bist's, Erhalter,
dessen Macht uns nährt, uns
trägt und hebet. Du wässerst
unsrer Erde Schoß, so wächst
der Felder Reichthum groß.
Preis dir, du milder Geber!

2. Dein Brunn erquick't sie
früh und spät. Ein jeder
Grashalm zeuget von dir,

durch den die Frucht gerät
und Keim und Mehre steigt.
Wenn Furch und Fluren sich
erneun, so giebst du Wachstum
und Gedeihn zu unsrer Saat
und Mühe.

3. Du krönst mit gabenvoller
Hand, Herr, alle Jahreszeiten.
Sie träufelt auf das ganze
Land des Segens Fettigkeiten.
Es trieft durch ihren milden
Fuß die Wüste selbst von
Ueberfluß, und Freude schmückt
die Hügel.

4. Die Ager stehn voll Schaf
umher, vom Korne stehn die
Auen so reich beladen, dicht
und schwer, so weit die Blicke
schauen. Dir singt der Land-
mann hoch erfreut. Erhalter,
deiner Gütigkeit lobsing'n wir
auch fröhlich.

Justus Christoph Kraft.

In eigener Melodie.

438. Unser Herrscher,
unser König,
unser allerhöchstes Gut, herr-
lich ist dein großer Name, weil
er Wunderthaten thut, löblich
nah und auch von fernem, von
der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zei-
ten, welche dich von Herzens-
grund lieben, suchen und be-
gehren; aus der Säugelinge

Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man siehet so viel Tausend fallen an dem hellen Licht? Ach, wie sicher schläft der Sünder! Ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdeffen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam ist hoch gerühmet und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenstrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel! drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl. Gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

Mel.: Wunderbarer König

439. nummschränkte Liebe, gönne blöden

Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmut blicken, die den Erdkreis wärmend schmücken und zugleich freudenreich Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte; deiner Langmut Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen; Tag vor Tag zu leiden, Tag vor Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh lieben für das Hassen: Herr, wer kann das fassen!

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen; deine Rechte dräuet und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz fühlt dein Herz, wenn durch ernste Strafen du mußt Befrung schaffen.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, für Genade Recht empfangen. Wer

zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenkt; unser Schmerz rührt dein Herz, und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, daß du so verschonest und uns nicht nach Werken lohnest; deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret und mit Ruhm das Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmut auszuüben und die Welt zu lieben.

J. J. Rambach.

In eigner Melodie.

440. 28 unnderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Vatergüte hast du lassen triesen, ob wir schon von dir wegliesen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen. Lobe gern, Mond und Stern, sei bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe

fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O, wohl dir! glaube mir: endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben. Joachim Neander.

Mel.: Christ, unser Herr, zum.

441. 28 als alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lassen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in aller Welt erschallen: daß er alleine König sei, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheiliger Name. So kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same: Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jakob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag und

alle Gaben giebet und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich erzeiget; der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Bier, gleich ewig, gleicher Krone und ungeteilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereicht, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahren Glauben füllt und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heiligen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu und lern ihn recht erkennen; denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewigen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblindet, Gott von sich stößt und seine Ehr auf Kreaturen wendet: dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heiligen Throne.

7. Ei nun, so gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblindet geht, bring wieder, was vertritt; reiß aus, was uns im Wege steht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben:

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelsporten dringen und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhards.

XVII. Von den heiligen Engeln.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

442. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn, du aller Wesen Meister und Vater aller Geister: mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht. Sie sehn von Angesichte dich in vollkommenem Lichte und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüte für deiner Engel Schar. Dem menschlichen Geschlechte verschaffet deine Rechte durch sie Beschirmung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Not mich schrecken, wenn Unfall mich betrübt. Ich sei in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben und wahre Demut üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen; den laß auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein; o laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheun.

7. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude in ihre Chöre ein. Da werd ich dich erst loben, wenn ich im Himmel droben den Engeln werde ähnlich sein.

Benj. Schmolt.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

443. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren; aus Lieb hat er ihr zubereit't viel tausend Engelscharen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Not, in Eil gefaßt sich machen und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Stra-

ßen wohl die Großen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns den Himmel tragen.

Georg Reimann.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

444. Herr, du hast in deinem Reich große Scharen vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich; denn mein Herz ist voller Mängel. Ach, wann werd ich auch so rein wie die guten Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort be-

kannt durch des heiligen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden; darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleihe, daß ich dabei aller Engel Mitknecht sei.

5. Unfre Welt ist voll Gefahr, denn es hat viel böse Stellen; sende deiner Engel Schar, daß mich Niemand könne fällen; und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter sein.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und damit ich ebenso möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich. C. Neumann.

XVIII. Lob- und Dank-Lieder.

Mel.: Es ist das Heil uns.

445. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte. Bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bis-herge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Groß's an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilfst mir mein Gott, er hilfst, wie er geholfen.

Amilie Juliane,
Gräfin von Schwarzburg-Rudolst.

Mel.: Es ist das Heil uns.

446. Der Herr hat alles wohl bedacht, das soll man stets bedenken. Der Herr hat alles recht ge-

macht; das muß sich tief ein-senken in unser aller Herzens-schrein, daß wir in Gott ver-senket sein. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Der Vater der Barmher-zigkeit nach seiner großen Güte hat uns erschaffen und bereit'l in unsrer Kindheit Blüte. Er ist's auch, der uns stets erhält mit aller Kreatur der W't. Gebt unserm Gott die Ehr-.

3. Der treue, werthe Gott-Sohn, der Heiland aller Armen, der kommen ist von seinem Thron zum ewigen Erbarmen, der uns erlöset von dem Tod und rettet uns aus aller Noth: gebt unserm Gott die Ehre.

4. Der werthe Geist mit seiner Kraft in frommen Herzen wohnt, in ihnen alles kräftig schafft, mit Gnaden sie be-lohnet. Er treibet, führet stet-ig fort und ist der werthe Seelenhort. Gebt unserm Gott die Ehre.

5. So sei dir nun Lob, Ehr und Ruhm, o großer Gott, gesungen. Du giebest dich zum Eigentum, dein Werk ist wohl gelungen. Denn du hast

alles recht bedacht und alles,
alles wohl gemacht. Gebt uns
ferm Gott die Ehre.

Mel: Ermuntre dich, mein

447. Der Herr hat alles
wohl gemacht,
er wird nichts Böses machen.
Dies, fromme Seele, wohl be-
tracht in allen deinen Sachen,
in Freud und Leid, in Gnüg
und Noth, in Krankheit, Jam-
mer, Kreuz und Tod, in Kum-
mer, Angst und Schmerzen;
das glaub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl
gemacht, noch eh er uns er-
schaffen; er hat uns mit dem
Heil bedacht, das einzig unsre
Waffen, ja unser Schild und
Rettung ist; er hat uns vor
der Zeit erkieset; eh man die
Sternen zählet, da hat er uns
ermählet.

3. Der Herr hat alles wohl
gemacht, das rühme, wer es
höret, als er uns hat hervor
gebracht und nach der Hand
vermehret; da er das mensch-
liche Geschlecht gesegnet, daß
auch Früchte brächte das Erd-
reich und was drinnen be-
griffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl
gemacht; da schon der Mensch
gefallen, da hatt er dennoch

fleißig Acht auf ihn und auf
uns alle. Er rief und ruft
noch mich und dich aus lauter
Lieb und sehnet sich in seinen
süßen Flammen nach uns hier
allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl
gemacht, der uns sein Wort
gegeben, davon oft unser
Herze lacht; wenn wir in
Nengsten schweben, da ist er
unsre Zuversicht, er tröstet
uns und läßt uns nicht in
allen unsern Nöten, und wollt
er uns gleich töten.

6. Der Herr hat alles wohl
gemacht, da er für uns gestor-
ben, uns Heil und Leben wie-
derbracht und durch sein Blut
erworben. Was willst du
mehr, betrüibter Geist? Komm
her, schau hier, was Lieben
heißt. Sollt der nicht alls dir
geben, der für dich giebt sein
Leben?

7. Der Herr hat alles wohl
gemacht, da er vom Tod er-
standen und aus ganz eigner
Kraft und Macht uns von
der Hölle Banden und ihren
Ketten hat befreit, daß unser
Mund getrost ausschreit: Wo
ist der Sieg der Hölle und
ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl.

gemacht, da er ist aufgefahren
gen Himmel, da ein Herz hin-
tracht't, das Trübsal hat er-
fahren. Er hat die Stätt uns
da bereit't, da wir nach dieser
kurzen Zeit in Freuden sollen
schweben und ewig mit ihm
leben.

9. Der Herr hat alles wohl
gemacht, wenn seinen Geist
er sendet zu uns herab, der
uns bewacht und unsre Her-
zen wendet von dieser Welt zu
Gott hinauf, und daß wir
endlich unsern Lauf ganz
seliglich vollziehen, wenn wir
von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl
gemacht, auch wenn er uns
betrübet, wenn uns die finstre
Kreuzesnacht befällt und uns
stets übet in Kreuz und Wi-
derwärtigkeit, in Angst und
Trübsal und in Leid, wenn
er uns stärkt im Glauben, den
niemand uns darf rauben.

11. Der Herr hat alles wohl
gemacht, wenn er in Lieb und
Treue noch immerzu an uns
gedacht und macht uns wieder
neue, wenn er den alten
Menschen bricht und die ver-
kehrten Wege richt't nach sei-
nem frommen Willen, daß
den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl
gemacht, wenn er wird wieder-
kommen; und ob gleich alles
blijt und fracht, er wird doch
seine Frommen zu sich auf-
ziehen in die Höh und retten
sie von allem Beh, da wir
und sie erhoben ihn ewig
sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl
gemacht; es wird kein Sinn
erreichen hier seines Ruhmes
große Pracht, er muß zurücke
weichen und schreien aus mit
voller Macht: Der Herr hat
alles wohl gemacht, dafür wir
hier und oben ihn billig ewig
loben.

14. Nun er hat alles wohl
gemacht, er wird nichts Böses
machen. Er träget dich gar
sanft und sacht. Drum in all
deinen Sachen, in Freud und
Leid, in Gnüg und Not, in
Krankheit, Jammer, Kreuz und
Tod, in Kummer, Angst und
Schmerzen gieb ihm Lob, Dank
von Herzen. *Heinr. Müller.*

Mel.: Ich singe dir mit Herz.
448. Du bist, dem Ehr
und Ruhm ge-
bührt, und das, Herr, bring
ich dir. Du hast mich väter-
lich geführt und warest stets
mit mir.

2. Wenn Angst und Not mich überfiel, so hörtest du mein Jlehn. Du settest meinem Kummer Ziel und ließt mich nicht vergehn.

3. Ich sank in Krankheit und in Schmerz und rief: Herr, rette mich. Da halfst du mir, Gott, und mein Herz ward froh und stärkte sich.

4. Mich kränkte oft des Feindes Haß, ich klagte dir den Schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und stillestest mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtgen Pfad, mich in Gefahren sah, rief ich zu dir, mein Gott, um Rat, und Hilfe war mir nah.

6. Oft war um Trost der Seele bang; ich suchte dein Angesicht, ich rief voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und du verließ mich nicht.

7. Du halfst und hältst mit Vatern treu mich noch in deiner Hut. Du stehst mir in Versuchung bei, gibst mir zur Tugend Mut.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ichs, daß die Kreatur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck im Segen der Natur, Herr, deine Freundschaft.

10. Selbst deinen Sohn gabst du für mich. Welch Wunder deiner Huld! Von ganzem Herzen preis ich dich. Du tilgest meine Schuld.

11. Gott liebt uns, fördert unser Wohl. Erheb ihn, Volk des Herrn. Die Erd ist seiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ewigen Glück erhöhn.

13. Vergiß, o meine Seele, nicht, was Gott an dir gethan. Vergiß nicht die ihm schuldge Pflicht, bet ihn gehorsam an.
Chr. F. Sellert.

Mel.: Nun danket alle Gott.

449. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden; denn, wenn du sprichst, geschieht; wenn du gebeut, stehts da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft.
Dich preisen Erd und Meere,
und Himmel predigen die
Wunder deiner Ehre. Dich
bet ich dankend an. Mein
Heil kommt von dem Herrn.
Du hörst der Menschen Flehn,
und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld,
o Gott, gewürdigt werde, was
frag ich außer dir nach Him-
mel und nach Erde? Im Him-
mel donnerst du, und Schrecken
füllt das Land; noch fürcht ich
nichts, denn du hältst mich bei
deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh,
die du, Herr, ausgebreitet, der
Sonne Majestät, den Mond,
den du bereitet, so sprech ich:
Was ist doch der Mensch, daß
du sein denkst, und daß du
täglich uns unzählig Gutes
schenkst!

5. Als Schafe läßt du uns
auf grüner Aue weiden, nährst
uns mit Speis und Trank und
füllst das Herz mit Freuden.
Du sahst mich, eh der Grund
der Welt geleget war, zogst
mich aus Mutterleib, als mich
ihr Schoß gebär.

6. Du wogst mein Glück mir
ab und Leiden, die mich üben,
und meiner Tage Zahl war

auf dein Buch geschrieben.
Du bist der Frommen Schutz,
du bist der Müden Ruh, ein
Gott, der gern verzeiht. Wie
gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst ver-
trauen, als dir, du Gott der
Götter? wen ehren, als nur
dich, mein Schutz und mein
Erretter? Wie sanft ist dein
Befehl: „Gieb mir dein Herz,
mein Sohn, und wandle mei-
nen Weg, ich bin dein Schild
und Lohn!“

8. Herr, dein Gebot ist Heil,
dein Weg ist Fried und Le-
ben. Wie könnt ich einem Gott
der Liebe widerstreben! Um-
sonst lockt mich das Glück, in
dem das Laster blüht. Ich
hasse seinen Weg, weil mich
dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch
mich sieht, will ich die Sünde
fliehen; denn du wirfst aller
Werk vor dein Gericht einst
ziehen. Ich will, wenn mei-
nem Fleisch was Böses noch
gelüst't, bedenken, daß mein
Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen
Ruhm stolz zu erringen trach-
ten? Nein, Herr, wenn du mich
ehrst, mag mich die Welt ver-
achten. Du bist es, dem zu

Dienst ich Leib und Seele
weih. Lieb, daß mein Wan-
del stets voll deines Ruh-
mes sei. Chr. F. Gellert.

Mel: Balet will ich dir geben

450. Du, meine Seele,
singe, wohlauf
und singe schön dem, welchem
alle Dinge zu Dienst und Wil-
len stehn. Ich will den Her-
ren droben hier preisen auf
der Erd; ich will ihn herzlich
loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch
lehren, es wird euch nützlich
sein, laßt euch doch nicht be-
thören die Welt mit ihrem
Schein. Verlasse sich ja keiner
auf Fürsten Macht und Gunst,
weil sie wie unser einer nichts
sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß er-
blaffen und sinken in den Tod,
er muß den Geist auslassen,
selbst werden Erd und Rot.
Wda ist's dann geschehen um
seinen klugen Rat, und ist frei
klar zu sehen, wie schwach sei
Menschen that.

4. Wohl dem, der einzig
schauet nach Jakobs Gott und
Heil. Wer dem sich anver-
trauet, der hat das beste Theil,
das höchste Gut erlesen, den

schönsten Schatz geliebt; sein
Herz und ganzes Wesen bleibt
ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken
Kräfte, die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte, die
seine Hand gemacht: der Him-
mel und die Erde mit ihrem
ganzen Heer, der Fisch unzäh-
lig Herde im großen, wilden
Meer.

6. Hier sind die treuen Sin-
nen, die Niemand Unrecht
thun, all denen Gutes gönnen,
die in der Treu beruhn. Gott
hält sein Wort mit Freuden,
und was er spricht, geschieht,
und wer Gewalt muß leiden,
den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Wei-
sen, zu retten aus dem Tod;
er nährt und giebet Speisen
zur Zeit der Hungersnot, macht
schöne rote Wangen oft bei
geringem Mahl, und die da
sind gefangen, die reißt er aus
der Qual.

8. Er ist das Licht der Blin-
den, erleuchtet ihr Gesicht, und
die sich schwach befinden, die
stellt er aufgericht't. Er lie-
bet alle Frommen, und die
ihm günstig seind, die finden,
wenn sie kommen, an ihm den
besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte,
die Waisen nimmt er an, er-
füllt der Witwen Bitte, wird
selbst ihr Trost und Mann.
Die aber, die ihn hassen, be-
zahlet er im Grimm, ihr Haus
und wo sie saßen, das wirft
er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm. Der
Herr allein ist König, ich eine
welke Blum. Jedoch weil ich
gehöre gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, daß ich ehre sein
Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

451. **T**reu dich, Seele,
daß dein Nam
ist im Himmel angeschrieben,
da, der von dem Himmel kam,
Jesus, dich will eifrig lieben.
Liebt dich der, was willst du
mehr? Dieses ist die größte Ehr.

2. Ehre mit der Welt ver-
geht, was frag ich nach großem
Namen? Der, der heut am
Brette steht, wird wohl mor-
gen mit dem Hamen, wie der
Fisch, ins Netz verstrickt, eh er
noch sein Haus beschickt.

3. Ich, ich habe Gott und
gnug, was frag ich nach allen
Schätzen? Reichthum ist nur
ein Betrug, der die Seel nicht

kann ergözen. Gold and
Geld bleibt in der Welt, Jesus
mich allein erhält.

4. Jesus ist auch meine Lust;
was frag ich nach allen Din-
gen, die mir aus dem Sün-
denwust manch Vergnügen
können bringen? Ehre, Reich-
thum, Lust und Freud, das
vergeht in kurzer Zeit.

5. Aber meines Jesu Treu
bleibet ewig feste stehen. Wenn
nun alle Lust wie Spreu wird
in dieser Welt vergehen, dann
soll Jesus mir allein meine
Lust und Freude sein.

6. Weg demnach, was eitel
ist! Ich will Jesu treu ver-
bleiben. Ihm will ich stets
als ein Christ mich mit Leib
und Seel verschreiben. Er ist,
der mich durch sein Blut macht
vor Gott gerecht und gut.

Mel.: Unser Herrscher, unser.

452. **G**ott, du Stifter
aller Wonne,
dessen Gnadenschein durch-
wirkt, was allhier die heiße
Sonne mit dem weißen Strahl
umzirkt: dich muß aller Odem
loben, was auf Erden, unten,
oben:

2. Alles Wild, was auf der
Heide, was durch Busch und
Hecken geht, alles Vieh, was

auf der Weide, was im Stall und Hürden steht, was auf Baum und Felsen klettert, was durch See und Flüsse schwimmt.

3. Auch die Schar, die man in Lüften allenthalben singen hört, und die ohne Kunst und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was im Garten blüht, alle Blumen in den Wäldern, alles, was man grünen sieht, muß, wenn gleich die Menschen schweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie sollt ich denn dies verhehlen, was das stumme Laubwerk preist? Sollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, Herr, mir hast erweist, mir, der ich mit bösem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben?

6. Du hast mich aus nichts formieret, hast von Sünden mich erlöst, hast mich mit Verstand gezieret und durch deinen Geist getröst't, hast mich dir zum Dienst erwählet, von Verdammnis losgezählet.

7. Du läßt mir zu gut aus-

sprießen Bäume, Kräuter, Del und Most, daß ich dessen kann genießen, giebst mir Wild und Vieh zur Kost; Erde, Meer und Luft kann geben was da not ist meinem Leben.

8. Wer kann deine Güter zählen? Herr, dies ist für mich zu viel. Zeit und Wort und Kräfte fehlen, denn dein Hilf ist ohne Ziel. Drum so laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, Herr, gefallen.

Joh. Brand.

Mel.: Nun danket all und bringet.

453. Gott sorgt für uns. O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern; vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht. Im Sonnenschein sowie im Sturm ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank. Du nährst uns und giebst

mildiglich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich sein und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mächtig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Ernte schaun. Wilh. Abr. Teller.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

454. **S**alleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkaufte, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig,

selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heiliger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns im Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia, eia, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosanna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, singet: Heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

Barth Crassellius.

Mel.: Alle Menschen müssen.

455. **H**err, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht mit Schimpf bestehn; wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüte, neige deiner Ohren Treu und vernimm mein Angstgeschrei.

2. Sei mein Aufhalt, laß

mich sitzen bei dir, o mein starker Hort. Laß mich deinen Schutz beschützen und erfülle mir dein Wort, da du selber meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich aus-erlesen von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr, so lang ich denken kann. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viele spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu. Aber du bist meine Stärke; wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an. Gönn mir, fröhlich stets zu sein in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten und man Trost vom Stecken nimmt. Da greif du mir an die Arme; fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgesagter Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seind, sprechen: „Auf, laßt uns ihn fassen, sein Gott hat ihn ganz verlassen, jagt und schlägt ihn immerhin, Niemand schützt und rettet ihn.“

7. Ach mein Helfer, sei nicht ferne, komm und eile doch zu mir. Hilf mir, mein Gott, bald und gerne, zeuch mich aus der Not herfür, daß sich meine Feinde schämen und vor Hohn und Schande grämen, ich hingegen lustig sei über mir erwiesne Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Lob's gebühlich Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unzählig Heil. Ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken da zu stehen durch des großen Herrschers Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. Herr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergöhet und erfreut. Hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabei gelehret, oftmals wun-

derlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls sei bekannt.

11. Gott, du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bei uns, noch oben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rat kann Niemand brechen. Alles liegt in deinem Schoß, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich großen Röten, giebst auch wieder große Freud. Heute läßt du mich ertöten, morgen ist die

Lebenszeit, da ermunterst du mich wieder und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Lust.

13. Such ich Trost und finde keinen, bald werde ich wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einges Ziel, auf der Harf und Saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, fröhlich ist, was in mir ist. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande; der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhards

Das Te Deum laudamus.

(Erster Chor.)

456. Herr Gott, dich loben wir,
Dich, Vater in Ewigkeit,
All Engel und Himmelsheer
Auch Cherubim und Sera-
phim

„Heilig ist unser Gott,

(Beide Chöre.) Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth.

(Zweiter Chor.)

Herr Gott, wir danken dir,

Ehrt die Welt weit und breit.
Und was dienet deiner Ehr,
Singen immer mit hoher
Stimm:

Heilig ist unser Gott,

Heilig ist unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Der heiligen zwölf Voten Zahl
Die teuren Märtrer allzumal
Die ganze werthe Christenheit
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Den heiligen Geist und Tröster wert
3. Du König der Ehren, Jesu Christ,
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
Du hast dem Tod zerstört sein Macht
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich
Ein Richter du zukünftig bist
4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Laß uns im Himmel haben Teil
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Wart und pfleg ihr' zu aller Zeit
5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
Geht über Himmel und Erden weit.
Und die lieben Propheten all,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Deinen rechten und eingen Sohn,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Gott Vaters ewger Sohn du bist,
Zu 'rlösen das menschlich Geschlecht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Alles, das tot und lebend ist.
Die mit deinem teuren Blut erlöset sein.
Mit den Heiligen in ewgem Heil.
Und segne, was dein Erbteil ist.
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Und ehre dein'n Namen stetiglich.
Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig in aller Not,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Mel.: Gott des Himmels und der.

457. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm; er hält Israels Geschlechter doch noch für sein Eigentum. Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: „Es ist dieser Zeiten nicht noch, wie es vormals war; Gott macht seine Heimlichkeiten jeund Niemand offenbar, was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nicht an.“

3. Sprich so nicht. Des Höchsten Hände sind mit nichts jetzt zu schwach; seine Güte hat auch kein Ende, er ist gnädig vor wie nach. Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu. Laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein Gott erfreu; such in aller deiner Not nichts zum Trost als deinen Gott.

5. Al ihr Knechte Gottes, höret, sucht den Herrn in eurer Not. Wer sich zu wem anders lehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr in

allem Stück und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst, in Furcht und Grauen ihn nur einig laufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm; er hält Israels Geschlechter doch noch für sein Eigentum. Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit. Heinr Georg Neuß.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

458. Ich preise dich und singe, Herr, deine Wundergnad, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Denn das ist meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöht aus mancher tiefen Not; den aber, der da gehet und suchet meinen Tod und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott, da ich Kranker vom Bette zu dir

schrei, da ward dein Heil mein Anker und stand mir treulich bei; da andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle, da hieltst du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und danket eurem Herrn, der, wenn die Not herdringet, bald hört und herzlich gern uns Gnad und Hilfe giebt; rühmt den, des Hand uns trägt und, wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände und strafet mit Geduld; sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muts.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl erging: „Ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.“

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott, sich von mir wandt, da ward mein Trost zunichte, da lag mein Heldenstand; es ward mir angst und bang, ich

führte schwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: „Herr, mein Gott, wie so lang!“

8. Hast du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu sein? Was werden dir dann frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf und gieb mir Kraft zu leben, dafür will ich dir geben mein'n ganzen Lebenslauf.“

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt, mein Kreuz ist umgekehret, mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End, es ist von meinem Herzen der bittren Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will; mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süßer Lust und Freud.

12. Ach, daß zu deiner Ehre
mein Ehre sich erhöb und nim-
mer stille wäre, bis daß ich
deine Lieb und ungezählte
Zahl der großen Wunderdinge
mit ewgen Freuden singe im
guldnen Himmelsaal!

Paul Gerhard.

In eigner Melodie

oder: Lobt Gott, ihr Christen.

459. Ich singe dir mit
Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden
kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der
Brunn der Gnad und ewge
Quelle seist, daraus uns allen
früh und spat viel Heil und
Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was
haben wir auf dieser ganzen
Erd, das uns, o Vater, nicht
allein von dir gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Him-
melszelt hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
mit Thau und Regen neßt?

5. Wer wärmet uns in Kält
und Frost? Wer schützt uns
vor dem Wind? Wer macht
es, daß man Del und Most
zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und
Gebliut? Wer hält mit seiner

Hand den guldnen, werten, ed-
len Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das
kommt von dir; du, du mußt
alles thun, du hältst die Wach
an unsrer Thür und läßt uns
sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr
zu Jahr, bleibst immer fromm
und treu und stehst uns, wenn
wir in Gefahr geraten, herz-
lich bei.

9. Du straffst uns Sünder
mit Geduld und schlägst nicht
allzu sehr, ja, endlich nimmst
du unsre Schuld und wirfst
sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt
und schreit, wirst du gar leicht
erweicht und giebst uns, was
uns hoch erfreut und dir zu
Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein
Christe wein und was sein
Kummer sei; kein Zäh- und
Thränlein ist so klein, du hebst
und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens
Mangel aus mit dem, was
ewig steht, und führst uns in
des Himmels Haus, wenn uns
die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze,
sing und spring und habe gu-
ten Mut: dein Gott, der Ur-

sprung aller Ding, ist selbst
und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein
Erb und Teil, dein Glanz und
Freudenlicht, dein Schirm und
Schild, dein Hilf und Heil,
schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was fränkst du dich in
deinem Sinn und grämst dich
Tag und Nacht? Nimm deine
Sorg und wirf sie hin auf
den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Ju-
gend aufversorget und ernährt?
Wie manchen schweren Un-
glückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals
was versehn in seinem Regi-
ment. Rein, was er thut und
läßt geschehn, das nimmt ein
gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn fer-
ner thun und red ihm nicht
darein, so wirst du hier in
Frieden ruhn und ewig fröh-
lich sein.

Paul Gerhard.

Mel.: Die Tugend wird durchs.

460. Wie groß ist des
Allmächtigen
Güte! Ist der ein Mensch, den
sie nicht rührt, der mit ver-
härtetem Gemüte den Dank
erstickt, der ihm gebührt? Nein,
seine Liebe zu ermessen sei
ewig meine größte Pflicht.

Der Herr hat mein noch nie
vergessen: vergiß, mein Herz,
auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar
bereitet? Der Gott, der meiner
nicht bedarf. Wer hat mit
Langmut mich geleitet? Er,
dessen Rat ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im
Gewissen? Wer giebt dem
Geiste neue Kraft? Wer läßt
mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles
schafft?

3. Schau, o mein Geist, in
jenes Leben, zu welchem du
erschaffen bist, wo du, mit
Herrlichkeit umgeben, Gott
ewig sehn wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen
Freuden, durch Gottes Güte
sind sie dein. Sieh, darum
mußte Christus leiden, damit
du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich
nicht ehren und seine Güte
nicht verstehn? Er sollterufen,
ich nicht hören, den Weg, den
er mir zeigt, nicht gehn? Sein
Will ist mir ins Herz geschrie-
ben, sein Wort bestärkt ihn
ewiglich: Gott soll ich über
alles lieben, und meinen Näch-
sten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies

ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärkt in mir die guten Triebe mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besiegt in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Chr. F. Gellert

Mel.: Herr Gott, dich loben alle

461. Ich will, so lang ich leb allhier, den Herren preisen für und für. Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem Mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hilfe kam, noch meines Elends sich annahm, auch war der

Menschen Hilf zu schwach; darum befohl ich Gott die Sach.

4. Zu ihm rief ich bei Tag und Nacht, daß seine Weisheit, Güt und Macht mich reissen wollt aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt und solche Rettung mir beschert, daß ich erkenn, wie seine Treu an uns ist alle Morgen neu.

6. Durch seinen Engel hat er mich aus meiner Not gewaltiglich errettet und zur rechten Zeit von Trübsal, Sorg und Furcht befreit.

7. Groß ist, Herr, deine Wunderthat, die mich so wohl beschüzet hat; ich will sie rühmen und dabei mein Lebenlang dir sein getreu.

8. Ich will dir sagen Lob und Preis, daß du auf wunderbare Weis ohn mein Verdienst des Kreuzes Last mir gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuldt, so hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verschont und nach Verdienst mir nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, liebes Vaterherz, daß mir deswegen Pein und Schmerz zustößet,

daß du für und für mich ziehest von der Welt zu dir.

11. Drum ich mit Freuden schaue an, wie Gottes Zorn sich wenden kann, wie willig er die Hilfe schick und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, ist's doch zum Besten stets gemeint; er weiß, wo Mittel, Zeit und Rat. Ich hab's erfahren in der That.

13. Verleihe, Herr, daß mirs reich hinfort zu Lehr und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder übersällt.

14. Gieb, daß ich denke stets, daß du darum mir Trübsal schickest zu, daß wie das Gold ich möge sein und durch die's Feuer werde rein;

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebet, damit anhalt und laß nicht ab, bis ich die Hilf erlanget hab;

16. Und wenn die Rettung kommen ist — denn du, Gott, allzeit gnädig bist —, daß ich dir danke Nacht und Tag, mit Herz und Munde also sag:

17. „Herr Zebaoth, dein großer Nam ist mächtig und ganz wundersam. Erschallen müsse

deine Ehr in allen Landen mehr und mehr.“

Justus Gesenius.

Mel.: Christus, der uns selig.
462. **J**esum Christus, Gottes Sohn, kam zu uns auf Erden von des Himmels ewgem Thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er, er trug als Gottes Knecht allen Fluch des Bösen, Adams sündliches Geschlecht vom Fluch zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll Majestät nach vollbrachtem Leiden als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme sollen Engeln gleich mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeugen, aller Knie sich demutsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation und mit Dank bekennen, daß des Allerhöchsten Sohn sei der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu: „Herr, Herr“, spricht, und doch Bö-

seß übet, der kennt Gott den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer; denn durch deinen Todesschmerz leb und sieg ich Armer. Du kennst, treuer Seelenfreund, unsre Jammerstunden, und wie ein Verlaßner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Not und Angst umgaben, kannst nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangst, die du hier für uns ertragen, ist die Quelle unsrer Ruh, lindert unsre Klagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrei zu dem Himmel dringen, eilst du mitleidsvoll herbei, hilfst den Sieg erringen. Da wird uns dein Angesicht göttlich Licht und Leben, daß wir, schreckt uns dein Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannst bei Zufriedenheit aus dem Staub erhöhen. Wenn dein Allmachtswink gebeut, muß die Nacht vergehen. O, wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest und mit Glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest!

9. Jesu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin und mit Sünd umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: „Es ist vollbracht“ ohne Schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr Vaterland meine Seel erblicke, und sie in des Vaters Hand ewige Wonn erquickte. Joh. Friedr. Mubre.

In eigner Melodie.

463. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittigen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir immer gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Not hat nicht der

gnädige Gott über dir Flügel
gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen
Stand sichtbar gesegnet,
der aus dem Himmel mit
Strömen der Liebe geregnet;
denke daran, was der Allmächtige
kann, der dir mit Liebe
begegnet.

5. Lobe den Herren, was in
mir ist, lobe den Namen.
Alles, was Odem hat, lobe mit
Abrahams Samen. Er ist dein
Licht; Seele, vergiß es ja nicht;
lobende schließe mit Amen.

Joachim Neander.

Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht.

464. Lob und Dank sei
dir gesungen,
großer Gott, an diesem Tag.
Übermal ist mirs gelungen,
daß ich, Herr, dich preisen mag.
So viel Jahre sind verflossen,
als ich erst kam auf die Welt,
da mir war die Kost bestellt,
die so reichlich ich genossen.
Weil mir nun geschehn so
wohl, ist mein Mund jetzt
Rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen
aus der Mutter Leib
herfür, bald hast du dich angenommen
meiner Seelen mit
Begier. Reichlich hast du mir
gegeben Kleider, Nahrung,

Speiß und Trank, oftmals
auch, im Fall ich krank, mir
gefristet Leib und Leben.
Weil nun mir geschehn so
wohl, ist mein Mund jetzt
Rühmens voll.

3. Herr, ich hab es nicht verdient,
was du Guts an mir
gethan. Oft bin ich mit dir
versühnet, wenn ich in der
Sündenbahn mit der bösen
Welt gerennet; doch hast du
zu jeder Zeit mir erzeigt Barm-
herzigkeit, wenn ich nur die
Schuld bekennet. Weil mir
denn geschehn so wohl, ist mein
Mund jetzt Rühmens voll.

4. Deine Wunder und Ge-
danken, o mein Gott, sind
trefflich groß; hilf, daß ich
ohn alles Wanken, solch er-
zähle sorgenlos. Herr, ich kann
sie nicht verschweigen, laß sie
mich vermelden doch; Kindes-
kinder sollen noch dir deswe-
gen Ehr erzeugen. Denn, weil
mir geschehn so wohl, ist mein
Mund jetzt Rühmens voll.

5. Willst du nun mein armes
Leben hier noch länger fristen
mir, ei, so wollest du mir
geben das, was not ist für
und für. Denn wir können
deiner Gaben nicht entbehren
in der Welt: Speise, Kleider,

Wohnung, Geld müssen wir zur Nothdurft haben. Thust du ferner mir so wohl, wird mein Mund stets Ruhmens voll.

6. Gieb, Herr, daß ich so verzehre deine Gaben, Speis und Trank, daß ich nicht mein Herz beschwere, noch mich selber mache krank. Laß mich Geiz und Wollust meiden; gieb mir einen solchen Mut, der nur dich, das höchste Gut, herzlich such in Freud und Leiden. Thust du künftig mir so wohl, bleibt mein Mund stets Ruhmens voll.

7. Alle Sorgen will ich legen, mein getreuer Gott, auf dich. Kröne mich mit reichem Segen; nähre, schütz, erhalte mich. Deine Güte laß mich Schwachen leiten und zu jeder Frist geben, was mir nützlich ist, endlich mich auch selig machen. Dann geschieht mir ewig wohl, und mein Mund bleibt Ruhmens voll.

Joh. Rist

Mel.: Danket dem Herren, denn.

465. Lobt unsern Gott mit fröhlichem Gemüte für seine Vätertreu und milde Güte.

2. Er pflegt als Vater seine treuen Kinder und sorgt als

Schöpfer auch für freche Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich gern uns allen und sättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch jetzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seist du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen, und Jedermann sprech: „Ehre sei Gott.“ Amen.

Wolfg Mosel, gen. Musculus.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

466. Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zionsgott. Des Ruhmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth. Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trüb-

sal und Beschwerden läßt du die deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor Jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lassen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreien: „Gelobt sei der Gott Israel.“ Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut und der auch mir erwiesen das, was mir nützlich und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget. Nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Joh. Rist

In eigner Melodie

467. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der

große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jezt und gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmels-throne: dem dreieinigen Gott, als der ursprünglich war und ist und bleiben wird jezt und immerdar. Mart Rindart

In eigner Melodie

oder: Lobt Gott, ihr Christen

468. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo ein Mensch nicht hel-

fen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibt gutes Muts, die Straß erläßt, die Schuld vergiebt und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich's Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in unserm Vaterland, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.

Paul Gerhard

Mel.: Wach auf, mein Herz, und.

469. Nun laßt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüte. Kommt, laßt uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzt, hat er uns hoch geschäz't und hat uns eingeschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menschen Hilf und Sorgen der Mutter und verborgen:

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben. Ohn einig unsern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömml'ich und gesunde auf seiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu seinen Erben, daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen ein'n Vater und Ernährer und alles Guts Bescherer.

8. Er giebt für unsre Sünde sein eingebornes Kinde und läßt es für uns würgen als einen rechten Bürgen.

9. Dies laßt uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken. Wer seinen Sohn hergiebet, derselb aufs höchste liebet.

10. Sollt er uns was versagen, so wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöten

haben zur Hüll, zur Speis,
zum Leben?

11. Die Vögel in den Lüften,
die Tierlein in den Klüften,
die Blümlein auf den Wegen
uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget
und ihr'r so fleißig pfeget,
sollt einen Himmelserben der
denken zu verderben?

13. O Vater, Vater giebe,
daß deine große Liebe wir in-
niglich betrachten und so ge-
ring nicht achten.

14. O Vater, uns beschere zu
deinem Lob und Ehre, daß
wir dir recht vertrauen und
gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieses
haben, so werden uns die Ga-
ben, die wir zu diesem Leben
bedürfen, wohl gegeben.

16. Oh Himmel und die Er-
den zu nichte müßten werden,
als sollten sein verlassen, die
Fleischessorgen lassen.

Joh Mich. Diltzerr

In eigner Melodie.

470. Nun lob, mein
Seel, den Her-
ren, was in mir ist, den Na-
men sein. Sein Wohlthat
thut er mehr, vergiß es nicht,
o Herze mein. Hat dir dein
Sünd vergeben und heilt dein

Schwachheit groß, errett't dein
armes Leben, nimmt dich in
seinen Schoß, mit reichem
Trost beschüttet, verjüngt dem
Adler gleich; der König schafft
Recht, behütet, die Leidn in
seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
sein heilig Recht und sein Ge-
richt, dazu sein Güt ohn Ma-
ßen, es manglt an seinr Er-
barmung nicht; sein'n Zorn
läßt er bald fahren, straft nicht
nach unsrer Schuld, die Gnad
thut er nicht sparen, den Blö-
den ist er hold; sein Güt ist hoch
erhaben ob den'n, die fürch-
ten ihn; so fern der Ost vom
Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatr erbar-
met übr seine jungen Kindlein
klein, so thut der Herr uns
Armen, so wir ihn kind-
lich fürchten rein. Er kennt
das arm Gemächte, Gott weiß,
wir sind nur Staub, gleich
wie das Gras vom Rechte, ein
Blum und fallend Laub: der
Wind nur drüber wehet, so ist
es nimmer da; also der Mensch
vergehet, sein End das ist
ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
steht fest und bleibt in Ewig-
keit bei seiner lieb'n Gemeine,

die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten; er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet seines Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist. Der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns lassn auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unsr Herz, Mut und Sinn ihm tröstlich thun anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdns erlangen, glaubens von Herzensgrund.

Joh. Graumann,
gen. Poliander B 1—4.

In eigner Melodie

471. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimm erschallte bis dahin, wo die

Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis. Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzlich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmtet lieblich mit mir ein.

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib. Lob sei dir, mildester Berater, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nuzer hast bestellt.

7. Mein treuester Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungs-volles Herz sich mir so hilfsreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todeschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerter Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Denn wovon Guts von mir geschieht, das wirkt nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schüzet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starker Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Rute, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute und ist mir eine sanfte Last! Sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Leben schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne hast geführt; denn in der größten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehn? Und siele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiße ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

S. Menzer.

Mel: O, daß ich tausend Zungen
472. O Gott des Him-
 mels und der
 Erden, der du allgegenwärtig

bist, von niemand kannst be-
griffen werden, da niemand
dir verborgen ist: ach ziehe
meinen Sinn zu dir und offen-
bare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Auge
lenke, da find ich deiner Gott-
heit Spur. Wenn ich voll
Andacht überdenke dein Werk,
die prächtige Natur, so ruft
mir alles, alles zu: Wie groß
ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente
Macht, Güte und Weisheit
überall. O, wenn das Stumme
reden könnte, wie groß wär
stets der Jubelschall: Rühmt,
Menschen, Gottes Güte und
Macht, der uns für euch her-
vorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist
deine Liebe! die Erd ist deiner
Güte voll. O gieb mir deines
Geistes Triebe, daß ich dich
preise, wie ich soll. Nimm,
was ich kann und hab und
bin, zu deinem Dienst auf
ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter die-
ser Erden mich zu dir locken,
höchstes Gut, daß sie mir
nicht zum Fallstrick werden,
der statt des Nutzens Schaden
thut. Laß allen Mißbrauch

ferne sein. Mein Schatz und
Ziel sei du allein.

6. Hier ist mein Leben eine
Reise, hier geht mein Weg
zur andern Welt. Drum mache
du mich fromm und weise, daß
ich hier thu, was dir gefällt.
Und end ich diesen kurzen
Lauf, so nimm in deine Ruh
mich auf.

Mel: O, daß ich tausend Zungen.

473. O Gott, ich preise
deine Güte, die
mich so wunderbar erschuf,
und mit frohlockendem Gemüte
verehre ich deinen Schöpferruf,
ein Herold deines Ruhms zu
sein und deiner Wunder mich
zu freun.

2. Du gabst zum Denken und
Empfinden, ich sei dein Werk,
mir diesen Geist, der zwar zu
schwach ist, zu ergründen, wie
herrlich du, mein Schöpfer,
seist, jedoch, was du an mir
gethan, erkennen und bewun-
dern kann.

3. Und diesen Geist, der in
mir denkt, schufst du nicht bloß
für diese Zeit; nein, Gott, du
hast ihn mir geschenkt zum
Leben in der Ewigkeit, um
da vollkommner zu verstehn,
was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens

Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitliches Glück, so groß es sei. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar tief ist er herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit. Jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der Außersichsein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen und Tugendhafte glücklich sein, erkennt er; doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loß für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß,

erst eine andere Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Jedoch, o Herr, wenn er erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht, so wird er selger Freuden voll, daß er einst ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben und das Vollbringen auch verleihn. O Bönne der Unsterblichkeit, in welcher dann mein Geist sich freut!

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

474. P Preis und Lob und Herrlichkeit sei, Erlöser, dir gegeben. Preis sei dir in dieser Zeit, Preis und Lob im ewigen Leben. Menschen, Engel, Seraphim, groß ist Jesus, jauchzet ihm.

2. Ihr Erlöseten des Herrn, preiset ihm, lobsingt ihm herrlich. Alle Sünden trug er gern, keine Last ward ihm beschwerlich. Für die Welt, die strafbar war, gab der Heiligste sich dar.

3. Er, der Herrscher, stieg vom Thron und kam als ein Knecht auf Erden. Du bist wür-

dig, Gottessohn, ewig hochge-
lobt zu werden. Freund, der
froh sein Blut vergoß, werd
und bleib mir ewig groß.

4. Seele, Jesus sei dein Teil.
Treu ist er für mich gestorben,
er hat Gnade, Trost und Heil
und den Himmel mir erwor-
ben. Alles, alles nun ist mein;
wie kann ich gnug dankbar
sein?

5. Für die Leiden ohne Zahl,
für die Leibs- und Seelen-
schmerzen und für deine To-
desqual dank ich dir mit treuem
Herzen. Treu dank ich, doch
mangelhaft; gieb zu besserem
Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe, daß für mich
Gottes Sohn sein Leben gie-
bet! Hilf, daß meine Seele
dich redlich, brünstig, ewig lie-
bet. Frohe Tugend sei die
Frucht von der Liebe sanften
Zucht.

7. Nichts soll mich so sehr
erfreun, als daß ich dir ange-
höre. Jesum haben, Jesu sein,
ist des Christen Trost und Ehre.
Wenn ich dein, o Heiland, bin,
wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir, Jesu, halt ich fest,
an dir, Treuester von allen.
Wehe dem, der dich verläßt!
Er muß ins Verderben fallen.

Meine ganze Seele spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich
und hoch, ich bin Gottes Kind
und Erbe; Gott liebt mich:
Was fehlt mir noch? Eins
fehlt nun noch: daß ich sterbe.
Auch gut sterben hilfst du mir,
und dann holst du mich zu dir.

Ehrenfr Liebich

Mel.: Alle Menschen müssen.

475. Quelle der Boll-
kommenheiten,
Gott, mein Gott, wie lieb ich
dich, und mit welchen Selig-
keiten sättigt deine Liebe mich!
Seel und Leib mag mir ver-
schmachten: hab ich dich, werd
ichs nicht achten. Mir wird
deine Lieb allein mehr als
Erd und Himmel sein.

2. Denk ich deiner, wie er-
hebet meine Seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet fühl
ich mich, o Gott, von dir! Je-
der Blick auf deine Werke,
deine Güte, deine Stärke, wie
entledigt er mein Herz von
Bekümmernis und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottes-
fülle mir nicht tausend Wohl-
that zu? Daß ich ward, das
war dein Wille; daß ich noch
bin, das machst du. Daß ich
denke, daß ich wähle, dafür

danke dir meine Seele, danke dir, daß sie dich erkennt und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließeest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben, ewig deiner mich zu freun und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswert du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde, die du haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen,

ehren und erfüllen. Sieh mir dann vor deinem Thron der vollkommern Liebe Lohn.

Balth. Münter.

Mel: Es ist das Heil uns.

476. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der allein Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die Alles also wohl bedacht. Gebt unserm zc.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spät mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich. Gebt zc.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, erhöre mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich

dir, ach danket, danket Gott mit mir. Gebt 2c.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibt ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt 2c.

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen dem zu, der sonst nirgends findet Ruh. Gebt 2c.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren. Man soll, o Gott, dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herzermuntre sich, mein Geist und Leib, erfreue dich. Gebt 2c.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Götzen macht zu Spott. Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt 2c.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen. Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns

fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht; gebt unserm Gott die Ehre.

Joh. Jak. Schük.

In eigner Melodie.

477. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding 2c.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine

Tief ergründen können! Alles Ding 2c.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt 2c.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding 2c.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinführe, find ich, was mich nährt und hält. Tier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See: überall ist meine Weide. Alles Ding währt 2c.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe

Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding 2c.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt! Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding 2c.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding 2c.

10. Seine Strafe, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedente und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding 2c.

11. Das weiß ich fürwahr
und lasse mirs nicht aus dem
Sinne gehn: Christen-Kreuz
hat seine Maße und muß
endlich stille stehn. Wenn der
Winter ausgeschneiet, tritt der
schöne Sommer ein; also wird
auch nach der Pein, wers er-
warten kann, erfreuet. Alles
Ding 2c.

12. Weil denn weder Ziel
noch Ende sich in Gottes Liebe
findt, ei, so heb ich meine
Hände zu dir, Vater, als dein
Kind, bitte: wollst mir Gnade
geben, dich aus aller meiner
Macht zu umfassen Tag und
Nacht hier in meinem ganzen
Leben, bis ich dich nach dieser
Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard

Nach dem neunten Psalmerton

478. Gelobet sei der
Herr, der Gott
Israel,

Denn er hat besucht und erlöset
sein Volk,

2. Und hat uns aufgerichtet
ein Horn des Heils

In dem Hause seines Dieners
David;

3. Als er von Zeiten gere-
det hat

Durch den Mund seiner hei-
ligen Propheten:

4. Daß er uns errettete von
unsern Feinden

Und von der Hand aller, die
uns hassen,

5. Und die Barmherzigkeit
erzeigete unsern Vätern
Und gedächte an seinen heili-
gen Bund,

6. Und an den Eid, den er
geschworen hat unserm
Vater Abraham,

Uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der
Hand unserer Feinde,
Ihm dienen ohne Furcht
unser Lebe lang,

8. In Heiligkeit und Gerech-
tigkeit,

Die ihm gesällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst
ein Prophet des Höchsten
heißen;

Du wirst vor dem Herren her-
gehen, daß du seinen
Weg bereitest,

10. Und Erkenntnis des Heils
gebest deinem Volk,

Die da ist in Vergebung ihrer
Sünden,

11. Durch die herzliche Barm-
herzigkeit unsers Gottes,
Durch welche uns besucht hat
der Ausgang aus der
Höhe;

12. Auf daß er erscheine

denen, die da sitzen in
Finsterniß und Schatten
des Todes,

Und richte unsre Füße auf
den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott dem
Vater und dem Sohn
Und dem heiligen Geiste;

14. Wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Luc 1, 68—79.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

479. Von ganzer Seele
preis ich dich,
Herr, der du mich so väterlich
bis diesen Tag erhalten. Laß
für und für noch über mir
dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben,
Glück und Ruh, wer giebt uns
Kraft zur Pflicht? Nur du
schaffst Wollen und Vollbrin-
gen. Wird dein Gedeihn nicht
uns erfreun, so kann uns
nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst
die Welt nach deinem Rat,
wie dir's gefällt, du lenkst der
Menschen Herzen. Sei auch
mein Licht und laß mich nicht,
Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des
Lebens Pflicht; doch fühl ich
auch, was mir gebriecht, die

Blindheit meiner Seele. Ach,
Gott der Huld, vergieb die
Schuld, wenn ich aus Schwach-
heit fehle.

5. Verstand und Herz ist
fehlerhaft, bald fehlt mir Licht,
bald fehlt mir Kraft, mich weiß-
lich zu regieren. Drum bitt
ich dich, laß, Höchster, mich
selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns
ewig liebt, laß mich beim Se-
gen, den sie giebt, auf dich,
den Geber, schauen. Selbst
wenn du schlägst und Kreuz
auflegst, so laß mich dir ver-
trauen.

7. Gieb, daß ich meine Le-
benszeit, nur dir mit ganzem
Ernst geweiht, in deiner
Furcht vollbringe, bis ich einst
dir dort für und für Lob, Preis
und Ehre singe.

Benj. Friedr Köhler.

Mel.: O Gott, du frommer Gott

480. Was kann ich doch
für Dank, o
Herr, dir dafür sagen, daß du
mich mit Geduld so lange Zeit
getragen, da ich in mancher
Sünd und Uebertretung lag
und dich, o frommer Gott, er-
zürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad
erwiesest du mir Armen. Ich

fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen. Ich widerstrebte dir und schob die Buße auf; du schobest auf die Straß, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet; du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güte und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleidigen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn, ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgerichtet und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; daß für sei, Herr, gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß und willig ohne Furcht die toten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs Neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk und darin mächtig sei und mein Gemüte stets zu deinem Preis erneu.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführt werden. Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führst selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen. O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen. O werter heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

David Denicke.

Mel.: Es ist das Heil uns.

481. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, 'wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die

Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. „Bringt“, — ruft auch der geringste Wurm — „bringt meinem Schöpfer Ehre.“ „Mich“, ruft der Baum in seiner Pracht — „mich“, — ruft die Saat — „hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre.“

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet: der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen. Gott unser Vater sei gepreist, und alle Welt sag Amen, und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern. Wer wollte Gott nicht dienen?

Ehr. F. Sellert.

Mel.: Nun danket alle Gott.

482. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöst hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das

Heilig, heilig singen, den herz-
lich lobt und preist die ganze
Christenheit: gelobet sei mein
Gott in alle Ewigkeit.

Joh Nlearius

In eigner Melodie.

483. **L**obe den Herren,
o meine Seele,
ich will ihn loben bis in den
Tod. Weil ich noch Stunden
auf Erden zähle, will ich Lob-
singen meinem Gott. Der
Leib und Seel gegeben hat,
werde gepriesen früh und spat.
Halleluja, Halleluja.

2. Fürsten sind Menschen,
vom Weib geboren, und feh-
ren um zu ihrem Staub; ihre
Anschläge sind auch verloren,
wenn nun das Grab nimmt
seinen Raub. Weil denn kein
Mensch uns helfen kann, rufe
man Gott um Hilfe an. Halle-
luja, Halleluja.

3. Selig, ja selig ist der zu
nennen, des Hilfe der Gott
Jakob ist, welcher vom Glau-
ben sich nicht läßt trennen und
hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Bei-
stand hat, findet am besten
Rat und That. Halleluja,
Halleluja.

4. Dieser hat Himmel, Meer
und die Erden und was dar-

innen ist gemacht; alles muß
pünktlich erfüllet werden, was
er uns einmal zugedacht. Er
ist's, der Herrscher aller Welt,
welcher uns ewig Glauben
hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen sich welche, die Un-
recht leiden, er ist's, der ihnen
Recht verschafft. Hungrigen
will er zur Speis bescheiden,
was ihnen dient zur Lebens-
kraft. Die hart Gebundnen
macht er frei; seine Genad ist
mancherlei. Halleluja, Halle-
luja.

6. Sehende Augen giebt er
den Blinden, erhebt, die tief-
gebeuget gehn. Wo er kann
einige Fromme finden, die
läßt er seine Liebe sehn. Sein
Aufsicht ist des Fremden Trutz,
Witwen und Waisen hält er
Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der Gottesvergeßnen
Tritte kehrt er mit starker
Hand zurück, daß sie nur
machen verkehrte Schritte und
fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets
für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menschen,
den hohen Namen des, der so
große Wunder thut. Alles,
was Odem hat, rufe Amen

und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heiligen Geist. Halleluja, Halleluja.

Joh Dan. Herrnschmidt.

Mel: Es ist gewißlich an der Zeit.

484. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmut und Geduld, noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne und überseh des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne, so bet ich dich voll Ehrfurcht an: was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab, so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater,

kannst verleihn, um was ich kindlich flehe; drum seufze ich auch jezt zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

Daniel Schiebeler.

Mel: Du Geist des Herrn, der

485. Wie soll ich dir doch gnugsam dankbar sein, mein liebster Gott, für deinen Gnadenschein! Du blickst mich an mit allzugroßer Treue, und deine Güt ist alle Morgen neue.

2. Ich war ein Kind und wußte nichts von mir, du aber zogst aus Liebe mich zu dir. Du wuschest mich von aller meiner Sünde und nahmst mich an zu deinem Gnadenfinde.

3. Dein Vaterherz hab ich genug erkannt, dieweil du so viel Guts an mich gewandt. Du hast mich ja ernährt, beschützt, bekleidet und, als ein Hirt sein Schäflein, wohl geweidet.

4. Wie manchmal hab ich doch vor dir geweint und mich beklagt, daß keine Hilf erscheint! Doch wenn ich dacht, mein wäre ganz vergessen, so hab ich tief in deinem Schoß gegessen.

5. Wenn mich Gefahr und Unglück hat erschreckt, so hast du mich mit deinem Schirm bedeckt. Oft hat die Welt mich hin und her geschmissen, du aber hast mich aus der Not gerissen.

6. Hast du mir gleich ein Kreuzlein zugeschiekt, so bin ich doch bald wieder drauf erquickt. Du bist mein Arzt, mein Trost und Heil gewesen, daß ich nach Angst und Trauern bin genesen.

7. Wie sollt ich nicht, mein Gott, dir ferner traun und als ein Kind auf deine Güte baun? Bekümmert mich der ungewisse Morgen, so will ich dich, o Vater, lassen sorgen.

8. Du zierst das Gras, du speißt manch Vögelein, ich werde dir ja nicht geringer sein. Du weißest schon, was mir gebricht und fehlet; denn du hast Tag und Stunden abgezählet.

9. Und sollte gleich ein Mangel fallen ein, wird er mir doch nureine Probe sein; dein Auge wird alsdann nur wollen schauen, ob ich dir auch in Nöten werde trauen.

10. Doch wirst du mich nicht ganz und gar verschmähn. Du

bist getreu und lässest nicht geschehn, daß man zu sehr versucht sollte werden, du schaffest Rat und linderst die Beschwerden.

11. Drum werfich Sorg und Kummer von mir weg, denn deine Treu ist meiner Augen Zweck. Auf dich will ich in allen Nöten schauen, so darf mir dann vor keinem Mangel grauen.

12. Ich folge dem, was mich mein Jesus heißt, und sorg um das, was mich zum Himmel weist. Denn dieses ist die beste Sorg auf Erden: wie man gerecht und selig möge werden. Zachar. Herrmann.

Mel: Alle Menschen müssen sterb.

486. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott. Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gna-

hengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal 2c.

3. Denk ich nur der Sündengassen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen vor der Langmut und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal 2c.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal 2c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut. Denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal 2c.

6. O, wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgehöhlet haben und mit Kraft zum Leben laben! Tausend, tausendmal 2c.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. Du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güte und Allmacht merken. Tausend, tausendmal 2c.

8. Wie du sehest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal 2c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein ganzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, tausendmal 2c.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügelu wunderbar errettet mich.

Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hilfs ich innen. Tausend, tausendmal 2c.

12. Zielen Tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarkeſtes Heer, daß den Nöten, die mich drangen, ich j' innoh bin entgangen. Tausend, tausendmal 2c.

13. Vater, du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Güte; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden, werd ich ſtets noch eingeladen. Tausend, tausendmal 2c.

14. Tausendmal ſei dir geſungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir ſo wohl gelungen. Ach laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jeſu Seiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludw. Andr. Gotter.

Nach dem neunten Psalmenton.

487. **M**eine Seele erhebet den Herren, Und mein Geiſt

freuet ſich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen;

Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen all Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt

Und deſſen Name heilig iſt;

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für

Bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm

Und zerſtreuet, die hoffährtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößt die Gewaltigen vom Stuhl

Und erhebt die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern

Und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit

Und hilft auf ſeinem Diener Iſrael,

9. Wie er geredet hat unſern Vätern

Abraham und ſeinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott
dem Vater und dem Sohn
Und dem heiligen Geiste;

jetzt und immerdar
Und von Ewigkeit zu Ewig-
keit, Amen.

11. Wie es war im Anfang,

Luc. 1, 46—55.

Katechismuslieder.

XIX. Von den zehn Geboten.

In eigner Melodie.

488. Dies sind die heiligen zehn Gebot, die uns gab unser Herr Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott, der Herr, kein Götter sollst du haben mehr. Du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollst nicht führen zu Unehren den Namen Gottes, deines Herrn. Du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollst heiligen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von deinem Thun lassen ab,

daß Gott sein Werk selbst in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollst ehren und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann: so wirst du langes Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollst nicht töten zorniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Mut und auch den Feinden thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein Andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeiten fein. Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wüchern Jemand's Schweiß noch Blut. Du sollst aufthun dein milde

Hand den Armen all'n in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du und seine Schande decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht noch etwas drauß; du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herze selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gbot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist. Es ist mit unsern Thun verlorn, verdienen doch nur eitel Zorn. Kyrieleis.

M. Luther.

Rel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

489. Herr, deine Recht' und dein Gebot, darnach wir sollen leben, die wollest du, o treuer Gott, mir in mein Herze geben, daß ich zum Guten willig sei und ohne Falsch und Heuchelei, was du befehlst, vollbringe.

2. Sieh, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; nie stolz auf Menschenhilfe bau, mich nie zu sehr betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Wiß und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich und deinen Bund aus deinem Wort erkenne und niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; vergessen laß es mich auch nicht, wie stark mich meiner Taufe Pflicht zu deinem Dienst verbindet.

4. Am Tage deiner heiligen Ruh laß mich früh vor dich treten und meinen Sonntag bringen zu mit Danken und mit Beten. Herr, meine Lust sei ganz an dir und deinem Wort, daß ich dafür dir dankend Opfer bringe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit und die mein Glück vermehren, laß mich in Liebe allezeit nach deinem Worte ehren. Für ihre Sorg und Treu laß mich, auch wenn sie alt und wunderlich, ein dankbar Herz beweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feind.

schafft übe; dem, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, verzeihe und ihn liebe. sein Glück und Wohlfahrt jedem gönne, schau, ob ich jemand dienen kann, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternis laß mich auf immer meiden. O Seele, merke dir doch dies: ganz kurz sind ihre Freuden, und groß der Hölle Qual und Schmerz. Drum schaff in mir ein reines Herz, mein Gott, und hilf mir kämpfen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, mich böser Ränke schäme, mein Herz von Geiz und Unrecht fehr, das fremde Gut nicht nehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffahrt.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr zu retten Sorge trage, Schmach und Verfolgung von ihm fehr, nichts Böses von ihm sage. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit und Abscheu habe jederzeit am Zanken und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Gut mit List nicht wünschen noch verlangen; was aber mir von Nöten ist, laß mich von dir empfangen; doch, daß es niemand schädlich sei, ich auch

ein ruhig Herz dabei und deine Gunst behalte.

11. Ach Herr, ich wollte dein Gebot und deinen heiligen Willen, wie mirs gebührt, bis an den Tod vollkommen gern erfüllen. Doch meine Kraft ist viel zu klein; wenn du nicht willst mein Beistand sein, so werd ich immer fehlen.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleihe, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heiliger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und, als mich, den Nächsten treulich liebe.

David Denicke.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei 2c.

490. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Katechismus-Lehr, der jungen, einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt:

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unsre Sünd und Not, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geist erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater, rufen an, der allen helfen will und kann; daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf;

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stär-

kung nehm das Sakrament. Amen, Gott geb ein seligs End.
Ludwig Helmbold.

XX. Vom Glauben.

In eigner Melodie.

491. Ich glaub an Gott, der geschaffen hat den Himmel und die Erden, allmächtigen Gott und Vater mein, der uns hat lassen werden die Kinder sein, ja wenn wir leben überein.

2. Auch Jesus Christ, sein Sohn er ist, vom heiligen Geist empfangen, von Jungfrau zart geboren ward, Maria ist ihr Name, ist worden Fleisch, auf daß er unsre Sünd zerreiß;

3. Gelitten hat am Kreuz den Tod und ist darnach begraben, gestiegen schnell ab zu der Höll, von Toten frei erhaben, am dritten Tag erstanden ist er aus dem Grab;

4. Den Himmel fuhr nach Gottes Schwur wohl an des Vaters Seiten, von dann'n er wird, der rechte Hirt, uns richten zu den Zeiten, am jüngsten Tag, da niemand widerstreben mag.

5. Ich glaub dabei, das gleiche

sei der heilige Geist mit beiden: Dreifaltigkeit, ein Gottheit gleich, in Einigkeit thut schweben; ein Kirch auch ist, die heilig Gemein' Jesu Christ.

6. Erlaß der Sünd glaub ich all Stund, Aufrstehn des Fleischs darneben, einm jeden Lohn nach seinem Thun, darnach das ewge Leben. Singt zusammen alle gleich von Herzen Amen.

Mel: Nun freut euch, lieben.

492. Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o liebster Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heiligen Geist, zugleich gelobet und ge-

preist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr Erkenntnis finden, wie der nur an dir habe Teil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich such, wie mir gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Not allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Hand mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht

auch vollends nicht auslöschen in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich in guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Not, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du anzündt das Fünkeln in mir Schwachen: was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg das Schauen.

David Dencke.

In eigner Melodie.

493. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen ist ein

wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganz Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben; hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther.

XXI. Vom Vater=Unser und Gebet.

Mel.: Ich dank dir schon durch.

494. Allmächtiger, des Majestät weit über alles gehet, erhöre mich, der im Gebet zu dir um Hilfe flehet.

2. Verleihe mir die Wissenschaft, mein wahres Heil zu finden, und gieb mir Willen, Mut und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Sieh, daß ich trachte jeder

zeit nach deines Himmels Freuden, und stärk mich, was dein Wort verbeut, mit ganzem Ernst zu meiden.

4. Erweck zur Liebe auch mein Herz, seh ich den Nächsten leiden, und laß an meiner Feinde Schmerz sich nie mein Auge weiden.

5. Verleih mir einen frohen Mut, es gehe, wie es gehe.

Was du, mein Vater, willst, ist gut; drum, was du willst, geschehe.

6. Laß mich mein Brot durch deine Gnad und meinen Fleiß erwerben, und laß auch, wenn mein Ende naht, mich sanft in Jesu sterben.

Justus Friedr. Wilh. Zachariaä.

Mel.: Nun bitten wir den heiligen.

495. Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren. Du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen und unsrer Seele

als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutgen Todsgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges In=uns=leben zu sehen sein.

7. Ein herzliches Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel 'nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal neken: wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Ruß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundet, und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Mute dir ähnlich sein.

Christian Gregor.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

496. Dein Heil, mein Geist, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet, ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein in Demut, oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Du, Herr des Himmels und der Erden, brauchst freilich keines Menschen Flehn; du weißt die Sorge, die uns plagt, auch eh noch unser Herz dir's klagt.

3. Doch sprichst du: „Bittet, daß ihr nehmet.“ Der Bitten Frucht ist einzig mein. Wer sich der Pflicht zu beten schämt, der schämt sich, Gott, dein Freund zu sein, und stößt das angebotne Glück mutwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott,

begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht zu dem Vertrauen, daß du uns liebst und uns gern, was uns nützet, gibst!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Mut erhöhn? was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfähet. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sei mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Chr. F. Gellert.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

497. Bete nur, betrübt's Herz, wenn dich Angst und Kummer fränken; klag und sag Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, wenn es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren; glaube nur, es wird

geschehn, was die Frommen hier begehren; denn Gott kenne deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das süße Amen; deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten echt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillt die hell entbrannten Flammen; bete mit beherztem Mut, Gott kann dich nun nicht verdammen; sei getreu bis in den Tod, beten hilft aus aller Not.

5. Beten hilft aus aller Not: ei so bete ohne Zweifel; bist du arm, Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, so wirst du sehn: Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn; vor wem sollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen; denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz. J. Krause.

In eigner Melodie.

498. Dir, dir, Jehovah, will ich singen;

denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich ein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich „Abba, lieber Vater“, schrei.

5. Wenn dies aus meinem

Herzen schallet durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wasset ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnade um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehre.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit. Barth. Crassellius.

Mel.: Straf mich nicht.

499. Betgemeinde, heilige dich mit dem heiligen Dele. Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heiligen Brand, deines Geistes Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhängen. Heilger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgethet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubigen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heiligen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht Ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heiligen Beten! ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud als Nöten; Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O, so betet alle drauf, betet immer wieder. Heilige Hände hebet auf, heilget eure Glieder. Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget; betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbarete sehe; stimmt ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilige Glut des Altars werden. Aber eur eignes Feuer laffet weit von dannen von den heiligen Pfannen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heiligen Kunst: beten, wie ers liebet, daß gescheh je und je, wie ers vorgenommen, auf sein endliches Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus den Bitten er

Donner, Blitz und Stimmen; die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Chr. Carl Rudw v. Pfeil

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

500. Gott, des sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, des Macht unendlich ist, daß du auch mir ein Vater bist. Gelobet seist du.

2. Weit, über alle Einsicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt, der deinen großen Namen nennt, Unendlicher.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an, Allgütiger.

4. Du, dessen Weisheit nie sich irrt und wohl zu thun nie müde wird, dein Wille, Weisester, gescheh auf Erden so, wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankbar und genügsam sei und dir vertrau.

6. Ach, wir vergehn uns oft an dir. Verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn, der an uns fehlt.

7. Und dringt Versuchung auf uns her, so laß sie nie uns sein zu schwer; steh uns zum Siege mächtig bei, mach uns im Guten fest und treu, Erbarmender.

8. Erlös uns, o du treuer Gott, nach deinem Rat aus aller Not. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf uns in des Himmels Freuden auf, Gott, dem wir traun.

9. In deines Himmels Heiligtum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt seist du.

Fr. Gottl Klopstock.

Mel.: Es ist das Heil uns.

501. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen. Du trönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueber-

fluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut in Not, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Chr Fürchtegott Sellert.

Mel.: Es ist das Heil uns.

502. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhöht und schauest, was auf Erden ist, und hörst, was zu dir flehet: verwirf, Gott, unsre Zuversicht, das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben, wie groß und wunderbar du bist, mit Freud und Lust erheben; dich deine Weisheit, Macht und Treu erkennen und ohn Heuchelei dir und dem Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heiligen Geistes Gaben, dein Wort und dessen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du, erhalte deine Kirch in Ruh und Wahrheit dir zur Ehre.

4. Gleich als im Himmel, so gescheh dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widersteh, das Fleisch gezähmet werde. Verleih uns auch in Freud und Leid ein ruhigs Herz, daß jederzeit, was du willst, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot durch Arbeit unsrer Hände. Gestatte keiner Plag und Not, daß sie von dir uns wende. Gieb gute Obern, Fried und Heil, auch Jedem sein bescheiden Teil und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld durch unser ganzes Leben. Hilf, daß in Lieb und

mit Geduld wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach Gerechtigkeit und laß uns Unrecht, Haß und Reid nicht an dem Nächsten ahnden.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt und Satans Werk und was uns reizt zu Sünden; daß Wollust, Ehrsucht oder Geiz durch ihren gleichnerischen Reiz uns nimmermehr besiegen.

8. Von allem Uebel, Angst und Not erlös uns deine Gnade, daß uns im Leben und im Tod kein Unfall jemals schade. Bedrängt uns auch hier manches Leid, so laß uns doch mit Freudigkeit des Glaubens End empfangen.

9. Dies alles, Vater, werde wahr; du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehre. Nach M. Weiße u. Dav. Denicke.

Mel: Herr Jesu Christ, dich.

503. Gott, unser Gott, wie heilig ist dein Name dem, der Jesum Christ lebendig für sein Heil

erkennt, durch ihn dich seinen Vater nennt!

2. Im Geiste betet er dich an und geht unsträflich seine Bahn; denn was er glaubt und was er thut, ist Wahrheit, ist gerecht und gut.

3. Ein starker Fels, der ewig steht, ist ihm dein Nam; auf ihn erhöht, sieht er mit unverletzter Ruh dem Untergang der Erde zu.

4. Du sättigst ihn mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit; und ewig ist sein frommer Dank. Herr, deines Namens Lobgesang.

5. Ach, heilig sei dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht. Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an.

6. Verbreite deines Wortes Schall wie deine Wahrheit überall, daß alle lernen, wer du seist, Jehovah Vater, Sohn und Geist.

7. Dein Rat, Gott der da ist und war, werd allen Völkern offenbar: daß dein Gesandter, Jesus Christ, die Wahrheit und das Leben ist;

8. Daß, wer an ihn glaubt, sein Gebot auch halten muß bis an den Tod; daß er in

seinem Lauf nicht irrt und durch den Glauben selig wird.

9. Lehr uns, die deinen Rat verstehn, gehorsam deine Wege gehn; durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft.

10. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg aus unsrer Brust und töt in uns die böse Lust.

11. So heiligt deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit und ist und bleibt dein Eigentum, und ihre Werke sind dein Ruhm.

12. Dort stellst du sie um deinen Thron, und unaussprechlich ist ihr Lohn. Geheiligt wird, wie in der Zeit, durch sie dein Nam in Ewigkeit.

Balth. Münter.

Mel: Valet will ich dir geben.

504. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit: dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nic. Selnecker

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu.

505. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demut, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfang ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärke ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft. Du aber ziehst

mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkst deine Hand mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß und, dürstige Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleihe, daß ich sie nützlich und dankbar sei und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entziehe.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rat und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

506. Mein Gott, ich klopfe an deine Pforte mit meiner Seufzer Hammer an; ich halte mich an deine Worte: „Klopft an, so wird euch aufgethan.“ Ach öffne mir die Gnadenthür, mein Jesus klopfet selbst in mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bei dir ist immer Rat und That; du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gitt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist; der mich vor dich hat heißen treten, heißt mein Erlöser Jesus Christ; und der in mir das Abba schreit, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kannst mir meinen Hunger stillen, in dir muß aller Segen blühen. Doch gieb, o Geber, allermeist, was meiner Seelen selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig sein; will Satan mir

das Kleinod rauben, so halt mit der Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut; wenn Züchtigungen folgen müssen, so schick sie in der Gnadenzeit; durchstreich die Schuld mit Jesu Blut und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich gar verschonen soll; hat doch mein Heiland selbst gelitten; und also leid ich willig wohl; doch wird Geduld gar nötig sein, die woldest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sei bei dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; trifft auch das Glück nicht häufig ein, so laß mich doch zufrieden sein.

9. Wenn ich dich bitt um langes Leben, gieb, daß ich christlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen schweben und des Gerichtes großen Tag, damit mein Ausgang aus der

Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. O Gott, was soll ich mehr begehren? Du weißt schon, was ich haben muß; du wirfst mir alles auch gewähren; denn Jesus macht den süßen Schluß: Ich soll in seinem Namen schrein, so wird es Ja und Amen sein.

Venj. Schmoll.

Mel.: Straf mich nicht in deinem.

507. Mache dich, o Mensch, bereit, komm zu Gott und bete; es ist unsre Schuldigkeit, daß man vor ihn trete; denn sein Herz will den Schmerz gleichsam nicht eh'r wissen, bis wir beten müssen.

2. Das Gebet ist eine Hand, die greift nach dem Himmel, dieser ist uns zugewandt in dem Weltgetümmel; darum eil, nimm dein Teil, leg's auf Gottes Rücken, der wird dich erquicken.

3. Das Gebet vermag recht viel nur in Jesu Namen, da, da treffen wir das Ziel, Gott spricht Ja und Amen. Und er giebt, weil er liebt, gern die besten Gaben, uns damit zu laben.

4. Das Gebet ist unser Pfeil, der trifft Gottes Herze, und wir kriegen unser Teil, Linderung im Schmerze. Sein Herz bricht, er kann nicht bei dem Händefalten sich zurücke halten.

5. Das Gebet ist unsre Macht, die kann Gott bezwingen, die kann, was man nie gedacht, doch zu Wege bringen. Ach, es siegt und man kriegt das nach seinem Willen, was das Herz kann stillen.

6. Das Gebet ist unser Seil, das wir an Gott legen und dadurch wir ihm in Eil sein ganz Herz bewegen. Denn es wallt mannigfalt ihm sein Eingeweide zu der Hilf im Leide.

7. Das Gebet ist unser Schrein und des Herzens Klage. Gott muß da doch Helfer sein, daß ich nicht verzage. Ach mein Schmerz bricht sein Herz, ich kann es erkennen und ihn Vater nennen.

8. Das Gebet ist eine Frucht von dem Herzensglauben, die Gott selbst mit Freuden sucht, wie am Weinstock Trauben. Glaube bringt, wenn er ringt,

lauter Heil und Gnade für mich Wurm und Made.

9. Das Gebet ist eine Kraft von der wahren Liebe und ein reiner Lebenssaft durch des Geistes Triebe. Liebe dringt, wenn sie ringt, bis zum Gnadenthrone und erlangt die Krone.

10. Das Gebet ist unser Sieg über alle Feinde. Führt die Welt gleich mit uns Krieg, hab ich Gott zum Freunde: o, so ist Satans List in den Prüfungsstunden völlig überwunden.

11. Das Gebet ist eine Pflicht für uns, seine Kinder, die vergessen wir wohl nicht, wie die frechen Sünder. Jedes Kind, das empfindt im Gebete Segen und kann Gott bewegen.

12. Das Gebet: „Ich laß dich nicht“, kommt nicht eh'r zurücke, bis das Vaterherze bricht mit dem Gnadenblicke, bis Gott sieht, bis geschieht das, warum wir kamen, zu ihm Zuflucht nahmen.

13. Das Gebet ist auch der Schluß einst von meinem Leben; wenn ich einmal sterben muß, will ich mich ergeben.

Mein Herz spricht, wenn es bricht, zu dir, mein Vater: „Abba, lieber Vater!“

14. Nun, so bet ich immerfort, aber stets im Glauben, dieser sieget hier und dort, nichts kann mir ihn rauben. Gottes Kraft giebt und schafft, wenn ich vor Gott trete, Kraft zu dem Gebete.

Joh. Christ Schlipalius.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

508. **D** Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr, sei nie ein nachtslos Geplärr, es sei ein Flehn des Herzens.

3. Reuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser

Herz dir naht, und nicht bloß unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, so zweifeln wir in Christo nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüt auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güte laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen wert, so sei doch unser Flehn erhört von dir aus lauter Gnade.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgnen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freu-

digkeit in Jesu Christ empfangen. Der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hilfe zu erlangen. Laß heilige Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunstschreien.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen. Dein Will gescheh auch hier auf Erd. Gieb Frieden, Brot, Gedeihen. All unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bei, erlös uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr, ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

Mel.: Herr Christ, der einge-

509. **D** Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahn, gieb Brot, vergieb die Sünde, kein Argß das Herz entzünde, lös uns aus aller Not.

Joh. Agricola.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

510. **D** Vater, der du gegen mir dein väterlich Gemüte erweist immer

für und für durch manche Gnad und Güte, ach gieb, daß mir aus meinem Sinn, wenn ich auch krank und elend bin, dein Vaterherz nie komme.

2. Du bist im Himmelsthron, o Gott, an allen Ort und Enden; wo ich dich such in meiner Not, willst du dich zu mir wenden. Drum höre von des Himmels Saal, was ich allhier im Jammerthal mit Seufzen von dir bitte.

3. O Vater, groß von Herrlichkeit, von Majestät und Ehren, du wollest jetzt und allezeit durch deinen Geist mich lehren, wie hoch dein heilger Name sei, wie deine Weisheit, Macht und Treu dein Ziel und Maß haben.

4. Laß mir, mein Gott, nichts Liebers sein, als deinen Namen preisen, die Liebe auch dem Nächsten rein und mit der That erweisen. Hilf, daß ich dich und mich erkenn und dich stets meinen Vater nenn, in Nöten dir vertraue.

5. O Gott, der du mich durch die Tauf hast in dein Reich genommen, laß es in meinem Lebenslauf fortan auch zu mir kommen. Gieb, daß dein Wort als Himmelsthau aufs

Herz mir fall und mich erbau, in Gottesfurcht zu leben.

6. Durch deinen Geist mich, Herr, regier und meinen Glauben mehre, des Satans Sündenreich in mir durch deine Kraft zerstöre. Hilf, daß ich auch an meinem Teil für deiner Kirchen Fried und Heil zu dir oft bet und rufe.

7. O Vater, heilig ist dein Will im Himmel und auf Erden; gieb doch, daß ich ihn auch erfüll und ihm mög ähnlich werden, dem eignen Willen sage ab, damit ich außer dir nichts hab, und doch in dir hab alles.

8. Laß mich in Trübsal oder Pein aus Kleinmut nicht verzagen, hingegen niemals sicher sein, noch stolz in guten Tagen. Gieb, daß ich dich vor allem lieb, und daß nichts Zeitlichs mich betrüb, ohn dich mich nichts erfreue.

9. O Vater, der du jederzeit austeildest gute Gaben, laß mein tägliches Brot mich heut und meine Notdurft haben. Hilf, daß ich redlich halte Haus, mit Wenigem auch komme aus und deinen Segen spüre.

10. Gieb Glück, Fried, Einigkeit und Ruh, auch Ehr und

Zucht daneben; gieb heilsam Regiment hinzu daselbst, wo ich muß leben. Wend ab, o treuer, starker Gott, Pest, Krankheit, Feur- und Wassersnot und alles, was sonst schadet.

11. O Vater, dessen Güt und Huld ist nimmer auszudenken, du wollest, bitt ich, meine Schuld mir bloß aus Gnaden schenken. Wie viel auch meiner Sünde ist, so hat doch mein Herr Jesus Christ genug dafür bezahlet.

12. Hilf, daß ich Andern auch so sei, wie ichs von dir begehre, und meinem Nächsten gern verzeih, ob er mir widrig wäre; daß ich vergesse Trutz und Schmach, dir, meinem Vater, arte nach in Gütigkeit und Sanftmut.

13. O Vater, reich von Kraft und Trost, von wunderbarer Stärke, wenn die Versuchung mich anstößt, so dämpfe doch die Werke des bösen Feindes, daß die Welt, die Wollust, Ehre, Gut und Geld mich nicht zur Sünde reize.

14. Gieb, daß ich stets in Freud und Leid führ heilige Gedanken, und laß mich ja zu keiner Zeit von dir, mein Gott, nicht wanken. Ach laß

mich stets demütig sein, gestrost, keusch, ehrbar, züchtig, rein in meinem ganzen Leben.

15. O Vater, der du bist ein Schutz der Armen und Elenden, gieb, was mir selig ist und nuß, den Lauf hier zu vollenden, daß ich dem Bösen widersteh und von Betrübnis, Angst und Weh einmal erlöset werde.

16. Hilf, daß ich dir in aller Not beständig mög anhangen und dann nach einem sanften Tod die Ehrenkron erlangen, wenn ich durch deines Geistes Gab im Glauben überwunden hab und ritterlich gerungen.

17. Nun, Vater, neige dich zu mir, sieh an mein sehnlich Beten. Laß mich nicht unerhört von dir und deinem Thron abtreten. Denn dein, Herr, ist je mehr und mehr das Reich, die Kraft, die Macht und Ehr jetzt und hernach auf ewig.

18. Hierauf so spreche ich nun fort in Jesu Christi Namen auf sein untrüglich wahres Wort ein gläubig, freudig Amen. Herr Christ, durch dein Verdienst allein laß, was ich bitte, Amen sein. Ja, ja, es wird geschehen.

In eigner Melodie.

511. Vater unser im Him-
melreich, der du
uns alle heißest gleich Brüder
sein und dich rufen an und
willst das Beten von uns han-
gieb, daß nicht bet allein der
Mund, hilf, daß es geh von
Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name
dein, dein Wort bei uns hilf
halten rein, daß wir auch le-
ben heiliglich, nach deinem
Namen würdiglich. Behüt
uns, Herr, vor falscher Lehr,
das arm, verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu
dieser Zeit und dort hernach
in Ewigkeit; der heilige Geist
uns wohne bei mit seinen Ga-
ben mancherlei; des Satans
Zorn und groß Gewalt zer-
brich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr
Gott, zugleich auf Erden, wie
im Himmelreich. Gieb uns
Geduld in Leidenszeit, gehor-
sam sein in Lieb und Leid,
wehr und steur allem Fleisch
und Blut, das wider deinen
Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täg-
lich Brot und was man darf
zur Leibesnot. Behüt uns,
Herr, vor Krieg und Streit,

vor Seuchen und vor teurer
Zeit, daß wir in gutem Frie-
den stehn, der Sorg und Gei-
zes mäßig gehn.

6. All unsre Schuldn ver-
gieb uns, Herr, daß sie uns
nicht betrüben mehr, wie wir
auch unsern Schuldigern ihr
Schuld und Fehl vergeben
gern; zu dienen mach uns all
bereit in rechter Lieb und
Einigkeit.

7. Führr uns, Herr, in Ver-
suchung nicht. Wenn uns
der böse Geist ansicht zur lin-
ken und zur rechten Hand, hilf
uns thun starken Widerstand,
im Glauben fest und wohl ge-
rüst't und durch des heiligen
Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns er-
lös; es sind die Zeit und Tage
böhs. Erlös uns von dem
ewigen Tod und tröst uns in
der lekten Not; bescher uns
auch ein selges End, nimm
unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde
wahr. Stärk unsern Glauben
immerdar, auf daß wir ja nicht
zweifeln dran, was wir hier-
mit gebeten han. Auf dein
Wort, in dem Namen dein,
so sprechen wir das Amen sein.

Martin Luther.

Mel: O, daß ich tausend Zungen.

512. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein mit allem, was ich nötig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Not und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lob-singen, ist gut, ist für uns Seligkeit und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu sein.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine

Kinder zu dir flehn, verschmä-hest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich er-höhn. Du rst den wieder, der dich ehr and hörst den, der dich, Gott, ehrt.

6. Mit Segen uns zu über-schütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömeft du be-ständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu dei-nem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend wür-dig preist. Nach Benj. Schmolz.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

513. O Gott, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Him-mel bist und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gieb, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens

Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstentum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Lust und Erdreich bückt und die erschrecklich Höll erschrickt, bei uns drei heilig heißen; gieb reine Lehr und hilf dazu, daß wir uns großer Gott, wie du, der Heiligkeit besleißten.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben; dein werther Geist, der wohn uns bei, daß unser Herz nicht irdisch sei; er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du willst und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in deinem Himmelszelt, also bei uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam sein in Lieb und Leid, in Lust und Pein, laß uns, wenn du betrübtest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot und was den Leib ernähret; wend ab die schwere

Kriegesnot, die Leut und Land verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu; gesegn all unsre Sachen; treib Teurung ab und Pestgefahr; hilf, daß wir dir uns trauen gar und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündig Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmalß ist dein Widerpart wollst du, o Herr, nicht rächen; gleichwie auch wir aus Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts erweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmut, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufel, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sei du der rechte Mittelsmann und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme friegen, daß wir behalten Oberhand und, wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qual allhier wird

angetroffen: so steh uns in dem Unfall bei und mach uns von demselben frei, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus irdlicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein Untersassen; es muß vor deiner Allmacht Kron all andre Macht verblaffen; ob alle Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob, Preis sei deinem Namen. Weil Jesus selbst so bitten heißt und uns die rechte Betskunst weist, sind wir erhöret. Amen.

Joh. Frand.

Mel.: Christus, der uns selig.

514. Schlage, Jesu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich schlage, daß ich mag gedenken dran und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Zahl mich Erbarmung finden und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer

Lebenslauf sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebenssaft und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Heil und Kraft: so sterb ich mit Freuden; in der Stunde letzter Not wollst du mein gedenken und ein selges End im Tod mir, o Jesu, schenken.

Zeit Ludwig Megander.

Mel.: Ich weiß, mein Gott, daß.

515. 3. Du dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erhebe ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, das nimmein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; mein Herz, die Welt und Satans List drohn mich zu hintergehen durch Güter, die nur kurze Zeit uns blenden, nicht bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen voll Vertrauen auf deiner Vorsicht Wege schaun und dir uns übergeben; denn du, du sorgst

mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Und wo ist wohl ein besser Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thu'st überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du trägst die Welt in deiner Hand. Dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Not mit deinen Flügeln decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgerschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg des Lebens freudig geh und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun und nicht auf Menschenhilfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches Herz an deiner Gnade gnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so weiß ich, meines Erbtes Teil wirst du gewiß mir schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

Joh. Fr. Müdre.

XXII. Von der heiligen Taufe.

In eigner Melodie.

516. **C**hrist, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johannis die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bitteren Tod durch sein

selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Rekehrhaufen. Gott spricht und will, daß Wasser sei; doch nicht allein schlecht Wasser: sein heiligs Wort ist auch dabei

mit reichem Geist ohn Maßen; der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: „Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seiner Lehre.“

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilige Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getauft werden, all drei Person'n getauft han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: „Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlor'n in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren; wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neu geborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.“

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden und ist ver-

dammt zum ewgen Tod tief in der Hölle Gründen. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren; die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst nichts helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rote Flut, von Christi Blut gefärbet, die allen Schar den heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. Martin Luther.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei.

517. **G**ott Vater, Sohn und heilger Geist, du Gott von großer Güte, sei jezt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüte, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilige Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerstreb, Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neugeboren durchs Wasserbad der heiligen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein teures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserflut denselben Fluch verschwinden, den ich hab von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann gestroht und freudig rufen an im „Abba, lieber Vater!“

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen; denn die nun Gottes Tempel sind, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollest schenken, laß mich jegund und allezeit in meiner Not gedenken,

daß ich dadurch ein Herze faß und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hilf versprochen.

8. Ich hab auch bei dem Wasserbad mich dir zu Dienst verbunden; drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets erneu, den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich in dir beständig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirfst nehmen.

Just. Geseinius.
Mel : O, daß ich tausend Zungen.

518. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht

von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt,

du Sünde, weich. Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind.

519. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe; denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten

flecken; laß es bald nach deiner Flut deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsternis, setz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, schenk ihm den Frieden; Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benj Schmolt

Mel.: Christ, unser Herr, zum.

520. Gott, da ich gar keinen Rat für meine Seel konnt finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden; dabei du klärllich hast erweist und durch ein sichtbar Zeichen,

o Vater, Sohn und heilger Geist, es sei nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach, mich viel mehr zu strafen oder lassen, und hast, o großer Gott, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind versichert deiner Gnaden. Was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöhet.

4. Hingegen hab ich mich verpflichtet, ich woll ein gut Gewissen fort bei des Glaubens Zuversicht zu halten sein beflissen; dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen und samt der werten Christenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Werken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nu und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben. Den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen;

mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleihe, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpfe und dort dein Reich ererbe.

J. Bornschürer.

XXIII. Vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel.: Ich dank dir schon durch.

521. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verraten, auf unser Heil ganz war bedacht, dasselb uns zu erstatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brot und brach's mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott und sprach zu seinen Jüngern:

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich

euer bleib im Tod und auch im Leben.“

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch und sprach zu allen: „Nehmt hin und trinket insgemein, wollt ihr Gott recht gefallen;

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut jezt werd am Kreuz vergießen.

6. Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht

mehr kränken. So oft ihrs thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken."

7. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach laß durch deine Speis und Trank auch mich das Leben haben.

Joh. Seermann.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

522. Auf, auf, mein Geist, ermun-
tre dich, die Nacht ist nun
vergangen; mein Jesus kommt
und wecket mich, er ruft mir
mit Verlangen. Mit seinem
Leib und teuren Blut, das
gnug für meine Sünde thut,
will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß. Das
Lebensbrot wird dir heut auf-
getragen. Der selge Trank,
der rosinrot und heilet alle
Blagen, den heut dir Jesus
selber dar; trink fröhlich, so
kann die Gefahr der Hölle dir
nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das
Sündenkleid von dir, das sehr
befleckt; nimm den Rock der
Gerechtigkeit, der deine Schan-
de decket; den heiligen Geist
ruf eifrig an, der deine Seele
heilen kann, daß er dich wohl
bereite.

4. So wird alsdann das

Gotteslamm auch gerne bei
dir wohnen und als ein treuer
Bräutigam dich, seine Braut,
belohnen. Du sollst, mein Herz,
sein Himmel sein, da will er
prächtig ziehen ein und ewig
in dir bleiben.

5. Nun, Herr, der du mein
Herze weißt, zu dir komm ich
geschritten, du wollest nebst
dem heiligen Geist den Vater
für mich bitten, daß ja mein
Glaub aufhöre nicht, und ich
dies Mahl nicht zum Gericht
unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und
führet mich zu diesem Tisch
der Gnaden, trotz daß Sünd,
Tod und Hölle sich jetzt regen,
mir zu schaden. Mein Jesus
kommt: zurücke prallt; er eilt
zu mir: zu Boden fällt, ihr
Teufel; hier ist Jesus.

Joh. Fr. Mayer

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht

523. Auf, mein Herze,
rüste dich, Jesus
läßt zur Tafel laden; seine
Stimme ruft auch mich voller
Liebe, voller Gnaden: Komm,
mein Schäflein, hier ist Kost,
komm mein Freund, trink
Freudenmost.

2. Sei willkommen, Him-
melsbrot, sei willkommen,

Trank voll Leben, Arznei wider Not und Tod, die mir Jesu Hand gegeben: teurer Leib, ach teures Blut, meiner Seelen höchstes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er ist voller Süßigkeiten; Augen, weint, vor Freuden weint über solche Liebesbeuten: Jesu Lieb, rot und weiß, Leib und Blut, mein Ehrenpreis.

4. Ach, so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken. Niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schenken; Leib und Blut ist hier dein Pfand; meines: Herze, Mund und Hand.

5. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllenglut, daß sie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier: Jesus wohnt selbst in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim über solche Wundersachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bei dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jesu Pein und an seine Todesschmerzen.

Wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirfst du im Glauben schön einst zur Him-melstafel gehn. Benj. Schmolt.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

524. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufft: „Mühselge, kommt zu mir.“ Du Weltversöhner, ja zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland, nicht vom Erbteil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre sehr vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter, ach, im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte. Du kennst, was ich nicht recht gethan. Erbarmen, sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüte.

3. Es seufzt um Trost und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht ver-

schmähn, versprichst den Schwachen beizustehn, die nach Errettung schwachen. Stets bleibst du deinem Worte treu und wirfst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem Räte wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Guld in Lieb, im Glauben, in Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe. B. & Köhler.

Mel: Es ist gewißlich an der Zeit.

525. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demütiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich

deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrot, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennot zu dir mög kindlich schreien. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Für mich geschlachtet Osterlamm, du meiner Seele Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröste mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch ganz voller Sünd; laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad erteilen. Ich bin verdammt, erbarne dich; ich bin verloren, suche mich und hilf aus lauter Gnaden.

7. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, komm selbst dich mir

zu schenken. O Blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirfst du, Herr — dies trau ich dir —, auch mich dort auf-
erwecken. Joh. 11st.

Mel.: Freu dich sehr, o meine.

526. Gott sei Lob, der Tag ist kommen, da ich Jesu werd vertraut, da ich, aller Schuld entnommen, werd in Gottes Huld geschaut. Gott Lob, Gott Lob, daß bereit mir des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich leg bei frühem Morgen als dein Ephraim und Kind mich in deine Vater-
sorgen gleich mit Leib und Seel geschwind. Abba, Vater, sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gast bei dir erscheine und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre: weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Wirt herkehre, deine Braut und Schaf mich find; deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au und speis mich,

mir stets zu Gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleib anheut und stets bei mir, mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier, mir zu Ruhe, Gott zum Preis, ich genieß die Himmelspeis, daß ich darnach christlich lebe, sanfte meinen Geist aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, Gott, zu Füßen, Gottes Liebe schmücke mich. Meines Jesu Blutvergießen machewürdig mich durch sich. Hilf mir drauf, du Vaterherz, hilf mir, Jesu Tod und Schmerz, hilf mir, Tröster, heut auf Erden Christi liebe Braut zu werden.

Amilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg = Rudolstadt.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

527. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke: schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes

Stärke. Hilf, daß wir würdige Gäste sein und werden dir gepflanzt ein, zum ewigen Himmelsweesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zum Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Mel.: Es ist gewißlich an der.

528. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er

Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahren Glauben fassen und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen: daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther.

Mel.: Zion klagt mit Angst.

529. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Heute nun bin ich dein Gast,

wie du mir befohlen hast; aber hilf auch, daß mein Herz nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höhle werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebster Jesu: liebe mich und laß deinen Tisch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der Herr dem Diner schenken auch sein eigen Fleisch und Blut: ach, so hilf mir's recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, Jesu, für mein Leben zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt; bis ich fühle meine Not und mich sehne nach dem Brot, welches allen Hunger stillt und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, denke, daß du Jesus heißt, denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben seist. Drum erhöere, was ich

bitt: teile mir doch selber mit und laß heut in mein Gewissen Trost aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren; nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verloren, wo nicht Jesus Hilfe schafft, ach, so laß dein Brot und Wein meines Herzens Manna sein, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen übersällt, so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmut, daß ich meinen Trost im Glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herz fassen deinen herben, bitteren Tod. Laß mich auch niemanden hassen, der mit mir an deinem Brot. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bei dir sein und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

Casp. Neumann.

Mel: Es ist gewißlich an der
530. Herr Jesu Christ,
 du hast bereit't

für unsre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu einr Mahlzeit, thust uns zu Gästen wählen. Wir tragen unsre Sündenlast; drum kommen wir zu dir zu Gast und suchen Rat und Hilfe.

2. Ob du schon aufgefahren bist von dieser Erden sichtlich und bleibst nunmehr zu dieser Frist für uns allhier unsichtlich, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all werden stehn und dich fröhlich anschauen:

3. So bist du doch nach deinem Wort bei uns und deiner Gmeine, und nicht gefangn an einem Ort mit deinem Fleisch und Beine. Dein Wort steht wie ein Mauer fest, welchs sich niemand verkehren läßt, er sei so klug er wolle.

4. Du sprichst: „Nehmt hin, das ist mein Leib, den sollt ihr mündlich essen; trinkt All mein Blut, bei euch ich bleib, mein sollt ihr nicht vergessen.“ Du hast's geredt, drum ist es wahr; du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bei dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich sein

kann, und wies zugeht, so trau ich doch dein'n Worten. Wie das sein kann, befehl ich dir; an deinem Wort genüget mir, dem stehet mir zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber Herr, ich glaub, hilf meinem schwachen Glauben; ich bin doch nichts denn Asch und Staub, deins Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl tröst mich in diesem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach, Herr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische, beweinen unsre Sünd herzlich, und uns wieder erfrische mit deinem Verdienst und Wohlthat groß; darauf wir traun ohn Unterlaß und unser Leben bessern.

8. Für solch ein tröstlich Abendmahl, Herr Christ, sei hochgelobet. Erhalt uns das, weil überall die Welt dawider tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Labjal möge sein am leyten Stündlein. Amen.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

531. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht nach deinem gnadenvollen Willen

zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand; mir sei an dein versöhnend Büßen ein selig Anteil zuerkannt; so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so teuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich; gelobe dir beständige Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spötern schämen des Dienstes,

den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu sein.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben und, wenn er strauchelnd was versteht, Versöhnlichkeit und Sanftmut üben. Nie komm es mir aus dem Gemüt, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen, mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sei.

Dav. Bruhn.

Mel: An Wasserflüssen Babylon.

532. Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmen, würdige mich des Wunders deiner Gnaden.

Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrosten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht und an dein Wort: „Es ist vollbracht“. Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich darge stellt. Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir: er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: „Sei getrost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft und du wirst dem, der dich erkaufte, von ganzem Herzen leben.“

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone

rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen“.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt erweisen. Chr. Fürcht Gellert.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

533. Ich preise dich, o, Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Teil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnot, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Befreiung Kraft: das hast du,

Herr, auch mir verschafft, daß du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüte zum gläubigen Vertrauen auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, wird ewig mir zum Segen. Er stärkte mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen, daß ich aus echter Gerechtigkeit dir bis zum Tod ergeben sei und dir zu Ehren lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen

stehen. Räum alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewigen Leben hast du dich für mich dahingegeben. Dein Abendmahl erwecke mich mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt, und werd ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben.

Joh. Sam. Diterich
Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

534. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich für alle Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den schwersten Todesleiden willig hast herabgelassen: wer kann deine Liebe fassen? Ganz bewegt von solcher Güte preist dich heute mein Gemüte.

2. Herr, auch mir hast du bereitet, was zum wahren Glück mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Tröstung in der Angst der Sünden; Kraft, der Heiligung nachzujagen; Mut, des Lebens Last zu tragen, und die Hoffnung seliger Zeiten in der Ruh der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, mich zum Erbteil der Erlösten, zu des Himmels Seligkeiten tüchtig machen, vollbereiten.

4. Nun, so sei der Bund erneuet: ganz sei dir mein Herz geweiht. Immer will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben. Was du hassest, will ich hassen, deinen Geist mich leiten lassen.

5. Aber siehe meine Schwäche, Jesu: was ich hier verspreche, ach, wie oft hab ichs versprochen, ach, wie oft auch schon gebrochen! Darum stärk in mir die Triebe dankbessner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sei und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch die größte Macht der Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen und

dereinst, auch nach dem Grabe, Teil an deinen Freuden habe.

7. Dann will ich dich hoch erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen, wie du zugesagt, läßt kommen. Da, da wird mir nichts mehr wehren, dich aufs innigste zu ehren; da, da werd ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Nach Joh. Sal. Rambach.

Das deutsche Sanctus.

535. Jesaja, dem Propheten, das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron in hellem Glanz; seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han: mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar und mit den andern zween sie flogen frei, gegn 'nander rusten sie mit großem Schrei: „Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth. :: :: Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat“. Von dem Schrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus

auch ganz voll Rauchs und Nebel war. Martin Luther.

Mel.: Gottes Sohn ist kommen.

536. Jesu, Brot des Lebens, laß mich nicht vergebens nach dir Hunger tragen; höre meine Klagen, wie die Seufzer ächzen und nach Troste lechzen.

2. In der Jammerhöhle weiß die arme Seele, wenn sie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, sich mit nichts zu laben, wünschet dich zu haben.

3. Du bist meine Speise auf der Pilgrimsreise, eine Kraft der Schwachen, kannst mich fröhlich machen, Durst und Hunger stillen, mich mit Trost erfüllen.

4. O du Seelenweide, Brunnen aller Freude, Manna frommer Herzen, Labsal meiner Schmerzen, stille mein Verlangen, laß mich dich empfangen.

5. Ich will dich genießen, in mein Herze schließen, dich auch einverleiben, du sollst in mir bleiben; so werd ich im Sterbenhimmlisch Leben erben.

6. Nun, ich hab empfangen Jesum, mein Verlangen; er ist eingekehret, hat mir Heil gewähret, er hat mich gelabet und mit Trost begabet.

7. Ich bin höchst vergnügt, denn mein Jesus lieget mir in meinem Herzen; alle Sündenschmerzen haben sich verloren, ich bin neugeboren.

8. Jesus ist mein Leben, und ich ihm ergeben; er wird mich regieren und in Himmel führen, mich mit Wonne speisen: da will ich ihn preisen.

Zachar Herrmann.

In eigner Melodie.

537. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt, durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Hölle peinen.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl Acht auf sein Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und

nicht wanken, daß's eine Speise sei den Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: „Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken not, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben, was dürst ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willst“.

9. Glaubst du das von Herzensgrunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Nach J. Huf von M. Luther.

Mel: Schmücke dich, o liebe Seele

538. Jesu, komm in unsre Mitten, hör der armen Sünder Bitten, höre das Gebet und Schreien

um Vergeben und Verzeihen. Schau hinein in unsre Herzen, in die Wunden, in die Schmerzen, so die Sünden uns geschlagen, die wir immer an uns tragen.

2. Bei dir ist ja lauter Gnade, davon triesen deine Pfade; niemand, der zu dir sich wandte, seine Missethat bekannte, ist von dir hinweggegangen, ohne Gnade zu erlangen. Darum kommen, darum laufen dir die Sünder zu mit Haufen.

3. Gnade von dir anzunehmen, darf sich auch kein Heilger schämen; selbst die Himmel sind nicht reine vor dir, denn du bist's alleine. Darum wirst du stets von allen, so viel Heilge hier noch wallen und nicht stehn auf Hoffahrtsstufen, um Vergebung angerufen.

4. Nur den Sündern, nicht den Frommen, rufest du, zu dir zu kommen. Du bist ihrer stets gewärtig, Gnade zu erteilen fertig; und in jedem Augenblicke blüht der armen Sünder Glücke, wenn sie sich vor dir recht beugen, ihren Glauben thätig zeigen.

5. Aber unter allen Zeiten, Stunden und Gelegenheiten, dir die Herzen auszuschnitten,

deine Gnade zu erbitten und mit solcher alles Gute, kann uns keine Heilsminute besser schicklich, uns zu segnen, als die heutige, begegnen.

6. Da wir deines Todes gedenken, sollst du uns nicht alles schenken? da wir deinen Leib jetzt essen, sollst du etwas Guts vergessen? da wir jetzt dein Blut genießen, laß du Segen auf uns fließen. Amen, Gott ist uns versühnet; Jesus Christus hats verdienet.

Christ. A. Ludw. v. Pfeil.

Mel: Herr Jesu Christ, wahr'r.

539. Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm. Ach, mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit

heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz; mein Armut in Reichthum verkehr und meinem Fleische steur und wehr:

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Böse in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld;

10. Vertrieben alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem

heiligen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu;

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. Joh. Heermann

In eigner Melodie.

540. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Deffn ihm bald die Geistesporten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das

die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern läset sich in mir jetzt wittern; das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Rein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten;

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall ich zu

deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmels Speise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns

jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden.

J. Brand.

XXIV. Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel : O Gott, du frommer Gott.

541. Ach Gott, du liebster Gott, wie groß ist deine Treue! Ach, sie ist alle Zeit und alle Morgen neue. Gar keines Menschen Wiß, noch Herz, noch Sinn, noch Mut kann sattfam sprechen aus, was deine Güte thut.

2. Mein Gott, mein frommer Gott, ich muß dich höchlich preisen, weil du mir diesen Tag viel Wohlthat thust beweisen und nimmst mich Armen auf. Ich kam voll Schand und Sünd; nun bin ich, dir sei Dank, dein auserwähltes Kind.

3. O Gott, du reicher Gott, wie voll bist du der Gnaden! An deinen Gnadentisch hast du mich eingeladen, du speisst und tränkest mich mit Christi Leib und Blut; das labet meine Seel, macht meinem Herzen Mut.

4. Jesu, du Schönster du, mit dir bin ich verlobet, du bist mein Eigentum, ob Welt und Teufel tobet. Ich achte ihrer nicht, ich bin durch dich erlöst, weil du mir deinen Leib und Blut hast eingefloßt.

5. Jesu, du Liebster du, bleib doch in meinem Herzen; du

bist mein schönstes Lieb, vertreibst Sünd und Schmerzen, die mich zum östern nagt; ach bleib, bleib doch an mir, ich hang als eine Klett, mein Jesu, stets an dir.

6. Und du, Gott heilger Geist, du Tröster aller Frommen, du bist nun abermals aus Gnaden zu mir kommen. Ach heilige mein Herz, vertreib den bösen Geist. Du bist, der mir den Weg hinaufgen Himmel weist.

7. Wohlan, weil ich nun bin mit Jesu fest verbunden, und Gott der Vater hat sich bei mir eingefunden samt dem heiligen Geist: so bin ich wohl daran, weil Welt und Teufel mich von Gott nicht reißen kann.

8. Dir, Gott, sei ewig Dank für solche große Güte. Ach liebstes Vaterherz, auch künftig mich behüte vor allem Herzeleid. Ach schöne, Vater, schon und denke, was für mich gesitten hat dein Sohn.

9. Ach Vater, höre doch dies mein so heißes Flehen, ach laß genädiglich dies alles mir geschehen; so will ich auch dein Lob erheben allezeit, sowohl

in dieser Welt als dort in Ewigkeit.

In eigner Melodie.

542. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu Gute. Kyrieleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Not. Kyrieleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größere Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison. Herr, dein Lieb so groß dich zwingen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt unsre Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrieleison. Herr, dein heilger Geist uns nimmer laß,

der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

Mart. Luther.

Mel: Wie schön leuchtet der.

543. **H**err Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, womit du uns begabet; im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut und unsre Herzen labet, daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben. Solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel und willst da Wohnung machen. Drum uns ein solches Herz verleihe, o Gott, das frei und ledig sei von allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltlust zu verachten.

3. Ach, Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß wir in diesem Lebensbrot im Glauben stillen unsre Not, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu

loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O, daß wir solche Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgendes aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelsaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das beste bei ihm laben und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn, giebs durch dein bitter Leiden. Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für und alles Böse meiden. Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden.

Bernh v. Derschau, B. 1, 3 u. 4.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht

544. **M**einen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen. Selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet und sich in mein Herze flücht.

ja, sich mir zu eigen giebet und sich ewig mir verspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, Jesu, das ich jetzt genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt. Ach, wie wohl ist mir geschehen! Meine Seele ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen; Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Mose, du nimmst nur nicht mehr, für mich ist's Gesetz erfüllt. Jesus, Gott des Vaters Ehr, hat den großen Zorn gestillet und das Werk mit Blut geschlichtet. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, meine Sünden trägt dein Rücken; was dein treues Herz dir bricht, das, das sollt mich Armen drücken. Wenn mich meine Sünd ansieht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden, trotz daß Welt und Satan spricht, ich sei noch in

ihrem Orden. Nein, mein Jesus ist mein Licht; dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrift ist zerrissen. Jesus, der so jämmerlich ist gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt, ob ich sei Gottes Erbe. Freilich, Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbteil, wenn ich sterbe; Trotz, wer mir dies Gut abspricht! Meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwei, Christus ist zum Gift dir worden; von dir bin ich ewig frei, weil du mich nicht kannst ermorden. Trotz, daß mich dein Stachel sticht! — weil ich Jesum lasse nicht.

11. Hölle, schweig, denn deine Glut ist nun völlig ausgelöscht. Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäscht und mich frei vom Feuer spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet wie ein Bräutigam, ich bin sein. Ob der Feind gleich greulich lobet, weiß ich, daß

mir nichts geschieht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist. Meins Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheißen, aus des Todes Finsternis mich mit starker Hand zu reißen. Drum auch meine Seele spricht: Amen, Jesum laß ich nicht.

Joh. Friedr. Mayer.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und.

545. O Jesu, meine Boane, du meiner Seele Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß. Ergözen und diese teuren Gaben, welch uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dir's verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränkt, ja selbst dich mir geschenkt!

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, dern du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein übergroße Güte; dies teure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftge Himmelspeise, wo für mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Herzen treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben; was kannst du Werters geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln,

Essen laß nimmer mich ver-
gessen, wie trefflich ich beglückt
und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht ver-
derben; drauf will ich selig
sterben und freudig auferste-
hen, o Jesu, dich zu sehen.

Joh. Rist.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

546. Wie wohl hast du
gelabet, o lieb-
ster Jesu, deinen Gast, ja mich
so reich begabet, daß ich jetzt
fühle Freud und Rast! O
wundersame Speise, o süßer
Lebenstrank! O Liebsmahl,
das ich preise mit einem Lob-
gesang, indem es hat erquicket
mein Leben, Herz und Mut!
Mein Geist, der hat erblicket
das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt gefüh-
ret, o Herr, in deinen Gna-
densaal, daselbst hab ich be-
rühret dein edle Güter allzu-
mal; du hast mir nicht verge-
bens geschenkt mildiglich das
werte Brot des Lebens, das
sehr ergötet mich; du hast mir
zugelassen, daß ich den Seelen-
wein im Glauben möchte fassen
und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen
die Speise der Unsterblichkeit;
du hast mir voll gemessen den

edlen Kelch, der mich erfreut.
Ach Gott, du hast erzeiget mir
Armen solche Gunst, daß billig
jetzt sich neiget mein Herz vor
Liebesbrunst. Du hast mich
lassen schmecken das köstlich
Engelbrot; hinfort kann mich
nicht schrecken Welt, Teufel,
Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden,
preis ich dich, liebster Jesu,
wohl, daß du mich lässest wer-
den von dir und durch dich
satt und voll. Du hast mich
selbst getränkt mit deinem
teuren Blut und dich zu mir
gelenket, o unvergleichlich
Gut. Nun werd ich ja nicht
sterben, weil mich gespeiset
hat der nimmer kann verder-
ben, mein Trost, Schutz, Hilf
und Rat.

5. Wie kann ichs aber fassen,
Herr Jesu, daß du mit Be-
gier dich hast so tief gelassen
vom Himmelsaal herab zu
mir? Du Schöpfer aller Dinge
besuchest deinen Knecht. Ach
hilf, daß ich dir bringe ein
Herz, das fromm und schlecht,
das gläubig dir vertraue, da-
mit nach dieser Zeit ich ja dein
Antlitz schaue dort in der Ewig-
keit.

6. Du bist, der ewig bleibet;

ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibt. Herr, ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich, böshast von Gemüte, kann fehlen für und für. Doch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zer-
schlagen, ein Herz, das ganz
zerknirschet ist, das weiß ich,
wird behagen, mein Heiland,
dir zu jeder Frist. Du wirst
es nicht verachten, demnach ich
eifrig bin, nach deiner Gunst
zu trachten. Nimm doch in
Gnaden hin dies Opfer meiner
Zungen; denn billig wird jetzt
und dein teurer Ruhm gesun-
gen, Herr Gott, durch meinen
Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen

des edlen Schatzes schaff in
mir ein unaufhörlichs Büßen,
daß ich mich wende stets zu
dir. Laß mich hinfüro spüren
kein andre Lieblichkeit, als
welche pflegt zu rühren von
dir in dieser Zeit. Laß mich
ja nichts begehren, als deine
Lieb und Gunst; denn nie-
mand kann entbehren hier
deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin ver-
sehen mit Himmelspeis und
Engeltrank. Nun will ich
rüstig stehen, zu singen dir
Lob, Ehr und Dank. Fahr
hin, du Weltgetümmel, du bist
ein eitler Tand. Ich seufze
nach dem Himmel, dem rechten
Vaterland, in dem ich werde
leben ohn Unglück und Ber-
druß; denn, Gott, du wirst
mir geben der Bönne Ueber-
fluß.

Joh. Nip.

XXV. Tisch-Lieder vor dem Essen.

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöten.

547. Herr Gott Vater
im Himmelreich,
wir, deine Kinder allzugleich,
bitten dich jetzt aus Herzens-

grund: speise uns all in dieser
Stund.

2. Thu auf deine reiche, milde
Hand, behüt uns all vor Sünd
und Schand und gieb uns

Fried und Einigkeit, bewahr
uns auch vor teurer Zeit:

3. Damit wir leben seliglich,
dein Reich besitzen ewiglich in
unsers Herren Christi Namn.
Wer das begehrt, der spreche
Amen.

Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

548. Speis uns, o Gott,
deine Kinder;
tröste die betrübten Sünder;
sprich den Segen zu den Ga-
ben, die wir jeto vor uns ha-
ben, daß sie uns zu diesem
Leben Stärke, Kraft und Nah-
rung geben; bis wir endlich
zu den Frommen an die Him-
melstafel kommen. Amen.

Joh. Heermann.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu.

549. 3wei Ding, o Herr,
ich bitt von dir,
die woldest du nicht weigern
mir, weil ich in diesem Elend
bin, bis mich mein Stündlein
nimmt dahin:

2. Verfälschte Lehr, Abgötte-
rei und Lügen ferne von mir
sei; Armut und Reichthum gieb

mir nicht; doch dieses ich noch
ferner bitt:

3. Ein ziemlich Notdurft schaff
dem Leib, daß ich kann nähren
Kind und Weib, daß kein groß
Not und Mangel sei und auch
kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd zu
satte sein, verleugnet ich den
Herren mein und saget: Was
frag ich nach Gott? Ich bin
versorgt in aller Not.

5. Oder, wenn Armut drückte
mich, zum Stehlen möcht ge-
raten ich oder mit Sünd trach-
ten nach Gut, ohn Gottes
Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet
reich ohn alle Sorg, wenn du
zugleich in deinem Stand treu
und fleißig bist und thust, was
dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist
mein End, nimm meine Seel
in deine Händ, gieb ihr und
allen Christen gleich das ewig
Lebn in deinem Reich.

Paul Eber B. 1 6.

XXVI. Nach dem Essen.

In eigner Melodie.

550. Danket dem Herren,
denn er ist sehr
freundlich, und seine Güte und
Wahrheit bleibt ewiglich;

2. Der als ein barmherziger,
gütiger Gott uns dürstige Kreaturen
gespeist hat.

3. Singet ihm aus Herzens-
grund mit Innigkeit, Lob und
Dank sei dir, Vater, in Ewig-
keit;

4. Der du uns, als ein reicher,
milder Vater, speisest und klei-
dest, dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht
lernen erkennen und nach dir,
ewigem Schöpfer, uns sehnen

6. Durch Jesum Christum,
dein'n allerliebsten Sohn,
welcher unser Mittler ist vor
deinem Thron.

7. Der helf uns allesamt all-
hier zugleich und mach uns
Erben in seins Vaters Reiche,

8. Zu Lob und Ehren seinem
heilgen Namen. Wer das be-
gehrt, der sprech von Herzen:
Amen. Böhm. Brüder 1—6.

Mel.: Herr Jesu Christ, dich zu.

551. Danket dem Herrn
heut und allzeit,

groß ist sein Güt und Mildig-
keit. Alles Fleisch er speist und
erhält; denn sein Geschöpf ihm
wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Ant-
litz leucht't, der Regn und
Thau die Erd befeucht't, als-
dann wächst alles Laub und
Gras, sein Werk treibt er ihn
Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde
Hand, so wächst die Füll in
allem Land, daß sich des freuet
jedermann, kein Mensch noch
Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Lust am star-
ken Held, kein Pracht und
Macht ihm wohlgefällt; ihm
b'liebt, daß man ihn fürcht't
und traut. Wer auf ihn hofft,
hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns
gepreist, daß er uns so reich-
lich gespeist. O Vater, für
dein Gütigkeit sag'n wir dir
Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gieb uns ein
fruchtbar Jahr, den lieben
Kornbau uns bewahr, vor
Teurung, Hunger, Seuch und
Streit behüt uns, Herr, zu
aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich und wollen dich preisen ewiglich.

8. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein Wort, o Herr, das ewige Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

9. In dieser letzten betäubten Zeit verleihe uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser End.

Nit. Hermann B. 1—5.

In eigner Melodie.

552. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeist hat, und Christum, seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechen in der Wahrheit: Dir sei Preis und Klarheit; Dankagung und Herrlichkeit, o Gott, von Ewigkeit, der du dich erweistest und uns heut mit deiner Gab leiblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, so wir deinem Namen thun in Christo,

deinem Sohn. O laß dir gefallen und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Güte, er zeigt unsrer Schwachheit; ei, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unsern Dank, samt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bei unsrer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben. Mich. Weiße.

Mel.: Nun danket alle Gott.

553. Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen; hilf, daß wir dankbar sein und deiner nicht vergessen; laß meinen sattten Mund dir küssen deine Hand und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du gibst, so sammeln wir; sprich aber auch den Segen, denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sei.

3. Erhalt uns lieber Gott

ein ruhiges Gewissen; denn Mancher ißt dein Brot und tritt dich gar mit Füßen. Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Sieh wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze frißt und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brot genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben und, wo man selber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh und mach es immer so, daß jeder seines Guts in dir auch werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachstum, Saft und Kraft noch weiter nötig hat.

7. Zulezt, Herr unser Hort, bau deine Kirch auf Erden und laß sie durch dein Wort bei allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk; drum, wenn es Zeit wird sein, so

sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Casp. Neumann.

Mel.: Herr Christ, der einge.

554. Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagen dir großen Dank; du hast uns wohl gespeiset und gebn einen guten Trank, dein Mildigkeit zu merken und unsern Glaubn zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Ob wir solchs habn genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß: so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist, in Christo ganz bekehren und sättgen allermeist, daß wir den Hunger meiden, stark sein in allem Leiden und leben ewiglich.

Mel.: Alles ist an Gottes Segen.

555. Lasset uns den Herren preisen, lasset uns ihm Dank erweisen, weil er uns geschaffen hat, weil er uns noch täglich nähret, reichlich alles Guts be-

schereit und auch jetzt gemaschet satt.

2. Aller Augen auf ihn sehen, und bei ihm zu Tische gehen, alle Tiere weit und breit; auch die jung verlassnen Raben an ihm einen Vater haben, die er speist zu seiner Zeit.

3. Rühmet seinen großen Namen, der uns Ernte giebt und Samen unverrücket dieses Jahr, der die Felder fruchtbar machet und darüber sorgt und wachet, daß sie bleiben ohn Gefahr.

4. Lasset uns kein Bitten sparen, daß uns wolle Gott bewahren vor betrübter Hungerszeit; bis er uns nach seinem Willen wird mit süßem Manna füllen in der frohen Ewigkeit.

5. Ewig wohl wird uns geschehen, wenn wir unsern Jesum sehen in der schönen Himmelsstadt; denn wir werden für das Leiden dort genießen solche Freuden, derer wir nicht werden satt.

6. Dieses laßt uns nicht vergessen, wenn wir sitzen bei dem Essen und vom Tische stehen auf; alsdann wird des Höchsten Segen bei uns blei-

ben stets zugegen, bis sich schließt der Lebenslauf.

In eigener Melodie.

556. Lobet den Herren, :: denn er ist sehr freundlich; es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben, :: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren, lobet den Herren.

2. Singt gegn einander :: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den werten, :: denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren, lobet 2c.

3. Er kann den Himmel :: mit Wolken bedecken; er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden, :: läßt Gras wachsen gar hoch auf dürrer Bergen. Lobet den Herren, lobet 2c.

4. Der allem Fleische :: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, :: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den Herren, lobet 2c.

5. Er hat keine Lust :: an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; :: ihm gefallen allein, die auf ihn trauen. Lobet den Herren, lobet 2c.

6. Danket dem Herren, ::

Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :: gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren, lobet 2c.

7. O Jesu Christe, :: Sohn des Allerhöchsten, gieb du die Gnade allen frommen Christen, :: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren, lobet den Herren.

Mel.: Lobet den Herren, alle, die.

557. Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben jetzt an dem Tisch und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lassen kommen und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen, er läßt uns auch in seinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweist, erhält und herrlichziet, auf daß wir fest im Kreuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seiner Engel Scharen uns Tag und Nacht vor Leibsge-

fahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all seine Kind ernähret und ihnen Hilf in aller Not bescheret und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben seid in Gott getroßt, ihr Frommen; denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen und überdies nach diesem armen Leben bei Christo schweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde und bittet ihn desgleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen und reich genug in dieser Welt gewesen und haben auch den besten Schatz gefunden und überwunden. Barth Ringwaldt.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und.

558. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er gar nichts sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilige Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannst nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Rudw. Helmbold.

In eigner Melodie.

559. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit. Er läßt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden. ::

2. Der Herr regieret über die ganze Welt. Was sich nur rühret, ihm zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben. ::

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, zur grünen Weiden stellet euch willig ein; da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden. ::

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen. ::

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner Gnaden. ::

Matth. Apelles v. Löwenstern

Mel : D, daß ich tausend Zungen.

560. Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus; dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu

Fische gehn? Doch muß die Notdurft keinem fehlen; denn du weißt allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnenstrahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was Anfangs schien, als wär es tot, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel als du kann niemand

schenten, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen trägelein; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei.

561. Wir danken Gott für seine Gabn, die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben Herrn, er woll uns hinfort mehr beschern

2. Und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott, du wollst uns gebn nach diesem Elend das ewig Leb'n. Amen.

Michael Prätorius.

XXVII. Sonntags-Lieder.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

562. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß nun der Tag erschienen, der uns der rechte Ruhetag ist,

Gott Zebaoth zu dienen; hinweg mit aller Eitelkeit, die giebt und nimmt die schnelle Zeit und machet Fleischserkünnen.

2. Der Mensch, ein König

aller Tier, ihr Herr sie zu regieren, begabet mit der höchsten Zier, der Gottes Bild soll führen und der in Christo hat die Ruh, soll sich verhalten immerzu, wie es sich soll gebühren.

3. Wer ohne Wandel heilig lebt, von dieser Welt entbunden, ob selbem Gottes Geist hier schwebt, und hat die Ruh gefunden; besonders an des Herren Tag, da er erleuchtet ruhen mag die Gott befohlenen Stunden.

4. Hier muß das Herz, Gemüt und Sinn dem Höchsten sein ergeben, entfernt von der Welt Beginn, in Gott beruhigt leben; auf daß er durch des Geistes Stärk hab in uns seiner Gnade Werk und ob uns möge schweben.

5. Wir hören fleißig Gottes Wort, wir beten, lesen, singen, wir reden von Gott fort und fort und ihm Dankopfer bringen, wir treten hin zu dem Altar und lassen mit der Frommen Schar ein Sabbatlied erklingen.

6. Gott hat sein Werk an diesem Tag mit heilger Ruh vollendet, wie Christus Jesus unsre Plag hat in dem Grab

geendet. Der Juden Sabbat stirbet heut, und Christi Auferstehungsbeut wird uns frei zugewendet.

7. So laßet uns all insgesamt von Sünden auferstehen, denn solches ist der Christen Amt, die ihren Geist erhöhen; auf daß wir dorten immerzu die nie geendte Sabbatsruh im Himmelreich begehen.

Georg Phil. Harsbörfer.

Nach dem neunten Psalmton.

563. Gott sei uns gnädig und barmherzig Und geb uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten,

Daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott,

Es segne uns Gott und geb uns seinen Frieden.

Amen.

Mel.: Gott des Himmels und der.

564. Halleluja, schöner Morgen, schöner als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen, denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der See-

Ien, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunklen Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmed ich Gottes Güte recht als einen Morgenstau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte, heute hab ich sonst zu thun, denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, als nur Gottes Werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag; sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermunte meine

Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Haß recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Sieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbats bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbat halten mag.

Jonathan Krause.

Mel.: Gott des Himmels und der
565. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden! denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

8. Doch das bloße Müßig-
gehen und der Kleider leere
Pracht werden schlecht vor
Gott bestehen, der das Eitle
wenig acht't; Herr, ich bringe
was ich kann: nimm du nur
mich selber an.

4. Habe Dank für diesen
Morgen, der mir Zeit zum
Guten schenkt. Das sind un-
sre besten Sorgen, wenn der
Mensch an Gott gedenkt und
von Herzen bet't und singt,
daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott
dienen? Was ist süßer als sein
Wort, da wir sammeln wie die
Bienen und den Honig tragen
fort? Selig ist, wer Tag und
Nacht also nach dem Himmel
tracht't.

6. O mein Gott, sprich selber
Amen, denn wir sind dein
Eigentum. Alles preise deinen
Namen, alles mehrere deinen
Ruhm, bis es künftig wird
geschehn, daß wir dich im Him-
mel sehn. Casp. Neumann.

Mel.: Ach, was soll ich Sünder.

566. Herr, es ist ein
Tag erschienen,
der mich zu dem Himmel weist
und an Gott gedenken heißt.
Darum komm ich, dir zu die-

nen; richte du mich selber zu,
daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem
Morgen den verwirrten Lauf
der Welt, der uns hier gefan-
gen hält. Brich die Macht der
eitlen Sorgen, daß ich heut,
von allem frei, dir allein er-
geben sei.

3. Kleider sind nur schlechte
Sachen; wer sein Thun auf
diese richt't, der gefällt dem
Himmel nicht. Du, mein Jesu,
kannst es machen, daß ich werde
schön und rein in den Augen
Gottes sein.

4. Kröne mich mit deinen
Gaben, zeuch mich an mit dei-
ner Kraft, die den neuen Men-
schen schafft. Ach, was Freude
werd ich haben, wenn das Herz
in meiner Brust sucht am Her-
zen seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl ge-
lingen, steh auch deinem Worte
bei, daß es in mir kräftig sei.
Unser Beten, unser Singen
und was sonst noch wird ge-
than, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sün-
den fallen, laß mich heute
nichts versehn; laß kein Un-
glück wo geschehn. Liebster
Vater, hilf uns allen; so denn

wird dir mein Gesang auf den
Abend sagen Dank.

Casp. Neumann.

In eigner Melodie.

567. Herr Jesu Christ,
dich zu uns wend,
dein'n heiligen Geist du zu uns
send; mit Hilf und Gnad er
uns regier und uns den Weg
zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum
Lobe dein, bereit das Herz zur
Andacht fein, den Glauben
mehr', stärk den Verstand, daß
uns dein Nam werd wohl be-
kannt;

3. Bis wir singen mit Gottes
Heer: „Heilig, heilig ist Gott
der Herr“ und schauen dich
von Angesicht in ewger Freud
und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn samt heiligem Geist
in einem Thron. Der heiligen
Dreieinigkeit sei Lob und Preis
in Ewigkeit. Wilhelm II.,
Herzog zu Sachsen-Weimar.

Mel: Liebster Jesu, wir sind.

568. Herr, vor deinem
Angesicht hat die
Andacht uns versammelt. Ach
verwirf die Bitte nicht, die
dein Volk dir, Höchster, stam-
melt. Hör auf unsre schwa-

chen Lieder und sieh gnädig
auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier
erschallt, unsern Widerstand
bezwingen und mit göttlicher
Gewalt tief in unsre Herzen
dringen. Laß es unsern Sinn
erneuen und des Irrtums
Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz ent-
brannt, wir, was du befohlen,
üben, dich und den, den du
gesandt, Jesum Christum, herz-
lich lieben; daß kein Schmerz
und keine Freude uns von
dieser Liebe scheide.

Daniel Schiebeler.

Mel.: Erschienen ist der herrlich.

569. Heute ist des Herren
Ruhetag, verges-
set aller Sorg und Plag, treibt
eure Wochenarbeit nicht, kommt
vor des Höchsten Angesicht.
Halleluja.

2. Tret't her and fällt auf
eure Knie vor Gottes Majestät
allhie. Es ist sein Heiligtum
und Haus, wer Sünde liebt,
gehört hinaus. Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein
Grimm, doch hört er gern der
Armen Stimme. Deswegen
lobt ihn allesamt, das ist der
Christen rechtes Amt. Hal-
leluja.

4. Rühmt unsers Gottes
Meisterthat, da er aus nichts
erschaffen hat den Himmel und
die ganze Welt und was die-
selbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug ge-
ziert, hat er den Menschen
drauf formiert und ihn nach
seinem Ebenbild mit Weisheit
und Verstand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit dankbarem
Gemüt, wie er allein durch
seine Güte uns täglich schützt
und ernährt und manches Un-
glück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denkt auch, daß heut ge-
schehen ist die Auferstehung
Jesu Christ, dadurch die wahre
Freudigkeit in aller Not uns
ist bereit't. Halleluja.

8. Der von den Juden ward
veracht't, mit Mördern schänd-
lich umgebracht, daß seine Lehr
hätt kurzen Lauf und mit ihm
müßte hören auf, Halleluja:

9. Der ist erstanden hell und
klar und hat erfreut sein kleine
Schar, die bis ans Ende ihn
geliebt, um seinethalben war
betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen
wies, sich sehen, hörn und fühl-
en ließ, damit versichert wär
ihr Sinn, des Todes Macht
sei nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begeh'n
mit Fleiß den Tag nach rechter
christlicher Weis, wir wollen
aufthun unsern Mund und
singen das von Herzensgrund:
Halleluja.

12. O Gott, der du den Er-
denkreis erschaffen hast zu dei-
nem Preis und auch bewahrt
so manches Jahr in vieler
Trübsal und Gefahr, Halleluja:

13. Hilf, daß wir alle deine
Werk voll Weisheit, Güte,
Macht und Stärk erkennen
und je mehr und mehr aus-
breiten deines Namens Ehr.
Halleluja.

14. O liebster Heiland Jesu
Christ, der du vom Tod er-
standen bist, richt unsre Her-
zen auf zu dir, daß sich der
Sündenschlaf verlier. Halle-
luja.

15. Gieb deiner Auferstehung
Kraft, daß dieser Trost ja bei
uns hast, und wir uns drauf
verlassen fest, wenn uns nun
alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heilger Geist, laß uns
dein Wort so hören heut und
immerfort, daß sich in uns
durch deine Lehr Glaub, Lieb
und Hoffnung reichlich mehr.
Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wah-

reß Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht; all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Halleluja.

18. Gott Vater, Sohn und Geist, verleihe, daß dieser Tag dir heilig sei, wir auch die Sabbatsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja.

Nik. Selnecker.

In eigner Melodie.

570. Q Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Denke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, Gutes thun mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Zob Clausnitzer.

Mel.: Gott des Himmels und.

571. L Hut mir auf die schöne Pforte,

führet mich in Zion ein. Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zieh das Herz ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gieb mir Licht in dem Verstande; und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitskern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd

erfüllt; nichts laß meine An-
dacht stören, wenn der Brunn
des Lebens quillt; speise mich
mit Himmelsbrot, tröste mich
in aller Noth.

7. Deffne mir die grünen
Auen, daß dein Lamm sich
weiden kann, lasse mir dein
Manna thauen, zeige mir die
rechte Bahn hier in diesem
Jammerthal zu des Lammes
Ehrensaal. Benj. Schmolt

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

572. Nun Gott Lob, es
ist vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat alles wohl gemacht,
drum laßt uns sein Lob ver-
mehren; unser Gott sei hoch
gepreiset, welcher uns so herr-
lich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist
aus, mitgeteilet auch der Se-
gen, so gehn wir mit Freud
nach Haus, wandeln fein auf
guten Wegen; Gottes Geist

uns ferner leite und uns alle
wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne
Gott, unsern Eingang glei-
chermaßen; segne unser täglich
Brot, segne unser Thun und
Lassen, segne uns mit selgem
Sterben und mach uns zu
Himmelserben. G. Schenk

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

573. Selig sind, die
Gottes Wort
hören und zugleich bewahren.
Laß, mein Gott, mein Heil
und Hort, mir dies Glück
auch widerfahren, daß mir
das Gehörte bleibe und zur
Heiligung mich treibe.

2. Drück es fest dem Herzen
ein, so wird es kein Feind
mir rauben, und ich werde
selig sein auch bereits in mei-
nem Glauben; meine Seele
wird sich laben und des Him-
mels Borschmack haben.

Benj. Schmolt

XXVIII. Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche.

Mel.: Christus, der ist mein Leben

574. Ach bleib mit dei-
ner Gnade bei

uns, Herr Jesu Christ, daß
uns hinfort nicht schade des
bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht truke und fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Se 'a Stegmann.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem
575. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser lekten betrübten Zeit verleihe uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul

und kalt; gieß Glüd und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gewalt erheben hoch und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist. Darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trug und deiner Kirche wahrer Schutz, dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts andres suchen mehr.

9. Gieb, daß wir lebn in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelsaal.

Nit. Se. neccer.

In eigner Melodie.

576. Ach Gott, vom Him-
mel sieh darein
und laß dich des Erbarmen,
wie wenig sind der Heiligen.
dein; verlassen sind wir Ar-
men. Dein Wort man nicht
läßt haben wahr, der Glaub
ist auch verloschen gar bei
allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche
List, was eigen Witz erfindet.
Ihr Herz nicht Eines Sinnes
ist in Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der andre
das, sie trennen sich ohn alle
Maß und gleißen schön von
außen.

3. Gott woll ausrotten alle
Lahr, die falschen Schein uns
lehren; dazu ihr Rung stolz
offenbar spricht: „Trotz! wer
wills uns wehren? Wir ha-
ben Recht und Macht allein,
was wir setzen, das gilt ge-
mein; wer ist, der uns sollt
meister?“

4. Darum spricht Gott: „Ich
muß auf sein, die Armen sind
verstöret; ihr Seufzen dringt
zu mir herein, ich hab ihr Klag
erhöret. Mein heilsam Wort
soll auf den Plan, getrost und
frisch sie greifen an und sein
die Kraft der Armen.“

5. Das Silber, durchs Feuer
siebenmal bewährt, wird lau-
ter funden; an Gottes Wort
man warten soll desgleichen
alle Stunden. Es will durchs
Kreuz bewähret sein; da wird
erkannt sein Kraft und Schein
und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, be-
wahren rein vor diesem argen
Geschlechte, und laß uns dir
befohlen sein, daß sichs in uns
nicht flechte. Der gottlos Hauf
sich umher findet, wo diese lo-
sen Leute sind in deinem Volk
erhaben.

Martin Luther.

Mel: D, daß ich tausend Zungen.

577. Dein Wort, o Höch-
ster, ist vollkom-
men; es lehrt uns unsre ganze
Pflicht, es giebt dem Sünder
und dem Frommen zum Le-
ben sichern Unterricht. O selig,
wer es achtsam hört, bewahrt
und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf un-
sern Wegen, vertreibt des Irr-
thums Finsternis; es füllt mit
Freuden, bringt uns Segen
und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster, was
du bist und was dir wohlge-
fällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich
zu lieben, lehrt, wie viel Guts

du denen giebst, die freudig dein Gebot ausüben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser und mehr der Sehnsucht wert, als Gold; ihr Wert ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebet, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt: so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Nach Joh. Caspar Lavater.

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht.

578. **B**runn alles Heils, dich ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, er segne uns nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland,

unser Licht, uns leuchten laß sein Angesicht, daß wir ihn schaun und glauben frei, daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erhebe, daß uns sein Bild werd eingedrückt; und geb uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, o Segensbrunn, der ewig fleußt, durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lob's und Segens voll.

Gerhard Tersteegen.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

579. **D**ein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftige Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blühen und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Reil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. Daß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilger-

reise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfaltweise. Dein Himmelslicht verlösche uns nicht und leuchte in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Labfal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewigen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte. Wo wendet ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör ich dein „Komm, du bist mein!“ Das rief mir nicht vergebens, ein Wort des ewigen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund, dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Geist und Mund und nie von unserm Samen. Daß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören; und send ein Heer

von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen.

Karl Bernh. Garve.

Mel.: Valet will ich dir geben.

580. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Blut und Flamme, in Not ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß leht, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden

mein Augen zugebrückt, nach dem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Joh. Franz.

Mel: Wach auf, mein Herz, und.
581. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichtum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele jaget

und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vorm Unglücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schüßst mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzt mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Mutes, voll Lust, voll Freud und Lachen so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du woh-

nest und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, wo wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch preisen, singn und Loben. Paul Gerhards.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei.

582. Herr, öffne mir die Herzens-
thür, zeuch mein Herz durch
dein Wort zu dir; laß mich
dein Wort bewahren rein, laß
mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des
Herzens Grund, dein Wort
macht Leib und Seel gesund;
dein Wort ist, das mein Herz
erfreut, dein Wort giebt Trost
und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn, dem heiligen Geist
in einem Thron. Der heiligen
Dreieinigkeit sei Lob und
Preis in Ewigkeit.

Johann Olearius.

Mel.: Was mein Gott will, das.

583. Du hast auch mir
zur Seligkeit,
mein Gott, dein Wort gege-
ben. Hilf, daß ich darauf
allezeit mög achten, darnach
leben. Sein Unterricht giebt
mir gnug Licht, die Bahn des
Heils zu sehen. Er zeigt mir

den Weg zu dir; laß mich ihn
freudig gehen.

2. Eröffne du zu meinem
Heil die Augen meiner Seele,
daß ich mein allerbestes Teil
erkenn und auch erwähle. Laß
ich mich hier, mein Gott, von
dir und deinem Wort regieren,
so wirst du mich auch sicherlich
zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich,
daß diese Zeit mir sei von dir
gegeben, im Fleiße wahrer
Heiligkeit nach ewigem Glück
zu streben. Ja, es verschafft
mir dazu Kraft, wenn ichs zu
Herzen fasse. Drum hilf du
mir, daß ich es hier nicht aus
dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen
frohen Mut, als deines Wor-
tes Weide; kein Glück der
Welt, kein irdisch Gut schenkt
uns so große Freude. Dein
Wort allein ist Trost in Pein,
ist unser Sieg in Schmerzen;
in jeder Not, auch selbst im Tod,
ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott,
schon hier, wer deine Wahrheit
ehret und durch dein Wort,
belehrt von dir, die rechte
Weisheit höret! Ein frommer
Sinn ist sein Gewinn; dein
Segen, dein Verschonen bringt

hier ihm Ruh, und dort wirfst du mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frei, zum Guten treu, lehrt jede Not besiegen. Drum seiß auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Joh. Sam. Diterich

In eigner Melodie.

584. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns

gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem

585. Erhalt mich, Herr, bei deinem Wort, darnach zu leben immerfort; durch deinen Geist verleihe du Kraft, daß es Frucht bring und bei uns hast.

2. Erhalt mich, Herr, im Glauben rein, an Jesu Christ, dem Sohne dein; laß sein Kreuz, Leiden, Tod und Pein an uns ja nicht verloren sein.

3. Erhalt mich, Herr, daß ich dich lieb und solche Lieb auch täglich üß gegen dich und deine Gemein, als da ist, Herr, der Wille dein.

4. Erhalt mich, Herr, in dei-

ner Furcht, auf daß ich leb in
Ehr und Zucht; vor allen
Lastern, Sünd und Schand
bewahr mich deine rechte Hand.

5. Erhalt mich, Herr, in dei-
ner Huld, vergieb mir all
mein Sünd und Schuld; durch
deinen Geist mein Herz re-
gieh hinfort zu deines Na-
mens Ehr.

6. Erhalt mich, Herr, in dei-
nem Schutz wider des Satans
List und Trug; dein Engel
laß mich habn in Acht, daß
er an mir findt keine Macht.

7. Erhalt mich, Herr, in dei-
nem Trost, wenn mich Unfall
und Leid anstoßt, daß ich an
dir nimmer verzag, gern und
willig das Kreuze trag.

8. Erhalt mich, Herr, daß
ich dir trau, von Herzensgrund
fest auf dich bau; ich bitte dich,
o lieber Herr, ein seligs Stünd-
lein mir bescher.

9. Erhalt und führ mich zu
der Schar, die dich bekennet frei
offenbar, daß ich dich preisen
mag allzeit hier und hernach
in Ewigkeit.

10. Erhalt mich, du mein
Zuversicht. Mein Herz drauß
fröhlich Amen spricht und zwei-
felt nicht an deiner Gnad, die
mir Christus erworben hat.

11. Amen sprech ich hierauf
getrost, weil mich hat Gottes
Sohn erlöst; durch ihn erhört
ist all mein Bitt, daran will
ich ganz zweifeln nit.

In eigner Melodie.

586. Erhalt uns, Herr,
bei deinem Wort
und steure aller Feinde Mord,
die Jesum Christum, deinen
Sohn, stürzen wollen von sei-
nem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr
Jesu Christ, der du Herr aller
Herren bist; beschirm dein arme
Christenheit, daß sie dich lob
in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du
Tröster wert, gieb deinem Volk
einrlei Sinn auf Erd, steh bei
uns in der lezten Not, gleit
uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, Herr, zu-
nichte mach, laß sie treffen ihr
böse Sach und stürz sie in die
Grub hinein, die sie machen
den Christen dein.

5. So werden sie erkennen
doch, daß du, unser Gott, le-
best noch und hilfst gewaltig
deiner Schar, die sich auf dich
verlassen gar.

Martin Luther B. 1—3.

Justus Jonas 4. u. 5.

In eigner Melodie.

587. Es woll uns Gott
genädig sein und
seinen Segen geben. Sein
Anblick uns mit hellem Schein
erleucht zum ewgen Leben, daß
wir erkennen seine Werk und
was ihm b'liebt auf Erden,
und Jesu Christi Heil und
Stärk bekannt den Heiden
werden und sie zu Gott be-
kehren.

2. So danken, Gott, und lo-
ben dich die Heiden überall,
und alle Welt, die freue sich
und sing mit großem Schalle,
daß du auf Erden Richter bist
und läßt die Sünd nicht wal-
ten; dein Wort die Hut und
Weide ist, die alles Volk er-
halten, in rechter Bahn zu
wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe
dich das Volk in guten Thaten.
Das Land bringt Frucht und
bessert sich; dein Wort ist wohl
geraten. Uns segne Vater und
der Sohn, uns segne Gott der
heilge Geist, dem alle Welt
die Ehre thun, vor ihm sich
fürchte allermeist. Nun spricht
von Herzen: Amen. M. Luther.

Mel.: Ach Gott und Herr.

588. Gott ist mein Hort,
und auf sein

Wort soll meine Seele trauen.
Ich wandle hier, mein Gott,
vor dir im Glauben, nicht im
Schauen.

2. Dein Wort ist wahr. Laß
immerdar mich seine Kräfte
schmecken. Laß keinen Spott,
o Herr mein Gott, mich von
dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern
mich nicht dein Wort die Wahr-
heit lehrte? Gott, ohne sie
verstünd ich nie, wie ich dich
würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der
Seele Wert, Unsterblichkeit
und Leben. Zur Ewigkeit ist
diese Zeit von dir mir über-
geben.

5. Dein ewger Rat, die Misse-
that der Sünder zu versühnen,
den kennt ich nicht, wär mir
dies Licht nicht durch dein
Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in
Reu und Schmerz der Sünden
nicht verzagen. Nein, du ver-
zeihst, lehrst meinen Geist ein
gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir
zu weihn, ist meines Heils
Geschäfte. Durch meine Müß
vermag ichs nie; dein Wort
gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns

dies Wort, denn du hast's uns gegeben. Es sei mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ewigen Leben. Chr. F. Gellert.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, meins.

589. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein, auch die, so heimlich sichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und sein verwundet Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblindt; bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich. Joh. Geermann.

Mel.: Es ist gewißlich an der.

590. Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen; wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmerzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verstockten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deine Wege fehlen und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihres Fleisches Lust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich und seufzet, frei zu werden, sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören.

Wir flehen, o Gott, für und für, du wollest doch befehren die sündenvolle, blinde Welt, die sich für so glücklich hält, da sie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die, ganz in Sünden tot, in Irrtum dich betrübet; gieb deinem werten Worte Kraft, daß es in solchen Herzen haft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sei denen armen Sündern, so fühlen ihre Sündenschuld und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Herde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen und schenke, was ihr an noch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand sein deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; du bist noch mehr, als beide seind, und kannst nicht böse meinen. Drum trauen wir allein auf dich. Ach leite

du uns väterlich nach deinem Rat und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon und freuen uns darneben, daß du uns die Genadenkron nunmehr bald wirst geben. Wir hoffen, bald dein Angesicht zu sehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden. Joh. Weydenheim. Mel.: Werde munter, mein Gemüte.

591. Herr, durch den wir sind und leben, deine Güte sei gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns Jesum kennen lehrt, warnt, ermahnet, straft, befehrt und, wenn uns ein Leiden drückt, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ernstlich, ohne Heuchelschein, das, was es uns lehret, üben und nicht bloße Hörer sein. Denn wer deinen Willen weiß und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger als die Heiden und wird doppelt Streiche leiden.

3. O, so drücke deine Lehren tief in unsre Herzen ein. Laß sie uns mit Segen hören und derselben Thäter sein. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann frei

bekennen, kindlich lieben und mit Sünden nicht betrüben.

4. Will die Seele Trost vermissen, sei dein Wort ihr frohes Licht. Laß ihr seine Kraft ausfließen, wenn es ihr an Kraft gebricht. Es erquickt uns in der Not; es versüß uns auch den Tod durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Chr. Felsz Weiße.

Mel.: Balet will ich dir geben.

592. **D**er König aller Ehren, Jesu Christ, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf teurem Rosse, trägst

keine güldne Kron, sitzt nicht in steinernm Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Güt allzeit florieret um dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern, daß falsche Lehr und Sünden sein von meinem Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Böhme

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

593. **H**ilf Gott, wie gehts doch jetho zu, was sind doch das für Zeiten? Die Menschen hassen ihre Ruh und wollens gar nicht leiden, daß

man sie lehr den rechten Weg, daß man sie führ den schmalen Steg, der nach dem Himmel führet. Sie sagen ungescheuet: „Nein, wir wollen bleiben, wie wir sein“; sieh, wie das Volk sich zieret.

2. Genug ist's nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten und nach der alten Weise fort den Bauch zu nähren trachten: sie wollen noch dazu Recht han; das größt Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweist; den halten sie für ungelehrt und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hochpreiset.

3. „Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wohl begehren? Man treibt die Sach auch allzusehr und sagt nur von Befehren. Ei, Lieber, laß es, wies vor war; Welt bleibt Welt, das seht ihr gar; ist Christus doch gestorben. Wenn wir zuweilen zur Kirche gehn, zur Beicht und beten beim Aufstehn: ist's denn so gar verdorben?“

4. Dergleichen Reden führen die, so sich nach Christo nennen, verleugnen in dem Leben je, was sie im Mund bekennen. Sie schelten wohl für Keckerei,

daß man sie wollt bereden frei, ein Christ müßt heilig leben; daß Jesus und sein Geist die Sünd durch Glauben in uns überwindt, ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr und Jesu, deines Sohnes; laß leuchten immer mehr und mehr durch den Geist deines Thrones, daß Jesus Christus Heil und Stärk, Genad und Wahrheit, Glaub und Werk bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns sei; lehr, was wir an ihm haben frei im Himmel und auf Erden.

Joh. Casp. Schabe.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

594. Hilf Gott, wie hat die Eitelkeit uns Menschen so vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes fast verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End oft überleget, kehrt und wendt, so muß man doch bekennen: worauf man setzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, sei Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vor bei unwissend, wie bei Tieren; man schläft, man treibet Kinderei, nichts Weises kann man

spüren. Kommt mit den Kräften der Verstand, regt sich die Bosheit auch zur Hand, die steckt ins Knaben Herzen. Wenn nun die Zucht und scharfe Rut ihm Unterricht zur Tugend thut, bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend fort nach Freiheit strebt und suchet hin und wieder, wo man in Freud und Wollust lebt, mißbraucht gesunde Glieder. Man fährt zu mit Unbedacht, das Künstliche wird nicht betracht't, zum Guten ist man träge; auf Zucht und Tugend man nicht denkt, sein Herz und Sinn dahin nur lenkt, zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf und rühmt sich großer Thaten, man will da immer hoch hinauf und über alle raten; der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit gar leicht ein solches Herz bereit, das sich allein hoch schäzget. Ob auch noch etwas Guts geschieht, giebt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hinten gesetzt.

5. Wenns Alter kommt, so läßt sich der Geiz rechtschaffen blicken, da brauchet man sehr meisterlich der bösen Ränke und Tücken; man sorget und hat

wenig Ruh, indem man denkt immerzu das Irdische zu mehren; der Leib wird schwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

6. Ach sieh, o Gott, dies Elend an und hilf, daß wir bei Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten. Gieb Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Wesen hier für nichts, ja schädlich achten und nach dem Guten, das uns dort beständig bleibet fort und fort, Zeit unsers Lebens trachten.

7. Lob sei dem Vater und dem Sohn und auch dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der seine Gnad uns leiste, daß wir in diesem Jammerthal von Herzen scheuen überall der Welt gottlohes Wesen und streben nach der neuen Art, dazu der Mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprech: Amen.

David Dencke.

Mel: Erhalt uns, Herr, bei deinem

595. *M*ett, o Herr Jesu, rett dein Ehr, das Scufzen deiner Kirchen hör, der Feind Anschlag und

Macht zerstör, die jetzt verfol-
gen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trutz
und Macht, sie fahren hoch da-
her mit Pracht. All unsre
Hoffnung wird verlacht; wir
sind bei ihn'n wie nichts ge-
acht't.

3. Vergieb uns unsre Misse-
that, vertilg uns nicht, erzeuge
Gnad. Beweis den Feinden
in der That, es gelte wider
dich kein Rat.

4. Steh deinem kleinen Häuf-
lein bei; aus Gnaden Fried
und Ruh verleihe; laß jeder-
mann erkennen frei, daß hier
die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist
unser Gott, der unsre Feinde
setzt zu Spott, wirfst ihre Hof-
fahrt in den Not und hilfst
den Seinen aus der Not.

Johann Heermann

Mel.: Was mein Gott will, das.

596. O Herre Gott, dein
göttlich Wort ist
lang verdunkelt blieben, bis
durch dein Gnad uns ist ge-
sagt, was Paulus hat geschrie-
ben und andere Apostel mehr
aus deinem göttlichen Munde.
Des dank ich dir mit Fleiß,
daß wir erlebt haben die
Stunde:

2. Daß es mit Macht an Tag
ist bracht, wie klärlich ist vor
Augen. Ach Gott, mein Herr,
erbarm dich der'r, die dich noch
jetzt verleugnen und achten
sehr auf Menschenlehr, darin
sie doch verderben. Deins
Worts Verstand mach ihn'n
bekannt, daß sie nicht ewig
sterben.

3. Willst du nun ein gut
Christe sein, so mußt du erst-
lich glauben; setz dein Ver-
traun, darauf fest bau, Hoff-
nung und Lieb im Glauben
allein durch Christ zu aller
Erist; dein'n Nächsten lieb dar-
neben; das Wissen frei, rein
Herz dabei, das kein Kreatur
kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt
solches thun doch gar aus lau-
ter Gnaden. Wer sich des
tröst't, der ist erlöst, und kann
ihm niemand schaden. Ob
wollte gleich des Satans Reich
dich und dein Wort vertrei-
ben, ist doch sein Macht gegn
dich nichts g'acht't; er wird's
wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in die-
ser Not, daß sich auch die be-
lehren, die nichts betrachtn,
dein Wort verachtn und wol-
lens auch nicht lehren. Sie

sprechen schlecht, es sei nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub gewiß gar, daß es sei wahr, wie Paulus uns thut schreiben: Es muß geschehn daß alls vergeh: dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart verstockten Herzen; fehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr; so bin ich der, dem Sterben kommt zu Gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Des dank ich dir, drum wirfst du mir nach deiner Verheißung geben, was ich dich bitt; versag mir's nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, du werdest die in keiner Not verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herzen und Glauben fassen; giebst ihn'n bereit die Seligkeit und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig sterben.

A. G. B. W.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

597. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld, sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles fraßen? Ach prüfe dich, es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beweinen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft noch Seelenspeis zu essen. Fällt dir ins Ohr der Same nur und nicht ins Herz, ist deine Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft, zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl und thue Buß, glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllt; oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Same verhüllet; ja, er ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herze siehet. Da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt; der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn Heu-

cheln, dieweil es heute heißet noch; hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach; das wünsch ich mit Verlangen.

Laur. Laurenti.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht.

598. Verzage nicht, o Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Dich tröste nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befehl die Rach, laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort und was dem thut anhangen, end-

lich werden zu Hohn und Spott; Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr und laß dir gar nicht grauen. Er wird den Feinden nehmen den Mut; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein und fröhlich singen: Amen.

Das Da pacem deutsch.

599. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott alleine.

2. Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

B. 1 Martin Luther.

In eigner Melodie.

600. Wäre Gott nicht mit uns diese

Zeit, so soll Israel sagen, wäre Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müßn verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn: wo Gott hätte das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wären, als die ein Flut erfäuft und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen: Strick ist entzwei, und wir sind frei. Des Herren Name steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

Martin Luther.

Mel: Ein feste Burg ist unser Gott.

601. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüsten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah, wenn er gebeut, stehts da. Er schützt seinen Ruhm und

hält das Christentum, mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott steht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Wortes des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähen; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ. Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken; der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Not und Kraft und Mut im Tod; was will uns denn erschrecken? Chr. Fr. Sellert.

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach

602. 23 Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: „Ich kenne Gott“, der

trüget, in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntnis steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein: er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rat der Sünder, folgt Christi Beispiel als ein Christ und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christentum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Liebe ist's, die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Teil.

Chr. Fürchteg. Sellert.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

603. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben werd bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist; laß uns dabei verbleiben und gieb uns deinen heiligen Geist, daß wir dem Worte glauben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött samt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Deffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzeln nicht bekommen; der Sam, der in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verderbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten, fruchtbarn Lande und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Guld in feinem, guten Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltorg überall und böse Lüfte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern

Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir drauß genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung. David Denicke.

In eigner Melodie.

604. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Wiß ansieht, soll uns billig nicht schrecken; er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rat aufdecken. Wenn fies aufs flügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und sah-

ren her, als wollten sie uns fressen; zu wirgen steht all ihr Begehr, Gottes ist bei ihn'n vergessen; wie Meeres-Wellen einher schlan nach Leib und Leben sie uns stahn; des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Rehern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der teure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein; du wirst einmal aufwachen.

5. Auf sperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sei Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihrn Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lehr; sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! Der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: „Es ist nun alls verloren, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hilf erwarten.“

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken. Ihr Anschlag sind

dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Ver-
munt wider den Glauben sicht,
aufs Künftig will sie trauen
nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die
Erden hast du, Herr Gott, ge-
gründet. Dein Licht laß uns
helle werden, das Herz uns
werd entzündet, in rechter
Lieb des Glaubens dein bis
an das End beständig sein;
die Welt laß immer murren.

Justus Jonas.

Mel: Herzlich thut mich verlangen.

605. Wohl dem, der
Jesum liebet
und dessen Himmelswort.
Der wird niemals betrübet
vons Teufels Höllenmord.
Wo Jesus sich befindet, da
stehet alles wohl. Wer sich
auf Jesum gründet, der lebet
Lebens voll.

2. Bist du vielleicht verirret
vom rechten Lebensort, hat
dich die Welt verwirret: komm,
hier ist Gottes Wort. Das
wird dir klärlich weisen die
rechte Tugendbahn, darauf du
müßest reisen, wenn du willst
himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
ja wirst du fort und fort

in Kreuz und Not geübet:
komm, hier ist Gottes Wort.
Dies wird dich schon erquickten,
daß, wenn gleich Höl und
Welt dich wollten unter-
drücken, du doch behältst das
Feld.

4. Hast du dich lassen blen-
den, so daß bald hier bald
dort du tappest an den Wän-
den: komm, hier ist Gottes
Wort. Dies machet, daß die
Blinden sich zu dem rechten
Steg hinwieder können finden
von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich ge-
führt durch den stockfinstern
Ort, da sonst der Tod regie-
ret: komm, hier ist Gottes
Wort. Dies ist der Stab und
Stecken, mit diesem kannst du
dich vors Teufels List und
Schrecken beschützen mäch-
tiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe
dein seligmachend Wort, daß
ich mich stets drin übe; hilf,
liebster Seelenhort, daß ichs
in meinem Herzen bewahr
durch deine Huld, damit in
Kreuzschmerzen es Frucht
trag in Geduld.

Anna Sophie,
Landgräfin zu Hessen-Darmstadt.

XXIX. Vom christlichen Leben und Wandel überhaupt.

Mel.: Kommt her zu mir.

606. Ach, Gott, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ durch Jesum Christum. Amen.

Gottfr. Arnold.

In eigner Melodie.

607. Allein auf Gott setz dein Vertrauen, auf Menschenhilf sollst du nicht baun. Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand. Wirst du die Schanz einmal versehn, so ist's um deine Ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, son-

dern hör mehr, daß wird dir bringen Preis und Ehr. Mit Schweigen sich verrät niemand, Claffen bringt Manchn in Sünd und Schand.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring. Dem Kleinsten auch kein Unrecht thu; so lebst du stets in Rast und Ruh.

5. Erheb dich nicht in stolzem Mut, wenn du bekommen hast groß Gut. Es ist dir nicht darum gegeben, daß du dich dadurch sollst erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, viel mehr denn Gold, das glaube mir. Wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Armn zu jeder Frist, wenn du von Gott gesegnet bist, sonst dir das widersfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da sollst du allzeit denken dran. Es soll dir sein von Herzen leid,

wenns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Mehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann. Nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrießen dich, wenn das Glück gehet hinter sich. Anfang und Ende nicht gleich sein, wie solchs oft giebt der Augenschein.

12. Mäßig im Zorn sei allezeit, um klein Ursach erhebe kein'n Streit. Durch Zorn das Herze wird verblendet und niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rat ich allermeist, daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kann, den hält man wert, den Ungeschicktn niemand begehrt.

14. O merk, so Einer führt ein Klug vor dir, so sollst du bald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du hörst des andern Wort.

15. Pracht und Hoffahrt meid überall, daß du nicht kommest zu Unfall. Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffahrt und Pracht gelan.

16. Quod von niemand gedenk noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn Gebrech. Redest du alles nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Auf Gott in allen Nöten an, er wird gewißlich bei dir stahn; er hilfst einm jeden aus der Not, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit ist böß, die Welt ist falsch und sehr gottlos. Willst du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schadn kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, ob dich schon nicht lobt jedermann. Es kanns doch keiner machen so, daßs jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, all zeitlich Gut verschwind gering. Darum der Mensch gar weißlich thut, der allein sucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, so rathich, daß du

schweigest still und ihm nicht hilfst auf die Bahn, da er gern wollt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüber ward er geschlagen sehr. So du mußt kriegen, Gott vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je länger, je mehr fehr dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teufels Spott. Der Mensch ein'n solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Bier all dein Thun mit Redlichkeit; bedenke zum End den lekt'n Bescheid. Denn vor gethan und nach bedacht hat Manchen in groß Leid gebracht.
Barth. Ringwalbt

Mel.: Machs mit mir Gott.

608. Auf, Christen-
mensch, auf,
auf, zum Streit, auf, auf, zum
Ueberwinden! In dieser Welt,
in dieser Zeit ist keine Ruh zu
finden. Wer nicht will strei-
ten, trägt die Kron des ewgen
Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und zu fangen. Streift du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und sch:n gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auferkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmäählich ist's, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken fehret! Wie schändlich, wenn er seinen Stand verläßt und sich nicht wehret! Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an; der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. Demge Schande, wenn ein Held vor diesen dreien Buben fällt!

6. Wer überwindt und krieget den Raum der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen

weißen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldanier den Morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen; der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen wie ein Gottessohn und wie die Sonne blühen, ja, ewig herrschen und regieren und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit fest und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Mut und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn. Joh. Angelus

Rel.: Was Gott thut, das ist
609. Auf Gott, und nicht
 auf meinen Rat,
 will ich mein Glücke bauen

und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was jagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen

hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leid dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den Herrn, er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Ehr Fürchteg. Gellert.

In eigner Melodie,
ober: Herzlich thut mich.

610. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst-eigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt. Und

was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspriesslich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonne der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll:

Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinaus geführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehen und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltest du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir:

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du am mindesten gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Not, stärk unsre Füß und Hände

und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treue empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel.: Werde munter, mein Gemüte

611. Das, was chrisilich ist, zu üben, nimmst du, Menschenkind, zu leicht. Ist dir nichts zurückerblieben? hast du denn das Ziel erreicht? Traue nicht dem falschen Schein, willst du nicht betrogen sein; hast du alles wohl erwogen, dich auf Gottes Wort bezogen?

2. Ehrbar sein, die Laster fliehen, davor auch ein Heid erschrickt; um den Nächsten sich bemühen, wenn daraus ein Nutzen blickt; freundlich thun, den Böllnern gleich, sein an guten Werken reich: giebt noch keine rechten Proben, die als Heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne Tadel lebet, und das Aug nichts sehen kann, wenn der Sinn nach Tugend strebet, seindet grobe Laster an, lobt die Frommen, rühmt was gut, hat im Leid gelinden Mut: sollte zu der Zahl der Frommen nicht mit Recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, Gebet und

Feier, eine mildgewöhnte Hand, Fleiß im Amt und reiche Steuer, Redlichkeit, der Treue Pfand, Recht und Strafe mit Gebühr dem Verbrecher schreiben für, kann oft selbst, ob wirs schon preisen, nicht das Christentum beweisen.

5. Nein, es ist ein göttlich Wesen, eine geisterfüllte Kraft, von der Welt sein außerlesen, tragen Christi Jüngerschaft ohne Schatten, Schaum und Spreu, zeigen, daß man himmlisch sei; der aus Gott ist neu geboren, ist zu dieser Zunft erkoren.

6. Seele, willst du recht erlangen, was dich Christo ähnlich macht, und nicht an dem Neußern hangen, meid der Worte Schein und Pracht; auf das Innre wend dein Aug, prüfe, ob es etwas taug; durch Verleugnung mußt du gehen, willst du Gottes Reichthum sehen.

7. Wissen Gottes Sinn und Willen, folgen seinem Rat und Zucht, seinen Durst an Jesu stillen, zeigen schöne Liebesfrucht, die der Glaub von selbst gebiert, ist, was unsern Freund berührt; Buß thun, glauben,

heilig leben ist, wonach die Christen streben.

8. Glauben ist ein großes Wunder, weil es Jesum an sich zeucht, ist des neuen Lebens Zunder, eine Burg, dahin man fleucht, wenn der grimme Mosistab wirft der Hoffnung Grund herab; da muß Christi Blut gedeihen und für uns um Hilfe schreien.

9. Ist der Glaube angezündet, riecht er wohl als eine Blum; der mit Gott sich eng verbindet, sucht nicht Ruhm und Eigentum; brennt vor Liebe, niedrig, treu; trägt vor kleinster Sünde Scheu; steht vor Gott ganz aufgedeckt, da ein Heuchler sich versteckt.

10. Findest du nun, lieber Christe, einen leeren Bildersram, ein verblendetes Schaugerüste, drauf kein wahres Wesen kam, bist noch eitel, taub und blind, leicht zum Bösen wie der Wind, ohne Saft und Geistes Treiben: muß dein Selbstlob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jesu, laß uns wissen, wie man dir gefallen soll; mach uns Guts zu thun beflissen und der wahren Frommheit voll; dein heilwerter Ruf und Zug uns ent-

decke den Betrug, da viel Tausend sich bethören, meinen, daß sie dein gehören.

12. Geuß den Geist in unsre Seelen durch das Wort, so feurig ist, uns vom Irrtum loszuzählen, der vom Fleisch verborgnen List; prüf und siehe, wie es steh, daß kein Schäflein untergeh: laß das Urtheil einst erschallen, daß wir dir recht wohl gefallen.

Joh. R. Gebinger.

Mel.: Lobe den Herren, den

612. **C**hriste, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen und das, was Christen kann schmecken und einzig gefallen: richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben. Nimmst du mich hin, ist es mein großer Gewinn, keinen wird fränken mein Leben.

3. Eines, das nötig, laß mächtig vor allem bestehen: Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen. Einzige Lust ist mir nun ferner bewußt: Christus, mir ewig erschen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren, so daß das Leben ich heilig und selig mag führen. Gib du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen; eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen. Von dir nichts mehr, Heiland, ich jekzo begehre: nimm mich dir selber gefangen.

6. Zentnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen. Alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein; lebt man nur Christo gemein, der wird's wohl können verjagen.

7. Ei nun, so will ich auch immer und ewiglich lassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einlassen. Er soll mir sein Reichthum und alles allein. Gott, Gott, wer wollte dich lassen! Joh. Wilh. Kellner v. Binnendorf.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

613. **D**u selber bist und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch

begegnet: o bilde meinen Sinn nach dir und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen sein, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun noch menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf des Himmels Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen; erfülle mich mit Lust

und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weihet, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken, durch Sanftmut, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sei nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen; so wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Chr. Chr. Sturm.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, mein.

614. Erneure mich, o Gewes Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertöt in mir des Fleisches Lust und nimm hinweg den Sündenwust. Bewaffne mich mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust

Gehorsam leist: ein willig Opfer willst ja du, und altes Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gedächtnis neu, daß es auf dich gerichtet sei und, was dahinten ist, vergeß und stündlich Christi Tod ermeß.

5. Des Fleisches Willen töt in mir und mach ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnadenlicht erkenne deinen Willen nicht, so leuchte du, o Gott, allein in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein und laß es abgewaschen sein; so kann ich dann durch deinen Sohn mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinne gehn und stets hinauf gerichtet stehn, daß ich dein Wort mit Freuden hör, mein Herz nach ihm in Allem fehr.

9. Gieb, daß ich finde deine Kraft und schmecke deiner Güte Saft; laß mich dein freundlich Angesicht mit Freuden sehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such, so laß es mir sein

ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meiner Seelen Kräfte streut.

11. Und weil du voller Güte bist, die schmeckend und erfreulich ist, so gieb, daß ich dich fühl in mir und ganz umschlossen sei von dir.

12. Und wie ich von mir selbst nichts kann, so treib durch deinen Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geist, Seel, Herz, Sinn und Mund regier.

13. Wie dieses ohne Glauben nicht in mir kann werden ausgericht't, der Glaub auch ohn dies nicht besteht, wo er nicht in die Werke geht:

14. So wirke, Herr, durch deinen Geist den Glauben, der sich kräftig weist und in ein neues Wesen dringt und seine Lebensfrüchte bringt.

15. In allem, o Herr Jesu Christ, laß mich mit Kraft sein ausgerüst't, zu fechten wider Fleisch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht ich nicht des Teufels List, der jeztund voller Grimmes ist. Ich bleib im Sieg, in dir will ich, mein Jesu, leben ewiglich.

Joh. Friedr. Ruopp.

In eigner Melodie.

615. Der Höchste sorgt für mich, denn er hat mir das Leben und, was ich bin, gegeben; er hat mich auch erhalten. So laß ich ihn denn walten und traue ihm wahrhaftiglich. Der Höchste sorgt für mich.

2. Der Höchste sorgt für mich. Als ich getauft worden, da trat ich in den Orden, für den Gott selber machet. Drum was mich glücklich machet, das giebt er mir genädiglich. Der Höchste 2c.

3. Der Höchste sorgt für mich. Er giebt mir manchen Segen und Kleider anzulegen; auch meine ärgsten Feinde, die werden meine Freunde; derhalben denk ich freudiglich: Der Höchste 2c.

4. Der Höchste sorgt für mich. Wenn mich der Hunger drückt, werd ich durch ihn erquicket, und wenn ich Durst empfinde, so trinkt er mich geschwinde, und meine Seel erfrischt sich. Der Höchste 2c.

5. Der Höchste sorgt für mich. Bei so gestalt'ten Sachen kann mich nichts traurig machen. Sollt ich wo Not empfinden von wegen meiner Sünden,

so heißt's auch hier verhoffentlich: Der Höchste 2c.

6. Der Höchste sorgt für mich. Er redt mit mir im Worte, und wenn ich hier und dorte in Nengsten zu ihm trete, so hört er mein Gebete, sein Vaterherz erweicht sich. Der Höchste 2c.

7. Der Höchste sorgt für mich. Und sorgt er denn im Leben, so wird er mich darneben auch auf der Todesstraßen nicht aus der Sorgfalt lassen; und also sprech ich ewiglich: Der Höchste 2c.

8. Der Höchste sorgt für mich. Wer weiß, was wir für Gaben noch zu erwarten haben? Will's Gott, ich will's erfahren nach wenig Zeit und Jahren. Gott helfe mir's genädiglich: Der Höchste sorgt für mich.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

616. Die Liebe ist die erste Pflicht, dazu uns Gott verbindet; der erste Strahl vom Glaubenslicht, dabei man Ruhe findet; die allerleichtste Schuldigkeit, die nicht beschwert, die nur erfreut und uns Gott ähnlich macht.

2. Der Gott der Liebe fordert sie, du sollst von Herzen

lieben. Das macht dir, Mensch, ja keine Mühe, ein Säugling kann sie üben. Ach frage doch ein kleines Kind, ob es im Lieben Lasten findet, es wird dich recht beschämen.

3. Ist Gott denn nicht der Liebe wert, der dich zuerst geliebet und der von uns nicht mehr begehrt, als daß man sich ergiebet und ihn von Herzen wieder liebt und sich als Kind im Folgen übt? Bedenk es, armer Sünder.

4. Gott hat das allernächste Recht an unsre erste Liebe; er giebt den Sohn, der wird ein Knecht; sind das nicht Liebestriebe? Der eingeborne Gottes-Sohn wird selbst ein Mensch, wird Erd und Thon; er stirbt für seine Feinde.

5. Für dieses Lieben will er nun, daß wir ihn wieder lieben, als Kinder auch recht kindlich thun, den Vater nicht betrüben. Mensch, diese Forderung ist gerecht; denn bist du Kind, und nicht ein Knecht, so wirfst du kindlich lieben.

6. Das ist dem Herzen keine Last, nein, das kann niemand sagen; hingegen, wer Gott flieht und haßt, der macht sich Last und Plagen. Die Liebe Got-

tes kann erfreuen, da ist nicht Furcht, nicht Angst, nicht Pein, nein, lauter Heil und Freude.

7. Nun, Herr, hier ist mein ganzes Herz, hier meine ganze Seele. Du, großer Gott, stillst meinen Schmerz, den ich dir nicht verhehle. Hier hast du Hand und Mund und Sinn, ach nimm mich ganz in Liebe hin zu einem Liebesopfer.

8. Hilf, daß ich in der Liebe treu und ganz dein sei und bleibe und immer voller Liebe sei, die mich beständig treibe. Es sei dir hiermit zugesagt und alles, alles dran gewagt, dich, meinen Gott, zu lieben.

9. Gieb mir, o Herr, dazu die Kraft, gieb Wollen und Vollbringen; gieb deinen Geist, der alles schafft; laß mich die Liebe dringen, daß ich auch deinen Willen thu, als Kind in deinen Armen ruh und dir gehorsam werde.

10. Erhalt in mir durch deinen Geist die reinen Liebestriebe, daß sich mein Glaube thätig weist durch wahre Nächstenliebe. So wird dein Wort an mir geschehn: ich werde dich einst selber sehn, dich sehn, o Gott, die Liebe.

Joh. Chr. Schlipalius.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

617. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berater in allem, was uns drückt, was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen; du bist, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bei uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreuen; zu ewigen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Not der Armen mich willig mög erbarmen. Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hilfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn

der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit. Phil. Friedr. Hiller.

Mel.: Ermuntre dich, mein.

618. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchste alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Wiß und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein eingeseßtes kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du nun thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen

auf den Helt, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhle und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viele schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, als sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäume und Tier und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau

überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hat erhoben. Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, als du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stüb und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubst weiter nicht, als was dein Augen spüren; was du beginnst, das soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, mit Händen zu erjagen; hingegen wie so manches Mal ist doch geschahn, was überall kein Mensch, kein Rat, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Not durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rat, in dem du angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüt und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

13. Ach, wie so oftmals schweigt er still und thut doch, was uns nützet, da unter dessen unser Will und Herz in Nengsten sitzet, sucht hier und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch alsdann erst sehn,

was der, der ihn regieret, in seinem Rat geführt.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemut und laß von Sorg und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen. Er kanns nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzu süßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Mut zu Mute sei, wenn wir uns oftmals tranken mit so vergebner Sorgen Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Hassen ganz hilf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so jämmerlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren, so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn; was er zu dir will kehren, das wird kein Mensch nicht wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die

du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltne[m] Ringen aus allen Sorgen bringen. P. Gerhard.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht.

619. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit und haßest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Schönder Habsucht um Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehen, wie ichs von ihm be-

gehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kummer[nis] beschwere.

6. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Nach Friedr. Phil. Hiller.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

620. Du sagst: Ich bin ein Christ.

Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot; thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was gut ist, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum

nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! Hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menschenstand, ich fleißig les und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich beichte meine Sünden und laß beim Beichtstuhl mich auch öftermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, — ich bitte, sag es mir — nach abgelegter Beicht die Bekrzung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll sein, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich laß mich speisen und tränken mit dem, was Christus mir im Abendmahl will schenken. Wohl, aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut.

10. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich bete, les und singe, ich geh ins Gottes-Haus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht't, daß Gott auch stets dabei ein reines Herze friegt.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, es sei denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör und auch sein Jünger sei, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du sein gesinnet wie Jesus Christus war. Wenn

reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demütig bist von Herzen, wie der Herr, so sag, du seist ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh und spüre, daß Stolz und Uebermut dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmut Stell sich zeigt Haß und Reid, so bist du ganz gewiß vom Christentum sehr weit.

14. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden, thust aber du auch mehr als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben. Die Wort sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbst sein.

16. Ach mein Gott, gieb Genad, mich ernstlich zu befehlen, zu sein ein wahrer Christ und nicht nur so zu heißen. Denn welcher Nam und That nicht hat und führt

zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.
Joh. Adam Haßlocher.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

621. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch jedem Sünder noch gütig und voll Mitleid ist: laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften sein.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorziehen, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebet. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gesiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam sein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rat bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewigen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn, dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

Mel.: Was Gott thut, das ist

622. **E**in Christ, ein tapftrer Kriegerheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und äußerlich mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält und gab auch schier verloren, bis Gott mich zu der

Zahl gezählt, die er aus sich geboren. Wer will die Kraft, die alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich sprach: Ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen findet, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott, gieb Rat, gieb Willn und That und laß mich Gnade finden, so kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre, ich lebte nach den Lüsten hin und nicht nach Christi Lehre. Doch, Gott sei Ehr, ich bins nicht mehr, ich streite mit den Sünden, die will ich überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein und will noch lieblich schmecken, soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein mich heilsamlich erschrecken. Die süße Lust in meiner Brust, die liebsten Busensünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst Leid oder Freude machen, so herz ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen. Ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst und

Blätter auf den Binden; drum will ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden, der tröstet mich gar süßiglich, der kann den Schmerz verbinden, und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn befördert mich zu Ehren. Sie muß an meiner Ehrenkron die Edelsteine mehrren. Wenn wider mich blutdürstiglich viel hundert Tausend stünden, so wollet ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwenhaut will meine Seele schrecken; Gott wird das Rüklein, seine Braut, mit Allmachtsflügeln decken. Ist er erbost, ich bin getrost; Gott kann den Satan binden, und ich kann überwinden.

10. Will er in falscher Heiligkeit sich als ein Engel stellen und sucht durch zugelaßne Freud den schwachen Tritt zu fällen: erblick ich nur die Schlangenspür und geh nicht wie die Blinden, so kann ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchsten Pfand, mit Gott, wie

Jakob ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerstärksten zwingen. Kann ich zur Stund aus seinem Mund nicht bald den Trost empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kann ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu, so laß ichs gern geschehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Kunst in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben; er soll recht zuckersüße sein; das Haus wird nur verdorben. Gott muß den Gast der Erdenlast auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich selbst bekriegt und hatte viel zu schaffen. Gott Lob, die Welt ist bald besiegt mit meinen Glaubenswaffen; ich lieg im Sarg, und bin doch stark, vergesse was dahinten, will alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen.

Nur unverzagt und frisch gewagt! ich seh die Krone binden, drum will ich überwinden.

In eigner Melodie.

623. Es glänzet der Christeninnenwundiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in goldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nötigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht

man sie vor andern nichts Sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie kriegen, die Armsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden

regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneuht; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugnis, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheint, wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wengleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet. Chr. Fr. Richter.

In eigner Melodie.

624. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein

Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht. ::

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. ::

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich stets hier aufs Himmlische gelegt. Es hat wohl Müh; die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't. ::

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht! ::

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im

Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn. :.:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret; sie krönet es mit ihrem Perlenkranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war. :.:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein. :.:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sich es nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird's thun! :.: Chr. Friedr. Richter.

MeL: Was Gott thut, das ist.

625. Es traure, wer da trauern kann, ich mag mich nicht betrüben. Mein Kummer ist schon abgethan und in die Luft geschrieben. Weg Angst und Schmerz! Hier ist ein Herz, das in den Rosen

lieget, weil es in Gott vergnüget.

2. Es traure, wer von Gott nicht weiß und bloß die Welt erkoren. Wer hier nur sucht sein Paradeis, hat jenes schon verloren. Doch das erfreut, wenn in der Zeit man schon den Himmel schmecket, der uns zum Ziel gesteket.

3. Es traure, wer nicht glauben kann, daß Gott die Schuld vergiebet. Mein Glaube siehet Christum an, so bin ich unbetrübet; schreckt mich der Fluch in Gottes Buch: er ist mit Blut durchstrichen und ich mit Gott verglichen.

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht satt kann werden. Wenn mir mein Gott die Notdurft giebt, so hab ich gnug auf Erden. Es bleibt das Geld doch in der Welt; nur ein vergnügtes Herz steigt bis zur Himmelsferze. *

5. Es traure gleich die ganze Welt, ich will allein mich freuen, wer sich an Gottes Freundschaft hält, den wird es nimmer reuen. Die beste Lust ist dem bewußt, der alle Traurigkeiten kann mit Geduld bestreiten.

Benj. SchmolL

Mel.: Es kostet viel, ein Christ.

626. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit. ::

2. Du darfst ja nur ein Kind sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein'; das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer. ::

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigener Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Not. ::

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herz naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an. So ist's gethan. ::

5. Besitz dein Herz in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkst. Versiehst du oft und fehlst aus eigner Schuld, so siehe nur, daß du dein Herz stärkst; so wird's gewiß mit seiner Hilf erfreut zu seiner Zeit. ::

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur. ::

7. So wird dein Licht aus Nacht entstehn, und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist. ::

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh; im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn. ::

Chr. Fr. Richter

In eigner Melodie.

627. **F**ahre fort, :: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. ::

2. Leide dich, :: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohn; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich. ::

3. Folge nicht, :: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. ::

4. Prüfe recht, :: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beides das, was krumm und schlecht, prüfe recht. ::

5. Dringe ein, :: Zion, dringe ein in Gott: stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht, wie die Andern tot, sei du gleich den grünen Reben. Zion,

in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein. ::

6. Brich herfür, :: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. ::

7. Halte aus, :: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei; auf! verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus. ::

Joh. Eusebius Schmidt.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

628. **G**ieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Lust an deinem Worte haben; so bin ich ganz vergnügt, so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seele reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünschen und Verlangen; laß meine Zuversicht an dir beständig hangen und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie in deiner Huld vor Anker liegen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, so oft ich vor dich trete und

durch des Geistes Ruf mein „Vater=Unser“ bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt. Gieb nur, was dir beliebt, und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bei Kummerniß und Sorgen. Du sorgest ja für mich, und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient; du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glück grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unschuld leide. Kränkt mich die falsche Welt mit unverdientem Neide, so bleib ich doch getrost. Du bist mein bester Freund, ders ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz bei nassen Trauertagen und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein, so wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen sein.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich sterbe. Der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erst die

rechten Freuden an. Ach, daß ich heute nicht von hinnen scheiden kann!

8. Gieb mir ein fröhlich Herz; das wirst du mir auch geben. Ich will an dir, mein Gott, wie eine Klette kleben. So werf ich ganz getrost das Trauern hinterwärts und sage noch einmal: Gieb mir ein fröhlich Herz. Erdmann Neumeister.

Mel: O Gott, du frommer Gott.

629. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Not betrübet: ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht und sich um andrer Glück als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütige eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hilfsreich mitzuteilen. Laß mich gern dienen; nicht, groß vor der Welt zu sein und mich verehrt zu sehn: nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sei mein Gottesdienst; auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rat und Hilfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an: nein, was

ich Brüdern thu, das sei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet, ein Rat, mit dem mein Mund in Kummer andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Gilt wo ein boshast Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: „Ich will vergelten“. Drum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun, und ihm zum Seelenheil mein Herz behilflich sein.

8. Den, der im Glauben wanzt, im Glauben zu bestär-

ken; den, der noch sicher ist bei seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn: dazu verleih mir Kraft und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein. Chr. F. Sellert.

Mel: Herr, nicht schide deine Rache.

630. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich von Demut sein.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen; ach, ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find ich

Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein Gott, ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir. Ehr und Pracht samt andern Sachen wollen dich zum Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach, wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen! Liebet doch die schnöde Welt nur den Reichtum und das Geld; und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden zu umfassen; hilf nur gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren; Jener Wege

sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz und Brangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugendbahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und ein übergroße Liebe dich für uns zu sterben triebe, da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut!

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen sonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hier zurücke. Christus gehet vor uns her; folget, das ist sein Begehrt.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapsen deiner Füß halt ich über Honig süß. Hilf, daß ich im Rot der Sünden meinen Gang nie

lasse finden; zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh und nicht bei den Spöttern stehe. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sei bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen baden und mit Elend sich beladen, da dann laufend jedermann gar zu schleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu schnell verrückt werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verlieren nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen sein.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen meinen Lauf also vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demut übe; hilf, daß ich dir hier

vertraue und dich dort mit Freuden schaue. Jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Joh. Rist.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

631. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach, ich bin lebendig tot und zum Guten ganz verloren. Heilger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neu geboren; denn das Fleisch ist mein Verderben und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht't, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht als gerne selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dacht und tracht't, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse, und zu allen guten Dingen gieb mir Willen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines

Herz, daß ich stets an Gott ged denke und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden fränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe; er sei Stod und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drei: Glauben, Hoffnung und die Liebe; steh auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demut, Fried und Freude, und auch Sanftmut, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen; hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben und dabei den Himmel erben. Casp. Neumann.

Mel: Wachet auf, ruft uns die.

632. Heiligster Jesu, Heilungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glanz der Eherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist

du mir. Ach, bilde mich nach dir, du mein alles. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen; ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, fromm und stille. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei wie du.

3. Wachsender Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtetest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch wachsam sei wie du.

4. Gütiger Jesu, ach wie gnädig, wie liebeich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheint allen, dein Regen muß auf alle fallen, oß sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott,

ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei wie du.

5. Du sanfter Jesu warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmut messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach, verleihe mir Sanftmut und dabei guten Eifer. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering und wandelst ganz ertieft auf Erden in Demut und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehre mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demütig sei wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und außerlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit.

O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu sein wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben und deinem heiligen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland. Jesu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barthol. Crassellius.

Mel.: Herr Christ, der einig.

633. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes

Angeſicht nach deiner Gnad
erfreuen und meinen Geiſt
erneuen. Mein Gott, verſag
mirſ nicht.

2. Bergieb mir meine Sün-
den und wirf ſie hinter dich;
laß allen Zorn verſchwinden
und hilf genädiglich, daß deine
Friedensgaben mein armes
Herze laben. Ach, Herr, er-
höre mich.

3. Vertreib aus meiner See-
len den alten Adamsſinn und
laß mich dich erwählen, daß
ich mich künftighin zu deinem
Dienst ergebe und dir zu Ehren
lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
in mir, mein Seelenhort, und
öffne mein Verſtändnis durch
dein geheiligt Wort, damit ich
an dich gläube und in der
Wahrheit bleibe, zu Trutz der
Höllensfort.

5. Durch deinen Geiſt mich
ſtärke, zu kreuzigen in mir des
Fleiſches Luſt und Werke, auf
daß ich für und für der Sün-
denwelt abſterbe und nach dem
Fleiſch verderbe, hingegen leb
in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in
meiner Seele an, daß ich aus
innerm Triebe dich ewig lie-
ben kann und dir zum Wohl-

gefallen beſtändig möge wallen
auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir
Stärke, verleih mir Kraft und
Mut, denn das ſind Gnaden-
werke, die dein Geiſt ſchafft
und thut; hingegen meine
Sinnen, mein Laſſen und Be-
ginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gna-
den, du Vater aller Treu, wend
allen Seelenſchaden und mach
mich täglich neu. Sieh, daß
ich deinen Willen ſtets ſuche
zu erfüllen, und ſteh mir kräf-
tig bei. Laurentius v. Schnüſſis.

Mel.: Herzliebſter Jeſu, was haſt du.

634. Herr, mein Ver-
ſöhner, der du
für mich litteſt und noch zur
Rechten Gottes für mich bitteſt,
erweck in mir, du Muſter wahr-
rer Liebe, der Sanftmut Triebe.

2. Wann haſt du jemals Haß
mit Haß vergolten? Du ſchaltſt
nicht wieder, als man dich ge-
ſcholten. Du ſegneteſt mit
Wohlthun nicht bloß Freunde,
nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich
den Deinen nennen, und doch
von Rachgier gegen andre
brennen? Ich ſollte jemals
Haß mit Haß vergelten und
wieder ſchelten?

4. Wie kann ich „Vater“ zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Samen.

7. Wenn andre sich an mir worin vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen; laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich denken.

8. Erwecke denn, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtnis jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmut meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmut, wie du, segnen. Herr, mache

gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren, o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden. Joh. Sam. Diterich.

Mel : Komm her zu mir.

635. Herr, meiner Seele großen Wert, den mir dein teures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't, welch Glück hast du ihr zugedacht, wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast, vom Fluch sie zu befreien, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Voll-

kommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müß zu diesem Ziele führen. Laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugebracht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen, das sei mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Sieh, daß ich mich dir ganz ergeb, und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle

Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht sein! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Joh Sam Diterich.

Mel : Was mein Gott will, das

636. Herr, was du willst, laß mir geschehn, ich schweb in deinen Händen; wozu du mich hast ausersehn, dabei mag es bewenden. Ich weiß, du hast des Lebens Last mir richtig abgemessen; doch meinen Teil an Glück und Heil wirst du auch nicht vergessen.

2. Herr, wie du willst, regiere mich, denn du bist gut und weise, und wenn ich falle, zeige dich zu deines Namens Preise. Geh mit mir nicht in dein Gericht. Ach, mich verdammt die Sünde. Doch schafft dein Tod, daß diese Noth ich gnädig überwinde.

3. Herr, weil du willst, zeuch meinen Sinn von allem Heuchelwesen, daß ich nicht der zum Scheine bin, dazu du mich erlesen. Hilf, daß mein Feind

auch sanfter scheint und deinen Rath bedenket; so werden wir gewiß von dir mit Lieb und Trost getränkt.

4. Herr, wenn du willst, so nimm mich auf aus diesem Jammerstande. Geduld und Glauben sei mein Lauf zu jenem Lebenslande. Brich mir das Herz, so laß den Schmerz auf deinem Schoße sterben und mich zugleich dein selig Reich nach deinem Willen erben.

J. D.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast du.

637. **H**ilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verleumde noch durch falsche Ränke sein Wohlsein tränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verhehle und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte und seiner Seelen Wohl recht teuer achte, denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr,

von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden; gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

Nach M. Gottfr. Hoffmann.

Mel.: Was mein Gott will, das.

638. **H**ilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Neu und Schmerz mich deiner Gnade ergebe, hab immer ein zerknirschetes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein, herzlich beweine all meine Missethaten; die Hand allzeit laß sein bereit, dem Dürstigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpfe in mir, daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Herzen anzünde, daß ich in Not,

bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmut ziere; auch alle Hoffahrt von mir nimm, zur Demut mich anführe; was sich noch findet von alter Sünd, laß mich infort ablegen. Trost, Fried und Freud laß jederzeit sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärke, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Speis ab den Leib, doch daß er bleib von Heiligkeit unbefleket.

6. Sieh, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Reid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete; dem Armen helfe mit

der That, für Freund und Feind stets bete; dien jedermann, so viel ich kann; das Böse haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

Mel.: Was mein Gott will, das.

639. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sei es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz. Wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Mut, allein dir anzuhängen. O hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen, so wär auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen!

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? Kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt wie Rauch vorm Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu

wird täglich neu und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer Jesum sich zum Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget: der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden, und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! Fern von dem Sinn der Christen suchst du, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüften. Welch ein Betrug! Es sei genug, mich so getäuscht zu haben. Nicht meinen Sinn, o Gott, fort hin nach wünschenswürdigern Gaben.

6. Hilf, daß ich mein Gemüt zu dir in Andacht oft erhebe und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sei und dein mich freu, du meiner Seele Leben. Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

7. Bei dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseins größte Sicherheit, vollkommene Ruh und Stille. Nie reize mehr die

Lust und Ehr der Erde mein Verlangen. Bis in den Tod soll dir, mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Nach Sebast. Brand.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

640. Ich bin der reichste Mensch auf Erden, ich habe gnug und habe viel. Ein anderer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will. Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichtum liegt in den Gemütern; wer sich begnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bei großen Gütern: das macht, sie wollen immer mehr; und wer sich selbst nicht besißt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geizhals hat bei seinem Grämen nicht eine Stunde Fröhlichkeit; er hat, und darf sich doch nichts nehmen, weil er sichs immer selbst verbeut. So wird er von sich selbst verzehrt und ist nicht eines Thalers wert.

4. Wie fröhlich aber kann hingegen mein Herz bei der Begnügung sein! Giebt mir der Himmel einen Segen, so bild

ich mir groß Reichthum ein und denke: Gott giebt einen Tag, mehr als ein Kaisertum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brot und auch mein Salz dazu, so nehm ichs mit der Ueberbleibe und brauch es in so stiller Ruh. Gott leihet nur sein Eigentum zu meinem Nutz und seinem Ruhm.

6. Das ist mein Bucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kann; und wollte die Vergnügung wanken, so schreibe ich die Losung an: „Es gilt dem Höchsten alles gleich, ein Christe sei arm oder reich“.

7. Ein Geizhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut gestrebt; ich aber kann mit Freuden sterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bei Gott der Reichste bin. Benj. Schmolck.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

641. Ich bin ein Fremdling auf der Erden, der Himmel ist mein Vaterland; hier trag ich noch mit viel Beschwerden den Wanderstab in meiner Hand; doch

führt mein Weg mich endlich hin, wo ich bei Gott daheim bin.

2. Die Welt kann mir nichts eignes geben, sie ist nur ein geborgtes Haus, darinnen wir als Gäste leben; der Tod führt endlich uns hinaus: da lassen wir denn alles stehn und müssen leer von dannen gehn.

3. Hab ich nun in der Welt kein Bleiben, so laß ich billig himmelwärts mich meine Glaubens-Flügel treiben; denn wo mein Schatz, da ist mein Herz. Wer sich an dieser Welt vergafft, verscherzt des Himmels Bürgerschaft.

4. Ich kann nicht bald ein Bürger werden, ich muß zuvor ein Pilgrim sein. Hier streu ich Samen auf die Erden, im Himmel aber ernt ich ein; hier blüht die Hoffnung nur hervor, dort stehet sie im schönsten Flor.

5. Ich walle hier nach Jesu Willen, so weit er mir das Ziel gesteckt, und lasse mich die Hoffnung stillen, wenn mir Aegyptens Brot nicht schmeckt, daß mir ein schönes Kanaan die süßen Trauben brechen kann.

Benj. Schmolck.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

642. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben Genad und Zeit, daß ich dir kann zu Ehren leben. Regier nun auch mein Herz, steh bei mir früh und spat; in allem meinen Thun gieb selber Rat und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen. Laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: „Gottsiehts, Gott hört's, Gott strafft's, du kannst ihm nicht entgehn.“

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: „Ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Ists denn auch recht, obs gleich die Menschen achten nicht? Ists recht vor Gott? Ists recht vor seinem Angesicht?“

4. Ach führe mich, mein Gott, und laß ja nicht geschehen, daß ich sollt ohne dich auch einen Schritt nur gehen. Denn wo ich selbst mich führ, so stürz ich mich in Tod; führst du mich aber, Herr, so hat es keine Not.

5. Laß mich verlassen mich und von mir selbst entbin-

den, nicht suchen mich, nur dich: so werd ich mich doch finden an einem bessern Ort. Such ich mich ohne dich, so werd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht sein vergebens; erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß ich meine Seel in Ewigkeit erhöh und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

Joh. Clearius, B. 1—3.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

643. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Christi sei, der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmut, Neid und Wollust frei, der stets die arge Welt bekämpft und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Christi Streiter, wer ihm in allem folget nach; wem er soll sein Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach; wer nicht den Delberg mit ihm steigt, wird Labors Glanz auch nicht gezeit.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen und unser Fleisch theilhaftig ward, wenn

wir nicht auch dazu gelangen, daß Gott sich in uns offenbart? Und soll er in dich fehren ein, so mußt du erst Maria sein.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren und uns die Kindschaftwiederbringt, wenn, da dies Recht schon längst verloren, man hierzu nicht durch Buße dringt, als Kind im Geist sich neu gebiert und stets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Verunft ein Sklave bleibt, nach eigner Weisheit Bahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demut, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir dem Stolz und Haß ergehen und schänden seine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht

seinen Adam tränkt, wird Christi Kron auch nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben willst.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft, „Herr, Herr und Meister“ schreien, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denkt doch der, er sei versühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel Gehen, klebst du noch an der Erden Rot? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Jesus dir ein Vorbild war. Such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schar. Wer Jesum liebt, tracht nur allein, ein Weltbestreiter stets zu sein. Jaf. Gabr. Wolf

In eigner Melodie.

644. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhöhr mein Klagen: verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Weg, o Herr, ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, meinem Nächsten nütz sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wider werd zu Spott; die Hoffnung gieb darneben; voraus, wenn ich muß hier davon: daß ich dir mög vertraun und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht her, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, Beständigsein ans End gieb mir, du hast's allein

in Händen; und wem du's giebst, der hats umsonst; es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werk deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr daß sie mich nicht umstoße, du kannst machen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

645. Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder und mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erbgast dir zu Liebersehen hast:

2. Du bist ohne Falsch und Lücke, dein Herz weiß von keiner List. Aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen; wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohlgenogen, währt's nicht länger als sein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständigen Sinn. Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensch bin, schon mit diesem Rot besprenget und der Falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du woldest scheuen und als Unflat von dir speien aller Heuchler falschen Mut, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständig Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir besetget seind, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da

wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schoß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir mein Herze möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilige Seele, die an dir sein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hilfe leiste: Trost, der in der Not besteht, Hilfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt; wer nur gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält, wen nur Eigennutz regieret und, wenn's Bienen nichts mehr führet, als-

dann gehet nach der Thür: ei, der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigen Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen! Der hat einen schweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund und unter allen mein getreuester, stärkster Stab.

Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhard.

Mel.: Nun lob, mein Seel, den.

646. Gott ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maß und Ende treibt; ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt und in ihr bleibt. Sie ist dazu erschienen und Menschen kund gemacht, daß sie sich des bedienen, was sie hervorgebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt, der ist ihr Glanz und Krone und ihr Versicherungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der Gottes Herz und einige Kind; sonst gingen die verloren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben und Gott versöhnet sein, doch sich ihm wiedergeben. Denn er will nicht allein vom Untergang sie retten: er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben, wo trifft ihr etwas Größeres an? Er hat sich euch verschrie-

ben und bleibet ewig fest daran. Was fordert er dagegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen; er wohnt euch darin bei; ihr könnet reicher werden, sofern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt; er kann die Glut nicht stillen, bis sie sich auch zum Nächsten wendt; dem wird er so geneiget, wie er sich selber ist, daß er ihm Dienst erzeiget und keine Pflicht vergißt. Es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen und folget ihm mit Eifer nach; ihr wisset, was geschehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freiheit kein Verlangen; noch hat er uns befreit, er ist uns nachgegangen, hat aus Barmherzigkeit sich unser angenommen; wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach laffet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt,

ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, so thut, was ihm gefällt: ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt. Ernst Lange.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

647. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott wird allein gepreist; danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalb traurig

stehn, oft vor Gott mit Thränen gehn; diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Troß verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach und befehlen Gott die Sach; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sei; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behilflich sind mit Rat, auch womöglich mit der That, werden wieder Hilf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und

Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, raten allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel; und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Sieh, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmut auch am Feinde übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud

und Schmerz. Vater hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befehle rechter Werke.

Nach J. Heermann v. D. Denicke.

Mel.: Eins ist not, ach Herr, dies

648. **S**erzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligtum, da du uns die Stätt bereiten und hier im Triumph herum als deine Erkaufte siegprächtigt willst führen; laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren; wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin. Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Mut und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem ganzen natürlichen Seelen verderben. Ach pflanze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben und Ruh.

3. Aber hier erdenkt die Schlange so viel Ausflucht überall: bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft

kleben und will sich nicht völlig zum Sterben hingeben: es schützet die besten Absichten noch vor und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile, führ des Todes Urtheil aus; brich entzwei des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus. Ach laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes Bildnis eingeben. Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier und bringe dein neues Geschöpfe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu sein. Ach lege die Mächten der Finsternis nieder und bringe des Geistes verneuten Mund wieder, der von der verklärten Menschheit sich mehr und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Stärke deinen zarten Samen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in Jesu Namen stehn vor Gott in Jünglingskraft, den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zu Füßen da liegen; so soll aus dem

Tode das Leben entstehen und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann und lieb und labe in der neuen Kreatur, Lebensfürst, durch deine Gabe die erstattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönn uns doch noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu sein, deinem Bilde gleich zu werden, in dem Tod zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel. Gottfr. Arnold.

Mel: Nun lob, mein Seel, den.

649. Laß uns doch nicht begehren, o liebste Seel, in dieser Zeit das, was doch kann beschweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre suchen, die doch vergänglich ist, auch gar wohl zu verfluchen, als welch in kurzer Frist uns grausamlich läßt fallen in Trübsal,

Angst und Pein? Drum suchen wir vor allem bei Gott geehrt zu sein.

2. Was kann uns Wollust nützen, o werthe Seel, in dieser Welt? Was kann uns Reichthum schützen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Lust ist oben, wo mein Herr Jesus wohnt, den alle Zungen loben, der uns so reich belohnt, daß wir gekrönt werden im hohen Himmelsaal. Ach eilt doch von der Erden zu seinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhliches Leben? Was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jesu sich ergözen, bleibt ewig süß und gut, sein Reich für alles schätzen, erquicket Geist und Mut. In Jesu Reichthum haben, in Jesu sein geehrt, kann uns ohn Ende laben, wie er uns selbst gelehrt.

4. In Jesu hab ich Güter, in Jesu hab ich Lieb und Lust, wie dir, du Menschenhüter, ist mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar; ich will nach Ehren trachten, die frei sind von Ge-

fahr. Laß mich die Welt nur hassen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jesum fassen, so bleib ich sorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, ist doch mein Segen Jesus Christ; in Jesu kann ich suchen und finden, was mir nützlich ist. Laß mich die Welt nur setzen in Angst und Traurigkeit, mein Jesus kann ergötzen mein Herz zu aller Zeit; und sollt ich schon hier sterben noch mehr als tausendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott für eigen sein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieser Welt. Ich soll gekrönt werden, mir ist ein Reich bestellt; ich soll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preist; ich soll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jesu, meine Freude, wann kommt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen scheide, daß ich dich herzlich loben kann? Wann werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? Wann werd

ich aufgeführt zu dir? Ach laß mich schnell, Herr, güldne Kronen tragen, die unvergänglich sind, dann werd ich dir behagen als dein herzlichstes Kind.

Joseph Best

Mel: Straf mich nicht in deinem
650. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlase, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antrefse, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge

oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze; damit es nicht läuderlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herr muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten,

weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten. J. B. Freystein.

Mel : Liebster Jesu, wir sind hier

651. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigentum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu sein das, was ich heiße.

2. Laß mich, Herr, mit Aufmerksamkeit meinen Taufbund oft betrachten. Laß mich das zu jeder Zeit für mein größtes Glück hier achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücker; nur ein wahres Christentum folgt uns nach zum ewgen Glücke; davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben und entfernt vom Sinn der Welt als dein treuer Jünger leben, daß ich einst, auch wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Heinr. Jon Berenberg.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

652. **H**immelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist; denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichtum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hin gehöre. Wenn mich dieses

Wort verwahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Rost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Los von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach himmelan: das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin. Benj. Schmolz.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

653. **M**ein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sei. Hinweg mit allen Menschenvesten, weg mit dem

eigenen Gebäu! Gieb, Herr, daß ich auf dich nur bau und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja, wollte es sich auch verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr mein innere Beschaffenheit und gieb mir Herzensredlichkeit;

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein Gebrechen und schenkest mir an Christo Teil; du bist mein allerbesten Freund, der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur „Vater“ nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, so muß mir alles nützen können, was man sonst heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bittere süße ist, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich glaube und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demut, mir zuschreibe, was dein so heilig Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerforschtes höchstes

Wesen hast vor der Welt an mich gedacht und, da ich gar noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll sein und frei von aller Höllepein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt; ja, dort bei dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen und bitt, o allhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch ganz zerfließen in dieser reinen Liebesglut. Ach gieb, daß deine Gegentreu doch stets in meiner Seele sei.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigentum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise und deines großen Namens Ruhm stets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken und Verstand. Drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer rennen kann; bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen; gieb mir Geduld in Leidenszeit und sei in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rat und meine Freud. Gieb Demut, Einfalt, Lieb und Zucht; was falsch und hoch ist, sei verflucht.

13. Nun, Amen, es sei festgeschlossen; nur daß des heiligen Geistes Kraft bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft; so bleibts in Ewigkeit dabei, daß du mein und ich deine sei. Jhr. Clander.

Mel.: Seelen-Bräutigam.

654. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehen, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn

durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kummert uns ein fremdes Leiden: o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nötige Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Mit. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

In eigner Melodie.

655. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Not; er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; alles hat seine Gnad darge-reicht früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserfluß. Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschen-Sohn, der uns, wie ein freier Löpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rat, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander.

Mel.: O Gott, du frommer Gott

656. Mein Jesu, wie du willst, so laß mich allzeit wollen. Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt; ich leb und sterbe dir. Mein Jesu, wie du willst.

2. Mein Jesu, wie du willst. Soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Not. Mein Jesu, wie du willst.

3. Mein Jesu, wie du willst. Soll ich in Armut leben, so mach hingegen du die Seele

reich daneben. Gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimmt sonst alles hin. Mein Jesu, wie du willst.

4. Mein Jesu, wie du willst. Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und da auch eine Rose stehen; war doch dein Weg hierauch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immerhin, mein Jesu, wie du willst.

5. Mein Jesu, wie du willst. Soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen; hast du doch selbst geweint. Drum wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir. Mein Jesu, wie du willst.

6. Mein Jesu, wie du willst. Soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; denn, wenn mich auch die Welt für einen Reker schilt, so hör ichs willig an. Mein Jesu, wie du willst.

7. Mein Jesu, wie du willst. Will mich ein jeder neiden, so laß michs als ein Kind nur fein geduldig leiden; hast du doch manche Not bei mir bisher gestillt; drum lege ferner auf, mein Jesu, wie du willst.

8. Mein Jesu, wie du willst. Nimm mir der Tod die Meinen, so laß mich als ein Christ mit Maßen sie beweinen. Sie sind ja, Herr, bei dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach. Mein Jesu, wie du willst.

9. Mein Jesu, wie du willst. Willst du mit Krankheit schlagen, so laß auch dieses Kreuz mich gar geduldig tragen. Du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und krank. Mein Jesu, wie du willst.

10. Mein Jesu, wie du willst. Soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum solls gestorben sein, mein Jesu, wie du willst.

11. Mein Jesu, wie du willst, so bin ichs auch zufrieden. Hast du mir Lieb und Leid, Not oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu, wie du willst. Benj. Schmolck.

Mel.: Jesu, meine Freude.

657. Meine Seel ist stille zu Gott,

dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget, mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wonach so Viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einziglebe.

4. Gottes Güte erwäge und dich gläubig lege sanft in seinen Schoß; lerne ihm vertrauen, so wirßt du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist; wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, trägt sie mit Lust,

fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste; am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschieheth; wer zu Jesu flieheth, wird es recht erfahren, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glück zu sparn, bis zu End alsdann sich wendt das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden.

Joh. Casp. Schade.

Mel: Nachs mit mir, Gott, nach.

658. Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle; mein Geist,

Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlge-
mut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

659. Mein Vater und mein Gott,

der du in diesem Leben zur
Leuchte meinem Fuß dein
heilges Wort gegeben: regiere
doch mein Herz durch deinen
guten Geist, daß ich dem folg-
sam sei, was, Gott, dein Wort
mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst
nach deinem Reiche trachte
und kein vergänglich Gut zu
übermäßig achte. Wer nach
dem Ewigen mit rechtem Eifer
ringt, empfängt schon hier zum
Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der
Welt mich unbefleckt erhalte,
und daß in mir der Trieb
zum Guten nie erkalte. Hilf,
daß ich immer wach, im Kampf
des Glaubens treu und in der
Hoffnung stark und fest ge-
gründet sei.

4. Gieb, daß ich als ein
Christ mich Christo ähnlich
zeige und achtam mein Gemüt
zu seiner Lehre neige. Sein
Geist regiere mich, und nicht
der Geist der Welt; so wandl
ich, Herr, vor dir den Weg,
der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein
Gott, von ganzer Seele liebe
und Lieb und Gültigkeit auch
an dem Nächsten übe. Laß
ohne Uebermut mich bei des

Glückes Schein und ohne Un-
geduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz
des Fleisches Lust ergeben und
nie dem schnöden Geiz. Mein
dir geweihtes Leben sei von
Betrug und Neid, von Un-
barmherzigkeit, von unge-
rechtem Gut und stolzem Sinn
befreit.

7. Will deine Hand mich hier
auf rauhe Wege leiten, so unter-
stütze mich, wenn meine Tritte
gleiten. Laß mich in meiner
Not auf deine Hilfe bauen und
auch, wenn sie verzieht, dir
noch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von
allen meinen Leiden, und ist
die Stunde da, aus dieser Welt
zu scheiden, o Vater, so verlaß,
wenn meine Hütte bricht, mich
Sterbenden mit Trost und fro-
her Hoffnung nicht. D. Dencke.

Mel: Sollt ich meinem Gott nicht.

660. Laßet uns mit Jesu
ziehen, seinem
Vorbild folgen nach, in der
Welt der Welt entfliehen auf
der Bahn, die er uns brach,
immer fort zum Himmel reisen,
irdisch noch, doch himmlisch
sein, glauben recht und leben
sein, in der Lieb den Glauben

weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Thränenfaat, die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben; Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauer Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir. S. v. Birken

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

661. Durchbrecher aller Bande, der du

immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamsinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenkt hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und schänd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht't der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach erhebe die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los und durch alle Weltgeschäfte durch-

gebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich, Vernunftsbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Blagen, weg des Fleisches Härlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiße die verbotzte Macht entzwei; denke, daß ein armer Weise dir im Tod nichts nütze sei. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlang Brut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeitshaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit, die du nötig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebriecht.

8. Herrscher, herrsche; Sieger, siege; König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End; laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gesungen in Lust und Gefälligkeit, ach, so laß uns nicht stets

hängen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn.

10. Ach wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein: rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildet; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß uns mit gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohl, du wirst nicht säumen; wo wir nur nicht lässig sein, werden wir doch als wir träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnolt.

Mel.: Werde munter, mein Gemüte.

662. Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin; du bist nicht von ihm geschieden, er hat einen Watersinn. Wenn er straft, so liebt er auch; dies ist sein beliebter Brauch. Zion, lerne dies bedenken; warum willst du dich so fränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See, wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh, schweigt dein Heiland still dazu gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn; ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Not in dem Leben und im Tod; Zion, du kannst doch nicht wanken aus des Bundesgottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönsten Perlen sein, muß das Seufzen und das Stöhnen sein das beste Liedelein, muß dein Purpur sein das Blut, und der Mangel Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ei, du wirst doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemut; denn der Herr ist's, der es thut. Zion, Gott wird dich schon

stärken; dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend schon herbei; gib dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen: drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! Deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß; denn die schöne Gnaden Sonne nimmt dich recht in ihren Schoß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmels-erben, freuet euch mit Zion hier; denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelsaal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joachim Pauli

In eigner Melodie.

663. Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von

dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ichs soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind und, wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit als christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dieß dabei,

daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Freunde Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Haus. S. Heermann

In eigner Melodie

664. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im

Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perlerrungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Bittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht

den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches-Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frißt hinweg des Glaubens Dele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: „Du bist toll,“ weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augen-

blicke, ob's vielleicht der letzte sei; bring die Lampen ins Gesichte, holt stets neues Del herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Blut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willst; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen; dring ins stille Boar ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutigam hüpfet und springt und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst't nach der Ewigkeit. J. J. Windler.

Mel.: Ich bin ja, Herr, in deiner.

665. Jesu, schönste Seelenzier, mein

Herze brennet gegen dir und fasset dich mit treuer Liebe. Nach Erd und Himmel frag ich nicht, mein alles ist dir zugericht't, sogar, daß auch bei solchem Triebe die Augen voller Thränen stehn, und alle Seufzer aufwärts gehn.

2. Du kamst mir ja zuvor, mein Lamm, da du am bittern Kreuzesstamm aus süßer Liebe ganz zerfloßest. Wie brünstig war die Herzensglut, da du dein allerteuerstes Blut freiwillig auch für mich vergoßest! Und das entzündet nun mein Herz, es liebet dich auch in dem Schmerz.

3. Du hast mir deine Huld geschenkt, mich von der Welt zu dir gelenkt, daß ich nun fröhlich an dich glaube. Dein Sterben ist mein Eigentum, dein Kreuz und Sieg der beste Ruhm; ich nenne mich jetzt deine Taube und gebe, was ich hab und bin, mein Jesu, dir zu eigen hin.

4. Du hast aus allzugroßer Huld noch immerfort mit mir Geduld. Wenn ich aus Fleischeschwachheit fehle, so bittest du bei Gott für mich; dein Geist bestraft mich inniglich, daß ich die Fehler nicht ver-

hehle; und solche Gnadengütigkeit macht mich zur Dankbarkeit bereit.

5. Verfluchte Welt, nun gute Nacht! Dein Reichthum, Wohlust, Ehr und Pracht soll mich nicht, wie vorhin, bethören. Mein Jesus hat im Herzen Platz, er ist der teure Seelenschatz, sein Name kann mich ewig ehren; an ihm empfindet meine Brust die allerreinste Freud und Lust.

6. Wo findet man wohl eine Braut, die sich dem Bräutigam anvertraut, die seine Treu nicht lieben wollte? Mein Jesus hat mich längst erwählt und sich auf ewig mir vermählt; wie käms, daß ich ihn hassen sollte? Nein, unsre Lieb ist täglich neu, ich bleibe Jesu stets getreu.

7. Ach Jesu, mach die Liebe fest, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleich wie du mich nicht pflegst zu lassen: und wenn das Trübsalsfeuer brennt, daß mich die Welt verlassen nennt, so laß mich doch die Losung fassen: Ich bleibe dein und du bleibst mein, es soll die Liebe ewig sein.

J. Josephi.

Ref: Es ist gewißlich an der.

666. D welcher ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein rein Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Mut, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deiner Liebe, Gott, bewußt, baut er auf deine Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller Not, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn rüstet deine Vorsicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böser Zungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor Uebelthat und denkt, der Lügen wird wohl Rat, Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen; die giebt ihm Mut und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Wert der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir

zum Heil ein unverlezt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sei beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das sei mein größter Eifer.

6. Lieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Er innerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich und nie aus Vorsatz fehle; denn wer nur reines Herzens ist, hat immer auch durch Jesum Christ zum Trost dich, Allerhöchster.

Anna Sophia,
Aebtissin zu Quedlinburg.

Rel.: Alle Menschen müssen sterben.

667. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein; denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Böses und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht

und Bittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllequal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet und thut euch doch nimmer gut. Fliehet das falsche Christenleben, bleibt an Christi Leben kleben; dem folgt; schafft hier insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der da durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht sein abgescheiden von dir, Anker, Steur und Mast. Wir zwar kleben stets an Sünden, aber laß uns Gnade finden. Deine treue Lieb allein schaffe, daß wir selig sein.

Rel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

668. Selig sind die geistlich Armen, die in wahrer Demut stehn, ihren Gott und sein Erbarmen in der Niedrigkeit erhöhn. Ihr Herz ist ein Lobethal, da sie je und allemal Gottes Majestät erheben und ihm alle Ehre geben.

2. Sie sind wahre Gottes-Erben, denn das Himmelreich ist ihr. Zwar sie fühlen ihr Verderben und ihr Elend für und für; sie sind in sich selber klein, doch im Blute Jesu rein, und von ihm sind diese Gaben und die Gnade, die sie haben.

3. Sie sind für gerecht erklärt durch des Sohns Gerechtigkeit, ihre Bitte ist gewähret und ihr Herz in Gott erfreut. Seine Liebe gängelt sie und macht sich mit ihnen Mühe, sein Blut heilet ihren Schaden; aber alles nur aus Gnaden.

4. Diese widerfahrne Gnade treibet sie zur Demut an; sie sind gern der Wurm, die Made, die nun nicht genug loben kann, was der Herr an Sündern thut, und wie sein Versöhnungsblut sie nun auch mit Gott versöhnet und mit großem Heil gekrönt.

5. Ach, sie liegen ihm zu Füßen und bereuen die Missethat, um ihn tausendmal zu küssen, weil er nun vergeben hat; denn sie sehen ihre Schuld nach der Wirkung seiner Guld ganz erlassen, ganz vergeben, und sie können selig leben.

6. Sie beweisen ihren Glauben nun durch Lieb und Dankbarkeit, beten, daß ihn nichts mög rauben, trauen auf Barmherzigkeit: die ist recht ihr Element, das ihr Herz sein Leben nennt; sie bewahren sich im Stehen vor den eignen falschen Höhen.

7. Gottes Kraft ist ihre Stärke, Jesu Kreuz ihr einziger Ruhm, und bei jedem guten Werke sind sie Gottes Eigentum; das sind sie je mehr und mehr, denn sie geben ihm die Ehr und erheben seine Größe durch Erkenntnis ihrer Blöße.

8. Wenn sie auch aus Schwachheit fallen, so hebt Gott sie wieder auf, läßt sein Herz vor Liebe wallen und giebt Kraft zum neuen Lauf. Sein Geist wird ihr Unterpfand, der reicht ihnen seine Hand, der macht sie noch täglich reiner, aber vor Gott immer kleiner.

9. Und so bleiben sie die Armen, die bei Gott in Gnade stehen und allein auf sein Erbarmen warten, hoffen, trauen, sehn. Mensch, geh die Bedingung ein, so wirst du auch selig sein und den Reichtum

seiner Gaben als ein geistlich Armer haben.

Joh Christ Schlipalius

Mel.: Wacht auf, ihr faulen Christen.

669. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beider Seit? Fällt's euch zu schwer, daß zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O sehts mit offenen Augen an und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichtum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist's und die Ewigkeit voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbiertes Leben; Gott krönet kein geteiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz und träget zum verdienten Lohn hier Qual und dort die Höl! davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt und den Monarchen aller Dinge von Herzen und alleine liebt, der wird der

Krone wert geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh; auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon enge und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't und ohne heuchlerisch Verhehlen vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit't für euch; er macht euch Bahn. Trotz dem, der euch besiegen kann! Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wack, die Gottheit selbst will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manche hat nicht

diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland! Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon jezo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süße Heut versäumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit; wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrat an; will Joseph euch doch Gosen geben und mehr als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bei den Händen. Seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden! da steht denn unser König da; er führt uns ein zur stillen Ruh und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Reop. Franz Friedrich Zehr.

Mel.: Nachs mit mir, Gott.

670. So jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden, der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäh't und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht und nichts zum Besten lehret, nicht dem Berleumder widerspricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

4. Wer zwar mit Rat, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzusehn ein Dürftger erst erschein't, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen

meinet, nicht gütig forschet, ob's ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Hört und Vorwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei seinem Ungeßüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rat und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben; sprich oft: Gott ist die Liebe und mir hat er sein Bild gegeben; denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind

alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Menschen hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinem Nächsten tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hiergethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist. & S. Gellert. Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

671. Sorgt Christen, sorgt für eure

Seele und seid mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr sie reißet aus der Höhle, darin die Sünde sie gebracht. Der Satan, als der Sünden Freund, bleibt ja der Seele ärgster Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen, vermahret sie wie teures Glas; es läßt sich alle Not abwenden, wenn man nur stets bedenket das, wie sie bei Gott in Würden steht. Drum seht, wie ihr vorsichtig geht.

3. Gott hat die Seel euch anvertrauet; sie stammet nicht von Menschenblut, sie ist von Golde nicht erbauet, wohl aber von dem höchsten Gut, daß ihr sie Gotte wiedergebt. So schaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war sie zwar verloren, doch hat sie Jesus hoch geliebt und sie zu seinem Schatz erkoren, da er sein Blut für sie hingiebt, daß sie nun Jesu eigen sei; so lebet nicht von Sorgen frei.

5. Zum Tempel ist sie zubereitet von Gott dem werten heiligen Geist, der sie zu allem Guten leitet und aus des Satans Stricken reißt, daß Satan ihn nicht nehme ein. Ach laßt dies eure Sorge sein.

6. Seht, wie sie sonst Gott

begabet mit Weisheit, Kraft, Ehr und Verstand, wie er sie mit dem Troste labet und sie beschützt mit starker Hand. Hält Gott die Seele allzeit hoch, ach sorget für dieselbe doch.

7. Die Welt sorget für das eitle Wesen, auf Sünden ist sie mehr bedacht, als wie die Seele mag genesen; drum stürzet sie die schnöde Pracht. Soll euch der Himmel sein bereit, sorget für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seele gleich zuschicken Kreuz, Leiden, Angst und schwere Pein: die Liebe läßt sie nicht ersticken; es muß der Weg zum Himmel sein. Drum lasset in der Kreuzesglut das Sorgen sein eur höchstes Gut.

9. Und wenn sich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu sich ins Höllenreich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut, so fliehet stets die Sündenhöhl. Wohl dem, der sorget für seine Seel.

Sam. Dreher.

Mel: Wacht auf, ruft uns die.

672. Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute; ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an

jedem Orte, damit ihr bleibet unverfehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell? Hier iſt Immanuel. Joſianna. Der Starke fällt durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeid Chriſten, und ſtehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jeſu Namen, daß ihr nicht ſtrauchelt, wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenschaft? wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel; da iſt Freude. Wohl an, ſo ſeid zum Kampf bereit; ſo kröneteuch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir ſind verſöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längſtens ſchon uns beigelegt die Ehrentron.

4. Jeſu, ſtärke deine Kinder und mache die zum Ueberwin- der, die du erkaufte mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu

dir erheben, wenn uns ent- fallen will der Mut. Geuß aus auf uns den Geiſt, da- durch die Liebe fließt in die Herzen; ſo halten wir getreu an dir im Tod und Leben, für und für. Wilh Graßmus Arends.

Mel.: Freu dich ſehr, o meine Seele.

673. Schaffet, ſchaffet, Menschenkinder, ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtige Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög ge- ſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut und deſſelben Neigung gehen, ſondern, was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtſchnur ſein, es mag Fleiſch und Blut in allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urfach zu be- kennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft, ja, daß außer ſeiner Gnade in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet; selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahne geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ist, der des Glaubens Del und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt.

O, so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlägt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Allen ins Gericht; gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen. Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführe. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw Andr. Gotter.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

674 Seele, was ermüdest du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu lauter nichts werden? Suche

Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtet Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebietet; laß nur den dein Labfal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einsältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquickten. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese

Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht in Rot; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelhöhen; laß, was dich zur Erden reizt, weit von dir entfernt stehen. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz

still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilfst dir nicht. *Jak. Gabriel Wolf.*

In eigener Melodie.

675. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt; sollt ich

jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar ver- lassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten, schließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn, zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergözen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Ga-

ben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingen, wo du mich und ich dich leiblich werd umfassen.

Paul Gerh. d.

Mel: O, daß ich tausend Zungen
676. Was giebst du denn, o meine Seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Was ist in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebste und Beste sein: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet sein.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt

ohn alle List, das Herz, damit du Schöpfer, prange, daß dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlet, es ist dein.

4. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen als dem, der mir das seine giebt? Dich kann ich den Herzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, Ein Herz allein, soll dein und keines andern sein.

Joh. Leonh. Stöberlein.

Mel: O, daß ich tausend Zungen
677. Wer bin ich? Welche wichtigste Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehen. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigentum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntnis; doch bin ichs, Herr, auch in der That? O

öffne du mir mein Verständnis, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh und ob ich auch im Glauben steh.

4. Du kennst unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewigen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust

und Kraft. Du bist, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug und frei von schändem Selbstbetrug. J. Sam. Ditterich.

In eigener Melodie.

678. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerschöpnsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen befeuzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir uns versehn, und läffet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshize, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

679. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein

Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein' Wort sind wahr, sein' Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins HerzensKron, mein Freuden Sonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von

mir, mein höchste Bier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Valentin Thilo

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

680. **U**nverwandt auf Christum sehen bleibt der Weg zur Seligkeit; allen, welche zu ihm flehen, ist gewisses Heil bereit't. Siehet man im Herzen an, was er für die Welt gethan, und man glaubt daran mit Beugen, so bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, wie es dem so wohl ergeht, welcher in der Zahl der Christen, wahrer Glieder Jesu steht! Da geht man in seinem Glück immer fort und nie zurück; man ist auf dem Lebenspfade und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, als nur das, was Christus thut; lassen wir ihn aus den Augen, finden wir was anders gut, so erfahren wir gewiß, unser Licht sei Finsternis, unser Helfen sei Verderben, unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig

seine, regte sich doch keine Kraft, da der Heiland nicht alleine, was sie wirkete, geschafft! Jesu, richte unsern Sinn lediglich auf dich nur hin, so lebts Herz in deiner Wahrheit und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken, die dein Liebesrat gesetzt; weder Worte noch Gedanken werden sonst für gut geschätzt. Eine arme Kreatur kann allein auf dieser Spur deines Namens Ruhm erhöhen und in deine Freud eingehen.

Joh. Andr. Rothe.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

681. **W**ill jemand Christi Jünger sein, der muß sich sein nicht schämen, sich selbst verleugnen, Christi Pein und Kreuz gern auf sich nehmen. Drum, Jesu, gib mir deine Kraft, die dieses einzig in mir schafft, damit ich dir nachfolge.

2. Du weißt ja, daß es schwerer fällt, den Eigensinn zu lassen, sich selbst verleugnen, als die Welt und ihre Lust zu lassen. Drum wirk in mir, was ich nicht kann; führ mich zu deiner Liebe an und dämpf die Eigenliebe.

3. Gieb, daß ich aller bösen Lust absterb und dir nur lebe. ReinUnbestand sei mir bewußt, wenn ich mich dir ergebe. Gieb, Jesu, daß ich niemals mir, noch meinem Willen, sondern dir und deinem Willen folge.

4. Sind Fleisch und Blut erst unterdrückt, wird schnöder Eigenwille in meiner eiteln Brust erstickt, sind die Begierden stille, so fängt Gott sein Werk in mir an, daß ich durch seine Gnade kann mir selber ganz absterben.

5. Mein Herz ist eitler Lüste voll, blind, finster, ohne Leben; was Gott in mir gefallen soll, muß er mir selber geben. Erleuchtet mich sein Gnadenschein, so kann ich ihm gefällig sein und ihm zu Ehren leben.

6. Gieb, Jesu, mir den Gnadenschein, daß ich dich recht erkenne, dich ehre, gegen dich allein in wahrer Liebe brenne. Entreiß mich mir und gieb mich dir, laß meine Seele für und für mit dir verbunden bleiben.

7. Ich seufze, Herr, nach deiner Kraft, stärk mich mit deiner Güte. Dein Geist, der alles Gute schafft, erfülle mein Gemüthe, daß es nicht eigne Ehre such, dir ähnlich werd und

stets verfluch, was dein Reich in mir störet.

8. Herr, deine Liebe giebt allein Heil, Seligkeit und Leben. Die Eigenliebe kann nur Pein, Unruh und Unheil geben. Du giebst uns Segen, Heil und Ruh; der eigne Ruhm schreibt sich es zu, drum muß es dir mißfallen.

9. Dein ist Preis, Ehr und Ruhm, denn du erschufest Welt und Himmel. O mache mich zu meiner Ruh frei von dem Weltgetümmel. Nimm Eigenliebe völlig hin und gieb mir Christi Herz und Sinn, der dich stets liebt und ehret.

Joh. Chr. Zimmermann.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

682. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bei Christen wachen und sie behutsamlich und wohl bedächtig machen! Mit Furcht und Bittern, heißt's, schafft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Teil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt und bindt ihr selbst die Rut; ja

gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen; vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen. Ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele ganz, nicht halb geteilet geben; vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt; viel Herr = Herrsager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfelsbiß konnt uns so heftig schaden, und Christus muß sich selbst in Gottes Borne baden; ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu; vielleicht kommt Tod und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einzge Seel zu retten; wer

noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je größer Amt und Gut und Pfund und Gaben sein, je größere Rechenschaft bild man sich festlich ein.

8. Die ganze erste Welt muß jämmerlich vergehen; acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Samens vierter Teil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der Zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein. Ach, möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht sein!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird fast kein Haus sein, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich dies nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gelst und klingt das Ohr, so bebet

Mund und Herz und hebet
sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost
durch Glauben, Lieb und
Hoffen und weiß, daß deine
Gnad noch allen Menschen
offen, und deine Lieb und
Treu mich tröstet und erhält;
doch fleh ich desto mehr für
mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht
in aller Menschen Herzen;
laß niemand mit der Buß und
wahren Glauben scherzen; thu
allen Kitzel weg, Trägheit, Ver-
messenhaft, Verstockung, Heu-
chelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was
du schon überwunden; zerstör
des Teufels Reich, laß ihn bald
sein gebunden, daß wir mit
Fleiß und Sorg verleugnen,
widerstehn, anhalten mit Ge-
bet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost
in Kämpfen und im Ringen;
sorgfältige Wachsamkeit laß mit
Bestand durchdringen; laß
uns in heilger Furcht und in
Bereitschaft stehn, daß wir mit
Freudigkeit vor deinen Augen
gehn. Joh. Reinh. Hedinger.

Mel.: Du, o schönes Weltgebäude.

683. Wer das Kleinod
will erlangen,

der muß laufen, was er kann;
wer die Krone will empfangen,
der muß kämpfen als ein
Mann; dazu muß er sich in
Zeiten auf das beste zubereiten,
alles andern müßig gehn, was
ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte
steckt mir auch ein Kleinod
für, das entzückt mir mein
Gemüte durch den Ausbund
seiner Zier; o, wie glänzt die
schöne Krone von dem hohen
Ehrenthron, die du in der
Herrlichkeit deinen Streitern
hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem
Herzen, auch nicht weit davon
zu sein; ja, ich ziele recht mit
Schmerzen auf den freuden-
vollen Schein. Doch das Laufen
thut mir bange, und der Kampf
wird mir zu lange; der ge-
schmückte Erdenwust nimmt
mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigen-
wille hat bald dies, bald das
zu thun; hält im Laufen viel-
mals stille und will in dem
Streite ruhn. Satan macht
mich auch fast mürbe, daß
mir auch der Sieg verdürbe,
wo mir deine treue Kraft
nicht gewünschte Hilfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh

mir Armen in so großer Schwachheit bei; laß dich meiner Not erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kirt. Deine treue Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in Kurzem mein.

Joh. Menzer.

Mel: Singen wir aus Herzensgrund.

684. 3 zweierlei bitt ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei. Armut, die die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt bei-

des gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Teil und beschere mir zur Not hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein Wenig, da der Mut und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die Armut wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränke und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieses keines ziemt mir nicht. Beides schändet deine Ehr, beides stürzt ins Hölle Meer. Drum so gieb mir Füll und Hüll also wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Paul Gerhard.

XXX. Von der christlichen Liebe gegen unsern Nächsten.

Mel: Nun sich der Tag geendet.

685. Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erbläst, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast:

2. Erinnre deine kleine Schar, die sich sonst leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit.

Nik. Lubw. Graf v. Binzenborn.

Mel: Herr, ich habe mißgehandelt.

686. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehen, hörst du doch ihr Flehen nicht und verbirgst, wie oft sie beten, dein erbarmend Angesicht. Sündern, welche Brüder hassen, kannst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat, wie der Todesüberwinder selbst für seine Mörder bat, so soll auch ein Christ verzei-

hen und sich nicht auf Rache freuen.

4. Auch wir alle sind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld. Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld. Sei uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir gelobens dir mit Freuden: Willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein, täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

6. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht. Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden, laß uns schnell sie überwinden.

7. Also mach uns deinem Leben, Jesus Christus, gleich gesinnt. Dann vergieb, wie wir vergeben, allen, die uns schuldig sind. Laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut versöhnend sprechen.

8. Heil uns! Gott verzeiht

uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Balth. Münter.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, mein.

687. Die Liebe zeigt ohn Heuchelei, ob einer neu geboren sei, ob Gott in ihm wohn oder nicht, und ob er sei und bleib im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben findet; wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod, ist ohn Erkenntnis, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Not gesehn und wie ein Bach vorüberfließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: „Er ist mein Feind; wie kann man sein des Feindes Freund?“ Mensch, sieh, es ist dein Fleisch und Blut, ihu, wie der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn habtest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Born und Rach. O folge diesem Beispiel nach.

6. Ein Heide liebt nur, wer

ihn liebt, und thut dem Guts, der ihm was giebt; allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig sein.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Lieb auch offenbar, so werdet ihr viel Feinde loß, und euer Lohn bei Gott ist groß.

8. Nun Gott, du Lieb- und Friedensherr, laß meine Liebe brünstiger und mich darin unsträflich sein, nach rechter Art, ohn Heuchelschein;

9. Damit ich auf der Frommen Pfad rechtschaffen sei durch deine Gnad und nehm im Guten immer zu, bis daß ich komm zu meiner Ruh.

Chr. Pressovius.

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

688. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh, laßet eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er ist's Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund, schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu

aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreundten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Bräutigams Stimme sei die Regel unsrer That, weil er nicht mit Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt; ei, so muß sich jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Halleluja, welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen,

der uns so geliebet hat, daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du unsichtbarer Meister uns so fühlbar nahe bist!

7. Ach du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wies dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllt, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein

von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nit. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

In eigner Melodie.

689. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstrieb? Bleibt ihr auch im Bunde der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen. ::

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, so sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkommenlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden; Verdacht, Neid und Aergernis müssen verschwinden. ::

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen und schießt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unter-

schied findet hier einige Statt, weil Demut die Herzen vereinigt hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in der Chor englischer Thronen ihn führen. ::

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert vom Lieben der Welt und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt sich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen. ::

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet; wir sind die erkaufete seligste Schar. Ach lobet den Vater; denn kurz: er ist's gar. Singt ihm mit vereinigtm Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde; wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde. ::

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden: wir sind an dem himmlischen Erbe Konsorten. Ein jeder

für alle zum Vaterland bringt, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :.

7. Ach laßt uns einander erinneren und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :.

8. Drum laffet uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen; dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das läffet der Vater ihm herzlich gefallen; im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, von Liebe entzündet, nur lassen. :.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen; da wird vor dem Vater die Brüder-

schaft stehen im heiligsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach schließt in einander die Herzen und Hände und bittet, daß Zion er Hilfe bald sende: so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende. :.

Christian Andreas Bernstein.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

690. Kinder, die ihr Christi Glieder und nach Gottes Bilde seid, übet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit; meint es mit dem Nächsten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut; diese Lehre, so zu leben, hat der Heiland uns gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche Gott in euch gelegt; denn den Baum will Gott nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Kreuz, sonder Eigennutz und Geiz. Gebt und ratet und gedenket, daß euch alles Gott geschenkt.

3. Ohne Falsch, gleichwie die Tauben, sucht einander beizustehn, und aus ungefärbtem Glauben laffet eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, seid am Sinn einander

gleich, haltet an der Liebe feste, denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreien, daß ihr unverföhlich seid, seid begierig zum Verzeihen, langsam zu der Bitterkeit; sprecht den Nächsten freundlich an, hat er was nicht recht gethan, und gewinnet sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, wenn wir andrer Mängel sehn; denkt, wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können schmähn. Höret, was der Heiland spricht: „Richtet und verdammet nicht“, daß wir nicht noch hier auf Erden selbst vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, segnet und verfluchet nicht; Christus hat mit seinem Blute Ein' Erlösung ausgericht't, und Ein Vater giebt uns Brot; unsre Zeit beschließt der Tod; und Ein Himmel ist dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster, schmück uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach uns zu der ewigen Freude, zu des Lammes Mahl bereit; mach uns hier und

dort gerecht; sprich einst: Du getreuer Knecht, komm, ich will dich hier ergötzen und dich über Viele setzen.

Konrad Hubert.

Mel.: Wunderbarer König.

691. **R**ommt ins Reich der Liebe, o ihr lieben Kinder, ihr in Blut gewaschne Sünder. Lernet von eurem Lamm eure Brüder lieben und euch recht darinnen üben. Folgt dem Herrn; traget gern, was nach Jesu fraget, wenns auch fällt und klaget.

2. Sünde zu vergeben und auch zu vergessen, das hat keiner so beessen, als der Freund der Sünder, der mit eignem Blute, seinen Feinden selbst zu Gute, alle Schuld — o der Huld! — ewiglich begraben, völlig aufgehoben.

3. Wirft der Feind der Seelen zwischen eure Herzen Streit, Verdacht und Hader, schmerzen, o so seid nicht stille, wartet nicht so lange, bis zum Sonnenuntergange; tötet bald die Gewalt aller Zwistigkeiten, die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig auf dem eignen Rechte; werdet gern der andern Knechte; denn die süße Liebe deckt die

Sündenmenge, duldet ohne Maß der Länge. Liebt euch sehr, liebet mehr, nährt das Liebesfeuer alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes voll von großen Herden, fest und reich gesegnet werden, o so laßt uns lieben und in Liebe brennen. Jesu, hilf, daß wir es können. Satan mehrt; denn das Schwert festverbundner Liebe schlägt ihm tiefe Hiebe.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden, heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht wird verlacht, wenn wir dich nur kennen und in Liebe brennen. *E. G. Woltersdorf*

In eigner Melodie.

692. **M**ein König, schreib mir dein Gesetz ins Herz, daß mein Geist ergötzt der königliche Trieb; zünd mir das sanfte Feuer an und führ mich auf der Freude Bahn durch engelgleiche Lieb.

2. Du schickst die Lieb vom Himmel her, sie macht sich aus dem Engelheer auf dieses Erdenrund. Doch faßt man

dieses Kleinod nicht, bis uns das volle Licht anbricht und macht ihr Wesen kund.

3. Dann wird der harte Sinn erst weich, geschmeidig und dem Wachs gleich und schmilzt in heißer Brunst. Die Hochmutsflügel fallen hin, es zeigt der recht gesinnte Sinn dem Bruder freie Gunst.

4. Wie schöne sieht das Wesen aus, wenn des betäubten Leibes Haus ein holder Wirt bewohnt, da Liebe stets den Szepter führt und dem, den sie nach Wunsch regiert, mit Himmelsnektar lohnt.

5. Da lacht das frohe Angesicht, der Augen unverfälschtes Licht das funktelt von Begier, dem Freund vollkommen Guts zu thun; die kann nicht in dem Dienen ruhn, so bricht die Flamme für.

6. So steht in Gottes Herrlichkeit ein selger Geist zur Lieb bereit, besiegend den Verdruß, den Wollust, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffahrt und die Eigenheit erbärmlich leiden muß.

7. Es spielt der Unschuld Lauterkeit, wenn im bekrönten Liebestreit die muntern Geister stoßen und außer der

Parteilichkeit, von Meinungen und Zank befreit, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichem Lauf hält uns kein falscher Geist nicht auf, die Lust wird nicht gestört, und was von oben ist entzündt, auch seinen Ursprung wiederfindt, da, wo es hingehört.

9. So schmeckt des Himmels süßen Ruß der Bruder, den der Liebe Guß von andern überschwemmt, wenn ihn ein tiefer Fried erquickt und ihn das Paradies entzückt, wo nichts die Freude hemmt.

10. Du Vater aller Lichter du, laß diese ungemeine Ruh nur allen sein gemein. Wir sehen nicht die Seligkeit, die Liebe wird dann recht bereit und ungetrennet sein.

11. Was störet Zion diesen Trost? Was hindert für ein harter Frost der Knospen offne Blüt? Wann bricht der liebe Frühling an, der uns auf selger Liebe Bahn zu reifen Früchten zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielt sein der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert; o selig, den ein starker Zug, befreit vom Schein und

Heucheltrug, zu diesem Schmach hinführt!

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die Gottes Liebsten ist bewußt, kein Bisam fehlt ihm nicht; und seinem angenehmen Mund ist zur Erquickung alle Stund ein Balsam zugericht't.

14. Der dringt immer durch Mark und Bein. Der muß ein rechter Aaron sein, wer so bei Brüdern lebt und aus dem Vermut Zucker macht, ja nie aus falschen Augen lacht und so in Frieden schwebt.

15. O Lieb, ich kenne deine Gunst, o Gottheit, gieb nur deine Brunst in den erfrornen Geist und laß ihn brennen für und für; dieß Opfer sei geheiligt dir, so deinen Willen preist.

16. Mein' Natur soll nur Liebe sein, die Sinnen müssen stimmen ein, der Mund bekent nur Lieb; die Hände wirken diese nur, die Füße folgen dieser Spur: so herrscht des Königs Trieb. G. Arnoltb.

Mel.: Herzlichster Jesu, was hast du.

693. Herr, deine Sanftmut ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach

führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüte.

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten, und zeigtest unter deiner Feinde Loben der Langmut Proben.

3. Ach, gleich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne und mich vor dir gar leicht durch eigne Mache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmutsvoll vor dir, Herr, klagen: mein stolzes Herz kann leider wenig tragen, und schwer nur weiß ich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben. Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Blut ersticken. Laß sich dein Bild in meine Seele drücken, so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen, daß mich das

Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmut willen; so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Chr. Sam. Alber.

Mel: Ach Gott, vom Himmel sieh.

694. Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Herden gesammelt zur Apostel Zeit und herrlich lassen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schar der Heidschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie, in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig und mach uns von dem falschen Streit hinwieder frei und ledig. Gib, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sichs im Zanken beißt und

frißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da Eins das Andre nicht versteht und sich unnötig zweiet.

5. Ach Herr, hilf diesem Uebel ab, versammle deine Herde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde; daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind zusammen einträchtiglich in einem Haus und stehn in Liebesflammen, wenn sie im Geist zusammen stehn, zu Gott in einem Sinne flehn und halten an mit Beten!

7. Gleichwie der Balsamedler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen, und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebirg herum und alles Land erquicket:

8. Also fließt Gottes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder; das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

Heinrich Georg Neuß.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

695. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sei, meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu sein, sich nicht schon vollkommen achten und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuend sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Besserung streben und sich des doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht,

seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlfsein achten, nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Zweck ersehen und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegengehn; gerne Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilgrim sind, Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findet; seine Augen unverwandt nach dem ewigen Vaterland richten und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Teil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir. Gott, verleihe

sie auch mir. Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Nach Joh. Anastas. Freylinghausen.

Mel.: Es ist gewißlich an der.

696. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen, wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reinen Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen und, wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Worte zeigt.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sei so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hilfe mirs? Kann auch die

Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersehen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen-gunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten und, was mir daran hinderlich, mit edlem Mut verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschüttest und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh und dort das ewge Leben.

Joh. Sam. Diterich.

Mel.: Nun komm, der Heiden.

697. Sieh, wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List:

2. Wie der edle Balsam fließt und sich von dem Haupt ergeußt, weil er von sehr guter Art, in des Arons ganzen Bart;

3. Der herabfließt in sein Kleid und erregt Lust und Freud; wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Segen nach Begeh'r und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach, wie ist die Lieb so erloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Herze rührt!

6. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O, Herr Jesu, Gottes Sohn, schau doch eins von deinem Thron, schaue die Zerstreung an, die kein Mensch bessern kann.

8. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verwirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

9. Geuß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hin-

ein, strahl in uns den Freuden-
schein.

10. Bind zusammen Herz
und Herz, laß uns trennen
keinen Schmerz. Knüpfe selbst
durch deine Hand das geheil-
igt Brüderband.

11. So wie Vater, Sohn
und Geist drei und doch nur
eines heißt, werd vereinigt
ganz und gar deine ganze Lie-
beschar.

12. Was für Freude, was
für Lust wird uns da nicht
sein bewußt! Was sie wün-
schet und begehrt, wird von
Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher ver-
wundet, wird mit Lob aus
Einem Mund preisen Gottes
Liebesmacht, wenn er alls in
Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und
Herrlichkeit sei dem Höchsten
allezeit, welcher, wie er ist in
Ein, uns in ihm läßt Eines
sein.

Michael Müller.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

698. Wenn Einer alle
Kunst und alle
Weisheit hätte, wenn er mit
Menschen und mit Engel-
zungen redte, hätt aber sonst
dabei der wahren Liebe nicht,

so wäre doch vor Gott damit
nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erz, das
zwar sehr helle klinget, sonst
aber keine Frucht und keinen
Nutzen bringet. Es wär ein
solcher Mensch, ein solcher gu-
ter Christ, wie eine Schell, an
der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weiffagen könnt
und hätte allen Glauben, daß
er auch Wunderwerk an Ber-
gen, Blinden, Tauben erwies,
und hätte doch der wahren
Liebe nicht, so wäre abermals
damit nichts ausgericht't.

4. Wenn Einer auch sein Hab
und alles Gut den Armen
hingäbe, aber es nicht thäte
aus Erbarmen; wenn er sich
brennen ließ und hätte nicht
dabei der Liebe: sag ich doch,
daß er nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist sanftmuts-
voll, langmütig und gelinde,
sehr freundlich jedermann,
stets fertig und geschwinde in
Röten beizustehn; die Liebe
eifert nicht, die Liebe siehet zu,
daß keinem Leid geschieht.

6. Die Liebe ist nicht stolz,
die Liebe hasset keinen, sucht
ihren Nutzen nicht, sie ratet
den Gemeinen; die Liebe zür-
net nicht, die Lieb hilft jeder-

mann und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn Unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufgehören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, wo ich nur soll und kann.

Lukas Bacmeister.

Mel : Von Gott will ich nicht lassen

699. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat.

Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rat. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt's und rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn. Du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du forderst, übe; das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele. Wie leicht verirrt ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführt begehrt ich falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter, mich nicht dein Rat regiert.

4. Raum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist. Wie kann ich selig werden, wo du, mein Licht, nicht bist? Seh ich nicht stets auf dich, so geh ich in der Irre, im Finstern, und verwirre in tausend Rehen mich.

5. Doch du, o Herr, bist weise. Was dir, mein Gott, gefällt, ist gut, und dir zum Preise bezeugt's die ganze Welt. Denn lenkt sie nicht dein Ruf

zu einem großen Ziele, zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf?

6. Was ich für schädlich achte, das wird doch mir, o Herr, wenn ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht; was Uebel schien, wird Segen, die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben sei, was dein Rat gebeut; regierest du mein Leben, so wird es Seligkeit. Von dir erwart ich sie; wen deine Weisheit leitet, der, bester Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

Joh. Andr. Cramer.

XXXI. Berufs-Lieder.

In eigner Melodie.

700. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverlezt einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbarlich geführt und noch leitet und regieret, wird fortan mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich mit Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehre nach dem zu ringen, was mir

kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn; ist doch nichts, das

lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

701. Befiehl dem Herren deine Wege und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts zu schwer noch groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rasten lassen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie dir's sein Rat hat außersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-tage so manches Kummer's sein befreit! Wie leicht wird alle Not und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; dir fehlt zu viel, du baust auf Sand.

5. Lieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, laß mich sein vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine und kostet dir dein teures Blut; bleib du nur, Jesu, auch der meine, sei lebenslang mein höchstes Gut. Ja laß mich dir empfohlen sein, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sei stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigentum mich hast erwählt und deinen Schafen zugezählt.

8. Auch sei dir Dank und Lob gegeben, daß du so unermüdet hast für mich gesorgt in meinem Leben, von mir genommen manche Last. Einst sag ich in dem Himmel dir viel tausend Lob und Dank dafür.

Nach Henr. Kathar. v. Gersdorf.

Mel.: Erschienen ist der herrlich.
702. Das walte Gott, der helfen kann, mit Gott fang ich die Arbeit an,

mit Gott es gehet glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: das walte Gott.

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert von Gott Kraft und Stärk, mein Herz zu Gott ist stets gericht't; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: das walte Gott.

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts, drum sprech ich auch nun gutes Muts: das walte Gott.

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz und sag in meiner Arbeit stets: das walte Gott.

5. Anfang und Mittel samt dem End ich stell allein in Gottes Händ; er gebe was mir nützlich ist; drum sprech ich auch zu aller Frist: das walte Gott.

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güte und Treu, so gnüget mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch aus Herzensgrund: das walte Gott.

7. Triffst mich ein Unglück, unverzagt! ist doch mein Werk

mit Gott gewagt, er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Losung sei: das walte Gott.

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht wie ers will; drum sprech ich auch fein in der Still: das walte Gott.

9. Gott steht mir bei in aller Not und giebt mir auch mein Bißchen Brot; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts; drum sprech ich auch: das walte Gott.

10. Ohn ihn ist all mein Thun umsonst, nichts hilft Verstand, Wiß oder Kunst; mit Gott gehts fort, gerät auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: das walte Gott.

11. Teilt Gott was mit aus Gütekeit, so acht ich keiner Feinde Reid; laß hassen, wers nicht lassen kann, so stimm ich doch mit Freuden an: das walte Gott.

12. Thu ich denn was mit Gottes Rat, der mir beisteht früh und spat, drauf alles wohl geraten muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: das walte Gott.

Joh Petichius.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

703. Ach Gott, laß dir befohlen sein zu diesen bösen Zeiten den teuren Schatz, die Kinderlein, thu sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Alter sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein Vätertreu sie mir behüt, dein Gnad sie mir regiere, dein guter Geist leit ihr Gemüt, daß niemand sie verführe; dir, Herr, ich sie befehlen thu, die Engelwach gieb ihnen zu, daß keine Plag sie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis sie finden, zu dienen dir in der Gemein; du, Herr, am besten weißt allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie, in deiner Furcht und Treue; schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh ins künftig mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue.

Josua Wegelin

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

704. Herr, aller Weisheit Quell und

Grund, dir ist all mein Vermögen kund, wo du nicht hilfst und deine Gunst, da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider, als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dir's dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Büttlein, das bald läßet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entraten deines Nichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderst nicht mit Fleiß gelernt deine Furcht und Dienst? der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, was ein Mensch führt, wird leichtlich an ihm selbst verirrt; wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie Mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahiophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End!

9. O Gott, mein Vater, lehre dich zu meiner Bitt und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst und denen, die dich lieben, giebst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkorn, von dir, o Höchster, selbst geboren; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gnaden reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie's, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt uns vor der Sterblichkeit; wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rat, von Worten mächtig und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott bedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rat? Wer ist's, der je gefunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd und wird durch ihre Last beschwert; die Sinne, hin und her zerstreut, sind ja vom Irrtum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sei denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron und gieb sie deiner Maged Sohn. Ach schütt und gieß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei, und wo ich gehe, stehe bei; wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich alleine an dir kleb und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Ge-

schicklichkeit, zur Wahrheit laß mich sein bereit, daß ich nicht mach aus Sauer Süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort und mich zur frommen Schar gesell, in ihren Rat mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rat und That, so viel ich kann, aus rechter, ungesälchter Treu zu helfen allzeit willig sei;

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt auch von dir ungeliebt.

Paul Gerhards

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

705. **A**llein, und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesu selbst die Zeit; ich bin bei ihm und er bei mir, so kommt mir nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht:

drum wünsch ich lieber ganz allein, als bei der Welt ohn Gott zu sein.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Bech ohne Kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kann? Gesellschafft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann sich ein Mensch verstellen; wer kann in aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kann mir niemand hier verdanken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List; wohl dem, der Gott verbunden ist.

6. Ein Weltkind mag Gesellschafft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh; und sollten mir die Reider fluchen, so schließ ich meine Kammer zu und nehme Gott mit mir hinein; so wird der Reid betrogen sein.

7. Mit Gott red ich in sei-

nem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir; bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir; brauch ich in meinem Kreuze Rat, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bei mir; ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildnis für; auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschaft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin; gnug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel sein. Benj. Schmolt.

Mel.: Herr, straf mich nicht in
706. **H**err Jesu Christ, thu Glück und Heil uns zu der Nahrung geben und schenk uns gnädig unser Theil in diesem kurzen Leben; doch halt darinnen Maß und Ziel und gieb uns ja nicht allzuviel, daß wir uns nicht erheben.

2. Gieb uns auch nicht zu wenig Brod, sondern zu rechter Maßen, auf daß wir nicht aus großer Noth dein rein Ge-

bot verlassen, noch von dem Buchrer dürfen was aufborgen, der das beste Gras auf fremden Wiesen mähet.

3. Vor diesem Fresser uns bewahr, auf daß er uns nicht zwingt, noch unser Haus und Nahrung gar zum Untergange bringe, als vielen Narren widerfahrn, die nicht han wollen das ihre sparn, noch dich vor Augen haben.

4. Herr, gieb uns, was uns selig ist, mehr wollen wir nicht begehren, und hilf, daß wir ohn Hinterlist uns sein aufrichtig nähren und jederzeit der Gaben dein recht brauchen und zufrieden sein mit dem, was du beschereist.

5. Ei Herr, gieb mir die Seligkeit, das ist das Allerbeste; wir sind doch hier ein kleine Zeit nicht anders, wie die Gäste; eh mans versieht, sind wir dahin; wohl dem, der in seinem Sinn ist auf dein Wort gestorben.

Barthol Ringwaldt.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

707. **H**ilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft

und Stärk. Ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Hölle Macht und Pforten und gieb deinem Häuflein und der ganzen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, im Glück und Unglück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lust und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allen Leiden in der letzten Todesnot, laß uns fahren hin mit Freuden und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünschten Lebensport. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Bügen aus der letzten Hölleangst; laß uns ritterlich ob-

siegen, wie du obgesiegehlängst. O, Herr Jesu, deine Hand leist uns Beistand und Bestand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen.

Martin Rinkart.

In eigner Melodie.

708. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat, der machts allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und

Spitzen hin! und eh er sich versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Szepter trägtst im Himmelsthron und aus den Wolken blickst, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre; der höchste Zweck, das beste Teil sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so

hilf zu Glück; ists Menschen-thun, so treib zurück und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in Kurzem zu zer-rinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könntest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so treib mich nur, ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr,

durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge, so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoch erfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen. Paul Gerhard.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

709. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben jeso und in Ewigkeit; meinen Gott will ich dich nennen und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein allerliebstes Jesulein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein, deine Gnad ward ausgebreitet, wie ein Teppich ob dem Schrein, welcher mich hat erst verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein und du bist zc.

3. Deine Güt hat mich umfassen, als mich erst die Welt empfing; dir bin ich schon an-

gehangen, als ich an den Brüsten hing. Dein Schoß hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein zc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt; deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüt, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm mit Beten. Ich bin dein zc.

5. Ach, wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! Ach, ich wäre längst gestorben außer dir und längst verdorben. Ich bin dein zc.

6. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, giebt sie mir Güter; haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein zc.

7. Schmäh't man mich, ist sie mein Ehre; troßt man mir, ist sie mein Truk; zweifle ich, sie ist die Lehre; jagt man mich, sie ist mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, mir ist's gewähret. Ich bin dein zc.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten
sind in mein Herz eingefloßt.
Durch den Blick der Herrlich-
keiten deines Himmels wird
getröst't mein Gemüt in seinem
Zagen, alles Kreuz hilfst du
mir tragen. Ich bin dein 2c.

9. Dein Geist zeigt mir das
Erbe, das im Himmel beigelegt.
Ich weiß, wenn ich heute sterbe,
wo man meine Seel hinträgt:
zu dir, Jesu, in die Freude.
Trug, daß mich was von dir
scheide! Ich bin dein 2c.

10. Dieses alles ist gegründet
nicht auf meiner Werke Grund;
dieses, was mein Herz emp-
findet, thu ich allen Menschen
kund, daß es kommt aus dei-
nem Blute; das allein kommt
mir zu Gute. Ich bin dein 2c.

11. Drum, ich sterbe oder
lebe, bleib ich doch dein Eigen-
tum; an dich ich mich ganz er-
gebe, du bist meiner Seele
Ruhm, meine Zuversicht und
Freude, meine Süßigkeit im
Leide. Ich bin dein 2c.

12. Höre, Jesu, noch ein
Flehen, schlag mir diese Bitt
nicht ab: wenn mein Augen
nicht mehr sehen, wenn ich
keine Kraft mehr hab, mit dem
Mund was vorzutragen, laß
mich doch zuletzt noch sagen:

Ich bin dein und du bist mein
allerliebstes Jesulein.

Chr. Scriver.

Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht.

710. Jesu, Quell ver-
langter Freuden,
meine Hoffnung und mein
Heil, du mein Trost in allen
Leiden, bist mein auserwähl-
tes Teil. Der du uns pflegst
zu entbinden von der Sünd
und Missethat, die uns oft ge-
fränket hat: laß dich meine
Seele finden, die du dir er-
wählet hast, und sei ihr ver-
gnügter Gast.

2. Du, Herr Himmels und
der Erden, hast dir mein Herz
ausgeschaut; laß mich nicht zu
Schanden werden, denn ich
hab dir stets vertraut. Leite
mich auf deinem Wege durch
des Wortes sanften Stab, daß
ich nicht kann weichen ab. Führe
mich auf dem schmalen Stege,
wie die Säul und Feuer-Wolk
Israel, dein werthes Volk.

3. Ich will dir in meinem
Leben folgen, wie ich immer
kann, deinem Geist nicht wider-
streben, der mich hält auf
rechter Bahn. Alles Sinnen,
alles Wollen, die Gedanken,
Werk und Wort richt ich nach
dir fort und fort. Mein Be-

ginnen, Thun und Sollen sei, o Jesu, nicht mehr mein, sondern stetig rein und dein.

4. Aus des heiligen Geistes Triebe leb und lieb ich Jesum Christ. Solche meine wahre Liebe bleibt beharrlich, wie sie ist. Diese Lieb ist voller Freuden als die schönste Seelen-Zier, und niemand nimmt sie von mir. Wenn ich auch soll endlich scheiden mit des letzten Seufzers Noth, ist sie stärker als der Tod.

5. Weichet nun, ihr Weltgedanken, und du, Tand der Eitelkeit. Ihr macht mich nun nicht mehr wanken von der Engel Himmelsfreud. Alles mag zu Grunde gehen, von dem Unglück unverschont: wenn nur Christus bei mir wohnt. Nichts kann lange Zeit bestehen, wo du, mein Herr Jesu Christ, nicht auch gegenwärtig bist. G. P. Harsdörfer.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

711. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben dazu Rat und That.

2. Nichts ist es spät und

frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm es, wie er's giebet, was ihm von mir beliebt, dasselbe hab ich auch erkies't.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verlegen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und mit mir haben noch Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich allzeit sein Wort.

7. Hat er es denn beschloffen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird mir

zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Nat.

Paul Flemming.

In eigner Melodie
oder: Komm, o komm.

712. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Not, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. So denke drauf im Herzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Not und Schmerzen brechen kannst als Grundes-Eis; laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herren, laß ihn sein dein höchstes Gut; er ist nah und nicht so ferne, einzusprechen Trost und Mut;

seine Gnad und starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schöne Freude, Leppigkeit, als Wust und Rot vor den Augen Gottes meide, willst du sein befreit vom Tod; deinen Leib, das Faß der Ehrn, sollst du nimmermehr versehrn.

5. Nimm dir vor, vor andern allen, was du thust, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein; beichte deine Sünd und Schuld, so bekommst du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun. Willst du vor dem Herren wandeln, dermaleinst auch selig ruhn: liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demut lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid. Gott thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets ans Ende hier gedanke und an Christi Kreuz und Tod, in sein Wunden dich einsenke, also kommst du aus der Not, von der Pein und

bösen Zeit in gewünschte Seligkeit.

David Böhm.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen

713. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf dein Wort sehn und dir mich weihn. Gieb selbst das Wollen und Vollbringen, laß mein Herz dir geheiligt sein. Nimm Geist und Leib zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich bin.

2. Gieb meinem Glauben Mut und Stärke, laß in der Lieb ihn thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei kein Traum, kein falscher Schein. Stärk mich in meiner Wanderschaft und gieb zum Kampfe Sieg und Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, im Glück und Unglück sein vergnügt und deinem Willen mich ergeben, der alles mir zum besten fügt. Gieb Demut, wenn du mich beglückst, Geduld, wenn du mir Leiden schickst.

4. Ach hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich, wenn mein Lauf vollbracht, dir Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles wohl gemacht. Dann werd ich rein und unentweicht dich loben, Gott, in Ewigkeit. G. J. Bollhofer.

Mel.: Es ist das Heil uns kommen.

714. In Gottes Namen sang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohlgethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut und kann uns auch gedeihen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft, was Gutes zu vollbringen; er giebt uns Segen, Mut und Kraft und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht und dergestalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügen haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat, auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt ihr Reid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt, ihr Land und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu,

stärkte mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Ge-
deihen selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden; auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir; die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir, hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfangen. Sal. Liscov.

Rel.: Auf meinen lieben Gott.

715. Mein Gott, ich habe mir gar fest gesetzt für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüthen, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Gesetz nicht breche.

2. Wenn mein Gemüt entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten. Laß Herz und Zunge be-

ten: Herr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzt Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind eine Hand nur breit; und wenn man dies mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ist's ein nichts und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach, wie so gar nichts wert sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben und gar nicht acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt und suchen Gut und Geld, der Schatten einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn nach der Menschen Weise sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht geflossen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten,

der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt und mir viel Dampf anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kannst und wirst wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst, wenn du die Sünd heimsuchest, den Sünder schiltst und fluchest, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der roten Wangen Glanz wird, wie ein Kleid, verzehret, so hier die Motten nähret. Ach, wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibest fort und fort mein Helfer, siehst mein Sehnen, mein Angst und heiße Thränen, erhörst meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüt allein auf deiner Güte; ich laß dein Herze sorgen, als dem es nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und

Kind, dein Erb und Hausge-
find, dein Pilgrim und dein
Bürger, der, wenn der Men-
schen Bürger mein Leben
mir genommen, zu dir gewiß
wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hin-
aus, der Himmel ist mein
Haus, da in der Engel Scha-
ren mein Eltern und Vorfah-
ren, auch Schwestern, Freund
und Brüder jetzt singen ihre
Lieder.

16. Hier ist nur Qual und
Pein, dort, dort wird Freude
sein; dahin, wenn es dein
Wille, ich fröhlich, sanft und
stille aus diesen Jammer-Jah-
ren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhards.

Mel: Wer weiß, wie nahe mir
716. Mit dir geh ich an
mein Geschäfte,
mein Heiland, gieb durch dei-
nen Geist zum Guten Mut,
zur Arbeit Kräfte, da mich dein
Wink noch leben heißt. Laß,
deines Segens mich zu freun,
stets deine Weisheit um mich
sein.

2. Die Arbeit, die du mir ge-
geben, erlaubt mir keinen
Müßiggang. Auch schon ein
eifriges Bestreben, zu thun,
was du gebeutst, ist Dank. In

deinem Namen thu ich hier,
was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt ich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt? Ein Herz, das dich mit heiligen Freuden im Schweiß des Angesichts noch liebt, ein Herz, das dich zum Beistand hat, macht deine Güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir aufgelegt. Gieb Kraft und Mut, das auszurichten, was deines Beifalls Siegel trägt. Ich kenne meiner Arbeit Müß; dein Beistand, Herr, erleichtre sie.

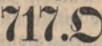
5. Laß mich der Frommen Glück genießen, die bei dem Herrn in Gnaden stehn; dann wird mein Leben froh verfließen und alle Not vorüber gehn. Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen, mach es, mein Gott, wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen? Du bleibst mein Beistand, Herr der Welt. Verziehe nur, hebt das Leiden an, nicht länger als ich tragen kann.

7. Erinnre mich an meine Sünde, wenn mir die Arbeit

mühsam scheint. Erwecke, wo ich Zweifel finde, mir einen frommen, treuen Freund. Wohnt deine Furcht und Lieb in mir, dann find ich alles Glück in dir. Joh Fr. Müdre.

Mel : Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

717.  Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfassen und, als dein Eigentum, nur einzig an dir hängen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kann nichts entstehn, was meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren,

als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O, daß in mir die edle Bluth ohne Ende möchte hizen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Scharen, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Not und Tod gegangen und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit, und sehr verwundet. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch rizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herz zwingen, wohl durchdringen und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herz offen stünd und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn aufthät

und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachginge, so lange bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüt in voller, süßer Liebe sich erhöbe, und also deiner Güte ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zieh, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen. Ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Bier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Teil, wie ich mich dir ergeben. Denn außer dir ist lauter Wein; ich find hier überall nichts als Galle; nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude Gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir

sich weide. Sei meine Flamme und brenn in mir. Mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, ach Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, mein Kleid vor Gottes Thron, meine Krone, mein Schutz in aller Not, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilfst mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bester Maßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, da-

rin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rat und gute Werke lehren, steuern, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich befehren.

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Lust zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard

Mel: Was mein Gott will, das.

718. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut; kann seine

Guld dir werden: nichts besers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden; sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzt; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dies Stacket um einen steht, dem bleibet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den

Zügel nicht; wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Not dir treuen Beistand senden; und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Michael Brand.

Mel : Herr, nicht schide deine Rache.

719. Soll ich mich denn täglich kränken und aufs künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mirs einstens wird ergehen, da doch durch mein Sorgen nicht das Geringst wird ausgericht't?

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf

zu walten; oder sollt er jetzt allein dessen müde worden sein? Ach, so laß ich Sorgen bleiben, Gott allein es heim zu schreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen Eines gelt.

3. Er ist's, der allein verstehet, wenn mir's so und so ergethet, ob das selbe nützt und gut, oder obs mir Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen müßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög: soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frei und des Falles sicher sei.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbst ziehen mich hervor aus niederm Staub, weil ich solches sicher glaub: es liegt nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam sein.

6. Will die Armut meiner Hütten er mit Segen überschütten und mit Gütern

dieser Welt, sei es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armut denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses himmelfest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könnte seine Ehr, daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arznei meinem Fleisch von Nöten sei.

10. Soll ich viele Jahre zählen und also mich lange quälen, so gescheh des Herren Will,

dem ich gern auch halte still.
Er wird doch Genade geben,
daß in diesem Trauerleben je
zuweilen kommt ein Tag, der
mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber,
ist mir solches desto lieber,
daß ich von den Sünden frei
und in solchem Stande sei,
wo ich meinem Gott in allen
Stücken möge wohlgefallen,
so hier nicht geschehen kann,
weil die Sünd mir hängen an.

12. Also bleibt's Gott heim-
gewiesen und sein teurer Nam
gepriesen, was er auch in sei-
nem Rat über mich beschlossen
hat. Ich will andres nicht
mehr achten, sondern dieses
nur betrachten, daß den Seinen
zum Beschluß endlich alles
frommen muß. Ph. Jak. Spener.

In eigner Melodie.

720. Sollt es gleich bis-
weilen scheinen,
als wenn Gott verließ die
Seinen, o so glaub und weiß
ich dies: Gott hilft endlich
doch gewiß.

2. Hilfe, die Gott aufge-
schoben, hat er drum nicht
aufgehoben. Hilft Gott nicht
zu jeder Frist, hilft er doch,
wenns nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald

geben, wonach Liebe Kinder
streben, so hält Gott auch Maß
und Ziel; er giebt, wem und
wann er will.

4. Seiner kann ich mich ge-
trösten, wenn die Not am
allergrößten. Gott ist gegen
mich, sein Kind, mehr als
väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, Trotz
dem Drachen! ich kann seine
Macht verlachen; trotz dem
schweren Kreuzesjoch! Gott,
mein Vater, lebet noch!

6. Trotz des bittern Todes
Zähnen, Trotz der Welt und
allen denen, die mir sind ohn
Ursach feind! Gott im Himmel
ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer
neiden. Will sie mich nicht
länger leiden, ei so frag ich
nicht darnach; Gott ist Richter
meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich
treiben, muß mir doch der
Himmel bleiben; wenn ich nur
den Himmel krieg, hab ich alles
zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen,
was ich sonst pfleg zu hassen;
sie hab ihren Erdenkot und laß
mir nur meinen Gott.

10. Ach, Herr, wenn ich dich
nur habe, sag ich allem andern

abe. Legt man mich gleich in
das Grab, gnug, Herr, wenn
ich dich nur hab. Ehr. Titius
Mel.: Auf meinen lieben Gott.

721. So tret ich nunmehr
an, wie stark ich
immer kann, mein Amt, Beruf
und Wesen, dazu mich Gott
erlesen; der wird mir seinen
Segen auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank,
daß du mein Lebenlang so
reichlich mich ernähret und
manche Gnad bescheret. Laß
deine Güte und Gaben mich heut
und ferner laben.

3. Ach mein Herr Jesu Christ,
der du mein Helfer bist, ach
segne meine Werke, mich selbst
vom Himmel stärke, damit ich
deinen Willen in allem mög
erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib und
alles von mir treib, was meine
Nahrung hindert und deinen
Segen mindert; ja laß in Fried
und Freuden mich dann von
hinnen scheiden.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

722. Was frag ich nach
der Welt und
allen ihren Schätzen, wenn ich
mich nur an dir, Herr Jesu,
kann ergötzen? Dich hab ich

einig mir zur Wollust vorge-
stellt; du, du bist meine Ruh.
Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch,
der in der Luft vergehet, und
einem Schatten gleich, der kurze
Zeit bestehet. Mein Jesus aber
bleibt, wenn alles bricht und
fällt; er ist mein starker Fels.
Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und
Ruhm bei hoherhabnen Leuten
und denkt nicht einmal dran,
wie bald doch diese gleiten.
Das aber, was mein Herz
vor anderm rühmlich hält, ist
Jesus nur allein. Was frag
ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und
Gut und kann nicht eher rasten,
sie habe denn zuvor den Mam-
mon in dem Kasten. Ich weiß
ein besser Gut, wonach mein
Herz stellt: ist Jesus nur
mein Schatz, was frag ich nach
der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich,
im Fall sie wird verachtet, als
wenn man ihr mit List nach
ihren Ehren trachtet. Ich trage
Christi Schmach, so lang es
ihm gefällt; wenn mich mein
Jesus ehrt, was frag ich nach
der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust

nicht hoch genug erheben, sie dürste noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen Gott, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hui muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden. Die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt, bleibt Jesus nur bei mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigentum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich und was sonst mir gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?
B. 1 7 Georg Michael Pfeffertorn

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

723. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts; mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte hab ich aus deiner Huld. Dein

ist's, wenn gute Thaten zum Glück der Welt geraten; an Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, wer schafft mir's? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen wert?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; ganz bin, o Herr, ich dein. O laß mich's nie vergessen, so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, dir treuer stets zu werden: das sei mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demut und Verstand.

Joh Sam. Diterich.

Mel.: Wie schön leuchtet der

724. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so

mild herab aus deiner heiligen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Leben einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begeh'n und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine Gnad, in deren Schoß er früh und spät sein' Hochgeliebten heget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfl eget. Da muß ein Fuß nach dem andern geh'n und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sit der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes-sonne, Hauses-wonne, Eh-

renkrone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm aus-erkorn, daß aus dir ward herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Töck*), die den Rocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muts. Wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht't, es ist Gott, unser Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn uns're Sorg uns trübt, der beste Freund und Rater. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens voll die Thränen läßt schießen; jedes noch, wer sich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwiße nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

*) Töchter.

8. Wohl her, mein König,
nah herzu, gieb Rat im Kreuz,
in Nöten Ruh, in Nengsten
Trost und Freude. Des sollst
du haben Ruhm und Preis,
wir wollen singen bester Weis
und danken alle beide, bis wir
bei dir, deinen Willen zu er-
füllen, deinen Namen ewig lo-
ben werden. Amen. P. Gerhard.

In eigner Melodie.

725. Mo Gott zum Haus
nicht giebt sein
Gunst, so arbeit't jedermann
umsonst. Wo Gott die Stadt
nicht selbst bewacht, so ist um-
sonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh
aufsteht, dazu mit Hunger
schlafen geht und eßt eur Brot
mit Ungemach; denn wem's Gott
gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unsre
Kind, die uns von ihm gege-
ben sind. Gleichwie die Pfeil
ins Starcken Hand, so ist die
Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem
g'schehen wohl, der dieser hat
sein'n Köcher voll; sie werden
nicht zu Schand noch Spott,
vor ihrem Feind bewahrt sie
Gott.

5. Ehr sei dem Vater und
dem Sohn samt heilgem Geist

in Einem Thron, welchs ihm
auch also sei bereit't von nun
an bis in Ewigkeit. J. Kolroß.

Mel : Wo Gott zum Haus nicht.

726. Mohl dem, der in
Gottes Furcht
steht und auch auf seinem We-
ge geht; dein eigne Hand dich
nähren soll, so lebst du recht
und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinem
Hause sein, wie ein Neben
voll Trauben fein, und dein
Kinder um deinen Tisch, wie
Delpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt
dem an, wo in Gottesfurcht
lebt ein Mann; von ihm läßt
der alt Fluch und Zorn, den
Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott seg-
nen dich, daß du wirst schauen
stetiglich das Glück der Stadt
Jerusalem, vor Gott in Gna-
den angenehm.

5. Fristen wird er das Le-
ben dein und mit Güte stets
bei dir sein, daß du wirst sehen
Kindeskind, und daß Israel
Friede find. Martin Luther.

Mel : Mach's mit mir, Gott, nach.

727. Mohl dem, der sich
auf seinen Gotte
recht kindlich kann verlassen.
Den mag gleich Sünde, Welt

und Tod und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da anfeinden: kann sich nur mein Gemüt und Sinn mit meinem Gott befreunden, so frag ich nichts nach ihrem Haß; ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat dennoch Gott unverhofft mich wieder drauß gerissen. Da lernt ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß sein.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie; denn Gott, mein Freund, verhilft sie.

5. Dahero Trotz der Hölle Heer, Trotz auch des Todes Rachen, Trotz aller Welt! Mich kann nicht mehr ihr Bösen traurig machen. Gott ist mein Schutz, mein Hilf und Rat. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

Mel.: Werde munter, mein Gemüte.

728. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rat. Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Sesseln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt; dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an der Seiten seines frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Lust und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt't. Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl geraten.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: der wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Ru. Wo

der Herr sein Häuflein richt't,
da bleibt kein Gottloser nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
und wer böß ist, muß umkommen. Paul Gerhard.

Mel: Wo Gott zum Haus nicht.

729. Wohl einem Haus,
da Jesus Christ allein das All in allem ist.
Ja, wenn er nicht darinnen
wär, wie elend wärs, wie arm
und leer!

2. Wohl, wenn sich Mann
und Weib und Kind in Einem
Glaubenssinn verbindet, zu
dienen ihrem Herrn und Gott
nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches
Haus der Welt ein Vorbild
vor die Augen stellt, daß ohne
Gottesdienst im Geist das
äußre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räucherwerk
und Gebet beständig in

die Höhe geht, und man nichts
treibet fort und fort, als Gottes
Wort, als Gottes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen
Stand mit fleißiger, getreuer
Hand ein Jegliches nach seiner
Art im Glauben seine Hut
bewahrt.

6. Wohl, wenn die Eltern
gläubig sein, versäumen ihre
Kinderlein auch nicht an ihrem
ewigen Glück; so bleibet ihrer
keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn
es gedeiht; die Eltern werden
hoch erfreut, und denen Kindern
sieht man an, wie Gott die
Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser
Stund samt meinem Hause
diesen Bund: Wenn alles
Volk vom Herrn abwich, doch
dienen wir ihm ewiglich.

Christoph Karl Ludwig v Pfeil.

XXXII. Von Kreuz und Anfechtung.

In eigner Melodie.

730. Ach Gott, erhöre
mein Seufzen und Wehklagen,
laß mich in meiner Not nicht gar verzagen.
Du weißt mein'n Schmerz,
erkenntst mein Herz; hast du

mir's auferlegt, so hilf mir's
tragen.

2. Ohn deinen Willen kann
mir nichts begegnen, du kannst
versuchen und auch wieder
segnen. Bin ich dein Kind und
habs verdient, gib wieder

Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerz.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen. Mitten in Not denk ich an Gott, wenn er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein Widersacher all bestreiten:

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank mit Lobgesang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden:

8. Daß wir in Ewigkeit blei-

ben beisammen und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis herziglich, das bitt ich dich durch Jesum Christum unsern Herren. Amen.

Jak. Peter Schöchs.

Mel: O (Herr) Jesu Christ, meins.

731. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist trübsalvoll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rat allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person; welch Wunderding hat man erfahren, daß du, mein Gott, bist Mensch geboren!

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderbar aus aller Not. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauern sein so schwer, dein süßer Nam erfreut vielmehr. Kein Elend

mag so bitter sein, dein süßer Name linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so weißt du, Herr, daß ich's nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein beßre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter, treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jesu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm, mein Herzensschak und mein Reichtum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wird's erfahren mit der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt,

12. So wolst ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig tot.

13. Jesu, du edler Bräutigam

wert, mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergög, weit über alle güldne Schäk.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gebein erfreuet sich; wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöten bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugts, daß solches frei des ewigen Lebens Vorschmack sei.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient, zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kanu; hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier. O mein Heiland, wär ich bei dir!

Ronr. Hojer.

Mel.: Ach Gott vom Himmel.'

732. Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen?

Wie lange soll der Sorgenstein mich und mein Herz pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein stolzer Feind, der's niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heiligen Hütte und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte: Sieh meinen Augen Kraft und Macht und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen; „da liegt er“, würden sie mit Freud herprahlen, „der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.“

5. Ich kenne sie und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen; ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren; du aber bist der

fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kann die, so sich zu dir halten.

6. Des tröst ich mich und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herz freut sich, wenn es bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du bist mein einge Freude, bewehrest mich, thust wohl an mir und führst mich aus dem Leide; dafür will ich mein Lebelang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen.

Paul Gerhard

Mel: Ach, was soll ich Sünder.

733. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig, seine Treu wird mit jedem Morgen neu. Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund und glaube dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater; ich, ich will allein ganz dir mein Vertrauen weihn; aber ach, die Kräfte fehlen, und mein Fleisch und Blut vergift bald und oft, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid, und dann sink ich mutlos nieder, suche nur bei Menschen Ruh; und mein Helfer wärst doch du.

6. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt und sich nicht fest, als er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhilfe nützt; allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir; und dann, Vater, hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst und sie selbst auch flehen lehrst: laß mich fest im Glauben stehen und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sei.

Balth. Münter.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

734. Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Trost und Mut. Du führst selbst durch Leiden zu wahren, sichern Freuden, denn alles was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; was sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du gabst mir, Gott, das Leben; du wirst auch alles geben, was mir zum Leben nötig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn wir sie erringen, sogar zur Last uns find. Ein Schein, der uns bethöret und unsern Stolz nur nähret, macht uns für bekre Güter blind.

4. Dein Wille sei mein Wille; laß in Geduld und Stille mich deiner Huld mich freun; es müsse, Herr, mir Armen dein Beistand, dein Erbarmen stets mehr als aller Reichtum sein.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden,

durch Mut und Hoffnung mir.
Beugt mich die Last von
Schmerzen, so sprich zu meinem
Herzen: „Ich, dein Erretter,
helfe dir.“

6. Was soll ich mich be-
trüben? Den Menschen, die
dich lieben, muß alles Segen
sein. Ich bin ja dein Erlöser;
sonst hab ich keinen Tröster und
keinen Schutz, als dich allein.

Joh. Fr. Mubre

In eigner Melodie.

735. Auf meinen lieben
Gott trau ich in
Angst und Not; der kann mich
allzeit retten aus Trübsal,
Angst und Nöten; mein Un-
glück kann er wenden, steht
alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd an-
sicht, will ich verzagen nicht;
auf Christum will ich bauen
und ihm allein vertrauen;
ihm thu ich mich ergeben im
Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt
hin, ist Sterben mein Gewinn,
und Christus ist mein Leben:
dem thu ich mich ergeben; ich
sterb heut oder morgen, mein
Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
der du so geduldig bist für mich
am Kreuz gestorben, hast mir

das Heil erworben, auch uns
allen zugleich das ewge Him-
melreiche:

5. Erhöre gnädig mich, mein
Trost, das bitt ich dich; hilf
mir am letzten Ende, nimm
mich in deine Hände, daß ich
selig abscheide zur himmeli-
schen Freude.

6. Amen zu aller Stund
sprech ich aus Herzensgrund;
du wollest uns thun leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
auf daß wir deinen Namen
ewiglich preisen. Amen.

Sigm Weingärtner. B. 1—4 6.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

736. Ach Gott, verlaß
mich nicht, gieb
mir die Gnadenhände. Ach
führe mich, dein Kind, daß ich
den Lauf vollende zu meiner
Seligkeit. Sei du mein Lebens-
licht, mein Stab, mein Hort,
mein Schutz; ach Gott, verlaß
mich nicht.

2. Ach Gott, verlaß mich
nicht. Regiere du mein Wallen;
ach laß mich nimmermehr in
Sünd und Schande fallen;
gieb mir den guten Geist, gieb
Glaubenszuversicht, sei meine
Stärk und Kraft; ach Gott,
verlaß mich nicht.

3. Ach Gott, verlaß mich

nicht. Ich ruf aus Herzensgrunde: Ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel anfißt, so weiche nicht von mir; ach Gott, verlaß mich nicht.

4. Ach Gott, verlaß mich nicht. Ach laß dich doch bewegen; ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelssegne die Werke meines Amtes, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach Gott, verlaß mich nicht.

5. Ach Gott, verlaß mich nicht. Ich bleibe dir ergeben; hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Not und Tod; ach Gott, verlaß mich nicht.

Salomo Grand.

Mel.: Jesu, meine Freude.

737. Denen, die Gott lieben und sich freudig üben, Gott recht treu zu sein, denen wird im Leide Jesus ihre Freude, da, da trifft es ein: Gottes Schluß, nach dem es muß so und auch nicht anders kommen, dient zum Heil der Frommen.

2. Denen, die Gott kennen und ihn Vater nennen, ist die

Trübsal gut. Er prüft ihre Herzen durch viel Angst und Schmerzen und stärkt ihren Mut. Sein Herz sucht durch diese Zucht sie nur mehr zu sich zu ziehen, das will sein Bemühen.

3. Denen, die vertrauen und nur auf ihn bauen, denen nukt die Not. Ihr Herz soll erfahren, wie mit Tag und Jahren, bis in ihren Tod, Gottes Treu sich stets verneu. Diese will mit Liebesarmen tragen und erbarmen.

4. Denen, die Gott loben für die Liebesproben, schafft das Kreuze Ruh. Dieses Liebeszeichen muß den Zweck erreichen; Gott spricht Ja dazu; und sein Herz versüßt den Schmerz, und so werden sie getrieben, lobend ihn zu lieben.

5. Denen, die ganz stille, ohne Eigenwille in der Trübsal sind, die erlangen Kräfte, täglich neue Säfte, Gott liebt jedes Kind, das er schlägt und dennoch trägt, er schenkt ihm die Glaubensstille; ach, das thut sein Wille.

6. Denen, die nur hoffen, muß, was sie betroffen, eine Wohlthat sein. Nach dem Gnadenbunde warten sie der Stun-

de, die sie soll befreien. Denn sein Wort sagt immerfort: „Hoffnung läßt auf dieser Erde nie zu Schanden werden.“

7. Denen, die nur beten und vor Gott hintreten in der Leidenszeit, denen wird ihr Leiden einst zu lauter Freuden in der Ewigkeit. Ja, Gott giebt, weil er sie liebt, eine Linderung ihrer Plage und verkürzt die Tage.

8. Denen, die treu bleiben und sich Gott verschreiben, ewig sein zu sein, denen wird die Krone zum Genadenlohn; die, die wird erfreuen. Auf die Not und auf den Tod folgt das Heil in jenem Leben. Gott, du wirst es geben.

Ludw Andr Gotter.

Mel.: Meinen Jesum laß ich nicht.

738. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gesagte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat, der wohl wunderbar geschieht, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet; denn du führst

es wohl hinaus, siehet es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich genug gekämpft habe; führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Loß in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier wunderbar mit mir ergehen, dennoch bleib ich stets an dir, dennoch bleib ich feste stehen; ich muß, Trotz sei aller Pein, dennoch, dennoch selig sein.

Benj. Schmolt.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

739. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehltes nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist der Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rat und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn

ihn Not umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz; der Sünder eitles Lichten pflegst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Not das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Fels; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weicht. Dein Heiland starb; er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Dual, der Thränen Zahl zählt er, er wägt die Schmerzen und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächt-

tiger, verlassen und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue. Ehr. Ehr. Sturm.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

740. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir, wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmen, nicht verhehlen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffst du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle, und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Wert der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zur wahren Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur

dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du sättigst einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligtume mit Wollust mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden, vergessen werd ich ganz mein Leid und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmelschallen und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen; und väterlich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen, beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmut klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Balth. Münter.

In eigner Melodie.

741. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, denn ohne das kann sie nicht sein. Wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? Die Tapferkeit kann nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der sich ihr widersezt; da soll man ja den Schlafrecht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter weht.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zu Erden gar oft ein zentnerschwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er stehet wieder aufgericht't. So wird die Tugend auch gedrückt, daß sie fast als in Zügen liegt; bald aber wird die Stärk erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn sie im

Streit geübet ist; Kreuz ist der Weg, den alle Frommen erwählen; wer sich selbst vergift und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, worauf wir emsig laufen sollen in der so kurzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernt ist, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid versüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meint; er bläst ihm durch sein giftges Hauchen oft Lüfte mancher Laster ein, und weiß sich großer List zu brauchen, daß er mög Ueberwinder sein.

7. Denn, wie Gott aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang. Er sucht mit Grimm zu widerstreben und macht dem armen Menschen bang; er will den Mut darniederschlagen; drum

wagt er alles, was er kann, und läßet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in Gott und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen und hat in sich die Gottesmacht; der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in Acht.

9. O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzesstamm gestorben nach ausgestandner vieler Not: komm mir zu Hilf und schaffe Leben in mir und stürze meinen Feind, der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Brust, und töt in mir all mein Geschäfte; dein Friede bleib mir nur bewußt. Stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben und zieh mein Aug auf dich nur hin; so wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Joh. Chr. Nehring.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

742. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Not in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch auf dein Wort der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gib meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewigen besten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich übermeistern wollen: so hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! an dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieh es mir nach deiner großen Güte und stärke zum Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüte. Gib, daß ich freudig hoff auf dich, du werdest nie als Vater mich verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hilfe Wege

offen, so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Rettung hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rat und immer mächtig auch an That, mein bestes zu besorgen.

6. Dies sei mein Trost, dies sei mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so fügst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewige Freuden mich bei dir in deinem Reich ergößen; da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Mut bis an mein selig Ende. Erdmann Neumeister.

Mel.: Wach auf, mein Herz, und

743. Du kannst nicht böse meinen, mein Jesu, mit den deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüte.

2. Du kannst nicht böse meinen, dein Blut verläßet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz steht allen offen.

3. Du kannst nicht böse meinen, wenn du das Glück läßt scheinen, du willst alsdann

mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst nicht böse meinen, wenn du uns lässest weinen; die schweren Kreuzestriebe sind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannst nicht böse meinen, und züchtigst die deinen, damit sie in den Wehen wie reines Gold bestehen.

6. Du kannst nicht böse meinen, daß kein Mensch verneinen; die milde Vater-treue ist alle Morgen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen; ich habe gnug an einem: Gott kanns nicht böse meinen.

8. Das will ich stets bedenken, es soll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kann böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wahlspruch, meine Freude; es tröst't in Mark und Bein: Gott kanns nicht böse meinen.

10. Herr, laß dein treues Meinen mir stets im Herzen scheinen; erhalt mich bei dem einen: du kannst nicht böse meinen. Val. Ernst Löscher.

Rel.: Herzliebster Jesu, was hast

744. **G**in Herz, o Gott,
im Leid und Kreuz

geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig; laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürstigkeit, in der die Tränen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermischte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Dual, die deinen Rat verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finst'rer Schwermut quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Sag ich nur nach dem

Frieden im Gewissen, wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewigen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde, so kann ich mich der Hilfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Not an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf, wer spricht „Bis hieher“! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berater, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nochmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit

wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hilfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Mut und Nahrung; ein starkes Herz steht in der Not noch feste. Hoffe das Beste. Chr. F. Sellert.

Mel.: Wenn mein Stündlein.

745. **E**in Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Not, die mich befallt, reizt mich hier noch zur Klage; doch Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimzeit und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig sein. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähren; ihr freches Herz behöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn

du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Not der fernern Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh, die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehre in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit in meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sei in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünschtes Teil, wenn ich vom Tod erwache.

Chr. Chr. Sturm.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

746. Es bestehen meine Sachen also, wie es Gott beliebt; wenn er mich will fröhlich machen, oder wenn er mich betrübt, muß mir Glück und Unglück frommen und zu meinem Nutzen kommen.

2. Vermut ist mir viel gesünder, als der süße Freudenwein; sind wir rechte Gotteskinder, wird sie uns geschenkt ein, denn die steten Süßigkeiten pflegen uns nur zu verleiten.

3. Muß ich gleich vor stolzen Augen ein veracht'tes Lichtlein sein, und mein Reden darf nicht taugen, geb ich mich doch willig drein. Jesus, meine Lebenskerze, der erfreuet mir mein Herze.

4. Mancher geht in Sammt und Seide, und ist doch des Himmels Feind; mancher aber trägt Leide, ist und bleibt ein Jesus-Freund. Besser hier, als dort gelitten in der finstern Drangsal-Hütten.

5. Fließen mir gleich bittere Zähren zu der Zeit die Wangen ab, will ichs besser nicht begehren; ist mein Labsal doch mein Grab, da ich werde

Ruhe finden, frei von Angst, von Not und Sünden.

6. Komme bald, du liebe Stunde, zeuch mich aus der Sterblichkeit; fördre mich von diesem Kunde der bestimmten Jammerzeit; bringe meine müden Glieder, Jesu, zu der Ruhe wieder.

7. Nimm den Geist zu deinen Freuden in den schönen Zionsaal, den du mir vorlängst bescheiden: dann so leb ich ohne Qual, dann so will ich dich dort oben, liebster Jesu, ewig loben.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

747. Mein Gott, wie bist du so verborgen, wie ist dein Rat so wunderbar! was helfen alle meine Sorgen? du hast gesorget, eh ich war. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen, wir blicken dir nur hinten nach; was du bestimmt, das muß geschehen bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du

kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich.

4. Dein allerheiligsten Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn; drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich.

5. Dir will ich mich ganz überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir fehre in Glück und Unglück, Wohl und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderbarlich. Salomo Grand.

In eigner Melodie.

748. Lieb dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens. In ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühest du dich vergebens; er ist dein Due

und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungesärbten, treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Gramen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht

fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten einher gingen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weist, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset: der wird ja auch dich Eingen füllen und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten; denn das ist Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu,

uns wohl zu führen. Sieh dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren Angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen; was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Sieh dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist er dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Sieh dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn er's sehen könnt und wollte; wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Sieh dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden: alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre

Leiden bis in das Grab, da wird sichs enden. Sieh dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen: er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Dual uns sämtlich bringen. Sieh dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewigen Mund selbst hören sprechen: Sieh dich zufrieden. Paul Gerhard.

Mel: Du, o schönes Weltgebäude.

749. **G**ott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmut oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O, wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweiselnnd wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, dei-

nem Kinde einen dir ergebenen Sinn, der von dir nur Hilfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst und, bei allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen; Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sei: o, so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frei. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen stets auf deine Hilfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trägt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod; meine Seele sucht und findet darin großen Trost in Not. Ja, sein siegreich Auf-
erstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewiges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier

auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim sein, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreien. O, erwünschte selge Stunden! Ewig aller Not entbunden, werd ich dich, mein Heiland, sehn und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

J. J. Rambach.

In eigner Melodie.

750. **G**ott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hilf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut; Gott kann besser, als wir denken, alle Not zum besten lenken. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht't? der die Ohren hat erschaffen,

sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschieht. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hilf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr: komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der

Angst der Hölle kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weist weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen und im Leiden bei dir sein. Gott ist, der es herzlich meinet, wo die Not am größten scheint. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch, lebt doch unser Herr Gott noch.

Joh. Friedr. Zihn

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich zu.

751. Herr Jesu Christ, ich schrei zu dir mit ganz betrübter Seele; dein Allmacht laß erscheinen mir und mich nicht also quäle. Viel größer ist die Angst und Schmerz, so ansicht und er-

schreckt mein Herz, als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein durch deine große Güte; mit Erquickung und Hilf erschein meinem traurigen Gemüte, welch's elendiglich wird geplagt und, so du nicht hilfst, gar verzagt, weiß keinen Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Not, darin ich jetzt thu stecken. Ach hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist der mir helfen kann, kein Kreatur sich mein nimmt an; ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hülde dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht; sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Not, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend

mein thu gnädiglich ansehen; durch die heiligen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz. Ach laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Nengsten allen; zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seind; laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, all Freunde mein, wie auch mein Leib und Seele, in die Huld und Genade dein ich thu treulich befehlen; schütz sie durch dein Barmherzigkeit und wend in Freud mein großes Leid, welch's ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ, ich weiß nicht Rat, des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll sein gequält, so gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleihe Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen; wend nicht von mir

ab deine Guld, und du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zur rechten Zeit und Stunde; denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an; des ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, mein bester Trost, zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Willen seis gestellt, machs, lieber Gott, wie dir's gefällt; dein bin und will ich bleiben.

Joh Schindler.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

752. Ich bin bei allem Kummer stille, der mir auf meinem Herzen liegt. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt; denn dieser Trost ist mir bekannt: Es änderts Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen; er will es thun, so trau ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen, und

er nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand, da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, den man sich etwa ausgedacht; man sieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß er nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, ist Gott bekannt; der hilft durch seine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da seine Rechte mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht; mein Glaube hat dies feste Band: Mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Will's Gott, so stellet sich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen ferner übrig sein; so hab ich eingelobtes Land, es krönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld, will ich indessen sprechen, Geduld, wenn sich's noch will verziehn; Geduld, die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verhar' ich unverwandt: Bald änderts Gottes rechte Hand.

E. Neumeister.

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöten

753. *H*ilf, Helfer, hilf
in Angst und
Not, erbarm dich mein, o treuer
Gott; ich bin ja doch dein
liebes Kind, trotz Teufel, Welt
und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott,
mein Herr; wenn ich dich hab,
was will ich mehr? Ich hab
ja dich, Herr Jesu Christ, du
mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von
Herzen fein, bin gutes Muts
und harre dein, verlaß mich
gänzlich auf dein'n Namn.
Hilf, Helfer, hilf. Drausprech
ich: Amn. *Nit. Selneccer*

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

754. *H*öchster Helfer, sei
nicht ferne, mein
Beschirmer, steh mir bei. Hilf
mir, daß ich thu und lerne,
was dein heilger Wille sei;
leite mich nach deiner Güte
und erleuchte mein Gemüte;
laß mir deine Batertreu alle
Morgen werden neu.

2. Vielmal wird mir angst
und bange, daß ich fast nicht
weiß wohin, und der Höchste
weiß wie lange ich in solchen
Fesseln bin; daher zähl ich
Tag und Stunden, bis ich
werde sein entbunden, und

mein Abschied von der Welt
sich wird haben eingestellt.

3. Halte mich, o mein Er-
halter, o mein Führer, weiche
nicht, führe mich in meinem
Alter, wenn mir Lebenskraft
gebricht; gieb, daß ich recht
christlich lebe und stets nach
dem Himmel strebe; hilf mir
durch, wenn Dual und Schmerz
bricht mein halbzerbrochnes
Herz.

4. Stoß mich nicht von deiner
Seiten, wenn sich Angst und
Dhnmacht häuft. Wenn die
schwachen Tritte gleiten, und
man nach dem Stecken greift:
fasse du mich an die Arme, o
mein Heiland, und umarme
mich auch in der letzten Not,
bis erfolgt ein selger Tod.

5. Weicht, ihr Sorgen und
Gedanken, die ihr mich viel-
mal betrübt, geht zurück in
eure Schranken; Gott mag
thun, was ihm beliebt, der
weiß allen schweren Sachen
einen leichten Schluß zu ma-
chen; derowegen steh ich still
und erwarte, was Gott will.

6. Herrscher über Tod und
Leben, höchster Tröster, tritt
herbei; wenn ich soll den Geist
aufgeben, so vernimm mein
Angstgeschrei; wenn mein

Auge will erblinden, und die Lebensgeister schwinden, o so sei du selbst mein Licht, daß ich seh dein Angesicht.

7. Meine Seele soll erheben dich, o Herr der Herrlichkeit, dort in jenem Freudenleben, wenn ich nach vollbrachtem Streit dir mein Danklied werde bringen und vor deinem Throne singen, daß du mich so wohl bedacht und zum Himmel hast gebracht.

8. Wie gar unvergleichlich schön ist die große Königsstadt, wo der Engel Lobgetöne nimmermehr ein Ende hat! Wie glänzt die Fürstenkrone, die der Herr zum Gnadenlohne mir im Himmel beigelegt und mir selbst entgegen trägt!

9. Kommt, ihr werten Seraphinen, kommt und bringet mich dahin, wo man bei den Cherubinen mit verklärtem Geist und Sinn „Heilig, heilig, heilig“ singet, daß der Himmel davon flinget. Nun so mache mich bereit, heilige Dreifaltigkeit. Zach. Hensel.

Rel.: Wer nur den lieben Gott.

755. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinen Willen still. Was deine Güte mir

beschieden, mit dem vergnügt sich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu sein.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich in Mangel sein? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will gescheh, o Gott.

3. Willst du mich in den Himmel bringen? Herr, dies ist meiner Wünsche Füll. Soli mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, Herr, dies ist nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will ist, daß ich heilig sei. So will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider mancherlei; bald will sich Unwill mengen ein, bald Mutwill mein Beherrscher sein.

5. Nicht so, mein Herz! Was Gott dir giebet, Böß's oder Guts, nimm willig an. Weg, Eigenwill! Was Gott beliebt, das sei mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz

ruht sanft und still; es wählt, es will, was mein Gott will.

Andr. Ingolstätter.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen

756. Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wie's mit mir derselbe schickt. Was helfen mir die Kummer-Grillen, durch die man nur das Herz erstickt? Drum selig, wer mit mir erwägt die schönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, obschon auf Erden ich großen Reichtum habe nicht und muß mir lassen sauer werden, was mir zu leben noch gebricht. Ich denke, so hats Gottgefügt. O schöner Trost: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in höhern Ehren stehn. Was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, die wie ein Rauch und Wind vergehn. Wer diesem traut, sich selbst betrügt; Gott ist mein Ruhm. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glück mich hier nicht freundlich lachet an, mehr aber sich durch saure Blicke das Unglück nahet meiner Bahn. Geduld, Geduld! die-

selbe fügt in solcher Not. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreuz und Leiden nach Gottes Rat mich übersfällt, wenn meine Freunde von mir scheiden, und es um mich so schlecht bestellt: bleibt doch mein Freund, wenn alles flieht, der treue Gott; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob mich beneidet die Welt und mancher Judasfreund und oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint; Gott lebt, der solche Feinde biegt und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus seiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbei betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Das wahre Wort, das nimmer lügt, verspricht mir die; ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es sei gleich wenig oder viel. Muß Brot und Wasser oft mich laben, wohlan, so bleibt doch dies mein Ziel: wer Gott vertraut und sich hier schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Notdurft

meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dies mein Trost, der nie erliegt: Gott sorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste Wunder-Gott ein fröhliches Herz, gesundes Leben und was der armen Seele not; das Uebrige, so es mir tügt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein Jesus einen sanften Tod und nimmt zu sich in seine Hände mein Seele hin aus aller Noth; wenn Sünd und Hölle mit mir krieget, schützt mich sein Blut. Ich bin vergnügt.

Andr. Zug.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

757. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschiedt; und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein

Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilfst Gott gleich nicht wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrübt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab ich nicht viel und mancherlei, so glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater sei; ob gleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan mit der falschen Welt; was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demut liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nur der Geist vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron erben, die uns vorlängsten zugeteilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt; drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu

Armen und lieg an seiner Liebesbrust; da kann mein kaltes Herz erwärmen, ich achte keine Menschenlust; ich habe nun die Welt besiegt, ich bin vollkommen hoch vergnügt.

Clemens Thieme

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

758. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl; so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets straffst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn; ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel.: Was mein Gott will.

759. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist ein Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güte gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formieret; mein Gott ist's, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Wiß, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer soviel thut, des Herz und Mut kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längstens tot und kalt, wo mich nicht Gott umfängen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkst nicht, daß, was

geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rat ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kanns nicht sein, es wird dich lezt erfreuen; was du jetzt nenn'st Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungeßüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bitteres Weh, macht gleichwohl rote Wangen; so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach es so mit mir bis an mein leztes Ende, wie du wohl

weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende führen, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. P. Gerh. Hard.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

760. Ich habe Gott und gnung. Was sollt ich Bessers haben? Er giebt allein Befriedigung und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rat und That, und wer ihn hält auf Erden, kann nicht gefährdet werden.

2. Ich habe Gott und habe gnung. Was sollt ich mehr begehren? Er kann ja einen

Wassertrunk in süßen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeihen; er kann allein erfreuen.

3. Ich habe Gott und habe gnung, will andern alles lassen; hab ich nur die Versicherung, auf seine Huld zu fassen, so bin ich reich; und ob ich gleich der Aermste wär auf Erden, Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott und habe gnung. Was soll ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Vermuths-Trunk in seiner Liebe schenken, so weiß ich doch, daß dieses Joch nur seine Jünger drückt, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott und habe gnung, auch wenn ich gleich jetzt sterbe; mein Tod ist die Beförderung zum himmelischen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer selig ist gestorben, hat ewig gnung erworben. Benjamin Schmolz.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

761. Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn; so kann ich ohne Sorgen leben, weil ich bei ihm im Se-

gen bin. Dies Glaubenswort zieht viel nach sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

2. Zwar mich bekümmern manche Sachen, denn was ich suche, find ich nicht; viel Nächte muß ich schlaflos waschen, wo oft das Herz in Thränen bricht. Doch meine Seele fasset sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

3. Das Glücke kehret mir den Rücken, den Andern das Gesichte zu; wohin die trüben Augen blicken, da seh ich nichts zu meiner Ruh. Doch gleichwohl dies vergnüget mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

4. Ach, schon bei meinen jungen Tagen bin ich an Kreuz und Leiden alt; allein ich wills geduldig tragen, wer weiß, es ändert sich wohl bald. Inzwischen aber stärkt das mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

5. Wie könnt ers übers Herze bringen, daß er mich ließe hilflos stehn? mein Seufzen wird mir wohl gelingen und alles noch nach Wunsche gehn. Sein teures Wort versichert mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir selber zanken, wie dies und das noch kommen wird, weil man durch Unruh der Gedanken sich in sich selber nur verirrt. Gnuß, dieser Trost erquicket mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun weswegen sollt ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kommts heute nicht, so kommts doch morgen, was er für guts für mich bestimmt. An solche Hoffnung halt ich mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein Herze Gott gelassen und ruhet in Zufriedenheit; so kann mein Sinn sich freudig fassen auch mitten in der Traurigkeit. Ich ruf ihm zu: Gedulde dich; Gott sorgt für mich recht väterlich.

Erbm. Neumeister.

Mel.: Wer nur den lieben Gott

762. Ich lasse Gott in allem walten, sein Wille bleibt mein bester Rat; dem will ich gerne stille halten, was er für mich beschlossen hat. Ich nehme dies zur Richtschnur an: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

2. Er kennt die rechten Freudenstunden, inzwischen prüft

er die Geduld; und wenn er solche treu erfunden, so trönt er uns mit seiner Huld, die eher, als man sichs versieht, mit tausendfacher Gnade blüht.

3. Was andre haben, kann ich leiden; denn Gott hats für sie so gefügt. Wer fremdes Glück will beneiden, ist mit sich selber mißvergnügt; ein reines Herz, ein freier Mut gilt mehr als Gold und alles Gut.

4. An ihn befehl ich meine Wege; wo könnte mir wohl besser sein? In seiner treuen Hut und Pflege trifft alle Hoffnung selig ein. Er macht es wohl durch Rat und That, und mehr als man gehoffet hat.

5. Wir müssen uns zu allem schicken, denn alles kommt von lieber Hand; auch wenn mich Zentner-Sorgen drücken, so bleibt mir dieser Trost bekannt, daß doch zuletzt der Ueberdruß durch Gott zum besten dienen muß.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und kostet ihm ein einzig Wort, so kann ich nach dem Weinen lachen. Drum treib ich allen Kummer fort; nicht ich, der treue Gott

allein soll meines Glückes Meister sein.

7. Geseht, es müßte noch verziehen: was gut ist kommt mir nicht zu spät. Die Aloe muß langsam blühen, drum ist sie eine Rarität. Wer alles zwingt, dem bringt es Leid; ein jedes Ding hat seine Zeit.

8. Wohlan, Gott soll in allem walten, und dieser Schluß bestehet fest; ich will mich an die Hoffnung halten, die nicht zu Schanden werden läßt; sie wirft in Gott den Anker ein, so muß sie gut und sicher sein. Chr. Aug. Kopp.

Mel.: Wenn ich in Angst und Not.

763. Ich sage: wie Gott will. Das soll mein Wahlspruch sein; sein Will und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein, drum will ich seine sein; was kann mir bessers werden?

2. Ich glaube, wie Gott will. So bleib ich feste stehn, ob sich gleich wider mich der Hölle Pforten legen. Sein Wort kann nicht vergehn; wenn mir nur dieses bleibt, so kann mir nichts begegnen.

3. Ich lebe, wie Gott will.

So leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will. So leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kann ertragen. Mein Kreuz, sein Liebes-Ziel: ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will, so bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was erspricht: Wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will. Der Tod ist mein Gewinnst. Mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben; sterb ich auf sein Verdienst, so kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langsam sterben.

7. Derhalben, wie Gott will, so will ich immerfort; und wenn mich Not und Tod mit Häufen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: Er kann und will und wird nichts böses von mir wollen.

Benj. Schmoll.

Rel.: Entfernet euch, ihr matten.

764. Ich sehe nur auf Gottes Willen, so wahr mich Gott in Jesu liebt; der muß sein teures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Ja, mir ist nicht vorm Tode leid, wenn nur der Geist im Herzen schreit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

2. Ich bin einmal dazu geboren, daß ich mit Christo leiden muß; doch bin ich darum nicht verloren. Das Fleisch empfindet Ueberdruß; die Seele bleibt in Gott besreitet und spricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

3. Soll ich die Sünden-Angst erfahren, die zwar von außen mächtig scheint, so wird sich Gott schon offenbaren, daß ers im Schmerze gütig meint. Wem nur sein Geist die Kraft verleiht, der siegt in aller Vangigkeit. Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! Was ihr verspricht, das taugt mir nicht; denn alle Welt ist zu geringe, wenn Gott sein ewig Gut verspricht. Drum ruft mein Herz: Ich bin bereit, in Hoffnung jener

Seligkeit. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen: Gott läßt mir oftmals Leid geschehn, da meine Freunde voller Schmerzen auf die betrübt'n Wechsel sehn. Doch weiß der fromme Gott gebeut, so denket die Gelassenheit: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

6. Gott wird des Helfens doch nicht müde, es wacht sein allerliebster Sohn, der giebt dem schüchtern Herzen Friede; es ruft der angenehme Ton: es währet eine kleine Zeit das Leiden dieser Sterblichkeit. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

7. Gesezt, daß ich auch endlich sterbe, doch laß ich meinen Jesum nicht, der mir ein unverwelflichs Erbe durch dieses letzte Wort verspricht. Und weil mich dieser Trost befreit, so seufz ich stets und bin bereit: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit. Jerem. Josephi.

In eigner Melodie.

765. In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte,

des bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald, mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg und steh, hilf mir aus meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bei, sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der'r gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft — sagt mir dein Wort — mein Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not; wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trügl'ich gericht't mit Lügen und mit falschem G'dicht viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser Gfah'r, bhüt mich vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir. Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O treuer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater

und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit Namen; die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum.

Amen.

Adam Reußner.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

766. R keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich Viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid; Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden und muß auch also sein; denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöten, ihm bessr als mir bekannt. Um Guld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

4. Als Glück und Unglücke, das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Not. Wie kann

er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Not am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze: es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe sein?

7. Nun soll ich mich erzeigen dankbar für seine Gnad: ich geb mich Gott zu eigen mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen das schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erben sein. So hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im

Himmel soll mir werden die ewige Gnadenkron.

In eigner Melodie.

767. Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht glauben, so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gottes Huld und Gunst; die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. **N**acht, wie ich woll, jetz und mein Sach, weil ich bin schwach und Gott mich Furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein Gewalt bleibt fest; ist's allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewge Gut macht rechten Mut; dabei ich bleib, wag Gut und Leib; Gott helf mir überwinden.

3. „**Al** Ding ein Weil“ ein Sprüchwort ist. Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn: Welt, wie du willst; Gott ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin von Ungarn, evangel. Schwester Kaiser Karls V.

Mel.: Zion klagt mit Angst und.

768. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlassne Waisen stehn ohne Vater, ohne Mut, ohne Freund und ohne Gut. Witwen sind verlassne Frauen; wer thut auf die Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermannhinübersteigt; auch ein Kind die Früchte pflückt, da die Nester sind gebeugt. Wo die Mauern sinderspalt't, da findt sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreicht.

3. Also müssen stets die Armen leiden lauter Unge- mach. Wenig ihrer sich erbarmen. Witwen schreien Weh und Ach über den, der sie oft preßt und in Nöten stecken läßt. Waisen müssen sich nur schmiegen und der Welt zu Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Witwen müssen leiden hier. Denn wie könnte Gott denn mein und der deinen Vater

sein? Sonsten wäre Gott nicht Richter und der Waisen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren fließen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß, schreien über diesen Mann, der die Witwen ängsten kann, bis der höchste Gott das ende und den Witwen Hilfe sende.

6. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Not noch eins so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Waisen drückt und der Witwen Herz bestricket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihm nicht abe wanten, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelschloß werden alles Kammers los; da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennot gehöret werden.

Michael Hunold.

Mel: Nun ruhen alle Wälder

769. Mein Herz, gieb dich zufrieden und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die

Not, die dich jetzt drückt, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmutsvollen Klagen häuffst du nur deine Pein; durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen: oft hat Gott unsre Zähren, eh mans meint, abgewischt. Wenns bei uns heißt: Wie lange wird mir so angst und bange! so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes ist abgemessen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollts auch nur ein Quentlein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt. Nicht Schwerter, sondern Ruten findts, damit Gott zum Gu-

ten auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißbehagt, den alten Menschen schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertöten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und sollt er uns in Nöten auch lassen, ja gar töten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheider von Gott und seinen Freuden, dazu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns, seinen Reben, der Tod sein ein Gewinn; er mag wohl diese Höhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Gram; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

Joh. Anast. Freykinghausen.

Mel: Wenn wir in höchsten.

770. Nach dir, o Herr, verlangt mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich; ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schändt und sein Gemüte von dir wendt; der aber, der sich dir ergiebt und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an und führe sie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einziges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bei Tag und Nacht. Was ist's, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein Augen ab von dem, wo ich geirret hab. Was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit und an die große Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut. Wer seinen

Bund und Zeugnis hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Not am tiefsten steht, so wird sein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist, der schwebt in deiner Hand; du siehst, wie meine Seele thränt und sich nach deiner Hilfe sehnt.

10. Die Angst, die in mein Herze dringt und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum siehst mein Auge stets nach dir und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so mende nicht von mir dein Aug und Angesicht; laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint; der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netze, heb auf

die Strick und brich des Feindes List und Tück, und wenn mein Unglück ist vorbei, so gieb, daß ich auch dankbar sei.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, sein schlecht und recht stets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber duldet als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündennot, erlös aus aller Angst und Not und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewigen Fried und Freudenschein.

Paul Gerhards.

Met.: Wer nur den lieben Gott.

771. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's: der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch,

und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des nächsten Schuld in Rummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden, dort werd ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Wert empfinden, den unaussprechlich großen Wert; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhen.

6. Da wird der Vorsicht heiliger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden

dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein „Heilig, heilig, heilig“ singen dem Lamm, das erwürget ward, und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn, da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu tausend tausendmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Selger zu: „Heil sei dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet du.“ O Gott, wie muß dies

Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Ehr. Fürchteg. Gellert.

In eigner Melodie.

772. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie andern giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott; hast du Gott, so hats nicht Not.

2. Du, noch einzig Menschenkind habst kein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Belt; Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollst. Schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Reid.

4. Der ist albern, der sich tränkt um ein Hand voll Eitel-

keit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Zentner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kann, wenn du gehst aus der Welt; alles bleibt hinter dir, wenn du trittst in Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibt allzeit gut. Erden-gut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwert wär, ehrst und liebst sie allzumal, keines gäbst du weg um Gold, wennmandir sabnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert. Du hast mehr als Sand am Meer,

und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wonach so begierig strebt dein verblendetes Fleisch und Blut: würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei. Ist dir's gut, so geht ers ein; ist's dein Schade, spricht er: Rein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht; laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummerstraurig macht.

14. Setze als ein Himmelssohn deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk. Geh dir's widrig, laß es gehn; Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhard.

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

773. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straß und große Rut, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und teurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein, beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du doch zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch

wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Rot; es ist ja vor deinem Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verborgen sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut; solch Elend kennst du, Herr, allein, ach laß uns dir besohlen sein.

6. Gedenk an deins Sohns bitteren Tod, sieh an sein heilig Wunden rot, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns alle Zeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unsre Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiliges Wort, behüt vor's Teufels List und Mord; verleihe ein selges Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Mart. Moller

Wel.: Es kostet viel, ein Christ zu.

774. O Vaterherz, denkst du auch meiner noch, da Not und Angst sich gegen mich verbinden, da auf mir liegt ein zentnerschweres Joch, da auf der Welt kein

Helfer mehr zu finden, da fast vergeht, bei übergroßem Schmerz, mein mattes Herz?

2. O Vaterherz, o gnadenreicher Gott, ach höre doch das Winseln meiner Seele; entbrich dich nicht zu schauen meine Not, wie ich verstrickt in meiner Kreuzeshöhle; schau gnädig an den jammerreichen Schmerz, o Vaterherz.

3. O Vaterherz, die Not nimmt zu, ich ab, die Schwermut bricht die Blüte meiner Tage, die Traurigkeit bereitet schon mein Grab, der Mund erstarrt ob dieser herben Klage; doch ruft er noch bei seinem großen Schmerz: o Vaterherz!

4. O Vaterherz, ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchste jetzt betrübest; ob die Vernunft gleich anders denkt und sinnt, so weiß ich doch, daß du mich herzlich liebest, und bin gewiß, es bricht mein großer Schmerz dein Vaterherz.

5. O Vaterherz, das bald vor Jammer bricht, so bald es hört der Kinder kläglich Sehnen, entzeuchst du mir dein gnadenreich Gesicht? Ach nein, ach nein, du zählst meine Thränen

und bist bedacht, zu wenden
meinen Schmerz, o Vaterherz.

6. O Vaterherz, ich nehme
willig an, was deine Hand
mir wird von Unglück senden,
denn diese ist's, die alles ändern
kann, die Thränen-Saat in
Freuden-Ernte wenden; nur
zeige mir in meiner Not und
Schmerz dein Vaterherz.

Mel: In dich hab ich gehoffet.

775. Sei, Seele, stark
und unverzagt,
wenn dich ein stiller Kummer
plagt, befehl Gott, was dich
fränket. In jeder Not vertrau
auf Gott, der deiner stets ge-
denket.

2. Kein Leiden kommt von
ungefähr, es kommt von dei-
nem Vater her; sein Rat hats
so ersehen. Drum sei nur still;
was er auch will, laß immer
gern geschehen.

3. Kannst du des Leidens
dich nicht freun, so solls dir
doch nicht schädlich sein; Gott
kann sein Kind nicht hassen.
Wer ihn nur liebt, sich ihm
ergiebt, den wird er nicht ver-
lassen.

4. Wie lange währt der From-
men Leid? Nicht ewig, Herr,
nur kurze Zeit; nach über-
standnem Leide erquickest du

ihr Herz mit Ruh und einst
mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten
Mut. Vertraue Gott, daß alles
gut nach aller Trübsal werde.
Er ziehet dich durch Not zu
sich, zum Himmel von der Erde.

6. Gott ist dein Gott; er ist
getreu und steht dir als ein
Vater bei in allem Kreuz auf
Erden. Der Leiden Heer wird
nie zu schwer durch ihn den
Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit
mehr Heilige durch Traurigkeit
zum Himmel wandeln müssen.
Warum willst du hier nur
von Ruh und nichts von
Trübsal wissen?

8. O bet und sieh auf deinen
Gott. In aller deiner Angst
und Not laß, wie er will, es
gehen. Sein Will ist gut;
behalte Mut; Gott wird dich
einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des
Trostes bist, laß jeden, der
hier traurig ist, doch deinen
Trost empfinden. Hilf, den
du liebst und prüfend übst,
den Unmut überwinden.

Nach Dav. Denicke.

Mel.: Warum sollt ich mich denn.
776. Seizufrieden, mein
Gemüte; Gott

ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Schau seine großen Thaten: was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgeraten.

2. Beides, Erd und Himmel, preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Mond sind laute Zeugen; was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände: Mensch und Tier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben! Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Seel und Leib ist sein Geschenke; bin ich nicht ihm verpflichtet, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick ver-

schwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen: wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden: seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschieht wahrlich nicht, er kann dich nicht lassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut; er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rat, stark von That; er, er wirds wohl machen.

Benj Schmolt.

In eigner Melodie.

777. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betäubte Seele. Warum liegst du Gott zum Spott in der Schvermutshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange.

Was erneust du deinen Stich,
machst mir angst und bange?
Ist dir doch der Kopf zerknickt,
und ich bin durchs Leiden
meines Heilands dir entrückt
in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir die Sün-
den für? Wo hat Gott befoh-
len, daß mein Urtheil ich bei
dir über mich soll holen? Wer
hat dir die Macht geschenkt,
andre zu verdammen, der du
doch selbst! liegst versenkt in
der Hölle Flammen?

4. Hab ich was nicht recht
gethan, ist mirs leid von Her-
zen; da hingegen nehm ich
an Christi Blut und Schmer-
zen. Denn das ist die Ran-
zion meiner Missethaten; bring
ich dies vor Gottes Thron, ist
mir wohlgeraten.

5. Christi Unschuld ist mein
Ruhm, sein Recht meine Krone,
sein Verdienst mein Eigentum,
da ich frei drin wohne als in
einem festen Schloß, das kein
Feind kann fällen, brächt er
gleich davor Geschoß und Ge-
walt der Hölle.

6. Stürme, Teufel, und du,
Tod, was könnt ihr mir scha-
den? Deckt mich doch in mei-
ner Noth Gott mit seiner Gna-
den: der Gott, der mir seinen

Sohn selbst verehrt aus Liebe,
daß der ewge Spott und Hohn
mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei
mir Gott nicht gewogen. Es
ist lauter Täuscherei und im
Grund erlogen. Wäre mir
Gott gram und feind, würd
er seine Gaben, die mein eigen
worden sind, wohl behalten
haben.

8. Denn was ist im Him-
melszelt, was im tiefen Meere,
was ist gutes in der Welt,
das nicht mir gut wäre?
Wem brennt das Sternen-
licht? Wozu ist gegeben Lust
und Wasser? Dient es nicht
mir und meinem Leben?

9. Wem wird denn das Erd-
reich naß von dem Thau und
Regen? Wem grünet Laub
und Gras? Wem füllt sich
mit Segen Berg und Thale,
Feld und Wald? Wahrlich
mir zur Freude, daß ich mei-
nen Aufenthalt hab und Lei-
besweide.

10. Meine Seele lebt in mir
durch die süßen Lehren, so die
Christen mit Begier alle Tage
hören. Gott eröffnet früh
und spat meinen Geist und
Sinnen, daß sie seines Geistes
Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis und in Glaubenssachen das Gewissen sein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun, auf diesen heiligen Grund bau ich mein Gemüte, sehe, wie der Hölle hund zwar dawider wüte; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es dringen; kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruten. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Pla-

gen; wer hier zeitlich wohl gemeint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten — dem er enig recht bewußt — endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so saß, o Christenherz, alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Sieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr; er wird helfen. Amen.

Paul Gerhord.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

778. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf. Leidest dugleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht wert der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben, baue deinen Seelen-

grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf; der ist gottlos und verlorren, der meineidig dem geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten gutes übe, und ob er dich hart betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden; lasse dich kein Ungemach und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, der erträget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen; hilfst gleich Gott nicht, wie du willst, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt: wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopset.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben

Gott; ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott. Rufe nur; er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Rufe nur; Gott ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Ruß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sei dein ärgster Feind; rede, was dein Herz meint. Sei zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch wie Tauben.

8. Sei getreu in allen Sachen; Anfang, Mittel und das End lasse Gott in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend förderst hin zu Gottes Ehr; ja du selbst noch viel mehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstecken.

9. Sei getreu in Todeskämpfen, fechte frisch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach, das ist der härteste Zug. Wer alsdann mit Jesu ringt und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget und die Lebenskrone krieget.

Benj. Prätorius.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

779. Sein Rat ist wunderbar. Gott führt durch dick und dünne und hat, o Mensch, dein Heil doch jedesmal im Sinne. Sein dunkler Segensweg sieht wunderseltzam aus, und dennoch führt er ihn aufs herrlichste hinaus.

2. Sein Rat ist wunderbar, er bleibt oft verborgen; das lehrt uns stille sein, verbietet uns das Sorgen. Wir müssen da nur recht wie kleine Kinder thun und voller Zuversicht im Schoß der Mutter ruhn.

3. Sein Rat ist wunderbar. Er will als Herr regieren; das Kind soll sich nicht selbst, der Vater will es führen. Das Kind versteht es nicht; drum führt des Vaters Hand, die kann nie was versehn, die trägt ins Vaterland.

4. Sein Rat ist wunderbar im Schlagen und im Heilen. Wir gehn doch überall an seinen Liebesseilen; das Leiden dieser Zeit ist nur ein menschlich Joch; Gott trägt zur Hilfe mit, er schlägt und liebet doch.

5. Sein Rat ist wunderbar. Er schlägt die liebsten Kinder; er trägt mit Geduld die aller-

schlimmsten Sünder. Er holet sie herum in dieser Gnadenzeit und offenbaret sich in der Barmherzigkeit.

6. Sein Rat ist wunderbar im Nehmen und im Geben. Er mißt uns unser Teil selbst zu in diesem Leben; er nimmt auch wieder hin und bleibt doch gerecht. So zeigt er, er sei Herr, und ich nichts mehr als Knecht.

7. Sein Rat ist wunderbar. Er gehet dunkle Wege, und dennoch sind sie gut, wenn ich sie überlege. Es mußte grade so, wenn mein Heil soll bestehn, es mußte das geschehn zu meinem Wohlergehn.

8. Sein Rat ist wunderbar, er weiß ihn zu erfüllen. Er unterdrückt und bricht den bösen Eigenwillen, der schadet mir zu viel; darum ist Gott so treu und bricht den Eigensinn und macht mich davon frei.

9. Sein Rat ist wunderbar; Gott bleibt doch die Liebe. Er führet immer so, daß er den Glauben übe. Er gehet selbst voran, er stärket unsern Mut, er bleibt ewig treu, er meint es herzlich gut.

10. Dein Rat ist wunderbar, o Gott von Kraft und Stärke.

Es preiset dich mein Herz, dich preisen alle Werke. Du machst doch alles wohl. Ach laß es bald geschehn: laß mich von deinem Rat den guten Ausgang sehn.

Mel.: Warum sollt ich mich denn.

780. Seele, wart auf Gottes Stunden, glaube doch, harre noch, bis du sie gefunden. Gott kommt, eh wirs uns versehen, und er läßt — halt ihn fest — unsern Wunsch geschehen.

2. Sei getrost in deinem Glauben, laß dir nicht — sein Herz bricht — deine Hoffnung rauben. Sein Wort kann ja niemals trügen. Sieh die Spur, glaube nur, endlich wirst du siegen.

3. Unverzagt und ohne Sorgen trag die Last, die du hast, Gott sorgt heut und morgen. Du bist Kind und er ist Vater; trau ihm doch, er ist noch immer dein Berater.

4. Harre, denn das ist sein Wille. Ach, er will — halte still, halt in Hoffnung stille — er will dich zuletzt erfreuen. Bete fort; hier und dort wird dichs nicht gereuen.

5. Endlich kommt doch deine Stunde, es gelingt und sie

bringt Gnad und Heil im Munde. Das Gebet ist dann erhöret, und Gott giebt, weil er liebt, mehr als wir begehret.

6. Mensch, so lerne gläubig hoffen, bis dein Flehn nun geschehn und einst eingetroffen. Gott will dich durch Warten üben und dich doch — harre noch — unterm Warten lieben.

7. Hoffnung läßt auf dieser Erden — Gott sagts dir — für und für nie zu Schanden werden. Sieh das Beispiel deiner Väter, sieh daran, was Gott kann; frag die gläubigen Väter.

8. Sieh das Beispiel aller Alten; ach, ihr Schmerz brach sein Herz durch ihr Hände falten. Hat er es nicht angenommen? Ist es je — ach wohl nie! — leer zurücke kommen?

9. Darum lerne ihm vertrauen, hoffe doch, harre noch, Glauben bringt einst Schauen. Bleib in Gottes Gnadenbunde. So hast du große Ruh; endlich kommt die Stunde.

J. Ch. Schlipfius.

Mel.: Lobe den Herren, den.

781. Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauern beschließen? Soll ich

denn stündlich mit Thränen die Wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu, mein Leben und Licht, lassen auch Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische Straßen; ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu, thu lassen.

3. Ist doch dies zeitliche, flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben; hier ist kein Ruh; Jesu, dir flieh ich nur zu, laß mich im Himmel bald schweben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß jämmerlich leiden und dulden viel Plagen, daß ich vor Not öfters mir wünsche den Tod, dazu das ewige Leben.

Mel.: Wer nur den lieben Gott
782. Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon mußt auf Dornen stehn; pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt so umzugehn. Ist gleich dein Jammer noch

so schwer, ach, seiner Gnade ist viel mehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt; ja, wenn wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon, was uns Labfal giebt. Aus seiner Hand kommt Lieb und Leid, bei ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3. Ei, darum nur getrost, mein Herze! trennt doch das Kreuz von Jesu nicht. Hat sich schon deine Freudenkerze verwandelt in ein Totenlicht, o lerne dieses wohl verstehn: nur Frommen kann es also gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübsal heißt; verträgt man aber seine Schläge geduldig und mit stillem Geist, wird doch zuletzt, was uns beschwert, in lauter Honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das Maß voll Thränen, zählt dir sie Gott doch selber zu. Ich weiß, es trifft dein ängstlich Sehnen noch endlich die gewünschte Ruh. Geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Zucker sein.

6. Bei dieser Welt muß Lust und Freuden oft Reu und Schmerzen nach sich ziehen; hingegen läßt der Frommen Leiden rechtschaffne Tugendrosen blühen. Nur prüfet Gott vor unsern Mut, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig sein in Plagen raubt Gott sein treues Vaterherz; er kann uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser Schmerz; ja, wenn er uns am weitsten scheint, naht er sich, eh man es vermeint.

8. Verlieren wir die besten Freunde, o, ihn verliert man nimmermehr. Nichts kann uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach, wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen. Ach, lebt nur Gott, so hats nicht Noth; die Hoffnung muß zulezt gewinnen. Er speißt nicht immer Thränenbrot. Kreuz, Elend, Schmach und alle Pein kann keinem Christen schädlich sein.

Benj. Schmolz.

Mel: Gott des Himmels und der.
783. **U**nerforschlich sei mir immer meines Gottes Weg und Rat, und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist alles, was er thut, wie's auch scheint, recht und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rat und Weisheit seh? Ist's nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? O du Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, dort ihn selber völlig schaun.

4. Sollt er zu Regiererrinnen seiner Werke, seiner Welt meine Lüfte setzen, sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt.

5. Hier in meinem Pilgerstande sei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die rechte Seligkeit. Find ich dorten nur mein Heil, o so sei mein Weg hier steil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht. Und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Joh. Andr. Cramer.

Mel: Nun laßt uns den Leib.

784. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet sein; der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsternis.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht und in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie. Gott legt die Last auf, Gott kennt sie, er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte sehr: „Wo bist du, mein Gott? Schauest du denn meinem Elend gar nicht zu?“

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn und eiltest bald, mir beizustehn; du öffnetest mein Auge mir, ich sah mein Glück und dankte dir.

9. Wie viele Seelen hat die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht! und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht: so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut.

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hilfe riefst, sagts, Fromme, ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

12. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht, wo Pein,

die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erntest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh du ausgemeint, dir Gott mit seiner Hilf erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an. Wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schoß dein Herz aus, seine Hilf ist groß.

15. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen hat er Macht.

16. Und helfen will er, zweifle nicht. Er hält getreu, was er verspricht: „Nicht lassen will ich Seele, dich, sei gutes Muts und glaub an mich.“

Joh Casp Lavater

In eigner Melodie.

785. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all ver-

kehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, hilfst mir aus aller Not, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt. Das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, wedr Ehr noch Gut bestehet,

so vor war groß geacht't; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren. Daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat guts die Fülle erworben und Genad. Auch Gott der heilige Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

L. Helmbold

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

786. Wenn dich Unglück thut greifen an und Unfall will sein'n Willen han, so ruf zu Gott

im Glauben fest: in keiner Not er dich verläßt.

2. Das sollst du ihm vertrauen gar, er ist bei dir in Not und Gefahr. Er sieht gar wohl das Unglück dein, es geschieht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du gleich hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet ohn abelan, Gott steht dir bei, er will dich han.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl, in keiner Not man zweifeln soll; Gott ist ein Fürst, der retten thut, aus Trauern macht er Freud und Mut.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befehl dich stets dem Willen sein; er weiß gar wohl die rechte Zeit, wann er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß, denn er weiß wohl, wie, wann und was dir nützlich ist zu dieser Frist; er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deins Hauptes gezählet seind, es schadt dir nichts dein ärgster Feind, er wird an dir zu Schand und Spott und bringt sich selbst in Angst und Not.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich fest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, bescher uns alln ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ.

Erasmus Winter.

In eigner Melodie

787. Warum betrübst du dich mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß auch wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein; mein Vater und mein Herr Gott, der mir beisteht in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertraun meinem Gott. Ob ich schon werd veracht't, so weiß

ich und glaub festiglich: wer Gott vertraut dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernährte dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer teurer Zeit? Ein Witwe aus Sidonier-Land, zu welcher du vor Gott gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, ein Engel Gottes vom Himmel kam und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein'n Engel sandt er hin, der ihnen ihren Rachen schloß und half diesen Propheten loß.

8. Joseph in Egyptn verkauft ward, von Pharao gefangen hart um seinr Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu einm großen Herrn, daß er konnt Vater und Brüder ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drei Männr im Feurofen rot; sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Blut und half ihnen aus aller Not.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrauen steht zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehrn will ich gern entbehren, du wollst mir nur das Ewge gähren, das du erworben hast durch deinen herben, bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat, und bitt demütiglich: Laß mich nicht von deinem Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

788. Was betrübst du dich mein Herze?
Warum grämst du dich in

mir? Sage, was für Not dich schmerze, warum ist kein Mut bei dir? Was für Unglück hat dich troffen? und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht't?

2. Denke nicht, du seist verlassen und Gott achte deiner nicht. Seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben acht auf deine Tritte; deine Thränen, deine Schritte, alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dir's nicht nach deinem Willen, ei so geht's nach Gottes Rat. Der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, die ihm vertrauen und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hilflos stehn.

4. Ei so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert. Denke, was von vielen Jahren dir schon gutes widerfährt. Wie viel Unglück ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen! und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du jetzund noch in

Röten, weißest nicht wo aus noch ein, will dich Angst und Schrecken töten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ei so komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld, bitte, daß dir's Gott verzeihe, suche seine Gnad und Huld; unterwirf dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zürnen legen und nach vielem harten Dräun wird Gott wieder gnädig sein.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich jezt betrübt, wieder wissen gut zu machen, denn er schläget die er liebt; er verlegt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder; Thränen, Angst und bittres Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen dringe; laß nicht ab, bei ihm zu flehn, bis dir Hilfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott, schau mich Armen, schau zugleich mein Elend an, ach erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan; stärke meine matten Glieder, gieb mir Mut und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführt hat. Da will ich mein Danklied bringen und ein Halleluja singen. O mein Jesu, rufe mich, daß ich komm und preise dich.

12. Doch so lang ich in der Höhle dieses Jammers bleiben muß, so bewahre meine Seele und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle und, wenn ich den Lauf

vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht. Zachar Herrmann.

Nel: Warum sollt ich mich denn.

789. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Not annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib; darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken; traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Uebrigcs wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib; darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön

diese stehn und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpfet und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns not ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang wie im Schlaf erlangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin: ach, mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlt, ob ers oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben: so muß mir zum besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder-

geben; wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach, wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh ohne Sorg und Quälen!

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgnen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Not, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Not am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des Herren Jesu Wunden; hier sind sie aller Müh und der Not entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, Sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen; Sorge du, so will ich schweigen und

vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will immer wanden. Lob und Preis sei deinem Namen. Sei mein Teil, Hilf und Heil, liebster Jesu. Amen. Laur. Laurenti.

In eigner Melodie.

790. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arznei; Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheint, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan: dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

Sam Rodigast.

Mel.: Erschienen ist der herrlich

791. 23 Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braust, daß alles kracht und bricht, so sei getrost; denn dir geschicht was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes

Will, auf diesem ruht man sanft und still; da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts als nur allein was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was böß, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Mut ist Gottes Mut, der niemand Arges gönnt noch thut. Er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treueste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't, was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll! so wollt ich öffnen meinen Mund und singen jezo diese Stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in

der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh; er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt. Die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Del und Most, Brot, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses denkt und übt, als auch wer Gutes thut und liebt was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und wert; sobald es sich zur Sünden kehrt, so winkt er mit der Vater-Rut und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sei, das weiß sein Herz, ist fromm dabei, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm und nimm fürlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem Mutterfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzes Last und sei geduldig, wenn du hast was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und großem Leid, hast lauter Gram und Herzeleid: ei, sei zufrieden, trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so bleibe fest an deinem Hört; denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kann nichts, als nur was Gott gefällt.

18. Wirßt du veracht't von jedermann, höhnt dich dein Feind und speit dich an: sei wohlgemut, dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist was Gott gefällt.

19. Glaub, Hoffnung, Sanftmut und Gedulderhalten Gottes Gnad und Huld, die schleuß in deines Herzens Schrein, so wird dein ewiges Erbe sein was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem

Himmelsthron, hier ist dein Szepter, Reich und Kron, hier wirst du schmecken, hören, sehn, hier wird ohn Ende dir geschehn was Gott gefällt.

Paul Gerhard.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

792. Was ist's, daß ich mich quäle?

Harr seiner, meine Seele, harr und sei unverzagt. Du weißt nicht was dir nützet; Gott weiß es und Gott schüzet, er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es

gern. Was dieses Glück verlezet, wenns alle Welt auch schäzet, sei Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Chr. Fürchteg. Selter.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

793. Was soll ich ängstlich klagen und in der Not verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle. Genug, zum Trost mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen,

das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Tiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Not, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hilfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hilfe sehnen, so klag ich dir, dem Herrn. Dir Vater, dir befehle ich meinen Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt, du wirst mir alles schenken und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und fränkt.

8. Du führst, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen, nein, nur nach deinem Rat. Ob ich mich auch betrübe,

bleibt doch dein Rat voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch des mich trösten: Du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden nach überstandnen Leiden den Dank, der deiner Huld gebührt. Chr. Chr. Sturm.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

794. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein; er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dir wird selig sein.

2. Denn Gott verläßt keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich an wunderbarlich, laß du gar nichts dir grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Mut;

mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Hölle der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Hänken lassen, womit er dich will fassen. Denn dein Wert fördert Gott.

5. Er richt'ts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solts sein, kein Mensch kanns stören, wenns ihm wär noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, so kanns niemand fort-treiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sei es heimgestellt. Nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir.

Joh. Geermann.

Mel: Jesu, meine Freude.

795. 28 Weg aus deinem Herzen, weg mit Sorg und Schmerzen! Fasse

neuen Mut. Wenn schon Kreuz dich drückt, Gott ist's, der erquicket; was er schickt ist gut. Wenn dich Not ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott, der wirds wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; kommt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint's dich nicht mehr anzulachen: Gott, der wirds wohl machen.

3. Bürden abzunehmen hilft nicht Angst noch Grämen, schafft auch keine Rast; Ungeduld macht Bürden, die dir leicht sein würden, erst zur Felsenlast. Banges Herz zähm deinen Schmerz; drückt die Bürde schon die Schwachen: Gott, der wirds wohl machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erd erzittert und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß ringsum die Wetter krachen: Gott, der wirds wohl machen.

5. Herrlich ist die Krone, die

der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg als Held. Mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen: Gott, der wirs wohl machen.

6. Dabei solls denn bleiben. Ich will nie mich sträuben, Gott getreu zu sein. Stets im Tod und Leben bleib ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sei stets mein Ziel. Wunderbar mag Gott es machen: wohl wird ers doch machen. Nach Benj. Schmolz.

Mel: Straf mich nicht in deinem.

796. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrubte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle: nur Geduld! Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. Meine nicht, Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergessen. Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird lassen oder gar verlassen.

3. Meine nicht, Gott siehet dich, scheinert gleich versteckt. Wenn du nur geduldigst seinen Kelch geschmecket, sehter dir

Zucker für und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Meine nicht, Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderbar in der Not verirret, ruf ihn an, denn er kann deinen Unglücks- wellen ihre Grenze stellen.

5. Meine nicht, Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset und so manchen Schlangestich auf dein Herze fasset. Wen Gott liebt, nichts betrübt; will gleich alles trachen, er kann doch nur lachen.

6. Meine nicht, Gott sorgt für dich, ei, was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Meine nicht, Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Not und, wenn er erscheint, hast du ausgemeinet. Benj. Schmolz.

In eigner Melodie

797. Wenn ich in Angst und Not mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so neigst du

mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitze gehen.

2. Mein Schutz und Hilfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Kein Mensch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leitest selber mich auf allen meinen Wegen und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht. Dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Kreuzfahn durch dein Blut, o Jesu, lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Ungelück; insonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels List und Tück, auf daß hinsürder mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein; auch was ich red und thu, laß alles wohlgelingen und dir befohl-

len sein; so kann ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir sein sanft von hinnen scheide und fröhlich aufersteh. Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apelles v Löwenstern.

In eigner Melodie.

798. Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not;

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sündn Vergebung und aller Strafen Vinderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt

stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns derselben aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei:

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber.

Mel: Was mein Gott will.

799. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Not und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder; und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar weidr Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz

sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist not, du treuer Gott, in diesem und jenem Leben. Sieh wahre Neu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen.

Mel: Freu dich sehr, o meine Seele.

800. Wie der Hirsch in großen Dürsten schreiet und frisch Wasser sucht, also such dich, Lebensfürsten, meine Seel in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süßes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen, schau mit meiner Augen Licht? Meine Thränen sind mein Brot Tag und Nacht in meiner Not, wenn mich schmähen meine Spötter: „Wo ist nun dein Gott und Retter?“

3. Wenn ich dann des inne werde, schütt ich mein Herz bei dir aus, wollte gerne mit der Herde deiner Diener in dein Haus; ja in dein Haus wollt ich gern gehen und dich, meinen Herrn, in der Schar,

die Opfer bringen, mit erhobener Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn ich mein Herz zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seel ist voller Leid; darum denk ich dein im Lande bei dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steigt und dir Kron und Szepter neiget.

6. Deines Bornes Fluten sausen mit Gewalt auf mich daher; dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde, tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor und haben mich mit ergrimten Wassermogen fast zu Grund hinabgezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüt, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen

welchen alles klein, dem ich in dem Schoß geseßen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: „Wo ist nun dein Gott und sein großes Thun, davon, wenn du sicher lagest, du so viel zu rühmen plagest?“

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet und wohl siehet, was dich quäl. Ei, ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte.

Paul Gerhards.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

801. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Zeiten, obgleich im Fleisch der

Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehren und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt; er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Verunft gleich wunderbarlich, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden; steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken; im voraus läßt sich Gott nicht sehn, doch lezt wird ers aufdecken,

wie er nach seinem Vatterrat mich treu und wohl geführt hat; dies sei mein Glaubensanker.

2. Gebide.

In eigner Melodie.

802. 3. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen! meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundet; doch stell alles Trauern ein. Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtst finden einen solchen Mut-

tersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß

ja gedenken dein; deine Mauern muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann.

XXXIII. Um den lieben Frieden.

Mel.: Ach Gott, vom Himmel sieh.

803. Ach Gott, wir treten jetzt zu dir mit traurigem Gemüthe, und jeder rufet: Herr, hilf mir durch deine große Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben; gedenke nicht, daß wir so sehr verunehrt deine Gaben: wir haben sie viel Jahr und Zeit zur Pracht, zur Wollust, Ueppigkeit, zur Sünde oft mißbrauchet.

3. Wie oft ward nicht der Nebenchrist gedrückt, wohl gar betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen! Was Wunder, daß du jetzt gesinnt, die vormals unerkannte Sünd mit Strafen zu vergelten?

4. Doch, Herr, verzeih die Missethat um Jesu Christi willen, der für uns an dem Kreuze starb, um deinen Zorn zu stillen. Verzeih, was wir nicht recht gethan, und nimm uns wieder gnädig an. Sei unser lieber Vater.

5. Um Jesu willen hilf uns

nun und höre unsre Klagen. Laß uns in Frieden wieder ruhn statt wohlverdienter Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. Der Fürsten Herzen, Rat und Sinn hast du ja, Herr, in Händen. Du kannst sie auch allein dahin, wo dir's beliebt, wenden. Ach neig sie kräftiglich dazu, daß sie doch halten Fried und Ruh und allem Jammer steuern.

7. O Herr, wir fallen dir zu Fuß, du wollest Gnade geben, daß wir hinfort durch wahre Buß auch bessern unser Leben, daß wir nicht selbst an unserm Teil verhindern dieses große Heil, in Fried und Ruh zu leben.

8. Breit über unser ganzes Land die Flügel deiner Gnaden. Beschütz in Segen jeden Stand vor Drangsal, Not und Schaden. Wir wollen solche Güte und Vortreue zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

In eigner Melodie.

804. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothelfer du bist im Leben und

im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns will fahren.

3. Gedenk, Herr, jekund an dein Amt, daß du ein Friedefürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jekund zu dieser Frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ist's fürwahr, wo Krieg geführt wird; da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht

im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleuchte auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben drauß ein'n Scherz, der unsrer Seele schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Jakob Ebert.

In eigner Melodie
ober: Herzliebster Jesu.

805. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hilf und Rettung uns erscheine. Steure den Feinden; ihre Blutgedichte mache zunichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder'; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde.

Matth. Apelles v. Löwenstern.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

806. Gott schlägt uns, daß wirs fühlen sollen, die Trübsal ist ein Schlag ans Herz; und wenn wir noch nicht kommen wollen, so folgt ein neuer Schlag und Schmerz. Gott schlägt so lange, bis mans hört, bis sich sein Volk zu ihm bekehrt.

2. Die Schläge sind von guten Händen, es ist die Hand, die liebt und schlägt; wir sollen uns nur zu ihr wenden, so hat sich bald der Zorn gelegt. O Mensch, verlaß den Sündensteg, so wirfst auch Gott die Rute weg.

3. Die Trübsal ist ein Zaun von Dornen, wir sollen Gott ja nicht entfliehn. Er weiß zur Buße anzuspornen, er will durch Trübsal zu sich ziehn; die fordert zur Befehrung auf und hemmt den frechen Sündenlauf.

4. Die Leiden sind auch Liebesseile, Gott legt sie unserm Herzen an, daß er zugleich den Rat erteile: „O Sünder, flieh die Sündenbahn. Ich will dich liebeich zu mir ziehn, du sollst nur kommen und nicht fliehn.“

5. Die Not macht auch ein

Stillestehen in dem verkehrten Sündenlauf; wir denken nach im Irregehen und hören wohl zu irren auf; das Herz denkt: „Ach was mach ich doch? Ich sündige, Gott trägt mich noch.“

6. Das ist der Anfang unsrer Buße, da ist der erste Zweck erreicht; wir fallen zitternd Gott zu Fuße, der durch die Not das Herz erweicht, das nun auf sein Wort besser merkt und sich dadurch zur Buße stärkt.

7. So hat die Gnade schon gewonnen, sich einen Weg ans Herz gemacht. Die Thränen sind nun schon geronnen, die unsre Not hervorgebracht. Wir weinen über unsre Schuld, Gott siehet sie und hat Geduld.

8. Er, er ergreift uns bei den Händen und wirkt durchs Wort ein neues Herz und giebt die Kraft uns umzuwenden, sein Geist zieht uns nur himmelwärts. Er zündet an des Glaubens Licht, der Glaube ruft: „Ich laß dich nicht.“

9. So ist die Trübsal eine Gnade, so wird sie uns ein Liebesseil. Denn es wird unser Sündenschade theils aufgedeckt, theils wieder heil. Gott

hat die Absicht nun erreicht; er schlägt nicht mehr, die Trübsal weicht.

10. Muß aber Gott hingegen klagen: „Das Volk bekehrt sich nicht zu mir“, so hört er auch nicht auf zu schlagen, er klopft an unsre Herzensthür. Er giebt sich wieder neue Mühe, bis er uns endlich zu sich zieht.

11. Nun, Sünder, seht die Not im Lande, seht Not und Armut in der Stadt, seht, wie in jedem Ort und Stande der Krieg verheert, verwüstet hat. Seht diese Frucht der Sünden an, seht, wie Gott Sünder strafen kann.

12. Fall, armes Land, fall Gott zu Fuße, fall in die ausgestreckte Hand. Befehre dich und thue Buße. Die Sünde ist eine Scheidewand, die Gott und uns so lange trennt, bis man sie läßt, bereut, bekennt.

13. Geschlagnes Land, ach kehre wieder und sprich: „Herr, geh nicht ins Gericht.“ Komm, sing mit Thränen deine Lieder; Gott ruft dir zu: „Mein Herze bricht; ich geb dir wieder Fried und Ruh, die Buße nötigt mich dazu.“

14. Dies Ein ist not zum

Friedenslieder, du machst sonst Gott ein Hindernis. O liebes Land, mach mit Gott Friede, so ist dein Friede alsdann gewiß. Der Jesus, ders so herzlich meint, ist dann für dich und selbst dein Freund.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

807. Groß ist, o großer Gott, die Not, die uns betroffen; das Unrecht haben wir wie Wasser eingejoffen; doch ist das unser Trost: du bist voll Gütigkeit, du wendest ab die Straf, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir fallen dir zu Fuß, beklagen unsre Sünden; ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden. Treib ab die Kriegsgefahr durch deine starke Hand; gieb uns den lieben Friede, schütz unser Vaterland.

3. Erhalt dein Kirch und Schul in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt sie plagt auf allen Seiten. Dein ist die Sach, o Gott, drum wach und mach dich auf, schlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Laß sehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben seist der Mann, der sein Volk

kann bewahren, der Hilfe senden kann, wenn niemand Hilfe weiß. Dafür wird alles Volk dir singen Lob und Preis.

5. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, eingläubig, freudig Amen. O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja und Amen sehn. Joh. Heermann. B. 1—4.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast

808. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöten und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach lehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde. Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens ist's, auf Menschenhilfe bauen. Mit dir wollen wir Thaten

thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: „Hilf, Helfer. Amen.“ Joh Heermann.
Mel.: Was mein Gott will, das.

809. Gieb Fried, o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorstehend Not, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland frohn, bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Herde, es langet an dein Amt und Ehr, dem Gottesdienst so werthe; solchs alls der Feind mit Ernst jekt meint, wills hindern und ausrotten; hier steh uns bei, Herr Jesu, frei, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o Herr, Gott heilger Geist, du Tröster aller Blöden, dein Hilf uns jekt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden; das Gbet erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

Tyr. Schneegas.

Danklieder für erlangten Frieden.

Mel.: Nun danket alle Gott.

810. Herr Gott, dich loben wir. Regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Blut in unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: „Herr Gott, dich loben wir.“

2. Herr Gott, dich loben wir. Wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herz-

lichem Gemüte. Es steiget unser Lied bis an die Himmelsthür und tönt mit großem Schall: „Herr Gott, dich loben wir.“

3. Herr Gott, dich loben wir für deine große Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: „Herr Gott, dich loben wir.“

4. Herr Gott, dich loben wir,
die wir in langen Jahren der
Waffen schweres Joch und
furchtbar Grimme erfahren. Jetzt
rühmet unser Mund mit herz-
licher Begier: „Gott Lob, wir
sind in Ruh. Herr Gott, wir
danken dir.“

5. Herr Gott, dich loben wir,
daß du die Pfeil und Wagen,
Schild, Bogen, Speiß und
Schwert zerbrochen und zer-
schlagen; der Strick ist nun
entzwei. Darum so singen
wir mit Herzen, Zung und
Mund: „Herr Gott, wir dan-
ken dir.“

6. Herr Gott, dich loben wir,
daß du uns zwar gestrafet, je-
doch in deinem Zorn nicht gar
hast weggeraffet. Es hat die
Vaterhand uns deine Gnaden-
thür jetzt wieder aufgethan:
„Herr Gott, wir danken dir.“

7. Herr Gott, wir danken dir,
daß du Kirch, Land und Häu-
ser, den frommen Fürsten-
stamm und dessen grüne Rei-
ser bisher erhalten hast. Gib
ferner Gnad allhier, daß auch
die Nachwelt sing: „Herr
Gott, wir danken dir.“

8. Herr Gott, wir danken
dir und bitten, du wollst geben,
daß wir auch künftig stets in

guter Ruhe leben. Krön uns
mit deinem Gut, erfüll jetzt
nach Begier, o Vater, unsern
Wunsch. „Herr Gott, wir
danken dir.“

9. Herr Gott, wir danken
dir mit Orgeln und Trompeten,
mit Harfen, Cymbelschall, Po-
saunen, Geigen, Flöten; und
was nur Odem hat, ertön
jetzt für und für: „Herr Gott,
dich loben wir; Herr Gott,
wir danken dir.“ Joh. Brand.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

811. Nun Gott, wir loben
dich und danken
ewiglich, daß du mit unsern
Plagen Mitleiden hast getragen
und uns in diesem Leben noch
Frieden wiedergeben.

2. Hilf doch durch deine Treu,
daß er beständig sei, laß uns
in unsern Jahren den Krieg
nicht mehr erfahren; laß uns
in Frieden sterben, die Him-
melsruh ererben.

3. Dein Geist uns lehre auch
des Friedens rechten Brauch,
daß uns die Friedenszeiten
zur Buß und Bekehrung leiten,
und wir durch neue Sünden
nicht neuen Krieg entzünden.

4. Herr Gott, dies alles nun
wollst du aus Gnaden thun,
laß es sein Ja und Amen;

alsdann wir deinen Namen
hier und im Himmel droben
ohn Ende wollen loben.

Mel.: Nun danket alle Gott.

812. Nun danket unserm
Gott, dankt ihm
an allen Enden; lob ihn, mein
froher Mund, lobt ihn mit
Herz und Händen; lobt unsern
Bundesgott, der mehr an uns
gethan, ja mehr als man ihm
hier und dort verdanken kann.

2. Er steuert der Kriegesmut,
er giebt, er schenkt uns Friede;
es dankt ihm alle Welt mit
einem neuen Liede: Nun hats
der gute Gott, nun hat ers
wohl gemacht und unser
Flehn erhört und unsern
Wunsch vollbracht.

3. Er schenkt uns Fried und
Ruh, das sind gar große Ga-
ben. O, dafür soll er auch die
größte Ehre haben. Ich dank
es dir, o Herr, da nun die
ganze Stadt, ja unser ganzes
Land den Frieden wieder hat.

4. Das Herz lebt wieder auf;
weicht nun, ihr Klagelieder,
denn das gedrückte Land hat
seinen Frieden wieder. Gehl,
was nur gehen kann, eilt hin
zum Gnadenthron. Der Vater
schenkt uns jetzt den Frieden
in dem Sohn.

5. Nun, großer Friedensgott,
so ist mit Menschen Friede.
Gieb deinen Fried ins Herz
bei unserm Friedensliede. Den
Frieden schenk uns, Herr, den
du am Kreuz gemacht durch
dein Versöhnungsblut. Dann
sprich: „Es ist vollbracht.“

6. Wie mancher unter uns ist
noch dein Feind auf Erden!
O schenk ihm Buß und Raum,
sogleich dein Freund zu wer-
den. Ihr Feinde Jesu, hörts,
hier reicht er euch die Hand,
er bietet Frieden an; ach hör
es, armes Land.

7. Des Sünders Buße ist
die Freude aller Engel. Thu
Buße, armer Mensch. Du bist
zwar voller Mängel, doch er
hat reines Blut, er hat Ge-
rechtigkeit, die soll dir: nimm
sie doch in dieser Gnadenzeit.

8. Wir fallen nun, o Herr,
jetzt lobend vor dir nieder und
folgen auch zugleich der Stim-
me: „Rehrewieder.“ Wir sind
nun ausgesöhnt, wir haben
Fried und Ruh. O großer
Friedensgott, sprich „Amen,
Ja“ dazu. J. C. Schlipalius.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen.

813. Nun ist die längst
begehrte Zeit des
Dankens eins gekommen, da

wir mit höchster Fröhlichkeit die gute Nähr vernommen, daß Friede, der gewünschte Schatz, soll wieder treten auf den Platz zum Ruß und Trost der Frommen.

2. O großer Gott, nun wollen wir dich unaufhörlich loben, daß du die güldne Friedenszier uns wieder giebst von oben. Wir rühmen billig deine Macht, die uns so gnädig hat bewacht vor aller Feinde Toben.

3. Ihr Völker danket unserm Gott, frohlocket ihm mit Händen. Lobsingt dem Herren Zebaoth an allen Ort und Enden. Lust, Erd und Wasser überall erheben ihn mit süßem Schall; er kann den Frieden senden.

4. Des Herren Aug hat angesehen das Elend der Verzagten; im Frieden will er lassen stehn nun wieder die Geplagten. Der schnöde Krieg ist nun dahin, nur Friede bleibt uns zum Gewinn. Seid fröhlich, ihr Verzagten.

5. Ach Gott, wenn wir bedenken nur den ausgestandnen Jammer, der uns fast täglich widerfuhr, als uns des Krieges Hammer zermalmete schier alle Stund, alsdann so

zittert uns der Mund mit traurigem Gestammer.

6. Mein Herz, das bricht mit Seufzen aus, die Lippen sind voll Klagen; ich beb, als müßt ich einen Strauß aufs neue gleichsam wagen. Ja, meine Glieder wanken sehr, das Elend können sie nicht mehr vor Mattigkeit ertragen.

7. Voll Jammers hast du uns gemacht, mit Gallenwein getränkt. Dein Grimm hat in die Kriegenacht uns gänzlich schier versenket, demnach der Waffen Zwang und List, der schwerlich zu beschreiben ist, so grausam uns getränkt.

8. Der Feind verzehrt uns ganz und gar das hoch bemühte Leben, das anders nichts als Seufzen war, ja mit dem Tod umgeben; der Krieg gebär uns Hungersnot, schenkt uns die Waffen für das Brot, auch Pestilenz daneben.

9. Nun aber geht uns wieder auf das Sonnenlicht der Freuden; es muß der Krieg mit schnellem Lauf aus unsern Grenzen scheiden. Nun wandeln wir den Friedenssteg; des Himmels Güte nimmt hinweg das lang gehegte Leiden.

10. Nun heben wir mit Her-

zenslust zu dir, Herr, unsre Augen, wir, die wir an der süßen Brust des güldnen Friedens saugen. Ach möchten wir, du großer Gott, gehorsamlich auch dein Gebot dafür zu halten taugen!

11. Wie gnädig war doch unsre Bitt, o Vater, angenommen! Die Not, die uns das Herz zerschnitt, ist bald vor dich gekommen. Das Retten war dir nicht zu schwer, du hast gestillt das Kriegeesmeer, in welchem wir geschwommen.

12. Nun soll mein Mund verschweigen nicht, was du für Hilf erwiesen, als uns, o Gott, auf dein Gericht die Kriegeeswind anbliesen; denn nun ist hin die böse Zeit, wir leben jetzt in Sicherheit. Mein Gott, sei hoch gepriesen.

13. Eins aber hätt ich herzlich gern, das laß auch dir geschehen; daß ja der Friede hinfert nicht fern zum Lande mög auswallen. Denn Friede bringet Fröhlichkeit, Krieg aber Trübsal allezeit; Friede ist der Schatz von allen.

14. Ach Herr, wir wollen unser Brot im Schweiß ja gern erwerben; laß aber durch die Kriegeesnot hinfert uns nicht verderben. Du bist ja selbst der Friedensmann, drum schau uns auch mit Frieden an, uns, deine Friedenskinder.

15. Gib sichern Friede, erhalt ihn auch, o Gott, in deinem Lande; doch, daß man seiner auch gebrauch ohn Vergerniß und Schande: daß jedermann zur Friedenszeit zu dienen dir stets sei bereit in seinem Lauf und Stande.

XXXIV. Um Segen für den Ackerbau.

Mel.: Wo Gott der Herr nicht.

814. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und

Bieh traurig sein. Wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hilf thu

uns verleihen; gieb uns Regen und Segen dein, um deines Namens willen allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund; um deines Namens willen bitten wir dich aus Herzensgrund, und thu unsre Not stillen vom Himmel mit dem Regen dein. Denn dein ist ja der Himmel allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Rein nichtger Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben: den Himmel hast du zugericht't, darinnen thust du schweben; allmächtig ist der Name dein, solchs alles kannst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

Samuel Behner.

Mel.: Nun freut euch, lieben.

815. Ach Herre Gott, wir loben dich und preisen deinen Namen, daß du uns hast so gnädiglich unser Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm; o höchster Gott, dich doch erbarm und ferner uns bedenke.

2. Gieb fruchtbarn Regn und Sonnenschein zu rechter Zeit und Stunden, daß unser Land mit Früchten fein er-

füllet werd gefunden; krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unser Feld in guter Hut und unsre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, dazu deins Sohnes Brüder sind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, vor Hungersnot und gieb uns unser täglich Brot aus reichen, milden Gnaden.

4. Wenn du aufthust dein milde Hand, so stehet alls im Segen; wenn du gnädig anschaut das Land, so neiget sich der Regen; wenn du aufthust, so sammeln wir; wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott, mit allem unsern Samen vor aller Feind Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Namen. Beschütz vors Türken Tyrannei, vors Papstes Mord und Trügerei, durch Jesum Christum, Amen.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

816. Ach liebster Gott, es hält der Regen zur Erntezeit noch immer an. Er macht, daß man der Felder Segen nicht in die

Scheuern bringen kann. Es setzet diese nasse Zeit das ganze Land in Traurigkeit.

2. Nun sind wir freilich dieser Strafe, auch wohl noch größrer Plage wert, dieweil man aus dem Sündenschlase nicht wieder aufzustehn begehrt. Was Wunder, daß der Himmel weint, wenn man mit keiner Buß erscheint!

3. O Gott, erweck uns aus den Sünden und wirk in allen wahre Neu; erleuchte durch dein Wort die Blinden und mach in ihnen alles neu. Vergieb uns unsre Sündenschuld und habe doch mit uns Geduld.

4. Vertreib die Wolken und den Regen und gieb uns wieder Sonnenschein; verderbe doch nicht deinen Segen, ob wir es gleich nicht würdig sein. Sieh uns in dem Erlöser an, der hat genug für uns gethan.

5. Auf diesen gründt sich unsre Bitte, in dessen Namen rufen wir, durch diesen währet deine Güte, getreuer Vater, für und für. Darum so gieb durch Jesum Christ, was Leib und Seele dienlich ist.

6. Du hast dein Kind für uns gegeben, und solches ist

umsonst geschehn; wie solltest du nicht auch im Leben mit Leibesnahrung uns versehen, da man die Gärten und Felder frucht um Christi willen bei dir sucht?

7. Und also lasse man dich sorgen, denn du versäumst die Deinen nicht. Was heute fehlt, das kommet morgen. Ach stärk uns in der Zuversicht, du sorgest für die Erntezeit sowohl als für die Seligkeit.

G. Hoffmann.

Mel.: Singen wir aus Herzensgrund.

817. Auf den Regen folgt die Sonn, auf die Thränen Freud und Wonn. Lob und Preis sei unserm Gott, der erhört hat unsre Not und uns undankbare Gäste seine Sonn erfreuen läßt, daß wir ihm anhangen fest.

2. Zwar wir habens wohl verdient, daß nicht unser Acker grünt, daß das Land in Nässe steht, Mensch und Vieh gar traurig geht; aber, Herr Gott, hab Geduld, vergieb unsre Sünd und Schuld und erzeig uns deine Huld.

3. Gieb uns warmen Sonnenschein, laß es trocken Wetter sein, daß die Früchte von dem Land mög einholen unsre

Hand; zeig uns deine Freundlichkeit, daß man spüre diese Zeit deinen Segen weit und breit.

4. Herr von Zion man dich nennt, deine Güte man erkennt; höre, wie du hast ge-redt, unser armes Nothgebet: halt mit vielem Regen ein, schenk uns klaren Sonnenschein, gieb auch, daß wir dankbar sein. Gottfr. Wegner.

Mel.: Herr, ich habe mißgehandelt.

818. Gott, des Güte sich nicht endet, hast du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willst du uns und unser Land mit den viel gedräuten Plagen ganz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, Gott der Götter, über uns so zornig sein? Ach, was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unsre heißen Zähnen deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Feld muß trauern, weil es nicht getränkt wird, unsre Aecker sind wie Mauern, es ist alles ausgedörret; unsre Gründe sind ganz trocken, und die Saat, die bleibet stocken.

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll hinfort das Wolkensaß nicht mehr werden ausgegossen? Soll hinfort des Himmels Raß nicht mehr unser Feld ergößen, nicht mehr unsre Saat benezen?

5. Soll das Land nun eisern werden? Soll das Feld nun öde stehn? Sollen wir samt unsern Herden gar verschmachten, gar vergehn? Ach Herr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündflut erster Welt; du, Herr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beschenkt, hast mit früh und spatem Regen unser dürres Land getränkt; denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhörn, du wirst unsre Felder bauen und derselben Früchte mehrn. Du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen. J. Franz.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

819. § Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden, was du befehlst, geschieht; o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegens; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen; Staub ist jetzt unser Land, erstorben jede Flur, es schmachtet Feld und Tier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden, und billig straffst du uns; doch laß uns Gnade finden. Vergieb uns unsre Schuld, thu auf die milde Hand, wir feinen Vaterblick auf uns und unser Land.

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrische unsre Felder. Dein'n Regen träufle sanft auf Acker, Gärten, Wälder. Das, was bisher gelehzt, erquickte, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar sei.

5. Ergieße zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der

Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend sein. J. G. Schubert.

Mel.: Erhalt uns, Herr, bei deinem

820. § Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not. Du kannst es thun, du starker Gott; denn du bist groß von Rat und That, wie's mancher Christ erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not. Du willst es thun, du liebster Gott; denn du sprichst: „Ich will reißen dich aus aller Not, glaub's sicherlich.“

3. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not. Du mußt es thun, du treuester Gott, denn dir dein Vaterherze bricht, daß du mich kannst verlassen nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf aus Angst und Not. Du wirst es thun, du Amensgott; denn obs gleich währt bis in die Nacht, so hilfst du doch durch deine Macht.

5. So hilf nun allen in der Welt, wann, wie und wo es dir gefällt; ja, hilf auch mir zur rechten Zeit zu meinem Heil und Seligkeit.

6. Du kannst, du willst, du mußt es thun. Dein Wort wirst du erfüllen nun; so will

ich dir stets dankbar sein. Ach Gott, hilf uns, du kannst allein. Joh. Jak. Lang.

Mel: In dich hab ich gehoffet.

821. O großer Gott, dein Segenswort erzeigt sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Ruß bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müß vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet sein; gieb Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachstum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müß, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bei solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde

gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen, so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, muß ich bei trüben Fällen die Thränensaar nach deinem Rat gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen. G. Gotth Jensch.

Mel: Wär Gott nicht mit uns.

822. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken: halt doch mit vielem Regen ein und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie mit vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Le-

ben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Röten schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld: weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bei, daß wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsaal dein klares Licht und Sonne und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden. *M Schirmer.*

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

823. *D* Gott, es steht dein milder Segen in unsern Feldern jetzt und schön; wir sollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhen. Du lockest dadurch jedermann zur Buß und frommem Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Man steckt in Welt- und Fleisches-Liebe,

in Sünde, Schand und Siche-
rheit, so daß dein Segens-
überfluß uns bloß zur Wollust
dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie viel ander Volk erschreckst, uns aus dem tiefen Sündenschlase durch Hunger, Krieg und Pest erweckst! Das machet deine Gütigkeit, die schonet unser noch zur Zeit.

4. O Gott, bekehr uns große Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld. Erbarme dich der armen Kinder und habe noch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach segne ferner deine Gaben, die jetzt und in dem Felde stehn. Laß uns gut Erntewetter haben und alle Not vorübergehn. Gieb, lieber Gott, daß jedermann die Früchte völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen und sie in Fried und Ruh verzehren, den Armen auch von unsern Bissen aus Lieb und Mildigkeit ernähren. Verhüte bei uns allezeit den Mißbrauch deiner Gü-
tigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und sich dein Segen täglich mehrt. Führe endlich auch uns insgemein in deine Himmelscheuern ein. Gottfr Hoffmann.

Mel.: Wär Gott nicht mit uns.

824. O großer Gott, du hast das Feld mit Früchten zwar gesegnet; allein nun ist es schlecht bestellt, nachdem es gar nicht regnet. Der Boden ist wie Erz und Stein, der Himmel will wie Eisen sein: so muß die Frucht verderben.

2. Nun sind wir wohl der Strafe wert, wir gehn auf bösen Wegen; und weil man sich nicht recht bekehrt, so findet man keinen Segen. Es zeigt sich zwar ofte viel, doch wenn man es genießen will, so wird es uns genommen.

3. Das machet, weil wir noch zur Zeit ein steinern Herze lieben und über unsre Sündlichkeit uns selten recht betrüben. Denn unser Sinn ist wie ein Stein; dein Wort bringt wenig bei uns ein; wir sind ein dürrer Acker.

4. Drum, liebster Gott, wir

bitten dich: Ach ändre doch die Herzen, auf daß wir nicht so lästerlich Gelüch und Heil verscherzen. O Herr, gieb deinem Worte Kraft, damit es uns den Segen schafft, den wir von Nöten haben.

5. Dort that Elias ein Gebet, alsbald fand sich der Regen. Ach, wenn man nun desgleichen thät, so hätte man den Segen. O teurer Heiland Jesu Christ, der du uns ein Fürsprecher bist, ach bitte für uns Sünder.

6. Sieh doch die armen Felder an, du weißt, was ihnen fehlet; erteil, was ihnen helfen kann, nimm weg, was solche quälet. Das Wetter steht in deiner Hand; wenn du nur willst, so kann das Land bald einen Regen haben.

7. Wir traun auf deine Güte, man lasse dich nur walten. Du kannst uns auch in dürrer Zeit das liebe Brot erhalten. Sieh, was uns dienet, und verleihe, daß man rechtschaffen dankbar sei und alles recht gebrauchte.

Gottfr Hoffmann.

Mel.: Wär Gott nicht mit uns.

825. O Herr Gott, der du deiner Schar

hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden, dazu auch das tägliche Brot samt Rettung aus der Angst und Not reichlichen überkommen:

2. Gieb reine Luft, warm Sonnenschein, gut Thau und fruchtbarn Regen, damit die Früchte wachsen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spät der Ackermann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich ist alle seine Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen und allen Samen wecken auf, daß er wohl reis und seinen Lauf mit gutem Gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Frost, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr; vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was ent-

zünde. Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weihen, und thu damit im ganzen Land all Kreaturen speisen; so wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, dein Gnade laß uns walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange hausgehalten und wirst noch ferner so regieren, daß man wird deinen Segen spüren und deinen Namen preisen.

Barthol. Ringwaldt.

In eigner Melodie.

826. **U**nsre Ausjaat segne Gott, daß sie ruh im Schoß der Erde, keim und unser täglich Brot unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder, und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dies hoffen wir zu dir. Du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir

brauchen hier, und auch mehr als wir verstehen.

4. Gnädig gieß es, bitten wir, unserm armen Erdenleben, bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann seh'n wir im hellern Licht noch mehr Wunder dei-

ner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüte.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angesichte freudigernten für und für deines höhern Segens Früchte.

Joh. Wilh. Ludw. Klein.

Ernte-Lieder.

Mel.: Was Gott thut, das ist.

827. **P**reist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Ernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nötig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pflüget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühen, reifen und geraten.

3. Oft seh'n wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt,

was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichtum seiner Gaben, so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nötig haben, ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nötig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen und trauen unveränderlich auf deinen milden Se-

gen. Auch unser Brot wirfst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demutsvoll dich an, der alles weislich füget, des Vorsicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüte.

Sam. Ditterich.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen

828. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rat.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll, damit ein achtames Gemüte dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles einst hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du

nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht wert, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermut, weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergessen, der du so liebe reich an uns denkst, so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrat nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, den guten Samen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden und uns vielmehr der Ernte freun, die einst nach dieser Zeit der Saat dein Rat für uns ersehen hat.

Samuel Ditterich

XXXV. Reise = Lieder.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir

829. Dank dir, Beschützer meines Lebens; du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens, du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir, durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt und gnädig unser Flehn erhört.

3. Du hast Gesundheit mir verliehen, Gefahr und Schaden abgewandt; du segnetest auch mein Bemühen mit deiner milder Vaterhand. Auch meiner Seele wandtest du, du Gott der Huld, viel Gutes zu.

4. Sei nun gelobt, sei hoch gepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner Reise hast erwiesen; mein dürstig Lob gefalle dir. Dir will ich ganz mein Leben weihn, laß ewig mich den Deinen sein.

Heine. Ehrh. Heeren.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

830. Sei du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner Reise; bewahr mich vor Gefahr und Not, zu deines Namens Preise. Herr, meinen Weg befehl ich dir, mich selbst und alles, was du mir auf dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten; befehl, daß er dem Unglück wehr und allen bösen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß kein Verderben und Gefahr an Seel und Leib mir schade.

3. Du bester Führer, Gott, verleihe, daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sei, nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen Pfad; gieb Segen, Mut, Verstand und Rat zu meinem Thun und Lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Gott, die Deinen; o laß sie dir empfohlen sein und dann vor

dir uns dankbar freun, wenn wir uns wiedersehen.

5. Du wollst mein ganzes Leben hier, o Vater, selbst regieren. Wo Hilfe not ist, hilf du mir; laß deinen Geist mich führen. Und end ich einst hier meinen Lauf, dann nimm mich froh und selig auf zu deiner ewgen Ruhe.

Jak. Friedr. Feddersen.

Mel.: Dies sind die heiligen zehn.

831. In Gottes Namen fahren wir, sein Hilf und Gnad begehren wir;

des Vaters Gut behüt uns heut, bewahr auch unser Seel und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sei unser Geleitsmann, bleib stetig bei uns auf der Bahn und wend von uns des Feindes List, auch was seinem Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heilge Geist auch ob uns halt mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst und stärkt uns in der Not und führ uns wieder heim mit Gott. Kyrieleis.

XXXVI. Beim Gewitter.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

832. Gott, durch dessen Macht und Stärke Erd und Himmel sich bewegt, wenn mein Herz die großen Werke deiner Allmacht überlegt: so bekenn ich, höchster König, mein Verstand ist viel zu wenig; deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte und auf Erd und Wasser Acht, wie ein jedes sein Geschäfte und, wozu du es gemacht, gleich auf dein Geheiß vollbringe: find ich ja in

jedem Dinge Wunder, deren hohen Preis ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, Herr, bringst des Windes Brausen aus verborgenen Orten her, und sein Ungestüm, sein Sausen kommt nicht von ungefähr. Wenn die Wolken sich ergießen und die Blitze heftig schießen, wenn der Donner tönt und kracht, zeigst du deine große Macht.

4. Doch vergißt du deine Liebe gegen deine Kinder nicht; sind die Wolken schwarz und trübe, ihnen scheint dein Gna-

denlicht. Mitten, Gott, im Sturm und Wetter bist du selbst ihr Schutz und Retter, schonest ihrer Bangigkeit, wenn ihr Herz in Aengsten schreit.

5. Wenn du sprichst, so muß sich stillen Regen, Donner, Sturm und Wind, als die alle deinen Willen auszurichten fertig sind. Sommer, Winter, Frost und Hitze ordnest du so, wie es nütze zu der Erde Fruchtbarkeit, alles zur bestimmten Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder. Ob es dir gleich ist bekannt, daß sie böse sind und Sünder, hört doch deine milde Hand noch nicht auf, das Land zu segnen; nein, du läßt nicht immer regnen, es muß auch der Sonnenschein nach dem Regen fruchtbar sein.

7. Wer ist, der die Liebesthaten deiner Hand nicht rühmen muß? Wenn du alles wohlgeraten und von deinem Ueberfluß uns die Fülle lässest nehmen, muß ich mich ja billig schämen, daß dich, Gott, mein träger Geist würdig genug nicht rühmt und preist.

8. Ach daß wir doch, wie wir sollten, lebten dir, dir, Gott, allein, nichts als deinen

Willen wollten, dir gehorsam möchten sein und von Erde, Luft und Sternen selbst Gehorsam möchten lernen! Ach mach du zu jeder Zeit dir zu dienen uns bereit.

Genr. Kathar. v. Gersdorf.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

833. Ich hör dich don-
nern, Gott, und
sehe deine Blicke. Wer ist, der mich vor Not und vor dem Tode schütze? Ich rufe demutsvoll dich, liebster Vater, an. Erhöre mich, mein Gott, du bist, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle Schuld um meines Jesu willen und laß das Wetter sich bald ohne Schaden stillen. Vor Feuer, Hagel, Sturm und harter Leidensnot beschütze gnädig mich, o du huldreicher Gott.

3. Du bist mein Fels, mein Hort, auf den ich sicher traue; du bist der Gott des Heils, auf dessen Hilf ich schaue. Ach sei von mir nicht fern, halt mich in deiner Hut; sieh nicht an meine Schuld, nein, meines Heilands Blut.

4. Ich harre, Herr, auf dich; mein Gott, du wirst es hören und deine Hilfe mir auch nun gewiß gewähren. Dein Wort

bezeuget mir, daß du den nicht vergißt, des starke Zuversicht du, höchstes Wesen, bist.

5. Ich will, wenn du nun läßt die Sonne wieder scheinen, dir, der du mich beschirmt, auch danken mit den Meinen. Ja, ich besinge stets, Gott, dich und deine Treu, wenn ohne jemand's Leid nun die Gefahr vorbei.

Nach Emilie Juliane,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel: Nun sich der Tag

834. Vor deines Gottes Majestät erzittere nicht, o Christ, wenn er in Donnerwolken geht und um sich Blitze schießt.

2. Und wenn sein donnerns des Beschütz den Frevler tief erschreckt, so wiß, daß Gott dich vor dem Blitz und seinem Donner deckt.

3. Sprich, wenn dein Gott dich töten will: „Gerecht ist sein Gericht, er ist der Herr, ich halte still und laß im Tod ihn nicht.“

4. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß ers gnädig meint und ewig mich entzückt.

5. Wer Gott beim stillen

Himmel ehrt, singt ihm auch dann ein Lied, wenn er auf Wetterwolkenfährt, steht, wenn der Sünder flieht.

6. Umsonst verbirgt der Frevler sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlug der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

7. Drum flieh, o Sünder, fliehe nicht nach deinem blinden Bahn vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

8. Du zitterst vor des Donners Streich und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zu deiner Lust.

9. O Sünder, wenn du Gnad erlangst, so danke deinem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner Angst und hüte dich vor Spott.

10. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht. Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

11. Was gegen jenen großen Tag ist dieser Donner? Nichts. Zehn tausend Wetter sind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

Dankſagung nach dem Gewitter.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

835. Wir haben jezt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns biſt ſchrecklich kommen durch Blitz und Feuersnot. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hilfe geſendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch thuſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anſehen, ſchützt. Wer ſich zu dir befehret, der bleibt unverfehret, wie ſehr es fracht und blüht.

3. Iſt Trübsal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, die dich anlaufen, hilffſt in Barmherzigkeit. Du haſt an uns gedacht, wie du des nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du biſt ſtets bei uns blieben,

haſt Sicherheit verſchaft, wie du, Herr Jeſu Chriſt, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels Liſt.

5. Du haſt Haus, Hof und Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben bei uns und unſrer Stadt; dein freundlich Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für das, was du gethan; von deiner Hilf wir ſingen, ach nimms in Gnaden an durch Chriſtum, deinen Sohn, um ſeins Verdienſtes willen, der deinen Zorn kann ſtillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngſten Tage, der ſchon iſt angeſtellt, mit deinem Donnerschlage anzünden wirſt die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand und zeuch uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland. J. Seermann.

XXXVII. Zur Zeit ansteckender Krankheiten und anderer Landplagen.

Mel.: Wenn wir in höchsten Nöten

836. Ach Gott, in Gnaden von uns wend dies große Kreuz und groß Elend, damit wir sind umgeben gar und stehn all Augenblick in Gefahr.

2. Behüt uns, deine Kindelein, um Christi unsers Herren Pein, vor Pestilenz und schnellem Tod und laß uns nicht in dieser Not.

3. In dieser Not ach laß uns nicht, wend von uns dein'n Zorn und Gericht, daß dir lobfinge unser Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Barth Ringwalbt.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich zu.

837. Ach lieben Christen seid getroßt; wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heimsuchen thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han; solches bekenne jeder mann, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater,

denn unser Wandel ist bei dir; hier wird uns nicht geraten. Weil wir in dieser Hütte sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein: bei dir der Freuden warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, Herr Christ, hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein. O, wohl ist hier gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift. So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr den Leib, laß Gott, den Vater, sorgen; sein Engel deine Wächter sein, behüten dich vorm Argen. Ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir ja des Herren; auf Christum wir getauft sein, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod: Christus hilft uns aus aller Not. Drum loben wir den Herren. Joh. Sigas.

Mel.: In dich hab ich gehoffet.

838. **G**ott, dessen Aug uns stets bewacht, du bist allein die Hilf und Macht von uns hilflosen Schwachen. Wir bitten dich demütiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der Seuche Gift schon hin und wieder manchen trifft; sie hebt schon an zu wüten. Drum flehen wir und schrein zu dir, du wollest uns behüten.

3. Gott, furchtbar ist dein Zorngericht. Mich und die Meinen treffe nicht die mörderische Seuche. Hilf uns, o Gott, hilf, treuer Gott, daß sie uns nicht erreiche.

4. Ach handle nicht, Herr Zebaoth, ach handle nicht, liebevoller Gott, mit uns nach unsern Sünden. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit laß uns noch bei dir finden.

5. Schau an der Herzen

Traurigkeit, schau, wie uns unsre Schuld gereut. Ach Gott, um Jesu willen, der für uns starb, uns Gnad erwarb, laß deinen Zorn sich stillen.

6. Streck aus, Herr, deine starke Hand, deck unsern Ort, schütz unser Land samt allem, was wir haben. Heil unsern Schmerz, still unser Herz, laß reichen Trost uns laben.

7. Froh stimmen wir dein Lob, Herr, an und wollen nun dich nicht bloß dann, wenn Trübsal da ist, suchen; dir ganz uns weihn, stets dankbar sein und aller Sünde fluchen.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit

839. **W**er in dem Schutz des Höchsten ist und sich Gott thut ergeben, der spricht: „Du, Herr, mein Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich und von der Pestilenz.“

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen. Sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, daß dich bei Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fliegt bei Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die in dem Finstern schleicht; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreicht. Ob tausend stürben dir zur Seit und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird gschehen, weil der Herr ist dein Zuversicht und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begehen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; denn er sein'n Engeln für und für befiehet dich zu führen und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß leke.

6. Auf Löwn und Ottern wirst du gehn und treten auf die Drachen. Auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gift verlachen. Denn

dir der'r keines schaden kann; kein Seuch kommt den von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. „Er begehret mein aus Herzensgrund und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten; ich will allzeit sein Helfer sein, drum daß er kennt den Namen mein; des soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erhören; ich steh bei ihm in aller Not, ich will ihm Hilf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leb'n ihm geben ohne Ziel; mein Heil will ich ihm zeigen.“

9. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste, als der im Anfang war und nun der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Sebalb Heyden.

Dankſagung nach Zeiten öffentlicher Not.

Mel.: In Waſſerflüſſen Babylon.

840. Nun wollen wir dir Lob und Preis, Gott unſer Helfer, bringen; dir wollen wir mit beſtem Fleiß, mit Herz und Mund lobſingen. Du haſt uns in der Sterbensnot ſo treu beſchützt, daß der Tod uns nicht dahin geriffen. Pflicht iſt es, daß wir lebenslang, Allgütigſter, dir dafür Dank von Herzen ſagen müſſen.

2. Wir waren, Höchſter, überall mit Todesfurcht umgeben. Wir ſahen der Geplagten Qual und Sterbende voll Beben. Der Tod riß täglich viel ins Grab; die Not nahm zu, die Menſchen ab; die Heilkunſt war vergebens. Nichts trieb des Bürgers Macht zurück; auch uns ſchien jeder Augenblick der letzte unſers Lebens.

3. Zu dir, Gott, unſerm Retter, ſchrien der Deinen bange Herzen, und du haſt gnädig uns verziehen; du ſaheſt unſre Schmerzen. Er-

barmungsvoll hat deine Hand das Uebel von uns abgewandt, nach Sünden nicht gelohnet. Preis dir, o Gott, wir leben noch; groß war die Not, ſchwer unſer Joch, noch größer du, der ſchonet.

4. Preis ſei dir, Gott im höchſten Thron, für deine Vatergüte. Preis ſingt dir, Mittler, Gottes Sohn, mein Mund, Herz und Gemüte. Preis dir, o Tröſter, heiliger Geiſt, in Ewigkeit ſeiſt du gepreist, Gott, der uns hat erhört. Nun zeigſt du uns, wer ſtets ſich feſt auf dich, den Mächtigen, verläßt, dem werde Troſt gewähret.

5. O laß uns künftig, gütiger Gott, die Sünde dankbar fliehen. Durch Strafen, durch Gefahr und Not willſt du uns zu dir ziehen. Wohlan, mein Herz, der Sünde Lauf hör in dir künftig völlig auf. O thu des Heiligen Willen. Vielleicht möchte er nicht mehr verzeihn. Heil dir, er wird dir Kraft verleihn, den Vorſatz zu erfüllen.

XXXVIII. Von der Zubereitung zu der Ewigkeit.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

841. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schäget, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trozig machen, als Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? Wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug sein? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? Stirbt nicht dies alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eitlen Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Neun auf den

Genuß? Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irdische Kronen, die unverwelklich blühen? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod entziehen?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Andr. Gryphius.

Mel.: Christus, der ist mein Leben

842. Ach wär ich schon dort droben, mein Heiland, wär ich da, wo dich die Scharen loben, und sang Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn ich mich hinein, da will ich Hütten bauen; denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen: den großen Schöpfungsrat, was durch dein Blut geschehen und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich-süßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen und hole mich hinein.

Ernst Gottl. Woltersdorf

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir

843. Du Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Wollust zu entfernen und um den Himmel zu bemühen. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Teil, ist mir das Beste aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz. Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzustorben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein himmlisch

Reich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen sein und deine Hilfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn: Sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigentum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sei nur mein Trost, so genüget mir. R. Lubw. Rud. v. Senfft zu Pilsach.

Mel.: Kommt her zu mir.

844. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der Eine hier, der Andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit und flieh den Schlaf der Sicherheit, sei augenblicklich wacker. Denn wiß, es bleibet dabei nicht, daß man dich hin

aus diesem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn und alle vor Gericht stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrei die Glut das große Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erstlich aller Welt Belohnung werden zugestellt; die Sünder sollen büßen und ihnen ohn Betrug und Schein selbst Kläger, Richter, Henker sein, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott, kommt mir dies Urteil vor, so steigen mir die Haare empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg und was sich stürzen kann, fällt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach laß dein strenges Zorngericht, ach laß es mir nicht schaden. Beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Sieh, daß ich mich bei gutem Sinn, und weil ich noch bei Kräften bin, zu sterben fertig halte, und nicht, o Jesu, meine Lust, begriffen in

der Sünden Buß zum ewigen
Tod erkalte. Simon Dach.

Mel.: Ich dank dir schon durch.

845. Erheb, o Christ,
dein Herz und
Sinn; fleuch denkend von der
Erden. Hinauf schwing dich
zum Himmel hin, ein Christ
muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt?
Ein Gast, ein Fremdling und
ein Wandrer; wenn du kurz
hausgehalten hast, so erbt dein
Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? Was
beut sie an? Nur schlecht und
eitle Dinge. Wer einen Him-
mel hoffen kann, der schätzt
die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann
der wohl noch den Wunsch
aufs niedre lenken? Bloß wer
an Gott denkt, denket hoch;
so müssen Christen denken.

5. Sieh, Christ, nie sorgsam
unter dich, wenn dich die Lei-
den drücken; sieh gläubig in
die Höh und sprich: Der Herr
wird mich erquickern.

6. Der Christen hohes Bür-
gerrecht ist dort im Vaterlande;
der Christ, der irdisch denkt,
denkt schlecht und unter seinem
Stande.

7. Dort ist das reiche Kanaan,

wo Lebensströme fließen. Blic-
st oft hinauf, der Anblick kann
den Leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist das Frie-
denshaus, Gott theilt zum Gna-
denlohne den Ueberwindern
Kronen aus; kämpf auch um
Ruh und Krone.

9. Dort singen Engelhör
aus Pflicht vor Gott und
seinen Werken; Freund Got-
tes, sehnest du dich nicht, dies
Loblied zu verstärken?

10. Dort wohnet die Drei-
faltigkeit mit Licht und Glanz
umgeben, dort lebt Gott ewig.
Werd erfreut: wo Gott lebt,
sollest du leben.

11. Dort herrscht dein Hei-
land Jesus Christ, der Tilger
deiner Sünden; mit dem,
durch den du selig bist, muß
sich dein Herz verbinden.

12. Hilf, Heiland, daß ich
für und für den Geist so hoch
erhebe und daß ich jetzt und
ewig dir gehöre, denk und lebe.

Ehrenfriedlieblich.

In eigner Melodie

846. Herr Jesu Christ,
wahr'r Mensch
und Gott, der du littst Marter,
Angst und Spott, für mich
am Kreuz auch endlich starbst

und mir deins Vaters Schuld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünden gnädig sein, wenn ich nun komm in Sterbensnot und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir die Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib,

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt: so nimm sie, Herr, in deine Hand; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Auferstehn verleih, am jüngsten Gericht mein Fürsprech sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget

mir in deinem Wort, das trau ich dir: „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich.“ Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wacker sei, deinem Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Paul Eber.

Mat.: Meinen Jesum laß ich nicht.

847. Herr, ich hab aus deiner Treu mir zum Heil noch Zeit in Händen; gieb doch, daß ich sorgsam sei, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft!

2. Unausprechlich schnell

entfliehn die uns zugezählten Stunden. Oh man's denkt, sind sie dahin und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nicht vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du hier uns zugemessen, wie, was hier von uns geschieht, ewige Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, oh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Teil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh bei mir, daß mein Leben auf der Er-

de reich an guten Früchten sei und dem Nächsten nützlich werde; und ist einst mein Ende da, o so sei mit Trost mir nah.

Sam. Diterich.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

848. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin; wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich wohl morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her: ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden trägt, ist immer reich zum Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab; der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Totenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldet und fordert uns ins Land der Toten; wohl dem, der Haus und Herz bestell't. Denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf.

daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Totenbahr; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beisammen sein; doch schlage nur mit Vaterhänden und schließ in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bei gesunden Tagen: „Herr, ich befehl dir meinen Geist.“ Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich und lasse der Verlassnen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir

den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf: so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig sein.
Benj Schmolt.

Mel.: Herr Jesu Christ, wahr'r.

849. Mein frommer Gott, ich weiß es wohl, daß ich wie andre sterben soll, weil ich am Leibe, Mut und Sinn wie andre Menschen sündlich bin.

2. Drum gieb mir die Gedanken ein, daß ich stets möge munter sein, wenn Todesnot auf mich einfällt und mit mir eilet aus der Welt.

3. Gieb, daß in mir die Glaubenskraft fest bleib, und ich die Kitterschaft des Geistes führe, wie dein Rat im heiligen Wort geboten hat.

4. Du frommer Gott, darfst ich von dir es bitten, so wend ab von mir den unvermutlich schnellen Tod und gar zu herbe Sterbensnot.

5. Gieb mir, mein Gott, zum Beten Zeit, daß ich zum Tode sei bereit; denn wie allhier ein jeder fällt, so steht er auf in jener Welt.

6. Insonderheit, wenn etwa ich aus Schwachheit würd in

Sünden mich vertiefen, so reiße mich nicht hin, eh ich ein rechter Büsser bin.

7. Bewahre mir, Herr, den Verstand, wenn zu mir naht des Todes Hand, und du mich forderst weg von hier, daß ich mich mag befehlen dir.

8. Gieb, daß in letzter Todespein rechtschaffne Väter um mich sein, die mir im Kampfe fort und fort zurufen Trost aus deinem Wort.

9. Herr, steure dann dem bösen Feind, wenn er durch sein Anfechtung meint zu brechen meines Glaubens Schild, ohn welchen nicht mein Beten gilt.

10. Und wenn du meine Seel und Geist im letzten Kampf abscheiden heißt, dann sende mir dein Engel zu, die mich hinbringen zu der Ruh.

11. Herr Jesu, zeichne du mich dann mit deinem Blute um und an, daß kein Würangel seine Macht an mir vollend in dieser Schlacht.

12. Und du, Gott Vater, nimm mich hin in deine Hände, weil ich bin erlöst durch deins Sohnes Tod, der mein Teil ist in aller Noth.

13. Reiß mich aus aller Angst und Pein und räum das Pa-

radies mir ein, woselbst mit deiner Heiligen Schar ich dich will preisen immerdar.

Andr. Heinr. Buchholz.

Met.: Wer weiß, wie nahe mir.

850. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ja leicht verblühen. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein anderer sanfter fällt. Doch wie du willst; gieb, daß dabei mein Ende nur vernünftig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein

Stellchen ein, die Erd ist allent-
halben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn
ich ja sterbe, so nimm du mei-
nen Geist zu dir, den ich mit
Christi Blute färbe; und hab
ich den im Grabe hier, so gilt
mir's gleich und geht mir's
wohl, wann, wo und wie ich
sterben soll. Benj. Schmolz.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

851. Meine Lebenszeit
verstreicht,
stündlich eil ich zu dem Gra-
be; und was ist's, das ich
vielleicht, das ich noch zu le-
ben habe? Denk, o Mensch,
an deinen Tod, säume nicht,
denn eins ist not.

2. Lebe, wie du, wenn du
stirbst, wünschen wirst gelebt
zu haben. Güter, die du hier
erwirbst, Würden, die dir
Menschen gaben: nichts wird
dich im Tod erfreun; diese
Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes
liebt, nur ein ruhiges Gewis-
sen, das vor Gott dir Zeug-
nis giebt, wird dir deinen
Tod versüßen; dieses Herz,
von Gott erneut, ist des To-
des Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten
Not Freunde hilflos um dich

heben, dann wird über Welt
und Tod dich dieß reine Herz
erheben; dann erschreckt dich
kein Gericht, Gott ist deine
Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz er-
wirbst, fürchte Gott und bet
und wache. Sorge nicht, wie
früh du stirbst; deine Zeit ist
Gottes Sache. Lern nicht nur
den Tod nicht scheun, lern
auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Ver-
traun, sprich: „Ich weiß, an
wen ich gläube, und ich weiß,
ich werd ihn schaun einst in
diesem meinem Leibe.“ Er, der
rief: „Es ist vollbracht“,
nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab
oft hin, siehe dein Gebein
versenken; sprich: „Herr, daß
ich Erde bin, lehre du mich
selbst bedenken; lehre du mich's
jeden Tag, daß ich weiser wer-
den mag.“ Chr. F. Gellert.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich.

852. So schicks mit mir
im Leben und im Sterben; al-
lein zu dir steht mein Begier,
laß mich, Herr, nicht verder-
ben. Erhalt mich nur in dei-
ner Huld, sonst, wie du willst;

gieb nur Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleihe mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein selig End gieb mir durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Melissander.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben

853. Noch bin ich dein Gast, o Erde.

Gott mehrt meiner Tage Zahl; daß ich reis zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen, oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnot?

2. Herr, du weißts, du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt; früher noch, als du auf

Erden mich liegst einen Fremdling werden, da schon schreibst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feuer, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphiert mein Glaube, denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesenen Körpers Trümmern bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: „Es werde!“ ruffst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper sein. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften, und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör, o Seele, einst mit

Freuden jenen Ruf: „Das Grab ist da.“ Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst und an Gottes Gnadensbunde ewigen Anteil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen, laß vielmehr darauf mich freuen; denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf. Ehr Ehr Sturm. Mel.: Vater unser im Himmelreich.

854. Mensch, bedenke stets dein End; der Tod doch Leib und Seele trennt. Gehorche Gott und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du mußt davon; wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wenig Zeit bei uns stolzierten voller Freud? Sie sind dahin; all ihre Hab ist nichts denn Staub und Asch im Grab.

3. Hieran gedenk, o Men-

schenkind, bedenke was sie worden sind; sie waren Menschen gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust, aber ach, wie schnell sind sie gefahren zu der Hölle.

4. Hier wird ihr Leib der Würmer Kost, die Seel dort leidet Hiß und Frost; bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag und stürzen in das Schwefel Feuer zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beid, an ihre Buße nie gedacht und an die finstre Todesnacht, so ist's auch recht, daß sie zugleich dort leiden Dual ins Teufels Reich.

6. Was hilft ihn'n nun ihr Ehr und Gut, ihr Wollust, Macht und Uebermut? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr Stolz und freches Herz? Dies alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird sein.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kann an dir erweisen; du bist Erd, trittst Erd und wirst von Erd genährt; zu Erden wirst du nach dem Tod

auch werden, gleich wie Mott und Rot.

8. Merk und behalt dies, was ich sag, vergiß nicht deinen Todestag, wie schnell er brechen wird herein; vielleicht möcht es noch heute sein. Der Tod mit dir macht keinen Bund; wie, wenn er käm jetzt diese Stund?

9. Gewiß ist's, daß du sterben mußt; wann, wie und wo, ist unbewußt. An allem Ort, all Augenblick wirfst aus der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sei bereit und warte sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib; wirfst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort. Gott ist gerecht; er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, mit Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich wie der reiche Mann, in Völlerei, außs best er kann: dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finsternis so gnädiglich berufen hast zu deinem

Nicht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht und trachte stets nach deinem Reich, wo ich werd sein den Engeln gleich und man dein auserwählte Kind in höchster Freud beisammen findt.

Joh. Seermann.

Mel: Herzlich thut mich verlangen.

855. D Mensch, gedenk ans Ende, willst du nichts Uebels thun, der Tod bringt oft behende das Allerletzte nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende; wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende! Drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende; stirb stets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab; sei fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst

du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut. Benj. Schmolz

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

856. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; dort in der ewigen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müß und Not gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rat. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als

ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaaß, sein Sohn! und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen! in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heiligen Seelen, die gingen fort und fort und änderten mit Quälen den erstbewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimat ist dort dro-

ben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen tråget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefållt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgegangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je weniger find ich Lust, die meinem Geist gefalle; das meist ist eitel Wußt.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel; ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein selges Ende an meiner Wanderschaft, und was mich krånkt, das wende, durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher 'gessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide,

hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Bönne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn. P. Gerhard.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

857. Weil nichts gemeiner ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich in Zeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier; ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkråften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich laufe grade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf und

mir durch seine Todesnot erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz, gedenk doch meiner und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner und reiß aus aller Not mich raus; denn ich will habn in diesem nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigentum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibe dein zu deinem Ruhm; gieb du nur selber Achtung drauf; Herr Jesu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von außen und innen, wie du mich selber haben willst, den Glauben mehr, hilf meinen Sinnen und sei für mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arznei, deins Lei-

dens Kraft zur letzten Stunden, dein Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem oder über lang: mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut machts schon mit meinem Ende gut.

Christ. Weise.

In eigner Melodie.

858. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; wie bald verwechselt sich auf Erden das Leben mit der Totenbah! Mein Gott, ich bitt 2c.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und daß ich einstens sterben muß; so darf mich nicht im Tod erst tranken die allzulang gesparte Buß. Mein Gott, ich bitt 2c.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und lebe stets in allen Fällen: „Herr, wie du willst, so schicks mit mir.“ Mein Gott, ich bitt 2c.

5. Mach mir stets zuckerfüß den Himmel und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt 2c.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit Christi Blut und Wunden zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort die längst gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt 2c.

7. Ach mache mir den Himmel süße, und desto bitter diese Welt, damit ich ihre Lust nicht büße, wenn dein Gericht das Urtheil fällt. Mein Gott, ich bitt 2c.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, es sei gleich Leben oder Tod; er bleibt im Leiden meine Freude, mein Gott, mein Alles in der Not. Mein Gott, ich bitt 2c.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längstens in der heiligen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich

zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt 2c.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier; nun kannst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt 2c.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, geseht daß Not und Tod mich drückt. Mein Gott, ich bitt 2c.

12. Ich leb indessen ganz vergnügt und sterb ohn alle Kummernis; es komme nun, wie Gott es füget, so glaub ich doch und bin gewiß, daß durch dein Gnad und Christi Blut mein letztes Ende werde gut. Nach Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel.: Nun komm, der Heiden.

859. Wie ein Strom vorüber eilt, wie ein Pfeil, schnell, unverweilt, so fliegt deine Lebenszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm die Stunden wohl in Acht. Wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Heut ist noch der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wenn du diese Zeit ver-
säumst und in sicherer Ruh
verträumst und verschwendst
sie liederlich: weh dir, naht
dein Ende sich!

5. Ach, es folgt ein schwer
Gericht, wenn du dich bekehrst
nicht, und die schärfste Re-
chenenschaft, wenn der Tod dich
hingerafft.

6. Gott, du meines Lebens
Herr, hilf mir, daß ich Sterb-
licher stets gedenk in dieser
Zeit an die nahe Ewigkeit.

7. Jede Stunde, da mein
Geist sich der Sünde mehr
entreißt, bringt mir ewigen
Gewinn, wenn sie längstens
ist dahin.

8. Jede Stunde, da ich hier
Glauben halte und vor dir
christlich wandle, bringt mir
dort ewig Segen fort und fort.

9. Dieser Ruß der Lebenszeit
wecke mich zur Munterkeit,
daß ich alle Trägheit scheu,
und mein Glaube thätig sei.

10. Steh mit deiner Kraft
mir bei, daß ich dir, mein Jesu,
reut, dir zum Preis und mir

zum Glück brauche jeden
Augenblick.

11. Dann geh ich aus dieser
Zeit freudig in die Ewigkeit,
finde da vor deinem Thron
meines Glaubens Gnaden-
lohn.

Mel : Nun laßt uns den Leib.

860. Wie sicher lebt der
Mensch, der
Staub! sein Leben ist ein fallend
Laub, und dennoch schmeichelt
er sich gern, der Tag des To-
des sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des
Greises Ziel, der Mann noch
seiner Jahre viel, der Greis
zu vielen noch ein Jahr, und
keiner nimmt den Irrtum
wahr.

3. Sprich nicht: „Ich denk
in Glück und Not im Herzen
oft an meinen Tod.“ Der,
den der Tod nicht weiser macht,
hat nie mit Ernst an ihn
gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewig-
keit, zu thun, was uns der
Herr gebet, und unsers Le-
bens kleinster Teil ist eine
Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen
vor Gericht; da bringt Gott
alles an das Licht und macht,

was hier verborgen war, den Rat der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Not, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, eingläubig Herz von Lieb erfüllt: dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß; du wirkst sie nicht, Gott wirkt sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, da du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht. Drück selbst

des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdighch;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demut, Fried und Treu die Frucht des Geistes in ihm sei;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: „Es ist vollbracht.“

Chr. Fürchteg. Sellert.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

861. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei; kommt stärketeuren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat; kommt, folgt und trauet dem; ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit; nein, Kinder, seid nicht bang, ver-

achtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts gerad und fein; die Fleisch und Sinnen pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich tot: wir reisen abgeschieden, mit wenigem zufriednen, wir brauchens nur zur Not.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib und Haus; wir find hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schiden, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgertag.

7. Laß uns nicht viel besehen, das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an; nur fort durch die

und dünne! kehrt ein die leichten Sinne, es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, trumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt: es ist doch nur ein Weg. Laß sein; wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Geheg.

9. Was wir hier hörn und sehn, das hörn und sehn wir kaum; wir lassens da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein; mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und alles sein.

10. Wir wandeln eingeklehret, veracht't und unbekannt; man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von unsern großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquickten. Ach ja, wir habens gut.

12. Ein jeder munter eile,

wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug nur eingelehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt; man kanns am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Forschen gehen so wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand, eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkere zu; man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, bindet fester an. Ein jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gar der Reinste auf unsrer Liebesbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das

Fleisch ins Grab; nur noch ein wenig Mut! ach, nur ein wenig treuer vor allen Dingen freier gewandt zum ewigen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr wahren, halt't noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr wahren, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn; wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wirs denn wagen, es ist wohl wagenswert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Zeiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein.

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewig bleibend Wesen, wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, du unsre Bonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier.

Gerh Zerfsteegen

Mel.: Ich hab mein Sach.

862. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit! wie wenig denken an die

Stund von Herzensgrund, wie
schweigt hiervon der träge
Mund!

2. Das Leben ist gleich wie
ein Traum, ein nichtswerter
Wasserschaum; im Augenblick
es bald vergeht, und nicht be-
steht, gleichwie ihr dieses täg-
lich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest
mir das, was du bist, ich traue
dir. Laß Berg und Hügel
fallen hin: mir ist Gewinn,
wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten
wohn, ei, lehre mich, o Gottes
Sohn; gieb, daß ich zähle
meine Tag und munter wach,
daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in
letzter Not, Lust, Ehr und
Reichtum in dem Tod? O
Mensch, du läufst dem Schat-
ten zu, bedenke es nu, du kommst
sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren
Lust! mir ist das höchste Gut
bewußt, das such ich nur, das
bleibet mir; o mein Begier,
Herr Jesu, zeuch mein Herz
nach dir.

7. Was wird das sein, wenn
ich dich seh und bald vor dei-
nem Throne steh? Du unter-
dessen lehre mich, daß stetig

ich mit klugem Herzen suche
dich.

Joachim Neander.

Mel.: Ermuntre dich, mein.

863. Wie ungewiß ist,
Herr, das Ziel
der Wallfahrt auf der Erde!
Ob ich noch wenig oder viel
an Tagen zählen werde, das
weiß ich nicht, du weißts
allein; ich kann vielleicht der
Nächste sein, vom abgekürzten
Leben ein Beispiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserem
Zeug, als andre, die, an Jahren
und Munterkeit mir völlig
gleich, des Todes Beute waren?
Wie manchem starrte schnell
das Herz, eh weder Krankheit
oder Schmerz ihm, als des
Todes Boten, sein nahes Ende
drohten!

3. Wenn ich die Gottesäcker
seh und alles könnte lesen,
was der, auf dessen Grab ich
geh, in seinem Sinn gewesen,
und was bei ihm die Todes-
nacht für Hoffnungen zu nichts
gemacht: so würd ich oft mit
Schrecken mein eigen Herz
entdecken.

4. Mein Gott, befreie mich
vom Dunst der irdischen Be-
schwerden und lehre mich die
große Kunst, bei Gräbern klug
zu werden. Nur der ist weise,

der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu in Zeiten sein Herz sucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große Ziel, wozu du mich geschaffen, damit ich mich nie in das Spiel der Weltlust mag ver-gassen. Und steht dein Auge, daß mein Schritt noch nicht den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr, in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, so mache mich mit ihm bekannt vorher, noch eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen sein, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken und Todes-furcht erwecken.

7. Sieh, daß ich dich mit frohem Mut als meinen Gott betrachte, hingegen Freunde,

Glück und Gut nicht als mein eigen achte; so wird, wenn mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abschied mir bestimmt, nichts, was mir hier verliessen, mein Herz zurücke ziehen.

8. Dir sei es gänzlich heim-gestellt, wie, wo und wann ich scheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frei von allem Leide. Doch wünsch ich, daß ich wohlgeschickt von hin-nen werde weggerückt, und allzu schweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf Jesu Herr-lichkeit mit froher Hoffnung blicken; und mitten in der Dunkelheit mich sein Verdienst erquicken. Dann nimm, Herr, nach vollbrachtem Lauf den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen.

N. Frdr. Rud. Edw. Frhr. v. Canitz.

XXXIX. Sterbe - Lieder.

In eigner Melodie.

864. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und auch

wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt

zu rinneu und mit Lausen
nicht hält innen, so fährt unsre
Zeit von hinten.

3. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Freu-
de! Wie sich wechseln Stund
und Zeiten, Licht und Dunkel,
Fried und Streiten, so sind
unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen
Schöne! Wie ein Blümlein
bald vergehet, wenn ein rauhes
Lüftlein wehet, so ist unsre
Schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen
Stärke! Der sich wie ein Löw
erwiesen, überworsen mit dem
Niesen, den wirft eine kleine
Drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen
Glücke! Wie sich eine Kugel
drehet, die bald da bald dorten
steht, so ist unser Glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Ehre!
Ueber den, dem man hat
müssen heut die Hände höflich
küssen, geht man morgen gar
mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Wil-
len! Der das Wort kann

prächtig führen und vernünftig
disturieren, muß bald allen
Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Dich-
ten! Der, so Kunst hat lieb-
gewonnen und manch schönes
Werk ersonnen, wird zulezt
vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig sind der Menschen
Schätze! Es kann Blut und
Flut entstehen, dadurch, eh
wirs uns versehen, alles muß
zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Herr-
schen! Der durch Macht ist
hoch gestiegen, muß zulezt
aus Unvermögen in dem Grab
erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig ist der Menschen Bran-
gen! Der im Purpur hoch
vermessen ist gleich wie ein
Gott geseffen, dessen wird im
Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie
flüchtig sind der Menschen
Sachen! Alles, alles, was wir
sehen, das muß fallen und
vergehen. Wer Gott fürcht't,
wird ewig stehen.

Michael Grand.

In eigner Melodie.

865. **A** Menthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, seh'n ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst't.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich sein bei den lieben Engeln!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen und in Himmel führen ein, prächtig, stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engeln.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich sein bei den lieben Engeln.

Thasverus Fritsch.

Mel.: Nun komm, der Heiden.

866. **A**us der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhö're mich. Deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabei.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich; willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach so hö're, Jesu mein, du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang erbärmiglich. Kreuz und Leiden halten an, Jesus mich drauß retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich, warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach, bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden sein.

8. Nunmehr hab ich ausgerust; Jesus kommet, machet Lust. Seele schwing dich in die Hö'h, sage zu der Welt: Ade! Georg Christ. Schwämmlein.

Mel.: Herzlich thut mich.

867. **B**edenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kommt oft behende: der heut ist frisch und rot, kann mor-

gen und geschwinder hinweg gestorben sein. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke dein Gericht; es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Hölle Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien. Ach, Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, damit dich nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sei bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der Hölle Feuerpfehl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bei, daß ich im Him-melslichte zu wohnen würdig sei.

Benj. Schmolz.

In eigner Melodie

868. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not; durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen

ein nach deinem Rat und Willen, wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmelischer Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist.

Hel.: Wer weiß, wie nahe mir.

869. Das Grab ist da, hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach, wer sich gut gebettet hätte, der schlief sanft und ruhte wohl. Man denkt gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da, so heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus; die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; bequemt man sich am besten hier, so weist uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da, oft bei der Wiegen; wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sei zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da; die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub; der wirft den Stärksten auf die Bahre und legt den Schönsten in den Staub; ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da; so bald wir älter, so gehn wir auf den Friedhof zu, die Glieder werden immer kälter und sehnen sich selbst nach der Ruh; denn Sterben ist der feste Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab ist da; was soll ich wähen, daß es noch ferne von mir sei? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an diese Reih; wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und gesünder war!

7. Das Grab ist da; ich will mit Buße dahin stets meine Wallfahrt thun; ich falle dir, mein Gott, zu Fuße, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da; wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines Jesu Wunden graben. Mein Hei-

land, ich umfasse dich, denn du bist meines Todes Tod, steh bei mir in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da; mein kurzes Leben soll künftig desto frömmere sein, und nicht nach Pracht und Reichthum streben: das ist ein kahler Leichenstein. Die Grabchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da; kein Weltgetümmel stört mich bei dem Gedanken nicht: „Je näher Grab, je näher Himmel.“ Wer weiß, wie bald mein Herze bricht! und doch erschreck ich nicht dafür, das Grab wird mir zur Himmels-
thür.

11. Das Grab ist da; ich steh vielleicht mit einem Fuß darin schon; wie, wenn ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt flügel schnell davon; doch bin ich immerdar bereit, das Grab sei nahe oder weit.

12. Das Grab ist da; weg, Eitelkeiten! bei euch vergift man nur das Grab; ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heißt es ja: das Grab ist da, das Grab ist da. Benj. Schmolli.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

870. Der Tod führet uns zum Leben; seid fröhlich, die ihr Gott ergeben, der Tod ist tot und ferne hin. Sein Stachel gehet ins Verwesene, der Leib steht auf und wird genesen, der Christen Tod ist ihr Gewinn. Was ist es, das hier stirbt? Die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet sei unser Gott in Todesnot, weil uns kein Tod mehr ist der Tod.

2. Der Feind ist nun überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir sind von allem Jammer los. Nun schaut die Seele ins Unendlich, und Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majestät ist groß. Seht, wie die Seel geziert, wie hoch sie triumphiert. Viktoria! ruft sie durch Gott. Was ist der Tod? Der Tod ist nichts, als ein Spott.

3. Sollte uns der Tod anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Der Herr kann je kund nicht mehr sterben, kein Glied kann von dem Leib verderben; ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Darum ist

mir der Tod ein rechter Freudenbot. Erlöste Seel, du wirst jeßund in Gottes Bund vom Elend los und recht gesund.

4. Wohlauf, du sollst da hinetreten vor Gottes Stuhl und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt. Dein Jesus trägt dich mit Erbarmen und nimmt dich fröhlich auf die Armen, daß er erquicke deinen Geist. Der Tod ist mir und dir die rechte Lebensthür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit. Peter Lachmann.

Mel.: Ich hab mein Sach.

871. **D**ein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschen-schar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt, dann hilf uns in der Todesnot, Herr, unser Gott; ein sanfter Schlaf wird uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ewge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzensmut mit starkem Mut in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn. Zeig uns den Himmel dann von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht; denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

8. O sei uns dann nicht fürchterlich, erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leucht uns dein Licht; so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Friedr. Gottl. Klopstock.

In eigner Melodie.

872. **D**u, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willst; deine

scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, aller schönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süßerasten; mein Wunsch ist, bei dir zu sein, aller schönstes Jesulein.

3. Ach, möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen! so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieß Ergözung haben, wenn ich könnte bei dir sein, aller schönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Not ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein, aller schönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal

dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen, ei so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Teil das würde, frei von dieser Leibesbürde je und ewig um dich sein, aller schönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm und führe mich nur fort; löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port. Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibesferker heute noch verlassen müßt und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist! Da wollt ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheitschein, aller schönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelsaal jezt nicht kann nach Wünschen schauen und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ei, so sollen meine Sinnen unterdes doch bei dir sein, aller schönstes Jesulein.

In eigner Melodie.

873. Es ist genug. So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Gei- stern hin; lös auf das Band, das allgemächlich reißt, be- freie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug. :;

2. Es ist genug des Jam- mers, der mich drückt. Des Adams Apfeligier, das Sün- dengift hat mich zu sehr er- sticht, nichts gutes wohnt in mir; was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich befleckt nennet, des ist genug. :;

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thrä- nen. Wie lang, wie lange muß ich sehnen? Wann ist's genug?:;

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz; ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug. :;

5. Es ist genug. Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt; nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmelshaus; ich fahre sicher hin im Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug. :;

Franz Joachim Burmeister.

Mel: Nun ruhen alle Wälder.

874. Dein Wort, Herr, ist geschehen, zur Heimat soll ich gehen, so führe mich dahin. Geh mit, ich will dich fassen; ich werde dich nicht lassen, bis ich von dir gesegnet bin.

2. Willst du mit mir noch rin- gen, bis du mich heim wirst bringen, so ringst du nicht als Feind. Mit Weinen und mit Bitten wird leicht mit dir ge- stritten; du segnest, wenns genug geweint.

3. So sieh denn meine Thrä- nen und sprich mir unter de- nen auch deinen Segen ein. Ich werde dich nicht lassen; gieb Kraft, dich fest zu fassen. Wer dich hält, wird gesegnet sein.

4. Du warst ja für die Dei- nen auch selbst versucht im Weinen, im Blutschweiß ran- gest du; daher kanns uns ge-

lingen, im Flehn mit Gott zu ringen; du führst auch weisend himmelzu.

5. Ach segne mich mit Leben, mit Gnade, mit Vergeben, mit Gut, das ewig freut, mit Glaubenstrost, mit Lieben, mit Hoffnung und mit Frieden von deinem Geist der Herrlichkeit.

6. Auch wenn ich soll erblassen, will ich dich doch nicht lassen, ich halte mich an dich; so läßt du mirs gelingen, auch durch den Tod zu dringen; da segnest du mich ewiglich. Phil. Friedr. Hüller.

Mel.: O (Herr) Jesu Christ, meins.

875. Ach mein herzlichstes Jesulein, wie gern wollt ich bald bei dir sein! Ist doch in diesem Jammerthal Angst, Not und Trübsal überall.

2. Bscher mir ein seligs Stündelein, daß ich fein sanft mög schlafen ein und mit den lieben Engelein anschauen das lieblich Angsicht dein.

3. Dein Will gescheh, Herr Jesu Christ, der allezeit der beste ist; wer an dich glaubt auf dieser Erdn, der soll gewißlich selig werd'n.

4. Wenn mir gleich Leib und

Seel verschnach't, nichts mehr versteh oder betracht, so bist du doch meins Herzens Trost, Herr Jesu, der du mich erlöst.

5. Ich werd nicht sterben sondern lebn, dem Herren Christ Lob und Preis geb'n. Herr Jesu Christ in deine Händ bfehl ich mein Seel am letzten End.

6. Du bist meins Lebens Kraft und Sinn; Sterben in Gott ist mein Gewinn. Ich werd wohl fein sanft schlafen ein, beim Herren Christo ewig sein.

7. Er hat die Stätt mir selbst bereit't in der ewigen Seligkeit, da unsre lieben Eltern sind und alle heiligen Gotteskind.

8. Er hat gebet't: „O Vater mein, laß meine Gläubgen bei mir sein, auf daß sie meine Herrlichkeit anschauen in der Ewigkeit.“

9. Ade, du arge böse Welt, das Himmelreich ist mir bestellt. Fahr hin, du elends Jammerthal, dein acht ich nichts mehr überall.

10. Gott Vater in dem höchsten Thron, auch Christ, seinm allerliebsten Sohn, dem Trö-

ster, dem heiligen Geist, sei
gesagt immer Lob und Preis.

J. Herm. Schein.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

876. Auf meinen Jesum will ich sterben, getrost mit Fried und Freudigkeit; in seinem Blute will ich färben mein allerhöchstes Hochzeitskleid. Mein Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben; in seinen Wunden stirbt sichs gut. Er läßt mich nimmermehr verderben; ich senke tief mich in sein Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein; auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben; in seine Seite schließ ich mich, das Paradies heut zu ererben; brich immerhin, mein Herze brich. Mein Herz und Schatz soll Jesus sein; auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben; er bleibt, wenn alles mich verläßt; weil er mit Blut mich wollen werben, steh ich bei seiner Fahne fest. Sein Kreuz ist mein Panier

allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben. Wenn mir vergeht der Augen Licht, wenn Mund und Lippen sich verfärben und wenn mein Herz im Leibe bricht: soll Jesus Heil und Leben sein. Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; ach Jesu, hilf in letzter Not. Laß mich das beste Theil ererben, versüße mir den bitteren Tod. Dein Blut soll mir das Leben sein. So leb und schlaf ich selig ein.

Salomo Grand.

Mel.: Machs mit mir, Gott, nach.

877. Herr, du bist meine Zuversicht. Du lebst, ich werd auch leben. Du wirfst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht. Dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen. Dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte

Last. Wie groß ist meine Bürde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Spötter dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub, Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub, dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht, wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht. Dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht. Christ. Christoph Sturm.

In eigner Melodie.

878. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wann aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das

weiß ich nicht, es steht allein in deinem Gericht; du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt durch deines Geistes Gabe an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe und gewißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünd gewaschen rein und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meinung wanken, sondern dabei verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns sein, so gieb durch deine Hand mir ein vernünft'g Ende, daß ich mein Seel sein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld durch Raub auf fremder Grenze, in Wassersnot, Hiß oder Kält oder durch Pestilenz nach deinem Rat wollst nehmen hin, so richt mich, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hätte, ging etwa oder läge bloß und unbescheiden red'te, so laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geschieht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein säuberlich Geberde und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde und wie ein Licht ohn übrig Weh auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, sondern dir allweg halten still, bei deinem Wort verbleiben und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich gewiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Barthol. Ringwaldt.

Mel.: Gottes Sohn ist kommen.

879. **H**err, nun laß in Friede, lebenssatt und müde deinen Diener fahren zu den Himmelscharen, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden; das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpft, manchen Feind gedämpft, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden, Gott will mich erlösen bald von allem Bösen; es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Szepter trägt, eine schöne

Krone zum Genadenlohne;
da werd ich ergötzet und zur
Ruh gesezet.

8. Mein Erlöser lebet und
mich selber hebet aus des To-
des Kammer; da liegt aller
Jammer. Fröhlich, ohne
Schrecken will er mich auf-
wecken.

9. Dieser Leib soll gehen und
in Klarheit stehen, wenn die
Toten werden erstehn von
der Erden. Christum werd ich
schauen, darauff kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen,
Lob und Ehre bringen, rüh-
men seine Güte mit Seel und
Gemüte, preisen seinen Namen
ohn Aufhören. Amen.

David Böhm.

In eigner Melodie.

880. **S**erzlich lieb hab
ich dich, o Herr,
ich bitt, wollst sein von mir
nicht fern mit deiner Hilf und
Gnaden; die ganze Welt er-
freut mich nicht, nach Himml
und Erden frag ich nicht,
wenn ich dich nur kann haben.
Und wenn mir gleich mein
Herz zerbricht, so bist du doch
mein Zuversicht, mein Teil
und meines Herzens Trost,
der mich durch dein Blut hast
erlöst. Herr Jesu Christ, mein

Gott und Herr, :: in Schan-
den laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein
Gschent und Gab, mein Leib,
Seel und alls was ich hab
in diesem armen Leben; damit
ichs brauch zum Lobe dein,
zum Nuß und Dienst des
Nächsten mein, wollst mir dein
Gnade geben. Behüt mich, Herr,
vor falscher Lehr, des Satans
Mord und Lügen wehr; in
allem Kreuz erhalte mich, auf
daß ichs trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Herr
und Gott, :: tröst mir mein
Seel in Todesnot.

3. Ach Herr, laß dein lieb
Engelein am lezten End die
Seele mein in Abrahams
Schoß tragen, den Leib in
seinm Schlafkammerlein gar
sonst ohn einge Dual und
Pein ruhn bis zum jüngsten
Tage; alsdann vom Tod er-
wecke mich, daß meine Augen
sehen dich in aller Freud, o
Gottes Sohn, mein Heiland
und Genadenthron. Herr Jesu
Christ, erhöre mich, :: ich will
dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

In eigner Melodie.

881. **S**ch bin ja, Herr, in
deiner Macht, du

hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rat weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in großer Eiz, ohn Kraft, ohn Bier, mit höchster Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen; des Satans Anflang hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weist mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch

mich Sündenkind hinab zur Hölle, da, wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen; er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Not, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein teures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein

wahres Teil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Not, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder bligen. Die- weil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach.

In eigner Melodie.

882. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, seinem Willen thu ich mich er- gebn.

2. Mein Zeit und Stund ist wann Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammer- thal, Angst, Not und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühselgkeit, und wers bedenkt, ist immr im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß; von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Mut. Vorn Tod kein Kraut gewach- sen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, ge- sund und stark, morgen tot und liegen im Sarg. Heut blühn wir wie die Rosen rot, bald krank und tot; ist allent- halben Müh und Not.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sei jung odr alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns be- denken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müßn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott; dadurch ist kommen der bitter Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands odr Ehrn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brot ist Müh und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hin-

fahrn in Fried, Sterben ist mein Gewinn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist und auf-
erstanden mir zu gut, der Hölle Blut gelöscht mit seinem teuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht scheidt; ich leb odr sterb, so bin ich sein, er ist allein der enig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommr, getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß odr klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschau'n, dran zweifl ich nicht, in ewger

Freud und Seligkeit, die mir bereit't; ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein. Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns alln ein'n selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. Joh. Pappus.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

883. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held; sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein und scharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt; ob ich

nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auf-erwecken; er wird mich reißen aus dem Grab und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut und eben diese Glieder, die jeder jeko an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch hier trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgehen Wesen; was niedrig lag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen; was Tod und Grab ganz hat verheert und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wiedertommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und saß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische

schauen; ja in dem Fleische das hier stirbt und in dem Erdenschoß verdirbt, darin werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sei nun allem, was mir will mein Herze blöde machen; wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhards

Mel.: Vater unser im Himmelreich.

884. In Christi Wunden schlaß ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein Tod, du fördre mich, ins ew-

ge Leben wandre ich, mit
Christi Blut gereinigt sein.
Herr Jesu, stärk den Glauben
mein.

Paul Eber.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich
885. **E**in Würmlein bin
ich arm und klein,
mit Todesnot umgeben; kein'n
Trost weiß ich in Mark und
Bein, im Sterben und im Le-
ben, denn daß du selbst, Herr
Jesu Christ, ein armes Würm-
lein worden bist. Ach Gott,
erhör mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an
deinem Leib ein grünes Zweig-
lein bleiben; mit deinem Geist,
Herr, bei mir bleib, wenn sich
mein Seel soll scheiden. Wenn
nun vergeht meins Lebens
Frist, und meines Bleibens
nicht mehr ist allhier auf die-
ser Erden.

3. So laß mich nicht in die-
ser Not umkommen und ver-
zagen; spring mir zu Hilf, o
treuer Gott, mein Angst hilf
du mir tragen. Denk, daß ich
bin am Leibe dein ein Glied
und grünes Zweigelein. In
Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den
teuren Eid, den du selbst hast
geschworen: so wahr du bist
von Ewigkeit, ich soll nicht

sein verloren; ich soll nicht
kommen ins Gericht, den ew-
gen Tod auch schmecken nicht;
dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein
Leuchte sein dein Wort ewig
zum Leben; ein seligs Ende
mir verleih, ich will mich dir
ergeben; ich traue dir, mein
Herr und Gott, denn du ver-
läßt in keiner Not, die deiner
Hilf thun warten.

6. Drauf will ich nun befeh-
len dir mein Seel in deine
Hände; ach treuer Gott, steh
fest bei mir, dein'n Geist nicht
von mir wende; und wenn
ich nicht mehr reden kann, so
nimm den letzten Seufzer an
durch Jesum Christum. Amen.

Barthol. Fröhlich.

Mel.: Ballet will ich dir geben.

886. **I**m Leben und im
Sterben ist das
mein höchster Trost, daß ich
zum ewgen Leben durch Chri-
stum bin erlöst. Des freu ich
mich von Herzen, wünsch dar-
nach alle Stund, weil all
mein Klag und Schmerzen
wird haben da ein End.

2. Wie bist du, liebe Seele,
mit Sünden angesteckt! Dort
wirst du sein ganz reine, hei-
lig und unbefleckt. Mein Leib

auch schön verkläret wird leuchten als die Sonn; aus Gnad ist uns bescheret ewige Freud und Wonn.

3. Sollten wir uns nicht freuen auf solche Herrlichkeit, da wir werden anschauen, dich, o Dreifaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heilger Geist, der du aus Gütigkeit dein Himmelreich erben heißt, das du uns hast bereit't?

4. Ich werd mit fröhlichem Herzen dich, Vater, schauen an; lieblich wirst mich ergözen, Jesu, mein Bräutigam, wirst mich in dein'n Arm fassen, in dein'n Palast einführen; du heilger Geist, ohn Maßen wirst solche Lust vermehren.

5. Da wird die Meng der Englein, derer viel Tausend sein, meiner Zukunft erfreut sein, mich nehmen mitten ein; mit ihn'n werd ich auch singen in himmlischer Melodei, das wird im Himml erklingen; ach wär ich bald dabei!

6. Auch werden mich annehmen die heiligen Väter all, die ich alsbald werd können anreden allzumal. Herrlich sie werden sprechen von unserm Gott und Herrn; ihr Red von

großen Sachen wird lieblich sein zu hörn.

7. Dort werd ich wieder schauen, die mir der Tod entwandt, die ich thät sehr betrauern, die mir waren bekannt; ich werde sie da finden in großer Herrlichkeit, uns soll dann nicht mehr scheiden der Tod in Ewigkeit.

8. O Freude über Freude, die wir dort werden han! Keins Menschen Zung und Rede dieselb aussprechen kann; wir werden dann von Herzen mit sehr fröhlichem Schall jauchzen; Klag, Pein und Schmerzen wird von uns fliehen all.

9. Wenn ich solches bedente, der Welt ich werde gram, uns Zeitlich mich nicht kränke, das Himmlisch liegt mir an, kein Kreuz wird mir so schwere um solche Herrlichkeit; ach, daß ich schon da wäre! das wär meins Herzens Freud.

10. Was sollt mich hier aufhalten in dieser schnöden Welt? Für Kot ich es thu halten, was der Welt wohlgefällt; weg Welt, weg Geld, weg Ehre und was vergänglich ist! Das Ewge mir gewähre, bitt ich, Herr Jesu Christ.

Mel.: Herr Jesu Christ wahr'r.

887. Ich armer Mensch
bin, Gotts Sohn allein ist
mein Gewinn; daß der Mensch
worden, ist mein Trost, und
hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier du
mich mit deinem Geiste stetig-
lich. Laß deinen Sohn, mein'n
Trost und Lebn, allzeit in
meinem Herzen schwebn.

3. Und wenn die Stund vor-
handen ist, nimm mich zu dir,
Herr Jesu Christ; denn ich bin
dein, und du bist mein. Wie
gern wollt ich bald bei dir sein!

4. Herr Jesu Christe, hilf du
mir, daß ich dein Zweiglein
bleib in dir und nachmals
mit dir aufersteh, zu deiner
Herrlichkeit eingeh.

Joh. Eigas 1-3. Joh. Leo 4.

In eigner Melodie.

888. Machs mit mir,
Gott, nach dei-
ner Güt, hilf mir in meinem
Leiden; ruf ich dich an, versag
mir's nit: wenn sich mein
Seel will scheiden, so nimm
sie, Herr, in deine Händ; ist
alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieb-
ster Herr, du wirst mir's nicht
verderben; ach, du bist doch von
mir nicht fern, wenn ich gleich

hier muß sterben, verlassen
meine liebsten Freund, dies
mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft
in der Erd, die Seel zu dir
sich schwinget; in deine Händ
sie unverfehrt durch Tod ins
Leben dringet. Hier ist doch
nur ein Thrämenthal, Angst,
Not, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt,
die Sünd mir können nichts
mehr schaden; an dir, o Herr,
ich Rettung find, ich tröst mich
deiner Gnaden; dein einger
Sohn aus Lieb und Huld für
mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was wollt ich denn lang
traurig sein, weil ich so wohl
besteh, bekleidt mit Christi
Unschuld rein, wie eine Braut
hergehe? Gehab dich wohl, du
schnöde Welt; bei Gott zu
leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein.

Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

889. Ich hab mich Gott
ergeben, dem lieb-
sten Vater mein; hier ist kein
Zimmerleben, es muß geschie-
den sein. Der Tod kann mir
nicht schaden, er ist nur mein
Gewinn; in Gottes Fried
und Gnaden fahr ich mit
Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual; den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in Acht; in Gottes Fried und Freuden fahrt mir bald all hernach.

Joh. Leo.

Mel.: Christus, der ist mein Leben.

890. Mein Heiland ist mein Leben.

Reißt schon der Tod mich hin, was sollt ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. „Wer an mich glaubt, wird selig.“ Dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frie-

den zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden, schon weicht die Finsternis; denn Herr, durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch die bin ich gereinigt, durch sie mit Gott versöhnt, durch sie dir fest vereinigt und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Wohl mir, denn auch für mich.

8. Du wolltest Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Teil. O teure, hohe Gnade, o unaussprechlichs Heil!

10. Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lassen kann. Du kannst mein Innres sehen und nimmst mein Seufzen an.

11. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bei dir.

12. O wohl mir, ich verkende
nun bald den schweren Lauf.
Du nimmst in deine Hände
den Geist, mein Heiland, auf.

Johann Ab. Schlegel.

Mel.: Ich bin ja, Herr, in deiner.

891. Mein Leben ist zum
Ziel gebracht,
wohlan, verlangte Todesnacht,
jetzt will ich mich der Welt ent-
schlagen. Ihr vorbeliebter An-
mutsschein soll mir nicht mehr
ein Irrlicht sein; jetzt will ich
nach der Kerze fragen, die nur ein
himmlisch Feuer ziert und mich
zum wahren Glauben führt.

2. Verdunkle mir mein Au-
genlicht, mein Ohr betäub und
höre nicht, die Krankheit mag
mein Herze drücken, der Sin-
nen Kraft vergehet mir: jetzt
kehr ich mich, mein Gott, zu
dir und will mich zu dem
Tode schicken. Ich armes Bild
der Sterblichkeit lieg hier in
einem großen Streit.

3. Wie martern meine Sün-
den mich! Ach, hätt ich nicht,
mein Jesu, dich, so müßt ich
zur Verzweiflung gehen. Wie
vielmal irrt ich hie und da und
baute gar ein Sodoma, wenn
ich ein'n Altar sollt erhöhen.
Die Hölle selbst steigt jetzt
empor und stellt mir alles
Schwere vor.

4. Herr, aber weil ich dir
allein für Sünde muß ein
Schuldner sein, und du für
mich dein Blut vergossen, so
such ich auch bei dir nun Rat;
durchstreiche meine Missethat,
auch was die Hölle auf mich
beschlossen. Deck alle schwarze
Fehler zu, so findet meine
Seele Ruh.

5. Kürz endlich meiner
Krankheit Qual, denn ich will
gern in jene Zahl der Heili-
gen sein aufgenommen. Ich
geb dir sterbend meine Hand
und wünsch hin aus Egypten-
land ins Himmels Kanaan
zu kommen, worinnen Milch
und Honig fleußt, und das
ein ewig Leben heißt.

6. Sei meiner Seelen Wan-
derstab, und senkt man mei-
nen Leib ins Grab, so laß
den dürren Rest der Glieder
in ihren Höhlen sicher ruhn,
bis du den großen Spruch
wirfst thun: „Steht auf, ihr
Toten, kommet wieder, kommt
vors Gericht.“ Dann laß
mich ein und mit dein'n
Auserwählten sein.

Gust. Ab., Herzog zu Mecklenburg.

Mel: Wer weiß, wie nahe mir.

892. Ich weiß, es wird
mein Ende kom-

men; doch weiß ich nicht, wo, wann und wie. Vielleicht werd ich der Welt entnommen heut abends oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh diese Stund ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeschrieben; der Tod hilft mir zur Seligkeit. Wenn ich, was sterblich, abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht sei ein Tod; er ist mir eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laß gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt; mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jesus diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weist und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele im wahren Glauben rüstig stehn, wenn sie aus dieser Jammerhöhle und aus der schnöden Welt soll gehn.

Ach mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Seligkeit.

6. Ach hilf, daß ich durch stetes Büßen dir opfre ein zerknirschtes Herz, und laß mein Leben mich beschließen auf deinen Tod und bitterm Schmerz. Ach laß mir deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben sein.

7. Herr Jesu, laß mich täglich sterben, steh mir im letzten Angstkampf bei, da mit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang sei. So scheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt.

Salomo Brand.

In eigner Melodie.

893. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wenn suchn wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Du bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bitterm Todes Noth. Kyrieleison.

2. Mitten in dem Tod an-

sicht uns der Hölle Rachen.
Wer will uns aus solcher Not
frei und ledig machen? Das
thust du, Herr, alleine. Es
jammert dein Barmherzigkeit
unsre Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott, heiliger,
starker Gott, heiliger, barm-
herziger Heiland, du ewiger
Gott, laß uns nicht verzagen
vor der tiefen Hölle Blut.
Kyrieleison.

3. Mitten in der Hölle
Angst unsre Sünd uns trei-
ben; wo solln wir denn flie-
hen hin, da wir mögen blei-
ben? Zu dir, Herr Christ, al-
leine. Vergossen ist dein teu-
res Blut, das gnug für die
Sünde thut. Heiliger Herre
Gott, heiliger, starker Gott,
heiliger, barmherziger Heiland,
du ewiger Gott, laß uns nicht
entfallen von des rechten
Glaubens Trost. Kyrieleison.

Martin Luther.

In eigner Melodie.

894. **D** Jesu Christ,
meins Lebens
Licht, mein höchster Trost, mein
Zuversicht, auf Erden bin ich
nur ein Gast und drückt
mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein

schwere Reif' zu dir ins himm-
lisch Paradeis; da ist mein
rechtes Vaterland, daran du
dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reif' ist mir mein
Herz sehr matt, der Leib sehr
wenig Kräfte hat; allein mein
Seele schreit in mir: „Herr,
hol mich heim, nimm mich
zu dir.“

4. Drum stärk mich durch
das Leiden dein in meiner
letzten Todespein; dein Blut-
schweiß mich tröst und er-
quid, mach mich frei durch
dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und
Ruten frisch der Sünden
Striemen mir abwisch; dein
Hohn und Spott, dein Dor-
nenkron laß sein mein Ehr,
mein Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallen-
trank mich lab, wenn ich sonst
keine Stärkung hab; dein
Angstgeschrei komm mir zu
gut, bewahr mich vor der Höl-
len Blut.

7. Die heiligen fünf Wun-
den dein laß mir rechte Fels-
löcher sein, darein ich flieh als
eine Taub, daß mich der höll-
sche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht
kann reden frei, dein Geist in

meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; behüte mich vor Ungeherd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiliges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz und äh-

lich sei deinem klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engeln und mit der Auserwählten Schar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Böhm.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

895. Jesu, denk in Todespein nicht meiner schweren Sünden und hilf mir durch dein Wort allein die Schmerzen überwinden. Ach rette mich durch deinen Tod, laß wider Satans Macht und Not mich Trost und Hilfe finden.

2. Sprich meiner Seelen tröstlich zu und beut ihr deine Hände, dem Leibe gönne sanfte Ruh bei solchem Lebensende. Entfällt mir Schwachen aller Mut, so stärke mich dein Kreuz und Blut, und deinen Geist mir sende.

3. Drauf laß mich selig schlafen ein in deinem Schoß und Namen und sammle durch die Engeln mich zum gerechten Samen. Die Meinen tröste durch dein Wort und bleib ihr Vater, Gott und Hort zu deinen Ehren. Amen.

Mel : Nun laßt uns den Leib.

896. Jesu, Gottes
Lämmlein, ich
leb odr sterb, so bin ich dein;
ich bitt, laß mich mit dir zu-
gleich ein Erbe sein in deinem
Reich.

2. Denn was wär sonst dein
Sterbensnot, so viel Striemen
und Wunden rot, wenn ich
auch nicht der Seligkeit ge-
nießen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hättst du dein'n
Leib und Lebn im Grab ver-
schlossen und aufgeb'n, wenn
nicht mein Tod durch deinen
Tod verjagt sollt werd'n, du
treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir
bei, gewissen Trost und Hilf
verleih; verlaß den nicht, Herr
Jesu Christ, der mit deinem
Blut besprenget ist.

5. Im Frieden laß mich
schlafen ein und in dir haben
Ruhe fein; ein selges Ende
mir bescher, dein Antlitz laß
mich sehen, Herr.

6. Ich bitt durchs bittre
Leiden dein, laß dies mein
letztes Wünschen sein; soll will
ich loben allezeit dich, o Herr
Gott, in Ewigkeit.

Georg Weiffel.

In eigener Melodie.

897. Was ich
dir geben, du
arge, falsche Welt; dein sünd-
lich böses Leben durchaus mir
nicht gefällt. Im Himmel ist
gut wohnen, hinauf steht
mein Begier; da wird Gott
ewig lohnen dem, der ihm
dient allhier.

2. Hat mir nach deinem
Herzen, o Jesu, Gottes Sohn.
Soll ich ja dulden Schmerzen,
hilf mir, Herr Christ, davon.
Verkürz mir alles Leiden, stärk
meinen blöden Mut; laß mich
selig abscheiden, setz mich in
dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde
dein Nam und Kreuz allein
funkelt all Zeit und Stunde:
drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
zu Trost in meiner Not, wie
du, Herr Christ, so milde dich
hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus
Gnaden in deine offne Seit;
rück sie aus allem Schaden zu
deiner Herrlichkeit. Der ist
hier wohl gewesen, wer kommt
ins Himmelschloß; der ist
ewig genesen, wer bleibt in
deinem Schoß.

5. Schreib meinen Namen

aufs beste ins Buch des Lebens ein und bind mein Seel
 fein feste ins schöne Bündelein
 der'r, die im Himmel grünen
 und vor dir leben frei; so
 will ich ewig rühmen, daß dein
 Herz treue sei.

Val. Herberger.

In eigner Melodie.

898. Was mein Gott
 will, das gescheh
 allzeit, sein Will, der ist der
 beste; zu helfen den'n er ist be-
 reit, die an ihn glauben feste;
 er hilft aus Not, der fromme
 Gott, und züchtiget mit Ma-
 ßen. Wer Gott vertraut, fest
 auf ihn baut, den will er nicht
 verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein
 Zuversicht, mein Hoffnung
 und mein Leben; was mein
 Gott will, das mir geschieht,
 will ich nicht widerstreben.
 Sein Wort ist wahr, denn all
 mein Haar er selber hat ge-
 zählt; er hüt't und wacht,
 stets für uns tracht't, auf daß
 uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von
 dieser Welt hinfahrn nach Got-
 tes Willen zu meinem Gott;
 wenns ihm gefällt, will ich
 ihm halten stille. Mein arme
 Seel ich Gott befehl in meiner

letzten Stunden; du frommer
 Gott, Sünd, Höll und Tod
 hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich
 bitten dich, du wirst mirs
 nicht versagen: wenn mich der
 böse Geist ansicht, laß mich
 doch nicht verzagen; hilf, steur
 und wehr, ach Gott mein
 Herr, zu Ehren deinem Na-
 men. Wer das begehrt, dem
 wirds gewährt; drauf sprech
 ich fröhlich: Amen.

Albrecht, Markgraf
 zu Brandenburg-Baireuth.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

899. Welt, ich muß
 dich lassen, ich
 fahr dahin mein Straßen ins
 ewge Vaterland. Mein'n Geist
 will ich aufgeben, dazu mein'n
 Leib und Leben setzen in Got-
 tes gnädig Hand.

2. Mein Zeit ist nun voll-
 endet, der Tod das Leben en-
 det; Sterben ist mein Gewinn.
 Rein Bleiben ist auf Erden,
 das Ewge muß mir werden,
 mit Fried und Freud ich fahr
 dahin.

3. Ob mich gleich hat betro-
 gen die Welt, von Gott gezo-
 gen durch Schand und Bü-
 berei: will ich doch nicht ver-
 zagen, sondern mit Glauben

sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Angesicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach meinem Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich erben, wie er mirs hat bereit't. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel sich von meinem Leibe scheid't.

8. Damit fahr ich von hinnen. O Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad be-

gehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör 'auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende: Ade, zu Gott dich wende. Zu ihm steht mein Begehrt. Hüte dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist jetzt hier nicht mehr.

Johann Hesse.

In eigner Melodie.

900. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Straße, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hilf mich nicht verlass. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ; du wollst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden tranken sehr, mein Wissen wird mich nage denn ihr'r sind viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Gedenten will ich an dein'n Tod, Herr Jesu, und dein

Wunden rot; die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnot und Schmerzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todesfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, uns führn zum ewigen Leben. Mit Hermann 1-4.

Mel: Wie schön leuchtet der.

901. Wie wird mir dann, o dann mir sein, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde, von keiner Sünde mehr entweiht, entla-

den von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich, Seele, stärke, tröste dich, erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch, so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder; der Herr erleichtert mir mein Joch, es stärkt durch ihn mein Herz sich doch, glaubt und erhebt sich wieder: Jesus Christus, laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale; er sei dir nicht mehr fürchterlich, ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwänglich; die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Toten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch voll-

bracht, mein Lob dir aus-
stammelt. Vater, Vater, ich
befehle meine Seele deinen
Händen, jeho, Vater, deinen
Händen.

5. Vielleicht sind meiner
Tage viel; ich bin vielleicht
noch fern vom Ziel, an dem
die Krone schimmert. Bin ich
von meinem Ziel noch weit,
die Hütte meiner Sterblichkeit,
wird sie erst spät zertrümmert:
laß mich, Vater, gute Thaten,

gute Thaten mich begleiten
vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach,
dann mir sein, wenn ich, mich
ganz des Herrn zu freun, ihn
dort anbeten werde, von sei-
ner Sünde mehr entweiht, ein
Mitgenoß der Ewigkeit, nicht
mehr der Mensch von Erde!
„Heilig, heilig, heilig“ singen
wir dir, bringen Preis und
Ehre: dir, der war und sein
wird, Ehre. F. G. Klopstock.

XL. Trost- und Begräbnis-Lieder.

Mel.: Aus tiefer Not schrei ich zu.

902. **A**ch lieben Christen,
trauert nicht,
thut euch nur recht bedenken;
ob ich gleich bin aus eurem
Sicht, wollt euch darum nicht
fränken; ich bin kommen aus
Angst und Not zur Ruh und
schlase sanft in Gott, der mich
nun hat entbunden.

2. Viel Angst hatt ich und
großes Leid, bedenkts um Got-
tes willen, und gönnt mir doch
die ewge Freud, die ich jetzt
hab bekommen; kommt ihr
doch alle her zu mir, drum
wollt euch nicht betrüben mehr;
nun lobt mit mir den Herren.

3. Dieweil ich zu den'n kom-
men bin, nach den'n ich hatt
Verlangen, die von hinnen
geschieden sind und mir vor-
gegangen aus dieser sehr be-
trübten Welt: nun nähm ich
nicht groß Gut und Geld und
käm wieder auf Erden.

4. An jenem Tag, wenn
wir aufstehn, was ich erwart
mit Freuden, will ich euch alle
wieder sehn und ewig bei euch
bleiben. Der Tod wird uns
nicht scheiden mehr, auch kein
Unglück betrüben sehr, wie hier
auf dieser Erden.

5. Hiermit ich euch gesegnen
thu, ihr Großen und ihr Klei-

nen, die ihr mich habt begleitet zur Ruh; um mich sollt ihr nicht weinen; thut Buß, schickt euch mit ganzem Fleiß, wenn der Tod kommt, daß ihr bereit und gläubig werdet funden.

6. Ade, ade, zu guter Nacht, ich fahr in Gottes Namen; ein jeder Mensch sein End betracht; so wolln wir allzusammen an jenem Tag Gott schauen an und mit einander Freude han in der Ewigkeit. Amen. Barthol Ringwaldt.

MeL: Nun freut euch, lieben Christen.

903. Ach liebste Eltern, trauert nicht, mir ist gar wohl geschehen; ich kann nunmehr von Angesicht Gott, meinen Herren, sehen. Wonach ihr euch dort unten seht und wie ein Hirsch nach Wasser gähnt, das kann ich jetzt genießen.

2. Nunmehr steh ich vor Gottes Thron mit samt den lieben Engeln, ich trag ein unverwelkte Kron und weiß von keinen Mängeln. Ja, Jesus selbst, — o Freudenschein! — der nennet mich sein Brüderlein (Schwesterlein) und setzt mich ihm zur Seite.

3. Der Auserwählten Seelen schar, die euch dort sind ent-

nommen, die bieten mir die Hände dar und heißen mich willkommen; sie singen mir im höhern Chor ein ewiges Hosanna vor und unerhörte Wonne.

4. Warum betrübt ihr euch denn nu, ihr herzgeliebten Meinen? Ach gönnet mir doch diese Ruh und höret auf zu weinen; es ist ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieser Ewigkeit zusammen werden kommen.

5. Wenns möglich wäre, daß ihr könnt't auf einen Blick nur schauen, was Jesus mir für Wonne gönnt in diesen Sternenauen: ihr würdet mit Verwundrung sehn, wie mir nun ist so wohl geschehn, und eure Klagen stillen.

6. Nun, liebster Vater, der ihr habt für mich gesorgt mit Treuen, der Gott, der die Betrübten labt, der woll euch auch erfreuen. Habt gute Nacht und glaubt dabei, daß ich nun wohl versorget sei bei meinem und eurem Vater.

7. Auch dich, o süßes Mutterherz, will ich hiemit segnen; Gott helfe, daß hinfort kein Schmerz euch möge mehr begegnen. Gott geb euch sei-

ner Engel Wach und helf euch
allen endlich nach zu dieser
Himmelsfreude.

Aug. Herm Brande.

Mel.: Nun laßt uns den Leib

904. Begrabt den Leib
in seine Gruft,
bis ihn des Richters Stimme
ruft. Wir säen ihn; einst
blüht er auf und steigt verklärt
zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn
einst der Herr; er war schon
Staub und wirds nun mehr.
Er schläft, verwest und einst
erwacht er wieder aus der To-
desnacht.

3. Des Frommen Seele lebt
bei Gott, der sie aus aller
ihrer Not, von aller ihrer
Missethat durch seinen Sohn
erlöst hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft
gedrückt; nun wird er dort bei
Gott erquickt. Er wallte hier
im finstern Thal; nun ist er
frei von Schmerz und Qual.

5. Treu blieb er Gott bis in
sein Grab; nun wischt Gott
seine Thränen ab. Was sind
die Leiden dieser Zeit, Gott,
gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf
in Ruh. Wir gehn nach un-
sers Hütten zu und machen zu

der Ewigkeit durch Gottes
Beistand uns bereit.

7. Ach Jesu Christ, dein bitt-
rer Tod stärkt uns in unsrer
letzten Not. Laß unsre ganze
Seele dein und unser Ende
freudig sein. Fr. G. Klopstock.

Mel.: Freu dich sehr, o meine Seele.

905. Gute Nacht, wir
müssen scheiden,
lieben Freunde, weinet nicht.
Obgleich Scheiden bringet Lei-
den, denkt, wie mir so wohl
geschicht. Ich bin aller Trüb-
sal los, ruhe sanft in Jesu
Schoß; über Sterne, Mond
und Sonne schwebt mein Geist
in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliert in
der größten Herrlichkeit, wo
mein Jesus triumphieret; ich
prang in dem weißen Kleid
bei des Lammes Abendmahl
in dem blauen Sternensaal,
wo die Auserwählten sitzen
auf den hohen Himmelsitzen.

3. Wo die Schar der Sera-
phinen das Triumphlied stim-
men an, kann ich meinem Hei-
land dienen, schwingen auf die
Siegesfahn; wo das dreimal
„Heilig“ schallt, ist nunmehr
mein Aufenthalt. Laßt euch
meinen Tod nicht reuen, Gott
und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem grünen Freudenzeist, in den schönen Himmelsauen. Fahre hin, du falsche Welt, fahre hin, du Thränensee, tausend-, tausendmal ade! Fahre hin, du Angstgetümmel. Gott sei Dank, ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit. Ich bin aus viel Jammer kommen zu der süßen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust; ich küß meines Jesu Brust; ich kann ewiglich umfassen meinen Jesum, mein Verlangen.

6. Mein Erlöser mich ergötzet; Jesus Christus, Gottes Sohn, hat nunmehr mir aufgesetzt die versprochne Ehrenkron; ich leb in der Himmelspracht; hundert tausend gute Nacht! Mein Herzlichster hat mir geben ewge Freud und ewges Leben.

Mel.: Entfernet euch, ihr matten

906.  Entreiß dich, du liebe Seele, von dieser jammervollen Welt; laß nur den Leib der Grabeshöhle, die ihn nunmehr gefangen hält. Nun gute Nacht, ich bin gebracht aus Noth und Tod,

aus Noth und Leid zu Gottes Leben, Lieb und Freud.

2. Ich schätze das für meine Freude, daß ich es halt allein mit Gott und andre schnöde Dinge meide in Unglück, Noth, in Ehr und Spott. Drum gute Nacht, ich bin gebracht aus Furcht in lauter Zuversicht, die auf den Herren ist gericht't.

3. Ich habe hier genug gelitten, drum hat mein Jesus wohlgethan, daß er mein Angstgeschrei und Bitten hat lassen steigen himmeln. Nun gute Nacht, ich bin gebracht dorthin, wo bei der großen Lust mir nichts von Schmerzen ist bewußt.

4. Klagt nicht, ihr allerliebsten Meinen, und gönnet mir doch meinen Stand; ach lindert, mindert euer Weinen, euch ist mein Wohlsein nicht bekannt. Nun gute Nacht, ich bin gebracht dahin, wonach ihr alle strebt, da meine Seele fröhlich lebt.

5. Ich warte schon hier mit Verlangen, wann ich euch alle sehen soll; da werd ich euch, ihr mich umfassen, da werdet ihr sein freudenvoll. Nun gute Nacht, seht, Jesus lacht mit

seinem Augenlicht mich an.
Wie wohl, wie wohl ist mir
gethan!

6. Versenket nur, ihr treuen
Herzen, den blassen Leib ins
kalte Grab; verscharret mit
ihm alle Schmerzen und strei-
chet eure Thränen ab. Nun
gute Nacht, des Richters
Macht wird Seel und Leib in
Herrlichkeit zusammen brin-
gen in der Freud.

7. Das ist der Trost, den
Christen wissen, der alle To-
desfurcht vertreibt, daß, ob sie
gleich versterben müssen, der
Leib nicht ewig hinten bleibt.
Nun gute Nacht, nehmts wohl
in acht, daß, wenn ihr auch
zum Tod euch schickt, ihr die-
sen Trost ins Herzeuch drückt.

Martin Grünwald.

In eigner Melodie,
oder: Christus, der uns selig.

907. Einen' guten Kampf
hab ich auf der
Welt gekämpft; denn Gott
hat genädiglich meine Not
gedämpft, daß ich meines
Lebens Lauf seliglich vollen-
det und die Seele himmelauf
Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
der Gerechten Krone, die mir
wahre Freud erregt in des

Himmels Throne; forthin
meines Lebens Licht, dem ich
hier vertrauet, nämlich Gottes
Angezicht, meine Seele schauet.

3. Diese gar verbotzte Welt
ist, was meinem Leben nun-
mehr gänzlich nicht gefällt.
Drum ich mich ergeben mei-
nem Jesu, da ich bin jetzt in
lauter Freuden; denn sein
Tod ist mein Gewinn, mein
Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine
Freund, ihr, o meine Lieben.
Alle, die ihr um mich weint,
laßt euch nicht betrüben die-
sen Schritt, den ich nun thu
in die Erde nieder. Schaut,
die Sonne geht zur Ruh,
kömmt doch morgen wieder.

Heinrich Albert

In eigner Melodie.

908. Freu dich sehr, o
meine Seele,
und vergiß all Not und Qual,
weil dich nun Christus, dein
Herre, ruft aus diesem Jam-
merthal; aus Trübsal und
großem Leid sollst du fahren
in die Freud, die kein Ohr
jemals gehört und in Ewig-
keit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich
gerufen zu dem Herren, mei-
nem Gott, weil mich stets

viel Kreuz betroffen, daß er mir hilf aus der Not. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beswerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Mut; wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröt herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt: Sorg und Kummer daher streichet, Müß findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, das wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewig lich aufgehest, sei von mir jezo nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich fliehen an meinm bitterm Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reiß', wirfst du mich, Herr Christ, einführen und mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar ver-schwindt, und mein Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nichts besinnt: bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Him-melsport. Du wirfst mich in Gnad regieren, auf der rech-ten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen rot, und mein Seele wohl bewah-ren, wie Lazrum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schoß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt

aus der Erden, und sie beid vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Dual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren.

Simon Gräff.

Mel: Es ist genug, so nimm
Die Seele.

909. Gedenke mein, mein Gott, gedenke mein, wie es am besten ist; ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Trost erkies't; ach laß mich doch dein Heil jetzt sehen, ach höre doch mein letztes Flehen: Gedenke mein. :.

Christus.

2. Ich denke dein; o Seele, sage nicht, dein Jesus ist nicht weit; hier ist mein Kreuz, mein Wort, dein helles Licht, mein Blut, dein Ehrenkleid. Ist nicht mein Lieben unermessen? wie sollt ich deiner denn vergessen? Ich denke dein. :.

S. 3. Gedenke mein, weil mein die Welt vergift auf dieser Totenbahn; mein Herze

bricht, die Lebenskraft verfließt; ach nimm dich meiner an; wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr sprechen, gedenke mein. :.

Ehr. 4. Ich denke dein, noch heute bist du hier bei mir im Paradies; es wart't auf dich des Himmels Kronenzier, des Lammes goldnes Bließ; die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höhle. Ich denke dein. :.

S. 5. Gedenke mein. Durch deines Todes Schweiß wisch du den meinen ab; pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immergrünen Stab; und wenn ich gnug geschlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein. :.

Ehr. 6. Ich denke dein. Du weißt ja selbst wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einsterwecken soll, der sich je und je vergräbt. Die Asche werd ich selbst bewahren, so kannst du nun in Frieden fahren. Ich denke dein. :.

S. 7. Gedenke mein und der betrübten Schar, die ich verlassen muß. Sei du ihr Trost,

ihr Schutz bei der Gefahr, still ihren Thränenguß. Ach, willst du dieses mir bescheiden, so sterb ich ruhig und mit Freuden. Gedenke mein. ::

Chr. 8. Ich denke dein und breite meine Hand auch auf die Deinen aus, ich mache leicht den schweren Trauerstand, ich schütze Kirch und Haus; sie sollen dein Gebet genießen, nun will ich dir die Augen schließen. Ich denke dein. ::

Chor. 9. So ruhe wohl; Gott hat an dich gedacht und es sehr gut gemacht. Schlaf, müder Leib, schlaf wohl, zu guter Nacht, weil Jesus dich bewacht; verschlaf die hier erlittnen Schmerzen, wir graben dich in unsre Herzen. So ruhe wohl. :: Benj. Schmoll.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

910. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürst nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? er reißt mich aus dem Rachen des Teufels mit

der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Hausen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts denn Angst und Plage mit Hausen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen und läßet mich entrinnen der überhäuften Not und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein bessres wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Not verderben; mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thräenthal; ein schnell und selig Sterben heißt schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Neke mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid; denn wer kann den verlegen,

den Christus jetzt wird sehen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch wenn ihrs recht betrachtet und, was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählt alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden; er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seide stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhen:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen und sich ihm in Geduld ergiebt.

12. Ade, nun seid gesegnet. Was euch jetzt und begegnet, ist andern auch geschehn; viel müßens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren;

dort wollen wir uns wieder sehn.

Joh. Heermann.

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

911. Gott Lob, es geht nunmehr zu Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht; mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht. Welt, laß mich gehn, ich reise fort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt; kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen; ich bin auf seinen Tod getauft, da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauf. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name ist mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde mich will fränken: wer ist, der ohne Tadel lebt? allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebens-

port, und Jesus bleibt mein
lestes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod
bezwungen, als er am Kreuze
selbst verschied; da ward mein
Tod zugleich verschlungen; er
ist mein Haupt, ich bin sein
Glied. Was Jesus hat, das
hab ich dort; drum sei er
auch mein lestes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle
Sachen, der Höchste sorget für
die Welt; befiehlt es ihm, er
wirds wohl machen, daß Licht
und Recht den Platz behält.
Gott wende Jammer, List
und Mord durch Jesum, als
mein lestes Wort.

5. Nun freuet euch, es geht
zum Ende, mein Jesus ist der
lechte Ruhm; wie fröhlich klopf
ich in die Hände! Wo bleibst
du doch, mein Eigentum? Ach,
Jesus, Jesus sei mein Wort.
Nun schweig ich still und
fahre fort. Christian Weise.

In eigner Melodie.

912. **S**erzlich thut mich
verlangen nach
einem selgen End, weil ich
hier bin umfungen mit Trüb-
sal und Elend; ich hab Lust
abzuscheiden von dieser bö-
sen Welt, sehn mich nach ew-

gen Freuden. O Jesu, komm
nur bald.

2. Du hast mich ja erlöst
von Sünd, Tod, Teufel, Höl; es
hat dein Blut gekostet,
drauf ich mein Hoffnung stell.
Warum sollt mir denn grauen
vorm Tod und höllschen
Gfind? Weil ich auf dich thu
bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenngleich süß ist das
Leben, der Tod sehr bitter
mir, will ich mich doch erge-
ben zu sterben willig dir. Ich
weiß ein besser Leben, da
meine Seel fährt hin, des
freu ich mich gar eben; Ster-
ben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der
Erden von Würmern wird
verzehrt, doch auferwecket wer-
den, durch Christum schön
verklärt, wird leuchten als die
Sonne und leben ohne Noth,
in himmlscher Freud und
Wonne; was schadt mir denn
der Tod?

5. O mich die Welt auch
reizet, länger zu bleiben hier,
und mir nur immer zeigt
Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier:
doch ich des gar nicht achte,
es währt ein kleine Zeit.
Das Himmlisch ich betrachte,
das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun
scheide von meinen Freunden
gut, das mir und ihn'n bringt
Leide; doch tröst't mir meinen
Mut, daß wir in größern
Freuden zusammen werden
kommen und bleiben ungeschei-
den im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse
betrübte Waiselein, dern Not
mich übermaße jammert im
Herzen mein: will ich doch
gerne sterben, vertrauen mei-
nem Gott, der wird sie wohl
versorgen, retten aus aller Not.

8. Was thut ihr so verzagen,
ihr armen Waiselein? Sollt
euch Gott Hilf versagen, der
speist die Raben klein? From-
mer Witwen und Waisen ist
er der Vater treu, trotz dem,
der sie thut neiden; das glaubt
ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch Gott der
Herre, ihr Vielgeliebten mein.
Trauert nicht allzusehr über
den Abschied mein. Bestän-
dig bleibt im Glauben, wir
werdn in kurzer Zeit einander
wieder schauen dort in der
Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz
wenden zu dir, Herr Christ,
allein; gieb mir ein selges
Ende, send mir dein Enge-

lein; führ mich ins ewge Le-
ben, das du erworben hast
durch dein Leiden und Ster-
ben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich gar nicht
wanke von dir, Herr Jesu
Christ; den schwachen Glau-
ben stärke in mir zu aller
Frist. Hilf mir ritterlich rin-
gen, dein Hand mich halt in
Acht, daß ich mag fröhlich
singen: „Gott Lob, es ist voll-
bracht.“

Christoph Knoll.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht
913. Geh nun hin und
grabt mein Grab,
denn ich bin des Wanderns
müde. Von der Erde scheid
ich ab, denn mir ruft des
Himmels Friede, denn mir
ruft die süße Ruh von den
Engeln droben zu.

2. Geh nun hin und grabt
mein Grab. Meinen Lauf
hab ich vollendet, lege nun
den Wanderstab hin, wo alles
Irdsche endet; lege selbst mich
nun hinein in das Bette
sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden
noch in dem dunklen Thale
machen? denn wie mächtig,
stolz und hoch wir auch stellen
unsre Sachen, muß es doch

wie Sand zergehen, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden. Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum lezte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne. Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis' in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde. Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrtum will, aus den Schatten, aus den Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts, hin ins Land des ewigen Lichts.

8. Weinet nicht; mein süßes Heil, meinen Heiland, hab ich gefunden, und ich habe auch mein Teil in den warmen Herzenswunden, woraus einst

sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht, mein Erlöser lebt; hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt und der Himmelsheld, der Glaube; und die ewige Liebe spricht: Kind des Vaters, zittere nicht.

Ernst Moritz Arndt.

Mel: Herzlich thut mich.

914. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld, weil aber keine Stunde zum Abschied ist benannt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland; du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kann? Ach nimm doch meine Sünde als ein Vermächtnis an; wirf sie in deine Wunden wie in ein Meer hinein, so hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiß bade, so sieh auf mich zurück; ach schrei in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann; wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoß, so bin ich voller Freuden und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies ist mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille,

bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin. Benj. Schmolt.

Mel.: Es ist genug, so nimm
915. Ich habe genug, behalte was du hast, du nimmer satte Welt; was irdisch heißt, ist nur der Seelen Last, die alle Lust vergällt. Der Schatz, den ich davon getragen, bewege mich nunmehr zu sagen: Ich habe genug. ::

2. Ich habe genug, mein Gott, mein Gut, mein Heil, mein alles hier und dort; er ist mir nicht für Erd und Himmel feil, die müssen endlich fort. Mein Himmel ist bei ihm nur droben, da werd ich ihn beständig loben: Ich habe genug. ::

3. Ich habe genug, so sprach mein Glaube hier, denn Gott war mein, ich sein; so stellt ich mir schon einen Himmel für; Gott war mein Trost allein. Mein Jesus ließ sich mir verschreiben. So muß es bei der Losung bleiben: Ich habe genug. ::

4. Ich habe genug auch in der letzten Not, wenn Leib und Seele schmacht't; hab ich nur

Gott, so wird auch selbst der Tod zum Schlafe mir gemacht. So mag denn Aug und Herze brechen, es wird mein blasser Mund noch sprechen: Ich habe genug. ::

5. Ich habe genug gelitten und gelebt, nun komm ich an den Port; da meine Gruft die lange Not begräbt, weicht aller Jammer fort. Ich bin vollkommen nun genesen; so wird man auf dem Grabe lesen: Ich habe genug. ::

6. Ich habe genug, laßt euren Simeon nur immer schlafen gehn; schickt, Traurige, den Blick nach Gottes Thron; da werd ich künftig stehn und in der schönsten Krone prangen, die dort die Aeltesten erlangen. Ich habe genug. ::

7. Ich habe genug, genug Ehre, Trost und Lust, im Himmel alles genug; hier lieg ich nun an meines Jesu Brust, o süße Sättigung! Ich singe nicht mehr Klagelieder; ihr seht mich einstens fröhlich wieder. Ich habe genug. ::

8. Ich habe genug, das sei mein letztes Wort, mein Jesus komme nun und führe mich an den gewünschten Ort, da werd ich süße ruhn. Wie

lieblich ist mein Loß gefallen! Hier wird es unaufhörlich schallen: Ich habe genug. ::
Benj Schmolz.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

916. Wenn kleine Him-
melserben in
ihrer Unschuld sterben, so küßt
man sie nicht ein; sie werden
nur dort oben vom Vater auf-
gehoben, damit sie unverlo-
ren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, daß sie die Krone schon erfreut?

3. Die Unschuld einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerer machen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute sehn.

4. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachsenen Sündern das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr töten kann!

5. O, wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind. Du gehst ja nur

schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu find. Joh Andr. Rothe

In eigner Melodie.

917. Ihr Eltern, gute Nacht! Mein zu geschwinder Tod, der hat euch zwar gemacht viel Schmerzen, Angst und Not; doch laßt das Trauern fahren, mein Gott hat mich gebracht zur Auserwählten Scharen. Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Betrübt euch nicht zu sehr, daß ich entrisen bin; bedenket nur vielmehr, es sei so Gottes Sinn, der mich vor euch geliebet und so gar wohl bedacht, daß mich dort nichts betrübet. Ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ich war zwar eure Lust, so lang ich war bei euch; nun hab ich fort gemußt in Gottes Freudenreich und kann dafür dort oben in voller Zier und Pracht stets meinen Jesum loben. Ihr Eltern, gute Nacht!

4. Die Welt hat nichts als Pein, es muß hier durch den Tod doch einst geschieden sein; und hätt auch gleich mich Gott noch lassen jetzt genesen und mich gesund gemacht,

was wär es mehr gewesen? Darum nur gute Nacht!

5. Befehlt nur in Geduld dem Höchsten euer Leid, so wird desselben Huld einst eure Traurigkeit mit lauter Lust bedecken, wenn von des Todes Macht mich Jesus wird erwecken. Indessen gute Nacht! Joh Quiersfeld.

Mel: Freu dich sehr, o meine.

918. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr des versichert seid, daß ich alle Qual und Not überwunden und bei Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, die nur zu erdenken sein! Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ist, der sich darob fränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jeder.

zeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; jetzt kann mich kein Trübsal pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schoß mich setzet und mit höchster Freud ergöset.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Teuerung, Pest und Streit und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwert, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben!

7. Solcher Not bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kann; Fried und Freud hat mich umfangen,

kein Feind kann mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigentum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur 'getreu, seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübe will betrüben, der muß wie die Spreu zerfliegen.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid trösten und zu seiner Zeit in den Ort, wo ich bin, führen und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird uns alsdann weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubilieren und ein englisches Leben führen.

Joh. Seermann.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

919. „Lasset die Kindlein kommen zu mir“, spricht Gottes Sohn, „sie sind meine Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht werden verloren, bin ich ein Kind geboren; drum sie mein eigen sein.“

2. Der Herr gar freundlich küßet und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll sein, dieweil sein teures Blut, das aus sein heiligen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet sie Christo zu, er will sich ihr'r erbarmen, legt sie in seine Arme, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihre Seele Gott gefällt, denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt; sie sind frei aller Gefahr und dürfen hier nicht leiden, sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schar. C. Weder.

Mel.: An Wasserflüssen Babylon.

920. Mein herzger Vater, weint ihr noch? und ihr, die mich geboren? was grämt ihr euch, was macht ihr doch? ich bin ja unverloren. Ach, sollt' ihr sehen, wie mirs geht, und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben: ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele süßes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bei Christo stehn und von der Welt sich scheiden: wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! Hier kommt ein ander Leben, hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne; hier ist ein ewiges Freudenmeer; wohin ich nur

die Augen sehr, ist alles voller
Wonne.

4. Nun lobt ihr Menschen,
wie ihr wollt, des Erdenlebens
Güte. Was ist darinnen,
das mir sollt jetzt neigen
mein Gemüte? Was ist das
Beste, das ihr liebt? Was giebt
die Erde, wenn sie giebt, als
Angst und bittere Schmerzen?
Was ist das güldne Gut und
Geld? Was bringt der Schein
und Pracht der Welt, als
Kummer eurer Herzen?

5. Was ist der großen Leute
Gunst, als Zunder gro-
ßen Reides? Was ist das
Wissen vieler Kunst, als Ur-
sprung vielen Leides? Denn
wer viel weiß, der grämt sich
viel, und welcher andre leh-
ren will, muß leiden und viel
tragen. Seht alles an, Ruhm,
Lob und Ehr, habt Freud und
Lust: was habt ihr mehr, als
endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und
wohlbestellt, da man hier wohl
auf stehe; drum nimmt Gott,
was ihm wohlgefällt, bei Zei-
ten in die Höhe und setzet es
in seinen Schoß; da ist es
allen Kummer los, darf nicht,
wie ihr, sich kränken, die ihr
oft denket, wie doch wohl dies

oder jenes werden soll, und
könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schlie-
ßet zu die schwarzen Jammer-
thore; hingegen schwingt er
sich zur Ruh im güldnen En-
gelshore, legt Aschen weg, krieget
Freudenöl, zieht aus das
Fleisch und schmückt die Seel
in reiner, weißer Seiden. Er
läßt die Erd und nimmt ein
in Lust, da Christi Schäfelein
in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten,
euch doch schlecht dahin in
Gottes Willen; sein Rat ist
gut, sein Thun ist recht und
wird wohl wieder stillen den
Schmerzen, den er euch ge-
macht. Und hiermit sei euch
gute Nacht von eurem Kind
gegönnet. Es kommt die Zeit,
da mich und euch vereinen
wird in seinem Reich, der euch
und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu
und Müß und was ihr eurem
Kranken erwiesen habt, im
Himmel hie, sobald ihr kommt,
verdanken. Ich will erzählen,
wie ihr habt euch selbst betrübt
und mich gelabt, vor Christo
und vor allen; und für den
heißten Thränenfluß will ich

mit mehr als einem Ruß um
euren Hals euch fallen.

Paul Gerhard.

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

921. Nun bringen wir
den Leib zur Ruh
und decken ihn mit Erde zu,
den Leib, der nach des Schöp-
fers Schluß zu Staub und
Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer
Asch und Staub, nicht immer
der Verzweiflung Raub: er
wird, wenn Christus einst er-
scheint, mit seiner Seele neu
vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne,
was du bist; lern hier, was
unser Leben ist: nach Sorgen,
Furcht und mancher Not
kommt endlich noch zuletzt der
Tod.

4. Schnell schwindet unsre
Lebenszeit, aufs Sterben folgt
die Ewigkeit; wie wir die
Zeit hier angewandt, so folgt
der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichtum,
Ehr und Glück, wie wir selbst,
einen Augenblick; so währt
auch Kreuz und Traurigkeit,
wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sicherer Mensch, besinne
dich, Tod, Grab und Richter
nahen sich; in allem, was du

denkst und thust, bedenke, daß
du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Grä-
bern stehn, soll jeder zu dem
Vater flehn: „Ich bitt, o Gott,
durch Christi Blut, machs einst
mit meinem Ende gut.“

8. Laßt alle Sünden uns
bereun, vor unserm Gott uns
kindlich scheun; wir sind hier
immer in Gefahr, nehm jeder
seine Seele wahr.

9. Wenn unser Lauf vollendet
ist, so sei uns nah, Herr
Jesu Christ; mach uns das
Sterben zum Gewinn, zeuch
unsre Seelen zu dir hin.

10. Und wenn du einst, du
Lebensfürst, die Gräber mäch-
tig öffnen wirst, so hilf uns
fröhlich auferstehn und dann
dein Antlitz ewig sehn.

Ehrenfried Siebich.

In eigner Melodie.

Erster Chor.

922. Nun laßt uns den
Leib begraben,
daran wir kein'n Zweifel ha-
ben, er wird am jüngsten Tag
aufstehn und unverweslich
hervorgehn.

Zweiter Chor.

Begrabet mich nun immer-
hin, da ich so lang verwahret
bin, bis Gott, mein treuer

Seelenhirt mich wieder auferwecken wird.

Erster Chor.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

Zweiter Chor.

Ja freilich werd ich durch den Tod zu Asche, Erde, Staub und Rot; doch wird das schwache Fleisch und Bein von meinem Gott verwahret sein.

Erster Chor.

3. Sein Seel lebet ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöst hat.

Zweiter Chor.

Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele ist bei meinem Gott, der durch seins Sohnes bittres Leid sie hat erlöst zur Seligkeit.

Erster Chor.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu einm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

Zweiter Chor.

Was hier für Trübsal mich verlegt, wird jetzt mit Him-

melslust ersetzt; die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte FreudenSaal.

Erster Chor.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

Zweiter Chor.

Wenn alle Welt durchs Feuer zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

Erster Chor.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

Zweiter Chor.

Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelslust.

Erster Chor.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen und gehn all heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweis.

Zweiter Chor.

So laßt mich nun in sanfter Ruh und geht nach euren

Häusern zu; ein jeder denke
Nacht und Tag, wie er auch
selig sterben mag.

Beide Chöre zusammen.

8. Das helf uns Christus,
unser Trost, der uns durch
sein Blut hat erlöst von
Teufels Gwalt und ewger
Pein; ihm sei Lob, Preis und
Ehr allein.

1. Chor: nach Michael Weiße;

2. Chor: Georg Neumark

Mel.: Nun laßt uns den Leib.

923. Nun lieg ich armes
Würmelein und
ruh in meinem Kämmerlein;
ich bin durch einen sanften
Tod entgangen aller Angst
und Not.

2. Was schadet mir, daß mein
Gebein muß in das Grab ver-
scharret sein? Mein Seelchen
schwebet ohne Leid im Him-
melsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in
solcher Zier prang ich vor
Gottes Thron allhier; mein
Jesulein ist meine Lust, mein
Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach
jener Welt? Mein Jesulein
mich küßt und hält; in ihm
ersreu ich mich allein, ohn ihn
kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst

geborn, zum Jauchzen bin ich
nun erkorn; ich singe mit der
Engelschar das ewig neue
Jubeljahr.

6. Nichts Lieberr meine Zunge
singt, nichts reinerr meinen
Ohren klingt, nichts süßerr
meinem Herzen ist, als mein
herzliebster Jesu Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret
auf zu klagen meinen kurzen
Lauf; ich bin vollkommen
worden bald; wer selig stirbt,
ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freuden-
stand und wie es in der Welt
bewandt: bei euch rumoret
Krieg und Streit, hier herr-
schet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange
lebt, derselb auch lang an Sün-
den klebt, muß streiten oft mit
Fleisch und Blut, das man-
chem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz
und Not und noch wohl einen
langen Tod; hier hab ich schon
nach kurzem Streit erlangt
die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt
sich zu Tod, wie manches stirbt
in Wassersnot! wie leidet
manches lange Qual, eh es
kommt aus dem Jammerthal!

12. Sollt es euch denn nicht

tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund und seht auf Gott, der euch verwundet, der euch zu heilen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß und Klein wird stehn, zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit. Michael Schirmer.

Rel.: Nun ruhen alle Wälder.

924.  Tod, was willst du schrecken? Mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoß der Erden. Ich soll lebendig werden, wenn sich des Herren Geist erregt.

2. Meint nicht, ihr meine Lieben; wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstern Thor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden,

bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt mir Gott alle wieder, wenn einst der große Hirt mir alle mein Gebeine mit reinem, neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesu Glieder sind. Da werd ich nicht mehr weinen, wenn ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelfind.

6. Drum komm, o süße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich wird verscharren in mein bestimmtes Totenhaus.

7. Da werd ich sicher schlafen bei meines Jesu Schafen, trotz dem, der mich verlegt. Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Scharen, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn. Wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frei ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd er-

bleichen, so soll mein Grabeszeichen dein Siegesfähnlein sein. Drauf will ich schlafen gehen und einst auch aufstehen und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Reinen, laßt euer bittres Weinen, ich sehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabeslieder, die schlummern meine Glieder schon allgemächlich ein. Der kühle Schoß der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Valet, es muß geschieden sein.

Joh. Quiersfeld.

Mel.: Christus, der ist mein.

925. Schau, Jesu, wie mein Herze vor Angst und Trauern schmacht't. Sei du mein Licht und Kerze in finst'rer Todesnacht.

2. Umringen mich die Sünden und quälen meinen Geist, so laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland seist.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balsam quillt; mir ist manch Schmerz verschwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach laß mich nie vergessen, was du erduldet hast, wenn mich die Sünden pressen als eine Zentnerlast.

5. Nimm, Jesu, meine Thränen zum süßen Opfer an, weil sonst mein herzlich Sehnen nichts Bessers geben kann.

6. Nichts Bessers kann ich bringen, als ein zerknirschtes Herz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angst und Schmerz.

7. Ach Jesu, mein Erretter, entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sündenblätter der Satan leget für.

8. Komm, stehe mir zur Seiten und sei mein Schutz und Rat, wenn wider mich zu streiten der Tod beschlossen hat.

9. Aus deinen Nägelmalen tilgt mich kein Teufel aus; dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freudenhaus.

10. Trotz dem, der mich dir nehme, ich kleb an dir als Leim. Oh mich ein Fall beschäme, so nimm mich, Jesu, heim.

11. Halt über deinem Kinde, du treues Mutterherz, nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deines Kreuzes

Stamme ist Sünd und Tod geschwächt; wer ist, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Herzen, daß ich dein eigen sei; dein bittre Todesschmerzen macht mich vom Tode frei.

14. Ich weiß, du wirst mich trösten in meiner letzten Pein, und wenn die Not am größten, wirst du am nächsten sein.

15. Nach dir will ich mich sehnen, o Jesu, sei nicht weit; ich will mich gern entwöhnen der schnöden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen schließ ich die Augen zu. Mein Jesu, sprich das Amen und bringe mich zur Ruh.

Bach. Herrmann.

In eigner Melodie.

926. Sieg, Sieg! Mein Kampf ist aus, nun hab ich meine Krone; hier ist das Wohnehaus, ich steh vor Gottes Throne in reiner, weißer Seiden: so heißt mich Jesus kleiden.

2. Nun wird von mir geschaut die Stadt, da alle Stücken von Gold sind aufgebaut; hier sieht man Perlen blicken, der Wände Glanz be-

malet, wie's sonst von Jaspis strahlet.

3. Ach wundersüßer Haß! ach welch ein schönes Singen war doch der Jubelschall, als mich mit Freud empfangen die Chör der Cherubinen nebst tausend Seraphinen!

4. Als sie mit froher Lust mich zu dem Bräutigam brachten: der drückt mich an die Brust, daß Herz und Sinne lachten; sein erster Wink und Grüßen war nichts als süßes Küssen.

5. Wohl mir, ich bin vertraut mit ihm ins Himmels Grenzen; ich prang als eine Braut, umschränkt mit Siegeskränzen; mit Lust bin ich umschwemmet, kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum, Erde, gute Nacht! Dein falschgeschmücktes Wesen wird jetzt von mir verlacht, ich bin bei dir gewesen. Nur weg, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuste Vaterseele, denkt, aller Menschen Lauf geht hin zur Grabeshöhle; wohl, wer ihn zeitlich endet und sich zur Ruhe wendet!

8. Je länger man hier lebt,

je mehr es widersähret, daß man Gott widerstrebt, mit Sünden Sünde mehret; o wohl, wer nicht die Sünden darf mehr bei sich befinden!

9. Ach liebstes Mutterherz, gebt euren Mut zufrieden, laßt fahren Angst und Schmerz, daß ich nun bin geschieden. Der vor mich euch gegeben, nimmt wieder hin mein Leben.

10. Habt Dank für eure Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr sonst spät und früh für euer Kind getragen. Habt Dank für euren Segen, nun will mich Gott verspflegen.

11. Stellt auch das Weinen ein, wischt ab die Augenlider; wenn meine Totenbein einst werden grünen wieder, so solls gewiß geschehen, daß wir uns wiedersehen. Jeremias Würfel.

Mel.: Herzlich thut mich.

927. So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet und geh jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Not, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod.

2. In allen meinen Jahren

von zarter Jugend an hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn. Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenns auch aufs allerbest sich können hier begeben, so ist es Müh gewesen, ja nichts denn eitel Sorgen, nur eitel Gram und Not den Abend als den Morgen; drum ist man lieber tot.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleich wie ein Wandersmann: „Ach, hätt ich Raht!“ — gefragt: „Wann komm ich himmelan? werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Land? ach, werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?“

5. Gott Lob, nun soll es werden, nun ist die Stund herbei, daß ich von dieser Erden soll werden los und frei. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen, es ist ja ohne Not: Gott eilet mit den Seinen durch einen selgen Tod, eh noch viel Trübsal kommen; Gott weiß,

sie dräuen schon. Wohl dem, der nun gekommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürst ihr euch nicht kränken ob diesem Todesfold. In diesem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden sein verbunden ohn alle Not und Leid nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himmlischem Gebrauch.

9. Ade, nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht, zur Himmelslust und Freuden. Ihr Liebsten, seid besacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, da eitel Ueberwinden. Ei gute Nacht, ich reis'.

Joachim Pauli.

Mel : Herzlich thut mich verlangen.

928. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnügert; zu tausend guter Nacht! Ihr aber,

meine Lieben, thut nicht so ängstiglich; was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht. Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr sparen, drum seid nicht so betrübt.

3. Auch Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein; allein Gottes Begehren, das muß erfüllet sein. Darum ihr jekt weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet; Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reis' hinleget und kommet glücklich an, die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er schier ein'n sichern Hafen findet: die spür ich jekt bei mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin. Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin; ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand, da

trifft noch rührt kein Leiden,
so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wal-
len in irrthumsvoller Zeit,
vermögen kaum zu lassen von
froher Ewigkeit; viel besser,
wohl gestorben, als in der
Welt gelebt; die Schwachheit
ist verdorben, worinnen ich
geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg
mit Kränzen, wie sonst ein
Siegsmanu prangt. Aus
jenen Himmelskronen hat mei-
ne Seel erlangt die ewig
grüne Krone; die werthe Sie-
gespracht rührt her von Got-
tes Sohne, der hat mich so
bedacht.

8. Noch nehet ihr die Wan-
gen, ihr Eltern, über mir, euch
hat das Leid umfassen, das
Herze bricht euch schier. Des
Vaters treue Liebe sieht sehn-
lich in mein Grab, die Mutter
steht trübe und kehrt die
Augen ab.

9. Ich war euch nur gelie-
ben auf eine kurze Zeit; will
Gott mich zu sich ziehen, so
werfethin das Leid und spricht:
„Gott hats gegeben, Gott
nimmts; du hast das Recht,
bei dir steht Tod und Leben;
der Mensch ist Gottes Knecht.“

10. Seht nicht an meine
Jahre, gedenkt vielmehr zurück,
daß ich ein Mensch hier ware
und jeden Augenblick zum
Tode reif und zeitig von erster
Kindheit an. Wie seid ihr
doch so streitig in dem, was
Gott gethan!

11. Daß ihr mein Grab
müßt sehen, zeigt unsern schwa-
chen Stand; daß es so bald
geschehen, thut Gottes Vater-
hand. Gott wird das Leid
euch stillen, ich sterbe nicht zu
jung; wer stirbt nach Gottes
Willen, der stirbt schon alt
genung.

12. Schein ich zu früh ent-
nommen, sag jemand: Kann
man auch zu früh in Himmel
kommen? Gott bleibt bei dem
Gebrauch; er eilet mit den
Seinen zur schönen Himmels-
pracht. Wer mag nun den
beweinen, der bei den Engeln
lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele,
genieß der süßen Lust; uns
in der Trauerhöhle ist nichts
davon bewußt. Wann wird
doch angelangen desselben
Tages Schein, daß du uns
wirfst umfassen? O möcht es
heute sein! G. B. Sacer

Mel.: O du Liebe meiner Liebe.

929. Will ich nicht, so muß ich weinen, wenn ich mir es recht betracht, weil verlassen mich die Meinen und genommen gute Nacht. Ach, wo ist mein Vater und Mutter? Ach, sie liegen schon im Grab. Ach, wo sind mein Bräuder und Schwester? Keinen Freund ich nirgends hab.

2. O mein allerliebster Jesu, schau mich armes Waislein an. Du bist ja mein liebster Vater, sonst mir niemand helfen kann. Weil mein Eltern sind gestorben, leben nicht auf dieser Welt, so hab ich dich, liebster Jesu, für mein'n Vater auserwählt.

3. O mein allerliebster Jesu, hör mich armes Waislein an, weil ich traurig vor dir stehe, selber mir nicht helfen kann. Du bist ja mein liebster Jesus, und dein Kind will ich nun sein, so im Leben, so im Sterben treu beständig dir allein.

4. Fort, o Welt, mit deinem Getümmel, fort mit deiner Eitelkeit! Mein Verlangen steht in Himmel, dort zu suchen Trost und Freud. Allhier ist nur Kreuz und Leiden,

Falschheit und Betrügerei; von meinem Gott will ich nicht weichen, denn er ist der beste Freund.

In eigner Melodie.

930. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die ewge stolze Ruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon da angekommen, ich bin meiner Krankheit los, meinen Schmerzen ganz entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß; in der Welt war Angst und Not, Krankheit und zuletzt der Tod; aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier für Freude, was ist hier für Herrlichkeit! Uebersüße Himmelsweide labet mich schon allbereit. Welt, bei dir ist Krieg und Not, Krankheit und zuletzt der Tod; aber hier ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unausprechlich schöne singet Gottes auserwählte

Schar, „heilig, heilig, heilig“
klinget in dem Himmel immer-
dar. Welt, bei dir ist Krieg
und Streit, Angst und bloße
Eitelkeit; aber hier ist allezeit
Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauern
bleiben, meine Lieben, weinet
nicht. Es ist gar nicht zu be-
schreiben, wie mir hier so wohl
geschicht. Denn bei euch war
Angst und Not, Schmerzen
und der bitter Tod; aber hier
ist allezeit Friede, Ruh und
Seligkeit.

6. Denket, daß es wird ge-
schehen, daß ihr mich in kur-
zer Zeit fröhlich werdet wie-
dersehen in der großen Herr-
lichkeit; denn bei euch war
nichts denn Not, Müh und
Angst und gar der Tod, aber
hier ist allezeit Friede, Ruh
und Seligkeit.

7. Ich bin nun vorangegan-
gen, will euch also Anlaß
gebn, daß euch soll darnach
verlangen, wo wir ewig sollen
lebn. Denn die Welt hat
Krieg und Streit, all ihr Thun
ist Eitelkeit; aber hier ist alle-
zeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Heinr. Albert

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

931. Wie kurz ist doch
der Menschen
Leben, wie eilend wird man
weggerafft! Wir sind mit
Sterblichkeit umgeben, darum
verfliegt der Lebenssaft. Wir
blühen auf und fallen ab, wir
steigen aus der Wiege ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so er-
stirbet, daß ihn sein Sterben
nicht betrübt, den Gott ent-
rückt, eh er verderbet, und ihm
ein besser Leben giebt, ein Le-
ben in dem Paradies, wo
man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich
gestorben, ich habe ja nun
ausgekrankt. Was mir mein
Jesus hat erworben, das hab
ich in dem Tod erlangt. Ich
bin an einen Ort gebracht, da
meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir
doch der Himmel! Wie süße
spricht mir Jesus zu! Hier
schrecket mich kein Angstge-
tömmel, ich wohne hier in
stolzer Ruh. Ich habe für ein
kurzes Leid erlangt den Schatz
der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch
gewichen, je eher bin ich nun
bei Gott; mein Körper, wel-
cher ganz verblichen, der schlä-

fet nur und ist nicht tot.
Gott hat mir Sicherheit ver-
schafft und mich vor Unglück
weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch
aufgehoben! Wie wohl hat
mich doch Gott versorgt! Ich
will dafür ihn ewig loben,
denn ich war euch doch nur
geborgt. Mein Gott hat mich
der Welt entwandt und mir
den Himmel zuerkannt.

7. Ei, gönnet mir doch die-
ses Glück, das größer ist, als
ihr gedenkt; enthaltet euch der
Thänenblicke, ich werde hier
mit Trost getränkt. Ach mä-
ßigt doch das bittere Leid, ich
bin in großer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in
der Erden, er wird doch künf-
tig wieder blühen, von Jesu
schön verkläret werden, der
wird ihm seinen Glanz an-
ziehen. Da werd ich als ein
Engel sein; des wird sich
euer Herze freun.

9. Ich bin der bösen Welt
entflogen, in welcher ihr euch
noch betrübt. Mich hat der
Herr zu sich gezogen, der mich
viel mehr als ihr geliebt. Ich
schaue Jesu Angesicht; daran
gedenkt und weinet nicht.

Gach. Herrmann

Mel.: Wer weiß, wie nahe mir.

932. Wie kurz ist doch
der Rinder
Freude, die Gott so bald zum
Leide macht! Umnebelt unsrer
Augen Weide schon eine finstre
Todesnacht? ach ja, was unser
Labjal war, das liegt schon
auf der Leichenbah'r.

2. Jedoch, was wollen wir
uns kränken? hat es denn
nicht der Herr gethan? Bei
dessen Schickung muß man
denken, daß er nichts Böses
machen kann. Er giebt und
nimmt und zeigt dabei, daß
beides gut und selig sei.

3. Die Rinder find nicht
unser eigen, nur ein von Gott
geliehnes Gut; so müssen wir
in Demut schweigen, obgleich
dein Tod uns wehe thut.
Man hält dem Herren billig
still, wenn er das Seine ha-
ben will.

4. So weiß es auch dein
Gott am besten, warum er
also mit dir eilt; da wir mit
Thränen dich bekösten, so hat
er dir ein Loß erteilt, wo dir
kein Jammer mehr bewußt
vor übergroßer Himmelslust.

5. Wir find der Sorgen
überhoben, ob du uns auch
geraten wirst; du bist voll-

kommen ja dort oben, wo aller Feinde Kopf zerknirscht, die auf der Welt dir nachgestrebt, wenn du noch länger hier gelebt.

6. Du bist nicht ewig uns genommen; wir schicken dich nur jezt voran und werden einmal zu dir kommen in dem beglückten Kanaan; mit Thränen lassen wir dich fort, mit Lachen finden wir dich dort.

7. Laß andre Kinder sich drauf freuen, was ihnen wird bescheret sein. Hier bindet man nur Tändeleien in unsrer Kinder Bürden ein. Im Himmel ist, was du begehrst, der Himmel selbst dir besichert.

Benj. Schmolz.

Mel.: Es ist genug, so nimm.

933. **B**rauch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Brauch hin, mein Kind. ::

2. Brauch hin, mein Kind. Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir jezt wieder fort zu

ziehen. Brauch hin, Gott hat es so versehen; was dieser will, das muß geschehen. Brauch hin, mein Kind. ::

3. Brauch hin, mein Kind. Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Kengsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben. Brauch hin, mein Kind. ::

4. Brauch hin, mein Kind. Wir folgen alle nach, sobald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh sich das Ungemach in deine Jahre spielt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Brauch hin, mein Kind. ::

5. Brauch hin, mein Kind. Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist; du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden. Brauch hin, mein Kind. ::

M. G. Hoffmann.

Mel.: Herzliebster Jesu, was hast.
934. **G**eliebten Freund, was thut ihr

so verzagen mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen, gänzlich gerissen.

3. Hier hat er müßn in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und bösen Menschen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großem Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben und alles Sammers frei und überhoben; nun mag ihm keine Kreatur zusehen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und besten Schatz gefunden, darnach er hat gleich als ein Christ gestrebet, diemeil er lebet.

6. Sein Geist, der lebt jetzt und in großer Freude, ist angethan mit einem weißen Kleide und preiset hoch mit englischem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der jetzt wird hingelegt, ist wie ein

Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit großem Preise himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des großen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit großer Freud wiedrum zusammentreiben und prächtiglich mit vielem Triumphieren in Himmel führen.

10. Da wir dann sein in himmlischen Geberden ohn Sünd und Klag beinander bleiben werden, von Teufel, Tod und allen Mergernissen gar nichts mehr wissen;

11. Sondern vollkommen und gar engelreine uns lieben in verklärtem Fleisch und Seine und ewiglich Gott loben in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht wie die Heiden fränken, die von den Toten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur
Zeit auch still einschlafen und
von dem Herrn samt allen
seinen Schafen am jüngsten
Tag zum Leben aus der Erden
erwecket werden. B. Ringwaldt.

XLI. Von der Auferstehung, dem jüngsten Gericht und ewigen Leben.

In eigner Melodie.

935. Alle Menschen
müssen sterben,
alles Fleisch vergeht wie Heu;
was da lebet, muß verderben,
soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muß verwesen,
wenn er anders soll genesen
der so großen Herrlichkeit, die
den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses
Leben, weil es meinem Gott
beliebt, auch ganz willig von
mir geben, bin darüber nicht
betrübt. Denn in meines
Jesu Wunden hab ich schon
Erlösung funden, und mein
Trost in Todesnot ist des
Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestor-
ben, und sein Tod ist mein
Gewinn, er hat mir das Heil
erworben; drum fahr ich mit
Freud dahin hier aus diesem
Weltgetümmel in den schönen
Gotteshimmel, wo ich werde

allezeit schauen die Drei-
faltigkeit.

4. Da wird sein das Freu-
denleben, wo viel tausend
Seelen schon sind mit Him-
melsglanz umgeben, stehen da
vor Gottes Thron; da die Se-
raphinen prangen und das
hohe Lied anfangen: „Hei-
lig, heilig, heilig heißt Gott
der Vater, Sohn und Geist!“

5. Wo die Patriarchen woh-
nen, die Propheten allzumal,
wo auf ihren Ehrentronen
sitzet die gezwölfte Zahl, wo
in so viel tausend Jahren alle
Frommen hingefahren, da wir
unserm Gott zu Ehrn ewig
„Halleluja“ hörn.

6. O Jerusalem, du schöne,
ach, wie helle glänzeest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
hört man da in süßer Ruh!
Ach, der großen Freud und
Wonne! jekund gehet auf
die Sonne, jekund gehet an

der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit. Jezo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid und der güldnen Ehrenkrone, stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen; liebster Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht. Gott sei Dank, es ist vollbracht.

Joh. Georg Albinus B. 1—7.

Mel.: Ringe recht, wenn Gottes.

936. Ach, wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schau und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht't?

2. Wie nach einem Wasserbrunnen ein Hirsch schreiet mit Begier, also auch mit meiner Zungen lechz ich, o Herr Gott, zu dir.

3. Ihren Durst begehrt zu stillen meine matte Seel allhier aus dem Brunnen, der

thut quillen Lebenswasser für und für.

4. Ja, sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland Jesum Christ; bald in Himmel einzugehen einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum, Gott, laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau und was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht't.

6. Ich will mich so lang erquickten hier mit Christi Leib und Blut und voran die Seufzer schicken, Gott, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klagt mich an der Hölle Rachen, ohne Schaden geh ich hin; wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen, bis hin in den Himmelsaal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein; leuchten werd ich gleich der Sonnen und bei Christo ewig sein. S. C. Kothmanns.

Mel.: Von Gott will ich nicht

937. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern; o dann

wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt; was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod; der reißt die Sündenglieder, den trägen Leib darnieder; mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder stimm ich selbst froh mit ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab.

In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seligkeit.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst; erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen; laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreit.

8. Dann geh ich, frei von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Walthaf. Münter.

Mel.: Valet will ich dir geben.

938. Der Bräutigam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitsgäst. Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden

schlummern fest, bald han in unsern Händen die Lampen, Del und Licht und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm: ein große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten, Jesu Christ als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, einm jeden setzen auf eine güldne Kron der Ehren, uns herzen freundlich drauß; wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel; die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heiligen Gottes gleich, mit himme-

lischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis; da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Not, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermut, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit. Joh. Walther.

Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

939. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst des Himmels Thron als Herrscher eingenommen, du wirst der einst zu rechter Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiedertommen; gieb, daß dann froh und voll Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer sagt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herzlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du

auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, wozu dich, Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtvoller Kraft hinab und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare, große Heer der Toten wieder geben. Sie stehn, durch dich, Herr, neu be-seelt nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wiederfinde, daß ich mit Freuden vor dir steh und mit dir in den Himmel geh, ganz frei von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben stand-

haft sein und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sei mir ewig wert, und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben. So schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab ich Mut auch im Gericht. Christ Sam. Ulber.

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

940. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segne mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: „Es ist vollbracht, der Herr hat alles wohl gemacht.“

5. Wie Gott von seinen Werken ruhte, als er die Welt hervorgebracht, so sehn auch mit zufriednem Mute, vom Herren selbst gerecht gemacht, die Frommen bei dem ewgen Glück auf ihr vollendtes Werk zurück.

6. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen Freuden und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

7. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt. O mache mich doch in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

8. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast: will ich des Lebens müde werden und

fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmut sich entreißt.

9. Sieh, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so ernt ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Sam. Diterich.

In eigner Melodie.

941. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Böse und Frommen. Dann wird das Lachen werden teuer, wenn alles wird vergehn in Feuer, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende; darauf bald werden auferstehn all Toten gar begehende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben, da denn gewißlich jedermann wird hören, was

er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd angezeichnet funden, woran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlt.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, worinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden hang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mache uns in Gnaden los von allem Uebel. Amen.

Barthol Ringwalbt.

Mel: Der lieben Sonnen.

942. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannigfaltigen Jammer und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer; Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; unds Weizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist, gelobt sein eure Schritte, du allbereits befreiter Geist, du jetzt verlassne Hütte! Dir nährt die Liebesflamme der holde Bräutigam; dich deckt bei ungestörter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan.

Ric. Rudw Graf v Zinzendorf

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

943. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da; die Wunder, die den Leuten dein Ankunst sollen deuten, die sind, wie

wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheißen, daß du mich woldest reizen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mirs alsdann ergehn! Du wirfst mit tausend Blicken mich durch und durch erquickten, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach, was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort, was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deinen Leibesgliedern!

5. Wird ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüte!

7. Dein Augen, deinen Mund,

den Leib, der noch verwundet, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig herzlich grüßen die Mal an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungesälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradiese: die kannst du wohl beschreiben; ich kann nichts mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier geglaubt, das steht gewiß und bleibt mein Teil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All anders Gut vergehet; mein Erbteil, das bestehet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen und auf das Neu verneuen, wenn du mir wirfst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. „Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm“, wirst du sagen, „weide dein Herz in ewger Freude.“

12. Ach, du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldnen Thronen,

die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen; hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen, was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir; dein wil ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach, wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, sehe zu uns kommen! ach, daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz ich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und

verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

Mel: Wacht auf, ruft uns.

944. Es mag dies Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden; ein andres Haus wird uns erbaut. Gott selbst will diesen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommenes schaut. Hinweg, was irdisch heißt! Mein Herz und ganzer Geist fleucht von hinnen, ergreift dies Wort und ist schon dort an jenem selgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligste steht offen: o seligste Zufriedenheit. Hier giebt sich inniglich zu küssen, mit süßer Wonne zu genießen die heiligste Dreieinigkeit. Es schenkt sich uns allhier der Engel schöne Zier; alle Frommen umfassen sich recht brüderlich. O Herz und Seele, freue dich.

3. Hier ist nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiße Seide der aller-

reinsten Heiligkeit; wir tragen lauter güldne Kronen, wir sitzen hier auf güldnen Thronen; hier wechselt sich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo willst du endlich hin? Stille, stille! Geh ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in Allem sein.

Jakob Baumgarten.

Mel.: Valet will ich dir geben.

945. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eitlen Zeit gesamte Wollustflüsse; und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd ihm geschehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seligkeit und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid; wie war nach seinem Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquickten sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angesicht gesehen und bin genesen? Wie glänzte Moses Haut, als er bei Gott gewesen und seinen Mund geschaut!

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeigt! O herrlich edler Tag, dem diese Sonne steigt und ihn erleuchten mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Gesellschaft, reich an Lust, da Gott und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden sein!

7. Vollkommene Liebe bringet dort immer neue Freud; aus ewger Lieb entspringet kein ewge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Del und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten; von seiner Stärke! Kraft mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet sein und

spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort und in dir selbst haben den Reichtum fort und fort; denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wann werd ich einmal kommen zu solcher Freudenquell? Wär ich doch aufgenommen und schon bei dir zur Stell! Herr Christe, nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst ansehen und recht beschauen kann.

Erasmus Ring.

Mel.: Was Gott thut, das ist

946. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich vereint mit allen Frommen zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung, da Engeln gleich im

Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist, du bist, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Nach Peter Busch

Mel.: Befiehl du deine Wege.

947. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt. Der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon. Ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilige Menge erhabner Engel

steht. Welch herrliches Gepränge, o welche Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen jagt ihre Seele nicht. Nun triumphiert ihr Hoffen; erlöst von aller Müh sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Teil in ewger Pein und führst die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß in diesem Leben dein schreckliches Gericht mir stets vor Augen schweben, so schreckts mich künftig nicht; so werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit und als ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn, so hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Nach Benj. Schmolz.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

948. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn. Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Leid ist kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seid ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen und kämpft und ringt sie zu erlangen, die ihr so hoch begnadigt seid. Euch hält in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder; das Ziel ist nah, bald seid ihr da, und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit ungebeugtem Mut. Wie hat Jesus nicht gerungen, wie tief war er von Angst durchdrungen, wie seufzt er laut und schwikte Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir; einsternten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen und seines Himmels wert zu sein. Der Hilf uns schafft, ist er; sein großer Nam ist „Herr, unsre Stärke.“ Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen; des sind wir froh und danken dir. Herr, in allen trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlöser ist, und sind stille.

Wenn Gott uns hält, vergeh, o Welt, stürz ein auf uns; wir zagen nicht. B. Münster.

Mel.: Wie schön leuchtet der.

949. Meinganger Geist, Gott, wird entzündet, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet, wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst bereitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden! Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab, dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen, da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst alles neu, das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Pla-

gen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligtum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn, hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Willig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frei von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüte. Kein Reid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe dir verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frei von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. Dein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des

Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelhöhen, da werd ich dich, Herr Jesu Christ, so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit't; hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Sam. Diterich.

Mel.: Gott des Himmels und.

950. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beste Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt: ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu sein gesellt; denn der Erde Gut vergeht; Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden finde ich in der Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus eigen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen, ist viel besser als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Essen, Trinken, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum sein gericht't, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach, so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt; sei du selber meine Weide, die mich hier und dort

verpflegt; und an dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein.

Salomo Piscovius.

Mel.: Straf mich nicht in deinem.

951. Herr, du Richter aller Welt, du hast meinem Leben Ziel und Ende festgestellt, Rechenschaft zu geben. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schone doch, ach schone.

2. Willst du rechnen Sünd und Schuld, Herr, wer kann bestehen? Uebst du Recht für Gnad und Huld, so muß ich vergehen. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schone doch, ach schone.

3. Du, o allerhöchstes Gut, weißt mein Unvermögen; doch ich will mit Christi Blut zahlen und belegen. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schone doch, ach schone.

4. Klaget mich der Satan an, sagt mir mein Gewissen, wo ich böses je gethan: es wird schweigen müssen. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schone doch, ach schone.

5. Deffne mir das Lebensbuch, laß dies Urtheil lesen: „Du bist frei von Sünd und

Fluch und durch Gott genesen". Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schöne doch, ach schöne.

6. Laß mich Christi Wundschmerz vor Gericht versprechen; laß sein Blut dein treues Herz, liebster Vater, brechen. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schöne doch, ach schöne.

7. Nun, ich will auf Christi Tod, Herr, zum Urtheil schließen. Laß mich in der letzten Not Christi Blut genießen. Gehe nicht ins Gericht. Hilf in deinem Sohne; schöne doch, ach schöne. Salomo Brand.

In eigner Melodie.

952. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende; mein ganz erschrocken Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Rein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit nur hat kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer

ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang; o, ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feuer und Schwert? Dies alles ist kaum nennenswerth, es kann nicht lange dauern. Was wäre es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauern? Gefängnis, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend, tausend Jahr hast kläglich aus-

gestanden, und von den Teufeln solche Frist ganz grausamlich gemartert bist: ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, ist königlich gezieret, so hasset er doch solche Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; er zählet jeden Glockenschlag und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das? Der Hölle Pein wird nicht wie Leibeskrankheit sein und mit der Zeit sich enden: es wird sich der Verdammten Schar in Feuer und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden; und dies ihr unbegreifliches Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt. Ach nimm das wohl zu Herzen und merk auf dies, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick. Die Wollust kann ein'n Augenblick und länger nicht ergözen; dafür willst du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl hin zur Vergeltung setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hiß, Angst, Hunger, Schrecken, Feuer und Blitz und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern; es ist ein Arbeit sonder Ruh und nimmt an Klag und Seufzen zu bei jenen Satans-Kindern. O Sünder, deine Missethat empfindet weder Trost noch Rat.

13. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermunte dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist

heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach, soll denn der Hölle Pein, da mehr denn tausend Fenster sein, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

3. Miß

Mel.: O, daß ich tausend Zungen.

953. O Gott, wie wohl thust du den Deinen! zur Ruhe führest du

sie ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild sein. Da wird auf leicht verschmerzte Pein mich hoher Engeltröst erfreun.

2. Wie lichtvoll wird mein ganzer Wille im Willen meines Gottes ruhn! Da find ich aller Wünsche Fülle, was ich gehofft, das schau ich nun; weit, über alle Hoffnung weit wird Gottes Rat mir Seligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Bönne, die den entbundnen Geist entzücht, der dich, o Gott, als Schild und Sonne in unverhülltem Glanz erblickt! hier find ich, treuester Jesu, dich; dein, meines Gottes, freu ich mich.

4. Sanft ist die Freundschaft edler Seelen, die nun, durch volles Licht verklärt, sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt und wundervoll nach seinem Rat zur Ehr und Freud erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer in Zions heiliges Thor hinein; weit draußen sind die Friedensstörer; die Lügner müssen ferne sein; kein Menschenfeind, kein Mam-

mons-Knecht hat Teil an Sams Bürgerrecht.

6. Wohl uns, wo reine Himmelsklarheit durch alle Wege Gottes scheint, wo lauter Liebe, lauter Wahrheit die Himmelsbürgerchaft vereint, und wo du selbst, Herr Jesu Christ, der Stifter aller Freuden bist!

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, selbst zur Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vorbereiten; ach schaff ein reines Herz in mir. Du, den ich schauen soll, bist rein: rein muß auch meine Seele sein.

Sam. Chr. Lappenberg.

In eigner Melodie.

954. Jerusalem, du hoch gebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blachem Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freudensfreiem Mund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum

auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlande bei jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderbar die Stätt der Element; fährt auf Elias Wagen mit engelischer Schar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir, thu auf die Gnadentpfort. Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir hat Gott gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Ein edles Volk und ein sehr werthe Schar kommt dann gezogen schon; was in der Welt von Auserwählten war, seh ich die beste Kron, die Jesus mir, der Herr, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell

umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich eingelangen bin ins schöne Paradies, von höchster Freud erfüllt wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spricht in Heiligkeit, das Hosanna seine ohn End in Ewigkeit:

8. Mit Jubelklang, mit Instrumeten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der FreudenSaal; mithundert tausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

955. Wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein; da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch

auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beim Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhen. Mit erstaunendem Gemüte wird dann unser Auge sehn, deine Guld sei überschwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unfern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deine fromme Menge ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn, dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo nach aus geweinten

Thränen ewge Güter uns erfreun, wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Los auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sei, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet. Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn. Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Nach Benj. Schmolz.

In eigner Melodie.

Erster Chor.

956. **D** wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Zweiter Chor.

Ja, höchst selig sind wir, lieben Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder; doch was wir schauen, wird euch Gott gar bald auch anvertrauen.

Erster Chor.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, wo nur Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

Zweiter Chor.

O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil ihr seid hienieden; laßt euren Willen sich fein sanft in Gottes Gnade stillen.

Erster Chor.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz noch Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

Zweiter Chor.

Aber gleichwohl mußten wir

auch kämpfen, da in uns war
Sünd und Tod zu dämpfen.
Was euch jetzt quälet, daran
hat es uns auch nicht gefehlet.

Erster Chor.

4. Christus wäscht ab all
eure Thränen, habt das schon,
wonach wir uns erst sehnen;
euch wird gesungen, was durch
keines Ohr allhier gedrungen.

Zweiter Chor.

Duldet euch nur fort bei
euren Thränen, bleibt getreu,
euch himmelan zu sehnen;
eur jegig Leiden ist der Same
zu den künftigen Freuden.

Erster Chor.

5. Ach, wer wollte denn nicht
gerne sterben und den Him-
mel für die Welt ererben?
Wer wollt hier bleiben, sich
den Jammer länger lassen
treiben?

Zweiter Chor.

Freilich ist hier gut bei Christo
leben, doch könnt ihr euch in
Geduld ergeben; all euer Strei-
ten lohnet Christus hier mit
Herrlichkeiten.

Erster Chor.

6. Komm, o Christe, komm,
uns auszuspannen, lös uns
auf und führ uns bald von
dannen; bei dir, o Sonne, ist

der frommen Seelen Freud
und Bonne.

Zweiter Chor.

Ach, ihr teuren Seelen, eure
Kronen, eure Palmen, eure
güldnen Thronen sind schon
bereitet; schafft nur, daß ihr
recht zum Siege streitet.

Beide Chöre.

7. Nun wir wollen beider-
seits denn loben Gottes Lamm,
das uns in Gott erhoben; ein
ewges Leben ist uns beider-
seits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt,
ihr Himmelschöre, gebt dem
höchsten Gott allein die Ehre;
die Ewigkeiten werden unsers
Gottes Lob ausbreiten.

Sim. Dach u. Jak. Baumgarten.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

957. Schon ist der Tag
von Gott be-
stimmt, da, wer auf Erden
wandelt, sein Los aus Gottes
Händen nimmt, nachdem er
hier gehandelt. Er kommt, er
kommt, des Menschen Sohn;
er kommt, und Wolken sind
sein Thron, der Erden Kreis
zu richten.

2. Hier, an dem Rand der
Ewigkeit, hier stehn die Millio-
nen, die seit dem ersten Tag
der Zeit auf dieser Erde woh-

nen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist, hier gilt nicht mehr Betrug und List, hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: „Kommt, erbt das Reich der Ehren.“ So spricht er zu der frommen Schar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr, mit welcher Majestät wirst du dies Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmähn, gehn dann gewiß zur Hölle. Hier trifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sein? Ihr Warten ist verloren.

6. Sie, die Gerechten leuchten dann so wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß

Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad erben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken; es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln. Sam. Diterich.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die.

958. Selig sind des Himmels Erben, die Toten, die im Herren sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todeschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna. Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sei dir,

Versöhner, Jesu Christ. Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamm, das geopfert ist. Er sank, wie wir, ins Grab, wischt unsre Thränen ab. Halleluja, er hats vollbracht; nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann: er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns ausgegangen; nun sehn wir dich nicht mehr von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod ist nun nicht mehr. Halleluja. Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm. Friedr. Gottl Klopstock.

Mel: Balet will ich dir.

959. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein; der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig

und füllet sie mit Del und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah; begegnet ihm in Reihen und singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfrau alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelschor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlingschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröte zeigt den schönen Tag von weiten, da vor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Tieres Bild anbeten samt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebärden und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekom-

men, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Weizenhalmen in Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod zerschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist der sichere Port; hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf; geh auf, verlangte Sonne, und eile deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit. Laur. Laurenti.

Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht.

960. **O**effne mir die Perlethore, o du Schmuß der Himmelsstadt, Licht, vom Licht zum Licht erkoren, eh die Welt den Anfang hat. Eile, Liebster, heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, womich keine Sündenmacht mehr betrübt und finster macht.

2. Ich lieg schon in deinen Armen durch den Glauben fest geschränkt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeschenkt, die nach deinem Nektar schmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seele hast bereit't. Aber diese Lusterwecket Durst, den nichts, mein Gott, als du sättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen ohne Decke dein Gesicht und von Sünden frei zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirfst du, meine Seelenzier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie sollt auch ohne dich Himmelslust vergnügen mich?

4. Du bist meine Seelen-
wonne, wenn mich Angst be-
trüben will; mein Herz nennt
dich seine Sonne, und das
Sorgenmeer wird still, wenn
mir deine Blicke lachen, deren
liebbegrenzter Strahl trennet
alle Nacht und Dual; du kannst
mich vergnügen machen, in dir
hab ich Himmelsfreud, außer
dir Verdruss und Leid.

5. Laß mich, Baum des Le-
bens, bleiben an dir einen
treuen Zweig, der, wenn ihn
hier Stürme treiben, stärker
werd und höher steig, auch im
Glauben Früchte bringe; und
versetz mich nach der Zeit in
das Feld der Ewigkeit, da
ich mich in dir verjünge, wenn
des Leibes welkes Laub wieder
grünt aus seinem Staub.

6. Gieß indessen in die Seele
deinen süßen Lebenssaft, Le-
ben, dem ich mich vermähle,
und laß deiner Liebe Kraft
mich ganz gnadenvoll erlaben.
Bleibe mein, ich bleibe dein,
dein will ich auch ewig sein.
Dich, mein Jesu, will ich ha-
ben; Erd und Himmel acht
ich nicht ohne dich, mein Trost
und Licht.

Wolfg Chr. Dreßler.

Mel : Unser Herrscher, unser König.

961. Wer sind die vor
Gottes Throne,
was ist das für eine Schar?
Träget jeder eine Krone, glän-
zet gleich den Sternen klar;
Halleluja singen all, loben
Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen
tragen wie ein Sieger in der
Hand, wenn er seinen Feind
geschlagen und geleet in den
Sand? Welcher Streit und
welcher Krieg hat gezeuget die-
sen Sieg?

3. Wer sind die in reiner
Seide, welche ist Gerechtigkeit,
angethan mit weißem Kleide,
das zerreibet keine Zeit und
veraltet nimmermehr? Wo
sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl ge-
kämpft für des großen Got-
tes Ehr, haben Fleisch und
Blut gedämpft, nicht gefolgt
des Satans Heer, die erlanget
auf den Krieg durch des Lam-
mes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel er-
litten Trübsal, Schmerzen,
Angst und Noth, im Gebet
auch oft gestritten mit dem
hochgelobten Gott. Nun hat
dieser Kampf ein End; Gott
hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern; nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligtum:

8. Welche wie ein Hirsch geleschjet nach dem Strom, der frisch und hell; also ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell. Nun ihr Durst gestillt ist, da sind sie bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewge Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Es sind die, die hart gedrückt manche harte Trübsalshij. Nun sind sie hinweggerückt dahin, wo des Herren Sitz, wo die Hütte Gottes ist, wo kein Feind, kein arge List.

11. Es sind die, von deren

Wangen Thränen sind geflossen stark, deren Herz die Angst umfungen und das Leid verzehrt ihr Mark. Nun Gott ihre Seeln erfrischt, sind die Thränen abgewischt.

12. Ach, Herr Jesu, meine Hände ich zu dir nun strecke aus, im Gebet mich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: jag, o Herr, die Feinde weit.

13. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Teufel, Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darniederliegen, wenn ein Sturm mich übersfällt. Führe mich aus aller Not, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

14. Sieh, daß ich sei neu geboren, an dir, als ein grünes Reis, wachse und sei auferkoren, durch dein Blut gewaschen weiß, meine Kleider halte rein, meide allen falschen Schein;

15. Daß mein Teil sei bei den Frommen, deinem Bild die ähnlich sind und aus großer Trübsal kommen; hilf, daß ich auch überwind alle Trübsal, Not und Tod, bis ich komm zu meinem Gott.

16. Mache mich bereit zu dienen, daß ich als ein Priester

dein im Gebet mich darf er-
kühnen, dich zu nennen Vater
mein; deine Hütte decke mich
vor dem heißen Sonnenstich.

17. Meinen Durst und Hun-
ger stille auf der fetten Zionsau;
mein Verlangen auch erfülle
deines Angesichtes Schau;
meine Thränen wische ab,
meine Seel dein Geist stets lab.

18. O, wie groß wird sein
die Borne, wenn wir werden
allermeist schauen auf dem
hohen Throne Vater, Sohn
und heiligen Geist! Amen, Lob
sei dir bereit, Dank und Preis
in Ewigkeit.

Theodor Schenk.

XLII. Die Litanei

962. Kyrie, eleison.
Christe, eleison.

Kyrie, eleison.
Christe, erhöre uns.

Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns.

Herr Gott Sohn, der Welt
Heiland,

Erbarm dich über uns.

Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns.

Sei uns gnädig,
Verschon uns, lieber Herre
Gott.

Sei uns gnädig,
Hilf uns, lieber Herre Gott.

Vor allen Sünden,

Vor allem Irrsal,

Vor allem Uebel,

Vor des Teufels Trug und List,

Vor bösem, schnellem Tod,

Vor Pestilenz und teurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feuer- und Wassersnot,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor dem ewigen Tod

Behüt uns, lieber Herre Gott.
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und
blutigen Schweiß,

Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auserstehn
und Himmelfahrt,

In unserer letzten Not,
Am jüngsten Gericht

Hilf uns, lieber Herre Gott.
Wir armen Sünder bitten,

Du wollst uns erhören,
lieber Herre Gott,

Und deine heilige christliche
Kirche regieren und führen,

Alle Bischöfe, Pfarrherren und
Kirchendiener im heilsa-
men Wort und heiligen
Leben behalten,

Allen Kotten und Aergernissen
wehren,

Alle Irrigen und Verführten
wiederbringen,

Den Satan unter unsre Füße
treten,

Treue Arbeiter in deine Ernte
senden,

Deinen Geist und Kraft zum
Worte geben,

Allen Betrübtten und Blöden
helfen und trösten,

Erhör uns, lieber Herre Gott.

Allen christlichen Königen und
Fürsten Fried und Ein-
tracht geben,

Unserm König steten Sieg wi-
der seine Feinde gönnen,

Unsern Landesherrn mit allen
seinen Gewaltigen leiten
und schützen,

Unsern Rat und Gemeinde
segnen und behüten,

Erhör uns, lieber Herre Gott.

Allen, so in Not und Gefahr
sind, mit Hilf erscheinen,

Allen Schwangern und Säug-
ern fröhliche Frucht und
Gedeihen geben,

Aller Kinder und Kranken
pflegen und warten,

Alle unschuldig Gefangenen
los und ledig lassen,

Alle Witwen und Waisen ver-
teidigen und versorgen,

Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern,

und Lasterern vergeben
und sie bekehren,

Die Früchte auf dem Lande
geben und bewahren

Und uns gnädiglich erhören.

Erhör uns, lieber Herre Gott.

O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott.

O du Gotteslamm, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du Gotteslamm, das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns.

O du Gotteslamm, das der
Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried.

Christe, erhöre uns.

Kyrie, eleison.

Christe, eleison.

(Beide Chöre:)

Kyrie, eleison. Amen.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

963. Wir liegen hier zu
deinen Füßen,
ach Herr von großer Güte und
Treu, und fühlen leider im
Gewissen, wie sehr dein Zorn
entbrennet sei. Das Maß der

Sünden ist erfüllt. Ach weh uns, wenn du strafen willst!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllewegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod gar nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schaun zu seinen Wunden auf; er hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das teure Blut von deinem Sohne schreit für uns

um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnaden-throne und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeugt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Huld verlassen stehn. Ach sammle uns in deinen Schoß und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns will fressen, den Würger laß vorüber gehn. Gieb deinen Kindern Brod zu essen; laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns teuer macht, und unser Herz dabei verschmacht't.

9. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Lust, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird in

der Hütte Jakobs schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein.

Benj. Schmollt.

Mel.: Herzlich lieb hab ich dich

964. Du Gott, der unsre Zuflucht ist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heiliger Geist der Gnaden, Dreieiniger, verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmut und Geduld, und merk auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmen, sehn. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern teuren Eid und deinen Weg verlassen; doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir. O laß aufs neu uns deine Rechte fassen, laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrtum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr, auf

unser Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen. Wend ab von uns durch deine Gut der Flammen Grimm, den Zorn der Flut, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Vater, wenn die Not des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht sein; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott, das Land ist dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun.

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Ehr und Preis dich krönen: vertritt, o Mittler, uns bei Gott durch deine Leiden, deinen Tod, stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf. Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht.

5. Schütz uns vor Irrtum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott, dein guter Geist, und

was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen. Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes sein, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlstand heben. Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gieb, der in ihm so viel uns giebt, das beste, längste Leben; noch lange sei sein Vaterblick uns, seinen Kindern, Schutz und Glück. O schütt auf ihn und auf sein Haus und seine Räte Segen aus. Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglücke es, segne jeden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet: wer in Gefahr und Not dir fleht, dem hilf aus seinen Nöten. Gieb Kranken Linderung und Ruh, die Sterbenden erlöse du, erhöhe ihr letztes Beten. Sei aller Unterdrückten Heil, der Witwen und der Waisen Teil;

vereitle der Verfolger Rat und lehre sie den rechten Pfad. Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thust weit mehr als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden. O neig auf unser Flehn dein Ohr, heb unser Herz zu dir empor und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein; wir sind durch Christi Blut erlöst. O du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich, vergieb uns, leit uns väterlich.

J. Joach. Eschenburg.

Mel.: Auf meinen lieben Gott.

965. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bitterm Schmerzen sich das Geschrei der Armen, erhöhe es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Not, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht: gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestraffst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer als die Schuld. Gedanke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen; gedanke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädiger Gott, die Dauer unsrer Noth; laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichterung sehen; verwandle dieses Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen mit ehrfurchtsvollem Schweigen vordiruns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung; die Sichern laß sie schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken und Redlichfromme stärken.

8. Wenn unser Herz dich liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil ge-
beihen und uns zuletzt erfreu-

en, so wird uns deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Mut uns fehle. O sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter, und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

David Bruhn.

Mel.: Ich singe dir mit Herz.

966. In deiner Stärke freue sich der König, Gott, und sei geheiligt und regier durch dich, dir, deinem Herrn, getreu.

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll gedenk er stets der Reichenschaft, die er dir geben soll.

3. Er fördre willig deinen Ruhm, er denke gern daran, sein Reich sei auch dein Eigentum und er dein Unterthan.

4. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, der beste Mensch und Christ.

5. Groß und voll Müh ist

seine Pflicht, und er ein Mensch wie wir; ach, er bedarf vor andern Licht und Rat und Kraft von dir.

6. Er suche dich. Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu sein, so hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun.

7. Er lieb auf seinem Throne dich und ehr dich als ein Sohn; er sei den Lastern fürchterlich, der Tugend Lust und Lohn.

8. Beglückter Völker Liebe sei der Ruhm, den er verdien, und keiner ihrer Seufzer schrei um Rache wider ihn.

9. Fern sei zum Landeswohl das Ziel, nach dem er wallen

soß. Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll.

10. Sein Thron besteh unwandelbar. Sei seiner Freunde Freund, sei sein Beschützer in Gefahr und dämpfe seinen Feind.

11. Er suche nie der Helden Ruhm; doch zieht er in den Krieg, zu streiten für sein Eigentum, so folg ihm Mut und Sieg.

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht; erhö'r es, Gott, dann jauchzen wir und preisen deine Macht.

Joh. Andr. Cramer.

Nachtrag geistlicher Lieder.

Morgen = Lied.

Mel.: Ihr lieben Christen, freut.
oder: Vom Himmel hoch, da.

967. Steht auf, ihr lieben Kinderlein;
der Morgenstern mit hellem
Schein läßt sich frei sehn,
gleich wie ein Held, und leuch-
tet in die ganze Welt.

2. Sei willkommen, du schö-
ner Stern; du bringst uns
Christum, unsern Herrn, der
unser lieber Heiland ist; dar-
um du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei die-
sem Stern erkennen Christum,
unsern Herrn, Marien Sohn,
den treuen Hort, der uns leuch-
tet mit seinem Wort.

4. Gotts Wort, du bist der
Morgenstern, wir können dein
gar nicht entbehren; du mußt
uns leuchten immerdar, sonst
sitzten wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem
Glänzen klar und Jesum

Christum offenbar; jag aus
der Finsternis Gewalt, daß
nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Sei willkommen, du lie-
ber Tag; vor dir die Nacht
nicht bleiben mag. Leucht
uns in unsre Herzen fein mit
deinem himmelischen Schein.

7. O Jesu Christ, wir war-
ten dein; dein heiligs Wort
leucht't uns so fein. Am End
der Welt bleib nicht lang aus
und führ uns in deins Va-
ters Haus.

8. Du bist die liebe Sonne
klar; wer an dich glaubt, der
ist fürwahr ein Kind der ew-
gen Seligkeit, die deinen
Christen ist bereit't.

9. Wir danken dir, wir loben
dich hier zeitlich und dort ewig-
lich für dein große Barmher-
zigkeit von nun an bis in
Ewigkeit. Amen.

Grasmus Alberus.

Geburt Jesu Christi.

In eigner Melodie
oder: Wacht auf, ihr Christen alle.

968. Ihr Christen aus-
erfahren, freut
 euch von Herzen sehr: der
 Heiland ist geboren. Recht
 gute neue Mähr! Des freuen
 sich dort oben der heiligen
 Engel Schar und Gott den
 Vater loben jetzt und fort
 immerdar.

2. So singen sie mit Schalle:
 Ihr Christen insgemein, freut
 euch von Herzen alle ob die-
 sem Kindelein. Euch, euch
 ist es gegeben und hat das
 Heil bereit't, daß ihr bei Gott
 sollt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja be-
 trübe, denn dieses Kindelein
 euch bringet süße Liebe; was
 wollt ihr traurig sein? Den
 Himmel will es schenken, die
 an ihn glauben fest. Daran
 sollt ihr gedenken, euch freuen
 auf das best.

4. Nun seid ihr wohlgerochen
 an eurer Feinde Schar, denn
 Christus hat zerbrochen, was
 euch zuwider war. Tod, Teu-
 fel, Sünd und Hölle sind
 ganz und gar geschwächt; bei
 Gott hat seine Stelle das
 menschliche Geschlecht.

Georg Werner.

Lob und Liebe Jesu Christi.

Mel.: D, daß ich tausend Zungen

969. Ach sagt mir nichts
 von Gold und
 Schätzen, von Pracht und
 Schönheit dieser Welt; es kann
 mich ja gar nichts ergözen, was
 mir die Welt vor Augen stellt.
 Ein Jeder liebe, was er will:
 ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude,

mein Gold, mein Schatz, mein
 schönstes Bild, an dem ich
 meine Augen weide und finde,
 was mein Herze stillt. Ein
 Jeder liebe, was er will: ich
 liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit
 ihren Lüsten, des Fleisches
 Schönheit dauert nicht; die
 Zeit kann alles das verwüsten,

was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleicht und veraltet nicht. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, und liebe Jesum, der mein Ziel. Joh. Angelus.

Mel.: Herzlich lieb hab ich dich.

970. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein Herzensmut und aller Sinnen Freude: ich bleibe dennoch stets an dir; so ist auch nichts, das dich von mir und unsrer Liebescheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf und hilfst meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht, :: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet; gehts gleich zu Zeiten wunderbarlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gellinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, ach voll Begier :: wünsch ich mich heute noch bei dir.

3. Mein alles ist auf dich gericht't: hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden; denn wär

der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärest du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein; denn keine tausendfache Welt hat nichts, was mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, ∴ ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Not, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten; dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Teil; so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig sein. Herr Jesu Christ, ich hoffe fest, ∴ daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beständig Glauben hält, muß freilich noch verderben und kann, weil er die Lust und Pracht des Fleisches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem

Teufel ärgerlich in Sünden streitet wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringst du um durch dein Gericht. Herr Jesu Christ, du bist dabei ∴ dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide; dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach, möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ, ich warte drauf, ∴ komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf. Erdmann Reumeister.

Mel: Schmücke dich, o liebe

971. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Szepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ewgem Sohne, den so viel Vollkommenheiten frönen, zieren und begleiten:

2. Himmel, Wasser, Lust und Erde nebst der ungezähl-

ten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, deinmächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen siehst man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Szepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit Leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen. J. J. Rambach.

Mel.: Nun kommt, der Heiden.

972. Jesus ist mein Freundlicht, wenn er hell in mir anbricht, meiner Seelen Ruhestatt, wenn sie keine Kraft mehr hat.

2. Jesus ist mein starker Held; wenn der Teufel mich anfällt, und die Sünde groß sich macht, ich ihr Troßen ganz veracht.

3. Jesus ist mein fester Sieg wider Teufel, Babels Krieg; er ist meine starke Wehr wider das verdammte Heer.

4. Ach mein Jesu, laß mich dir sein verpfändet für und für, laß mich Armen dir allein in der Lieb ergeben sein.

5. Alle, die ihr Jesum sucht, kommt, genießet seiner Frucht, die den Geist und Seel erquicket, euch damit zum Siegen schickt.

Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

In eigner Melodie.

973. Dankjagen wir alle
Gott, unserm
Herrn Christo, der uns mit
seinem Wort hat erleuchtet
und uns erlöst hat mit seinem
Blut von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle mit
seinen Engeln loben mit
Schalle, singen: Preis sei
Gott in der Höhe. & Albers

Mel: Ach (D), wir armen Sünder.

974. Ehre sei dir, Christe,
der du littest
Noth, an dem Stamm des
Kreuzes für uns den bitteren
Tod, und herrschest mit dem
Vater in der Ewigkeit; hilf
uns armen Sündern zu der
Seligkeit. Kyrie eleison,
Christe, eleison, Kyrie eleison.

Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche.

Mel: Balet will ich dir geben.

975. Der du zum Heil
erschieden der
allerärmsten Welt und von
den Cherubinen zu Sündern
dich gesellt, den sie mit frechem
Stolze verhöhnt für seine
Huld, als du am dürren Holze
versöhntest ihre Schuld:

2. Damit wir Kinder wür-
den, gingst du vom Vater aus,
nahmst auf dich unsre Bürden
und bauest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
von Morgen ohne Zahl sind

Gäste nun beschieden zu dei-
nem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide,
von allen Flecken rein, führst
du zu deiner Freude die Böl-
ferscharen ein; und welchen
nichts verkündigt, kein Heil
verheißen war, die bringen
nun entsündigt dir Preis und
Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten
Sklaven, wo heiß die Sonne
glüht, wie deinen andern
Schafen, zu Liebe dich gemüht,
und selbst den öden Norden,
den ewiges Eis bedrückt, zu

deines Himmels Pforten erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt; bis du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vors Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht stehn in der Nacht und dürsten nach deinem Angesicht. Auch sie hast du gegraben in deinen Priester Schild, am Brunnquell sich zu laben, der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich „Werde“, laß deinen Odem wehn, daß auf der finstern Erde die Toten auferstehn, daß, wo man Götzen fröhnet und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; wir fassen, was du sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen, wie viele finds noch nicht! O du, der uns versprochen, werd aller Heiden Licht.

Albert Knapp.

Mel.: Es ist das Heil und Kommen.

976. Dreieinger, heilger, großer Gott, sieh von des Himmels Höhen, wie hier vor dir, Herr Zebaoth, die Deinen dankend stehen; merkt auf das Seufzen und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heiligen Stätte.

2. Wir haben dieses Gotteshaus gebauet deinem Namen; mit dir ist es gezieret aus, daß wir, samt unserm Samen, die heilige Sakung und dein Wort an diesem dir geweihten Ort zum Seelenheil anhören.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundfest ist, darauf in allen Nöten, wie hoch die List der Feinde geht, die Gottesstadt noch lustig steht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier wollen wir unsre Kindelein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehre rein in ihre Herzen senken, sie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Christenzucht, als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu, auf tiefgebeugten

Knie, die Sünden beichten ohne Scheu und hier zum Kreuze fliehen, abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad und Huld in Christi Blut und Wunden.

6. Beim heiligen Altar werden sich die müden Seelen laben, da unser Heiland Jesus Christ uns Sünder will begaben mit seinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu gut und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Ehstand ein, man bittet für die Kranken; dies Haus wird stets erfüllet sein mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regentenstand, Kirch, Schulen, Häuser, Stadt und Land dir täglich anbefehlen.

8. Herr, hebe nun zu segnen an dies Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stoß aus, was uns hier stören will; laß uns in diesem Tempel still dich ohne Ende loben.

9. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr, gesungen, daß bei der jezt betübten Zeit es uns so weit gelungen. Sieh, daß, was

wir jezt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen.

Hans von Assig.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

977. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Herde, mach dich auf und werde Licht; Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle, und der Sohn der Wüste kniet durstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan;

rauscht verdorrete Gebeine;
macht dem Bundesengel Bahn;
großer Tag des Herrn, er-
scheine. Jesus ruft: Es werde
Licht. Jesus hält, was er
verspricht.

6. O des Tags der Herrlich-
keit! Jesus Christus, du die
Sonne, und auf Erden weit
und breit Licht und Wahrheit,
Fried und Wonne! Mach dich
auf, es werde Licht. Jesus
hält, was er verspricht.

Fr. Ab. Krummacher.

Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

978. Herr, hier stehet
unser Hirt, um
sein Amt nun anzutreten,
darin er uns weiden wird.
Höre sein und unser Beten:
sein Gebet uns recht zu lehren,
unser Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gieb ihm Kraft aus dei-
nen Höhn, das Verwundete zu
heilen, den Verirrten nachzu-
gehn, den Betrübten zuzuei-
len, Frevler heilsam zu er-
schrecken und die Trägen zu
erwecken.

3. Deinen Geist vom Him-
melsthron laß durch ihn uns
unterweisen, daß wir dich und
deinen Sohn stets durch Wort
und Wandel preisen, und im

Diener die Gemeinde sich mit
dir, o Herr, vereine.

4. Ruf ihm zu: „So hab
nun Acht auf dich selbst und
auf die Herde“, daß, wenn er
für andre wacht, er nicht selbst
verwerflich werde, und wir
stets an seinen Werken seiner
Rede Salbung merken.

5. Legt er einmal in das
Grab lebensfatt die müden
Glieder und damit den Hir-
tenstab nach vollbrachter Arbeit
nieder: ach, so gieb ihm dort
zum Lohne, Erzhirt, deine
Ehrenkrone.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

979. Mach dich auf und
werde Licht,
Zion, denn dein Licht ist kom-
men. Sage, Zion, hörst du
nicht, wie sich Gott dein an-
genommen, wie er seinen
Sohn gesandt, der den Fluch
von dir gewandt?

2. Ach, die Herrlichkeit des
Herrn ist dir längst schon auf-
gegangen, warum hältst du
dich so fern, seine Gnade zu
empfangen? Mach dich auf
und werde Licht; thue Buße,
säume nicht.

3. Mach dich auf und werde
Licht, daß der Welt geholfen
werde. Viele Völker sehen

nicht, Finsternis bedeckt die Erde. Zion, es ist deine Pflicht, ach vergiß der Armen nicht.

4. Merke das Verheißungswort: „Heiden, die noch irre gehen, werden bald an ihrem Ort auch das Licht und Leben sehen; Königen, die noch in Nacht, wird dein Heil und Glanz gebracht.“

5. Hebe deine Augen auf, sieh, wie sie von ferne kommen. Schon hat mancher wilde Hauf deinen Jesum angenommen, ist aus Satans Reich und Macht schon in Gottes Reich gebracht.

6. Mach dich auf und werde Licht. Sollten Heiden sich bekehren, ach, und Zion wollte nicht? Zion, laß dich doch belehren: mach dich auf und werde Licht, Zion, Zion, säume nicht. Moriz Görde.

Mel.: Ein feste Burg ist unser

980. Jesu, einig wahres Haupt der

heiligen Gemeinde, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine als ihrem Felsen steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt: erhöhr, erhöhr uns, Jesu.

2. Laß uns, dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein; erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher erschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen. Mach uns dadurch getrost und froh, das schwere Kreuz zu tragen; gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnaden-throne den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu seiner Feinde Trutz und zum ge-

wünschten Schutz uns, seinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit; vermehre deine Herde; für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde; den Aergernissen wehr; was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Not ein Ende.

7. Ach Jesu, ach, wir bitten dich in deinem Jesusnamen: Erhör, erhöre uns gnädiglich; sprich, Jesu, Ja und Amen. Willst du uns Jesus sein, sind wir, Jesu, dein, so halt dein Jesuswort und laß uns hier und dort darüber jubili-
lieren.

Johann Menzer

Mel.: Zeuch meinen Geist, triff

981. Sollt ich aus Furcht vor Menschen-Kindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott ver-
stellt, darum weiß Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln und der

gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind die denn, die mich verlassen und mich als ein Jegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf, ein leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Hölle fährt und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist denn auf mich nur angesehen? Ist Gott nicht, der mich reden

heißt, und treibt mich nicht sein werter Geist?

10. Was ist das Amt, das ich hier trage? Wer fordert's, daß ich ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt mein Gott mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blißen? Sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Lab-sal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mir's nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ist's, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott.

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben; soll ich's bei deinem Wort hingeben? Ja, Herr, dein Will gescheh an

mir, bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen; den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märtrer-blut geschehn.

17. Ach stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugnis fest und freudig sei; es ist gewagt, Gott steh mir bei.

Joh Jos Windler.

Mel : Dir, dir, Jehovah.

982. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß dein Feuer doch bald brennte! O möcht es doch in alle Lande gehn! Ach Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernt, ach siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt

in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzubrünnig anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. Wie kannst du uns denn dies versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie denkst du dieses abzuschlagen, wozu du uns selbst treibst durch deinen Geist? denn daß wir hierum brünnig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieß dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

6. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! o, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! o würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm

herab zur Hilf und mach uns frei.

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf.

8. O bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willst. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare

Wort dir vor; ach denke dran
und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach, wird dein Herze
nicht bewege, da du, o Gott,
die Liebe selber bist, und was
von Lieb in uns sich reget,
aus deinem Liebesfeur ein
Fünklein ist? Da wir inschwa-
cher Liebe nun so flehn, was
soll nicht von der Liebe Quell
geschehn?

12. O Herr, wo willst du dich
hinwenden? siehst du denn
nicht den großen Jammer an?
Ach, willst du uns nicht Hilfe
senden? ach, siehst du nicht,
was Jesus hat gethan? Ist
er denn nicht der Heiland
aller Welt? wie kommt es,
daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß
ich so bitte, da ich vor dir nur
Staub und Asche bin. Du,
als der Brunnquell aller
Güte, giebst selber mir etwas
von deinem Sinn, daß mich
der Menschen Elend jammern
kann; drum bitt ich, Herr, o
nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen
recht zu richten, da du ja aller
Welt ihr Richter bist. Laß
nur dein Wort den Streit
hier schlichten, wenn deine
Lieb in uns im Zweifel ist;
und treib uns ferner, dich nur
anzuflehn; es wird doch end-
lich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinr. v. Bogatzky.

Berufs-Lieder.

Mel: Es ist das Heil uns.

983. Erhalt uns, Herr,
die Obrigkeit,
die du uns gabst auf Erden,
mit Wohlstand und mit Si-
cherheit durch sie beglückt zu
werden. Verleih ihr Weisheit,
Lust und Kraft, was wahres
Wohl dem Lande schafft, mit
Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, gleichgesin-

net dir, uns väterlich regiere,
und daß ein jeder unter ihr
ein ruhig Leben führe. Laß
sie der Unschuld Zuflucht sein
und jeden Redlichen erfreun,
dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht
beschützt, des Friedens Glück
genießen; erwerben, was dem
Leben nützt, und seine Müh
versüßen. Nie fehle einer

guten That, die sie mit dir begonnen hat, dein segnendes Gedeihen.

4. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie und sei ihr Lohn auf ewig.

5. Laß sie mit uns vereinigt sein, in deiner Furcht zu leben, und vor der Rechenschaft sich scheun, die sie dir einst muß geben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel.: Wo Gott zum Haus nicht.

984. **S**ilf Gott, daß ja die Kinderzucht geschehe stets mit Nuß und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet auf der Erd.

2. Laß sie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorsam sein und meiden all ihr Leben lang den eignen Sinn und Müßiggang.

3. Gieb ja, daß ihnen mar, gle nicht heilsame Lehr und Unterricht, damit aus deinem

Wort und Mund ihr Glaub mög haben festen Grund.

4. Darinnen laß sie sein gewiß, auch fliehen Schand und Aergerniß, daß man daselbsten sie nicht find, wo sich versammelt leicht Gesind.

5. Durch deine Weisheit, Macht und Güt vor allem Unfall sie behüt; führ du sie selbst auf rechter Bahn, damit ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Hilf, daß sie dich, Gott, überall vor Augen haben allzumal und sich besleißn jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Wo sie ausgehen oder ein, da laß du sie gesegnet sein, daß sie die Lebenszeit und Jahr zubringen christlich immerdar.

8. Wenn sie dann enden ihren Lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß samt ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem Reich.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

Mel.: Von Gott will ich nicht.

985. **J**ehovah, Herr und König der Für-

sten und der Herrn, dir sind wir unterthänig, du waltest nah und fern. Du Herr im Himmelszelt läßt unter deinem Leiten bestehn die Obrigkeiten, zu herrschen in der Welt.

2. Es zeugen deine Knechte, daß keine Obrigkeit als nur durch deine Rechte und deine Macht gebeut. Du hast sie hoch geschätzt; wer ihr zuwider lebet, der trozt und widerstrebet dem, was du selbst gesetzt.

3. Du Gott der Ordnung, lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich erkenn und ehre, was Gottes Ordnung heißt. Sie tragen ja dein Bild; gieb, daß ich Demut übe und sie mit Ehrfurcht liebe; so wird dein Wort erfüllt.

4. Verleihe deine Güte und sende Recht und Licht; gieb ihnen ins Gemüte viel Weisheit zum Gericht. Du herrschest selbst im Land; das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

5. Laß uns durch ihr Regieren und bei Gerechtigkeit ein ehrbar Leben führen; gieb auch Zufriedenheit. Laß sie die Pfleger sein der gläubigen

Gemeinde und als getreue Freunde ihr heilige Sorgfalt weihn.

6. Lehr Hohe dein Erbarmen, bring ihnen das Geschrei der Witwen, Waisen, Armen und Unterdrückten bei. Hilf ihnen thun dein Recht, halt sie in deinen Schranken. Gieb himmlische Gedanken dem fürstlichen Geschlecht.

7. Behüte sie vor Schmeichlern und hartem, bösem Rat, vor selbstgerechten Heuchlern und vor der Spötter Pfad, vor Hoffahrt, Wollust, Krieg, vor Zorn und Blutvergießen, und wenn sie kriegen müssen, so gieb dem Recht den Sieg.

8. Verschone ihre Mängel, laß alles heilsam gehn, laß deine heiligen Engel als Hüter um sie stehn. Herr Gott, du segnest gern; o walte du hienieden, gieb deinem Volke Frieden durch Jesum, unsern Herrn.

Ph. Fr. Hüller.

Mel.: Jesus, meine Zuversicht.

986. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht,
ist mit allem wohl zufrieden;
was der eigne Wille spricht,
ist zum Tode schon beschieden;
was die Ungeduld erregt, ist
in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht,
will vielmehr an nichts geden-
ken, was gleich spitzen Dornen
sticht und den Frieden nur
kann fränken; Sorgen hört
dem Schöpfer zu, meine Seele
sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich
nicht, liebt hingegen Gott im
Leiden; Kummer, der das
Herze bricht, trifft und ängstet
nur die Heiden; wer Gott in
dem Schoße liegt, bleibt in
aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht,
denn sie weiß von keinen Rö-
ten, hängt an Gottes Ange-
sicht auch alsdann, wenn er
will töten; wo sich Fleisch
und Blut beklagt, wird das
Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu
Gott, und die Zunge bleibt
gebunden; also hab ich allen
Spott, alle Marter überwun-
den, bin gleich wie ein stilles
Meer voll von Gottes Preis
und Ehr. Joh. Jos Windler.

In eigner Melodie
ober: Schmücke dich, mein Herz.

987. O selig Haus, wo
man dich auf-
genommen, du wahrer Seelen-
Freund, Herr Jesu Christ; wo
unter allen Gästen, die da
kommen, du der gefeiertste
und liebste bist; wo aller Her-
zen dir entgegenschlagen, und
aller Augen freudig auf dich
sehn; wo aller Lippen dein
Gebot erfragen, und alle dei-
nes Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann
und Weib in einer, in deiner
Liebe eines Geistes sind, als
beide eines Heils gewürdigt,
keiner im Glaubensgrunde
anders ist gesinnt; wo beide
unzertrennbar an dir hängen
in Lieb und Leid, Gemach
und Ungemach, und nur bei
dir zu bleiben stets verlangen
an jedem guten, wie am bö-
sen Tag.

3. O selig Haus, wo man die
lieben Kleinen mit Händen
des Gebets ans Herz dir legt,
du Freund der Kinder, der sie
als die Seinen mit mehr als
mütterlicher Liebe pflegt; wo
sie zu deinen Füßen gern sich
sammeln und hordchen deiner
süßen Rede zu und lernen

früh dein Lob mit Freuden
stammeln, sich deiner freun,
du lieber Heiland du.

4. O selig Haus, wo Knecht
und Magd dich kennen und
wissend, wessen Augen auf
sie sehn, bei allem Werk in
einem Eifer brennen, daß es
nach deinem Willen mag ge-
schehn; als deine Diener, deine
Hausgenossen, in Demut wil-
lig und in Liebe frei das Ihre
schaffen, froh und unverdros-
sen, in kleinen Dingen zeigen
große Treu.

5. O selig Haus, wo du die
Freude teilest, wo man bei
keiner Freude dein vergift!
O selig Haus, wo du die Wun-
den heilest und aller Arzt und
aller Tröster bist: bis jeder
einst sein Tagewerk vollendet,
und bis sie endlich alle ziehen
aus dahin, woher der Vater
dich gesendet, ins große, freie,
schöne Vaterhaus!

Karl Joh Ph Spitta.

Rel.: Freu dich sehr, o meine.

988. Sorge doch für
meine Kinder,
Vater, nimm dich ihrer an;
ob sie gleich vor dir sind Sün-
der, sind sie dir doch zugethan
und durch deines Sohnes
Blut gleichwohl dein erworb-

nes Gut. Darum wirst du
sie aus Gnaden wohl beschützen
und beraten.

2. Sie sind dir von Kindes-
beinen und von ihrer ersten
Stund zugeworfen als die
Deinen, und durch deinen
Gnadenbund hast du sie in
ihrer Tauf väterlich genommen
auf, daß sie, wenn sie sollten
sterben, wären deines Reiches
Erben.

3. Du hast sie bisher er-
nähret und so manchem Un-
glücksfall mehr als väterlich
gewehret, der sie hier und
überall hätte leichtlich umge-
stürzt, ja das Leben abgekürzt;
aber deine Vatertreue bleibt
bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche
Güte immer dir verpflichtet
sein und mit dankbarem Ge-
müte solchen Glücks- und Se-
genschein rühmen und vor
jedermann deine Wohlthat
zeigen an? ach, so müßt ich
ganz vermessen Gottes, mei-
nes Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große
Schätze, daß ihr Haus in
solchem Heil sich an Geld und
Gut ergöße, so bist du mein
einzig Teil. Bleib auch mei-
ner Kinder Gott, lasse sie in

seiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten; laß sie ihre Lebensjahr in der Tugend bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier, und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Last, wenn eine Not und ein Unfall sie betrifft; wehre selbst allem Gift, daß die Feind nicht ihrer lachen und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen und sie in die Ewigkeit sollen ihren Eintritt thun,

so laß alle Schmerzen ruhn und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leiden ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret. Lubw. Heinr. Schloffer. Mel: O Ewigkeit du Donnerwort.

989. Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Gräuel ist und jede Lüg Verbrechen: kein Wort spricht je ein falscher Mund, das dir, Allwissenden, nicht kund; du, Heiliger, wirst's rächen. Laß jederzeit mein ja und nein, wie's Christen ziemt, aufrichtig sein.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh, dir in dein heilig Antlitz seh, die Hand zum Himmel hebe, wenn ich zum Zeugen feierlich anrufe, Hocherhabner, dich, durch den ich bin und lebe: dann sei von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler dich auch

da noch schmähn und frech
mit Lügen vor dir stehn, dann
laß mein Herz erschrecken.
Weß dem, der Gott und Got-
tes Macht zum Siegel seiner
Bosheit macht, sie vor der
Welt zu decken! Herz, schau
den Gott mit Zittern an, der
Seel und Leib verderben kann.

4. Gott, wenn du nicht mein
Gott mehr bist, dein Sohn
nicht mehr mein Heiland ist,
dein Himmel nicht mein Erbe;
wenn mich beim Leiden dieser
Zeit kein Trost vom Himmel
mehr erfreut, kein Trost mehr,
wenn ich sterbe; wenn Gott
und Jesus nicht mehr mein:
dann besser, nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht
Gut und Geld, kein Fürsten-
tum und keine Welt soll mich
so weit verführen. Um alle
Leiden dieser Zeit will ich doch
Gott und Seligkeit mutwil-
lig nicht verlieren. Wie klein
mein Glück auch immer sei:
nur Gott und reines Herz
dabei!

6. Gott lehre mich bei jedem
Eid aus Furcht vor deiner
Heiligkeit die Wahrheit treu-
lich sprechen. Beschwör ich
heilig Amt und Pflicht, so
laß mich auch im Kleinsten

nicht die teure Zusage brechen.
Auch dir, Gott, schwur ich
treu zu sein; erhalt mich ewig,
ewig dein. Joh. Karl Dan. Bidel.
Mel.: Wenn wir in höchsten Nöten.

990. Beschütze uns, Herr,
das täglich Brot;
vor Teuerung und vor Hun-
gersnot behüt uns durch dein'n
lieben Sohn, Gott Vater in
dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein
milde Hand, mach uns dein
Gnad und Güt bekannt, er-
nähr uns, deine Kinderlein,
der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Na-
ben Stimm, drum unsre
Bitt, Herr, auch vernimm.
Denn aller Ding du Schöpfer
bist und allem Vieh sein Fut-
ter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Misse-
that und Sünd, die dich er-
zürnet hat; laß scheinen dein
Barmherzigkeit, daß wir dich
lohn in Ewigkeit.

5. O Herr, gieb uns ein
fruchtbar Jahr, den lieben
Kornbau uns bewahr; vor
Teuerung, Hunger, Seuch und
Streit behüt uns, Herr, zu
dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist,
weil Christus unser Bruder

ist; drum trauen wir allein
auf dich und wollen dich prei-
sen ewiglich. Ric. Hermann.

Mel: O, daß ich tausend Zungen.

991. O, daß doch bei der
reichen Ernte,
womit du, Höchster, uns er-
freust, ein jeder froh empfin-
den lernte, wie reich du uns
zu segnen weißt, wie gern du
unsern Mangel stillst und
uns mit Speis und Freud
erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn
deiner Güte, o Vater, unser
Herz sich freut, und ein er-
kenntliches Gemüte auch das,
was du für diese Zeit uns
zur Erquickung hast bestimmt,
mit Dank aus deinen Händen
nimmt.

3. So kommt denn, Gottes
Huld zu feiern, kommt,
Christen, laßt uns seiner freun
und bei den angefüllten Scheu-
ern dem Herrn der Ernte
dankbar sein. Ihm, der uns
stets Versorger war, bringt
neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das
Lob der Liebe, das unser Herz

dir, Vater, weih't. Dein Se-
gen mehr in uns die Triebe
zum thätigen Dank, zur Folg-
samkeit, daß Preis für deine
Vatertreu auch unser ganzes
Leben sei.

5. Du nährst uns bloß aus
Erbarmen; das treib auch
uns zum Wohlthun an. Nun
sei auch gern ein Trost der
Armen, wer ihren Mangel
stillen kann. Herr, der du
aller Vater bist, gieb jedem,
was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segens-
hände, uns zu erquicken, fer-
ner auf. Versorg uns bis
an unser Ende und mach in
unserm Lebenslauf uns dir
im kleinsten auch getreu, daß
einst uns größres Glück er-
freu.

7. Bewahr uns den geschenk-
ten Segen, gieb, daß uns der
Genuß gedeih, und unser
Herz auch seinetwegen dir
dankbar und ergeben sei.
Du, der uns täglich nährst
und speist, erquick auch ewig
unsern Geist.

Ehrenfriedlieblich.

Von der Zubereitung zur Ewigkeit.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

992. Ich schließe mich zu allen Stunden in meines Jesu Wunden ein; hier hab ich immer Ruh gefunden, da soll auch gar mein Himmel sein; und jagte man mich aus der Welt: hier ist der Ort, der mich behält.

2. In Jesu tiefe Wundenmale versenk ich meine Sündenschuld, aus Jesu roter Wundenschale schöpf ich auch seines Vaters Huld; bei Jesu Wunden, Blut und Tod vergeb ich aller meiner Not.

3. O wundervolle Jesuswunden, ich leb und sterbe nur in euch, und hab ich eure Kraft empfunden, so dring ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte seid zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seele eine Stelle, wenn sie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle, wenn ich einmal vor Gott soll stehn; ja, redet alsdann selbst aus mir, ihr teuren Jesuswunden ihr.

Benj. Schmolz.

Mel.: Wer nur den lieben Gott.

993. Ich werfe mich in deine Hände, ach treuer Vater, halt mich fest. Verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf; beschleunig auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast nach deiner Vätergüte beständig wohl an mir gethan; erhöhe auch meine letzte Bitte: Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an. Ach Vater, ach, noch Eines ist not: ein guter Schluß, ein selger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderbarlich, stets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich sah, gingst du mit mir, warst du schon da.

4. Tritt jetzt zu meinem Sterbebette, sieh meine Not mit Mitleid an; verbinde, lindere und errette, du bist bloß, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind, lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Seelenfreund. Sprich mir Trost, Mut und Freude zu, mach Ende, bringe mich zur Ruh.

6. Ihr toten Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer. Zurück! jetzt werd ich selig werden,

ich brauch und acht euch nun nicht mehr. Wer dorten alles erben kann, sieht schlechte Dinge nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit: laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen und bleib ihr Gott zu aller Zeit; behüte sie vor Ungemach und bringe sie mir selig nach.

Ehrenfried Siebich.

Von der Auferstehung.

In eigner Melodie.

994. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja.

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja.

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag: wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein. Mit

Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, leb ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Halleluja. Fr. G. Klopstock

Mel.: Wie schön leuchtet der.

995. Ists, oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh den Himmel offen; ich sehe Gottes Königs-
thron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davids-

harsen, jauchzt von Herzen, Jesus stillt alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, schöner Seide; die Kleider sind mit Gold durchstickt, der Bräutigam hat sie selbst geschmückt mit teurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; Jesus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, Gott sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpalast, ins Freudenhaus, zur stolzen Last, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kommt, bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern; Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue

Stadt, die Gott und's Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein, wer gräuelst, muß verbannet sein, sein Teil ist bei den Toten. Keine, keine Edelsteine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blaßes Licht: das Lamm ist ihre Sonne, ihr Leuchter Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen; da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit besfern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürften nach der Quelle; sie fleußt recht krySTALLenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der

Herrlichkeit, du hast die Stätt
auch mir bereit't, hilf mir sie
auch ererben. Weise, preise
ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir

Glenden. Laß mich auf den
Anblick enden.

Abasverus Fritsch.

Schluß-Lied.

In eigner Melodie.

996. Amen, Gott Vater
und Sohne sei
Lob ins Himmels Throne;
sein Geist stärk uns im Glau-
ben und mach uns selig,
Amen, und mach uns selig,
Amen.

2. Amen, es wird geschehen;
wir werden Christum sehen
in den Wolken herkommen,
uns mitzunehmen, Amen,
uns mitzunehmen, Amen.

3. Amen, uns ewig währe
die Freude, Gott die Ehre;

bringt alle Sprachn zusam-
men in einem Glauben, Amen,
in einem Glauben, Amen.

4. Amen, kein Tod soll
schrecken, Christus will uns
erwecken, der selbst zuvor be-
graben, nun lebet ewig, Amen,
nun lebet ewig, Amen.

5. Amen, Gott sei gepreiset.
Der Geist auf Christum wei-
set. Der helf uns alln zu-
sammen im ewgen Leben,
Amen, im ewgen Leben, Amen.

Ludw. Helmbold.

Buß- und Beicht-Gebete.

Prüfung und Erkenntnis der Sünden.

Sünder, ach wach auf von Sünden,
Willst du noch Genade finden!

Meine Seele, dein Gott hat dich erweckt, daß du gesonnen bist, dich der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi theilhaft zu machen. Ach denke doch nicht, daß es eine so leichte Sache sei. Ich bin ein Sünder: so haben meine Untugenden mich und meinen Gott von einander geschieden, und ohne ernstliche Buße darf ich mich nimmermehr zu ihm nahen, oder ich würde mich selbst ins Gericht und in die Verdammnis stürzen. Ich kann mir selbst nicht heucheln, noch mein Thun vor Gott schmücken. Mein Gewissen überzeugt mich, daß ich unrecht gewandelt, und die Werke der Finsternis mehr, als die Werke des Lichts geliebt habe. Sollte ich nun ohne Erkenntnis der Sünden vor den Sündentilger treten, oder mit frecher Sicherheit zu seinem Tische kommen, und mit unreinem Herzen die allerheiligsten Gaben empfangen? Gehe nur in dich und betrachte deine unselige Gestalt in dem Spiegel des göttlichen Gesetzes! Ach Gott, ich muß vor mir selbst erschrecken, wenn ich bedenke, wie oft ich dich, meinen liebevollen Vater, wissentlich beleidigt, wie oft ich Jesum, meinen Heiland, durch mutwillige Sünden von neuem gekreuzigt, wie oft ich den heiligen Geist, meinen Tröster, vorsätzlich betrübt und aus dem Herzen hinausgestoßen habe! Die Engel, welche mich begleiten, habe ich durch einen unheiligen Wandel traurig gemacht, und dagegen dem Teufel, dem Mörder meiner Seele, durch die Werke des Fleisches ein Lachen zugerichtet. Dem Nächsten, dem ich ein Vorbild in der Gottseligkeit habe sein sollen, bin ich ein Aergernis, und mir selbst ein Feind der Selig-

keit gewesen. Ich habe wohl eher wie die Thoren in meinem Herzen gesprochen, es sei kein Gott. Und so ich es ja nicht mit dem Mund bekennet, so habe ich ihn dennoch mit den Werken verleugnet. An der Welt, und was in der Welt ist, der Augen Lust, und des Fleisches Lust und hoffärtigem Leben habe ich meine Lust, aber an dem, welches in dir meines Herzens Freude und mein Trost hätte sein sollen, einen Ekel und Ueberdruß gehabt. Wo ist die kindliche Furcht, die ich deinem Namen, wo ist die Ehre, die ich deinem Worte und Dienste schuldig bin? Ach, mein Mund schämt sich, die Sünden zu nennen, derer mich deine Gebote überzeugen. Und doch habe ich mich nicht gescheut, dieselben nicht allemal heimlich, sondern wohl öffentlich zu begehen. Wo ich mich hinwende, schreit mein Gewissen mich an: Verflucht ist, wer nicht alle Worte des göttlichen Gesetzes erfüllt, daß er danach thue

Ach, wo soll ich hingehen vor deinem Geiste und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Ueberall wird mich dein Gericht verfolgen und die Hölle sich wieder mich aufthun. Ach, daß meine Augen zu Thränenquellen würden, und mein Herz Blut weinen könnte! Ach Gott, bin ich gleich nicht wert, daß du mich hörst, so höre doch nur dein Wort, welches du geredet und geschworen hast, du wollest nicht den Tod des Sünders. Bin ich unwürdig, daß du mich ansiehst, so siehe doch nur Jesum Christum an, und erbarme dich meiner um seinetwillen. Zerknirsche und zerschlage mir mein Herz, daß ich zu wahrer Erkenntnis der Sünden, durch die Erkenntnis zu ernstlicher Reue, nach der Reue zu getrostem Glauben und zu rechtschaffner Lebensbesserung gelange! So wahr, als ich gestehen muß, daß ich ein großer Sünder bin, so wahr wirst du ja auch dies theuerwerthe Wort an mir bleiben lassen, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. Nun, meine Bekehrung steht nicht

Buß- und Beicht-Gebete.

in meiner Macht, darum suche ich sie in deiner unüberschwinglichen Gnade. Befehre du mich, so werde ich belehrt! Erneure mich im Geist meines Gemütes, verändere mein Herz, heilige meine Seele, zerreiße alle Stricke der Eitelkeit, die mich von dir ziehen, und töte in mir alle Begierden, die mich an einem neuen Leben verhindern wollen. Du lieber Gott, ich verlasse mich auf dich, kannst du mich wohl verlassen? Ich falle dir in deine Arme, kannst du mich wohl verstoßen und verwerfen von deinem Angesicht? Mein Herz sagt mirs, daß dir dein Herz bricht, und du dich meiner erbarmen mußt. So sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, und noch weiter thun wird! Amen Halleluja!

Um Vergebung der Sünden.

Herr, du hast gesagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ Auf solche deine Verheißung komme ich zu dir und glaube fest, ich werde nicht hinausgestoßen werden. Ich komme aber, weil ich mühselig und beladen bin. Es drückt und beschwert mich der Sünden Last, welche ich in demüthigster Beichte vor deinem Angesicht niederlege. Ach, Vater, ich habe gesündigt in dem Himmel und vor dir, ich bin hinfort nicht mehr wert, daß ich dein Kind heiße. Ach, wie oft habe ich dich beleidigt und zum Zorn gereizt! Ich mag nicht alle meine Sünden erzählen; es reuet mich, daß ich sie begangen habe, ich scheue mich, viel Worte davon zu machen. Dies einige, sage ich, Herr, ich bekenne es gern, daß ich viele und große Strafen verdient habe, welche ich mit meinen Kräften nicht kann abwenden. Du aber bist gnädig und barmherzig und von großer Güte. Darum trete ich mit Freuden zu deinem Gnadenstuhl und begehre Gnade demüthig. Erlaß mir, Gott, was ich dir schuldig bin; ich

Buß- und Beicht-Gebete.

kann nicht zahlen aus Unvermögen, du aber kannst es mir erlassen aus Gnade. Gehe nicht, ach, gehe nicht mit deinem Knecht (deiner Magd), ins Gericht! Rechne mir die Sünde nicht zu, die ich entweder aus Vorsatz oder aus Irrtum und Unwissenheit begangen. Siehe an das Blut deines Sohnes; dasselbe ist vergossen für die Sünde der Welt; ich bin auch in der Welt und bin ein Sünder, darum ist es auch für mich vergossen. Ach, Herr, du hast mich geschlagen, verbinde mich; du hast mich zerrissen, heile mich. Sieh mir Glauben mit Beständigkeit, daß ich ein würdiger Gast sei an deinem Tische und zunehme in der Gottseligkeit. Führe und regiere mich hinfort, daß ich das Gute, so ich mir vorgenommen, ins Werk richten möge. Bewege das Herz zur Gottesfurcht, die Ohren zum fleißigen Aufmerken auf dein Wort, die Zunge zum Lobe deines Namens. Segne meine Arbeit, verleihe Frieden daheim und öffentlich, wende ab die Aergernisse, behüte die Meinen, und regiere all unser Thun, daß es dir angenehm und den Gläubigen heilsam sein möge. Höre diesen Seufzer, o mein Gott, ja erhöere ihn, daß ich in dir, und du in mir sein und bleiben mögest. Amen.

Hier steht, Jesu, nun der Sünder, arm, blind, elend, nackt und bloß, zähl ihn unter deine Kinder, mache deine Gnade groß, daß er freudig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Gebet zur Beichte.

Gütigster, erbarmender Heiland, mein Herr und mein Gott, durch dein Verdienst allein findet meine Seele Begnadigung zur Vergebung der Sünden, zur Heiligung des Gewissens, zur Hoffnung des ewigen Lebens. Ich komme demütig und bete dich als meinen Heiland an. O laß meine Seele auch deiner Gnade theilhaftig werden. Mache mein Herz empfänglich deiner Gnade, erleuchte und stärke mich im Glauben an deinen Namen, erfülle

Buß- und Beicht-Gebete.

mich mit heiligen Nührungen zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls. Laß mich nimmermehr von deiner Gemeinschaft getrennt werden, keine böse Welt, keine Reizung von Fleisch und Blut reiße mich jemals dahin, daß ich dich und dein Wort aus den Augen setzen sollte. Es soll stets meine Freude sein, daß ich mich zu dir halte. Bleibe du im Leben, Leiden und Sterben mein ewiger Trost. Ich übergebe mich dir aufs neue zu deinem Eigentum. Deine Gnade, o Sohn Gottes, deine Liebe, o himmlischer Vater, und deine Gemeinschaft, o heiliger Geist, sei und bleibe mit mir. Amen.

Andächtiger Seufzer vor der Beichte.

Herr Gott, Vater, lehre meine Zunge andächtig beichten! Herr Jesu Christe, regiere die Zunge deines Dieners, mich kräftiglich zu trösten! Herr Gott, heiliger Geist, eröffne beide, Herz und Ohren, meinem Beichtvater, die Beichte mit Sanftmut zu vernehmen, und daß mir die Lossprechung von Sünden durch den Glauben ins Herz möge dringen. O Herr, hilf! O Herr, laß wohl gelingen! Amen.

Seufzer bei Verkündigung der Absolution.

O mein Herr Jesu, laß diese Worte sich tief in mein Herz senken, daß ich mich derselben in Kreuz und Verfolgung, in Not und Tod getrösten, und mich auf meinen barmherzigen und gnädigen Gott allezeit verlassen möge. Amen. Amen.

Danksgiving nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger Gott, barmherziger Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre und Dank für diese große Gnade und Wohlthat, die du mir jetzt so väterlich hast erzeugt, indem du mich armen Sünder abermals zu Gnaden angenommen, und mir jetzt

Buß- und Beicht-Gebete.

durch die heilige Absolution alle meine Sünden verziehen und vergeben, und mir das ewige Leben aufs neue wieder zugesagt und versprochen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Ich bitte dich herzlich, du wollest mich in solcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen heiligen Geist verleihen, daß ich jetzt dieser empfangenen gnadenreichen Vergebung fest glaube, und mich derselben nicht allein jetzt, sondern auch allezeit in meinem ganzen Leben annehmen, in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit trösten, und mich also auch alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe auch, daß ich der Sünde je länger, desto feinder werde, mich davor fleißig hüte und meinem Fleisch nicht mehr den Willen lasse zu sündigen, sondern daß ich demselbigen durch ein starkes Gebet widerstehen, mein ganzes Leben nach deinem Willen einrichten und führen möge. Wenn ich darin zu schwach bin, wie ich dir denn meine große Schwachheit mit tiefen Seufzern immerdar bekenne, so wollest du durch dein starkes Wort und heiligen Geist mir beistehen und überwinden helfen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen Herrn und Heiland, Jesum Christum. Amen.

Danksagung nach der Absolution.

Barmherziger Gott und Vater, ich danke dir herzlich, daß du mir deine reiche Gnade abermals hast widerfahren lassen, meine Sünde vertilgt und von mir genommen. Hilf, daß ich diese empfangene Vergebung von Herzen glaube, und mich zu dir, um deines lieben Sohnes willen, alles Guten versehen möge. Verleihe mir auch, daß ich hinfort der Sünde von Herzen feind werde, mich vor derselben treulich vorsehe, und sie wie eine Schlange und giftige Otter meide; daß ich auch meinem Fleisch und Blut den Willen nicht lasse, sondern es kreuzige samt seinen Lüsten und Begierden, auch ihm mit starkem Glauben und Gebet widerstehe, auch mein Leben

Buß- und Beicht-Gebete.

nach deinem Willen gänzlich richte. Und weil ich zu solchem Werk sehr schwach bin, wie ich dir denn meine Schwachheit mit herzlichem Seufzen bekenne, so wollest du mir mit deinem heiligen Geiste mächtig beistehen und in mir alle Anreizung zur Sünde dämpfen und überwinden helfen. Auch wo ich, vom Fleisch und Blut übereilet, mich etwa aufs neue an dir versündigen möchte, so hilf, daß ich mich alsbald mit herzlicher Buße und Reue wieder aufmache und deine Gnade von Herzen suche, bis ich einmal aus dieser argen, bösen Welt von meinem sündlichen Fleische durch den zeitlichen Tod selig entledigt dir mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in ewiger Herrlichkeit dienen möge. Amen.

Seufzer um Besserung des Lebens.

Zu Gott dem Vater.

O Gott, ich habe dir zugesagt, frömmere zu werden; hilf du es mir vollenden. Gieb mir das Wollen und Vollbringen, gieb mir deinen heiligen Geist, der mich meiner Zusage täglich erinnere und zum gottseligen Leben antreibe. Laß alle Sündenlust, alle üppige Liebe und verkehrte Gedanken, und alles, was sündlich ist, in mir absterben, und hilf, daß ich mein Leben lang an deiner Huld und Gnade mich erfreue, an deiner Liebe mich sättige, an deiner Treue mich halte, nach deinem Worte mich richte, durch deine Gnade christlich lebe, geduldig leide, und durch des Herrn Jesu theures Verdienst selig sterbe und freudig in den Himmel eingehe. Amen.

Zu Gott dem Sohne.

Ach, Herr Jesu, ändere die hartsinnige Art meines verderbten Herzens, daß es gebessert werde und hinfort Lust gewinne, dir zu dienen und dich nach deinen Geboten zu ehren. Hilf auch, o Herr Jesu, daß ich alles, so viel immer möglich, verrichte, was du mir befohlen hast, und

Auß- und Beicht-Gebete.

dich und deinen heiligen Willen mehr liebe, als die ganze Welt, und daß ich endlich gelange zu der gewünschten Ewigkeit, da ich in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit dir ohne Unterlaß diene und endlich aus Gnaden selig werde. Amen.

Zu Gott dem heiligen Geiste.

D Herr Gott, heiliger Geist, leite, bewahre und führe mich auf ebner Bahn, bewahre mich vor allen Sünden und Laster, damit ich mich nicht aufs neue in Gottes Ungnade und Zorn stecke, und mir also zeitliches und ewiges Unheil auf meinen Leib und Seele mutwillig ziehe, und mich an dem Leib und Blute meines Herrn Jesu Christi nicht selber schuldig mache. Ach Herr, heiliger, guter Geist, erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten, hilf mir aber zur ewigen Seligkeit. Amen.

Communion-Gebete.

Gebet vor dem heiligen Abendmahl.

Herr Jesu Christe, der du mit deinem heiligen Mund selber sagst, wer hungrig und durstig ist, der soll zu dir kommen; du wollest ihn speisen und tränken, daß ihn nimmermehr hungern und dursten soll: ach Herr, hier kommt zu dir eine arme, hungrige und durstige Seele nach deiner Speise und deinem Trank der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit. O du Brot des Lebens, speise mich armen Hungrigen mit deinem Leibe! O du Born des Lebens, tränke und erquickte mich Durstigen mit deinem Blut! auf daß ich, gesättigt und erquickt, aus diesem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du sitzt zur Rechten deines himmlischen Vaters und vertrittst uns, da ich denn ohne Hunger und Durst, in

ewiger Freude und Frohlocken, dich samt deinem Vater und dem heiligen Geist preisen werde in Ewigkeit. Amen.

Um würdige Genießung des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, du eingebornener Sohn Gottes, der du am Stamme des Kreuzes für meine und der ganzen Welt Sünde deinen heiligen Leib gegeben und dein teures Blut vergossen hast, du giebst mir auch in diesem hochwürdigen Sakrament deinen heiligen Leib zu essen und dein teures Blut zu trinken, damit anzuzeigen und zu bezeugen, daß alles, was dein ist, auch mein ist, und alles, was du gethan und gelitten hast, mir zu gut geschehen sei. Ich danke dir für diese deine große Barmherzigkeit und Liebe gegen mich, und bitte dich von Herzen, stärke durch dieses heilige Sakrament und durch deinen heiligen Geist meinen schwachen Glauben, auf daß ich an dieser deiner Gnade nicht zweifle, sondern so wahr ich mit meinem Munde deinen heiligen Leib im heiligen Abendmahl empfangе, so wahr und gewißlich auch mit dem Herzen glauben möge, daß du mich mit deinem Tode erlöset, mir alle meine Sünden vergeben und mich zur ewigen Freude angenommen habest, und daß ich mich dessen von Herzen zu erfreuen und zu trösten wisse wider den Teufel und alle Anfechtung. Hilf auch, daß ich dir von Herzen Lob und Dank sage für solche unaussprechliche Gnade und derselben nicht vergesse ewiglich. In diesem allem erhöre mich, Herr Jesu Christe, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt; reinige und wasche mich durch dein Blut von allen meinen Sünden. Amen.

Im Singehen zum Altar.

Simmlischer Vater, du hast mich jetzt gerufen, deinen Sohn zur gewissen Versicherung deiner brünstigen, herzlichen Liebe mir zu schenken. Jetzt gehe ich hin, dieses Geschenk von deiner Barmherzigkeit zu empfangen.

Wie solltest du mir mit ihm nicht alles schenken? Ach, ich bitte nichts mehr, als um deinen heiligen Geist, daß er mich tüchtig und geschickt mache, damit ich bei diesem Mahle deinen heiligen Augen herrlich wohlgefalle. Amen, Amen.

Ach, herzlichster Herr Jesu! Du klopfest jetzt an mein Herz; ach es steht dir offen, bereite du es selbst, wie du es haben willst um deiner blutigen Wunden willen. Amen.

Ach Gott, heiliger Geist, heilige meine sündige Seele, da ich jetzt Jesu Fleisch und Blut genießen und mit ihm eins werden soll, daß einen schönen lieblichen Tempel des heiligen Geistes mein Jesu in mir finde. Amen.

Herzliche Seufzer beim Empfange des heiligen Abendmahls.

Habe Dank, Herr Jesu Christe, für die edle Speise deines Leibes, den du mir jetzt im Brot zu essen giebst, wie du ihn für mich in den bitteren Tod gegeben hast. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu Christe, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Beim Empfangen des Blutes Christi.

Habe Dank, Herr Jesu Christe, für den edlen Trank deines Bluts, das du mir im Wein zu trinken giebst, wie du es am Kreuz für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden. Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

Herr Jesu Christe, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Dankfagung nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Wenn ich an die Wohlthaten denke, die ich Jesu Christo, dem Erlöser der Menschen, auch für meinen Teil schuldig bin, so freue ich mich über seine Güte und preise

Communion-Gebete.

seinen Namen aus herzlichster Erkenntlichkeit. Wie viel hat er für uns Menschen gethan und gelitten, da uns die Sünde in die elendesten Umstände versetzt hatte. Kein Bruder konnte den andern daraus erlösen, noch Jemand mit Gott versöhnen. Da nahm er, der eingeborne Sohn Gottes, nach dem Rathschlusse der ewigen Weisheit, es auf sich, dies große Werk auszuführen, kam auf die Welt, gab sein Leben zu einem Lösegelde am Stamm des Kreuzes und bot allen denen, die an ihn glauben würden, eine allgemeine Verzeihung an. Ach gütiger Gott, wie danke ich dir, daß du auch mich sündhaften Menschen nicht verworfen, sondern Jesum, deinen Sohn, zu meinem Mittler und Seligmacher verordnet hast. Wenn ich seinem göttlichen Worte glaube und danach zu leben suche, so bin ich gewiß mit dir versöhnet, völlig von dir begnadigt. Dessen tröste ich mich jetzt nach erhaltenem heiligen Abendmahl, welches mich auf das teuerste versichert, daß auch ich für meine Person an der Erlösung Jesu Anteil habe, da ich mir in meinem Gewissen bewußt bin, daß ich alle Vergehungen und Fehltritte meines bisherigen Lebens schmerzlich vor dir bereue und den aufrichtigen Vorsatz der Besserung bei mir hege. Geib mir doch nunmehr ein in Jesu recht freudiges und getrostes Herz. Geib, daß ich dich, o Jesu, für meinen größten Wohlthäter halte, liebe und dir danke. Aber laß deine Gnade einen bleibenden Eindruck auf mein Gemüt machen, daß ich dadurch kräftig angetrieben werde, der Sünde zu widerstehen, nach deinen Geboten zu leben und mich aller christlichen Tugenden zu befleißigen. Je gütiger der Herr, je geschäftiger muß der Diener in seinem Dienste sein. Diese unermüdete Treue, o Jesu, bringe durch den Genuß deines Leibes und Blutes in mir hervor, und segne es dazu an meinem Herzen. Laß mich fleißig überlegen: Heute bist du aufs neue in den Dienst Gottes getreten und um der Erlösung Jesu willen als ein unvollkommener Mensch der Liebling des allerheiligsten

Gottes geworden. Aber ein Liebling Gottes — und ein lasterhaft lebender Mensch, ein Dieb, ein Flucher, ein Verleumder, ein Rachgieriger, ein Menschenfeind u. s. w. sein, wie schickte sich das? Der Welt Freund ist Gottes Feind, und wer böse ist, bleibt nicht vor ihm. Darum, teuerster Heiland, bitte ich dich in Demut: Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir! Hilf mir alles treulich vollbringen! Die Erinnerung deines Abendmahls und der daselbst erhaltenen Gnade und Freundschaft mit Gott, die mache mich weise und vorsichtig, die stärke und ermuntere mich in allem Guten! Amen.

Lieder-Verzeichniß.

A.	Seite	Seite
Abermal ein Jahr verfloßen	198	Ach, wann werd ich dahin 828
Abermals ein Tag verschwund.	39	Ach, was sind wir ohne Jesum 68
Abermal ist einß dahin	199	Ach, was soll ich Sünder machen 69
Ach bleib bei uns, Herr Jesu	502	Ach wär ich schon dort droben 745
Ach bleib mit deiner Gnade	501	Ach, wie ist der Menschen Liebe 649
Ach Gott, du liebster Gott	480	Ach wie nichtig, ach wie flüchtig 765
Ach Gott, erhöhr mein Seufzen	646	Ach, wir armen Sünder 238
Ach Gott, gieb du uns deine	524	Ach wundergroßer Siegesheld 321
Ach Gott, ich muß dir klagen	63	Adam hat im Paradies 170
Ach Gott, in Gnaden von uns	740	Allein auf Gott setz dein 524
Ach Gott, ist noch dein Geist	67	Allein Gott in der Höh sei Ehr 354
Ach Gott, laß dir befohlen sein	622	Allein, und doch nicht ganz 624
Ach Gott und Herr, du Lebensl.	5	Allein zu dir, Herr Jesu Christi 71
Ach Gott und Herr, wie groß	64	Alle Menschen müssen sterben 827
Ach Gott, verlaß mich nicht	651	Altenhalben, wo ich gehe 767
Ach Gott, vom Himmel sieh	503	Allen, welche nicht vergeben 605
Ach Gott, wie ein Geschwäg	40	Alles ist an Gottes Segen 619
Ach Gott, wie manches Herzeleid	647	Alle Welt, was lebt und wehet 355
Ach Gott, wir treten jetzt zu dir	715	Allmächtiger, des Majestät 439
Ach Herre, du gerechter Gott	724	Allmächtiger, ich hebe 6
Ach Herre Gott, wir loben dich	725	Als Jesus Christus in der Nacht 464
Ach Herr, mich armen Sünder	65	Also hat Gott die Welt geliebt
Ach Herr, wie lange willst du	648	— das merke, wer 119
Ach höchster Gott, verleihe mir	66	Also hat Gott die Welt geliebt,
Ach Jesu, dessen Treu	209	daß er aus 171
Ach komm, du süßer Herzensgast	334	Als vierzig Tag nach Ostern 328
Ach lieben Christen, seid getrost	740	Amen, Amen, lauter Amen 357
Ach lieben Christen, trauert	795	Amen, Gott Vater und Sohn 885
Ach liebste Eltern, trauert nicht	796	Anbetungswürdger Gott 354
Ach liebster Gott, es hält der	725	An dir hab ich gesündigt 72
Ach mein Herr Jesu, dein Raheß	440	An Jesum denken oft und viel 289
Ach mein herzlichstes Jesulein	774	Auf, auf, ihr Reichsgenossen 152
Ach mein Jesu, sieh ich trete	41	Auf, auf, mein Geist, ermuntre 465
Ach mein Jesu, welch Verderben	70	Auf, auf, mein Geist, zum Loben 6
Ach sagt mir nichts von Gold	862	Auf, auf, mein Herz, mit Freuden 284
		Auf, Christenmenschen, auf, auf 526

Seite

Auf Christi Himmelfahrt	323
Auf deine Weisheit schauen	660
Auf den Regen folgt die Sonn	726
Auf diesen Tag bedenken wir	323
Auferstehn, ja auferstehn	883
Auf Gott, und nicht auf meinen	527
Auf meinen Jesum will ich	775
Auf meinen lieben Gott	651
Auf, mein Herz! des Herren Tag	283
Auf, mein Herze, rüste dich	465
Auf, schide dich, recht feierlich	172
Auf, Seele, auf! und säume nicht	233
Auf, Seel, und danke deinem	7
Aus der Tiefe meiner Sinnen	72
Aus der Tiefen rufe ich	767
Aus Gnaden soll ich selig werd.	121
Aus Lieb läßt Gott der	391
Aus meines Herzens Grunde	9
Aus tiefer Not schrei ich	73

B.

Bedenke, Mensch, das Ende	767
Befehl dem Herren deine Wege	620
Befehl du deine Wege	528
Begrabt den Leib in seine Gruft	797
Bescher uns, Herr, das täglich	880
Bete nur, betrübtes Herz	441
Betgemeinde, heilige dich	443
Bis hieher hat mich Gott	393
Bringt Preis und Ruhm dem	285
Brunn alles Heils, dich ehren	604

C.

Christ, der du bist der helle Tag	43
Christe, du Beistand deiner	717
Christe, du Lamm Gottes	239
Christe, mein Leben, mein	531
Christe, wahres Seelenlicht	11
Christ fuhr gen Himmel	324
Christi Blut und Gerechtigkeit	123

Seite

Christ ist erstanden von der	286
Christ lag in Todes Banden	287
Christum wir sollen loben	173
Christ, unser Herr, zum Jordan	459
Christus, der ist mein Leben	768
Christus, der uns selig macht	239
Christus ist erstanden von des	287

D.

Da Jesus an des Kreuzes	237
Dank dir, Beschützer meines	735
Danket dem Herren, denn er ist	488
Danket dem Herrn heut	488
Dankjagen wir alle	866
Dank sei Gott in der Höhe	11
Dankt dem Herrn, ihr Gottesk.	405
Das alte Jahr ist nun dahin	200
Das alte Jahr vergangen ist	201
Das Grab ist da, hier steht	769
Das herrlich hohe Fest, das uns	325
Das ist je gewißlich wahr	155
Das Kreuz, daran mein	240
Das liebe neue Jahr geht an	200
Das neugeborne Kindelein	202
Das walte Gott, der helfen kann	620
Das walt Gott. Die Morgenröte	12
Das walt Gott Vater und Gott	14
Das, was christlich ist, zu üben	529
Dein Heil, mein Geist, nicht	441
Dein Mittler kommt Auf	153
Dein Reich, o Gott, ist herrlich	360
Dein sind wir, Gott in	771
Dein Wort, Herr, ist geschehen	773
Dein Wort, o Herr, ist milder	504
Dein Wort, o Höchster, ist vollt.	503
Denen, die Gott lieben	652
Dennoch bleib ich stets an dir	653
Den Vater dort oben	489
Der alles weißlich wendet	44

	Seite		Seite
Der am Kreuz ist meine Liebe	241	Die Seele Christi heilge mich	244
Der Bräutigam wird bald rufen	829	Dies ist der Tag, den Gott	175
Der du bist drei in Einigkeit	356	Dies ist die Nacht, da mir	181
Der du die Liebe selber bist	531	Die Sonn hat sich mit ihrem	49
Der du, Herr Jesu, Ruh	238	Dies sind die heiligen zehn	434
Der du noch in der letzten Nacht	605	Die Sünden sind vergeben	131
Der du uns als Vater liebest	335	Die Tugend wird durchs Kreuz	655
Der du uns das Heil errungen	172	Die Zeit ist nunmehr nah	833
Der du zum Heil erschienen	866	Dir allein hab ich gesündigt	73
Der Glaub ist eine Zuversicht	130	Dir dank ich für mein Leben	21
Der Gnadenbrunn fließt noch	124	Dir, dir, Jehovah, will ich	442
Der Herr, der aller Enden	506	Dreieinger, heilger, großer Gott	867
Der Herr hat alles wohl bedacht	393	Dreieinig höchster Gott	358
Der Herr hat alles wohl gemacht	394	Dreieinigkeit, der Gottheit	361
Der Herr ist Gott und keiner	356	Du, aller Menschen Vater	536
Der Herr ist meine Zuversicht	653	Du bist ein Mensch, das weißt	536
Der Höchste sorgt für mich	534	Du bist, dem Ehr und Ruhm	395
Der letzte meiner Tage	828	Du dreimal großer Gott	362
Der lieben Sonnen Licht	45	Du fährst gen Himmel, Jesu	324
Der schöne Tag bricht an	10	Du Friedefürst, Herr Jesu Christ	716
Der Tag, der ist so freudenreich	174	Du Geist des Herrn, der du	337
Der Tag hat sich geneiget	46	Du Gott, der unsre Zuflucht ist	857
Der Tag ist hin, mein Geist	42	Du, Gott, du bist der Herr	201
Der Tag ist hin; mein Jesu	47	Du großer Schmerzensmann	245
Der Tag ist nun vergangen	47	Du hast auch mir zur Seligkeit	507
Der Tag ist vor der Thür	18	Du hast, mein Vater und mein	657
Der Tod führet uns zum Leben	770	Du Herr der Seraphinen	391
Der Vater zürnt von Herzen	358	Du, Herr, hast aus Barmherzigk.	466
Des Morgens, wenn ich früh	10	Du Herr und Vater meiner Tage	745
Dich, dich, mein Gott, will	18	Du kannst nicht böse meinen	657
Dich seh ich wieder, Morgenlicht	19	Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ	467
Die Bahn ist rauh, auf der	654	Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ	325
Die Christen gehn von Ort	833	Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	539
Die glühne Sonne, voll Freud	15	Du, meine Seele, singe	398
Die Herrlichkeit der Erden	744	Du, o schönes Weltgebäude	771
Die Liebe hängt am Kreuz	243	Durch Adams Fall ist ganz	125
Die Liebe ist die erste Pflicht	534	Durch dich, o großer Gott	396
Die Liebe zeigt ohn Heuchelei	606	Durch Trauern und durch	204
Die neue Woche geht nun an	20	Du sagst: Ich bin ein Christ	539

Nieder = Verzeichniss.

	Seite
Du siehest, Mensch, wie fort	746
Du Vater deiner Menschentind.	541
Du weinest vor Jerusalem	75
Du wesentliches Wort	179

G.

Ehre sei dir, Christe	866
Ein Christ, ein tapftrer	542
Eine Herde und ein Hirt	868
Einen guten Kampf hab ich	799
Ein feste Burg ist unser Gott	508
Ein Herz, o Gott, im Leid	653
Ein Jahr geht nach dem andern	206
Ein Lämmlein geht und trägt	246
Ein neuer Tag, ein neues	22
Ein Pilgrim bin ich	659
Ein reines Herz, Herr, schaff	74
Ein ruhiges Gewissen laß	126
Eins ist not; ach Herr	210
Ein Tröpflein von den Reben	836
Ein Würmlein bin ich arm	783
Entflohen sind auch dieses Tages	50
Entreiß dich, du liebe Seele	798
Erbarm dich mein, o Herr Gott	76
Erforsche mich, erfahr mein	248
Erhalt mich, Herr, bei deinem	508
Erhalt uns, Herr, bei deinem	509
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit	874
Erhebe dich, o meine Seel	17
Erheb, o Christ, dein Herz und	747
Erhebt den Herrn, bringt Lob	293
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn	830
Erinnre dich, mein Geist, erfreut	229
Er ist erstanden, Jesus Christ	292
Er kommt, er kommt, der starke	177
Er lebt — o frohes Wort! — er	290
Erlöser, der im Staube	245
Ermuntert euch, ihr Frommen	850
Ermuntre dich, mein schwacher	175

	Seite
Erneure mich, o ewiges Licht	532
Erschein, du Morgenstern	26
Erschienen ist der herrlich Tag	291
Es bestehen meine Sachen	660
Es glänzet der Christen	544
Es ist das Heil uns kommen her	127
Es ist genug. So nimm, Herr	773
Es ist gewißlich an der Zeit	832
Es ist nicht schwer, ein Christ	547
Es ist noch eine Ruh vorhanden	831
Es ist noch Raum in Jesu	77
Es ist vollbracht, mein Heil ist	250
Es ist vollbracht, so ruft	251
Es kostet viel ein Christ zu sein	545
Es mag dies Haus, das	835
Es spricht der Unweisen Mund	128
Es traure, wer da trauern kann	546
Es woll uns Gott genädig sein	510
Es züchtigt deine Hand	858

F.

Fahre fort, .: Zion	548
Fließt, ihr Augen, fließt von	242
Folget mir, ruft uns das Leben	550
Freu dich, Seele, daß dein Nam	399
Freu dich sehr, o meine Seele	799
Freuet euch, ihr Christen	177
Frohlich soll mein Herze	178
Frühmorgens, da die Sonn	295
Fünf Brunnlein sind, daraus	246
Für alle Güte sei gepreist	51

G.

Gedenke mein, mein Gott	801
Geduldigs Lämmlein, Jesu	252
Gegrüßet seist du, meine Kron	252
Geht nun hin und grabt mein	805
Geist vom Vater und vom	339
Geliebten Freund, was thut ihr	825

Nieder = Verzeichniß.

Seite

Seite

Gelobet sei der Herr, der Gott	425
Gelobet sei der Herr, mein Gott	428
Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch	181
Gelobet seist du, Jesu Christ, daß nun der Tag	494
Gieb dich zufrieden und sei	661
Gieb Fried, o frommer, treuer	720
Gieb mir ein fröhlich Herz	548
Gieb mir, o Gott, ein Herz	549
Golgatha wird nun betreten	253
Gott, deine Gnad ist unser	129
Gott, deine Güte reicht so	445
Gott, deine weise Macht	367
Gott, der an allen Enden	367
Gott, der du für uns deinen	254
Gott, der du Herzenskenner bist	879
Gott der Vater wohn uns bei	363
Gott der Wahrheit, dessen Treue	663
Gott des Himmels und der	22
Gott, des Güte sich nicht endet	727
Gott, des sich alle Himmel	444
Gott, dessen Aug uns	741
Gott, dir gefällt kein gottlos	340
Gott, du bist von Ewigkeit	364
Gott du hast in deinem Sohn	552
Gott, du lässest mich erreichen	43
Gott, du Licht, das ewig bleibt	29
Gott, durch dessen Macht und	736
Gott, du Stifter aller Wonne	399
Gottes Rat ist unbeweglich	371
Gottes Sohn ist kommen; dankt	180
Gottes Sohn ist kommen uns	157
Gott fähret auf gen Himmel	327
Gott gieb einen milden Regen	336
Gott herrschet und hält bei uns	359
Gott ist die Liebe selbst	360
Gott ist die wahre Liebe	566
Gott ist gegenwärtig	366

Gott ist mein Hort und auf	510
Gott ist mein Lieb. Er ist	365
Gott ist und bleibt getreu	368
Gott lebet noch. Seele, was	664
Gott Lob, die Stund ist kommen	802
Gott Lob, es geht nunmehr	803
Gott Lob, mein Jesus macht	136
Gott ruft der Sonn und	203
Gott schlägt uns, daß wirs	717
Gott sei Dank durch alle Welt	157
Gott sei gelobet und gebenedeiet	481
Gott sei Lob, der Tag ist	468
Gott sei uns gnädig und	495
Gott sorgt für uns	400
Gott, unser Gott, wie heilig	446
Gott, unser Vater, der du	445
Gott Vater, Sohn und heilger	460
Gott, von dir hab ich mein	363
Gott, vor dessen Angesichte	78
Großer Gott von alten Zeiten	496
Großer Mittler, der zur Rechten	327
Groß ist, o großer Gott	719
Gute Nacht, ihr eitlen Freuden	255
Gute Nacht, wir müssen	797

S.

Halleluja, jauchzt ihr Chöre	296
Halleluja, Jesus lebet	297
Halleluja, Lob, Preis und Ehr	401
Halleluja, schöner Morgen	495
Halt im Gedächtniß Jesum	469
Heiland, deine Menschenliebe	212
Heiland, den uns Gott	183
Heiligster Jesu, Heilungsqu.	553
Heil uns! Aus unsrer Sündenn.	158
Helft Gottes Huld mir preisen	298
Herr, allerhöchster Gott im	722
Herr, allerhöchster Gott, von	131
Herr, aller Weisheit Quell	622

Nieder Verzeichniß.

	Seite		Seite
Herr Christ, der eingetottete Sohn	132	Herr, mein Verfühner	555
Herr, deine Macht und dein	435	Herr, nun laß in Frieden	777
Herr, deine Sanftmut ist	612	Herr, nun lässest du deinen	235
Herr, deine Treue ist so groß	511	Herr, öffne mir die Herzensthür	507
Herr, der du mir das Leben	52	Herr, ohne Glauben kann	133
Herr, dir traue ich all	401	Herr, stärke mich, dein Leiden	257
Herr, du bist meine Zuversicht	775	Herr, straf mich nicht in deinem	80
Herr, du erforschest mich	369	Herr, unser Gott, laß nicht	719
Herr, du hast für alle Sünder	469	Herr, unser Gott, wer ist dir	370
Herr, du hast in deinem Reich	392	Herr, vor deinem Angesicht	498
Herr, durch den wir sind	512	Herr, was du willst, laß mir	557
Herr, du Richter aller Welt	841	Herr, wie du willst, so schicks	752
Herr, es ist alles dein	489	Herzlich lieb hab ich dich	778
Herr, es ist ein Tag erschienen	497	Herzlich thut mich verlangen	804
Herr, es ist von meinem Leben	49	Herzliebster Jesu, was hast	259
Herr, gib wahre Buß und Neu	74	Herzog unsrer Seligkeiten	569
Herr Gott, dich loben wir, dich	403	Herz und Herz vereint	606
Herr Gott, dich loben wir. Regier	720	Heut fang ich wieder an zu	207
Herr Gott, erhalt uns für und	436	Heut ist der Tag der Freuden	298
Herr Gott, nun sei gepreiset	490	Heut ist des Herren Ruhetag	498
Herr Gott Vater im Himmelreich	486	Heut triumphieret Gottes Sohn	299
Herr, hier stehet unser Hirt	869	Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	471
Herr, höre mein Gebet	79	Hier ist mein Herz, Herr, nimm	559
Herr, ich hab aus deiner Treu	748	Hier lieg ich nun, mein Gott	81
Herr, ich habe mißgehandelt	79	Hier liegt, den meine Seele	184
Herr Jesu Christ, dein teures	266	Hier steh ich vor dem Gnadenthr.	83
Herr Jesu Christ, dich zu uns	498	Hilf, Gott, daß die Kinder zuucht	875
Herr Jesu Christ, du hast bereit't	470	Hilf, Gott, wie gehts doch jezo	513
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	468	Hilf, Gott, wie hat die Eitelkeit	514
Herr Jesu Christ, ich schrei zu	665	Hilf, Helfer, hilf in Angst und	668
Herr Jesu Christ, ich weiß gar	776	Not, erbarm dich	668
Herr Jesu Christ, mein höchstes	863	Hilf, Helfer, hilf in Angst und	728
Herr Jesu Christ, thu Glück	625	Not. Du kannst es	205
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch	747	Hilf, Jesu, daß ich meinen	558
Herr Jesu, dir sei Preis	482	Hilf mir, mein Gott, hilf, daß	558
Herr Jesu, Gnadensonne	554	Hilf uns, Herr, in allen Dingen	625
Herr Jesu, Licht der Heiden	505	Himmelan geht unsre Bahn	573
Herr Jesu, wie geduldig	256	Hinunter ist der Sonnenschein	63
Herr, meiner Seele großen	556		

Hosianna. Davids Sohn	154
Höchster, denk ich an die Güte	84
Höchster Helfer, sei nicht ferne	668
Höchster Tröster, komm	341
Hör unser Gebet, Geist des	341
Hüter, wird die Nacht der	110

I.

Ich armer Mensch doch gar	785
Ich armer Mensch, ich armer	85
Ich armer Sünder komm	86
Ich bin bei allem Kummer stille	667
Ich bin bei Gott in Gnaden	143
Ich bin der reichste Mensch	560
Ich bin ein Fremdling	561
Ich bin ein Gast auf Erden	756
Ich bin getauft auf deinen	461
Ich bin Gottes Bild und Ehr	138
Ich bin ja, Herr, in deiner	778
Ich bin mit dir, mein Gott	669
Ich bin vergnügt nach Gottes	670
Ich bin vergnügt und	671
Ich dank dir, lieber Herr	23
Ich dank dir schon durch	24
Ich danke dir für deinen Tod	260
Ich danke dir, mein Gott, daß	562
Ich danke dir, o Gott in	25
Ich denk an dein Gerichte	837
Ich erhebe mein Gemüte	87
Ich freue mich der frohen Zeit	837
Ich freue mich, mein Gott	371
Ich geh zu deinem Grabe	288
Ich glaub an Gott, der	437
Ich habe Gott und habe gnung	674
Ich habe gnug, behalte was	807
Ich habe gnug. Mein Jesus	300
Ich habe Lust, zu scheiden	806
Ich habe nun den Grund	134
Ich habe Sinn und Herz	674

Ich hab in Gottes Herz und	672
Ich hab in guten Stunden	672
Ich hab mein Sach Gott	780
Ich hab mich Gott ergeben	785
Ich hör dich donnern, Gott	737
Ich komme, Friedensfürst	89
Ich komme, Herr, und suche	472
Ich komme vor dein Angesicht	448
Ich lasse Gott in allem	675
Ich preise dich, o Herr, mein	473
Ich preise dich und singe	405
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ	564
Ich sage: wie Gott will	676
Ich schließe mich zu allen	882
Ich sehe nur auf Gottes	677
Ich singe dir mit Herz und	407
Ich steh an deiner Krippen	182
Ich sterbe täglich und mein	749
Ich weiß, an wen mein Glaub	135
Ich weiß, daß mein Erlöser	781
Ich weiß, es wird mein Ende	788
Ich weiß, mein Gott, daß all	626
Ich werfe mich in deine	882
Ich will dich lieben, meine	213
Ich will, so lang ich leb allhier	409
Ich will von meiner Missethat	90
Jehovah, Herr und König	875
Jerusalem, du hochgebaute	845
Jesaia, dem Propheten	475
Jesu, allerliebster Bruder	564
Jesu, Brot des Lebens, laß	476
Jesu, deine Passion	260
Jesu, deine tiefen Wunden	261
Jesu, der du meine Seele	92
Jesu, Freund der Menschenkind.	474
Jesu, frommer Menschenherben	216
Jesu, geh voran auf der	575
Jesu, großer Wunderstern	235
Jesu Jünger gehn mit Sehnen	301

	Seite		Seite
Jesu, komm in unsre Mitten	477	In Gottes Namen sang ich an	882
Jesu, komm mit deinem Vater	342	Ist Gott für mich, so trete	137
Jesu, meine Freude	214	Ist's, oder ist mein Geist entzündt	883
Jesu, meine Liebe	93		
Jesu, meiner Seele Leben	628	R.	
Jesu, meiner Seelen Licht	262	Keinen hat Gott verlassen	679
Jesu, meines Lebens Leben	263	Kinder, die ihr Christi Glieder	609
Jesu, meine Sonne	94	König, dem kein König	864
Jesu, Quell verlangter Freuden	629	Komm, Gott Schöpfer, heilger	343
Jesus Christus, Gottes Lamm	264	Komm, Heiden-Heiland	156
Jesus Christus Gottes Sohn	410	Komm, heiliger Geist, Herr	344
Jesus Christus, unser Heiland,		Komm, o komm, du Geist des	344
der den Tod	301	Kommst du, kommst du, Licht	159
Jesus Christus, unser Heiland,		Kommt ins Reich der Liebe	610
der von uns den	476	Kommt, Kinder, laßt uns gehen	761
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	218	Kommt, laßt euch den Herren	567
Jesus ist mein Freudenlicht	865	Komm, Tröster, komm hernieder	339
Jesus kommt, von allem	838	Kyrie, ach Vater, allerhöchster	374
Jesus lebt, Halleluja	302	Kyrie eleison	854
Jesus lebt, mit ihm auch ich	303		
Jesus, meine Liebe, lebt	304	L.	
Jesus, meine Zuversicht	304	Lasset ab, ihr meine Lieben	809
Jesus nimmt die Sünder an,		Lasset die Kindlein kommen	811
die sonst Niemand	95	Lasset uns den Herren preisen,	
Jesus nimmt die Sünder an.		lasset uns ihm	490
Saget doch dies	88	Lasset uns den Herren preisen,	
Jesus schwebt mir in	214	o ihr Christen	305
Jetzt sind die Abendstunden	55	Lasset uns den Herren preisen	
Ihr Christen auserkoren	862	und vermehren	372
Ihr Eltern, gute Nacht	809	Lasset uns mit Jesu ziehen	579
Ihr Kinder des Höchsten, wie	608	Laß mich dein sein und bleiben	447
Im Leben und im Sterben	783	Laß mich, o Herr, in allen	632
In allen meinen Thaten	630	Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	187
In Christi Wunden schlaf ich	782	Laß uns doch nicht begehren	570
In deiner Stärke freue sich	859	Leben der Frommen, Zierde	307
In dem Leben hier auf Erden	631	Lebst du in mir, o wahres Leben	223
In dich hab ich gehoffet, Herr	678	Lebt Christus, was bin ich	308
In dieser Morgenstund will ich	26	Lehre mich, Herr, recht bedenken	614
In Gottes Namen fahren wir	736	Liebe, die du mich zum Bilbe	373

	Seite		Seite
Liebster Heiland, bist du mein	264	Mein Erlöser, der du mich	572
Liebster Jesu, deine Schmerzen	265	Mein erst Gefühl sei Preis	28
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte	462	Meine Seele erhebet den Herren	433
Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein	500	Meine Seel, ermuntre dich	270
Liebster Vater, ich, dein Kind	96	Meine Seele senket sich	876
Lobe den Herren, den	411	Meine Seele, willst du ruhn	222
Lobe den Herren, o meine	429	Meine Seel ist stille	577
Lob, Ehre, Preis und Dank sei	159	Meines Lebens beste Freude	840
Lobet den Herren, alle, die ihn	27	Mein Fels hat überwunden	293
Lobet den Herren, denn er	491	Mein Freund ist mein, und ich	224
Lobet den Herrn und dankt	492	Mein frommer Gott, ich weiß	750
Lob sei dem allerhöchsten Gott	160	Mein ganzer Geist, Gott, wird	839
Lobfinge, meine Seele	369	Mein Gott, das Herz ich bringe	98
Lobfinget Gott, er schuf	376	Mein Gott, dir ist bewußt	99
Lobt Gott, ihr Christen, alle	187	Mein Gott, du weißt am	573
Lobt unsern Gott mit	413	Mein Gott, du wirfst mich nicht	267
Lob und Dank sei dir gesungen	412	Mein Gott, ich habe mir gar	633
M.		Mein Gott, ich klopf an deine	449
Nach dich auf und werbe Licht	869	Mein Gott, ich weiß wohl, daß	751
Mache dich, mein Geist, bereit	571	Mein Gott, nun ist es wieder	30
Mache dich, o Mensch, bereit	450	Mein Gott, sei mir doch genäbig	100
Machs mit mir, Gott, nach	785	Mein Gott, wie bist du so	661
Macht hoch die Thür	165	Mein Heiland, deine Größe	161
Mag ich Unglück nicht	680	Mein Heiland hat sein Blut	268
Man lobt dich in der Stille	413	Mein Heiland ist mein Leben	786
Marter Gottes, wer kann dein	269	Mein Heiland lebt. Er hat	311
Mein allerliebster Herr und	97	Mein Heiland nimmt die	101
Meine Hoffnung stehet feste	575	Mein Heiland sieht des	310
Meine Lebenszeit verstreicht	752	Mein Herz, ermuntre dich zum	378
Meinen Jesum laß ich nicht; ach was wollt ich	220	Mein herzger Vater, weint ihr	811
Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein	221	Mein Herz, gieb dich zufrieden	681
Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun	482	Mein Jesu, du hast unsre	217
Meinen Jesum laß ich nicht; weil	221	Mein Jesus geht zu seinem	271
		Mein Jesus ist getreu	218
		Mein Jesus lebt. Was soll	313
		Mein Jesu, schönstes Leben	312
		Mein Jesus stirbt. Was soll ich	272
		Mein Jesu, süße Seelenlust	219
		Mein Jesus triumphiret und	329

Lieder-Verzeichniß.

	Seite		Seite
Mein Jesu, wie du willst	576	Nun jauchzt dem Herren alle	376
Mein König, schreib mir dein	611	Nun ist auferstanden aus	314
Mein Leben ist zum Ziel	787	Nun ist die längst begehrte Zeit	722
Mein Salomo, dein freundliches	139	Nun ist es alles wohl gemacht	282
Mein Vater und mein Gott	578	Nun komm, der Heiden Heiland	164
Menschenkind, merk eben	162	Nun kommt das neue Kirchenj.	169
Mir nach! spricht Christus	578	Nun kommt ein neuer Morgen	32
Mit dir geh ich an mein	634	Nun laßt uns den Leib begraben	813
Mit Ernst, o Menschenkinder	168	Nun laßt uns gehn und treten	206
Mit Freuden, Gott, erhebe ich	380	Nun laßt uns Gott dem Herren	492
Mit Fried und Freud ich fahr	236	Nun laßt uns Gottes Güte	415
Mit fröhlichem Gemüte	379	Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit	234
Mit Singen dich zu loben	380	Nun lieg ich armes Würmelein	815
Mitten wir im Leben sind	788	Nun lob, mein Seel, den Herren	416
Morgenglanz der Ewigkeit	30	Nun preiset alle Gottes Barmh.	493
N.		Nun ruhen alle Wälder	55
Nach dir, o Herr, verlanget	682	Nun sich der Tag geenbet hat	54
Nach dir verlanget mich, nach	103	Nun singet und seid froh	185
Nach einer Prüfung kurzer	683	Nun wollen wir dir Lob	743
Nach meiner Seelen Seligkeit	615	D.	
Nichts Betrübers ist auf Erden	680	D, daß doch bei der reichen Ernte	881
Nichts kann mich hinfort	142	D, daß ich tausend Zungen	417
Nicht so traurig, nicht so sehr	685	D du allersüßste Freude	347
Nie bist du, Höchster, von uns	381	D du Liebe meiner Liebe	272
Nimm von uns, Herr	686	D Durchbrecher aller Bande	580
Noch bin ich dein Gast	753	Deffne mir die Perlethore	851
Noch immer wechseln ordentlich	382	D Ewigkeit, du Donnerwort	842
Noch läßt der Herr mich leben	31	D Gott, da ich gar keinen Rat	463
Nun bitten wir den heiligen	347	D Gott, der du das Firmament	729
Nun bringen wir den Leib	813	D Gott, der du in Liebesbrunst	456
Nun danket alle Gott	414	D Gott des Himmels und	418
Nun danket all und bringet	414	D Gott, du bist die Liebe	384
Nun danket unserm Gott	722	D Gott, du frommer Gott	582
Nun freut euch, Gottes Kinder	329	D Gott, es fehlt uns Kraft	451
Nun freut euch, lieben Christen	330	D Gottes Sohn, Herr Jesu	437
Nun Gott Lob, es ist vollbracht	501	D Gott, es steht dein milder	730
Nun Gott, wir loben dich	721	D Gott, ich preise deine Güte	419
Nun jauchzet, all ihr Frommen	164	D Gott, ich thu dir danken	33

	Seite		Seite
D Gott, von dem wir alles	493	D Tod, wo ist dein Stachel	315
D Gott, wie wohl thust du	844	D Traurigkeit, o Herzeleid	278
D großer Gott, dein	729	D Vater aller Frommen	452
D großer Gott, du Gott der	273	D Vater der Barmherzigkeit, der	613
D großer Gott, du hast das	731	D Vater der Barmherzigkeit, ich	107
D Haupt voll Blut und Wunden	274	D Vater, der du gegen mir	452
D heiliger Geist, lehr bei uns	349	D Vater, Gott, von Ewigkeit	383
D heilige Dreifaltigkeit, o	385	D Vaterherz, denkst du auch	687
D heilige Dreifaltigkeit, wer	377	D welch ein tiefes Meer	386
D heiliger Geist, o heiliger Gott	345	D welch ein unschätzbares Gut	586
D Herre Gott, dein göttlich	516	D Welt, ich muß dich lassen	792
D Herr Gott, der du deiner	731	D Welt, sieh hier dein Leben	276
D Jesu Christ, dein Kripplein	189	D wie selig seid ihr doch	847
D Jesu Christ, du höchstes Gut	104	D wie unaussprechlich selig	846
D Jesu Christe, wahres Licht	511		
D Jesu Christ, mein schönstes	635	P.	
D Jesu Christ, mein Lebens	789	Preist, Christen, mit	733
D Jesu, denk in Todespein	790	Preis und Lob und Herrlichkeit	420
D Jesu, du mein Bräutigam	478		
D Jesu, einig wahres Haupt	870	Q.	
D Jesu, Gottes Lämmelein	791	Quelle der Vollkommenheiten	421
D Jesu, Jesu, Gottes Sohn	105		
D Jesu, meine Wonne	484	R.	
D Jesu, mein Vergnügen	227	Rettt, o Herr Jesu, rett dein	515
D Jesu, schönste Seelenzier	585	Ringe recht, wenn Gottes	583
D Jesu, süßes Licht	33	Rüstet euch, ihr Christenleute	592
D Jesu süß, wer dein gedenkt	225		
D König aller Ehren	513	S.	
D König, dessen Majestät	106	Schaffet, daß ihr selig werdet	587
D Lamm Gottes, unschuldig	276	Schaffet, schaffet, Menschenkind.	593
D Lehrer, dem kein andrer	215	Schaz über alle Schätze	230
D Liebe, die den Himmel hat	185	Schau Jesu, wie mein Herze	817
D meine Seel, schwing dich	190	Schlage, Jesu, an mein Herz	458
D Mensch, bedenke stets dein	754	Schmücke dich, o liebe Seele	479
D Mensch, der Himmel ist zu	141	Schmückt das Fest mit grünen	360
D Mensch, gedenk ans Ende	755	Schönster Seelenfreund	223
D Mensch, wie ist dein Herz	517	Schon ist der Tag von Gott	848
D selig Haus, wo man dich	877	Schweiget, bange Zweifel	316
D Tod, was willst du	816	Schwing dich auf zu deinem	689

Lieber-Verzeichniß.

	Seite
Versuchet euch doch selbst	143
Verzage nicht, o Häuflein Klein	518
Vom Himmel hoch, da komm	195
Vom Himmel kam der Engel	196
Von dir kommt jede gute Gabe	456
Von dir, o Vater, nimmt mein	697
Von ganzer Seele preiß ich	426
Von Gnad und Wahrheit	169
Von Gott will ich nicht lassen	698
Vor deinen Thron tret ich	51
Vor deines Gottes Majestät	738

W

Wach auf, du Geist der ersten	872
Wach auf, mein Herz, die Nacht	318
Wach auf, mein Herz, und singe	36
Wachet auf, ruft uns die	166
Wachet auf vom Schlaf, ihr	113
Wär Gott nicht mit uns	519
Warum betrübst du dich, mein	700
Warum sollt ich mich denn	596
Warum willst du doch für	703
Was alle Weisheit in der Welt	389
Was betrübst du dich, mein	701
Was frag ich nach der Welt	641
Was giebst du denn, o meine	297
Was Gott gefällt, mein	705
Was Gott thut, das ist	704
Was hinket ihr, betrogne	589
Was ich nur Gutes habe	642
Was ist's, daß ich mich quäle	707
Was kann ich doch für Dank	426
Was mein Gott will, das	792
Was soll ich ängstlich klagen	707
Was willst du dich betrüben	708
Weg aus deinem Herzen	709
Weg, mein Herz, mit dem	114
Weicht, ihr Berge, fallt	149
Weil nichts gemeinor ist als	757

	Seite
Weine nicht, Gott lebet	710
Welch eine Sorg und Furcht	601
Welt, ade! ich bin dein müde	822
Wem Weisheit fehlt, der bitte	618
Wend ab deinen Zorn, lieber	116
Wenn Christus seine Kirche	519
Wenn dein herzlichster Sohn	147
Wenn dich Unglück thut greifen	699
Wenn einer alle Kunst	617
Wenn, Herr, einst die Posaune	320
Wenn ich einst von jenem	37
Wenn ich in Angst und Noth	710
Wenn ich, o Schöpfer, deine	427
Wenn kleine Himmelskerben	808
Wenn meine Sünden mich	281
Wenn mein Stündlein	793
Wenn wir in höchsten Nothen	711
Wer bin ich, ich Verschuldeter	116
Wer bin ich? Welche wichtige	597
Wer das Kleinod will	603
Werde munter, mein Gemüte	61
Wer Gottes Wort nicht hält	520
Wer Gott vertraut, hat wohl	712
Wer in dem Schutz des	741
Wer ist wohl wie du	231
Wer nur den lieben Gott läßt	598
Wer recht die Pfingsten feiern	346
Wer sind die vor Gottes	852
Wer weiß, wie nahe mir mein	758
Wie der Hirsch in großen	712
Wie ein Strom vorüber eilt	759
Wie fliehet dahin der Menschen	763
Wie Gott mich führt, so will	713
Wie groß ist deine Herrlichkeit	148
Wie groß ist des Allmächtigen	408
Wie kurz ist doch der Kinder	824
Wie kurz ist doch der Menschen	823
Wie schnell ist mir der Tag	62
Wie schön ist's doch, Herr	642

Lieder-Verzeichniß.

	Seite		Seite
Wie schön leuchtet her	168	Wo Gott der Herr nicht bei	522
Wie schön leucht't uns der	37	Wo Gott zum Haus nicht	644
Wie sicher lebt der Mensch	760	Wohl dem, der Jesum liebet	523
Wie soll ich dich empfangen	166	Wohl dem, der in Gottes	644
Wie soll ich dir doch gungsam	430	Wohl dem, der sich auf seinen	644
Wie teuer, Gott, ist deine	150	Wohl dem, der sich mit Fleiß	562
Wie ungewiß ist, Herr, daß	764	Wohl dem Menschen, der nicht	645
Wie viele Freuden dank ich	430	Wohl einem Haus, da Jesus	646
Wie wird doch so gering die	236	Wollt ihr wissen, was mein	232
Wie wird mir dann, o dann	794	Womit soll ich dich wohl loben	431
Wie wohl hast du gelabet	485	Wo soll ich fliehen hin	118
Wie wohl ist mir, o Freund	151	Wo soll ich hin, wer hilfet	117
Will ich nicht, so muß ich	822	Wo willst du hin, weils	319
Will Jemand Christi Jünger	600	Wunderbarer König	389
Willkommen, Quell der	197		
Wir Christenleut habn jeßund	197		
Wir danken dir für deinen	281		
Wir danken dir, Herr Jesu	280		
Wir danken Gott für seine	494		
Wir freuen uns, Herr Jesu	333		
Wir glauben all an einen	439		
Wir haben jezt vernommen	739		
Wir liegen hier zu deinen	855		
Wir Menschen sind zu dem	521		
Wir singen dir, Immanuel	188		
Wir singen, Herr, von deinen	734		

3.

Zeuch ein zu meinen Thoren	352
Zeuch hin, mein Kind	825
Zeuch uns nach dir, so	333
Zion, gieb dich nur zufrieden	581
Zion klagt mit Angst und	714
Zu deinem Preis und Ruhm	39
Zu dir, mein Gott, der du	458
Zwei Ding, o Herr, ich bitt	487
Zweierlei bitt ich von dir	604

Anhang.

Geistliche Volkslieder.

Die nachfolgenden Lieder
werden auf den Nummerntafeln in der Kirche
mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

1.

Der beste Freund ist in dem
Himmel,
Auf Erden sind die Freunde
rar;

Denn bei dem falschen Welt-
getümmel

Ist Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab ichs immer so ge-
meint:

Mein Jesus ist der beste
Freund.

2. Die Menschen sind wie
eine Wiege,

Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich gleich dar-
niederliege,

Mich seine Freundschaft doch
nicht läßt.

Er ist's, der mit mir lacht
und weint:

Mein Jesus ist der beste
Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre
Liebe

Dem, der am meisten nützen
kann,

Und scheinet dann das Glücke-
trübe,

So steht die Freundschaft
hinten an;

Doch hier ist es nicht so
gemeint:

Mein Jesus ist der beste
Freund.

4. Er läßt sich selber für
mich töten,

Bergießt für mich sein eigen
Blut;

Er steht mir bei in allen
Nöten,

Er spricht für meine Schul-
den gut;

Er hat mir niemals was
verneint:

Mein Jesus ist der beste
Freund.

5. Mein Freund, der mir
sein Herze gibe,

Mein Freund, der mein, und
ich bin sein;

Mein Freund, der mich be-
ständig liebet;

Mein Freund bis in das
Grab hinein.

Ach hab ichs nun nicht recht
gemeint?

Mein Jesus ist der beste
Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine
Freundel
Sie sind doch gar zu wan-
delbar,
Und hätt ich hunderttausend
Feinde,
So krümmen sie mir nicht
ein Haar.
Hier immer Freund und
nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste
Freund.

B. Schmold, † 1737.

2.

Der Mensch hat nichts so
eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu erzeigen
Und Freundschaft halten
kann,
Daß er mit seinesgleichen
Soll treten in ein Band,
Versprechen, nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und
Hand.

2. Die Red ist uns gegeben,
Damit wir nicht allein
Für uns nur sollen leben
Und fern von Leuten sein:
Wir sollen uns befragen
Und sehn auf guten Rat,
Das Leid einander klagen,
Das uns betreten hat.

3. Was kann die Freude
machen,
Die Einsamkeit verhehlt?
Das gibt ein doppelt Lachen,
Was Freunden wird erzählt.
Der kann des Leids sich
wehren,
Der es von Herzen sagt:
Der muß sich selbst verzehren,
Der insgeheim sich nagt.

4. Gott stehet mir vor allen,
Die meine Seele liebt;
Dann soll mir auch gefallen,
Der mir sich herzlich gibt.
Mit diesen Bundsgesellen
Verlach ich Pein und Not,
Geh auf den Grund der
Höll'en

Und breche durch den Tod.

5. Ich hab, ich habe Herzen,
So treu, wie sichs gebührt,
Die Heuchelei und Scherzen
Nie wissentlich berührt!
Ich bin auch ihnen wieder
Von Grund der Seelen hold;
Ich lieb euch mehr, ihr
Brüder,

Als alles Erdenqold.

E. Dach, † 1659.

3.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein
prangen

Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und
schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen
sollt.

3. Seht ihr den Mond dort
stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche
Sachen,
Die wir getrost verlachen,
Weil unsre Augen sie nicht
sehn.

4. Wir stolze Menschen-
kinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Lustgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem
Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns
schauen,
Auf nichts Vergänglich's
bauen,
Nicht Eitelkeit uns freun!

Laß uns einfältig werden
Und vor dir hier auf Erden
Wie Kinder fromm und
fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder
Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod;
Und wenn du uns'genommen
Laß uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser
Gott!

7. So legt euch denn, ihr
Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit
Strafen
Und laß uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbar
auch.

M. Claudius, † 1815.

4.

Des Christen Schmuck und
Ordensband,
Das ist das Kreuz des Herrn,
Und wer erst seinen Wert
erkennt,
Der trägt es froh und gern.

2. Man nimmts mit De-
mut, trägt's mit Lust
Und achtet's für Gewinn;

Doch trägt man es nicht
auf der Brust,
O nein, man trägt es drin!

3 Und wenns auch schmerzt
und wenns auch drückt,
Bleibt man doch glaubens-
voll;

Man weiß ja wohl, wer's
uns geschieht
Und was es wirken soll.

4. Man trägt es auch nur
kurze Zeit,
Bloß als ein Unterpfand
Für das zukünftige Ehren-
kleid

Im lieben Vaterland.

Ph Spitta, † 1859.

5.

Die Himmel rühmen des
Ewigen Ehre;
Ihr Schall pflanzt seinen
Namen fort.

Ihn rühmt der Erdkreis, ihn
preisen die Meere;
Bernimm, o Mensch, ihr
göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel un-
zählbare Sterne?
Wer führt die Sonn aus
ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet und
lacht uns von ferne

Und läuft den Weg gleich als
ein Held.

3. Bernimm's und siehe die
Wunder der Weisheit,
Die die Natur dir aufgestellt.
Verkündigt Weisheit und
Ordnung und Stärke
Dir nicht den Herrn, den
Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen un-
zählbare Heere,
Den kleinsten Staub fühllos
beschaun?

Durch wen ist alles? O gib
ihm die Ehre!
Mir, ruft der Herr, sollst du
vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein
Himmel und Erde,
An meinen Werken kennst
du mich.

Ich bins und werde sein, der
ich sein werde,
Dein Gott und Vater
ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer,
bin Weisheit und Güte,
Ein Gott der Ordnung und
dein Heil;

Ich bins, mich liebe von gan-
zem Gemüte
Und nimm an meiner Gnade
teil.

Chr. F. Gellert, † 1769.

6.

Die Sach ist dein, Herr Jesu
 Christ,
 Die Sach, an der wir stehn,
 Und weil es deine Sache ist,
 Kann sie nicht untergehn.
 Allein das Weizenkorn,
 bevor
 Es fruchtbar sproßt zum
 Licht empor,
 Wird sterbend in der Erde
 Schoß
 Vorher vom eignen Wesen
 los;
 Im Sterben los,
 Vom eignen Wesen los.

2. Du gingst, o Jesu, unser
 Haupt,
 Durch Leiden himmelan
 Und führest jeden, der da
 glaubt,
 Mit dir die gleiche Bahn.
 Wohlan, so führ uns allzu-
 gleich
 Zum Teil am Leiden und
 am Reich;
 Führ uns durch deines To-
 des Tor
 Samt deiner Sach zum Licht
 empor;
 Zum Licht empor
 Durch deines Todes Tor.

S. Preiswerk, † 1871.

7.

Ein getreues Herze wissen
 Hat des höchsten Schazes
 Preis.
 Der ist selig zu begrüßen.
 Der ein treues Herze weiß.
 Mir ist wohl beim höchsten
 Schmerze,
 Denn ich weiß ein treues
 Herze.

2. Läuft das Glücke gleich
 zu Zeiten
 Anders, als man will und
 meint,
 Ein getreues Herz hilft
 streiten,
 Wider alles, was ist feind.
 Mir ist wohl beim höchsten
 Schmerze,
 Denn ich weiß ein treues
 Herze.

3. Sein Vergnügen steht
 alleine
 In des andern Redlichkeit,
 Hält des andern Not für
 seine,
 Weichet nicht bei böser Zeit.
 Mir ist wohl beim höchsten
 Schmerze,
 Denn ich weiß ein treues
 Herze.

4. Gunst die kehrt sich nach
dem Glücke,

Geld und Reichthum, das
zerstäubt.

Schönheit läßt uns bald zu-
rück;

Ein getreues Herze bleibt.
Mir ist wohl beim höchsten

Schmerze,
Denn ich weiß ein treues

Herze.

5. Ob beisammen, ob ge-
schieden,

Ein getreues Herze hält,
Gibt sich allezeit zufrieden,

Steht auf, wenn es nieder-
fällt.

Ich bin froh beim höchsten
Schmerze,

Denn ich weiß ein treues
Herze.

6. Nichts ist süßers, als
zwei Treue,

Wenn sie eines worden sein.
Dies ist, des ich mich er-

freue,
Und sie gibt ihr Ja auch

drein.
Mir ist wohl beim höchsten

Schmerze,
Denn ich weiß ein treues

Herze.

8.

Es ist ein Reiz entsprungen
Aus einer Wurzel zart,

Wie uns die Alten sungen,
Von Jesse kam die Art,

Und hat ein Blümlein bracht
Mitten im kalten Winter

Wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich
meine,

Davon Jesaja sagt,
Hat uns gebracht alleine

Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ewgem Rat

Hat sie ein Kind geboren
Wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümlein so kleine,
Das duftet uns so süß;

Mit seinem hellen Scheine
Vertreibt die Finsterniß.

Wahr'r Mensch und wahrer
Gott!

Hilft uns aus allem Leide,
Rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum
Scheiden

Aus diesem Jammertal
Laß dein Hilf uns geleiten

Hin in den FreudenSaal,
In deines Vaters Reich,

Da wir dich ewig loben;
O Gott, uns das verleihe!

9.

Es kennt der Herr die
Seinen
Und hat sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land
Er läßt sie nicht verderben,
Er führt sie aus und ein:
Im Leben und im Sterben
Sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen
Am Glauben, der nicht
schaut,
Und doch dem Unsichtbaren,
Als sah er ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget,
Und durch das Wort sich
nährt,
Und vor dem Wort sich
beuget,
Und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die
Seinen
An ihrer Hoffnung Mut,
Die fröhlich auf dem einen,
Daß er der Herr ist, ruht;
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der
Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,

Und die mit lautrem Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die andern so begegnet,
Wie er das Herz bewegt;
Die segnet, wie er segnet,
Und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die
Seinen,
Wie er sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen
In jedem Volk und Land,
Am Werk der Gnabentriebe
Durch seines Geistes Stärk,
An Glauben, Hoffnung,
Liebe,
Als seiner Gnade Werk.

6. So hilf uns, Herr,
zum Glauben
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung
rauben;
Die Liebe herzlich sei.
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird sehn,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten stehn.

Ph. Spitta, 1859

10.

Geh aus, mein Herz, und
suche Freud
Indiesers schönen Sommer-
zeit

Anhang. Geistliche Volkslieder.

An deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gär-
ten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller
Laub,
Das Erdreich decket seinen
Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner
an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich
in die Luft,
Das Täublein flucht aus
seiner Kluft
Und macht sich in die Wäl-
der;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem
Schall
Berg, Hügel, Thal und
Felder.

4. Die Glucke führt ihr
Böcklein aus,
Der Storch baut und be-
wohnt sein Haus,
Das Schwäbklein speist die
Jungen;

Der schnelle Hirsch, das
leichte Reh
Ist froh und kommt aus
seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen
in dem Sand
Und malen sich und ihren
Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lust-
geschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdrossne Bie-
nenschar
Fliegt hin und her, sucht
hier und dar
Ihr edle Honigspeise.
Des süßen Weinstocks star-
ker Saft
Bringt täglich neue Stärk
und Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächst mit
Gewalt;
Darüber jauchzet jung und
alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut
begabt
Das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag
nicht ruhn,
Des großen Gottes großes
Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles
singt,
Und lasse, was dem Höch-
sten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du
hier so schön
Und läßt du uns so lieb-
lich gehn
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach
dieser Welt
Dort in dem reichen Him-
melszelt
Und güldnen Schlosse wer-
den!

10. Welch hohe Lust, welch
heller Schein
Wird dort in Christi Gar-
ten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdrossnem Mund
und Stimm
Ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! ach
stünd ich schon,

O süßer Gott, vor deinem
Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel
Weiß'
Erhöhen deines Namens
Preis
Mit tausend schönen Psal-
men.

P. Gerhardt, † 1676.

11.
Gottes süße Liebe,
Gottes frommes Herz
Ziehe meine Triebe
Alle himmelwärts.
Unten sind nur Tränen,
Ist nur eitel Zug,
Ungestilltes Sehnen,
Täuschung nur und Trug.

2. Unten ist nur Mühe,
Wanns am besten ist,
Hader spät und frühe,
Daß man dein vergißt.
Alle gleich den Blinden
Tappen ungewiß,
Können dich nicht finden
In der Finsternis.

3. O du reiche Quelle,
Brunnen jeder Lust,
Mache mir es helle,
Hell in Aug und Brust!

Ziehe, süße Liebe,
Mich hinauf zum Licht,
Alle meine Triebe,
All mein Angesicht!

4. Gottes Liebe, ziehe
Mich in dich hinein,
Daß ich hier schon blühe
Wie ein Himmelschein;
Daß ich gleich der Berche
Flieg ins Sternenhaus,
Ueber Thal und Berge
In die Welt hinaus.

E. M. Arndt, † 1860.

12.

Großer Gott, wir loben
dich!
Herr, wir preisen deine
Stärke!

Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke.
Wie du warst vor aller Zeit,
So bleibst du in Ewigkeit.

2. Alles was dich preisen
kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an;
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir in selger Ruh
Heilig, heilig, heilig zu.

3. Heilig, Herr Gott Ze-
baoth!

Heilig, Herr der Kriegeres-
heere!

Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und
Meere

Sind erfüllt von deinem
Ruhm;
Alles ist dein Eigentum.

4. Sieh dein Volk in Gna-
den an,
Hilf uns, segne, Herr, dein
Erbe,
Leit uns auf der rechten
Bahn,
Daß der Feind es nicht
verderbe.

Hilf, daß es durch Buß und
Flehn
Dich im Himmel möge sehn.

5. Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen
preisen
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank er-
weisen.

Gib, daß wir von Sünden
heut
Und von Unfall sein befreit!

6. Herr erbarm, erbarme
dich!
Ueber uns, Herr, sei dein
Segen!
Leit und schütz uns väterlich,

Bleib bei uns auf allen
Wegen!

Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren sein!

1783.

13.

Harre, meine Seele, harre
des Herrn!

Alles ihm befehle, hilft er
doch so gern.

Sei unverzagt! Bald der
Morgen tagt,

Und ein neuer Frühling folgt
dem Winternach.

In allen Stürmen, in aller
Not

Wird er dich beschirmen, der
treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre
des Herrn!

Alles ihm befehle, hilft er
doch so gern.

Wenn alles bricht, Gott ver-
läßt uns nicht:

Größer, als der Helfer, ist die
Not ja nicht.

Ewige Treue, Retter in Not,
Rett auch unsre Seele, du

treuer Gott!

F. Raeder, † 1872.

14.

Herbei, o ihr Gläubigen,
fröhlich triumphierend,
O kommet, o kommet nach
Bethlehem!

Sehet das Kindlein, uns
zum Heil geboren!

O laffet uns anbeten, o laffet
uns anbeten, o laffet uns
anbeten den König!

2. Du König der Ehren, du
Herrscher der Heerscharen
Du ruhst in der Krippe
gering und arm,
Du wahrer Gott, von Ewig-
keit geboren.

O laffet uns anbeten 2c.

3. Kommt, singet dem Her-
ren, o singt ihm, Engel-
chöre!

Frohlocket, frohlocket, ihr
Seligen:

Ehre sei Gott im Himmel
und auf Erden!

O laffet uns anbeten 2c.

4. O dir, der du heute bist
Mensch für uns geboren,
Herr Jesu, sei Ehre, und
Preis und Ruhm,
Dir Fleisch gewordnes Wort
des ewgen Vaters!

O laffet uns anbeten 2c.

Uebersetzung d. Portugiesischen
Kirchenliedes: Adeste fideles

15.

Ich bete an die Macht der
Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien
Triebe,
Mit dem ich Wurm geliebet
ward.
Ich will, anstatt an mich zu
denken,
Ins Meer der Liebe mich
versenken.

2. Wie bist du mir so sehr
gewogen,
Und wie verlangt dein Herz
nach mir!
Durch Liebe sanft und stark
gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu
dir.
Du traute Liebe, gutes
Wesen,
Du hast mich, ich hab dich er-
lesen.

3. Ich fühls, du bist's, dich
muß ich haben;
Ich fühls, ich muß für dich
nur sein:
Nicht im Geschöpf, nicht in
den Gaben,
Mein Plätzchen ist in dir
allein.

Hier ist die Ruh, hier ist Ver-
gnügen,
Drum folg ich deinen selgen
Zügen.

4 Für dich sei ganz mein
Herz und Leben,
Erlöser, du mein einzig Gut.
Für dich hast du mir's nur
gegeben,
In dir es nur und selig ruht.
Du Heiland meines tiefen
Falles,
Für dich ist ewig Herz und
alles.

5. Lob sei dem hohen Jesus-
namen,
In dem der Liebe Quell ent-
springt,
Von dem hier alle Bächlein
kamen,
Aus dem der Selgen Schar
dort trinkt:
Wie beugen sie sich ohne
Ende!
Wir falten mit die frohen
Hände.

6. O Jesu, daß dein Name
bliebe
Im Geist mir, drück ihn tief
hinein!
Daß deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn geprägt
sein!

In Wort und Werk, in allem
Wesen
Sei Jesus und sonst nichts
zu lesen!

G. Tersteegen, † 1769.

16.

Ich hab von ferne,
Herr, deinen Thron er-
blickt,
Und hätte gerne,
Mein Herz vorausgeschickt,
Und hätte gern mein müdes
Leben,
O Gott der Geister, dir
hingegen.

2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn,
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön.
Könnt ich an diesen hellen
Thronen

Doch schon von heut an
auf ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig,
Der Erde noch geneigt,
Das hat mir bündig
Dein heilger Geist gezeigt.
Ich bin noch nicht genug
gereinigt,
Noch nicht ganz innig mit
dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann er-
schreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im
Leiden üben
Und dich zeitlebens inbrün-
stig lieben.

5. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn,
Und ohn Ermüden
Will ich ihr näher gehn,
Und ihre hellen, goldnen
Gassen
Lebenslang nicht aus den
Augen lassen.

Joh Tim. Hermes, † 1821.

17.

Ich sag es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in unsrer Mitte
schwebt
Und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, jeder
sagt,
Es seinen Freunden gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3 Jetzt scheint die Welt dem
neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland.
Ein neues Leben nimmt man
hin
Entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe
Meer
Versank des Todes Graun,
Und jeder kann nun leicht
und hehr
In seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er
betrat,
Gehet in den Himmel aus,
Und wer nur hört auf seinen
Rat,
Kommt auch ins Vaterhaus.

6. Nun weine keiner mehr
allhie,
Wenn eins die Augen
schließt;
Vom Wiedersehn, spät oder
früh,
Wird dieser Schmerz ver-
füßt.

7. Es kann zu jeder guten
That
Ein jeder frischer glühn;
Denn herrlich wird ihm diese
Saat
Auf schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun
bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt;
Und so soll dieser Tag uns
sein
Ein Weltverjüngungsfest.

F. L. v. Harbenberg, † 1801.

18.

Ich will dich erheben
Mit Herz und mit Mund,
Dich, o mein Heil und Leben,
Herr, meiner Hoffnung
Grund.

2. Denn du hast mich
Armen
Mit mächtiger Hand
Gerettet voll Erbarmen
Von des Verderbens Rand.

3. Nun bin ich so fröhlich,
Von Sündenschuld los,
So unaussprechlich selig
In deinem Liebeschoß.

4. O wüßtens doch alle,
Wie freundlich du bist,
Und folgten deinem Schalle,
Du süßer Jesus Christ!

5. Send aus deine Boten
Nach Süd und nach Nord

Und wecke selbst die Toten
Durch deiner Allmacht Wort.

6. Daß bald auf der Erde
Zum Preis deiner Treu
Nur eine selge Herde
In deinen Hürden sei.

G. F. L. Knaf, † 1878.

19.

Immer muß ich wieder lesen
In dem alten heiligen
Buch,
Wie er ist so sanft gewesen,
Ohne List und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein
kommen,
Wie er hold sie angeblickt
Und sie in den Arm genom-
men
Und sie an das Herz gedrückt!

3. Wie er Hilfe und Er-
barmen
Allen Kranken gern erwies
Und die Blöden und die
Armen
Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder
wehrte,
Der bekümmert zu ihm kam,

Wie er freundlich ihn be-
kehrte
Und den Tod vom Herzen
nahm.

5. Hat die Herde sanft ge-
leitet,
Die sein Vater ihm verliehn,
Hat die Arme ausgebreitet,
Alle an sein Herz zu ziehn.

6. Immer muß ich wieder
lesen,
Sei' und weine mich nicht satt,
Wie er ist so treu gewesen,
Wie er uns geliebet hat.
Luije Hensel, † 1876.

20.

In dir ist Freude
In allem Leide,
O du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben
Himmlische Gaben,
Du der wahre Heiland bist:
Hilfest von Schanden,
Rettest von Banden;
Wer dir vertrauet,
Hat wohl gebauet,
Wird ewig bleiben, Halle-
luja.

Zu deiner Güte
Steht unser Gemüte,
An dir wir flehen

Im Tod und Leben,
Nichts kann uns scheiden,
Halleluja.

2. Wenn wir dich haben,
Kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder
Tod;

Du hast's in Händen,
Kannst alles wenden,
Wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren,
Dein Lob vermehren
Mit hellem Schalle,
Freuen uns alle
Zu dieser Stunde, Halle-
luja.

Wir jubilieren
Und triumphieren,
Lieben und loben
Dein Macht dort oben
Mit Herz und Munde.
Halleluja.

J. Lindemann, † 1630.

21.

In Gottes Namen fahren
wir,
Seiner Genaden begehren
wir;
Des Vaters Güte behüt uns
heut,
Bewahr auch unser Seel und
Leib.

Herr, erbarm dich unser!

2. Christus sei unser Ge-
leitesmann,
Bleib stetig bei uns auf der
Bahn
Und wend von uns des Fein-
des List,
Auch was seinem Wort zu-
wider ist.
Herr, erbarm dich unser!

3. Der heilige Geist auch ob
uns halt
Mit seinen Gaben mannig-
falt.
Er tröst und stärkt uns in der
Not
Und führ uns wieder heim
mit Gott.
Herr, erbarm dich unser!

Aus dem 12. Jahrhundert.

22.

Laß mich gehn, laß mich
gehn,
Daß ich Jesum möge sehn!
Meine Seel ist voll Ver-
langen,
Ihn auf ewig zu umfassen
Und vor seinem Thron zu
stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken
bricht:

O wann werd ich dahin
kommen
Daß ich dort mit allen
Frommen
Schaudein holdes Angesicht!

3. Ach wie schön, ach wie
schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt ich Flügel, hätt ich
Flügel,
Flög ich über Tal und Hügel
Heutenoch nach Zions Höhn!

4. Wie wirds sein, wie
wirds sein,
Wenn ich zieh in Salem ein,
In die Stadt der goldnen
Gassen!
Herr, mein Gott, ich kanns
nicht fassen,
Was das wird für Bönne
sein!

5. Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir
träumen:
Bring uns, Herr, ins Pa-
radies.

G. F. L. Anst, † 1878.

23.

Merk, Seele, dir das große
Wort,

Wenn Jesus winkt, so geh;
Wenn er dich zieht, so eile
fort;
Wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke
dich;
Wenn er dich liebt, so ruh;
Wenn er dich aber schilt, so
sprich:
Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3. Wenn Jesus seine Gna-
denzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu dich der Barmherzig-
keit,
Die andern widersährt.

4. Wenn er dich aber brau-
chen will,
So steig in Kraft empor;
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein
ganzes Herz
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel
und bei Schmerz
Dem Heiland zugetan.

N. L. Gra v. Zinzenborf, † 1760.

24.

Mir ist Erbarmung wider-
fahren,

Erbarmung, deren ich nicht
wert;
Das zähl ich zu dem Wunder-
baren,
Mein stolzes Herz hats nicht
begehrt.
Nun weiß ich das und bin
erfreut
Und rühme die Barmherzig-
keit.

2. Ich hatte Gottes Zorn
verdienet,
Und soll bei Gott in Gna-
den sein;
Er hat mich mit sich selbst
versühnet
Und macht durchs Blut des
Sohns mich rein.
Warum? ich war ja Gottes
Feind!
Erbarmung hats so treu ge-
meint!

3. Das muß ich dir, mein
Gott bekennen,
Das rühm ich, wenn ein
Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung
nennen,
So ist mein ganzes Herz ge-
sagt.
Ich beuge mich und bin er-
freut,
Und rühme die Barmherzig-
keit!

4. Dies laß ich kein Geschöpf
mir rauben,
Dies soll mein einzig Rüh-
men sein;
Auf dies Erbarmen will ich
glauben,
Auf dieses bet ich auch allein,
Auf dieses duld ich in der Not,
Auf dieses hoff ich noch im
Tod.

5. Gott, der du reich bist an
Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht
von mir
Und führe durch den Tod
mich Armen,
Durch meines Heilands Tod
zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzig-
keit!

Ph. Fr. Hiller, † 1869.

25.

Müde bin ich, geh zur
Ruh,
Schließe beide Augen zu:
Vater, laß die Augen dein
Ueber meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut
getan,
Sieh es, lieber Gott, nicht an.

Deine Gnad und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind ver-
wandt,
Gott, laß ruhn in deiner
Hand;
Alle Menschen, groß und
klein,
Sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende
Ruh,
Masse Augen schließe zu.
Laß den Mond am Himmel
stehn
Und die stille Welt besehn.
Luise Hensel, † 1876.

26.

W du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weih-
nachtszeit!
Welt ging verloren, Christ
ist geboren:
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weih-
nachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu
versöhnen:
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weih-
nachtszeit!
König der Ehren, dich wolln
wir hören!
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

W du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Oster-
zeit!
Welt lag in Banden, Christ
ist erstanden,
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Oster-
zeit!
Tod ist bezwungen, Leben
errungen,
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Oster-
zeit!
Kraft ist gegeben, Ihm
laßt uns leben!
Freue, freue dich, o Christen-
heit!

W du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Pfing-
stenzeit!

Christ, unser Meister, heiligt
die Geister,
Freue, freue dich, o Christen=
heit!

2. Du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Pfing=
stenzeit!

Führ, Geist der Gnade,
uns deine Pfade,
Freue, freue dich, o Christen=
heit!

3. Du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Pfing=
stenzeit!

Uns, die Erlösten, Geist,
willst du trösten,
Freue, freue dich, o Christen=
heit!

3. Salt, † 1826.

27.

Ostern, Ostern, Frühlings=
wehen!

Ostern, Ostern, Auferstehen
:: Aus der tiefen Grabes=
nacht! ::

Blumen sollen fröhlich
blühen,
Herzen sollen heimlich
glühen,

Denn der Heiland ist er=
wacht!

2. Trotz euch, höllische Ge=
walten,
Hättet ihn wohl gern be=
halten,

:: Der euch in den Abgrund
zwang? ::

Mochtet ihr das Leben
binden?

Aus des Todes düstern
Gründen,

Dringt hinan sein ewger
Gang.

3. Der im Grabe lag
gebunden,

Hat den Satan überwunden,
:: Und der lange Kerker
bricht. ::

Frühling spielt auf der
Erden,

Frühling solls im Herzen
werden,

Herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind ent=
riegelt,

Alle Hoffnung ist versiegelt
:: Und beflügelt jedes Herz. ::

Und es klagt bei keiner Reiche
Nimmermehr der kalte,
bleiche,

Gottverlassne Heiden=
schmerz.

5. Alle Gräber sind nun
heilig,

Grabesträume schwinden
eilig,
:: Seit im Grabe Jesus
lag. ::
Jahre, Monde, Tage, Stun-
den,
Zeit und Raum, wie schnell
verschwunden!
Und es scheint ein ewger
Tag.

M. v. Schentenborf, † 1817.

28.

Schönster Herr Jesu,
Herrscher aller Enden,
Gottes und Marien Sohn!
Dich will ich lieben,
Dich will ich ehren,
Meines Herzens Freud und
Kron.

2. Schön sind die Wälder,
Schöner sind die Felder
In der schönen Frühlings-
zeit!

Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
Der unser traurig Herz
erfreut.

3. Schön leucht die Sonne,
Schön leucht der Monde
Und die Sternlein allzumal.
Jesus leucht schöner,

Jesus leucht reiner,
Als all Engel im Himmels-
saal.

4. Schön sind die Blumen,
Schöner sind die Menschen,
Die in frischer Jugend sein.
Sie müssen sterben,
Müssen verderben:
Jesus lebt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit
Himmels und der Erden
Sind verfaßt in dir allein.
Keiner soll werden
Bieber auf Erden,
Als der schönste Jesus mein.

Aus dem 17. Jahrhundert.

29.

So nimm denn meine Hände
Und führe mich
Bis an mein selig Ende
Und ewiglich.

Ich mag allein nicht gehen,
Nicht einen Schritt:
Wo du wirst gehn und stehen
Da nimm mich mit.

2. In dein Erbarmen hülle
Mein schwaches Herz
Und mach es gänzlich stille
In Freud und Schmerz.

8. Gottes Lamm, dich will
ich loben
Hier und droben
Mit der herzlichsten Begier;
Du hast dich zum ewigen
Leben

Mir gegeben:
Hole, Heiland, mich zu dir!

J. L. C. Allenborn, † 1773.

33.

Vater, deines Geistes
Wehen

Durch die ganze Christenheit
Läßt uns schon von ferne
sehen

Deines Reiches Herrlichkeit;
Denn dein Wort wird aus-
gesendet

Durch die ganze weite Welt,
Millionenweis gesendet
Auf das große Ackerfeld.

2. Bald wird dieser Same
blühen

Allenthalben hoch und hehr,
Denn Evangelisten ziehen
Ueber Inseln, Land und
Meer.

Um die Saaten zu begießen,
Geist der Pfingsten, komm
herab!

Laß die Lebensströme fließen
Bis zum Grabe tief hinaß.

3. Sei begrüßt, du ewiger
Morgen,

Steige, Sonne, bald empor!
Weicht nun, all ihr bangen
Sorgen,

Glanz des Herrn, brich
schnell hervor!

Seht, der Berge Spitzen
glühen

Schon im ewigen Morgen-
licht,

Und die Frühlingsblumen
blühen:

Brüder, alle, zweifelt nicht!

J. H. Jung-Stilling, † 1817.

34.

Voller Wunder, voller
Kunst,

Voller Weisheit, voller
Kraft,

Voller Hulde, Gnad und
Gunst,

Voller Labjal, Trost und
Saft,

Voller Wunder, sag ich noch,
Ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem An-
gesicht

Niemals hiebevorn gekannt,
Auch sonst im geringsten
nicht

Mit Gedanken zugewandt,

Deren Herzen, deren Hand
Knüpft Gott in ein Liebes-
band.

3. Hier wächst ein geschickter
Sohn,
Dort ein edle Tochter zu:
Eines ist des andern Kron,
Eines ist des andern Ruh,
Eines ist des andern Licht,
Wissens aber beide nicht.

4. Bis solange es dem be-
liebt,
Der die Welt im Schoße
hält
Und zur rechten Stunde gibt
Jedem, was ihm wohlgefällt.
Da erscheint in Werk und
That
Der so tief verborgne Rat.

5. Jeder findet, jeder
nimmt,
Was der Höchste ihm aus-
ersehen:
Was im Himmel ist be-
stimmt,
Pflegt auf Erden zu geschehn,
Und was dann nun so
geschieht,
Das ist sehr wohl ausge-
richtet.

6. Laß zusammen, was
Gott fügt,

Der weiß, wies am besten sei.
Unser Denken fehlt und
trügt,
Sein Gedank ist Mangels
frei,
Gottes Werk hat festen Fuß,
Wenn sonst alles fallen muß.

7. Siehe frommen Kin-
dern zu,
Die im heiligen Stande stehn,
Wie so wohl Gott ihnen thut,
Wie so schön er lasse gehn
Alle Taten ihrer Händ
Auf ein gutes selges End.

8. Ihrer Tugend werter
Ruhm
Steht in steter voller Blüt,
Wenn sonst aller Liebe Blum
Als ein Schatten sich ver-
zieht;
Und wenn aufhört alle Treu,
Ist doch ihre Treue neu.

9. Ihre Lieb ist immer
frisch
Und verjüngt sich fort und
fort,
Liebe zieret ihren Tisch
Und versüßet alle Wort;
Liebe gibt dem Herzen Rast
In der Müh- und Sorgen-
last.

10. Geh's nicht allzeit, wie
es soll,
Ist doch diese Liebe still,
Hält sich in dem Kreuze
wohl,
Denkt, es sei des Herren
Will,
Und versichert sich mit Freud
Einer künftigen bessern Zeit.

11. Unterdessen geht und
fließt
Gottes reicher Segenbach,
Speist die Leiber, tränkt
den Geist,
Stärkt des Hauses Grund
und Dach,
Und was klein, gering und
bloß,
Macht er mächtig, viel und
groß.

12. Endlich, wenn nun ganz
vollbracht,
Was Gott hier in dieser
Welt
Frommen Kindern zuge-
dacht,
Nimmt er sie ins Himmels-
zelt
Und drückt sie mit großer
Lust
Selbst an seinen Mund und
Brust.

13. Nun so bleibt ja voller
Gunst
Voller Balsam, Trost und
Saft,
Voller Wunder, voller Kunst,
Voller Weisheit, voller
Kraft,
Voller Wunder, sag ich
noch,
Bleibt der keuschen Liebe
Joch.

P. Gerhardt, † 1676.

35.

Was ist die Macht, was
ist die Kraft,
Des Christen stolze Ritter-
schaft,
Der Schild und Schirm und
Schmuck der Ehren,
Die unbestochne Wehr der
Wehren,
In jeder Not und Fahr
der Hört?
Das ist das Wort, das feste
Wort!

2. Was kann, wie ein zwei-
schneidig Schwert,
Das blinkend aus der
Scheide fährt,
Merk und Gebeln im Nu
zerschneiden,

Die Geister und die Leiber
scheiden?
Was hat so freßlich schar-
fen Ort?
Das ist das Wort, das feste
Wort.

3. Was braust daher wie
Windeßbraut
Und überdonnert Donners
Laut?
Was donnert in der Sün-
der Ohren
Gleich einem Schwur, von
Gott geschworen?
Was ist's, das durch die
Seele bohrt?
Das ist das Wort, das feste
Wort.

4. Was säufelt wie ein
Westenwind
Bom Frühlingshimmel
sanft und lind?
Was säufelt liebreich durch
die Herzen,
Ein Trost und Balsam aller
Schmerzen?
Was wehet alle Sorgen fort?
Das ist das Wort, das feste
Wort.

5. O Wort der Macht, o
Wort der Kraft,
Das so gewaltig wirkt und
schafft,

O Wort der Schrecken und
der Freuden,
Zum Heilen mächtig und
Zerschneiden,
Du warst eh, als Zeit und
Ort,
Du starkes Wort, du festes
Wort.

6. O Wort der Macht, o
Wort der Kraft,
Du meines Herzens Ritter-
schaft,
Wollst ewig in und bei mir
bleiben,
Durch Donner und durch
Säufeln treiben
Zum rechten Kampfe fort
und fort,
Mein starkes Wort, mein
festes Wort!

E. M. Arndt, † 1860.

36.

Was macht ihr, daß ihr
weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleibens allerwärts.
Das Band, das uns ver-
bindet,
Löst weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl
die Hände,
Als sollts geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: Ich hier,
du dorten
Du ziehest und ich bleib;
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an Einem Leib.
Man spricht vom Scheide-
wege
Und grüßt sich einmal noch
Und geht auf Einem Wege
In Einer Richtung doch.

4. Was sollen wir nun
weinen
Und gar so traurig sehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn.
In Einer Hut und Pflege,
Geführt von Einer Hand,
Auf Einem sichern Wege
Ins Eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde,
Nicht schwerem Trennungs-
leid,
Nein, einem neuen Bunde

Mit unserm Herrn geweiht.
Wenn wir uns ihn erkoren
Zu unserm höchsten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden tut.

Ph. Spitta, † 1859.

37.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immer-
hin

Ueber meinen guten Hirten,
Der mich schön weiß zu be-
wirlen,

Der mich liebet, der mich
kennt

Und bei meinem Namen
nennt.

2. Unter seinem sanften
Stab

Geh ich ein und aus und
hab

Unausprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide,
Und so oft ich durstig bin,
Führt er mich zum Brunn-
quell hin.

3. Sollt ich denn nicht
fröhlich sein,
Ich, beglücktes Schäflein?
Denn nach diesen schönen
Tagen

Werden Engel heim mich
tragen
In des Hirten Arm und
Schoß.
Amen! Ja, mein Glück ist
groß.

Luiſe v. Hayn, † 1782.

38.

Wenn alle untreu werden,
So bleib ich dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei!
Für mich umfing dich Leiden,
Vergingst für mich in
Schmerz,
Drum geb ich dir mit
Freuden
Auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter
weinen,
Daß du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergift.
Von Liebe nur durchdrungen.
Hast du so viel getan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer
Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bliebe,

So bleibst du dennoch treu.
Die treueste Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und
schmieget
Sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden;
O lasse nicht von mir!

Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts
Und sinken liebend nieder
Und fallen dir ans Herz.

F. v. Harbenberg, † 1801.

39.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin
zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts, als Andacht,
Lieb und Freude.

2. Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich alles gern,
Folg an meinem Wander-
stabe
Treugesinnt nur meinem
Herrn;

Lasse still die andern
Breite, lichte, volle Straßen
wandern.

3. Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland;
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbteil in die Hand.
Längst vermiste Brüder
Find ich nun in seinen
Jüngern wieder.

F. v. Harbenberg, † 1801.

40.

Wer ist ein Mann? Wer
beten kann
Und Gott dem Herrn ver-
traut;
Wenn alles bricht, er zaget
nicht:
Dem Frommen nimmer
graunt.

2. Wer ist ein Mann? Wer
glauben kann
Inbrünstig, wahr und frei;
Denn diese Wehr bricht
nimmermehr,
Die bricht kein Mensch
entzwei.

3. Wer ist ein Mann? Wer
lieben kann

Von Herzen fromm und
warm:

Die heilige Blut gibt hohen
Mut

Und stärkt mit Stahl den
Arm.

4. Dies ist der Mann, der
streiten kann
Für Weib und liebes Kind;
Der kalten Brust fehlt Kraft
und Lust,
Und ihre Tat wird Wind.

5. Dies ist der Mann, der
sterben kann
Für Freiheit, Pflicht und
Recht;
Dem frommen Mut deucht
alles gut,
Es geht ihm nimmer schlecht.

6. Dies ist der Mann, der
sterben kann
Für Gott und Vaterland,
Er läßt nicht ab bis an
das Grab
Mit Herz und Mund und
Hand.

7. So, deutscher Mann, so,
freier Mann,
Mit Gott dem Herrn zum
Krieg!

Denn Gott allein kann
Helfer sein,
Von Gott kommt Glück und
Sieg.

E. M. Arndt, † 1860.

41.

Wer nur mit seinem Gott
verreiset,
Der findet immer Bahn
gemacht,
Weil er ihm lauter Wege
weist,
Auf welchen stets sein Auge
wacht.
Hier gilt die Losung früh
und spät:
Wohl dem, der Gott zum
Führer hat.

2. Gott hat sich gar zu
sehr verbunden,
Daß er will bei den Seinen
sein;
Kein Ort wird in der Welt
gefunden,
Er zieht mit ihnen aus
und ein
Durch Feuers- und durch
Wassersnot,
Auch selbst mitten durch
den Tod.

3. Er leitet uns mit sei-
nen Augen,
Er gänzelt uns mit seiner
Hand.

Wenn Lust und Wetter nicht
mehr taugen,
So überdeckt uns sein Ge-
wand;
Ja seine Liebe kann allein
Der beste Schirm im Sturme
sein.

4. Wir reisen, Herr, in
deinem Namen:
Sei du Gefährte, Weg und
Stab.

Die Helden, die zu Jakob
kamen,
Send auch zu unserm Schutz
herab;
Mach Aus- und Eingang
so beglückt,
Daß uns kein Fall das Ziel
verrückt.

5. Bleib bei uns, wenns will
Abend werden;
Gib Licht durch deine Ge-
genwart,
Sei unser Leitstern hier auf
Erden;
Und ist der Kreuzsteg schwer
und hart,
So tröst uns mit der Rosen-
bahn,

Die man dort oben wandeln kann.

6. Wirst du mit uns auf
diesem Wege
Durch deinen Schutz und
Leitung sein
Und auch indessen deine
Pflege
Den Hinterlassenen verleihn,
So soll das unser Opfer sein:
Gelobet sei der Herr allein!

7. Wir wollen einen Altar
bauen,
Der Eben-Ezer heißen soll;
Daran soll man die Worte
schauen:
Gott führet seine Kinder
wohl.
Und also findet die Losung
statt:
Woh! dem, der Gott zum
Führer hat!

B. Schmold, † 1737.

42.

Wie könnt ich ruhig schlafen
In dunkler Nacht,
Wenn ich, o Gott und Vater,
Nicht dein gedacht?

Es hat des Tages Treiben
Mein Herz zerstreut;
Bei dir, bei dir ist Frieden
Und Seligkeit.

2. O decke meine Mängel
Mit deiner Huld,
Du bist ja, Gott, die Liebe
Und die Geduld.
Gib mir, um was ich flehe:
Ein reines Herz,
Daß dir voll Freuden diene
In Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe,
Wie du vergibst,
Und meinen Bruder liebe,
Wie du mich liebst;
So schlaf ich ohne Bangen
Im Frieden ein,
Und träume süß und stille,
Und denke dein!

Agnes Franz, † 1843.

43.

Wie mit grimmgem Un-
verstand
Wellen sich bewegen!
Nirgend's Rettung, nirgend's
Land
Vor des Sturmwind's
Schlägen!
Einer ist's, der in der Nacht,

Einer ist's, der uns bewacht:
Christ Kyrie, du wandelst
auf der See!

2. Wie vor unserm Ange-
sicht

Mond und Sterne schwin-
den!

Wenn des Schiffleins Ruder
bricht,

Wo dann Rettung finden?
Keine Hilf, als bei dem
Herrn:

Er ist uns der Morgenstern.
Christ Kyrie, erschein uns
auf der See!

3. Nach dem Sturme fah-
ren wir

Sicher durch die Wellen,
Lassen, großer Schöpfer, dir
Unser Lob erschallen;
Lobet ihn mit Herz und
Mund,

Lobet ihn zu jeder Stund!
Christ Kyrie, ja dir gehorcht
die See!

4. Einst in meiner letzten
Not

Laß mich nicht versinken!
Soll ich von dem bittern Tod
Well auf Welle trinken:
Reiche mir dann Liebens-
brannt,

Herr, Herr, deine Glau-
benshand!

Christ Kyrie, komm zu uns
auf die See!

J. Fall, † 1826.

44.

Wie sie so sanft ruhn, alle
die Seligen,
Von ihrer Arbeit, die sie in
Gott getan,
Und ihre Werke folgen ihnen
Nach in des ewigen Friedens
Hütten!

2. Von ihren Augen wischt
er die Tränen ab,
Sie kommen freudig, brin-
gen die Garben ein,
Die weinend gingen, edlen
Samen

Trugen in Hoffnung, in
Lieb und Glauben.

3. Wenn einst die Stimme
wieder sie auferweckt
Des Menschensohnes, die
durch die Gräber bringt,
Dann wird, was irdisch und
verweslich,
Himmlich und jugendlich
auferstehen.

4. Preis, Ruhm und Ehre sei
dir, o Gott, gebracht
Für deine Werke, die du an
uns getan:
Daß, wie in Einem alle
sterben,
Also in Einem sie wieder
leben.

E. D. Koller, † 1850.

45.

Wir pflügen und wir
streuen
Den Samen auf das Land,
Doch Wachstum und Ge-
deihen
Steht in des Himmels Hand:
Der tut mit leisem Wehen
Sich mild und heimlich auf,
Und träuft, wenn heim wir
gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe
Kommt von Gott dem
Herrn,
:: Drum dankt ihm, dankt::,
Und hofft auf ihn.

2. Er sendet Tau und Regen
Und Sonn und Monden-
schein
Und wickelt seinen Segen
Gar zart und künstlich ein
Und bringt ihn dann behende

In unser Feld und Brot:
Es geht durch unsre Hände,
Kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem
Herrn,
:: Drum dankt ihm, dankt::,
Und hofft auf ihn.

3. Was nah ist und was
ferne,
Von Gott kommt alles her,
Der Strohhalme und die
Sterne,
Das Sandkorn und das
Meer.
Von ihm sind Büsch und
Blätter
Und Korn und Obst, von ihm
Das schöne Frühlingswetter
Und Schnee und Ungestüm.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem
Herrn,
:: Drum dankt ihm, dankt::,
Und hofft auf ihn.

4. Er läßt die Sonn auf-
gehen,
Er stellt des Mondes Lauf;
Er läßt die Winde wehen
Und tut die Wolken auf.
Er schenkt uns soviel Freude,
Er macht uns frisch und rot;
Er gibt dem Viehe Weide

Und seinen Menschen Brot.
Alle gute Gabe
Kommt her von Gott dem
Herrn,
:: Drum dankt ihm, dankt ::
Und hofft auf ihn.

M. Claudius, † 1815.

46.

Wir treten
Zum Beten
Vor Gott, den Gerechten,
Er waltet
Und haltet
Ein strenges Gericht;
Er läßt von den Schlechten
Die Guten nicht knechten,
Sein Name sei gelobt,
Er vergißt unser nicht!

2. Im Streite
Zur Seite
Ist Gott uns gestanden.
Er wollte,
Es sollte
Das Recht siegreich sein;
Da ward, kaum begonnen,
Die Schlacht schon gewonnen.
Du Gott, warst ja mit uns,
Der Sieg, er war dein.

3 Wir loben
Dich droben,
Du Lenker der Schlachten,

Und flehen,
Mögest stehen
Uns fernerhin bei,
Daß deine Gemeinde
Nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt,
O Herr, mach uns frei!

47.

Wo findet die Seele die
Heimat, die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden
Fittichen zu?
Ach bietet die Welt keine
Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen,
nicht anfechten kann?
:: Nein, nein, :: hier ist
sie nicht:
Die Heimat der Seele ist
droben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die
Heimat zu sehn,
Die Heimat der Seele, so
herrlich, so schön!
Jerusalem droben, von
Golde erbaut,
Ist dieses die Heimat der
Seele, der Braut?
:: Ja, ja, :: dieses allein
kann Ruheplatz und Heimat
der Seele nur sein

Anhang. Geistliche Volkslieder.

- | | |
|--|--|
| 3. Wie selig die Ruhe bei
Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Schmerzen,
die kennt man dort nicht;
Das Rauschen der Harfen,
der liebliche Klang
Bewillkommt die Seele mit
süßem Gesang.
∴ Ruh, Ruh, ∴ himmlische
Ruh
Im Schoße des Mittlers,
ich eile dir zu! | Läufst du die Welt gleich
aus.
Kehr heim, kehr heim. |
|--|--|

48.

- | | |
|---|--|
| Wohin, o müder Wanderer
du?
Kehr heim ins Vaterhaus;
Du findest nirgend sonst
auch Ruh, | 2. Kehr heim mit deiner
wunden Seel
Zum Samariter dein,
Kein Arzt für dich hat Wein
und Del,
Als Jesus nur allein.
Kehr heim, kehr heim. |
|---|--|

- | |
|--|
| 3. Kehr heim mit deinem
Heimwehsschmerz,
In seinen Friedensschloß,
Wer nicht zu Haus am
Heilandsherz,
Bleibt ewig heimatlos.
Kehr heim, kehr heim. |
|--|

J. C. Arnbt.

Das Inhalts-Verzeichniß
befindet sich **vor** dem Anhange.

Nummerntafel

für diejenigen Lieder, welche das Zöllichausche Gesangbuch mit dem Brandenburgischen, Schlesischen und Posen'schen Gesangbuch gemeinsam hat.

Bemerk.: Die fettgedruckten Zahlen geben in fortlaufender Reihe die Liedernummern der Provinzialgesangbücher an. Die drei Spalten dahinter bezeichnen die Nummern, unter denen diese Lieder im Zöllichauschen (Z.) Gesangbuch zu suchen sind, und zwar gilt die 1. Spalte für die des Brandenburgischen (Bdbg.), die 2. Spalte für die des Schlesischen (Schl.) und die 3. Spalte für die des Posen'schen (Pos.) Gesangbuchs. Fehlende Lieder sind durch wagerechten Strich gekennzeichnet. Die schrägen Nummern kennzeichnen Lieder, die in den Provinzialgesangbüchern stark verändert sind.

	Bdbg.	Schl.	Pos.		Bdbg.	Schl.	Pos.		Bdbg.	Schl.	Pos.
	8.	8.	8.		8	8.	8.		8.	8.	8.
1	394	161	—	18	481	197	163	35	511	445	192
2	457	—	396	19	460	—	165	36	396	220	193
3	397	—	578	20	486	—	—	37	—	—	196
4	450	—	—	21	440	—	—	38	—	223	198
5	456	167	—	22	574	193	171	39	—	226	—
6	—	163	565	23	499	196	176	40	411	—	—
7	459	—	564	24	498	—	179	41	565	228	204
8	463	—	567	25	501	—	174	42	564	580	—
9	483	—	582	26	—	204	181	43	566	258a	202
10	466	176	—	27	852	212	—	44	567	—	212
11	467	179	570	28	638	205	178	45	582	—	213
12	468	174	571	29	707	—	183	46	—	265	205
13	422	178	572	30	505	—	197	47	—	268	219
14	470	—	161	31	644	—	189	48	504	—	220
15	471	185	—	32	962	—	194	49	—	—	225
16	476	—	167	33	506	—	—	50	570	86	226
17	477	189	166	34	980	230	190	51	—	275	—

	შბგ.	ცჳლ.	ჟოქ.		შბგ.	ცჳლ.	ჟოქ.		შბგ.	ცჳლ.	ჟოქ.
	გ.	გ.	გ.		გ.	გ.	გ.		გ.	გ.	გ.
52	571	—	228	83	—	—	312	116	—	383	383
53	572	—	257	84	198	323	311	17	268	384	384
	შ. 3			85	968	—	263	18	263	387	376
54	—	—	258a	86	—	—	285	19	271	388	387
55	161	—	592	87	204	322	308	20	298	—	388
56	—	—	—	88	202	—	325		შ. 4		
57	162	285	580	89	212	338	330	21	—	389	389
58	166	286	—	90	213	340	320	22	275	—	385
59	—	287	307	91	—	344	—	23	295	—	393
60	167	288	268	92	205	348	329	24	285	—	394
61	163	289	271	93	445	—	333	25	286	393	398
62	—	291	275	94	220	—	322	26	287	394	482
63	165	—	—	95	—	353	338	27	288	482	368
64	169	301	269	96	219	—	340	28	289	454	454
65	171	307	—	97	225	—	350	29	291	—	441
66	176	—	295	98	—	354	353	30	299	—	493
67	179	—	286	99	223	336	—	31	302	—	444
68	174	310	287	100	226	356	354	32	304	493	—
69	181	302	288	1	228	358	336	33	266	444	575
70	178	304	289	2	975	359	356		შ. 8		
71	—	305	291	3	580	—	358	34	305	574	576
72	184	306	298	4	258a	—	—	35	308	499	805
73	—	312	315	5	592	—	364	36	306	578	584
74	—	—	314	6	—	—	365	37	—	—	586
75	—	—	302	7	—	370	—	38	307	—	587
76	189	263	304	8	234	373	971	39	310	579	808
77	197	—	266	9	632	—	370	40	315	298	—
		შ. 8		10	647	—	—		შ. 4		
78	—	308	305	11	660	—	374	41	—	—	—
79	190	315	306	12	—	—	—	42	312	411	589
80	192	—	—	13	238	—	379	43	311	588	694
81	193	318	310	14	—	374	382	44	—	—	595
82	196	319	—	15	—	379	377	45	319	—	—

	ഇംഗ്.				ഇംഗ്.				ഇംഗ്.		
	3.	3.	3.		3.	3.	3.		3.	3.	3.
146	320	567	—	178	370	—	542	211	493	89	131
47	—	582	—	79	—	—	526	12	805	—	132
48	323	568	—	80	—	—	527	13	685	—	—
49	325	688	980	81	365	—	543	14	584	—	139
50	329	—	598	82	—	529	532	15	587	759	133
51	330	504	600	83	—	527	—	16	627	459	134
52	331	—	—	84	971	—	539	17	—	747	136
53	333	—	—	85	—	—	545	18	—	429	146
54	—	570	—	86	—	—	540	19	688	—	234
55	322	—	662	87	661	532	546	20	589	—	144
56	—	—	802	88	—	—	72	21	694	477	—
57	338	571	—	89	439	533	78	22	697	—	249
58	340	—	975	90	—	534	76	23	—	158	111
59	—	—	977	91	—	—	77	24	598	481	88
60	350	603	—	92	—	—	79	25	—	460	—
61	352	728	—	93	377	—	82	26	601	—	680
62	—	572	982	94	—	—	86	27	604	—	153
		33		95	—	545	91	28	802	—	125
63	—	—	—	96	379	540	113	29	—	969	158
64	353	—	579	97	383	—	96	30	977	—	—
65	—	519	—	98	384	—	101	31	—	—	—
66	—	—	504	99	387	—	99	32	—	—	231
67	336	—	—	200	388	399	—	33	—	233	495
68	356	—	603	1	—	395	115	34	—	—	—
69	358	—	—	2	389	581	963	35	—	528	969
70	359	—	—	3	385	—	—	36	—	114	—
71	361	—	—	4	—	—	116	37	—	—	612
72	364	518	519	5	—	621	—	38	575	674	—
73	—	—	—	6	393	—	117	39	576	679	—
74	—	—	518	7	578	—	119	40	579	—	233
75	367	—	—	8	482	—	120	41	586	—	528
76	—	—	534	9	454	—	129	42	588	180	970
77	—	—	525	10	—	410	130	43	—	—	880

	Bb g.				Bb g.				Bb g.		
	B.	G.	F.		B.	G.	F.		B.	G.	F.
244	—	647	648	277	545	116	160	310	136	626	108
45	—	—	—	78	540	—	256	11	—	624	658
46	603	238	—	79	—	119	736	12	—	633	—
47	—	—	—	80	—	798	608	13	528	—	661
48	982	—	235	81	—	963	—	14	152	652	663
49	—	—	—	82	72	129	—	15	—	—	—
50	—	234	236	83	77	—	741	16	144	654	—
51	516	632	709	84	79	132	84	17	—	—	—
52	—	660	—	85	—	—	614	18	—	—	664
53	—	420	241	86	82	—	623	19	99	861	672
54	—	—	237	87	91	—	626	20	147	650	673
55	—	—	420	88	—	140	624	21	—	—	674
56	519	495	246	89	96	—	627	22	—	658	778
57	—	—	239	90	101	136	—	23	653	696	—
58	518	365	950	91	—	88	—	24	—	—	122
59	—	971	—	92	111	—	632	25	368	661	438
60	—	—	149	93	—	295	—	26	492	—	669
61	718	72	—	94	115	152	633	27	—	—	480
62	—	79	717	95	116	144	688	28	—	664	683
63	—	80	114	96	—	—	—	29	—	672	—
64	—	82	244	97	119	—	652	30	—	673	728
65	265	—	—	98	—	99	121	31	—	253	445
66	542	—	254	99	798	—	654	32	—	—	457
67	529	—	253	300	963	—	—	33	—	683	581
68	527	—	722	1	129	—	—	34	158	—	450
69	543	121	—	2	—	368	—	35	—	575	440
70	532	96	679	3	131	—	685	36	—	576	—
71	—	101	—	4	132	256	861	37	612	805	—
72	534	—	—	5	—	—	647	38	—	685	459
73	—	—	—	6	139	—	660	39	—	584	419
74	—	—	255	7	—	84	697	40	872	—	463
75	—	—	—	8	134	614	650	41	—	586	483
76	539	115	180	9	233	623	—	42	84	627	466

	ಖಬ್ಬ.				ಖಬ್ಬ.				ಖಬ್ಬ.		
	ಃ.	ಃ.	ಃ.		ಃ.	ಃ.	ಃ.		ಃ.	ಃ.	ಃ.
343	—	—	467	376	—	738	20	409	617	799	62
44	614	—	468	77	153	—	—	10	—	678	60
45	623	808	422	78	683	—	27	11	—	801	—
46	626	—	470	79	495	—	30	12	—	—	—
47	—	589	559	80	969	—	29	13	—	—	68
48	624	980	471	81	76	—	—	14	670	—	69
49	—	—	476	82	—	—	433	15	—	—	—
50	—	—	477	83	—	748	—	16	—	—	—
51	89	598	481	84	—	414	34	17	608	498	64
52	—	—	460	85	—	—	28	18	—	—	—
53	633	601	486	86	880	—	56	19	—	—	714
54	639	662	—	87	—	—	37	20	741	456	—
55	—	802	574	88	—	—	39	21	622	880	987
56	652	975	499	89	235	758	990	22	—	—	729
57	—	—	7	90	239	—	—	23	648	235	—
58	121	977	498	91	—	—	547	24	—	236	724
59	856	—	501	92	236	711	548	25	—	237	—
60	—	587	411	93	972	147	558	26	—	463	—
61	861	—	644	94	237	657	561	27	—	483	768
62	713	—	506	95	248	986	—	28	650	466	703
63	420	—	514	96	246	—	43	29	658	246	—
64	950	982	439	97	249	—	45	30	—	467	—
65	108	—	511	98	149	769	48	31	672	468	—
66	—	—	—	99	114	—	—	32	673	470	988
67	—	—	5	400	254	720	44	33	—	559	645
68	429	—	8	1	253	—	50	34	643	471	—
69	—	—	9	2	679	—	53	35	731	254	831
70	—	—	11	3	255	—	55	36	700	476	—
71	—	700	6	4	—	675	—	37	—	—	985
72	—	—	12	5	180	790	57	38	609	—	—
73	664	609	—	6	160	898	52	39	735	255	—
74	674	735	19	7	256	794	58	40	610	—	—
75	117	610	13	8	—	796	—	41	—	160	—

	ಖಬ್ಬ.	ಅ.	ಪ.		ಖಬ್ಬ.	ಅ.	ಪ.		ಖಬ್ಬ.	ಅ.	ಪ.
	೩.	೩.	೩.		೩.	೩.	೩.		೩.	೩.	೩.
442	795	486	810	475	789	433	758	507	—	67	—
43	738	440	—	76	790	34	986	8	989	—	801
44	581	—	773	77	—	37	—	9	—	64	—
45	447	—	798	78	898	38	708	10	—	990	—
46	—	—	814	79	—	—	—	11	810	—	864
47	743	670	815	80	794	565	711	12	808	548	867
48	—	—	—	81	799	564	765	13	—	—	935
49	748	736	—	82	678	566	147	14	599	—	—
50	—	—	—	83	—	—	766		೩.1		
51	402	501	—	84	662	—	655	15	836	560	868
52	—	505	—	85	—	19	657	16	773	561	841
53	414	506	822	86	736	43	—	17	—	—	872
54	750	—	823	87	702	—	772	18	3	—	907
55	—	663	560	88	—	—	—	19	5	—	873
56	—	117	825	89	—	44	—	20	—	—	—
57	759	—	—	90	708	—	777	21	8	—	908
58	758	511	—	91	654	55	—	22	9	—	910
59	—	2	700	92	711	—	720	23	11	—	882
60	—	5	609	93	663	57	—	24	6	987	846
61	—	—	735	94	801	52	785	25	7	724	879
62	—	9	701	95	—	58	675	26	15	729	912
63	765	—	610	96	—	—	789	27	12	—	887
64	986	702	738	97	—	48	787	28	—	988	856
65	657	15	769			೩.9		29	—	—	881
66	—	16	—	98	987	62	791	30	—	—	889
67	769	12	748	99	988	60	790	31	13	—	848
68	777	—	—	500	—	—	898	32	—	—	—
69	778	13	414	1	724	61	794	33	20	408	917
70	719	—	750	2	726	—	796	34	28	—	884
71	720	20	—	3	729	69	—	35	22	708	—
72	785	27	852	4	—	—	799	36	27	714	—
73	787	—	753	5	985	—	—	37	30	—	888
74	675	29	759	6	—	—	678	38	29	—	851

	ஐங்.				ஐங்.				ஐங்.		
	ஐ.	கூ.	பு.		ஐ.	கூ.	பு.		ஐ.	கூ.	பு.
539	31	—	850	572	19	842	—	605	882	—	—
40	433	—	920	73	64	—	—	6	889	—	—
41	34	—	—	74	—	935	—	7	848	—	—
42	—	599	—	75	—	868	—	8	—	—	—
43	37	—	893	76	814	—	954	9	892	921	—
44	990	—	923	77	—	873	995	10	884	—	—
45	—	—	894	78	—	—	952	11	888	909	—
46	547	—	—	79	—	908	—			௩.9	—
47	560	—	—	80	—	913	956	12	851	—	—
48	548	—	—	81	—	911	—	13	850	—	—
49	561	823	899	82	—	846	—	14	260	—	—
50	43	—	927	83	—	—	177	15	893	—	—
51	45	—	897	84	559	879	930	16	921	910	—
52	48	—	916	85	822	912	961	17	922	917	—
53	—	—	900	86	864	856	901	18	894	—	—
54	44	—	858	87	935	914	—	19	899	928	—
55	50	991	862	88	867	889	—	20	927	—	—
56	53	—	931	89	868	—	996	21	909	916	—
57	55	—	914	90	—	—	599		௩.9	—	—
58	—	—	994	91	841	993	260	22	897	931	—
59	57	—	942	92	844	—	962	23	900	933	—
60	52	867	933	93	907	884	265	24	858	994	—
61	58	—	913	94	873	—	319	25	862	844	—
62	—	841	921	95	908	—	—	26	860	959	—
63	—	—	922	96	913	—	407	27	—	941	—
64	—	848	—	97	—	899	456	28	—	—	—
65	62	851	936	98	846	897	—	29	—	944	—
66	60	850	842	99	879	900	—	30	910	—	—
67	—	893	771	600	—	—	—	31	928	—	—
68	—	858	960	1	912	—	—	32	916	954	—
69	—	862	945	2	753	942	940	33	931	771	—
70	69	860	959	3	881	907	—	34	933	952	—
71	354	—	941	4	914	—	—	35	842	955	—

		ജർദ്ദ.	ക്ര.			ജർദ്ദ.	ക്ര.			ജർദ്ദ.	ക്ര.
		ദ.	ദ.			ദ.	ദ.			ദ.	ദ.
636	—	956	641	941	901	646	—	651	—		
37	994	957	42	—	—	47	—	52	961		
38	942	—	43	954		48	956	53	995		
39	945	958	44	771		49	958		2.8		
40	959	177	45	952		50	177	54	—		

Den größten Lieberschatz hat nach dieser Nummerntafel unser Züllichausches Gesangbuch selbst, 996. Es übertrifft das Brandenburgische (654 L.) um 342 Lieder, das Schlesiſche (642 L.) um 354 Lieder und das Posensche (696 L.) um 390 Lieder. Die meisten Lieder gemeinsam hat es mit dem kleinsten Provinzialgesangbuch, dem zuletzt genannten, nämlich 435, demnächst mit dem Brandenburgischen, dem größten, 425, aber mit dem Schlesiſchen nur 337. Von den Liedern des Brandenburgischen fehlen in dem unsrigen 230, von denen des Schlesiſchen 305 und von denen des Posenschen 171. Hingegen fehlen aus dem unsrigen im Brandenburger 572, im Schlesiſchen 659 und im Posenschen 561. Das gediegenste Provinzialgesangbuch ist das Brandenburgische, welches die herrlichen Kirchenlieder früherer Jahrhunderte treu bewahrt hat und nur wenigen, wirklich wertvollen Erzeugnissen des letzten Jahrhunderts, soweit sie den Charakter des Kirchenliedes an sich tragen, den Eintritt gestattet hat. Das Schlesiſche Provinzialgesangbuch hingegen hat unter den alten Liedern am grausamsten ausgeräumt und gegenüber den Schöpfungen neuerer Dichter der evangelischen Kirche den Begriff des Kirchenliedes am wenigsten streng festgehalten. Auch unser Züllichausches Gesangbuch hat sich neueren Liedern nicht völlig verschlossen. Auch hat es in den anderthalb Jahrhunderten seines Bestehens sich wiederholt den veränderten Zeitbedürfnissen angepasst, so besonders am Anfang und dann wieder in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Also nach etwa 50 Jahren ward es immer wieder einmal einer eingreifenderen Revision unterzogen. Vielleicht wird das Bedürfnis zu einer solchen auch jetzt wieder erkannt und ausgesprochen. Wir unsererseits werden als Verleger stets bestrebt sein, dieses Erzeugnis unserer Vaterstadt all den Gemeinden, die sich in ihren Gottesdiensten seiner bedienen, stets in fehlerfreiem Druck und bester Ausstattung darzureichen. Um seinen Gebrauch für Verziehende auch in solchen Kirch-Gemeinden zu ermöglichen, die das Provinzialgesangbuch (Brandb., Schl., Pos.) anwenden, ist die vorliegende Nummerntafel angefertigt worden. Wenn auch nicht alle Lieder der Provinzialgesangbücher in dem unsrigen enthalten sind, so bedeutet diese Zusammenstellung doch besonders für solche, die weiter ins Brandenburgische hinein oder nach dem Großherzogtum verziehen, eine große Erleichterung und wird den Gebrauch des Züllichauschen Gesangbuches in den allermeisten Fällen gestatten.

Das Inhalts-Verzeichniß befindet sich
vor dem Anhange.



ANTIYKWAAT



080690

40-

7638

7638's

ORY SLASH

1908